



Geschäftsbericht
2009

Finanzkennzahlen

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Reingewinn (in Mio. CHF)					
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	-	-
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754	-	-
Ergebnis pro Aktie (in CHF)					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.14	(7.51)	7.06	-	-
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.28	(8.01)	7.07	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.01	(7.51)	6.77	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.14	(8.01)	6.78	-	-
Eigenkapitalrendite (in %)					
Den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite	18.3	(21.1)	18.0	-	-
Kernergebnis (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	183	(66)
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(38)	239
Total Geschäftsaufwand	24 528	23 212	25 159	6	(8)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	-	-
Kernergebnis: Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	73.0	195.7	72.8	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	25.5	(102.5)	26.5	-	-
Effektiver Steuersatz	21.4	37.8	13.7	-	-
Reingewinnmarge ¹	20.0	(69.3)	22.5	-	-
Verwaltete Vermögen und Netto-Neugelder (in Mia. CHF)					
Verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 229.0	1 106.1	1 462.8	11.1	(24.4)
Netto-Neugelder	44.2	(3.0)	43.2	-	-
Bilanzdaten (in Mio. CHF)					
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350	1 360 680	(12)	(14)
Ausleihungen, netto	237 180	235 797	240 534	1	(2)
Total Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	43 199	16	(25)
Materielles Eigenkapital der Aktionäre ²	27 922	22 549	31 873	24	(29)
Buchwert pro ausstehende Aktie (in CHF)					
Total Buchwert pro Aktie	32.09	27.75	42.33	16	(34)
Ausstehende Aktien (in Mio.)					
Ausgegebene Stammaktien	1 185.4	1 184.6	1 162.4	0	2
Eigene Aktien	(16.2)	(20.7)	(141.8)	(22)	(85)
Ausstehende Aktien	1 169.2	1 163.9	1 020.6	0	14
Börsenkapitalisierung					
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	60 691	33 762	76 024	80	(56)
Börsenkapitalisierung (in Mio. USD)	58 273	33 478	67 093	74	(50)
BIZ-Kennzahlen					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)	221 609	257 467	323 640 ³	(14)	(20)
Kernkapitalquote (Tier 1) (in %)	16.3	13.3	10.0 ³	-	-
Eigenmittelquote (in %)	20.6	17.9	12.9 ³	-	-
Dividende pro Aktie (in CHF)					
Dividende pro Aktie	2.00 ⁴	0.10	2.50	-	-
Anzahl Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	47 600	47 800	48 100	0	(1)

¹ Basierend auf den Aktionären zurechenbaren Beträgen. ² Das materielle Eigenkapital der Aktionäre wird durch Abzug des Goodwill und der sonstigen immateriellen Werte vom Total Eigenkapital der Aktionäre berechnet. ³ Unter Basel I wiesen wir per Ende 2007 risikogewichtete Aktiven von CHF 312 068 Mio., eine Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,1% und eine Gesamtkapitalquote von 14,5% aus. ⁴ Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 30. April 2010.

2009



Die Credit Suisse bekennt sich zum Unternehmertum. Sie bietet als langfristiger Partner weltweit Unternehmen und Institutionen umfassende Beratung, massgeschneiderte Finanzlösungen und grenzüberschreitende Expertise. Für das Titelbild haben sich acht erfolgreiche Schweizer Unternehmerpersönlichkeiten, welche die Credit Suisse als kompetenten Finanzpartner schätzen, zur Verfügung gestellt. Ihre individuellen Porträts finden sich in unserem Unternehmensprofil 2009.

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Mitarbeitende

Die Credit Suisse hat 2009 ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Wir verzeichneten einen Reingewinn von CHF 6,7 Mia., eine Eigenkapitalrendite von 18,3% und Netto-Neugelder von über CHF 44 Mia. Unsere Kernkapitalquote von 16,3% per Ende 2009 ist eine der besten der Finanzindustrie. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung daher am 30. April 2010 für das Geschäftsjahr 2009 eine Bardividende von CHF 2.00 pro Aktie beantragen.

Umsetzung unserer Strategie im Jahr 2009

2009 war ein Jahr der Herausforderungen, aber auch ein Jahr der Chancen. Die Credit Suisse hat dank ihrer kapitaleffizienten und auf das Kundengeschäft ausgerichteten Strategie die Herausforderungen gemeistert und die Chancen genutzt. So haben wir im Private Banking unsere internationale Präsenz ausgebaut, damit wir die steigende Nachfrage unserer Kunden nach lokalem Zugang zu unseren globalen Dienstleistungen noch besser erfüllen können. Der Zufluss von Netto-Neugeldern im Private Banking in Höhe von CHF 41,6 Mia. in allen Regionen belegt, wie bedeutend diese Investitionen ins internationale Geschäft sind. In unserem Schweizer Heimmarkt haben wir die Kundenbetreuung insbesondere für vermögende Privatkunden neu ausgerichtet und unser Angebot für Schweizer Grosskonzerne sowie kleine und mittlere Unternehmen erweitert. Nach wie vor sind wir mit Ausleihungen von CHF 136,7 Mia. für das Jahr 2009 einer der wichtigsten Kreditgeber in der Schweiz.

Auch das Investment Banking haben wir weiter auf das veränderte Branchenumfeld abgestimmt. Wir haben uns auf Kundengeschäfte und kapitaleffiziente Strategien konzentriert und konnten dadurch Risikokapital und Ertragsvolatilität deutlich senken. Im Vordergrund standen dabei Geschäfte wie Cash Equities, Prime Services, Zinsprodukte und Devisen, der Ausbau unserer elektronischen Handelsplattformen, der Handel mit Schuldtiteln erstklassiger Bonität und unsere Beratungsdienstleistungen.

Im Asset Management richteten wir unser Augenmerk auf alternative Strategien, die Asset Allocation und das Schweizer Geschäft. Wir haben unser Geschäftsportfolio deutlich gestrafft, unter anderem durch den Verkauf unseres nicht zum Kerngeschäft gehörenden traditionellen Fondsgeschäfts in Europa (ohne Schweiz), in den USA und in der Region Asia Pacific. Im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells

baut das Asset Management ausserdem die Zusammenarbeit mit dem Private Banking und dem Investment Banking laufend aus und profitiert von der verstärkten Ausrichtung auf spezifische Kundenbedürfnisse und massgeschneiderte Lösungen.

Geschäftsergebnis 2009

Die Credit Suisse erzielte 2009 einen den Aktionären zurechenbaren Reingewinn von CHF 6 724 Mio. gegenüber einem Reinverlust von CHF 8 218 Mio. im Jahr 2008. Der Nettoertrag im Kernergebnis lag bei CHF 33 617 Mio. gegenüber CHF 11 862 Mio. im Jahr 2008. Die Erträge aus divisionsübergreifenden Aktivitäten betragen CHF 5,2 Mia. im Jahr 2009 und blieben damit auf dem Niveau des Vorjahrs.

Das Private Banking erzielte in einer Zeit tief greifender struktureller Veränderungen im Markt ein ausgezeichnetes Ergebnis. Der Gewinn vor Steuern betrug CHF 3 651 Mio. und lag damit 5% unter dem des Vorjahres. Der Nettoertrag belief sich auf CHF 11 662 Mio. und sank um 10% gegenüber 2008. Der Bereich Wealth Management Clients verzeichnete ein Ergebnis vor Steuern von CHF 2 898 Mio., was einer Zunahme von 16% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Nettoertrag sank gegenüber 2008 um 8% auf CHF 9 871 Mio. Dies ist auf den Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 7,5%, auf die Verlagerung zu Anlagen mit niedrigeren Margen auch bei Mandatsprodukten, sowie auf ein generell vorsichtigeres Anlegerverhalten zurückzuführen. Unser Schweizer Firmenkundengeschäft im Bereich Corporate & Institutional Clients verzeichnete ein Ergebnis vor Steuern von CHF 753 Mio., was einem Rückgang von 44% gegenüber 2008 entspricht. Dies ist zu einem grossen Teil auf negative Marktwertanpassungen in der Höhe von CHF 118 Mio. zurückzuführen. 2008 verzeichneten wir hier einen Fair-Value-Gewinn von CHF 110 Mio.

Das Investment Banking erzielte ein Ergebnis vor Steuern von CHF 6 845 Mio. gegenüber einem Vorsteuerverlust von CHF 13 792 Mio. im Jahr 2008. Der Nettoertrag belief sich auf rekordhohe CHF 20 537 Mio. Das erfreuliche Resultat zeigt, dass es uns gelungen ist, das Investment Banking erfolgreich auf das veränderte Branchenumfeld auszurichten und dadurch von der Erholung der weltweiten Finanzmärkte zu profitieren. In zahlreichen Produktklassen und Regionen konnten wir unsere Marktanteile halten oder sogar erhöhen.



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), Hans-Ulrich Doerig, Präsident des Verwaltungsrats.
Das Porträt im Hintergrund zeigt Alfred Escher, der die Credit Suisse im Jahr 1856 gegründet hat.

Das Asset Management erzielte 2009 mit CHF 35 Mio. ein deutlich besseres Ergebnis vor Steuern als 2008 mit einem Vorsteuerverlust von CHF 1 185 Mio. Der Nettoertrag verdreifachte sich nahezu auf CHF 1 842 Mio. gegenüber 2008. Dies ist vorwiegend auf Gewinne im Zusammenhang mit zurückgekauften Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds gegenüber Verlusten im Jahr 2008, auf geringere Anlageverluste und höhere Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures zurückzuführen.

Strategische Prioritäten 2010

Die Finanzkrise hat die Finanzbranche grundlegend verändert. Die Erwartungen und Ziele von Kunden, ihr Vertrauen in Finanzinstitute und die Kriterien, nach denen sie langfristige Finanzpartner auswählen, wurden einem tiefgreifenden Wandel unterzogen. Wir sind jedoch überzeugt, dass uns das veränderte Wettbewerbsumfeld viele Möglichkeiten eröffnet. Unsere starke Kapitalbasis, unser integriertes Geschäftsmodell, sowie die Fähigkeit, unsere Expertise umfassend und weltweit unseren Kunden zur Verfügung zu stellen, verschaffen uns eine hervorragende Ausgangslage, um uns 2010 noch stärker auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden ausrichten. Dieses Ziel können wir nur mit hervorragenden Mitarbeitenden erreichen. Deshalb werden wir auch weiterhin alles daran setzen, hoch qualifiziertes und talentiertes Personal zu gewinnen, zu fördern und an uns zu binden – ohne dabei die laufende Diskussion um die Vergütungspolitik in der Finanzbranche aus den Augen zu verlieren. Daneben werden wir auch in Zukunft unser Kapital und unsere Liquidität umsichtig bewirtschaften und unsere Effizienz weiter steigern, ohne dadurch die Qualität unserer Leistungen oder unser Wachstum zu gefährden.

Beteiligung an der Stärkung des Finanzsystems

Als weltweit tätige Bank ist es uns ein besonderes Anliegen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Finanzbranche zu stärken und die Stabilität des Finanzsystems zu erhöhen. Um auf verantwortungsvolle Weise zur Wirtschaftserholung beizutragen, haben wir unsere Kunden dabei unterstützt, in Wachstum zu investieren und schwierige Restrukturierungsphasen und Liquiditätsengpässe zu meistern. Ausserdem führen wir mit Politikern und Aufsichtsbehörden einen konstruktiven Dialog über die Verbesserung der Regelwerke für die Finanzbranche. Wir sind davon überzeugt, dass nur eine international koordinierte Regulierung dem globalen Finanzsystem jene Stabilität verleiht, die für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum notwendig ist.

Die Vergütungspraktiken der Banken wurden 2009 von der Öffentlichkeit mit besonderem Interesse verfolgt. Wir sind der Meinung, dass es in unserer Branche ein Umdenken bei der

Vergütungspolitik braucht. Die Vergütungsstruktur der Credit Suisse spiegelt unser Engagement für eine verantwortungsvolle, ausgewogene und leistungsorientierte Vergütungspolitik. Wir setzen zum Beispiel seit etlichen Jahren variable, aktienbasierte Vergütungsinstrumente mit aufgeschobenen Leistungen ein. Trotzdem passten wir als erstes Finanzinstitut 2009 unser Vergütungsmodell an die Richtlinien der G-20 an. Entsprechend erhielten die Mitglieder der Geschäftsleitung per 31. Dezember 2009 keine variable Barvergütung für 2009. Statt dessen wurden ihre variablen Vergütungen für 2009 in leistungsabhängigen, langfristigen Instrumenten ausgerichtet. Sie sind von Leistungskriterien über mehrere Jahre abhängig, und die zugeteilten Beträge können bei Nichterfüllung später wieder reduziert werden. In der gesamten Bank erfolgten rund 40% der variablen Vergütungen für 2009 in Form von leistungsabhängiger, aufgeschobener Vergütung. Bei den Managing Directors lag dieser Anteil sogar bei nahezu 60% und ist abhängig von Leistungskriterien, was ebenfalls zu Wertreduktionen führen kann. Im Investment Banking lag das Verhältnis zwischen Vergütung und Ertrag auf einem historisch tiefen Niveau von 42%. Wir haben uns bereits vor der Finanzkrise bemüht, ein gutes Gleichgewicht zwischen einer wettbewerbsfähigen Vergütung, den Interessen unserer Aktionäre und den Anliegen von Aufsichtsbehörden, Politik und Öffentlichkeit zu finden. Und selbstverständlich verpflichten wir uns auch in Zukunft einer verantwortungsvollen Vergütungspolitik.

Die Credit Suisse ist höchsten Standards für Integrität verpflichtet und setzt alles daran, sämtliche aufsichtsrechtlichen Regeln einzuhalten. Im vierten Quartal 2009 haben wir mit den US-Behörden einen Vergleich erzielt, der im Zusammenhang steht mit USD-Zahlungen und weiteren Geschäftstätigkeiten mit Parteien, die von US-Wirtschaftssanktionen betroffen sind. Wir nehmen diese Angelegenheit sehr ernst. Deshalb haben wir unsere Abläufe verbessert und interne Massnahmen ergriffen, die deutlich machen, dass solche Vorkommnisse nicht toleriert werden. Wir sind überzeugt, dass unser Kontrollsystem wirksam ist, sodass wir für unsere Kunden bei all ihren Finanzgeschäften ein vertrauenswürdiger Partner sind.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung

Unser Unternehmen auch unter schwierigen Marktbedingungen zu nachhaltigem Erfolg zu führen, betrachten wir als unsere wichtigste Aufgabe. Wir verstehen uns aber als Teil der Gesellschaft und sind uns auch unserer Verantwortung insbesondere gegenüber unseren Mitarbeitenden, der Umwelt und der Gesellschaft bewusst. So haben wir als einer der grössten Arbeitgeber und Ausbildner in der Schweiz ein vitales Interesse an einem stabilen und zukunftsgerichteten Werk- und Finanzplatz sowie einem dynamischen und innovativen Unternehmertum. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir 2009 mehrere lang-

fristige Projekte in Angriff genommen. Wir wollen in der Schweiz weitere 150 Lehrstellen schaffen und über die nächsten fünf Jahre CHF 30 Mio. in Ausbildungsprogramme investieren, die junge Menschen bei der Lehrstellensuche und beim Eintritt in das Berufsleben unterstützen. Zudem stellen wir gemeinsam mit dem Swiss Venture Club den Schweizer KMU und Jungunternehmern Risikokapital in der Höhe von insgesamt bis zu CHF 100 Mio. zur Verfügung, insbesondere zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Schweiz. Im Rahmen eines Programms des Informatik- und Telekommunikations-Dachverbandes ICTswitzerland investieren wir bis zu CHF 10 Mio. in die IT-Berufsbildung in der Schweiz. Damit sollen bis 2015 über 1000 neue Lehrstellen im IT-Bereich geschaffen werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass solche Investitionen in Arbeitsplätze die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität in der Schweiz fördern und somit im Interesse unserer Aktionäre sind.

Auch ausserhalb der Schweiz nehmen wir unsere unternehmerische Verantwortung wahr. So haben wir im Rahmen unserer weltweiten Bildungsinitiative Kindern und Jugendlichen einen besseren Zugang zur Schulbildung ermöglicht. Mit Beiträgen aus unserem Katastrophenhilfe-Fonds haben wir zudem Menschen in Not gezielt Hilfe geleistet, zum Beispiel nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti. Angesichts der humanitären Katastrophe hat die Credit Suisse unmittelbar nach dem Erdbeben als Soforthilfe eine Spende von USD 1 Mio. je zur Hälfte dem Amerikanischen und dem Schweizerischen Roten Kreuz zukommen lassen. In einer weltweiten Sammelaktion haben unsere Mitarbeitenden anschliessend über USD 1,25 Mio. gespendet. Die Credit Suisse Foundation hat die Spenden der Mitarbeitenden schliesslich nochmals um den doppelten Betrag erhöht und zusätzliche USD 2,5 Mio. einbezahlt. Damit betrug unsere Finanzhilfe für Haiti insgesamt USD 4,75 Mio. Gemeinsam mit unseren Partnern vom Roten Kreuz evaluieren wir laufend die Möglichkeiten, wie wir der Bevölkerung von Haiti weiterhin wirksam Hilfe leisten können.

Neuerungen im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung

Tobias Guldimann, Chief Risk Officer der Credit Suisse Group und Mitglied der Geschäftsleitung, hat per 1. Juni 2009 die alleinige Verantwortung für das Risikomanagement der Bank in der Geschäftsleitung übernommen. Gleichzeitig ist D. Wilson Ervin, Chief Risk Officer der Credit Suisse, aus der Geschäftsleitung zurückgetreten und hat seine neue Funktion als Senior Advisor aufgenommen, in der er Brady W. Dougan weiterhin direkt unterstellt ist.

Karl Landert, Chief Information Officer der Credit Suisse, wurde im Juni zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

Im Dezember 2009 gab die Credit Suisse bekannt, dass Hans-Ulrich Doerig bis zur Generalversammlung im April 2011 Präsident des Verwaltungsrats bleiben wird. Zu diesem Zeitpunkt wird er vom aktuellen Vizepräsidenten Urs Rohner abgelöst.

Im Januar 2010 stiess Pamela Thomas-Graham zur Credit Suisse und übernahm die neu geschaffene Funktion des Chief Talent, Branding and Communications Officer. Sie ist Mitglied der Geschäftsleitung und weltweit verantwortlich für das Personalwesen, die Unternehmenskommunikation, die Markenführung und die Werbung.

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung die folgenden Personen zur Wiederwahl vor: Noreen Doyle, Aziz D. Syriani, David Syz und Peter F. Weibel, und empfiehlt die Neuwahl von Jassim Bin Hamad J.J. Al Thani, Präsident des Verwaltungsrats der Qatar Islamic Bank, und Robert H. Benmosche, Präsident und CEO der American International Group (AIG), vorbehältlich der Zustimmung durch die Aktionäre. Änderungen im Geschäftsfeld der AIG erlauben es Herr Benmosche, in den Verwaltungsrat zurückzukehren, nachdem er im August 2009 infolge seiner Ernennung bei der AIG aus dem Verwaltungsrat zurücktreten war. Ernst Tanner tritt per Datum der Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat zurück. Wir danken ihm für seine wertvollen Dienste.

Gut aufgestellt im neuen Marktumfeld

Das gute Ergebnis bestätigt die Vorteile unserer auf das Kundengeschäft ausgerichteten, kapitaleffizienten Strategie. Sie hat im Geschäftsjahr das Vertrauen unserer Kunden gestärkt und das Engagement unserer Mitarbeitenden gefördert. Dank unserer vorausschauenden Strategie konnten wir auf die beispiellosen Veränderungen in unserer Branche aus einer starken Position heraus reagieren und wir sind überzeugt, dass die Credit Suisse gut aufgestellt ist, um auch unter den neuen Rahmenbedingungen weiterhin erfolgreich zu arbeiten.

Freundliche Grüsse

Hans-Ulrich Doerig
Präsident des
Verwaltungsrats

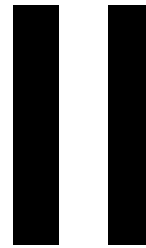
Brady W. Dougan
Chief Executive Officer

März 2010



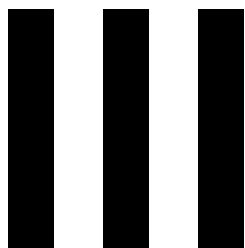
Informationen zum Unternehmen

- 12 Credit Suisse im Überblick:
unsere Vision
 - 18 Strategie
 - 21 Unsere Geschäftsbereiche
 - 35 Organisation und Regionen
 - 37 Gesetzgebung und
Aufsichtsbehörden
-



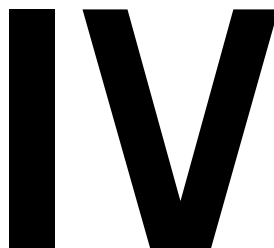
Kommentar zu den Resultaten

- 44 Geschäftsumfeld
 - 48 Credit Suisse
 - 53 Kernergebnis
 - 63 Leistungsindikatoren
 - 64 Private Banking
 - 73 Investment Banking
 - 81 Asset Management
 - 89 Corporate Center
 - 90 Zusammenfassung der Resultate
 - 92 Verwaltete Vermögen
 - 95 Kritische Bewertungen in der
Rechnungslegung
-



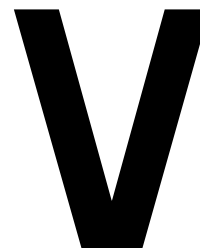
Treasury, Risiko, Bilanz und
Ausserbilanz

104	Treasury Management
123	Risikomanagement
146	Bilanzielle, ausserbilanzielle und sonstige vertragliche Verpflichtungen



Corporate Governance


152	Übersicht
156	Aktionäre
160	Verwaltungsrat
173	Geschäftsleitung
179	Vergütung
205	Zusätzliche Informationen



Konsolidierte Jahresrechnung
– Credit Suisse Group

203	Bericht der Revisionsstelle
213	Konsolidierte Jahresrechnung
222	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
349	Kontrollen und Verfahren
350	Bericht des statutarischen Konzernprüfers

Im Rahmen dieses Geschäftsberichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf Credit Suisse AG, die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften.

Abkürzungen und speziell gekennzeichnete Begriffe werden im Abkürzungsverzeichnis und im Glossar am Ende dieses Berichts erklärt.

Die englische Version dieses Geschäftsberichts ist die rechtsgültige Version.

In den Tabellen steht «–» für «nicht aussagekräftig» oder «nicht anwendbar».

VI

Statutarische Jahresrechnung
– Credit Suisse Group

- 353 Bericht der Revisionsstelle
- 355 Statutarische Jahresrechnung
- 357 Anhang zur Jahresrechnung
- 369 Antrag zur Verwendung
des Bilanzgewinns
- 370 Bericht der Kapitalerhöhungs-
prüfer
-

VII

Konsolidierte Jahresrechnung
– Credit Suisse (Bank)

- 373 Bericht der Revisionsstelle
- 375 Konsolidierte Jahresrechnung
- 384 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung
- 451 Kontrollen und Verfahren
- 452 Bericht des statutarischen
Konzernprüfers
-

VIII

Statutarische Jahresrechnung
– Credit Suisse (Bank)

- 455 Bericht der Revisionsstelle
- 457 Kommentar zu den Resultaten
- 458 Statutarische Jahresrechnung
- 461 Anhang zur statutarischen
Jahresrechnung
- 468 Antrag zur Verwendung des
Bilanzgewinns
-

IX

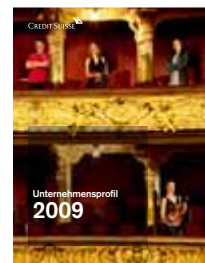
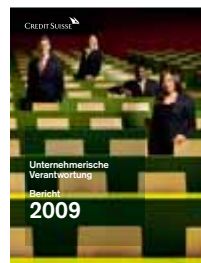
Zusätzliche Informationen

- 470 Statistische Informationen
 - 488 Rechtstreitigkeiten
 - 493 Risikofaktoren
 - 502 Weiterführende Informationen
 - 507 Fremdwährungskurse
-

X

Informationen für Investoren

- 510 Informationen für Investoren
- 512 Abkürzungsverzeichnis
- 514 Glossar



Informationen, wie die Bank ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft mit ihren diversen Anspruchsgruppen wahrnimmt, sind im **Bericht Unternehmerische Verantwortung 2009** aufgeführt. **Unser Unternehmensprofil 2009** bietet einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Credit Suisse und eine Zusammenfassung unseres Geschäftsjahres 2009.



Informationen zum Unternehmen

- 12 Credit Suisse im Überblick: unsere Vision
- 18 Strategie
- 21 Unsere Geschäftsbereiche
- 35 Organisation und Regionen
- 37 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Credit Suisse im Überblick: unsere Vision

Das Ziel der Credit Suisse ist, eine der angesehensten Banken der Welt zu werden. Wir können unseren Kunden weltweit individuelle Lösungen anbieten, was ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil ist. Wir kombinieren unsere Stärken in den Bereichen Private Banking, Investment Banking und Asset Management und nutzen unser integriertes Geschäftsmodell, um individuell angepasste Produkte sowie umfassende Lösungen und Beratungsdienstleistungen bereitzustellen. Unterstützt werden diese drei Divisionen von dem Bereich Shared Services, der eine effiziente Unterstützung und eine angemessene Kontrolle der Geschäftstätigkeit gewährleistet.

Unsere Regionalstrukturen in der Schweiz, und in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika, Nord- und Südamerika, sowie Asien-Pazifik garantieren einen einheitlichen Auftritt gegenüber den Kunden. Dank unserer lokalen Präsenz können wir umgehend auf Kundenbedürfnisse und Markttrends reagieren und gleichzeitig die divisionsübergreifende Zusammenarbeit fördern.

Während der jüngsten Turbulenzen an den Märkten hat sich unser integriertes Geschäftsmodell als widerstandsfähig erwiesen. Wir konnten schnell auf Marktereignisse reagieren. Diese Flexibilität ermöglichte uns, unser Augenmerk weiterhin auf die attraktivsten Märkte und Kundensegmente zu richten und eine solide Basis für profitables Wachstum zu schaffen.

Wir wollen zusätzliche Marktanteile gewinnen und unsere weltweite Präsenz weiter ausbauen. Gleichzeitig wollen wir unsere Programme zur höchstmöglichen Steigerung der operationellen Qualität und Effizienz vorantreiben.

Geschäftsbereiche

Private Banking

Das Private Banking bietet Unternehmen, Privatkunden und institutionellen Kunden eine breite Palette an Banklösungen. Die Division umfasst die beiden Bereiche Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients. Wealth Management Clients betreut vermögende und sehr vermögende Privatpersonen auf der ganzen Welt sowie Privatkunden in der Schweiz. Der Bereich Corporate & Institutional Clients kümmert sich vornehmlich in der Schweiz um die Bedürfnisse von Unternehmen und institutionellen Kunden.

Investment Banking

Das Investment Banking bietet eine breite Palette von Finanzprodukten und -dienstleistungen an. Dazu gehören insbesondere weltweiter Verkauf, Handel und Transaktionen mit Wertpapieren, Prime Brokerage, Kapitalbeschaffung, Unternehmensberatung und umfassende Investmentanalysen mit einem Fokus auf kundenorientierten, flow-based und kapitaleffizienten Geschäften. Zu den Kunden zählen Unternehmen, staatliche Körperschaften, institutionelle Anleger, einschliesslich Hedgefonds, und Privatkunden auf der ganzen Welt. Die Credit Suisse erbringt ihre Dienstleistungen im Investment Banking durch regionale und lokale Teams in den wichtigsten globalen Finanzzentren. Im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells arbeitet das Investment Banking eng mit den Bereichen Private Banking und Asset Management zusammen, um unseren Kunden massgeschneiderte Finanzlösungen anzubieten.

Asset Management

Das Asset Management bietet eine breite Palette von Anlageprodukten und -lösungen in allen Anlagekategorien und für alle Anlagestile an. Es verwaltet globale und regionale Portfolios, separate Konten, Anlagefonds und andere Anlagevehikel für staatliche Körperschaften, Institutionen, Unternehmen und Privatkunden weltweit. Der Geschäftsbereich konzentriert sich darauf, ein weltweit führender Anbieter von Multi-Asset Class Solutions (MACS) und alternativen Anlagen zu werden. Das Asset Management funktioniert als integriertes globales Netzwerk in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen Private Banking und Investment Banking.

Shared Services

Shared Services bietet den drei Divisionen Private Banking, Investment Banking und Asset Management zentralisierte Dienstleistungen und Unterstützung an. Die Dienstleistungen erstrecken sich auf so unterschiedliche Bereiche wie Finance, Legal & Compliance, Risk Management, Information Technology, Corporate Communications, Corporate Development und Human Resources. Der Bereich Shared Services agiert als unabhängige und zentrale Kontrollstelle.

Regionen

Schweiz

Unser Heimmarkt ist die Schweiz. Hier sind wir eine der führenden Banken für Privatkunden, Unternehmen und institutionelle Kunden. Kundenberater in rund 36 Niederlassungen sowie ein Business Center sind auf kleine und mittlere Unternehmen spezialisiert. Für unsere Privatkunden stehen 266 Filialen sowie Contact Centers in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz zur Verfügung.

Europa, Naher Osten und Afrika

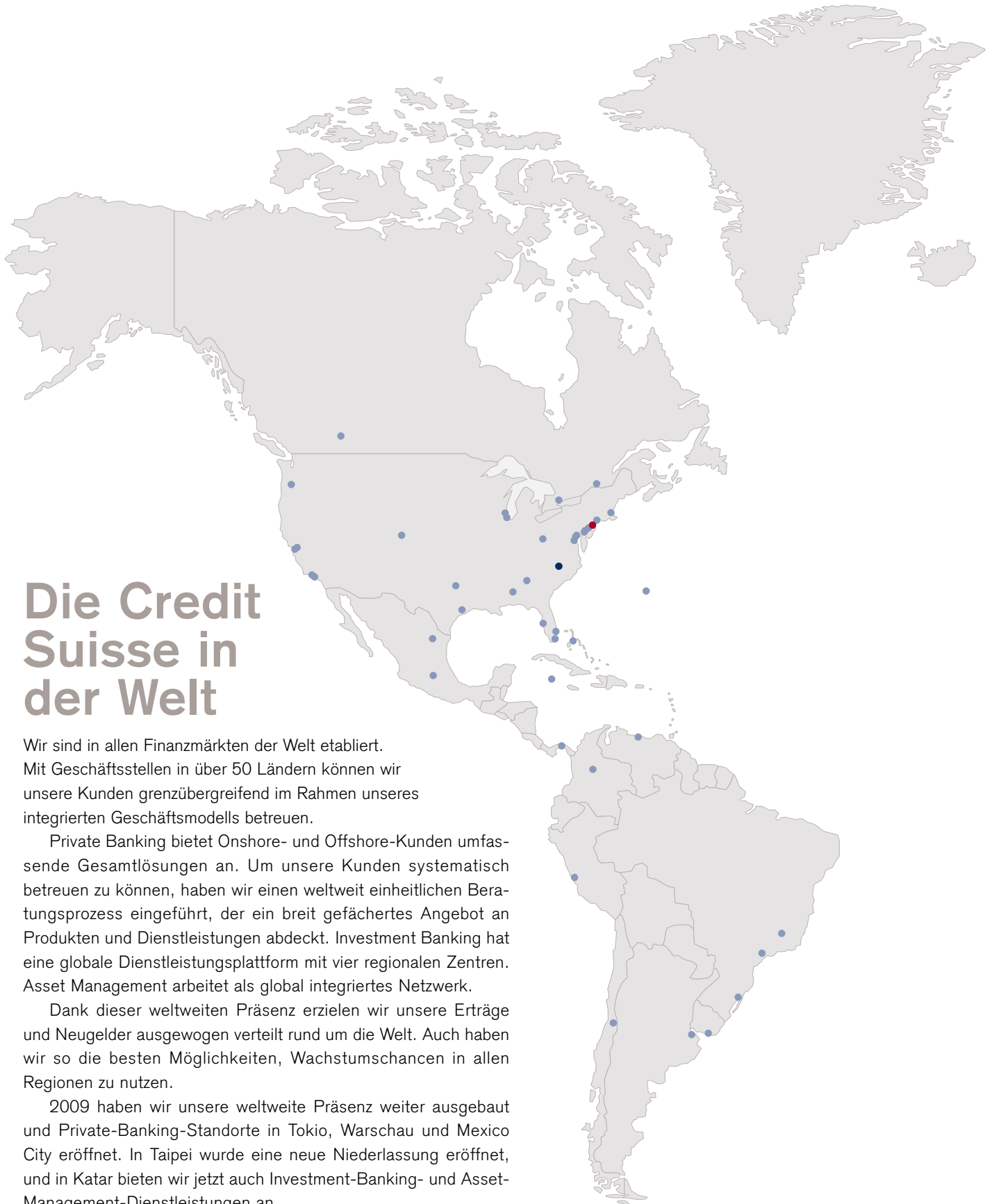
Die Region Europe, Middle East and Africa (EMEA) besteht aus einer Mischung von entwickelten Märkten und Schwellenmärkten mit 78 Niederlassungen in 25 Ländern. Neben unserer langjährigen Präsenz in ganz Europa, insbesondere in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien/Nordirland, sind wir auch in den wichtigsten Wachstumsmärkten wie Polen, Russland, Türkei sowie im Nahen Osten stark vertreten. Im Jahr 2009 gaben wir unsere Pläne bekannt, in Schweden eine Niederlassung zu eröffnen, und bauten unsere Präsenz in Katar, Saudi-Arabien und Südafrika aus.

Nord- und Südamerika

Die Region Americas besteht aus den USA, Kanada, der Karibik und Lateinamerika. In der gesamten Region haben unsere drei Geschäftsbereiche – Private Banking, Investment Banking und Asset Management – eine starke Präsenz. Dank unserer Niederlassungen in 51 Städten und 15 verschiedenen Ländern verfügen unsere Kunden in ihren Heimmärkten über einen lokalen Zugang zu unseren globalen Kompetenzen. Im Jahr 2009 verstärkten wir unsere Investment-Banking- und Private-Banking-Plattformen in Mexiko. In Brasilien haben wir unsere führende Marktposition genutzt, um die gesamte Palette an integrierten Dienstleistungen anbieten zu können, und unsere Partnerschaft mit Hedging-Griffo zum Durchbruch gebracht.

Asien-Pazifik

In der Region Asia Pacific sind wir mit 25 Niederlassungen in 13 Märkten präsent. In Singapur betreibt die Credit Suisse den grössten Standort des Private Banking ausserhalb der Schweiz. Die Region ist auch unser Privatkundenmarkt mit dem weltweit höchsten Wachstum. Dort beschäftigen wir 360 Kundenberater. Im Investment Banking haben wir in den grössten Märkten der Region wie Australien und China eine starke Präsenz, die durch eine langjährige Führungsposition in mehreren südostasiatischen Märkten ergänzt wird. Im Jahr 2009 eröffneten wir eine Niederlassung in Taipeh, nahmen unsere bankfremde Finanzgesellschaft in Indien in Betrieb und eröffneten ein fünftes Kompetenzzentrum (Center of Excellence CoE) in Mumbai. Credit Suisse Founder Securities, unser Joint Venture für den chinesischen Kapitalmarkt, nahm ebenfalls das Geschäft auf.



Die Credit Suisse in der Welt

Wir sind in allen Finanzmärkten der Welt etabliert. Mit Geschäftsstellen in über 50 Ländern können wir unsere Kunden grenzübergreifend im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells betreuen.

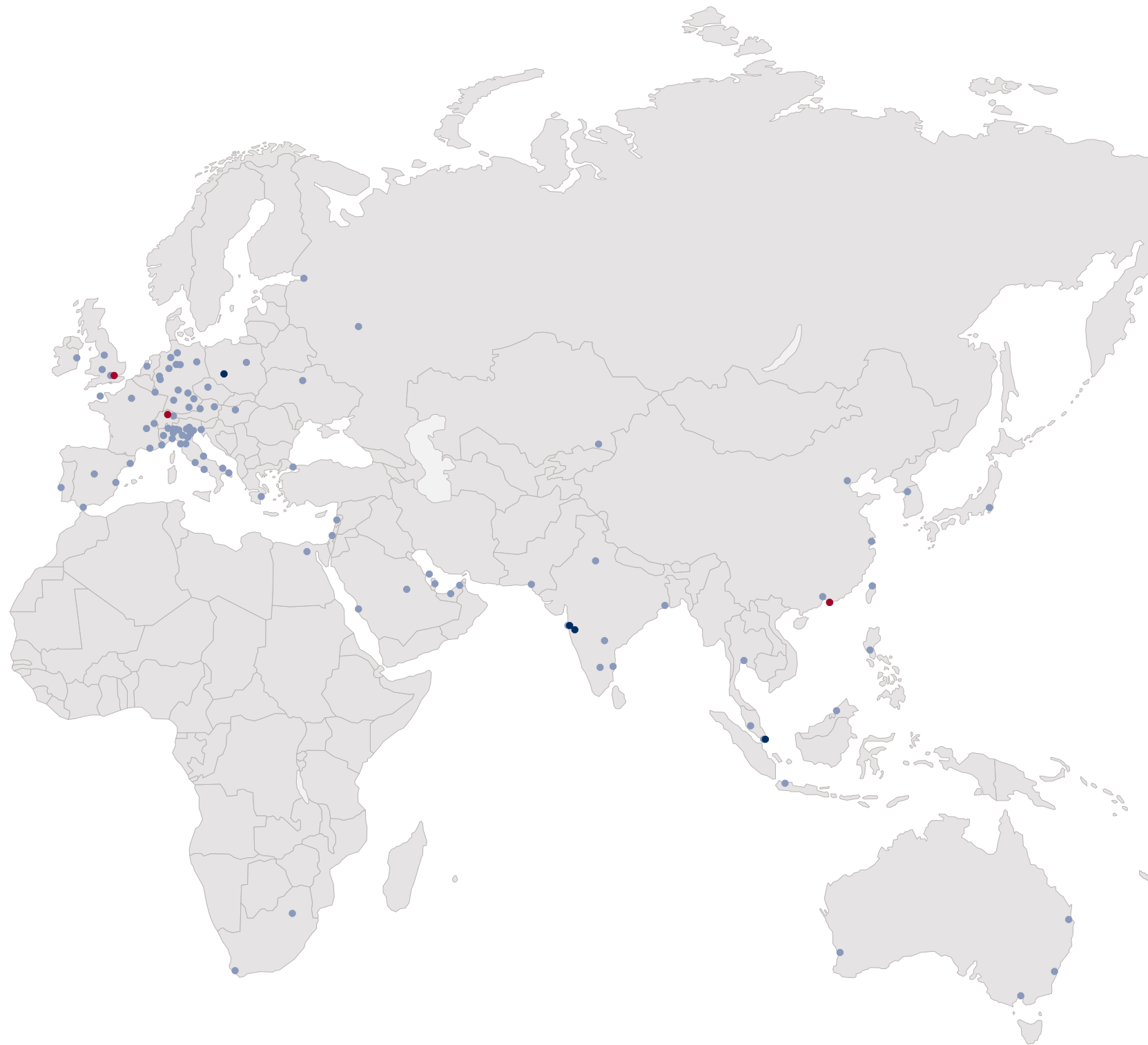
Private Banking bietet Onshore- und Offshore-Kunden umfassende Gesamtlösungen an. Um unsere Kunden systematisch betreuen zu können, haben wir einen weltweit einheitlichen Beratungsprozess eingeführt, der ein breit gefächertes Angebot an Produkten und Dienstleistungen abdeckt. Investment Banking hat eine globale Dienstleistungsplattform mit vier regionalen Zentren. Asset Management arbeitet als global integriertes Netzwerk.

Dank dieser weltweiten Präsenz erzielen wir unsere Erträge und Neugelder ausgewogen verteilt rund um die Welt. Auch haben wir so die besten Möglichkeiten, Wachstumschancen in allen Regionen zu nutzen.

2009 haben wir unsere weltweite Präsenz weiter ausgebaut und Private-Banking-Standorte in Tokio, Warschau und Mexico City eröffnet. In Taipei wurde eine neue Niederlassung eröffnet, und in Katar bieten wir jetzt auch Investment-Banking- und Asset-Management-Dienstleistungen an.

Um unsere globale Infrastruktur noch effizienter nutzen zu können, haben wir Kompetenzzentren (Centers of Excellence, CoE) aufgebaut. Sie unterstützen unsere Geschäftsbereiche auf der ganzen Welt. 2009 eröffneten wir ein fünftes CoE in Mumbai.

- Standorte der Credit Suisse
- Hauptsitze der Regionen
- Centers of Excellence



Hauptsitze der Regionen

Credit Suisse AG
 Paradeplatz 8
 8070 Zürich
 Schweiz
 Tel. +41 44 212 16 16
 Fax +41 44 333 25 87

Credit Suisse
 Eleven Madison Avenue
 New York, NY 10010-3629
 USA
 Tel. +1 212 325 2000
 Fax +1 212 325 6665

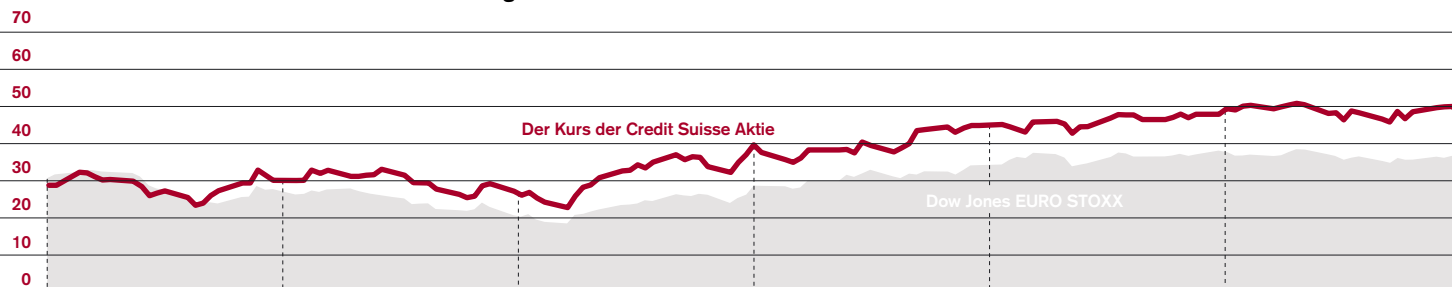
Credit Suisse
 One Cabot Square
 London E14 4QL
 Grossbritannien
 Tel. +44 20 7888 8888
 Fax +44 20 7888 1600

Credit Suisse
 Three Exchange Square
 8 Connaught Place, Central
 Hongkong
 Tel. +852 2101 6000
 Fax +852 2101 7990

Jahresrückblick 2009

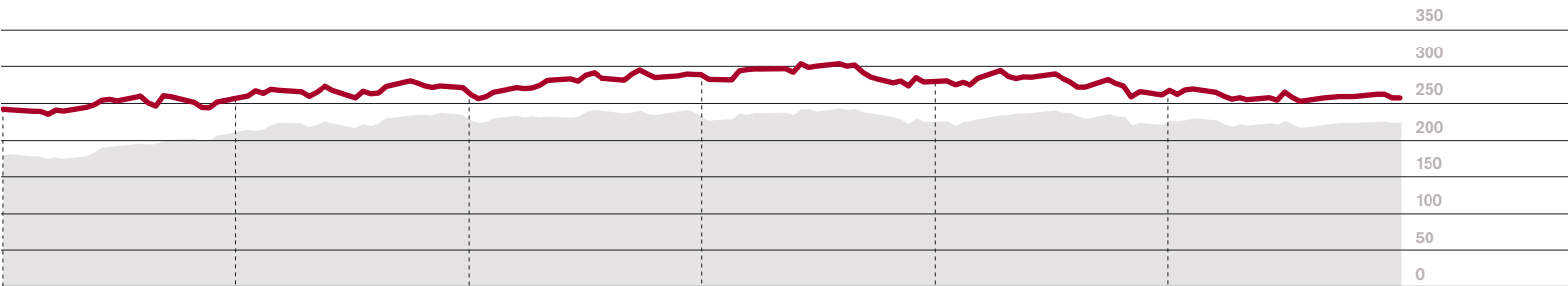
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Credit Suisse	<p>Gut kapitalisiert Wir beginnen das Jahr als eine der weltweit bestkapitalisierten Banken mit einer BIZ-Kernkapitalquote von 13,3%. Diese Quote verbessert sich zum Jahresende 2009 auf 16,3%.</p> <p>Fusionen und Übernahmen (M&A) In Lateinamerika rangieren wir bei Fusionen und Übernahmen auf Platz eins mit einem Marktanteil von 27%.</p>	<p>Risikopositionen abgebaut Im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie bauen wir weiter Risikopositionen ab. Zum Ende des ersten Quartals verringern wir unsere risikogewichteten Aktiven im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 33%.</p>	<p>Taiwan Wir bauen unser bestehendes Brokerage-Geschäft in Taiwan mit neuen Handelsniederlassungen weiter aus.</p> <p>Mexiko Wir stellen in Mexiko dem bestehenden Investment Banking neue Private-Banking-Niederlassungen zur Seite.</p> <p>Auszeichnung Euro-money verleiht der Credit Suisse in Singapur die Auszeichnung Best Private Banking Services Overall.</p>	<p>Neuer Verwaltungs-ratspräsident Vizepräsident Hans-Ulrich Doerig wird nach dem Rücktritt von Walter B. Kielholz zum Präsidenten ernannt. Chief Operating Officer und General Counsel Urs Rohner wird Vizepräsident.</p>	<p>Japan Auch in Japan eröffnen wir Private-Banking-Niederlassungen, damit wir den Kunden dort die ganze Bandbreite unserer integrierten Finanzdienstleistungen anbieten können.</p> <p>Auszeichnung Euro-money ernannt uns zur Besten Bank in der Schweiz und zur Besten Investmentbank.</p>	<p>Karl Landert Unser Chief Information Officer wird in die Geschäftsleitung berufen.</p> <p>Naher Osten In Katar bieten wir neu auch Investment-Banking- und Asset-Management-Dienstleistungen.</p> <p>Black-Box-Handel In Indien führen wir unsere Advanced Execution Services als Plattform für den Black-Box-Handel ein. Weitere Neueröffnungen in Dubai, Israel, Abu Dhabi und Indonesien.</p>

Der Kurs der Credit Suisse Aktie im Vergleich mit dem Dow Jones EURO STOXX Banks Index



	Global	IMF	US-Massnahmen	Aktienmärkte	G-20-Leader	Globale Arbeitslosigkeit	Weltbank
Global	<p>Niedrige Zinssätze Die globalen Leitzinssätze werden das ganze Jahr über niedrig gehalten. Der angestrebte Zinssatz der US-Notenbank liegt annähernd bei null.</p> <p>Chinesischer Kreditmarkt Der chinesische Kreditmarkt wächst dank eines staatlichen Konjunkturprogramms Ende 2008 immer schneller an.</p>	<p>Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für die Weltwirtschaft die niedrigste Wachstumsrate seit dem Zweiten Weltkrieg.</p>	<p>Die US-Regierung verabschiedet ein USD 787 Mia. schweres Konjunkturprogramm.</p> <p>Notleidende Wertpapiere Das US-Finanzministerium plant mit privaten und öffentlichen Geldern von den Banken notleidende Immobilien-Papiere im Umfang von bis zu USD 1 Billion zurückzukaufen.</p> <p>Stresstests Das US-Finanzministerium unterzieht die grössten Banken des Landes Stressprüfungen.</p>	<p>Der Dow Jones Industrial Average Index und der Swiss Market Index erreichen ihren Jahrestiefstand. Danach erholen sich die Indizes und steigen bis Ende 2009 um 19%, respektive 18%.</p> <p>Hilfe in Steuerfragen Die Schweiz erklärt sich bereit, bei begründetem Verdacht auf Steuerhinterziehung oder -betrug gemäss OECD-Standards Informationen auszutauschen.</p> <p>Der US-Dollar beginnt gegenüber den wichtigsten Währungen zu fallen.</p>	<p>Die Versammlung der Zentralbankdirektoren vereinbart ein umfassendes Massnahmenpaket zur Stärkung der Banken.</p> <p>Abschreibungen Der IWF schätzt, dass die Summe tatsächlicher und potenzieller Abschreibungen auf Aktiva im Besitz von Finanzinstituten weltweit von 2007 bis 2010 auf USD 4 Bio. ansteigen könnte. Im Oktober wird diese Schätzung auf USD 3,4 Bio. gesenkt.</p>	<p>Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) prognostiziert, dass im Jahr 2009 weltweit 239 Millionen Menschen arbeitslos sein werden, das entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,4%.</p> <p>Regeln für Bankvermögen Um das Vertrauen in die Finanzmärkte zu stärken, stellt die EU strengere Regeln für Bankvermögen auf. Die Banken sind verpflichtet, ab Ende 2010 mindestens 5% des Gesamtwerts ihrer verbrieften Engagements zurückzubehalten.</p>	<p>Die Weltbank 2009 um den Rekordwert von 2,9% fallen.</p> <p>Bankenrettung Bank für Internationalen Zahlungsausgleich schätzt die Summe der von September 2008 bis Juni 2009 zur Bankenrettung aufgewendeten Mittel in 11 Industrieländern auf EUR 5 Bio.</p> <p>US-Problembanken Zahl der Banken auf der Problemliste der Federal Deposit Insurance Corporation steigt auf den Höchststand seit 15 Jahren.</p>

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
<p>Asset Management Gegen eine Beteiligung von 23,9% schliessen wir die Veräusserung von Teilen unseres traditionellen Asset-Management-Geschäfts an Aberdeen Asset Management ab.</p>	<p>Vermögende Privatkunden in der Schweiz Wir führen ein neues Programm zur besseren Betreuung vermögender Privatkunden (Vermögen zwischen CHF 250 000 und 1 Mio.) ein. Diese Kunden werden jetzt an 180 Standorten im ganzen Land betreut.</p>	<p>Indien In Mumbai wird ein fünftes Kompetenzzentrum (CoE) zur Unterstützung unserer Front im Investment Banking eröffnet. Unsere fünf CoEs beschäftigen nun total 8 000 Mitarbeitende.</p> <p>Private Banking Investorentag Unsere Strategie für Private Banking wird auf Grundlage des führenden Geschäftsmodells und der skalierbaren Vermögensverwaltungs-Plattform weitergeführt.</p>	<p>Vergütungsstruktur Die Credit Suisse gibt eine neue und den Regeln der G-20 entsprechende Vergütungsstruktur bekannt.</p> <p>Polen Neue Niederlassungen für Private Banking in Warschau gegründet.</p>	<p>Neuer globaler Botschafter Die Credit Suisse schliesst einen langfristigen Partnervertrag mit Roger Federer ab. Seiner Stiftung, die vor allem benachteiligte Kinder in Afrika unterstützt, erhält von uns eine beträchtliche jährliche Zuwendung. Unabhängig davon starten wir eine neue weltweite Werbekampagne, die unseren integrierten Ansatz und das Engagement für den Erfolg unserer Kunden herausstreicht.</p>	<p>Ausbildung Die Credit Suisse gibt 150 neue Ausbildungsplätze bekannt. Damit steigt die Gesamtzahl der von uns in der Schweiz angebotenen Lehrstellen auf 1200. Zudem werden wir 30 Millionen CHF in Schulungsprogramme investieren.</p> <p>Nachfolgeplanung Wir kündigen an, dass Vizepräsident Urs Rohner im April 2011 nach dem Rücktritt von Hans-Ulrich Doerig zum neuen Präsidenten ernannt wird.</p>



<p>Credit Default Swaps Die Banken sagen zu, Credit Default Swaps innerhalb der EU zentral abzuwickeln. So sollen die inhärenten Risiken der Gegenpartei auf diesem Markt verringert und die Stabilität der Finanzmärkte gestützt werden.</p> <p>Leerverkäufe Die US-Börsenaufsicht SEC kündigt Massnahmen gegen Missbrauch bei Leerverkäufen an.</p> <p>Industrie in China Indizes der chinesischen Fertigungsindustrie steigen aufgrund der starken Inlandsnachfrage weiter an.</p>	<p>Initial Public Offerings Globale Initial Public Offerings steigen auf das höchste Niveau seit dem zweiten Quartal 2008. Knapp zwei Drittel sind chinesische Unternehmen.</p>	<p>Wirtschaftliche Erholung Es gibt erste Anzeichen dafür, dass sich die USA, die EU und die Schweiz aus einer jahrelangen Rezession befreien könnten.</p> <p>Vergütung Der Rat für Finanzstabilität stellt internationale Standards für solide Entlohnungspraktiken auf.</p>	<p>Arbeitslosigkeit in den USA Die US-Arbeitslosenquote springt auf den höchsten Wert seit 26 Jahren.</p> <p>Der Ölpreis Ist seit Beginn des Jahres beständig angestiegen. Erdöl-Futures für Brent Rohöl erreichen mit USD 82 pro Barrel einen Jahreshöchststand.</p> <p>Griechenland Nach einer dramatischen Verschlechterung der Staatsfinanzen setzt eine Kreditauskunftei die Bonitätseinstufung des Landes herab. Im Dezember folgen weitere Kreditauskunfteien diesem Schritt.</p>	<p>Dubai Ein staatlicher Mischkonzern in Dubai bittet um Aufschub für die Rückzahlung seiner Schulden um mindestens 6 Monate.</p> <p>Niedriger Inflationsdruck In den USA und der Eurozone bewegt sich die Inflation im Laufe des Monats wieder in positive Bereiche, bleibt aber deutlich unter dem bisherigen Durchschnitt.</p> <p>Globale Fusionen Zusammenschlüsse und Übernahmen erreichen dank des wiedergewonnenen Vertrauens mit USD 305 Mia. ein Jahreshoch.</p>	<p>Gold Angesichts der niedrigen Zinssätze und der Dollarschwäche erreicht der Goldpreis die Rekordmarke von USD 1227,50 pro Unze.</p> <p>Japan Die japanische Regierung verabschiedet ein USD 81 Mia. schweres Konjunkturprogramm. Zudem wird die Zentralbank über USD 100 Mia. in die Finanzmärkte pumpen.</p> <p>Aktienmärkte Die Märkte zeigen die besten Ergebnisse seit 2003. Der Dow Jones EURO STOXX Banks Index steigt um 46%, die CS-Aktie um 80%.</p>
--	--	---	---	--	---

Strategie

Branchentrends und Wettbewerb

Wir gehen davon aus, dass die Bankenbranche weiterhin von der Globalisierung, der individuellen Vermögensbildung und den internationalen Kapitalflüssen profitieren wird. Allerdings befindet sich die Bankenregulierung derzeit in einem beispiellosen Umbruch. Nach ausserordentlichen notfallmässigen Interventionen der Regierungen und Zentralbanken zur Rettung von Finanzinstituten und zur Stabilisierung der Märkte während der Finanzkrise des Jahres 2008 konzentrierten sich die Vertreter der Aufsichtsbehörden, Regierungen und der Branche im Jahr 2009 auf Verbesserungsmassnahmen in den Bereichen Kapitalmarkt und Finanzdienstleistungen. Seit November 2008 versammelten sich die führenden Politiker der G-20 an drei Gipfeltreffen, um die Grundlagen für Reformen auszuarbeiten. Sie errichteten den Rat für Finanzstabilität (Financial Stability Board, FSB), der die Aufgabe hat, solide Regulierungs-, Aufsichts- und weitere Weisungen auszuarbeiten und umzusetzen, um die Stabilität des Finanzsystems zu wahren. Im Jahr 2009 veröffentlichte der FSB zahlreiche Berichte und legte Grundsätze für die länderübergreifende Zusammenarbeit im Krisenmanagement und solide Verfahren zur Abstimmung von Vergütungen auf eine umsichtige Risikopolitik und eine langfristig nachhaltige Performance fest. Nachdem die G-20 zu mehr Fairness und Transparenz im weltweiten Steuersystem aufgerufen hatten, fanden die entsprechenden OECD-Standards breite Anerkennung.

Im Juli 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (kurz: der Ausschuss) Massnahmen zur Verstärkung der Kapitalunterlegung der Handelsbücher und zur Verbesserung des Basel-II-Regelwerks. Ausserdem veröffentlichte der Ausschuss im Dezember 2009 ein Konsultativpapier mit Vorschlägen zur Erhöhung der Ausfallsicherheit im Bankensektor. Es deckt die folgenden Hauptbereiche ab: Erhöhung der Qualität, Zusammensetzung und Transparenz der Eigenkapitalbasis, Verstärkung der Risikodeckung, Einführung einer Leverage Ratio als zusätzliche Massnahme, Einführung von zusätzlichen Kapitalpolstern, Einführung eines weltweiten Mindeststandards für die Liquiditätsausstattung und Massnahmen zur Minderung des systemischen Risikos. Der Ausschuss wird nach Prüfung der potenziellen Auswirkungen Ende des Jahres 2010 die definitiven Vorschriften festlegen. Einführungs- und Übergangsbestimmungen (Grandfathering) dürften dafür sorgen, dass der Übergang zu diesen Vorschriften die Erholung der Realwirtschaft nicht beeinträchtigt.

Die neuen Regulierungen und der Ausstieg der Regierungen und Zentralbanken aus den Krisenbewältigungsmassnahmen dürften in näherer Zukunft die Trends im Bankgeschäft massgeblich beeinflussen. Nach wie vor ist nicht klar, welche Vorschriften die einzelnen Länder im Detail umsetzen werden und wie die Details aussehen. Wir gehen aber davon aus, dass die Kosten für die Einführung neuer regulatorischer Vorschriften ansteigen werden, nicht zuletzt aufgrund umfangreicherer Kapital- und Liquiditätsausstattung. Das gegenwärtige, unsichere Marktumfeld bietet deshalb Chancen für gut kapitalisierte Finanzinstitute mit hoher Ertragskraft, da sie sich besser auf Umbrüche innerhalb der Branche oder des Marktumfelds und zunehmenden Wettbewerbsdruck ausrichten können. Im Übergang zu weniger risikoreichen Geschäftsmodellen tendieren die Banken zu liquidieren und transparenteren Produkten. Infolgedessen steigt der Druck, eine kritische Grösse zu erreichen, effizienter zu arbeiten und ihre Geschäftstätigkeit zu konzentrieren. Wir gehen davon aus, dass die Kunden bei der Wahl ihrer Geschäftspartner nach wie vor selektiv und risikobewusst vorgehen. Zudem ist möglicherweise mit einer Zerteilung der Marktnachfrage zu rechnen, indem einerseits zunehmend Standardprodukte gefragt sind, während anspruchsvollere Kunden dagegen Wert auf individuell auf sie abgestimmte, innovative Lösungen legen.

Prioritäten der Gruppe

Unser Ziel ist, eine der weltweit angesehensten Banken zu werden. Unser integriertes weltweites Dienstleistungsangebot stellt für uns einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil dar. Schon zu Beginn der Finanzkrise trafen wir einschneidende Massnahmen, um unsere Risiken deutlich abzubauen und unser Kapital effizienter einzusetzen. Diese Massnahmen führten dazu, dass wir unsere risikogewichteten Aktiven seit Ende 2007 um 32% abbauten und das Eigenhandelsgeschäft weitgehend einstellten. Das Vertrauen unserer Kunden stellten wir auch sicher, indem wir unser Kapital und unsere Liquidität laufend verstärkten. Mit unserer kundenorientierten und kapitaleffizienten integrierten Bankstrategie erarbeiteten wir 2009 einen soliden Reingewinn in Höhe von CHF 6 724 Mio. bei einer im Branchenvergleich hohen Eigenkapitalrendite von 18,3%. Da unsere Strategie sowohl Kundentrends als auch aufsichtsrechtlichen Tendenzen entspricht, sind wir nach unserer Ansicht für eine erfolgreiche Zukunft gerüstet. Unseren Schwung wollen wir nutzen, um weitere

Marktanteile zu gewinnen, unsere weltweite Präsenz zu stärken und die Zusammenarbeit im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells zu vertiefen. Wir legen grossen Wert auf die Umsetzung unserer Operational-Excellence- und Effizienz-Programme. Für uns gelten dabei folgende Prioritäten:

Kundenfokus

Die Bedürfnisse unserer Kunden stehen für uns an erster Stelle. Wir verstehen uns als beständiger, zuverlässiger, flexibler und langfristiger Partner für Kunden mit komplexen, produktübergreifenden Bedürfnissen wie •sehr vermögende Privatkunden, grosse und mittelgrosse Unternehmen, Unternehmer, institutionelle Kunden und Hedgefonds. Wir nehmen ihre Anliegen aktiv auf und entwickeln erstklassige Lösungsansätze, so dass sie optimale, zielgerichtete Finanzentscheide treffen können. Angesichts des massiven Umbruchs in unserer Branche haben wir gruppenweit Pläne implementiert, um sicherzustellen, dass unsere Kunden mit unserer Hilfe ihre Ziele realisieren können. Die Betreuung unserer Schlüsselkunden verstärken wir laufend, indem wir ihnen Teams mit erfahrenen Mitarbeitenden zuordnen, die in der Lage sind, unser integriertes Geschäftsmodell umzusetzen. Dank der soliden Kapitalausstattung, der hohen Kundenzufriedenheit und des Bekanntheitsgrads der Marke «Credit Suisse» steigerten wir unseren Marktanteil markant. Unsere Fortschritte finden allgemein Anerkennung. Von Euromoney wurden wir für «Best Private Banking Services Overall» ausgezeichnet, von der International Financing Review zur «Bank of the Year» gewählt, während wir aus der Umfrage der Zeitschrift Fortune zu den meist bewunderten Unternehmen als «Top 3 Megabank» hervorgingen.

Mitarbeitende

Wir wollen weiterhin hoch qualifizierte Mitarbeitende gewinnen, fördern und an uns binden, um unseren Kunden hervorragende, integrierte Lösungen zu bieten. Alle Bewerber unterziehen sich strengen Auswahlverfahren, die sich nicht nur auf fachliche und intellektuelle Fähigkeiten richten. Wir achten auch besonders darauf, inwieweit sie in unsere internationale Unternehmenskultur passen und diese weiterentwickeln können. Das Engagement unserer Mitarbeitenden ist im Vergleich zur gesamten Finanzdienstleistungsbranche überdurchschnittlich hoch. Wir begleiten die Entwicklung unserer Talente systematisch und identifizieren die optimalen Einsatzmöglichkeiten im Einklang mit ihren eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Credit Suisse. Wir fördern die Laufbahnentwicklung über Divisionen und Regionen hinweg und unterstützen verstärkt die laterale Rekrutierung und die interne Mobilität. In unserer Unternehmenskultur legen wir Wert auf das Akzeptieren anderer Sichtweisen, auf die Schaffung eines integrativen

Umfelds und auf Sensibilität gegenüber unterschiedlichen Kulturen. Dabei gehen wir über die herkömmlichen Massnahmen zur Förderung der Vielfalt und Integration hinaus. Unsere interne Business School garantiert, dass unsere leitenden Mitarbeitenden, Fachleute und Kundenberater über das nötige Wissen verfügen, um die integrierte Bank und unsere Kunden voranzubringen. Bei der Entlohnung gehen wir umsichtig vor, wobei wir einerseits die individuelle Leistung und jene des Unternehmens berücksichtigen, andererseits aber auch die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Aktionäre in Einklang zu bringen suchen.

Interne Zusammenarbeit

Wir bedienen unsere Kunden mit den besten Produkten und Dienstleistungen, indem wir divisionsübergreifend eng zusammenarbeiten. Zur Steuerung, Messung und Führung der divisionsübergreifenden Zusammenarbeit haben wir innerhalb des Group-CEO-Bereichs spezifische Strukturen geschaffen. Im Jahr 2009 führte diese Zusammenarbeit zu Erträgen von CHF 5,2 Mia., die bis im Jahr 2012 auf jährlich CHF 10 Mia. ansteigen sollen. Seit der Einführung unseres Programms im Jahr 2006 konnten wir zahlreiche Kunden für unsere individuell abgestimmten Lösungen gewinnen. Unser Ansatz hebt Credit Suisse deutlich von ihren Konkurrenten ab. Die interne Zusammenarbeit gewinnt an Wirkung, etwa bei individuellen Investment-Banking-Lösungen für vermögende Privatkunden, bei einer neuen, im Asset Management entwickelten Palette von Managed Investment Products für das Private Banking oder bei der verstärkten Koordination des Vertriebs alternativer Anlagen zwischen Asset Management und Investment Banking. Unsere divisionsübergreifende Zusammenarbeit profitiert auch vom ebenfalls divisionsübergreifenden Management Development und der lateralen Rekrutierung. Wir erwarten, dass die laufend verstärkte interne Zusammenarbeit, sowie Cross-Selling und Empfehlungen durch Kunden, einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung der Erträge und Kundenvermögen leisten werden.

Kapital- und Risikomanagement:

Unser Geschäft beruht auf dem disziplinierten Umgang mit Risiken im Rahmen unserer strategischen Prioritäten, wobei wir unsere Liquidität und unser Kapital konservativ steuern. Selbst während der Finanzkrise konnten wir den Zentralbanken Overnight-Gelder zur Verfügung stellen. Die notfallmässigen Auffangprogramme der Regierungen und Zentralbanken mussten wir nicht in Anspruch nehmen. Die erfolgreiche Umsetzung unserer kundenorientierten und kapitaleffizienten Strategie ermöglichte im Jahr 2009 den weiteren Abbau unserer risikogewichteten Aktiven um 14% auf CHF 221,6 Mia. Auch deshalb verbesserte sich unsere Kernkapitalquote um

300 Basispunkte auf 16,3%. Mit dem Abbau von Bilanzpositionen erzielten wir eine Leverage Ratio von 4,2%, so dass wir nun bereits den ab 2013 geltenden Schweizer Mindestanforderungen genügen. Nach wie vor setzen wir unser Kapital diszipliniert ein und stellen unsere aggregierten Risiken auf Basis ökonomischer Betrachtungen in Beziehung zu den Kundenbedürfnissen und unseren Kapitalressourcen.

Effizienz

Wir streben weiterhin ein Effizienzniveau im obersten Quartil an, ohne dabei aber unser Wachstum und unsere Reputation aufs Spiel zu setzen. In unserem Kerngeschäft streben wir ein Kosten-Ertrags-Verhältnis von 65% an. Projekte zur Verbesserung der Effizienz, die unter Mitwirkung des obersten Kaders durchgeführt wurden, ermöglichten Kostensenkungen und trugen zum Aufbau einer Kultur des Kostenbewusstseins bei. Im Jahr 2009 eröffneten wir in Mumbai unser fünftes Kompetenzzentrum (Center of Excellence, CoE), das sich zunächst auf die Unterstützung des Investment Banking konzentriert. Es ergänzt unsere bestehenden CoE in Pune, Raleigh Durham, Singapur und Wrocław. Seit der Einführung der CoE-Initiative im Jahr 2006 wurden über 8 000 Stellen in die CoEs ausgliedert. Die Produktivität stieg entsprechend an. Unser Operational-Excellence-Programm ist für uns unverändert wichtig und stärkt unsere kontinuierlichen Verbesserungsprozesse und unsere Kundenorientierung.

Um unsere Fortschritte zu messen und unsere Leistungen einzuschätzen, haben wir diverse Leistungsindikatoren für

Wachstum, Effizienz, Performance, Risiko und Eigenmittel definiert, die über die Geschäftszyklen hinweg erreicht werden sollen. Weitere Informationen zu unseren Geschäftsfeldern und ihren Ergebnissen für 2009 finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Leistungsindikatoren.

Unternehmerische Verantwortung

Wir sind davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den nachhaltigen Geschäftserfolg unserer Bank. Daher bildet die unternehmerische Verantwortung die Grundlage unserer gesamten Tätigkeit. Wir gehen dabei von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen beinhaltet.

Alle unsere Mitarbeitenden halten sich streng an unseren Verhaltenskodex (Code of Conduct), der weltweit verbindliche Grundsätze der Geschäftstätigkeit formuliert und der den Rahmen bei der Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung durch jeden Einzelnen festsetzt. Zu den im Code of Conduct definierten Grundwerten gehören Integrität, Respekt und Engagement, aber auch das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit.

Weiterführende Informationen zu unserem Engagement bieten unser Bericht «Unternehmerische Verantwortung 2009» und die Website www.credit-suisse.com/verantwortung.

Unsere Geschäftsbereiche

Private Banking

Geschäftsprofil

In Private Banking bieten wir Privatkunden, Firmenkunden und institutionellen Kunden umfassende Beratungsdienste und eine breite Palette von Finanzlösungen. Private Banking umfasst die Geschäftsbereiche Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients mit verwalteten Vermögen von insgesamt CHF 914,9 Mia. Bei Wealth Management Clients betreuen wir über zwei Mio. Kunden: ◉ vermögende Kunden und ◉ sehr vermögende Kunden auf der ganzen Welt sowie Privatkunden in der Schweiz. Corporate & Institutional Clients ist auf die Bedürfnisse von über 100 000 Unternehmen und Institutionen vorwiegend in der Schweiz ausgerichtet.

Mit unserem Geschäftsbereich Wealth Management Clients betreiben wir eines der grössten Vermögensverwaltungsgeschäfte weltweit. Wir bieten unseren Kunden ein individuelles Wertschöpfungsangebot, das eine globale Reichweite mit einem strukturierten Beratungsprozess sowie dem Zugang zu einer breiten Palette an hochstehenden Produkten und Dienstleistungen kombiniert. In enger Zusammenarbeit mit unseren Divisionen Investment Banking und Asset

Management erstellen wir innovative und integrierte Lösungen. Per Ende 2009 beliefen sich unsere verwalteten Vermögen hier auf CHF 802,8 Mia. Unser globales Netzwerk umfasst mehr als 380 Standorte in 47 Ländern. Wealth Management Clients zählt mehr als 4 000 Kundenberater sowie 25 ◉ Buchungszentren, was unsere Multi-Shore-Strategie widerspiegelt.

Bei Corporate & Institutional Clients bieten wir erstklassige Beratung und Lösungen für ein breites Spektrum an Bankdienstleistungen, wie Ausleihungen, Handelsfinanzierungen, Cash Management, Unternehmensfinanzierungen, Global Custody sowie Asset & Liability Management. Unter den Kunden finden sich kleine und mittelständische Unternehmen, sowie Weltkonzerne, Banken, schweizerische Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften. Das Geschäftsvolumen von Corporate & Institutional Clients belief sich per Ende 2009 auf insgesamt CHF 220,3 Mia., aufgeteilt auf CHF 170,0 Mia. Kundenvermögen und CHF 50,3 Mia. Nettoausleihungen. Den Grossunternehmen stehen vier Standorte zur Verfügung, während kleine und mittelgrosse Firmenkunden von unseren Kundenberatern an rund 36 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz betreut werden.

Eckdaten – Private Banking

	im Jahr / Ende		
	2009	2008	2007
Eckdaten			
Nettoertrag (in Mio. CHF)	11 662	12 907	13 522
Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)	3 651	3 850	5 486
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)	914.9	788.9	995.4
Anzahl Mitarbeitende	24 300	24 400	23 200

Strategie

Trends und Wettbewerb

Trotz der Auswirkungen der Finanzkrise sind die langfristigen Wachstumsaussichten im Vermögensverwaltungssektor intakt. So werden für die Branche, gemessen an den verwalteten Vermögen, Wachstumsraten von rund 8 % über die nächsten drei Jahre prognostiziert. In reiferen Märkten erwarten wir niedrigere Wachstumsraten, ausgehend jedoch von einer grösseren Vermögensbasis. Derzeit befinden sich mehr als zwei Drittel der weltweiten Vermögen in den USA, Japan und Westeuropa. In diesen Märkten dürften sich unternehmerische

Chancen aus der Vermögensübertragung zwischen den Generationen ergeben, sowie aus der stärkeren Vermögenskonzentration, speziell bei Unternehmern, die vermehrt Lösungen nicht nur zur Verwaltung ihres Privatvermögens suchen, sondern auch zur langfristigen Geschäftsentwicklung. Wir gehen von einem relativ kräftigen Wachstum in den aufstrebenden Ländern aus, insbesondere in Asien, wo sich eine unternehmerische Vermögensbildung und eine relativ starke Wirtschaftsentwicklung abzeichnet.

Obwohl sie in einem attraktiven Wachstumsmarkt tätig sind, waren die Vermögensverwalter in den letzten beiden Jah-

ren von den Marktturbulenzen und der Rezession in vielen Ländern betroffen. Viele wohlhabende Kunden hinterfragten ihre Bankbeziehungen und transferierten Vermögen zu stabilen, zuverlässigen Instituten mit solider Kapitalbasis. Längerfristig dürfte die Kundennachfrage nach einem breiten und tiefgreifenden Dienstleistungsangebot zunehmen, so dass kleinere Vermögensverwalter hinsichtlich der nötigen Grösse und Reichweite vor Schwierigkeiten gestellt werden. Ausserdem rechnen wir damit, dass vermehrte regulatorische Auflagen bezüglich Investitionsberatung, Kundeninformation und Dokumentation zusätzliche Kosten, sowie eine grössere Komplexität der Geschäftsabläufe und Compliance-Rahmenbedingungen, mit sich bringen werden. Auch zunehmende Überprüfungen seitens der Behörden, was grenzüberschreitende Bankaktivitäten und Gesetzeskonformität betrifft, dürften sich mit der Zeit auf das Kundenverhalten und die Betriebsmodelle auswirken. So dürfte das Offshore-Bankgeschäft in gewissen Märkten vermutlich mit geringeren Netto-Neugeldern und mit steigenden Compliance-Kosten konfrontiert werden. Trotzdem gehen wir davon aus, dass das Offshore-Bankgeschäft in vielen Märkten seine Attraktivität bewahrt, hat es doch politische Stabilität, hochstehende Produkt- und Dienstleistungsangebote sowie jurisdiktionale Diversifizierung anzubieten. Als Folge sowohl der kurzfristigen Auswirkungen der Finanzkrise als auch der langfristigen Branchentrends erwarten wir in der Vermögensverwaltungsbranche eine weitere Konsolidierung.

Konstante Strategie – beschleunigte Umsetzung

Internationales Wachstum	Marktanteil-gewinne in der Schweiz	Client Centricity	Integration der Bankbereiche	Die besten Mitarbeitenden	Produktivität und finanzielle Performance	Angesehene Bank für Wealth-Management-Kunden auf der ganzen Welt und für Firmen- und institutionelle Kunden in der Schweiz
--------------------------	------------------------------------	-------------------	------------------------------	---------------------------	---	---

Wir investieren weiterhin in das internationale Wachstum, indem wir erfahrene Kundenberater rekrutieren und weiterbilden, unsere Plattformen aufwerten und in ausgewählten Märkten eine lokale Präsenz aufbauen. Unseren Kunden bieten wir je nach ihren Bedürfnissen Onshore- oder Offshore-Dienstleistungen im Rahmen geltender Gesetze, Regelwerke und Vorschriften. Dank unserer fortlaufenden Investition in unsere Compliance-Strukturen sind wir gut positioniert, um auf die Entwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den von uns bearbeiteten Märkten einzugehen.

In unserem Schweizer Heimmarkt wollen wir mit unserem Geschäftsbereich Wealth Management Clients weitere Marktanteile erobern: im Privatkundengeschäft durch verstärkte Kundenausrichtung und Kundennähe, sowie durch laufende

Der Schweizer Markt von Corporate & Institutional Clients bietet weiterhin der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung entsprechende Wachstumsaussichten. Schweizer Unternehmen haben die Herausforderungen des Konjunkturrückgangs dank solider Geschäftsmodelle und konservativer Finanzierungs-lösungen relativ gut gemeistert. Eine steigende Zahl von Schweizer Unternehmen muss sich nun der Nachfolgeregelung widmen. Dieser Trend sorgt hier zunehmend für Geschäftsgelegenheiten vor allem für Banken, die eine massgeschneiderte Kombination von Private-Banking- und Investment-Banking-Dienstleistungen anzubieten haben. Im Geschäftsbereich Institutional Clients Schweiz erwarten wir weiteres Wachstum, beispielsweise durch die Beratung institutioneller Kunden in Sachen Portfolioumstrukturierungen.

Wichtige Initiativen

Wir wollen eine der angesehensten Bank für Wealth-Management-Kunden auf der ganzen Welt und für Firmen- und institutionelle Kunden in der Schweiz werden. Unser Ziel ist es, bezüglich Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterengagement, Profitabilität und Wachstum branchenführend zu sein. Mit unserer konstanten Strategie und unserer starken Kapitalbasis sind wir gut positioniert, um auch unter schwierigen Marktbedingungen Erfolg zu haben.

Optimierung unseres Geschäftsstellennetzes; im Schweizer Geschäft mit vermögenden Kunden durch Wertschöpfungsangebote, welche das ganze Spektrum unserer divisionsübergreifenden Fähigkeiten ausloten. Die angesprochenen Wachstumssegmente im Schweizer Firmen- und Institutionsgeschäft umfassen vor allem institutionelle Anleger, Finanzinstitute mit Bedürfnissen im Transaction Banking, sowie international ausgerichtete kleinere und mittlere Unternehmen. Regelmässige Umfragen bestätigen eine hohe Kundenzufriedenheit, die sich auch im bedeutenden Nettozufluss an Neugeldern äussert.

Um die Client Centricity, d.h. unsere Kundenorientiertheit, weiter zu optimieren, konzentrieren wir uns auf unseren Beratungsansatz und auf segmentspezifische Kundenlösungen, beispielsweise für sehr vermögende Privatkunden und Unter-

nehmer. Wir haben in den letzten zehn Jahren fast CHF 400 Mio. in unseren preisgekrönten Beratungsprozess investiert und dabei insbesondere unsere segmentspezifischen Kundenlösungen verfeinert.

Dank der engen Zusammenarbeit mit Investment Banking sind wir in der Lage massgeschneiderte, innovative Lösungen, gerade auch für sehr vermögende Privat- und Firmenkunden, bereitzustellen. In Zusammenarbeit mit Asset Management bieten wir eine Auswahl kundenorientierter Verwaltungsmandate, sowie den Zugang zu Hedgefonds und Private-Equity-Lösungen.

Da unsere Mitarbeitenden der wichtigste Erfolgsfaktor für die Erfüllung unseres Wertschöpfungsangebots sind, fördern wir unseren Talentepool systematisch durch Fortbildungs- und Zertifizierungsprogramme. Wir wollen ein bevorzugter Arbeitgeber sein und investieren im Rahmen unserer Wachstumsstrategie laufend in unsere Kundenberater, was uns wiederum Netto-Neugelder einbringt.

Wir sorgen für Effizienz und Produktivität, indem wir auf unsere Programme für Operational Excellence, Effizienzmanagement und CoE aufbauen.

Besondere Erfolge

Wichtige Leistungen und Erfolge im Berichtsjahr:

- **Internationales Wachstum:** Wir erwirtschafteten 2009 in allen Regionen einen Nettozufluss an Neugeldern von CHF 41,6 Mia., davon CHF 11,8 Mia. in der Schweiz, CHF 10,3 Mia. in der Region Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA), CHF 8,0 Mia. in der Region Nord- und Südamerika sowie CHF 11,5 Mia. in der Region Asien-Pazifik. Im Rahmen unserer internationalen Wachstumsstrategie lancierten wir nationale Vermögensverwaltungsaktivitäten in Japan, Mexiko und Polen.
- **Marktanteilgewinne in der Schweiz:** Ausgehend von der Infrastruktur und der breiten Auswahl an Produkten und Dienstleistungen, die in der Schweiz verfügbar sind, nahmen wir Anpassungen an unseren Aktivitäten vor und richteten sie speziell auf wohlhabende Privatkunden und vermögende Kunden aus. Dabei verstärkten wir unseren Kundenfokus und unsere Kundennähe deutlich, um unseren Kunden bedeutende Vorteile zu bieten. Künftig werden wohlhabende Kunden in unserem gesamten Geschäftsstellennetz bedient, wodurch diesem wichtigen Segment mehr als doppelt so viele Standorte zur Verfügung stehen. Ausserdem verstärkten wir die Ausrichtung der Vorgesetzten unserer Mitarbeitenden mit Kundenkontakt auf Coaching und Supervision der Kundenberater-Portfolios. Im Schweizer Firmenkundengeschäft übernahmen wir eine entscheidende Aufgabe, indem wir für Schweizer Grossunternehmen wie auch KMUs komplexe Refinanzierungs-

und Restrukturierungsstransaktionen mittels massgeschneiderter Corporate-Finance-Dienstleistungen erfolgreich durchführten.

- **Client Centricity** (Kundenorientiertheit): Wir entwickelten und realisierten ein spezifisches Wertschöpfungsangebot und ein fokussiertes Betreuungsmodell für sehr vermögende Privatkunden mit speziellen Kundenorganisationen in allen Regionen. Im Rahmen unserer anhaltenden Bestrebungen zur Optimierung des Beratungsprozesses und zur besseren Bedienung unserer Kunden führten wir eine Reihe von hochstehenden Beratungs-Tools ein, beispielsweise den Stock Navigator, den Bond Navigator sowie den CS Risk Analyzer.
- **Integration der Bankbereiche:** Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben wir 374 Integrated-Solutions-Transaktionen in Zusammenarbeit mit Investment Banking durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Asset Management haben wir 20 solche Transaktionen vollzogen, sowie eine neue Multi-Asset-Class-Solutions-Produktreihe von Vermögensverwaltungsmandaten eingeführt, um besser auf die Kundenbedürfnisse eingehen und auf das Marktumfeld reagieren zu können.
- **Die besten Mitarbeitenden:** Unsere internationale Mitarbeiterrekrutierung ist Ausdruck unserer anhaltenden Investition in das internationale Wachstum. Wir haben im abgeschlossenen Geschäftsjahr 370 Kundenberater angestellt und dabei den Anteil der erfahrenen Berater (d.h. mindestens auf Kaderstufe Vice President) unter ihnen auf 62% erhöht. Die Netto-Abnahme um 100 Kundenberater gegenüber dem Jahresende 2008 entspricht einer Talentförderungsinitiative, welche sich vor allem in der Region Europa, Naher Osten und Afrika und Asien-Pazifik auswirkte, während die Zahl der Kundenberater in der Schweiz stabil blieb und in der Region Nord- und Südamerika leicht anstieg.
- **Produktivität und finanzielle Leistung:** Wir erzielten weiterhin eine durchschnittliche Bruttomarge in Wealth Management Clients von 131 Basispunkten auf unseren verwalteten Vermögen, wobei positive Beiträge aus der kundenorientierten Produktinnovation, dem steigenden Share of Wallet, Neukunden und der vollen Nutzung der integrierten Bank stammten. Durch gezielte Anpassungen unserer Kostenbasis erreichten wir Einsparungen von mehr als CHF 300 Mio. und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 67,1%.

Auszeichnungen

Im Berichtsjahr erhielten wir zahlreiche Auszeichnungen. Hierzu zählen unter anderem:

- «Best Private Banking Services Overall» für Global, Westeuropa, Schweiz, Guernsey, Indonesien, Russland und Singapur durch *Eurmoney* in dessen «Private Banking Survey 2010»
- «Best Wealth Management House» für 2009 durch *Eurmoney* in dessen «Awards for Excellence»
- «Best Bank in Switzerland in 2009» durch *Global Finance* in dessen «World's Best Developed Market Bank Awards»
- «Summa cum laude» in Deutschland und der Schweiz durch den Elite Report des *Handelsblatts*
- «Best Private Bank in Asia and Singapore» durch die Zeitschrift *The Asset* in deren jährlichen «Triple A Awards for Investors and Wealth Managers»
- «Outstanding Private Bank for UHNW Clients» am 19. Private Banker International Wealth Summit in Singapur
- «Best Private Bank in the Middle East» durch *emeafinance*
- Platz Eins von Fuchsbriefe auf der «All-time best»-Liste der Vermögensmanager für den deutschen Markt

Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management Clients

Bei Wealth Management Clients basiert unser Dienstleistungsangebot auf dem globalen strukturierten Beratungsprozess, segmentspezifische Kundenlösungen sowie umfassenden Anlagedienstleistungen:

- *Strukturierter Beratungsprozess:* Wir analysieren die persönliche finanzielle Situation unserer Kunden und entwickeln Anlagestrategien basierend auf dem individuellen Risikoprofil der liquiden und illiquiden Vermögenswerte sowie der aktuellen und künftigen Verbindlichkeiten. Ausgehend von diesem Profil empfehlen wir spezifische Anlagen in Übereinstimmung mit den Anlagerichtlinien des Credit Suisse Investment Committee. Die Umsetzung und Überwachung der Kundenportfolios erfolgt durch den Kundenberater.
- *Segmentspezifische Kundenlösungen:* Wir bieten eine Palette an Vermögensverwaltungslösungen an, die auf spezifische Kundensegmente zugeschnitten sind. Die von uns bedienten globalen Marktsegmente sind ◦ vermögende Kunden, ◦ sehr vermögende Kunden, sowie Privatkunden in der Schweiz. Unserem Unternehmersegment bieten wir Lösungen für spezifische Bedürfnisse im Private und Corporate Wealth Management, wie etwa für Nachfolgeregelung, Steuerberatung, Finanzplanung und Investment-Banking-Dienstleistungen. Unsere Unternehmerkunden werden von den erfahrenen Corporate-Finance-Beratern der Credit Suisse betreut und erhalten direkten Zugang zu einem Netzwerk von internationalen Investoren, die Vorbereitung und Koordination von Finanztransaktionen zur Maximierung des Unternehmens-

werts. Ein spezialisiertes Team, Solutions Partners, bietet ganzheitliche und massgeschneiderte, geschäftliche wie auch private, Finanzlösungen für sehr vermögende Kunden an.

- *Umfassende Anlagedienstleistungen:* Wir bieten eine grosse Bandbreite von Dienstleistungen in der Vermögensberatung und zur Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis an, die auf Analysen und Empfehlungen unseres weltweiten Research-Teams basieren. Die Anlageberatung deckt ein weites Spektrum ab, das von der Portfolioberatung bis hin zur Empfehlung von Einzelanlagen reicht. Wir sind bestrebt, die effektiven Portfolio- und Risikomanagementlösungen für unsere Kunden, auch im Zusammenhang mit Managed Investment Products, stetig zu verbessern. Diese Produkte werden von unseren Spezialisten aktiv verwaltet und strukturiert. Private Anleger haben so Zugang zu Anlagekategorien, die ihnen ansonsten nicht zugänglich wären. Für Kunden mit komplexeren Bedürfnissen übernehmen wir die Strukturierung des Anlageportfolios und die Umsetzung individueller Strategien, die auch verschiedenste strukturierte Produkte und alternative Anlagen berücksichtigen. Vermögensverwaltungsmandate eignen sich für Kunden, die es vorziehen, die Anlageentscheidungen der Credit Suisse zu überlassen. In enger Zusammenarbeit mit dem Investment Banking und dem Asset Management bieten wir zudem innovative alternative Anlagen mit limitierter Korrelation zu Aktien und Obligationen wie Hedgefonds, Private Equity, Rohstoffe und Immobilien.

Zusätzlich bieten wir eine breite Palette an Finanzierungsprodukten wie Baukredite, fixe und variable Hypotheken, Konsum- und Autokredite, verschiedene Leasingangebote und diverse Kreditkarten von Swisscard, einem Joint Venture zwischen der Credit Suisse und American Express. Zudem bieten wir Privatkunden flexible Finanzlösungen an, die auf ihren jeweiligen Lebensabschnitt abgestimmt sind. Diese umfassen Privatkonti, Zahlungsaufträge, Devisendienstleistungen, Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. Das Angebot an Sparprodukten für Privatkunden umfasst Sparkonti, Sparplan-Fonds und Versicherungen mit Sparanteil. Unser Produkt Bonviva kombiniert Konti und Kreditkarten und vereinfacht das klassische Bankgeschäft über einen einheitlichen Paketpreis.

Corporate & Institutional Clients

In unserem Geschäftsbereich Corporate & Institutional Clients stellen wir ein umfassendes Angebot an Finanzlösungen zur Verfügung, einschliesslich Cash Management und Zahlungsverkehr, aller Formen von traditionellen und strukturierten Ausleihungen, Investitionsgüter- und Immobilienleasing,

Anlagelösungen und Spezialdienstleistungen wie Unternehmensfinanzierung, Handelsfinanzierung, Schiffsfinanzierung, Global Custody sowie Asset & Liability Management. Grosse Firmenkunden profitieren von massgeschneiderten Finanzlösungen und Beratung. Ausserdem bieten wir spezialisierte Produkte und Dienstleistungen an, wie etwa Multi-Währungs-Devisenhandel und verschiedene durchgehende Verarbeitungslösungen, wie beispielsweise Brokerage and Execution Services.

Investment Banking

Geschäftsprofil

Das Investment Banking bietet ein breites Spektrum an Finanzprodukten und -dienstleistungen. Der Schwerpunkt liegt

auf dem Kerngeschäft mit kundenorientierten, flow-based und kapitaleffizienten Aktivitäten. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot umfasst Wertschriftenverkauf, -handel und -abwicklung weltweit, Prime Brokerage, Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienstleistungen sowie ein umfassendes Investment Research. Kunden sind Unternehmen, staatliche Körperschaften und institutionelle Investoren auf der ganzen Welt. Das Investment Banking betreut seine Kunden über regionale und lokale Teams in allen grösseren Industrieländern und Schwellenländern weltweit. Dank unserem integrierten Geschäftsmodell verstehen wir unsere Kunden und ihre geschäftsübergreifenden Bedürfnisse besser und können ihnen kreative, werthaltige und individuelle Lösungen anbieten, die auf das Fachwissen der gesamten Credit Suisse zurückgreifen.

Eckdaten – Investment Banking

	im Jahr / Ende		
	2009	2008	2007
Eckdaten			
Nettoertrag (in Mio. CHF)	20 537	(1 971)	18 584
Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)	6 845	(13 792)	3 496
Anzahl Mitarbeitende	19 400	19 600	20 500

Strategie

Trends und Wettbewerb

Die weltweite Finanzkrise führte zu einem fundamentalen Umbruch der Investment-Banking-Branche und bot bedeutende Chancen für Unternehmen mit solider Kapitalausstattung und überschaubaren Risiken. Die Credit Suisse befand sich im Jahr 2009 in einer guten Ausgangslage, um solche Chancen zu nutzen und in zahlreichen zentralen Geschäftsbereichen Marktanteile zu gewinnen. Da die Zahl der Mitbewerber abnahm, verbesserten sich auch das Pricing und die Margen. Im zweiten Halbjahr 2009 normalisierten sich zwar die Geld-Brief-Spannen, nachdem im ersten Halbjahr äusserst hohe Werte registriert wurden. Dennoch sind wir der Ansicht, dass die Margen aufgrund der strukturellen Umbrüche in der Finanzbranche mittelfristig höher zu liegen kommen als vor der Krise. Wir haben weiter in die Erweiterung unserer Produktplattformen für das Kerngeschäft mit Kunden investiert, um Marktanteile zu halten oder gar auszubauen. Während der gesamten Finanzkrise profitierten wir von unserem Ruf als stabiler Geschäftspartner und von der Tatsache, dass unsere Kunden vermehrt auf weniger komplexe, liquidere Finanzprodukte setzten. Neben dem starken Handelsgeschäft kamen

uns Marktanteilgewinne in den Bereichen Capital Markets und Beratungsdienstleistungen zu Gute. Wir profitierten auch von der insgesamt aktiveren Emissionstätigkeit der Branche im Vergleich zu den äusserst geringen Emissionsvolumina im Jahr 2008. Wir gehen davon aus, dass die gewonnenen Marktanteile sowie die zusätzlichen Volumina im Handels-, Emissions- und Beratungsgeschäft auch in einem schwierigen regulatorischen Umfeld ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Ertragsbasis und zum Wachstum der Credit Suisse liefern.

Die weltweite Finanzkrise und die vorgeschlagenen regulatorischen Anpassungen werden ihre Wirkung auf die Investmentbanken nicht verfehlen. Mit den Änderungsvorschlägen für Basel II stehen möglicherweise antizyklischen Rückstellungen und schrittweise erhobene Kapitalkosten an, um Ausfallrisiken bei den im Handelsbuch erfassten Vermögenswerten zu decken. Zudem liegen in den USA und Europa Gesetzesvorschläge vor, die ein zentralisiertes Clearing für standardisierte Derivate favorisieren und dazu führen, dass Over-the-counter-Derivate (OTC-Derivate) einerseits vermehrt an Börsen abwandern und andererseits die Nachhandelstransparenz bei OTC-Derivaten steigt. Noch sind die Parameter und die Gesamtauswirkungen der einzelnen regulatorischen

Ansätze nicht exakt abzuschätzen. Wir gehen aber davon aus, dass die Kapitalanforderungen steigen und Derivate eingehender reguliert werden, sodass sich einerseits die eingegangenen Risiken verringern und andererseits die Transparenz zunimmt. Diese Entwicklungen haben möglicherweise negative Folgen für die Spread-Entwicklung. Im Grossen und Ganzen gehen wir allerdings davon aus, dass die vorgeschlagenen Bestimmungen die Wettbewerbsfähigkeit der Credit Suisse stärken, da wir innerhalb der Finanzbranche über die stärksten Kapitalquoten verfügen, uns nur beschränkt im Markt für OTC- und komplexe Derivate beteiligen und uns auf Produkte des Kerngeschäfts konzentrieren. Die Stabilität unserer Plattform, die Standfestigkeit unserer integrierten Marktposition und unsere Flexibilität sorgen auch in Zukunft dafür, dass wir uns deutlich von der Konkurrenz abheben.

Wichtige Initiativen

Im Jahr 2009 haben wir unserer Strategie umgesetzt und uns im Investment Banking noch mehr auf das Kundengeschäft und die Kapitaleffizienz ausgerichtet. Dazu gehörten die folgenden Massnahmen:

- Geringere Beanspruchung des Risikokapitals;
- Verringerung der Volatilität und Steigerung der Kapitaleffizienz;
- Vermehrte Konzentration auf das Kerngeschäft mit Kunden, und auf flow-based Geschäfte, wie zum Beispiel Cash Equities (physische Aktien), elektronischer Handel, Prime Services, weltweites Zins- und Devisengeschäft, Schuldtitel erstklassiger Bonität, Sekundärhandel in US-amerikanischen Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) und strategische Beratungsdienstleistungen;
- Neupositionierung bestimmter anderer Geschäftszweige durch Minderung der Risiken und Volatilität. Hierzu zählen quantitative und liquide Aktienhandelsstrategien, Sekundärhandel in Wandelanleihen, Emerging Markets, US-amerikanische Leveraged Finance und Unternehmenskredite;
- Abbau der Risikolimiten für komplexe und strukturierte Produkte, wobei bestimmte Geschäftsbereiche wie komplex strukturierte Derivate, Eigenhandel in illiquiden Titeln, Generierung von Wohnbau- und Geschäftshypothesen, collateralized debt obligations (CDO), Leveraged-Finance-Handel, RMBS ausserhalb der USA sowie der Energie- und Emissionsrechtshandel deutlich eingeschränkt, wenn nicht aufgegeben wurden.

Einige wesentliche Fortschritte:

- Die risikogewichteten Aktiven gingen seit Ende 2008 um 14% auf USD 140 Mia. zurück. Das Investment Banking hat weiterhin Kapital aus Bereichen, aus denen es sich

zurückzieht, dem Ausbau des Kundengeschäfts zugewiesen. Per Ende 2009 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven in weiterzuführenden Geschäftsbereichen auf USD 123 Mia. und in nicht weiterzuführenden Geschäftsbereichen auf USD 17 Mia., gegenüber USD 128 Mia. in den risikogewichteten Aktiven in weiterzuführenden Geschäftsbereichen und USD 35 Mia. in den nicht weiterzuführenden Geschäftsbereichen von per Ende 2008.

- Der durchschnittliche Ein-Tages-99%-VaR ging 2009 um 33 % auf CHF 118 Mio. zurück.
- Im Jahr 2009 verringerten wir unsere Engagements in Positionen, die von den Marktverwerfungen betroffen sind, bis auf Mindestniveaus.
- Seit Ende 2008 wurden 200 Stellen abgebaut. In der zweiten Hälfte 2009 stieg der Personalbestand an, vor allem im Bereich der IT-Fachleute. Dies als Folge unserer Investitionen in die Infrastruktur im Kundengeschäft.

Der Ausbau unserer Vertriebsplattformen und die Optimierung unserer elektronischen Dienstleistungen für Kunden bieten uns die Chance, in Geschäftsfeldern wie dem Zins- und Devisengeschäft Marktanteile zu gewinnen. Ausserdem werden unsere Position in den Emerging Markets ausbauen und unsere Strategie im Beratungs- und Emissionsgeschäft weiter verfeinern, um von Marktchancen zu profitieren. Mit folgenden wichtigen Initiativen wollen wir unsere Marktposition stärken:

- bedeutende Investitionen in IT zur Unterstützung kapitaleffizienter Geschäftsbereiche wie Devisen, Advanced Execution Services®, Prime Services, sowie Cash-Flow und Derivatehandel;
- Konsolidierung und Ausbau unserer Marktanteilgewinne im Geschäftsbereich Cash Equities durch Verbesserung unserer primären Rankings und Profitierung von Neuausgaben;
- Verfolgung zielgerichteter Wachstumspläne in unseren Geschäftsbereichen Prime Services, einschliesslich kotierter Derivate, Fondsadministration, Prime Brokerage und verschiedene Finanzierungsprodukte wie Exchange Traded Funds, Index/Sector/Single-Stock-Swaps und Custom Baskets;
- Ausbau des Kundenhandels und der Vertriebskanäle in den Fixed-Income-Geschäftsbereichen, einschliesslich einer deutlichen Erweiterung unserer Verkaufskapazität;
- Erweiterung unserer Kundenpräsenz in unserem globalen Devisengeschäft durch den Ausbau unserer elektronischen Handelsplattform (eFX) und weiterer Infrastruktur;
- Weiterverfolgen einer kapitaleffizienten Linie in Leveraged Finance und bei Investment-Grade Capital Markets Transaktionen;

- Nutzung des Wachstumspotenzials in ausgewählten Regionen, gestützt auf unsere führende Marktpräsenz in Brasilien, Russland, Indonesien und im Mittleren Osten, unsere starke Position in China und unsere wachsende Marktpräsenz in Indien. Wir planen unsere Wertschöpfung im Kundenhandel weiter auszubauen, sowohl im Kredit- und Zins- als auch im Devisengeschäft, und Regionen übergreifende Kundenbetreuung, auch in Zusammenarbeit mit Private Banking, speziell zu fördern; und
- Profitieren vom weltweiten Wiederaufleben der Aktivität bei den Mergers & Acquisitions, von einer weiteren Erholung bei den IPO-Ausgabevolumina sowie bedeutenden Geschäftschancen im High-Yield-Refinancing.
- **Fusionen und Übernahmen:** Bei zahlreichen bedeutenden Transaktionen, die im Verlauf des Jahres angekündigt wurden, waren wir als Berater tätig. Hierzu zählen etwa die Übernahme der Firma Barclays Global Investors durch den US-amerikanischen Vermögensverwalter BlackRock Inc. von der britischen Bank Barclays Plc, der Verkauf eines 50%-Anteils an Merial Ltd., einem britischen Tiermedizinunternehmen, durch Merck & Co., Inc. an das französische Pharma-Unternehmen Sanofi-Aventis SA, die Übernahme des kanadischen Erdöl- und Erdgasunternehmens Addax Petroleum Group durch die chinesische Sinopec International Petroleum Exploration and Production Company und die Übernahme des US-amerikanischen Computerherstellers Sun Microsystems, Inc. durch das US-amerikanische Software-Haus Oracle Corp.

Wichtige Transaktionen und Erfolge

Wir haben unsere Präsenz in bestimmten Regionen und Produkten ausgebaut:

- In Katar nahmen wir das Investment-Banking-Geschäft auf und ergänzten so unsere Private-Banking-Dienstleistungen. Mit der Expansion in Katar verstärken wir unsere solide lokale Präsenz im Nahen Osten, wo wir in Abu Dhabi, Beirut, Kairo, Doha, Dubai, Manama und Riad vertreten sind.
- In Indien führten wir AES® im Markt ein. Unsere Kunden können nun eine umfassende Reihe von algorithmischen Handelsstrategien für indische Aktien nutzen und somit effizientere Handelsgeschäfte tätigen und sich die besten Ausführungen sichern.

Im Berichtsjahr tätigten wir eine Reihe bedeutender Transaktionen. Sie illustrieren die Spannweite und Diversität unseres Investment Banking:

- **Kapitalmarkt:** Wir arrangierten wichtige Finanzierungen für eine breite Palette von Kunden wie den niederländischen Finanzdienstleister Rabobank Group, das italienische Telekomunternehmen Weather Investments SpA, den US-amerikanischen Hersteller von Konsumgütern Reynolds Packaging Group und Liberty Global Inc. (US-Kabelbetreiber).
- **Aktienmärkte:** Wir führten den Börsengang für den chinesischen Zement- und Betonhersteller China Resources Cement Holding Ltd., die malaysische Mobilkommunikationsfirma Maxis Berhad und die brasilianische Banco Santander Brasil durch, leiteten eine Bezugsrechtsemission für den anglo-australischen Bergwerks- und Explorationskonzern Rio Tinto Group und führten ein Blockhandelsgeschäft in Aktien der britischen Bank Barclays Plc für die International Petroleum Investment Company in Abu Dhabi durch.

Entwicklung des Marktanteils:

- In der letzten massgeblichen Prime-Brokerage-Umfrage von *EuroHedge* erreichten wir insgesamt Rang zwei für das Prime Brokerage in Europa und Rang eins für die Einführung neuer Hedgefonds. Die Umfragedaten ergeben für die Credit Suisse Prime Services einen Marktanteil von 15% nach Vermögenswerten in der Region.
- In der jüngsten *Thomson Reuters Extel Survey* steht die Credit Suisse im Aktienhandel nach Kommissionen an erster Stelle unter den paneuropäischen Broker-Firmen.
- Erneut wurde AES® von *Greenwich Associates* als erstrangig im algorithmischen Handel bewertet und konnte somit seine Spitzenstellung in der Branche halten. Im letzten Jahr gewann AES wiederum an Boden und distanzierte sich weiter vom zweitbesten Anbieter.
- Der Marktanteil im Devisenhandel insgesamt rückte fünf Plätze auf; die Credit Suisse befindet sich nun mit einem verdoppelten Marktanteil unter den Top Ten der *Euromoney* «FX Poll 2009». Im elektronischen Devisenhandel klassierte sich die Credit Suisse nach Marktanteil auf Rang sechs (zuvor Rang 19), was den Erfolg unserer E-Commerce-Instrumente glänzend belegt. Weitere bemerkenswerte Auszeichnungen sind zum Beispiel der erste Rang bei den «Most Improved» in Asien, «Serving accounts of USD 10 billion to USD 25 billion» und «Serving Real Money accounts».
- *Tradeweb* platzierte uns im Pass-Through-RMBS-Geschäft auf Rang eins mit einem Marktanteil von 19% im Jahr 2009.
- In der Kategorie «Top 3 Dealer» erreichten wir in einer vor kurzem von *Greenwich Associates* durchgeführten Umfrage bei Credit-Anlegern in den USA bei allen Anlegern Rang zwei für Leveraged Loans sowie für hochver-

zinsliche Unternehmenspapiere und notleidende Schuldverschreibungen.

- Zweiter Rang von Dealogic beim Investment-Banking-Ertrag 2009 für Europa und Asien-Pazifik (ohne Japan).
- Ein führender Anbieter von Marktanteilanalysen setzte uns bei den physischen Produkten in den USA anlässlich einer neueren Umfrage auf Platz eins.
- Im fünften Jahr in Folge schnitten wir in der jährlichen European-Convertibles-Umfrage von *Greenwich Associates* als Beste ab.

Auszeichnungen

Im Jahr 2009 erhielten wir zahlreiche Branchenauszeichnungen:

- «Best Investment Bank for 2009» von *Euromoney*. Zudem wurden wir weltweit als «Best Emerging Markets M&A House» anerkannt und erhielten eine Reihe von regionalen Auszeichnungen in den Regionen Lateinamerika, Europa, Naher Osten und Afrika und Asien-Pazifik, die unsere globale Breiten- und Tiefenwirkung belegen. *Euromoney* verwies auf unseren frühzeitigen und aggressiven Abbau von Risiken und unsere Strategiebeschleunigung bei der Konzentration auf das Kerngeschäft mit Kunden als wichtige Konkurrenzvorteile;
- «Emerging Market Bond House» und «Swiss Franc Bond House» von *International Financing Review* sowie «Best Investment-Grade Corporate Bond» und «Best US Dollar Bond» für unsere Arbeit an einer Emission von IBM, «Emerging EMEA Bond» für unseren Einsatz bei einer Emission von KazMunayGaz und «Emerging Asia Bond» für unsere Betätigung bei einer Emission der Republik Indonesien;
- «Best Overall Trading Group», «Best Par Desk» und «Best Distressed Desk» wurden uns von *Credit Investment News* in ihrer zwölften jährlichen Käuferumfrage zugesprochen. Zudem bezeichnete die Umfrage uns als «Best Sales Force» und verlieh uns den ersten Rang in allen vier Unterkategorien sowohl bei bedienten als auch bei notleidenden Krediten. Dies ist das erste Mal in ihrer zwölfjährigen Geschichte, dass ein einziges Unternehmen in dieser Umfrage für beide Desks Rang eins erreicht hat;
- Unser PAF-Vergütungsmodell war für *The Banker* die «Best Innovation of the Year». Ausserdem betitelte *Structured Products* uns als «Best Investment Bank from Western Europe», «Most Innovative in Bonds» und «Most Innovative in Asset and Liability Management»;
- «2009 US Structurer of the Year», «Equity Derivatives House of the Year» und «Hedge Fund House of the Year»;
- *AsianInvestor* zeichnete uns in ihren Service Provider Awards 2009 für «Best Algorithms» und «Best Smart Order Routing» in Handel und Ausführung aus. Diese Auszeichnungen zeigen die Vorzüge unseres Produkts AES®, das eine Reihe von vollautomatischen Handelsstrategien, Instrumenten und Analysedaten bietet, die unsere institutionellen und Hedgefonds-Kunden auf der ganzen Welt zur Minderung von Markteffekten, Steigerung der Performance und Erhöhung der Konsistenz in ihren Handelsprozessen einsetzen.
- Prime Services wurde in der massgeblichen Prime-Brokerage-Jahresumfrage von *Global Custodian* mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Mit 102 von insgesamt 160 «Best in Class»-Auszeichnungen setzten wir einen Rekord und siegten in allen Dienstleistungsbereichen in Nordamerika, Europa und Asien mit Ausnahme Japans.

Neupositionierung Investment Banking

	Fortzuführende Geschäftsbereiche	Neu ausgerichtete Geschäftsbereiche	Aufzugebende Geschäftsbereiche
Aktien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Cash equities ■ Elektronischer Handel ■ Prime Services ■ Aktienderivate – Fokus auf Kundenhandel 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aktienhandel – Fokus auf quantitativen und liquiden Strategien ■ Wandelbare Papiere – Fokus auf Kundentransaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hoch strukturierte Derivate ■ Eigenhandel in illiquiden Märkten
Anleihen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Globale Zinsprodukte ■ Fremdwährungshandel ■ High-grade Kredit- und Kapitalmärkte ■ US RMBS Zweithandel ■ Rohstoffhandel (Joint Venture) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schwellenländer – Marktposition behaupten aber mit tieferen Risiko- und Kreditlimiten ■ US Leveraged Finance – Marktposition bewahren aber mit kleineren/marktnäheren Transaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hypothekengeschäft ■ CDO ■ Nicht-US Leveraged Finance Trading ■ Nicht-US RMBS ■ Hoch strukturierte Derivate ■ Strom- und Emissionshandel
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Strategische Beratung (M&A) und Kapitalmarktkunden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmenskredite – verbesserte Anlehnung ans Geschäft und Absicherungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kapitalintensive, marktferne Finanzierungstransaktionen
	<p>Starke Marktposition weiter entwickeln</p>	<p>Wettbewerbsvorteil halten, aber mit weniger Risiko/Volatilität</p>	<p>Kapital und Ressourcen freisetzen; Volatilität reduzieren</p>

Produkte und Dienstleistungen

Mit unserer umfassenden Palette an Produkten und Dienstleistungen wollen wir den Bedürfnissen unserer anspruchsvollen Kunden gerecht werden. Wir verwenden vermehrt integrierte Plattformen zur Sicherstellung von Effizienz und Transparenz. Unsere Aktivitäten sind in zwei Funktionsbereiche unterteilt: Investment Banking und Global Securities. Die Aktivitäten im Investment Banking sind nach Branchen, Produkten und Ländern gegliedert. Zu den Branchen gehören Energie, Banken und Versicherungen, Financial Sponsors, Industrie und Dienstleistungen, Gesundheit, Medien und Telekommunikation, Immobilien und Technologie. Die Produktgruppen umfassen Fusionen und Übernahmen sowie Finanzierungsprodukte. Im Bereich Global Securities sind unsere Aktivitäten in den Märkten für Anleihen, Devisen, Rohstoffe, Derivate und Cash-Equities breit diversifiziert, und wir bieten unter anderem Verkauf, Strukturierung, Handel, Finanzierung, Prime Brokerage, Syndizierung und Neuausgabe. Dabei stehen das Kundengeschäft und Broker-Dealer-Transaktionen im Mittelpunkt, wie es der wachsenden Nachfrage nach weniger komplexen und liquideren Produkten und Strukturen entspricht.

Investment Banking

Aktien- und Anleihenemissionen

Der Bereich Equity Capital Markets generiert, syndiziert und zeichnet Aktien in Initial Public Offerings (IPO) sowie bei der Ausgabe von Stamm- und Wandelaktien, Übernahmefinanzierungen und anderen Aktienemissionen. Der Bereich Debt Capital Markets generiert, syndiziert und zeichnet Unternehmens- und Staatsanleihen.

Beratungsdienstleistungen

Dieser Bereich bietet Kunden Beratungsdienstleistungen in allen Aspekten von Fusionen und Übernahmen (M&A), Unternehmensverkäufen und -umstrukturierungen, Veräusserungen und Übernahme-Abwehrstrategien. Die Fund-linked Products Group ist verantwortlich für die Strukturierung, das Risikomanagement sowie den Vertrieb von strukturierten Fonds und alternativen Anlageprodukten und entwickelt innovative, massgeschneiderte Produkte und Lösungen für spezifische Kundenbedürfnisse.

Global Securities

Die Credit Suisse bietet Firmenkunden, staatlichen Körperschaften sowie institutionellen Kunden Zugang zu einer

umfassenden Palette von Schuld- und Beteiligungstiteln, derivativen Produkten und Finanzierungsmöglichkeiten im gesamten Kapitalspektrum. Global Securities ist in folgende Bereiche unterteilt:

Fixed Income

- Zinsprodukte: Im Bereich Interest Rate Products sind Market-Making-Aktivitäten in Staatsanleihen und damit verbundenen OTC-Swap-Märkten von Industrieländern angesiedelt. Das Produktangebot umfasst Staatsanleihen, Anleiheoptionen, Zins-Swaps, Zinsoptionen und strukturierte Zinsderivate. Der Bereich Foreign Exchange bietet Market-Making und Währungsmanagement in den Spot- und Optionsmärkten für die wichtigsten Währungen, ergänzt durch spezialisiertes Research und Beratung in Strategie und Strukturierung. Der Bereich Listed Derivatives bietet innovative Produktunterstützung mit Derivaten und globale Ausführungen auf Basis moderner Systeme und fortschrittlicher Analysen.
- Credit: Der Bereich Credit Products bietet eine umfassende Palette an festverzinslichen Produkten und Instrumenten, von klassischen Anleihenemissionen und Credit Research bis zu fondsgebundenen Produkten, Derivatinstrumenten und strukturierten Produkten, die auf spezifische Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind. Der Bereich Credit Derivatives ist im Handel und in der Strukturierung von Kreditderivaten auf Investment-Grade und High-Yield-Krediten tätig. Wir sind ein führender Anbieter sowohl in Single-Name Credit Default Swaps (CDS), Credit-linked Notes und Index Swaps als auch in strukturierten Produkten und Kreditabsicherungslösungen für Kunden. Investment Grade handelt mit inländischen Anleihen von Staaten und Unternehmen, nicht wandelbaren Vorzugsaktien und Wertschriften mit kurzer Laufzeit wie variabel verzinslichen Notes und Commercial Paper. Leveraged Finance stellt Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienste zur Verfügung sowie Core-Leveraged-Credit-Produkte wie Bankkredite, Überbrückungskredite und hochverzinsliche Anleihen für Unternehmen ohne Investment-Grade-Rating und solche, die von Finanzinvestoren gehalten werden. Im Bereich Structured Products sind Handel, Verbriefung, Syndizierung, Zeichnung und Research zu allen Wertpapierarten auf Basis eines Pools an Vermögenswerten einschliesslich RMBS und ABS angesiedelt. Im Bereich Underwriting werden Verbriefungen für Kunden aus den meisten Branchen vorgenommen.
- Der Bereich Emerging Markets bietet ein umfassendes Angebot an Fixed-Income-Produkten und -Instrumenten, einschliesslich Unternehmens- und Staatsanleihen, Derivatinstrumente in Lokalwährungen und Anlageprodukte nach Mass für diese Märkte.
- Der Bereich Commodities konzentriert sich auf den Handel in Erdölprodukten und Metallen über eine Allianz mit Glencore International AG, einem der weltweit führenden Anbieter von Rohstoffen an industrielle Abnehmer.
- Im Bereich Life Finance bieten wir vermögenden Privatkunden und kleinen bis mittelgrossen Unternehmen Lösungen für die Finanzierung und Risikosteuerung im Zusammenhang mit dem Kauf und der Bewirtschaftung von Lebensversicherungen.
- Global Structuring entwickelt und bietet anspruchsvolle Finanzierungsprodukte und Finanzberatungen für Firmenkunden, institutionelle Kunden und Investoren. Zusätzlich zur Identifikation von Möglichkeiten über alle Anlageklassen hinweg verfügt dieser Bereich über eine starke Plattform zur Schaffung von komplexen Asset-Side-Lösungen.

Aktien

- Der Bereich Equity Sales bedient auf Basis unseres Research eine breite Kundengruppe mit umfangreichen Angeboten, Produkten und Dienstleistungen, unter anderem Fonds, Anlageberater, Banken, Pensionskassen, Hedgefonds, Versicherungen und andere globale Finanzinstitute.
- Sales Trading ist die Verbindung zwischen dem Verkauf und dem Position-Trading. Sales Traders sind verantwortlich für die Steuerung der Kundenaufträge im Markt. Auch unterstützen sie unsere Kunden durch Research, Handelsideen und Kapitalengagements, identifizieren Markttrends und ermitteln die besten und effektivsten Ausführungen.
- Das Trading führt Kundenaufträge und eigene Aufträge aus und übernimmt Market-Making bei öffentlich gehandelten und OTC-Wertpapieren, börsengehandelten Fonds und Programmen und sorgt damit sowohl über Kapitalengagements als auch über das Risikomanagement für Liquidität am Markt.
- Der Bereich Equity Derivatives bietet Finanzinstituten, Hedgefonds, Vermögensverwaltern und Unternehmen ein umfassendes Angebot an aktienbezogenen Produkten, Anlageoptionen und Finanzierungslösungen, Know-how für komplexes Hedging und Risk Management sowie umfassende Ausführungskapazitäten.
- Der Bereich Convertibles Trading umfasst Sekundärhandel und Market-Making sowie den Handel mit Credit Default Swaps und Asset Swaps. Er stellt auch Marktinformationen und Research-Analysen zur Verfügung.
- Prime Services bietet eine breite Palette von Dienstleistungen für Hedgefonds und institutionelle Kunden, einschliesslich Prime Brokerage, Start-up-Dienstleistungen,

Capital Introductions, Wertpapierleihen sowie synthetische und innovative Finanzierungslösungen.

- AES® umfasst fortschrittliche algorithmische Handelsstrategien, -instrumente und -analysen, welche die Credit Suisse im globalen Aktienhandel einsetzt. AES® unterstützt Institutionen und Hedgefonds bei der Reduktion von Marktauswirkungen, indem es Algorithmen zur Volatilitätsreduktion und Ausführung von Kundenaufträgen einsetzt. Als anerkannter Marktführer auf diesem Gebiet bietet AES® über mehr als 45 Handelssysteme Zugang zu Börsen in 35 Ländern weltweit.

Arbitragegeschäfte

Der Bereich Arbitrage Trading befasst sich in erster Linie mit quantitativen und liquiden Handelsstrategien in den wichtigsten weltweiten Aktien- und Fixed-Income-Märkten.

Sonstige

Sonstige Produkte und Aktivitäten sind Kreditgeschäfte, Private-Equity-Beteiligungen, die nicht unter der Division Asset Management geführt werden, bestimmte Immobiliengeschäfte und notleidende Aktiven. Kreditgeschäfte beinhalten erstrangige Bankanleihen in der Form von Konsortialkrediten und Kreditzusagen an Investment-Grade und Nicht-Investment-Grade-Kunden.

Research und HOLT

Unsere Tätigkeiten werden durch Research- und HOLT-Funktionen massgeblich unterstützt.

Die Equity-Research-Teams setzen umfangreiche und teilweise proprietäre Methoden und Datensätze für die Analyse von rund 2 500 Unternehmen weltweit ein. Makroökonomische Analysen ergänzen die umfassende Unternehmensbewertung.

HOLT bietet einen der schnellsten und fortschrittlichsten Ansätze zur Performancemessung, Bewertung und Strategieberatung von über 20 000 Unternehmen in mehr als 64 Ländern.

Asset Management

Geschäftsprofil

Das Asset Management bietet weltweit Anlagelösungen und Dienstleistungen an. Zu unserem breiten Kundenkreis zählen institutionelle Anleger, staatliche Körperschaften, Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen. Wir bieten ihnen Zugang zu

einer breiten Auswahl an Anlagekategorien, die alternative Anlagen, Asset Allocation wie auch traditionelle Anlagestrategien einschliessen. Unsere Anlagefachleute stellen erstklassige Produkte und kundenspezifische Gesamtlösungen mit solider Anlageperformance zur Verfügung. Per Ende 2009 beliefen sich die von uns verwalteten Vermögen auf CHF 416,0 Mia.

Im Bereich alternative Anlagestrategien zählen wir mit verwalteten Vermögen von CHF 157,9 Mia. per Ende 2009 zu den führenden Anbietern. Alternative Anlagestrategien umfassen Strategien in den Bereichen Private Equity, Immobilien, Kredite und liquide Anlagen.

Der Bereich traditionelle Anlagestrategien beinhaltet gemischte Anlagen und andere herkömmliche Anlagestrategien mit verwalteten Vermögen von insgesamt CHF 240,8 Mia. Die entsprechenden Anlagen werden vor allem in der Schweiz und in Brasilien getätigt, wo wir über branchenführende Aktivitäten verfügen. Ausserdem werden strategische Allianzen genutzt. Im Bereich Multi-Asset-Class Solutions bieten wir unseren Kunden auf der ganzen Welt massgeschneiderte Asset-Allocation-Lösungen an und verfügen über verwaltete Vermögen von CHF 170,2 Mia. Im Bereich andere traditionelle Anlagestrategien bieten wir unseren Kunden direkt oder über unsere strategischen Allianzen Zugang zu festverzinslichen Anlagen, zu Aktienanlagen und zur institutionellen Vorsorgeberatung. Die verwalteten Vermögen beliefen sich per Ende 2009 auf CHF 70,6 Mia.

Im Rahmen unserer kundenorientierten, integrierten Geschäftsstrategie bauen wir die Zusammenarbeit mit den Divisionen Private Banking und Investment Banking laufend aus. Dabei profitieren wir von ihrer Fokussierung auf Kundenbedürfnisse und gezielte Lösungen. Dank unserer Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern können wir unseren Kunden erstklassige Lösungen anbieten. Vermögensverwaltungsmandate werden nach dem Prinzip der offenen Architektur ausgeübt, so dass wir das Anlage-Know-how der besten Vermögensverwalter weltweit einbeziehen können. Wir pflegen Partnerschaften mit führenden Investment Managers auf der ganzen Welt, und unsere strategischen Allianzen und Joint Ventures gewähren uns Zugang zu wichtigen Produkten, Märkten und Vertriebskanälen.

Unsere Private-Equity-Investitionen umfassen Direktanlagen sowie Anlagen in Personengesellschaften, die ihrerseits direkt oder über Fonds in Portfoliounternehmen investieren. Bei einem Teil dieser Produkte bieten wir auch unseren Mitarbeitenden entsprechende Partizipationsmöglichkeiten an.

Eckdaten – Asset Management

	im Jahr / Ende		
	2009	2008	2007
Eckdaten			
Nettoertrag (in Mio. CHF)	1 842	632	2 390
Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)	35	(1 185)	350
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)	416.0	411.5	599.4
Anzahl Mitarbeitende	3 100	3 100	3 700

Strategie

Trends und Wettbewerb

Die globale Finanzkrise wirkte sich auch im Berichtsjahr auf das Vermögensverwaltungsgeschäft aus. So begannen die Anleger ihre Portfolios umzuschichten und bevorzugten liquide, transparente Produkte und ein robusteres Risikomanagement. Die Mittelbeschaffung variierte erheblich in den verschiedenen Anlagekategorien, da die Anleger mit den Auswirkungen des Marktrückgangs und der verzerrten Asset Allocation zu Rande kommen mussten. Bei den alternativen Anlagen stellte die Mittelbeschaffung für illiquide Anlagen generell eine Herausforderung dar, insbesondere im Bereich Private Equity. Die Möglichkeiten im Immobilienbereich variierten stark nach Ländern, wobei sie in den Industrieländern stärker auf Distressed-Strategien ausgerichtet waren. Die Nachfrage der Anleger nach Kreditengagements war im Berichtsjahr stabil. Die Hedgefonds-Industrie erlebte in der ersten Jahreshälfte erhebliche Rückzahlungen, stabilisierte sich jedoch im zweiten Halbjahr. Im Sektor der traditionellen Produkte kehrte die Risikobereitschaft der Anleger in der zweiten Jahreshälfte allmählich wieder zurück, wobei Mittel aus Baranlagen und Geldmarktfonds vor allem in festverzinsliche Produkte flossen. Schwellenländerprodukte gewannen im Verlauf des Jahres deutlich an Dynamik, und die Nachfrage nach passiven Vehikeln wie etwa ETFs und Indexprodukte stieg 2009.

Wichtige Themen, die nach den Ereignissen des Vorjahres zu reden gaben, waren die Transparenz und das Risikomanagement. Die Anleger wurden sich der Gegenparteienrisiken stärker bewusst und wechselten zu einfacheren, strenger regulierten Strukturen. Institutionelle Anleger wünschten sich vermehrt eine höhere Transparenz und ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden Risiken. Dieser Trend wurde durch vermehrte regulatorische Kontrollen, durch Vorschläge für Änderungen der Regulations- und Compliance-Vorschriften für Vermögensverwalter, -berater und Privatfonds sowie durch Vorschläge für Änderungen in der steuerlichen Behandlung des Carried Interest verstärkt. Ausserdem schrumpften die Margen in der Branche, da die verwalteten Vermögen zurück-

gingen und die Performance-Gebühren niedrig blieben. Die Branche und insbesondere die Hedgefonds erfuhren während des ganzen Jahres eine bedeutende Konsolidierung, und manche integrierte Finanzinstitute veräusserten ihre nicht zum Kerngeschäft gehörenden Vermögensverwaltungsbereiche.

Wichtige Initiativen

Wir führten im vergangenen Jahr die Umsetzung unserer auf alternative Anlagestrategien, auf Asset Allocation und auf das traditionelle Schweizer Geschäft ausgerichteten Strategie fort. Dabei achteten wir besonders auf:

- Bereitstellung einer Anlagekompetenz auf Weltrangniveau für unsere Kunden – durch unsere internen Anlagemöglichkeiten und durch selektive Partnerschaften mit führenden externen Vermögensverwaltern
- Vertiefung unserer Beziehungen zu institutionellen Kunden und vermögenden Privatkunden
- Bereitstellung von Gesamtlösungen für unsere Kunden – durch unsere breite Produktplattform, unsere Asset-Allocation-Möglichkeiten und unser kompetentes Risikomanagement
- Zusammenarbeit mit dem Private Banking und dem Investment Banking
- Erhöhung des Anteils an Fremdkapital in unseren Alternative-Investment-Fonds
- Risikoreduktion und Effizienzsteigerung

Einige wichtige Beispiele unserer Fortschritte:

- Abschluss des Verkaufs eines Teils unseres Geschäfts mit traditionellen Anlagestrategien in Europa (ohne Schweiz), in den USA und in der Region Asien-Pazifik an Aberdeen für eine Kapitalbeteiligung von 23,9%
- Weitere Nutzung unserer Partnerschaft mit Hedging-Griffo, einem führenden Hedgefonds-Manager in Brasilien
- Investition in unsere globalen Vertriebskanäle, einschliesslich Aufbau unseres Teams für Investment Strategies Solutions
- Neukonzipierung unseres Angebots an Asset-Allocation-Mandaten in Partnerschaft mit dem Private Banking, um

besser auf Kundenbedürfnisse einzugehen und auf Entwicklungen im Marktumfeld zu reagieren

- Lancierung von ETFs für unsere schweizerischen und europäischen Kunden zusammen mit dem Investment Banking
- Effizienz- und Produktivitätssteigerung durch Standortkonsolidierungen
- Reduktion unserer Risiken bezüglich von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften
- Rückkehr zu Rentabilität und positivem Nettozufluss an Neugeldern

Wir gehen davon aus, dass wir mit dieser Strategie unsere Vermögenszuflüsse und verwalteten Vermögen weiter erhöhen und unsere Rentabilität steigern werden. Einige der wichtigsten Initiativen, denen wir uns künftig widmen werden, sind:

- Bereitstellung massgeschneiderter Beratungen und Lösungen für unsere Kunden
- Ausbau unseres Angebots an liquiden Produkten bei Hedgefonds und Dach-Hedgefonds
- Erweiterung unseres Angebots an Immobilienprodukten, wenn sich entsprechende Möglichkeiten ergeben
- Lancierung neuer Private-Equity-Fonds, vor allem im Sekundär- und Dachfondsbereich
- Ausbau unserer Möglichkeiten für traditionelle festverzinsliche Anlagen und Aktien in der Schweiz
- Stärkung unserer Beziehungen zum Private Banking und Realisierung höherer Erträge durch weitere Zusammenarbeit mit dem Private Banking sowie durch den Vertrieb von Asset-Management-Produkten und -Dienstleistungen für das Private Banking
- Weitere Optimierung der operativen Effizienz durch Straffung der Stützungsoperationen für unser Geschäft

Mandate

- Unsere Quantitative Strategies Group (innerhalb der liquiden Strategien) erhielt 2009 neue Mandate und akquirierte dadurch CHF 4,4 Mia. vor allem von deutschen und italienischen Kunden. Dadurch konnte das traditionelle Indexgeschäft ausserhalb der Schweiz ausgebaut werden.
- Unser Rohstoffgeschäft (innerhalb der liquiden Strategien) akquirierte Netto-Neugelder von CHF 2,3 Mia. Wir verwalten den zweitgrössten Rohstoffindexfonds in den USA.
- Wir lancierten den CS Global Macro Replication Index, den zweiten Fonds in einer geplanten Reihe von alternativen Indexreplikationsstrategien neben dem bestehenden Long/Short Equity Replication Index, der Engagements in zwei der grössten und beliebtesten Sektoren der Hedgefonds-Branche anbietet.

- Wir gaben die Erweiterung unseres bestehenden Angebots an Schweizer ETFs unter dem Namen Credit Suisse Xmtch bekannt. Dies beinhaltete die Einführung von 17 neuen Fonds auf Basis verschiedener globaler Aktien- und Anleihenindizes. Hier verfügen wir über verwaltete Vermögen von nahezu CHF 10 Mia.
- Wir konnten ein Private-Equity-Dachfonds-Mandat gewinnen im Umfang von CHF 500 Mio. für den Vorsorgeplan eines grossen asiatischen Unternehmens, sowie zwei Kreditstrategiemandate im Umfang von CHF 300 Mio. für eine US-Vorsorgeeinrichtung.
- Wir gewannen CHF 3,8 Mia. an Netto-Neugeldern im Zusammenhang mit der Übernahme von Jelmoli AG durch Swiss Prime Site AG, eine Schweizer Immobilienfirma, für welche wir als Anlageberater und Administrator fungieren.
- ICBC Credit Suisse Asset Management Ltd., unser Joint Venture in China, lancierte mit Erfolg seinen ersten Exchange Traded Fund (ETF), der den Shanghai Stock Exchange Central State-Owned Enterprises 50 Index abbildet, und hat damit in einem schwierigen Marktumfeld CHF 0,7 Mia. von einheimischen Investoren akquiriert.
- Wir erhielten die Genehmigung der chinesischen State Administration of Foreign Exchange für eine Anlagequote von USD 200 Mio. im Rahmen des Qualified Foreign Institutional Investor Program des Landes. Dank dieser Genehmigung sowie der Akkreditierung als qualifizierter Finanzintermediär, die wir im Oktober 2008 von der China Securities Regulatory Commission erhalten hatten, konnten wir Vermögensverwaltungsprodukte einführen, die in Renminbi-denominierte Wertpapiere investieren.
- Global Infrastructure Partners (GIP), unser Vermögensverwaltungs-Joint-Venture mit General Electric, sowie El Paso Corporation (El Paso) gingen ein Joint Venture ein, das den Bau, Besitz und Betrieb einer Erdgaspipeline zum Gegenstand hat. Diese wird Gas aus dem Einzugsgebiet der Rocky Mountains zu den Märkten an der Westküste der USA transportieren. Nach der für 2011 erwarteten Fertigstellung des Baus werden GIP und El Paso je 50 % der Aktien halten.
- AMF, ein Unternehmen, an dem wir als Mehrheitsaktionär beteiligt sind, hat im vierten Quartal 2009 insgesamt CHF 200 Mio. in vier Firmen investiert, welche auf Vermögensverwaltung und Alternative Asset Management spezialisiert sind.

Produkte und Dienstleistungen

Das Asset Management bietet institutionellen und Individualkunden über eigene Vertriebskanäle und über Drittparteien eine breite Palette an alternativen wie auch traditionellen Produkten an. Ausserdem bieten wir über Joint Ventures Anlage-

strategien mit externen Managern in verschiedenen Regionen und Anlagekategorien an, um die Ergebnisse für die Aktionäre zu optimieren und gleichzeitig der Credit Suisse in neuen oder strategischen Bereichen zu Glaubwürdigkeit, starken Track Records und zusätzlichem Know-how zu verhelfen. Die Credit Suisse bietet über Joint Ventures in Schwellenländern mit hohem Wachstumspotenzial eine Reihe von Strategien speziell für Brasilien an. Sie umfassen verschiedene Produkte von institutioneller Qualität, die Anleihen-, Aktien- und Hedgefonds-Lösungen einschliessen.

Alternative Investment Strategies

Wir sind marktführend in alternativen Anlagen. Die Produkte umfassen Private Equity, Immobilien, Kreditstrategien und liquide Strategien einschliesslich Einzelmanager-Hedgefonds-, Multimanager-Hedgefonds- und Indexstrategien.

Dank der Vielzahl angebotener Private-Equity-Fonds können wir gezielt auf die Kundenbedürfnisse eingehen. Unsere Abteilung für massgeschneiderte Anlagefonds stimmt die Fondsstrategien speziell auf die Private-Equity-Bedürfnisse unserer Kunden ab. Unsere Mezzanine-Fonds nutzen Nachrangdarlehen zusammen mit Aktien zur Investition in private Gesellschaften, während unsere Sekundärfonds Präferenzen für frühe Liquidität in bestehenden Private-Equity-Anlagen nutzen. Zudem stellen wir Anlagevehikel für Infrastruktur-, Rohstoff- und Schwellenländermärkte zur Verfügung.

Im Bereich Immobilien verfügen wir über eine Reihe von Anlageangeboten, die sich nach den Liquiditäts-, Risiko- und Renditepräferenzen unserer Kunden richten. Unser Immobilienkerngeschäft zielt darauf ab, den Anlegern stabile, attraktive Cashflows zu bieten, wobei das aktive Portfoliomanagement der Reduktion der Volatilität dient.

Unser Geschäft mit Kreditstrategien befasst sich mit der Volatilität von Kreditrisikoprämien auf verschiedenen Schuldtiteln, indem Konjunkturschwankungen, die sich auf die Prämien auswirken, genutzt werden. Unsere Gruppe für Performance-Kreditstrategien ist auf die Verwaltung von fremdfinanzierten Finanzanlagen, wie Anleihen, High-Yield-Bonds und strukturierte Produkte, spezialisiert. Unsere beiden Event-Driven Distressed Fonds generieren absolute Renditen durch

koordinierte Long/Short-Anlagen über die ganze Kapitalstruktur.

Im Bereich liquide Strategien bieten wir Zugang zu entscheidenden Anlagestrategien über Einzelmanager-Hedgefonds, Dach-Hedgefonds, alternative Beta-Produkte, ETFs und andere Indexprodukte. Unsere Einzelmanager-Hedgefonds-Plattform bietet Zugang zu führenden internen Hedgefonds-Managern sowie über Partnerschaften zu erstklassigen Partnern. Ausserdem haben wir aktiv verwaltete Dach-Hedgefonds mit verschiedenen Strategien im Angebot, darunter Event-Driven-, Emerging-Market-, Convertible-Arbitrage-, Fixed-Income-Arbitrage-, Global-Macro-, Managed-Futures-, Volatility-Arbitrage- sowie Long/Short-Anlagen. Hinzu kommen hoch liquide, systematische Marktengagements in Aktien-, Anleihen-, Immobilien-, Rohstoff-, Volatilitäts- und Hedgefonds-Märkten. Die Liquiditätsstrategien umfassen auch eine der führenden ETF-Marken Europas sowie den Credit Suisse Hedge Fund Index, der zu den weltweit führenden Hedgefonds-Indizes zählt.

Traditionelle Anlagestrategien

Bei den gemischten Anlagen entwickeln und bewirtschaften wir für unsere Kunden weltweit innovative Lösungen, die verschiedenste Anlageklassen umfassen. Unser Angebot reicht von weitgehend standardisierten Fondsprodukten bis hin zur massgeschneiderten Strukturierung ganzer Kundenportfolios. Unter Betonung der Anlageprinzipien, wie des Risikomanagements und der Asset Allocation, verfolgen wir einen aktiven, disziplinierten Anlageansatz. Wir entwickeln und implementieren kundenspezifische Investment-Allocation-Strategien in verschiedenen Anlagekategorien für private und institutionelle Kunden. Diese Lösungen können herkömmliche Anlagen wie Bargeld, Anleihen und Aktien mit alternativen Anlagen kombinieren.

Andere traditionelle Anlagestrategien umfassen eine Reihe von Anleihen- und Aktienfonds, die vor allem in der Schweiz verwaltet werden. Durch diese Strategien erhalten unsere Kunden Zugang zu vielfältigen globalen und regionalen Anlagestrategien sowie hochstehenden Anlageprozessen, Effizienz, Flexibilität, Liquidität und Transparenz.

Organisation und Regionen

Organisationsstruktur

Wir betreiben unser Geschäft in drei globalen Divisionen, die auch unserer Segmentberichterstattung entsprechen – Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Im Rahmen unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie koordinieren wir unsere Aktivitäten in vier Regionen: Schweiz, Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA), Nord- und Südamerika und Asien-Pazifik. In Shared Services haben wir darüber hinaus Konzerndienstleistungen und geschäftsunterstützende Aktivitäten gebündelt sowie in folgenden Bereichen unabhängige und wirksame Kontrollverfahren eingeführt:

- Der CFO-Bereich umfasst die Funktionen Finanzbuchhaltung, Konzerncontrolling, Produktkontrolle, Steuern, Treasury, Kollektivversicherung, Neugeschäfte, Investor Relations, strategische Prozessänderungen, Corporate Real Estate and Services, Supply Management, Operational Excellence, Kompetenzzentren (Centers of Excellence, CoE), Bank Efficiency Management, Shared Services Non-IT Efficiency Management und Security Services.
- Der Bereich General Counsel unterstützt die Divisionen, Regionen und Shared Services in rechtlichen und regulatorischen Belangen und trägt damit zur Wahrung des guten Rufs der Credit Suisse bei. Der Bereich stellt den Mitarbeitenden das Fachwissen und die Mittel zur Einhaltung sämtlicher interner Richtlinien sowie externer Vorschriften, Verordnungen und Gesetze zur Verfügung.
- Der CRO-Bereich umfasst Strategic Risk Management, Credit Risk Management, Risk Measurement and Management und Operational Risk Oversight, die eng zusammenarbeiten, um eine strikte Risikokontrolle zu gewährleisten und dazu beizutragen, dass unser Risikokapital vernünftig eingesetzt wird.
- Der CIO-Bereich stellt firmenweit die technischen Mittel zur Abwicklung der Geschäftstätigkeit bereit und unterstützt die Geschäftsbereiche und Shared Services mit innovativen IT-Systemen und -Plattformen. Dieser Bereich basiert auf funktionalen und regionalen Abteilungen.

Weitere Funktionen für Unternehmensdienstleistungen sind unter anderem Corporate Communications, Human Resources, Corporate Development und Public Policy. Corporate Communications bietet Unterstützung in den Bereichen Medienbeziehungen, Krisenmanagement, Führungs- und Mitarbeiterkommunikation, Branding und Sponsoring. Human Resources ist bestrebt, hervorragende Mitarbeitende zu

gewinnen, an das Unternehmen zu binden und zu fördern und gleichzeitig eine anregende Arbeitsumgebung zu schaffen. One Bank Collaboration misst und kontrolliert Erträge aus der Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche. Corporate Development analysiert Fusions- und Übernahmegelegenheiten und schlägt strategische Planungsinitiativen vor. Public Policy schützt und fördert die Interessen der Credit Suisse und stärkt ihren guten Ruf.

Die CEOs der Divisionen und Regionen sind direkt dem CEO der Gruppe unterstellt. Zusammen mit dem CFO, CIO, CRO sowie dem General Counsel bildeten sie die Geschäftsleitung der Credit Suisse im Jahr 2009. Im Januar 2010 haben wir die neue Funktion Chief Talent, Branding and Communications Officer auf der Geschäftsleitungsebene geschaffen, welche verantwortlich ist für Personalwesen, Corporate Communications, Corporate Branding sowie Werbung.

Mit unserer Struktur streben wir eine intensive divisionsübergreifende Zusammenarbeit an sowie eine gemeinsame Nutzung von Ressourcen in unseren vier Regionen. Die Regionen erfüllen verschiedene Funktionen zur Koordination und Unterstützung des globalen Geschäfts der drei Divisionen. Auf strategischer Ebene sind sie verantwortlich für die Entwicklung des Unternehmens als Ganzes sowie für die Umsetzung regionaler Geschäftspläne, Projekte und Initiativen. Zudem überwachen sie die Finanzergebnisse in ihrem Marktgebiet. Jede Region ist verantwortlich für die Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden in ihrem Zuständigkeitsgebiet sowie für das regulatorische Risk Management und die Lösung von Angelegenheiten auf regionaler Stufe oder in den einzelnen Ländern. In den Verantwortungsbereich der Regionen gehören zudem die Kunden- und Mitarbeiterbetreuung, die Koordination der Shared-Services-Leistungen sowie die Geschäftsunterstützung in der Region.

Marktregionen

Schweiz

Die Schweiz, unser Heimmarkt, umfasst ein breites Geschäftsportfolio. In der Schweiz sind über 20 900 Mitarbeitende für die Credit Suisse tätig. Im Bereich Wealth Management Clients bieten wir fachliche Beratung und eine umfassende Palette an Finanzprodukten und -dienstleistungen, die auf verschiedene Kundengruppen zugeschnitten sind, darunter sehr vermögende Kunden und Privatkunden. Im Privatkundengeschäft wollen wir unser organisches Wachstum weiter

beschleunigen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Kundenakquisition und -bindung. Mit umfassenden Marketingaktivitäten stärken und kommunizieren wir unseren Kundenfokus, unterstützt durch die laufende Optimierung unseres Geschäftsstellen-Netzwerks. Wir nutzen unsere divisionsübergreifenden Ressourcen für hochwertige Angebote für Unternehmer, die zunehmend massgeschneiderte Lösungen nicht nur für ihr Privatvermögen, sondern auch für ihre geschäftlichen Belange wünschen. Im Schweizer Firmenkundengeschäft und bei institutionellen Kunden streben wir weiteres Wachstum an, indem wir mit erstklassigen, spezifischen Lösungen auf die ganze Bandbreite von Kundenbedürfnissen eingehen und das Potential der integrierten Bank nutzen. Wachstumssegment umfasse besonders international ausgerichtete kleinere und mittlere Unternehmen, institutionelle Anleger sowie Finanzinstitute.

Europa, Naher Osten und Afrika

Europa, Naher Osten und Afrika umfasst 8 800 Mitarbeitende an 78 Standorten in 25 Ländern. Unser Hauptsitz in der Region liegt in Grossbritannien, allerdings unterhalten wir Onshore-Präsenzen in allen wichtigen Ländern. Die Region Europa, Naher Osten und Afrika umfasst europäische Länder wie Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien sowie die wichtigsten Wachstumsmärkte wie Polen, Russland, die Türkei und den Nahen Osten. Wir setzen unsere kundenorientierte, integrierte Strategie auf Länderebene um und sind für Firmenkunden, staatliche Körperschaften sowie institutionelle und private Kunden tätig. Um unsere Ressourcen optimal zu nutzen, fördern wir die Zusammenarbeit unserer Mitarbeitenden über die Divisionsgrenzen hinweg. So können wir unseren Kunden massgeschneiderte Lösungen bieten. Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie sind wir daran, unsere Präsenz in der Region weiter auszubauen.

Nord- und Südamerika

Die Region Nord- und Südamerika umfasst Aktivitäten in den USA, in Kanada sowie in Lateinamerika und beschäftigt rund 11 500 Mitarbeitende. In den USA konzentrieren wir uns auf das Kundengeschäft und Broker-Dealer-Transaktionen im

Investment Banking sowie auf die Nutzung der Marktanteile, die wir kapitaleffizient hinzugewonnen haben. Im Private Banking entwickeln wir unsere Onshore-Vermögensverwaltung in den USA, in Brasilien und in Mexiko weiter und sehen grosses Potenzial für integrierte, divisionsübergreifende Lösungen. Durch den aktiven Ausbau alternativer Anlageprodukte stärken wir unser Asset-Management-Geschäft. In Kanada bauen wir unser schnell wachsendes Wertschriftengeschäft aus und nutzen unsere Stärke im Beratungsgeschäft. In Lateinamerika nutzen wir unsere führende Marktposition in Brasilien, um unseren Kunden Zugang zur gesamten Palette an integrierten Dienstleistungen zu bieten. Zudem entwickeln wir unser Private-Banking-Onshore-Geschäft in Mexiko weiter.

Asien-Pazifik

Die Credit Suisse ist auf 13 Märkten in der Region Asien-Pazifik tätig und gehört dort zu den grössten internationalen Banken. Mit 6 400 Mitarbeitenden in der Region Asien-Pazifik wollen wir unsere Präsenz in grösseren Märkten wie Australien, China, Indien und Japan wesentlich ausbauen, unsere Angebotspalette in Ländern erweitern, in denen wir einen Wettbewerbsvorteil haben, und in neue vielversprechende Geschäftsfelder investieren. Das Private Banking unterhält zwei Zentralen in Singapur und Hongkong und hat seine Tätigkeit vor Kurzem auf wichtige Onshore-Vermögensmärkte wie Australien, Indonesien, Japan und China ausgedehnt. Im Rahmen unseres Investment-Banking- und Asset-Management-Geschäfts bieten sie unseren Kunden integrierte Lösungen. Die Division Investment Banking baut ihre Präsenz in wichtigen Märkten weiter aus und gehört zu den führenden Akteuren in Südostasien. In China haben wir unser Onshore-Geschäft mit der Gründung eines Joint Venture erweitert, in Taiwan eine Niederlassung gegründet und in Indien eine bankfremde Finanzgesellschaft übernommen. Das Asset Management in Asien-Pazifik arbeitet als integriertes Geschäft eng mit dem Private Banking und dem Investment Banking zusammen und bietet eine optimale Anlageperformance mit Schwerpunkt auf alternative Anlagen und Multi-Asset Class Solutions.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Überblick

Unsere Aktivitäten unterstehen in den Ländern, in denen wir Standorte, Niederlassungen und Tochtergesellschaften haben, lokalen Aufsichtsbehörden. Die Aufsicht über unser Bankgeschäft, das Investment Banking und das Asset Management liegt unter anderem bei Zentralbanken, Bankaufsichtsbehörden, der Finanzdienstleistungsaufsicht, bei Börsenaufsichtsbehörden und bei Selbstregulierungsorganen von Branchenverbänden. Der aufsichtsrechtliche Rahmen in den Ländern, in denen wir tätig sind, kann sich bis zu einem gewissen Grad auf unsere Möglichkeiten auswirken, neue Märkte zu erschliessen, unsere Dienstleistungen und Produkte in den angestammten Ländern zu gestalten sowie spezifische Aktivitäten zu strukturieren.

Die für uns wichtigsten Aufsichtsbehörden in der Schweiz, in den USA und in Grossbritannien koordinieren ihre Tätigkeit. Die wichtigsten gesetzlichen Auflagen und Vorschriften, die unsere Aktivitäten betreffen, sind nachstehend aufgeführt.

Als Reaktion auf die extrem schwierigen Bedingungen, die seit der zweiten Jahreshälfte 2007 an den Finanz- und Kreditmärkten herrschen, konzentriert sich die Arbeit der für uns wichtigsten Aufsichtsbehörden auf die Reform des Regelwerks für die Tätigkeit der Finanzinstitute. Wir rechnen mit strengeren Auflagen für die Finanzdienstleistungsbranche; auf die bedeutsameren Reformvorschläge gehen wir im Folgenden ein. Angaben zu den Risiken, die von einer stärkeren Regulierung ausgehen könnten, finden Sie unter IX – Weitere Informationen – Risikofaktoren.

Änderungsvorschläge in der Regulierung

Weltweit reagierten die Regierungen und Aufsichtsbehörden auf die Finanzkrise mit zahlreichen Vorschlägen zur Reform des Regelwerks für die Tätigkeit von Finanzinstituten wie der Credit Suisse Group. Vor allem die Vorschläge von supranationalen Organisationen sowie seitens der zuständigen Instanzen in der Schweiz, den USA, der EU und Grossbritannien könnten wesentliche Folgen für unsere Geschäftstätigkeit haben. Obwohl wir von steigenden Kosten im Zusammenhang mit den Reformen des Regelwerks und die neuen Kapitalanforderungen an alle grossen Finanzdienstleister (einschliesslich der Gruppe) ausgehen, können wir keine Prognosen über die Auswirkung der neuen Vorschriften auf unsere Geschäftstätigkeit oder unsere Ergebnisse abgeben.

Im Dezember 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht ein Konsultationspapier zu den Themen Liquiditätsrisikomessung, Standards und Überwachung im Bankensektor. Das definitive Papier sollte Ende 2010 veröffentlicht werden.

Die aktuellen Vorschläge zielen in erster Linie auf die Begrenzung systemischer Risiken innerhalb des Finanzsektors ab und befassen sich in diesem Zusammenhang auch mit dem Problem, dass manche Institutionen allein auf Grund ihrer Grösse nicht scheitern sollten und somit als «too big to fail» gelten. In der Schweiz befasst sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der SNB, der FINMA und Bankfachleuten offiziell mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Regulierung dieses Problems. Die Regierung der USA schlug vor kurzem vor, dass Bankholdinggesellschaften der Besitz, die Anlage in und das Sponsoring von Hedgefonds oder Private-Equity-Fonds sowie der Eigenhandel ohne Verbindung zu einer kundenorientierten oder Vermittlerfunktion untersagt werden solle. Ausserdem sieht sie eine Steuer von 0,15% auf besicherte Verbindlichkeiten (mit Ausnahme von Einlagen und Kernkapital) für Finanzinstitute mit einer Bilanzsumme von über USD 50 Mia. vor, um die im Rahmen des TARP-Programms ausbezahlten Mittel wieder einzubringen. Weitere wesentliche Reformvorschläge auf diesem Gebiet umfassen etwa Bestrebungen im US-amerikanischen Kongress, um anscheinend mit systemischen Risiken behaftete Aktivitäten einzuschränken oder Institutionen mit systemischer Tragweite zur Schrumpfung zu zwingen, die Regulierung von Banken und anderen Institutionen von systemischer Tragweite an andere staatliche Institutionen zu übertragen und unmissverständliche Rechtsvorschriften für das Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenmitteln zu erlassen. Auch die Europäische Kommission arbeitet an verbesserten Eigenkapitalanforderungen für Banken und an Regelwerken für eine zusätzliche grenzüberschreitende Aufsicht des Finanzsektors einschliesslich Krisenmanagement. In den USA und der EU soll zudem ein neues Insolvenzverfahren für Institutionen mit systemischer Tragweite geschaffen werden.

Die Aufsichtsbehörden konzentrierten sich weiterhin auf die Vergütungsregelungen in der Finanzdienstleistungsbranche. In der Schweiz hat die FINMA Grundsätze für die Gestaltung und Umsetzung von Vergütungsplänen samt Offenlegung veröffentlicht, die zum 1. Januar 2010 in Kraft getreten sind. Zahlreiche andere Länder erwägen ebenfalls Regelungen, die möglicherweise Auswirkungen auf unsere Vergütungspolitik und -praxis haben. In Grossbritannien stehen wahrscheinlich aufgrund der derzeit im Parlament anstehenden Financial Ser-

vices Bill Reformen an, in deren Rahmen die FSA umfassendere Rechte zur Reform der Vergütungen von leitenden Mitarbeitenden in ihr unterstellten Einheiten erhalten soll. Auch im Rahmen der Walker Review, einer im Auftrag der Regierung von unabhängigen Autoren abgefassten Reihe von eingehenden Reformvorschlägen zur Gestaltung der Löhne und Vergütungen leitender Mitarbeitender von Banken und Finanzinstituten, liegen Reformvorschläge vor. In der EU läuft derzeit ein Vernehmlassungsverfahren der Europäischen Kommission zu Änderungsvorschlägen der Bestimmungen der Banken- und der Richtlinie zur Eigenmittelunterlegung über die Vergütung leitender Mitarbeitender. Ausserdem liegen dem US-Kongress Vorschläge zur stringenteren Regulierung bestimmter Finanzinstitute vor, bei deren Vergütungspraxis anscheinend systemische Risiken vorliegen.

Auch die folgenden aktuellen Reformvorschläge könnten wesentliche Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit haben: In der Schweiz liegt ein Vorschlag für zusätzliche Liquiditätsvorschriften für Grossbanken einschliesslich der Credit Suisse Group im Jahr 2010 sowie für weiter führende Einlegerschutzmassnahmen vor; in den USA befassen sich der Kongress und die Aufsichtsbehörden mit einer eingehenderen Regulierung von Derivatgeschäften, Hedgefonds und grossen Teilnehmern an den Swap-Märkten, einer Treuepflicht für Broker-Dealer, einer Ausweitung der grenzüberschreitenden Tragweite der US-Wertpapiergesetze sowie mit Einschränkungen der Leerverkäufe; die Europäische Kommission schlägt Massnahmen zur Förderung der Transparenz und Risikominderung in den Derivatmärkten vor, und das britische Parlament sieht im Rahmen der Financial Services Bill (einschliesslich bestimmter Empfehlungen im Rahmen der Walker Review) vor, die FSA per Gesetz zu ermächtigen, Einschränkungen von Leerverkäufen und Änderungen bestimmter Corporate-Governance-Strukturen bei ihr unterstellten und börsennotierten Einheiten vorzunehmen.

Schweiz

Die Credit Suisse Group ist zwar gemäss dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) und der Verordnung vom 17. Mai 1972 über die Banken und Sparkassen (Bankenverordnung) in der jeweiligen aktuellen Fassung keine Bank im eigentlichen Sinne. Trotzdem ist die Gruppe gemäss den Bestimmungen des Bankengesetzes über die konsolidierte Aufsicht von Finanzgruppen und Finanzkonglomeraten verpflichtet, gewisse Auflagen für Banken zu erfüllen, darunter auch in Bezug auf die Eigenmittelunterlegung, Liquidität und Risikokonzentration auf konsolidierter Basis sowie die Offenlegung. Am 1. Januar 2009

ging die Eidgenössische Bankenkommission in der neuen Eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA auf. In der Schweiz werden unsere Banken von der FINMA als eigenständige Rechtseinheiten und, sofern anwendbar, auf konsolidierter Basis überwacht.

Unsere Banken in der Schweiz verfügen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz und der Bankenverordnung über eine Banklizenz der FINMA. Einige dieser Banken sind zusätzlich von der FINMA in Übereinstimmung mit dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 (Börsengesetz) zum Effektenhandel zugelassen.

Die FINMA ist das oberste Überwachungsorgan für Banken in der Schweiz und als solches von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) unabhängig. Gemäss dem Bankengesetz ist die FINMA für die Überwachung des schweizerischen Bankensystems zuständig. Die SNB wiederum ist für die Umsetzung der Geldpolitik im Zusammenhang mit Banken und Effektenhändlern sowie für die Stabilität des Finanzsystems verantwortlich.

Unsere Banken in der Schweiz unterstehen einer engmaschigen und ständigen Kontrolle und den direkten Prüfungen durch die FINMA: Gemäss dem Bankengesetz unterstehen unsere Banken auch der Pflicht zu einer externen Revision durch eine von der FINMA zugelassene Revisionsgesellschaft, die vom Verwaltungsrat der Bank ernannt wird. Diese führt jährlich eine Prüfung der Konzernrechnung durch und überprüft ausserdem, ob die Bank sämtliche rechtlichen Bestimmungen, einschliesslich der Bestimmungen des Bankengesetzes, der Bankenverordnung sowie der FINMA-Bestimmungen einhält.

Das Bankengesetz schreibt Banken ein angemessenes Verhältnis zwischen den anrechenbaren eigenen Mitteln und den risikogewichteten Aktiven vor. Diese Bestimmung gilt für die Gruppe auf konsolidierter Basis. Um den Eigenmittelanforderungen der FINMA zu entsprechen, wird das aufsichtsrechtliche Kapital in Kernkapital (Tier 1) und ergänzendes Kapital (Tier 2) unterteilt.

Unser aufsichtsrechtliches Kapital wird nach den in den USA geltenden Rechnungslegungsvorschriften US GAAP berechnet, jedoch mit gewissen Anpassungen, die von der FINMA gefordert oder mit ihr abgesprochen wurden. Die FINMA verlangt, dass die anrechenbaren eigenen Mittel der Gruppe auf konsolidierter Basis gemäss den Richtlinien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und den für die Schweiz geltenden Eigenkapitalanforderungen dauernd mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven betragen. Diese vorgeschriebene Kapitalquote errechnet sich, indem das gesamte anrechenbare Kapital nach Bereinigung um gewisse Abzüge durch die gesamten risikogewichteten Aktiven geteilt wird.

Für uns gelten seit dem 1. Januar 2008 die Eigenkapitalanforderungen von Basel II, die mit der bundesrätlichen Eigenmittelverordnung unter dem Titel «Swiss Finish» ins Landesrecht übernommen wurden. Im November 2008 einigten wir uns mit der damaligen EBK auf die in Form einer Verfügung festgelegten höheren Eigenmittelanforderungen anstelle des «Swiss Finish» sowie auf die Einführung einer Leverage Ratio bis ins Jahr 2013. Das neue Eigenmittelziel wird sich in der Bandbreite zwischen 50% und 100% der Mindestanforderungen (Säule 1) von Basel II bewegen. Die Verfügung verlangt von uns ausserdem bis 2013 eine Leverage Ratio, bei der sich das Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme (auf nicht-risikogewichteter Basis) auf konsolidierter Gruppen- und Bankebene auf minimal 3% und auf Bankebene allein auf minimal 4% beläuft. Inländische Kredite werden von der Leverage Ratio ausgenommen und von der Bilanzsumme abgezogen. Von diesen stufenweise umzusetzenden neuen Anforderungen wird eine antizyklische Wirkung erwartet, da in guten Zeiten die erwarteten Eigenmittelziele 100% über den Anforderungen der Säule 1 und die Leverage Ratio über dem Minimum von 3% beziehungsweise 4% liegen sollten. Weitere Informationen zu unserem Kapital finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Kapitalmanagement.

Nach schweizerischem Recht müssen Banken einen bestimmten Liquiditätskoeffizienten aufrechterhalten. Die Gruppe hat gemäss FINMA auf konsolidierter Basis für eine angemessene Liquidität zu sorgen und ist nicht zu detaillierten Berechnungen für Banken verpflichtet.

Gemäss dem schweizerischen Bankengesetz sind Banken und Effektenhändler zu einem Risikomanagement verpflichtet, das Risikokonzentrationen auf spezifische Grenzen beschränkt. Die Gesamtausleihungen an eine einzelne Gegenpartei oder einer Gruppe verbundener Gegenparteien muss in einem angemessenen Verhältnis zu den anrechenbaren eigenen Mitteln der Bank stehen und die Risiken der Gegenpartei sowie risikomildernde Massnahmen berücksichtigen.

Das Bankengesetz und das Börsengesetz verpflichten Schweizer Banken und Effektenhändler, die Existenz von Kundenbeziehungen sowie sämtliche Aspekte dieser Beziehungen vertraulich zu behandeln. Vom gesetzlichen Schutz der Vertraulichkeit von Kundendaten ausgenommen sind jedoch Straftaten wie Insidergeschäfte, Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung oder Steuerhinterziehung oder das Verhindern der Offenlegung von Informationen gegenüber Gerichten und Behörden.

Unser Wertpapiergeschäft wird in der Schweiz hauptsächlich über die Bank abgewickelt und untersteht dem Börsengesetz, das sämtliche Aspekte des Effektenhandels in der Schweiz reguliert, darunter das aufsichtsrechtliche Kapital, Risikoverteilung, die Verkaufsmethoden und Handelsusancen,

die Aufbewahrung und Archivierung von Akten sowie die periodische Berichterstattung. Wertschriftenhändler unterstehen der Oberaufsicht durch die FINMA.

Unser Asset-Management-Geschäft in der Schweiz, das auch die Errichtung und Verwaltung von zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen Anlagefonds umfasst, untersteht der Aufsicht durch die FINMA.

Ab dem 1. Januar 2009 sind die Vergütungen, ihre Umsetzung und ihre Offenlegung nach den Vorschriften des FINMA-Rundschreibens «Vergütungssysteme» zu gestalten.

USA

Unsere Banktätigkeiten in den USA unterliegen auf bundes- und einzelstaatlicher Ebene einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Unsere eigenen Geschäftsstellen umfassen eine New Yorker Niederlassung (New Yorker Niederlassung), eine internationale Verwaltungsstelle in Florida und Vertretungen in New York und Kalifornien. Jede Geschäftsstelle verfügt über eine Zulassung durch die «State Banking Authority» im jeweiligen Gliedstaat, deren Bestimmungen und Überprüfung sie unterliegt.

Die New Yorker Niederlassung besitzt eine Lizenz des «Superintendent of Banks of the State of New York» (Superintendent) und unterliegt der Überprüfung der «New York State Banking Department» sowie den anwendbaren Gesetzen und Bestimmungen für ausländische Banken mit einer Niederlassung in New York. Gemäss dem New Yorker Bankengesetz ist die New Yorker Niederlassung verpflichtet, zentralbankfähige Aktiva bei Banken im Staat New York zu halten. Die Höhe dieser Mittel, die als Prozentsatz der Verbindlichkeit ausgedrückt werden, würde angehoben, falls der Superintendent der New Yorker Niederlassung ihr gutes Rating entziehen würde.

Das Bankengesetz des Staates New York ermächtigt den «Superintendent of Banks», unter bestimmten Umständen den Geschäftsbetrieb und das Vermögen der New Yorker Niederlassung in Besitz zu nehmen. Diese Umstände beinhalten in der Regel Gesetzesverstösse, unsichere oder unseriöse Geschäftspraktiken oder Überschuldung. Im Falle einer Liquidation oder nach der Besitznahme des Geschäftes der New Yorker Bank würde der Superintendent ausschliesslich die Begleichung der Forderungen von Gläubigern (die uns nicht angegliedert sind) zulassen, die aus den Transaktionen mit der Geschäftsstelle entstanden sind. Nach der Begleichung der Forderungen der Gläubiger aus dem Geschäft und Vermögen der New Yorker Bank würde der Superintendent das allfällige Restvermögen uns oder unserem Liquidator oder vorläufigen Konkursverwalter übertragen.

Nach dem New Yorker Bankengesetz unterliegt die New Yorker Niederlassung einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner. Diese Kreditlimite wird als Prozentsatz des weltweiten Kapitals der Bank ausgedrückt.

Unsere Tätigkeit unterliegt ferner den Revisions- und Überprüfungsvorschriften der bundesstaatlichen Aufsichtsbehörden. Unsere bankfremden Aktivitäten in den USA unterliegen der Aufsicht des Federal Reserve Board of Governors (FRB), dem obersten Aufsichtsorgan. Die New Yorker Niederlassung wird ebenfalls vom FRB beaufsichtigt. Die New Yorker Niederlassung hat gemäss den Bestimmungen der Fed Rückstellungen auf Einlagen zu bilden und Zinsobergrenzen auf Sichteinlagen festzusetzen. Da jedoch die New Yorker Niederlassung keine Publikumseinlagen entgegennimmt, ist sie weder Mitglied der «Federal Deposit Insurance Corporation», noch sind ihre Einlagen durch diese versichert.

Die nationalen US-amerikanischen Bankengesetze sehen vor, dass eine Geschäftsstelle (wie die New Yorker Niederlassung) oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer einzelstaatlichen Lizenz grundsätzlich keine Aktivitäten in eigener Regie ausüben darf, die einer Geschäftsstelle oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer bundesstaatlichen Lizenz nicht erlaubt sind, ausser diese Aktivitäten werden vom FRB als seriöse Bankpraxis erachtet. Auch nach den nationalen Bankengesetzen unterliegen Geschäftsstellen oder Vertretungen mit einer einzelstaatlichen Lizenz einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner, die auf einem bestimmten Prozentsatz des Kapitals der gesamten ausländischen Bank beruht.

Das FRB ist befugt, die Aktivitäten einer US-Geschäftsstelle oder -Vertretung einer ausländischen Bank zu unterbinden, wenn es befindet, dass die ausländische Bank: (i) im Herkunftsland keiner umfassenden Aufsicht untersteht oder (ii) gegen das Gesetz verstossen hat respektive in den USA gefährliche oder unseriöse Bankgeschäfte getätigt hat.

Der besondere Schwerpunkt der US-amerikanischen Politik und Gesetzgebung im Zusammenhang mit Finanzinstituten ist die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Diese Gesetze und Durchführungsbestimmungen verpflichten zur Einhaltung angemessener Richtlinien, Verfahren und Kontrollen, um Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu erkennen, zu verhindern und zu melden, die Kundenidentität festzustellen und wirtschaftliche Sanktionen einzuhalten. Wer es versäumt, angemessene Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu lancieren und umzusetzen, oder gegen wirtschaftliche Sanktionen, Gesetze oder Durchführungsbestimmungen verstösst, muss unter Umständen mit ernsthaften rechtlichen

Konsequenzen und einer erheblichen Schädigung der Reputation rechnen. Deshalb nehmen wir unsere Pflicht, Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung in den USA und weltweit zu verhindern, äusserst ernst. Gleichzeitig respektieren und wahren wir die Privatsphäre unserer Kunden. Unsere Weisungen, Verfahren und Mitarbeiterschulungen gewährleisten, dass unsere Mitarbeitenden die erforderlichen Anhaltspunkte haben, um die Kundenidentifikation korrekt vornehmen und entscheiden zu können, wann eine Kunden- oder Geschäftsbeziehung als höheres Risiko für uns einzustufen ist.

Seit dem 23. März 2000 werden die Credit Suisse Group und die Bank unter dem US-amerikanischen Bankengesetz als Finanzholdinggesellschaften behandelt und dürfen deshalb in den USA eine viel breiter gefächerte Palette an bankfremden Aktivitäten anbieten, darunter auch Versicherungen, Wertpapiere, Private Equity und andere Finanzgeschäfte. Die Credit Suisse Group benötigt weiterhin die vorgängige Zustimmung durch den FRB (sowie weiterer US-amerikanischer Aufsichtsbehörden), bevor sie direkt oder indirekt mehr als 5% der stimmberechtigten Aktien aller Klassen einer US-amerikanischen Bank, Bankholding-Gesellschaft oder von anderen einlagennehmenden Instituten und deren Holding-Gesellschaften erwerben oder kontrollieren kann. Die New Yorker Niederlassung unterliegt zudem gewissen Beschränkungen in Bezug auf Koppelungsvereinbarungen, die Produkte und Dienstleistungen zum Gegenstand haben. Sollten indessen die Credit Suisse Group oder die Bank gemäss den anwendbaren Vorschriften des FRB nicht mehr über eine solide Eigenkapitalausstattung verfügen und gut geführt werden und auch sonst die Anforderungen an den Status einer «Financial Holding Company» nicht mehr erfüllen, so könnten sie gezwungen werden, bestimmte Finanzaktivitäten wieder einzustellen oder die New Yorker Niederlassung zu schliessen. Ausserdem könnte dies auch die Aussichten der Credit Suisse Group auf eine Bewilligung von Akquisitionen erheblich beeinträchtigen.

Für unsere in den USA ansässigen Broker-Dealer gelten eingehende Vorschriften der zuständigen US-Aufsichtsbehörden. Broker-Dealer, Anlageberater oder Investmentfirmen unterstehen in erster Linie der Oberaufsicht durch die SEC, während Terminkommissionäre, Terminverwalter und Terminhandelsberater von der «Commodity Futures Trading Commission» (CFTC) reguliert werden. Zudem können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: das «Department of the Treasury» im Zusammenhang mit Anleihen der US-Treasury und von Regierungsbehörden sowie das «Municipal Securities Rulemaking Board» (MSRB) im Zusammenhang mit Anleihen von Stadtverwaltungen und bei gewissen Wertpapierkreditgeschäften. Broker-

Dealer unterstehen ausserdem der Aufsicht durch Selbstregulierungsorganisationen der Wertpapierbranche, einschliesslich der «Financial Industry Regulatory Authority» (FINRA) (die im Juli 2007 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen «National Association of Securities Dealers», NASD, und der Vollzugsbehörde und der Regulierungsbehörde der «New York Stock Exchange», NYSE, hervorgegangen ist) sowie der einzelstaatlichen Wertschriftenaufsicht. In Bezug auf Termingeschäfte unterstehen die Broker-Dealer Selbstregulierungsbehörden wie der «National Futures Association».

Unsere US-Broker-Dealer sind bei der SEC, in allen 50 Gliedstaaten, im District of Columbia, Puerto Rico sowie den US Virgin Islands, registriert, während unsere US-Terminkommissionäre und US-Terminhandelsberater bei der CFTC registriert sind. Unsere in den USA registrierten Geschäftseinheiten unterstehen weit gehenden Vorschriften, die sämtliche Aspekte ihres Wertpapier- und Termingeschäfts abdecken. Dazu gehören: Kapitalanforderungen; Verwendung und Verwahrung von Vermögen und Wertschriften von Kunden; Eignung von Kundenanlagen; Aktenaufbewahrung und Reporting; Mitarbeiterangelegenheiten; Kreditbeschränkungen oder -verlängerungen bei Wertpapiertransaktionen; Verhinderung und Aufdeckung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung; Verfahren zur Gewährleistung der Unabhängigkeit von Finanzanalysten; Handelsusancen unter Börsenhändlern sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Für unsere US-Broker-Dealer gilt ausserdem die Nettokapitalregel der SEC, die diesen einen bestimmten Anteil ihres aufsichtsrechtlichen Nettokapitals in relativ liquider Form vorschreibt. Das Einhalten dieser Nettokapitalregel könnte die Aktivitäten mit hohem Kapitalbedarf einschränken, so etwa das Emissions- und Handelsgeschäft und die Finanzierung des Ausgleichs von Kundenkonten. Ausserdem könnte der Kapitalabzug von unseren Broker-Dealer-Tochtergesellschaften eingeschränkt werden. Unsere US-Broker-Dealer unterstehen ausserdem den Nettokapitalvorschriften der FINRA und, in einigen Fällen, verschiedener Selbstregulierungsorganisationen.

Bestimmte unserer US-Broker-Dealer sind auch als Terminationkommissionäre registriert und unterstehen den Kapitalauflagen sowie weiteren Anforderungen der CFTC.

Unser Wertschriften- und das Asset-Management-Geschäft umfassen Rechtspersönlichkeiten, die bei der SEC als Anlageberater registriert sind. Die bei der SEC registrierten Anlagefonds, die wir beraten, unterstehen dem «Investment Company Act» von 1940. Bei Kunden, die Pensionsfonds sind, unterliegen wir dem «Employee Retirement Income Security Act» von 1940 und ähnlichen bundesstaatlichen Bestimmungen. Für Warendermin-Investmentfonds, die wir beraten, gelten die Bestimmungen des «Commodity Exchange Act».

EU

Seit dem 1999 eingeleiteten Aktionsplan für Finanzdienstleistungen der EU sind zahlreiche Massnahmen (EU-Richtlinien und EU-Verordnungen) erlassen worden, die auf eine Integration und Harmonisierung des EU-Binnenmarktes für Finanzdienstleistungen abzielen. Während EU-Verordnungen unmittelbar gültig und in allen EU-Mitgliedstaaten rechtlich verbindlich sind, bedürfen EU-Richtlinien einer Umsetzung in nationales Recht. Dies hat zur Folge, dass die Umsetzung von Richtlinien unter Umständen nicht in allen Mitgliedstaaten gleich ausgestaltet ist.

Die Richtlinie zur Eigenmittelunterlegung, die in einigen EU-Staaten, darunter auch Grossbritannien, bereits umgesetzt wurde, stützt sich auf die Eigenkapitalvorschriften von Basel II für im EU-Raum tätige Bankgruppen.

Am 1. November 2007 trat in mehreren EU-Ländern die in nationales Recht umgesetzte EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) in Kraft. MiFID stellt hohe Anforderungen an die organisatorischen und betrieblichen Abläufe, die für alle Wertpapierfirmen Gültigkeit haben. Dazu gehören neue Regelungen über den Umgang mit Interessenkonflikten, die Verpflichtung zur kundengünstigsten Ausführung von Aufträgen («Best Execution»), die Kundenklassifikation und die Auflage, auf die Eignung der Gegenparteien zu achten. Das Regelwerk stellt Vorschriften für regulierte Märkte (Börsen) und Betreiber so genannter multilateraler Handelssysteme auf und enthält Vorhandels- und Nachhandelstransparenzvorschriften für den Aktienhandel. Ausserdem schreibt die Finanzmarkttrichtlinie die Offenlegung von Gebühren, Kosten und anderen Vermittlerprovisionen im Rahmen von Anlageberatungsdienstleistungen vor und reguliert die Anlagedienstleistungen im Zusammenhang mit Warenderivaten. MiFID führt einen einheitlichen «Pass» («MiFID-Pass») ein, der es Wertpapierfirmen ermöglicht, nach einer Zulassung in ihrem Herkunftsland im ganzen EU-Raum tätig zu sein und Zweigstellen zu errichten.

Grossbritannien

In Grossbritannien wird die Geschäftstätigkeit von Finanzdienstleistungsunternehmen hauptsächlich von der «Financial Services Authority» (FSA) überwacht, deren Rechtsgrundlage der «Financial Services and Markets Act 2000» (FSMA) ist. Die FSA regelt die Tätigkeit von Banken, Versicherungen, das Investment-Geschäft und die Aktivitäten von Hypothekenvermittlern. Sie verfolgt in der Regel einen risikoorientierten Ansatz und überwacht sämtliche Aspekte der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens wie Eigenkapitalausstattung, Sys-

teme und Kontrollmechanismen, Führungsstruktur, Geschäftsführung, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie Mitarbeiterschulung. Sie verfügt über eine breite Palette an aufsichtsrechtlichen Befugnissen und kann von Finanzdienstleistungsunternehmen Informationen und Berichte einfordern, Untersuchungsbeauftragte einsetzen, bei Gericht einstweilige Verfügungen oder Verfügungen auf Herausgabe gestohlener Gegenstände an den Eigentümer erwirken, Straftaten strafrechtlich verfolgen, Geldstrafen verhängen, öffentliche Stellungnahmen abgeben oder eine Rüge erteilen sowie erteilte Bewilligungen ändern, annullieren oder entziehen.

Als EU-Mitglied ist Grossbritannien zur Umsetzung von EU-Richtlinien in nationales Recht verpflichtet. Das Aufsichtsregime, dem Banken in Grossbritannien unterstellt sind, entspricht den Richtlinien der Europäischen Union auch in Hinsicht auf die Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung, den Kundenschutz, die Geschäftsführung und die Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Anforderungen und Regelungen werden in allen anderen Ländern der Europäischen Union, in denen wir tätig sind, ähnlich umgesetzt und sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Eigenmittel- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Die Londoner Geschäftsstelle der Credit Suisse (Londoner Geschäftsstelle), die Credit Suisse International sowie die Credit Suisse (UK) Limited sind zur Entgegennahme von Publikumseinlagen zugelassen. Wir verfügen zudem über eine Reihe von Rechtseinheiten mit einer Bewilligung zum Führen des Investment-Geschäfts und von Asset-Management-Aktivitäten. Bevor die FSA eine Bewilligung erteilen kann, muss sie ermitteln, ob die Antragstellerin die Mindestanforderungen für eine Zulassung erfüllt und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper»-Test) bietet. Neben der Regulierung durch die FSA unterstehen gewisse Geldmarktgeschäfte dem «Non-Investment Products Code», einem freiwilligen, von der Bank of England veröffentlichten Verhaltenskodex. Die FSA erwartet, dass die von ihr regulierten Unternehmen sich bei Geldmarktgeschäften an diesen Verhaltenskodex halten.

Seit dem 1. November 2007 gilt MiFID in Grossbritannien, unter anderem auch für unsere in diesem Land zugelassenen Einheiten. Die Londoner Niederlassung wird weiterhin haupt-

sächlich die aufsichtsrechtlichen Auflagen der Schweiz einzuhalten haben. Die FSA reagierte allerdings auf die weltweite Finanzkrise, indem sie die Aufsichtsvorschriften in ihrem «Handbook of Rules and Guidance» anpasste. Neu gilt ein «Autarkie»-Prinzip, nach dem die britische Niederlassung eines in- oder ausserhalb des EWR ansässigen Finanzinstituts sich nicht länger auf Kapital anderer Einheiten desselben Konzerns stützen darf. Seit dem 1. Dezember 2009 verlangt die FSA von den genannten Finanzinstituten ein qualitativ und quantitativ angemessenes Liquiditätsniveau in Form von Kapitalreserven. Die Londoner Niederlassung hat sicherzustellen, dass ihre liquiden Mittel unter laufender Überwachung ihrer Geschäftsleitung stehen, unbelastet in einem Depotkonto im Namen dieser Niederlassung gehalten und in ihrer Bilanz ausgewiesen werden. Zudem verlangt die FSA von der Credit Suisse International und der Credit Suisse (UK) Limited im Rahmen der Umsetzung der Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung der EU eine Mindestkapitalquote sowie die Überwachung und Meldung von grossen Engagements.

Unsere Londoner Broker-Dealer-Tochtergesellschaften und Asset-Management-Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der FSA, deren Rechtsgrundlage der FSMA ist. Ob eine Wertpapierfirma in Grossbritannien die Zulassung erhält oder nicht, hängt von der Erfüllung gewisser Mindestanforderungen der FSA in Bezug auf ihre Eignung sowie allgemeiner Qualitätsanforderungen an Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper»-Test). Die FSA reguliert die meisten Aspekte des Wertpapiergeschäfts: die Höhe der Eigenmittel, Verkaufsmethoden und Handelsusancen, Aktenaufbewahrung, Nutzung und Verwahrung von Kundeneinlagen und -wertschriften, Margengestaltung, Registrierungsverfahren für Einzelpersonen mit bestimmten Funktionen, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie die periodische Berichterstattung und Abrechnungsverfahren.

Seit dem 1. Januar 2010 gelten die Praxisvorschriften der FSA für die Gestaltung von Vergütungen. Seither haben die Vergütungsprinzipien der Grossbanken, Bausparkassen und Broker-Dealer den Grundsätzen eines wirksamen Risikomanagements zu genügen. Zudem enthalten diese Vorschriften acht Prinzipien, welche Bereiche wie Governance, Leistungsmessung und Zusammensetzung von Vergütungen regeln. Dies ermöglicht es den betroffenen Unternehmen zu verstehen, wie die FSA entsprechende Einhalteprüfungen vornimmt.



Kommentar zu den Resultaten

- 44 Geschäftsumfeld
- 48 Credit Suisse
- 53 Kernergebnis
- 63 Leistungsindikatoren
- 64 Private Banking
- 73 Investment Banking
- 81 Asset Management
- 89 Corporate Center
- 90 Zusammenfassung der Resultate
- 92 Verwaltete Vermögen
- 95 Kritische Bewertungen in
der Rechnungslegung

Geschäftsumfeld

Im ersten Halbjahr 2009 verschärfte sich die weltweite Rezession. Dank historisch tiefen Zinsniveaus und zusätzlichen Stützungsmaßnahmen der Zentralbanken und Regierungen auf der ganzen Welt erholten sich gewisse Wirtschaftsindikatoren in der zweiten Jahreshälfte. Der Bankensektor profitierte von der Marktstabilisierung, jedoch hielt die Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2010 und die zukünftige Regulierung der Banken weiter an.

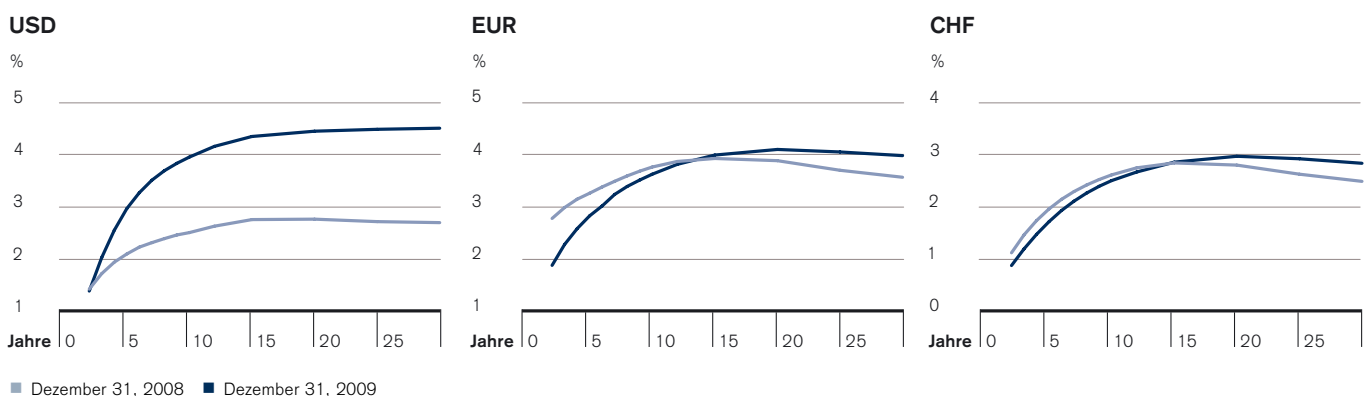
Wirtschaftsumfeld

Die Industrieproduktion und der Handel gingen Anfang 2009 weltweit in rasantem Tempo zurück. Die Notenbanken auf der ganzen Welt senkten ihre Zinsen massiv, manche bis fast auf Null. Die Europäische Zentralbank (EZB) schloss sich der Bank von England (BoE) und der US-Notenbank (Fed) an und führte Programme zum Erwerb von Wertpapieren ein, um die Märkte und Finanzinstitute zu stützen. In der zweiten Jahreshälfte gab es eine deutliche Verbesserung wichtiger Konjunkturindikatoren. Nachdem zu Beginn nur in einigen Schwellenländern, vor allem in China, eine Verbesserung eingetreten war, stellte sich auch in anderen Industrieländern allmählich eine deutliche Erholung ein.

Die Inflation ging bis zur Jahresmitte hin stark zurück und wurde in einigen Industrieländern gar negativ, was den starken Rückgang der Energiepreise im Vergleich zur Mitte des Vorjahres widerspiegelte. Zum Jahresende hin stieg sie jedoch wieder an. Dass die Wirtschaftsleistung unter den Ländern divergierte, kam zunehmend in den unterschiedlichen geldpolitischen Reaktionen zum Ausdruck. So begannen die Notenbanken rohstoffabhängiger Länder wie Norwegen und Australien, die nur eine relativ milde Rezession verzeichnet hatten, ihre Zinsen anzuheben. Gleichzeitig fuhren die Notenbanken mancher Schwellenländer, die während der Krise ihre hohen Zinsen hatten beibehalten oder gar erhöhen müssen, um eine starke Abwertung ihrer Währungen zu verhindern, damit fort, ihre Leitzinsen zu senken. Die US Notenbank (Fed)

Renditekurven

Die Renditekurven der kurzen Laufzeiten blieben sehr tief. Durch erhöhte Inflationserwartungen stiegen die Renditekurven der längeren Laufzeiten an.

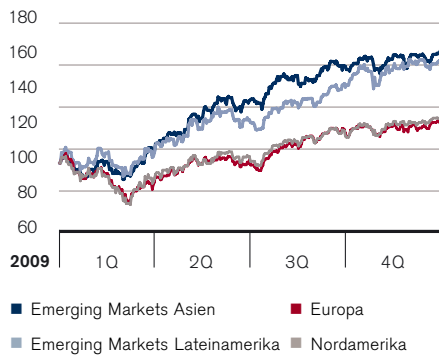


Aktienmärkte

Die Aktienmärkte zeigten eine sehr starke Wertentwicklung in 2009, insbesondere dank Schwellenländeraktien. Die Volatilität reduzierte sich auf ein normales Level in der zweiten Jahreshälfte.

Performance Region

Index (31. Dezember 2008 = 100)



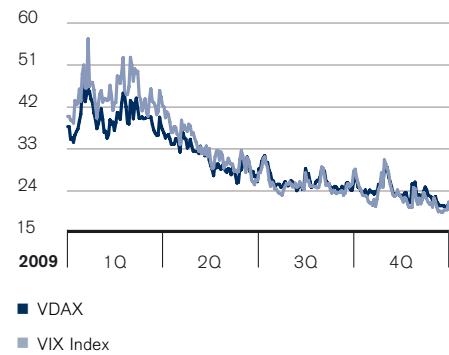
Performance Banken weltweit

Index (31. Dezember 2008 = 100)



Volatilität

%



Quelle: Bloomberg, MSCI Barra, Credit Suisse

Quelle: Datastream, MSCI Barra, Credit Suisse

Quelle: Datastream, Credit Suisse

beliess die Zinsen 2009 unverändert, während die BoE und die EZB die Zinsen in der ersten Jahreshälfte senkten.

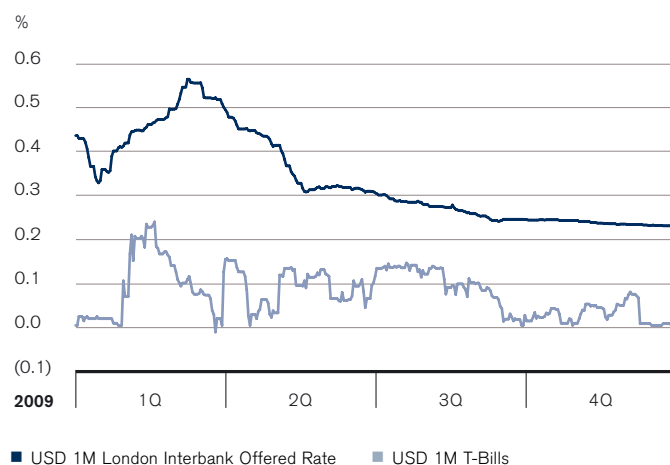
Die Renditen der Staatsanleihen, die zu Jahresbeginn auf Jahrzehntetiefs gesunken waren, stiegen für längere Laufzeiten stark an, bis die Märkte ab der Jahresmitte die höheren Zins- und Inflationserwartungen widerzuspiegeln begannen, nachdem diese extrem zurückgegangen waren. Die Bedenken bezüglich hoher Staatsverschuldungen nahmen zu. So wurden

die Kreditratings verschiedener Staaten herabgesetzt. Die Renditedifferenz zwischen den deutschen Staatsanleihen und jenen anderer Länder der Euroregion weitete sich stark aus und erreichte im ersten Quartal einen Höhepunkt. Gegen Ende des Jahres kamen diese Bedenken erneut auf, als eine staatliche Investmentgesellschaft in Dubai ihre Gläubiger um eine Stillhaltevereinbarung ersuchte, um die Termine aller Schuldentrückzahlungen bis Mai 2010 zurückzustellen, und als das Rating des griechischen Staates innerhalb von zwei Monaten zweimal herabgesetzt wurde.

Der US-Dollar legte zwischen 2008 und Anfang 2009 weiter an Wert zu, da der Verschuldungsabbau an den Finanzmärkten weiter anhielt. Im zweiten Quartal 2009 normalisierte sich die Situation an den Finanzmärkten allmählich, und die Volatilität erreichte einen Höhepunkt. Da Anzeichen dafür bestanden, dass eine expansive Geld- und Fiskalpolitik das künftige Wachstum unterstützen könnte, nahm die Risikobereitschaft an den Devisenmärkten zu. Der US-Dollar büsste aufgrund des sehr niedrigen US-Zinsniveaus an Wert ein, während diejenigen asiatischen Währungen, die am ehesten von den weltweiten Wachstumsaussichten profitieren, sowie rohstoffabhängige Währungen wie der australische Dollar, allmählich an Wert zulegten. Der Euro erstarkte zum Jahresende gegenüber den im März erreichten Tiefpunkten, was auf den schwachen US-Dollar und die zu Diversifikationszwecken getätigten Notenbankkäufe zurückzuführen war. Im Dezember wurde der US-Dollar wieder stärker, was den besser als erwartet ausgefallenen gesamtwirtschaftlichen Daten und dem Abbau von Shortpositionen in US-Dollar zu verdanken war.

Geldmärkte

Der TED-Spread sank sogar unter seinen langfristigen Durchschnittswert.



Quelle: Bloomberg, Credit Suisse

Marktvolumen (jährliches Wachstum in %)

2009	Global	Europa
Aktienhandelsvolumen ¹	(23)	(34)
Anleihenhandelsvolumen ²	(10)	3
Angekündigte Fusionen und Übernahmen ³	(27)	(45)
Vollzogene Fusionen und Übernahmen ³	(37)	(42)
Aktienemissionsgeschäft ³	66	68
Anleihenemissionsgeschäft ³	36	40
Konsortialkredite – Investment Grade ³	(36)	–

¹ London Stock Exchange, Borsa Italiana, Deutsche Börse, BME und Euronext. Global enthält auch die New York Stock Exchange und NASDAQ. ² Deutsche Börse und Federal Reserve Bank of New York ³ Dealogic

Das Jahr 2009 war von einer sehr starken Wertentwicklung der Schwellenländeraktien geprägt (siehe Grafik «Aktienmärkte»). Im ersten Quartal waren die Aktienmärkte noch sehr schwach. So wiesen sie in den Industrieländern Anfang März gegenüber dem Jahresbeginn Verluste von über 20% auf, und die Schwellenländeraktien gingen um rund 10% zurück. Im März war der Tiefpunkt des Jahres erreicht und zugleich der Ausgangspunkt für eine sehr kräftige Erholung. Das Jahr schloss mit positiven Renditen von über 20% in den Industrieländern und rund 60% in den Schwellenländern.

Die Rohstoffpreise setzten ihren Abwärtstrend bis Anfang März fort, da die meisten Rohstoffmärkte unter einem Überangebot und Lageraufstockungen zu leiden hatten. Zur Jahresmitte hin zeichnete sich jedoch eine Nachfragestabilisierung im Rohstoffsektor ab, und die Preise erholten sich allmählich. Die Stabilisierung der globalen Vorlaufindikatoren, die strategischen Käufe Chinas und die allgemeine Zunahme der Risikobereitschaft führten zu einem raschen Anstieg der Rohstoffpreise. Vor allem die Preise für Basismetalle profitierten von einem strategischen Lageraufstockungsprogramm des chinesischen Staates, wobei manche Metalle im vergangenen Jahr Preissteigerungen von über 100% verzeichneten. Ausserdem kamen in den Rohstoffpreisen die Kaufaktivitäten an den Derivatmärkten zum Tragen, da die Marktteilnehmer Shortpositionen glattzustellen begannen. Beispielsweise stiegen die Ölpreise im zweiten Quartal 2009 von ihrem Tief von rund USD 34 pro Fass auf über USD 70 pro Fass. Der Anstieg der weltweiten Ölnachfrage, vor allem in Ländern ausserhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), trug in der zweiten Hälfte des Jahres dazu bei, dass die Preise gut über USD 60 pro Fass lagen. Die Edelmetallpreise profitierten von der Abwertung des US-Dollars, den rückläufigen Realzinsen, die eine starke Investitionsnachfrage auslösten, und von Notenbankkäufen. Die Agrarpreise waren während des Jahres mehrheitlich höher, da die weltweite Nachfrage nach Soft Commodities robust blieb. Insgesamt

konnten die wichtigsten Rohstoffpreisindizes im Verlaufe des Jahres solide Gewinne verbuchen.

Geschäftsumfeld

Der Bankensektor erlitt im ersten Quartal eine Schwäche, deren Tiefpunkt Anfang März erreicht war. Danach übertrafen die Bankaktien den weltweiten Index und beendeten das Jahr mit einer Rendite von mehr als 20% (siehe Grafik «Aktienmärkte»). Zur Erholung im Bankensektor trugen eine steilere Renditekurve und klare Anzeichen einer Verbesserung an den Kreditmärkten bei.

Getragen von den Aktivitäten an den Märkten für Schuldtitel mit Investment-Grade-Rating begannen Investmentbanken auf der ganzen Welt das erste Quartal stärker als erwartet, indem die Unternehmen ihre Finanzierungen zu sichern suchten. Die anhaltend hohe Volatilität kam dem Zins- und Devisengeschäft zugute. Die geringere Aktivität der Hedge- und Anlagefonds wirkte sich jedoch weiterhin auf die weltweiten Handelsvolumen aus.

Der globale Gebührenpool im Investment Banking blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Bereich Equity Capital Markets führte den globalen Gebührenpool 2009 mit einem Anteil von 40% an, gefolgt vom Bereich Debt Capital Markets mit 31%, den Fusionen und Übernahmen (Mergers and Acquisitions, M&A) mit 22% sowie den Ausleihungen mit 8%. Die Aktienmarktvolumen waren an den meisten europäischen Aktienmärkten deutlich geringer als im Vorjahr, in den USA jedoch stabil. Die Volumen an den globalen Anleihemärkten büsstes gegenüber dem Vorjahr 10% ein, wobei der stärkste Rückgang bei den Volumen im Corporate-Debt-Bereich zu finden war.

Die Aktienemissionstätigkeit war im ersten Quartal sehr schwach und verzeichnete die niedrigsten Volumen seit 2003. Später im Jahr erfolgte dann allerdings eine erneute Zunahme

mit rekordhohen Nachfolgeemissionen und einer erneuten Zunahme der Börsengänge (Initial Public Offerings, IPOs), was zu einer Zunahme von 66% der weltweiten Aktienemissionsstätigkeit gegenüber 2008 führte. Die Anleiheemissionsgebühren stiegen weltweit im Vergleich zum Vorjahr um 36%. In Europa legten sie gegenüber dem Vorjahr 40% zu. Die M&A-Tätigkeit entwickelte sich im Berichtsjahr nur schleppend, da die Unternehmen vorsichtig blieben angesichts der anhaltenden Unsicherheit bezüglich der Wirtschaftsentwicklung und der Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung. Die Volumen der angekündigten M&A-Transaktionen lagen weltweit um 27% unter dem Vorjahresniveau. In Europa gingen sie gegenüber dem Vorjahr um 45% zurück. Die Volumen der abgeschlossenen M&A-Transaktionen sanken gegenüber dem Vorjahr weltweit um 37%. In Europa waren sie um 42% geringer als im Vorjahr. Die Syndikatskredite im Investment-Grade-Bereich verzeichneten weltweit das geringste Jahresvolumen seit 2002, wobei ihr Volumen gegenüber 2008 um 36% zurückging.

Zu Beginn des Jahres ordnete das US-Finanzministerium Stress-Tests an und gewährte einer Reihe von Banken in den USA Kapitalspritzen. Weiter kündigte es ein Public-Private Investment Program an, das Privatanleger dazu bewegen sollte, den Banken Problemaktiva abzukaufen. Ausserdem erhöhte es die Term Asset-Backed Securities Loan Facility (TALF), um damit sowohl Neuemissionen zu stimulieren als auch die Auslagerung bestimmter Vermögenswerte aus den Bankbilanzen zu ermöglichen. Die regulatorischen Kapitalquoten verbesserten sich im zweiten Quartal dank Gewinnen und

Kapitalbeschaffungsmassnahmen. Der Kreditzyklus setzte allerdings seinen negativen Trend fort mit zunehmenden notleidenden Krediten im Retailbanking und etwas höheren Ausfällen bei den Firmenkrediten. In der zweiten Jahreshälfte zahlten mehrere grosse Banken in den USA Gelder, die sie über das Troubled Asset Relief Program vom Staat erhalten hatten, zurück und gewannen dadurch wieder mehr Flexibilität. Gegen Ende des Jahres belasteten vermehrte Diskussionen der Staaten über die Bonusbesteuerung die Branche.

In der Finanzdienstleistungsbranche standen die regulatorischen Diskussionen um Vergütungspraktiken, Höhe und Qualität von Kapital, Liquidität, mehr Transparenz, Fremdfinanzierungsgrad und systemische Risiken während des ganzen Jahres ganz oben auf der Tagesordnung. Im Vorfeld des G-20-Gipfels im April 2009 gaben unter anderem Österreich, Liechtenstein, Luxemburg, Singapur und die Schweiz ihre Absicht bekannt, im Zusammenhang mit dem Bankgeheimnis die OECD-Standards zu übernehmen. Den OECD-Protokollen zufolge können ein ausreichender Hinweis und begründeter Verdacht auf ein Steuerdelikt einen Informationsaustausch zwischen Staaten zur Folge haben. Einige Länder führten Steueramnestien ein, und das Problem der Tax Compliance lastete weiterhin auf der Vermögensverwaltungsbranche. Gegen Ende des Jahres wurde die Branche durch intensivierte Diskussionen der Regierungen bezüglich der Besteuerung der variablen Vergütung beeinflusst. Weitere Informationen finden sich in Kernergebnis – Änderungsvorschläge in der Regulierung.

Credit Suisse

Wir verzeichneten im Jahr 2009 ein den Aktionären zurechenbarer Reingewinn von CHF 6 724 Mio. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie betrug CHF 5.14. Die den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite betrug 18,3%. Wir reduzierten unsere Risikopositionen weiter und setzten die Stärkung unserer Kapitalbasis mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 16,3% fort.

Ergebnisse

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Zinserfolg	6 891	8 536	8 442	(19)	1
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	13 750	14 812	18 929	(7)	(22)
Handelserfolg	12 151	(9 880)	6 146	-	-
Sonstiger Ertrag	502	(4 200)	5 804	-	-
Nettoertrag	33 294	9 268	39 321	259	(76)
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(38)	239
Personalaufwand	15 013	13 254	16 098	13	(18)
Sachaufwand	7 701	7 809	6 833	(1)	14
Kommissionsaufwand	1 997	2 294	2 410	(13)	(5)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 698	10 103	9 243	(4)	9
Total Geschäftsaufwand	24 711	23 357	25 341	6	(8)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 077	(14 902)	13 740	-	-
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 242	(10 306)	12 492	-	-
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	-	-
Reingewinn/(-verlust)	6 411	(10 837)	12 498	-	-
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(313)	(2 619)	4 738	(88)	-
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	-	-
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754	-	-
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	-	-
Ergebnis pro Aktie (in CHF)					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.14	(7.51)	7.06	-	-
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.28	(8.01)	7.07	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.01	(7.51)	6.77	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.14	(8.01)	6.78	-	-
Eigenkapitalrendite (in %)					
Den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite	18.3	(21.1)	18.0	-	-
Den Aktionären zurechenbare Rendite auf dem materiellen Eigenkapital ¹	25.1	(29.3)	24.5	-	-
Anzahl Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	47 600	47 800	48 100	0	(1)

¹ Basierend auf dem materiellen Eigenkapital der Aktionäre, berechnet aus Total Eigenkapital der Aktionäre abzüglich Goodwill und sonstiger immaterieller Werte. Das Management ist der Ansicht, dass die Rendite auf dem materiellen Eigenkapital der Aktionäre aussagekräftig ist, da sie eine einheitliche Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt, ohne Rücksicht darauf, ob die Geschäftsbereiche erworben wurden.

Gruppenergebnis und Kernergebnis

	Kernergebnis			Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung			Credit Suisse		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)									
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	(323)	(2 594)	4 782	33 294	9 268	39 321
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	0	0	0	506	813	240
Personalaufwand	14 927	13 179	15 982	86	75	116	15 013	13 254	16 098
Sachaufwand	7 604	7 739	6 767	97	70	66	7 701	7 809	6 833
Kommissionsaufwand	1 997	2 294	2 410	0	0	0	1 997	2 294	2 410
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 601	10 033	9 177	97	70	66	9 698	10 103	9 243
Total Geschäftsaufwand	24 528	23 212	25 159	183	145	182	24 711	23 357	25 341
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	(506)	(2 739)	4 600	8 077	(14 902)	13 740
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248	0	0	0	1 835	(4 596)	1 248
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 748	(7 567)	7 892	(506)	(2 739)	4 600	6 242	(10 306)	12 492
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	0	0	0	169	(531)	6
Reingewinn/(-verlust)	6 917	(8 098)	7 898	(506)	(2 739)	4 600	6 411	(10 837)	12 498
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	193	120	138	(506)	(2 739)	4 600	(313)	(2 619)	4 738
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	0	0	0	6 724	(8 218)	7 760
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)									
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	73.0	195.7	72.8	-	-	-	74.2	252.0	64.4
Gewinnmarge vor Steuern	25.5	(102.5)	26.5	-	-	-	24.3	(160.8)	34.9
Effektiver Steuersatz	21.4	37.8	13.7	-	-	-	22.7	30.8	9.1
Reingewinnmarge ¹	20.0	(69.3)	22.5	-	-	-	20.2	(88.7)	19.7

¹ Basierend auf den Aktionären zurechenbaren Beträgen.

Berichterstattungsstruktur der Credit Suisse

Das Ergebnis der Credit Suisse enthält Erträge und Aufwendungen aus der Konsolidierung gewisser Private-Equity-Fonds und sonstiger Gesellschaften, an welchen wir Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung an deren Erträgen und Aufwendungen halten. Das Kernergebnis enthält das Ergebnis unserer drei Segmente und des Corporate Centers, sowie aufgebener Geschäftsbereiche, nicht jedoch die Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung.



Unterschiede zwischen der Gruppe und der Bank

Wenn nicht anders vermerkt, ist das Geschäft der Bank im Wesentlichen mit dem der Credit Suisse Group identisch und wird durch die Segmente Private Banking, Investment Banking und Asset Management besorgt. Das Ergebnis dieser Segmente ist im Kernergebnis enthalten. Einige Aktiven und Verbindlichkeiten und Geschäftsergebnisse werden zwar innerhalb der drei Segmente geführt, sind aber nicht Teil der konsolidierten Jahresrechnung der Bank, da sie rechtlich der Gruppe gehören. 2009 bezog sich dies vor allem auf die Aktivitäten von Clariden Leu, der Neuen Aargauer Bank und von BANK-now, welche als Teil des Private Banking geführt werden, und

der Absicherungsaktivitäten im Zusammenhang mit aktienbasierten Ansprüchen. Das Kernergebnis enthält auch bestimmte Corporate-Center-Aktivitäten, die für die Bank nicht anwendbar sind.

Diese Geschäftstätigkeiten können sich von Periode zu Periode ändern, weshalb sich Unterschiede zwischen der konsolidierten Jahresrechnung der Bank und derjenigen der Gruppe ergeben können. Weitere Informationen zur Bank finden sich in Anhang 38 – Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group und in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Unterschiede zwischen den Geschäftsfeldern der Gruppe und der Bank

Gesellschaft	Hauptgeschäftstätigkeit
Clariden Leu	Banking und Wertschriften
Neue Aargauer Bank	Banking (Kanton Aargau)
BANK-now	Privatkredite und Autoleasing (in der Schweiz)
Finanzierungsgesellschaften der Gruppe	Spezialzweckgesellschaften für verschiedene Finanzierungsaktivitäten der Gruppe, einschliesslich zum Zweck der Beschaffung konsolidierten Kapitals

Vergleich der konsolidierten Erfolgsrechnungen

	Gruppe			Bank		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)						
Nettoertrag	33 294	9 268	39 321	31 993	7 305	36 890
Total Geschäftsaufwand	24 711	23 357	25 341	24 176	22 347	24 498
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 077	(14 902)	13 740	7 357	(15 839)	12 165
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248	1 794	(4 922)	844
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 242	(10 306)	12 492	5 563	(10 917)	11 321
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	169	(531)	6
Reingewinn/(-verlust)	6 411	(10 837)	12 498	5 732	(11 448)	11 327
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(313)	(2 619)	4 738	(697)	(3 379)	5 013
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	6 429	(8 069)	6 314

Vergleich der konsolidierten Bilanzen

Ende	Gruppe		Bank	
	2009	2008	2009	2008
Bilanzdaten (in Mio. CHF)				
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350	1 010 482	1 151 669
Total Verbindlichkeiten	983 099	1 123 129	964 731	1 105 520

Finanzierung

Ende	Gruppe		Bank	
	2009	2008	2009	2008
Finanzierung (in Mio. CHF)				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	36 214	58 183	50 081	74 948
Kundeneinlagen	286 694	296 986	258 697	267 010
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 687	243 370	191 587	243 970
Langfristige Verbindlichkeiten	159 365	150 714	156 676	148 550
Sonstige Verbindlichkeiten	309 139	373 876	307 690	371 042
Total Verbindlichkeiten	983 099	1 123 129	964 731	1 105 520
Total Eigenkapital	48 328	47 221	45 751	46 149
Total Finanzierung	1 031 427	1 170 350	1 010 482	1 151 669

Eigenmittelunterlegung

Ende	Gruppe		Bank	
	2009	2008	2009	2008
Eigenmittel (in Mio. CHF)				
Kernkapital (Tier 1)	36 207	34 208	34 695	34 192
davan hybride Instrumente	12 198	12 140	11 617	11 897
Total anrechenbare Eigenmittel	45 728	46 090	46 320	47 839
Eigenmittelquoten (in %)				
Kernkapitalquote (Tier 1)	16.3	13.3	16.5	13.9
Eigenmittelquote	20.6	17.9	22.0	19.5

Dividenden der Bank an die Gruppe

Ende	2009	2008
Pro ausgegebene Aktie (in CHF)		
Dividende ¹	68.19	0.23
Reingewinn/(-verlust)	8.58	(50.90)

Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 100.00. Per 31. Dezember 2009 und 2008 bestand das Aktienkapital aus 43 996 652 Namenaktien.

¹ In den Jahren 2007, 2006 und 2005 betrug die Dividende pro ausstehende Aktie CHF 59.10, CHF 0.23 beziehungsweise CHF 56.14.

Kernergebnis

Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn betrug 2009 CHF 6 724 Mio. Das Private Banking verzeichnete trotz des schwierigen Marktumfelds hohe Netto-Neugelder im internationalen wie im Schweizer Geschäft von CHF 41,6 Mia. Das Investment Banking erzielte Rekordergebnisse beim Gewinn vor Steuern und bei den Nettoerträgen. Dies war der erfolgreichen Umsetzung unserer kundenorientierten, kapitaleffizienten Strategie sowie dem Gewinn von Marktanteilen in verschiedensten Geschäftsbereichen und Regionen zu verdanken. Das Asset Management steigerte seine operative Leistung und profitierte von Gewinnen aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften sowie dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien an Aberdeen Asset Management. Die Ergebnisse wurden jedoch durch Anlageverluste beeinträchtigt.

Ergebnisse

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Zinserfolg	6 763	8 409	8 303	(20)	1
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	13 702	14 755	18 960	(7)	(22)
Handelserfolg	12 127	(9 853)	6 146	-	-
Sonstiger Ertrag	1 025	(1 449)	1 130	-	-
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	183	(66)
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(38)	239
Personalaufwand	14 927	13 179	15 982	13	(18)
Sachaufwand	7 604	7 739	6 767	(2)	14
Kommissionsaufwand	1 997	2 294	2 410	(13)	(5)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	9 601	10 033	9 177	(4)	9
Total Geschäftsaufwand	24 528	23 212	25 159	6	(8)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	-	-
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 748	(7 567)	7 892	-	-
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	-	-
Reingewinn/(-verlust)	6 917	(8 098)	7 898	-	-
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	193	120	138	61	(13)
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	-	-
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754	-	-
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	-	-
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	73.0	195.7	72.8	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	25.5	(102.5)	26.5	-	-
Effektiver Steuersatz	21.4	37.8	13.7	-	-
Reingewinnmarge ¹	20.0	(69.3)	22.5	-	-
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	47 600	47 800	48 100	0	(1)

¹ Basierend auf den Aktionären zurechenbaren Beträgen.

Im Kernergebnis enthalten sind die Ergebnisse unserer drei Segmente, des Corporate Center und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Nicht darin enthalten sind Erträge und Aufwendungen aus Minderheitsanteilen ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligungen. Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierungen der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen und Erträge, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Unser Kernergebnis wird durch Veränderungen der Kreditrisikoprämie für Verbindlichkeiten der Credit Suisse, die zum Fair Value ausgewiesen werden, beeinträchtigt. Im zweiten Quartal 2009 gingen wir eine Transaktion ein, die zum Ziel hatte, die Volatilität dieser Veränderungen zu reduzieren. Im Rahmen dieser Transaktion (◻FVOD-Transaktion) gewährten wir zum Fair Value bilanzierte Kredite an Alpine Securitization Corp. (Alpine), ein von der Credit Suisse verwaltetes ◻Commercial-Paper (CP)-Multiseller-Conduit. Die Gruppe besitzt keine Beteiligung an Alpine. Die FVOD-Transaktion ist darauf ausgelegt, die Volatilität in den Bewegungen der Kreditrisikoprämie auf gewöhnliche Verbindlichkeiten (Vanilla Debt) der Credit Suisse zu einem wesentlichen Teil auszugleichen. Im Anschluss an die FVOD-Transaktion werden die bis anhin kumulierten Gewinne auf dieser Verbindlichkeit der Credit Suisse per Ende des ersten Quartals 2009 umgebucht und den Segmenten auf Basis einer linearen Amortisation belastet. Die Differenz dieser Amortisation und dem Nettoeffekt von Wertanpassungen dieser Verbindlichkeit der Credit Suisse aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoprämie wird im Corporate Center erfasst. Informationen zu den Auswirkungen von Änderungen der Rechnungslegung, die im ersten Quartal 2010 in Kraft treten, auf die FVOD-Transaktion finden sich in – Änderungen der Rechnungslegungsmethoden im ersten Quartal 2010.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit wird der aggregierte Ertrag bewertet, einschliesslich einer Beurteilung des Handelsergebnisses und des entsprechenden Zinsertrags und -aufwands aus der Finanzierung und Absicherung von Positionen. Daher können individuelle Ertragskategorien keine Indikatoren für unsere Performance sein.

Gewisse Umgliederungen wurden vorgenommen, um eine Übereinstimmung der früheren Berichtsperioden mit der diesjährigen Präsentation zu erzielen.

Ergebnisse im Überblick

2009 gegenüber 2008

Wir verzeichneten im Jahr 2009 einen den Aktionären zurechenbaren Reingewinn von CHF 6 724 Mio. gegenüber einem den Aktionären zurechenbaren Reinverlust von CHF 8 218 Mio. im Jahr 2008. Der Nettoertrag betrug CHF 33 617 Mio. gegenüber CHF 11 862 Mio. im Vorjahr. Der Geschäftsaufwand belief sich auf CHF 24 528 Mio., was einer Zunahme um CHF 1 316 Mio. beziehungsweise 6% entspricht. Unser Ergebnis für 2009 enthielt Fair-Value-Verluste von CHF 4 458 Mio. auf gewöhnliche Verbindlichkeiten (Vanilla Debt) der Credit Suisse, die durch Gewinne von CHF 3 708 Mio. aus der FVOD-Transaktion weitgehend kompensiert wurden. CHF 423 Mio. der Fair-Value-Nettoverluste wurden den Segmenten (primär dem Investment Banking) belastet, während CHF 327 Mio. im Corporate Center erfasst wurden.

Im Private Banking richteten wir unsere Kundenbetreuung neu nach den Bereichen Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients aus. Die Betreuung der Schweizer Privatkunden erfolgt nun durch den Bereich Wealth Management Clients, der alle Privatkunden abdeckt, einschliesslich wohlhabender Kunden (Affluents), sehr vermöglicher Kunden (◻High Net Worth Individuals) und äusserst vermöglicher Kunden (◻Ultra High Net Worth Individuals). Der Bereich Corporate & Institutional Clients erbringt Bankdienstleistungen für institutionelle und Firmenkunden in der Schweiz.

Im **Private Banking** belief sich der Nettoertrag auf CHF 11 662 Mio., 10% weniger als im Vorjahr. Die wiederkehrenden Erträge, die 77% der Nettoerträge ausmachten, gingen um 11% zurück, was hauptsächlich auf einen Rückgang der wiederkehrenden Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen war. Die wiederkehrenden Kommissions- und Gebührenerträge sanken, da die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 6,4% abnahmen und sich aufgrund zurückhaltender Anleger selbst bei den Mandatsprodukten eine Verlagerung zu Anlagen mit geringeren Margen abzeichnete. Diese Entwicklung wurde durch hohe leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo teilweise kompensiert. Der Zinserfolg sank um 3% infolge geringerer Margen bei leicht geringeren durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen, was durch höhere Margen bei gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Kundeneinlagen weitgehend ausgeglichen wurde. Die transaktionsabhängigen Erträge sanken um 6% und widerspiegelte Fair-Value-Verluste auf der Transaktion des Kreditportfolios Clock Finance in Höhe von CHF 118 Mio. im Jahr 2009, gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 110 Mio. im Jahr 2008. Unter Ausschluss der Auswirkungen der Clock-Finance-Transaktion 2009 und 2008 stiegen die transaktionsabhängigen Erträge um 2%, was auf bedeutend höhere

Kernergebnis nach Segmenten

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Wealth Management Clients	9 871	10 697	11 640	(8)	(8)
Corporate & Institutional Clients	1 791	2 210	1 882	(19)	17
Private Banking	11 662	12 907	13 522	(10)	(5)
Investment Banking	20 537	(1 971)	18 584	–	–
Asset Management	1 842	632	2 390	191	(74)
Corporate Center	(424)	294	43	–	–
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	183	(66)
Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)					
Wealth Management Clients	33	141	20	(77)	–
Corporate & Institutional Clients	147	(8)	(79)	–	(90)
Private Banking	180	133	(59)	35	–
Investment Banking	326	679	301	(52)	126
Corporate Center	0	1	(2)	(100)	–
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(38)	239
Total Geschäftsaufwand (in Mio. CHF)					
Wealth Management Clients	6 940	8 047	7 219	(14)	11
Corporate & Institutional Clients	891	877	876	2	0
Private Banking	7 831	8 924	8 095	(12)	10
Investment Banking	13 366	11 142	14 787	20	(25)
Asset Management	1 807	1 817	2 040	(1)	(11)
Corporate Center	1 524	1 329	237	15	461
Total Geschäftsaufwand	24 528	23 212	25 159	6	(8)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)					
Wealth Management Clients	2 898	2 509	4 401	16	(43)
Corporate & Institutional Clients	753	1 341	1 085	(44)	24
Private Banking	3 651	3 850	5 486	(5)	(30)
Investment Banking	6 845	(13 792)	3 496	–	–
Asset Management	35	(1 185)	350	–	–
Corporate Center	(1 948)	(1 036)	(192)	88	440
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	–	–

Erträge aus integrierten Lösungen zurückzuführen war, welche durch tiefere Erträge aus Produktmissionen sowie durch geringere Devisenerträge aus Kundentransaktionen und durch geringere Courtagen grösstenteils kompensiert wurden.

Im **Investment Banking** erreichte der Nettoertrag mit CHF 20 537 Mio. einen Spitzenwert gegenüber einem negativen Ertrag von CHF 1 971 Mio. im Vorjahr. Unsere fortzuführenden Geschäftsbereiche erwirtschafteten Erträge von CHF 18,2 Mia. Massgeblich dafür verantwortlich waren gute Ergebnisse bei den Zinsprodukten und Devisen, bei Cash Equities, dem Sekundärhandel mit verbrieften US-Privathypothen (Commercial Mortgage-Backed Securities, CMBS), bei Prime Services sowie bei Flow und Corporate Derivatives und dem Handel mit High-Grade Produkten. Die neu ausgerichteten

Geschäftsbereiche erbrachten 2009 Erträge von CHF 5,4 Mia. Unser Leveraged-Finance-Geschäft in den USA, der Emerging-Market-Handel, Unternehmenskredite, Handelsstrategien und das Geschäft mit Wandelanleihen spielten hierbei eine tragende Rolle. In Geschäftsbereichen, aus denen wir uns zurückziehen, verzeichneten wir einen Verlust von CHF 2,7 Mia., hauptsächlich durch Abschreibungen auf verbrieften Geschäftshypothen (Commercial Mortgage-Backed Securities, CMBS). Rund CHF 1,3 Mia. der im ersten Quartal angefallenen Erträge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sind auf die Normalisierung der Marktbedingungen zurückzuführen. Die Erträge aus Anleihenmissionen stiegen markant an. Der Anstieg war hauptsächlich auf die ausgezeichneten Ergebnisse im Geschäftsbereich Leveraged Finance zurückzuführen.

Kernergebnis nach Regionen

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Schweiz	8 800	10 096	10 396	(13)	(3)
Europa, Naher Osten und Afrika	9 009	138	10 822	-	(99)
Nord- und Südamerika	12 794	660	9 408	-	(93)
Asien-Pazifik	3 438	674	3 870	410	(83)
Corporate Center	(424)	294	43	-	-
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	183	(66)
Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)					
Schweiz	3 295	4 426	4 746	(26)	(7)
Europa, Naher Osten und Afrika	2 146	(6 642)	3 092	-	-
Nord- und Südamerika	4 262	(6 923)	127	-	-
Asien-Pazifik	828	(1 988)	1 367	-	-
Corporate Center	(1 948)	(1 036)	(192)	88	440
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	-	-

Ein bedeutender Teil unseres Geschäfts erfordert Koordination innerhalb der Regionen, um den Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden. Die Methodik zur Verteilung der Resultate auf die Regionen ist von der Beurteilung des Managements abhängig. Im Private Banking werden die Resultate entsprechend der Managementstruktur unserer Kundenberater und der Region, welche die Transaktion bucht, aufgeteilt. Im Investment Banking werden die Handelsergebnisse nach primärem Ort des Risikomanagements aufgeteilt und die gebührenabhängigen Resultate nach Kundendomizil. Im Asset Management erfolgt die Aufteilung entsprechend des Standortes der Portfoliomanager und der Verkaufsteams.

führen, indem die Emissionstätigkeit im High-Yield-Bereich branchenweit so deutlich angezogen hatte, dass im Jahr 2009 die zweithöchsten Erträge bei Neuemissionen anfielen seit diese aufgezeichnet werden. Zudem fielen im Jahr 2009 Kommissionserträge an, während im Vorjahr Verluste von CHF 200 Mio. verzeichnet wurden. Die Aktienemissionen verzeichneten höhere Erträge, was auf die bedeutend höheren Aktienemissionsvolumen in der gesamten Branche sowie unseren höheren Marktanteil in den meisten Produktkategorien und Regionen zurückzuführen war. Die Beratungs- und anderen Gebühren verringerten sich infolge weltweit deutlich geringerer abgeschlossener M&A-Transaktionen sowie unserer rückläufigen Marktanteile bei solchen Transaktionen. Die Erträge aus dem Anleihenhandelsgeschäft stiegen markant an, was hauptsächlich auf die Erträge einschliesslich Bewertungsgewinne in unseren kombinierten Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und US Leveraged Finance zurückzuführen war, während im Jahr 2008 vor allem in aufzugebenden Geschäftsbereichen Netto-Wertverluste zu verzeichnen waren. Aufgrund der Reduktion unserer Risikopositionen wurden erhebliche Wertverluste im Bereich CMBS verzeichnet, verglichen mit wesentlich höheren Wertverlusten im Vorjahr. Auch die Geschäftsbereiche Firmenkredite und Emerging Markets generierten im Jahr 2009 nach den Verlusten des Vorjahres wieder Erträge. Ausserdem warfen zahlreiche kundenorientierte Geschäftsbereiche im Jahr 2009 solide Erträge ab, so etwa unser US RMBS Sekundärhandel oder das Geschäft mit

Zinsprodukten und Devisen. Nicht zuletzt war der Bereich Commodities nach den hauptsächlich in aufzugebenden Geschäftsbereichen angefallenen Verlusten des Vorjahres im Jahr 2009 profitabel. Unsere Ergebnisse sind Ausdruck der bedeutenden Marktanteilgewinne unserer Aktivitäten im festverzinslichen Bereich. Die Erträge aus dem Aktienhandelsgeschäft stiegen markant an, was hauptsächlich auf die Erzielung von Erträgen in gewissen Bereichen gegenüber erheblichen Verlusten im zweiten Halbjahr 2008 im Geschäft mit Wandelanleihen, illiquiden Aktienhandelsstrategien und Aktienderivaten zurückzuführen war. Wir bauten unsere Handelspositionen im Bereich illiquider Aktienhandelsstrategien wesentlich ab. Zudem erzielten wir aus unseren fondsgebundenen Produkten und dem Bereich Prime Services höhere Erträge. Nach wie vor entwickelte sich unser Cash-Equity-Handel äusserst erfreulich. Ausserdem waren in unseren Ergebnissen Fair-Value-Nettoverluste auf Verbindlichkeiten der Credit Suisse von CHF 397 Mio. für 2009 enthalten (einschliesslich Gewinnen von CHF 365 Mio. im ersten Quartal und Aufwendungen von CHF 762 Mio. aufgrund der linearen Amortisation im Anschluss an die FVOD-Transaktion), gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 4 654 Mio. im Vorjahr, ebenso wie höhere zugeordnete Finanzierungskosten.

Im **Asset Management** konnte der Nettoertrag mit CHF 1 842 Mio. im Vergleich zu 2008 beinahe verdreifacht werden. Dies war vor allem auf Gewinne aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften zurückzuführen, im

Vergleich zu entsprechenden Verlusten im Jahr 2008, sowie auf geringere Anlageverluste. Der Nettoertrag vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und Anlagegewinnen/(-verlusten) von CHF 2 098 Mio. war vor allem auf höhere Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures zurückzuführen, die durch niedrigere Vermögensverwaltungs- und Platzierungsgebühren teilweise kompensiert wurden. Die Vermögensverwaltungsgebühren nahmen ab, was vor allem auf deutlich geringere Erträge aus Multi-Asset Class Solutions infolge des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen und niedrigerer Margen zurückzuführen war. Die Vermögensverwaltungsgebühren im Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien blieben stabil. Die Platzierungsgebühren gingen zurück, da das Umfeld für Kapitalbeschaffung und -platzierungen 2009 schwierig war. Leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen (Carried Interest) nahmen zu. Die Zunahme betraf vor allem den Bereich Liquide Strategien im Zusammenhang mit der Verwaltung der Partner Asset Facility (PAF) und wurde durch geringere leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen hauptsächlich im Private-Equity-Bereich teilweise kompensiert. Die Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures nahmen zu, was vor allem auf den Gewinn von CHF 286 Mio. aus dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien an Aberdeen Asset Management und aus dem Verkauf zweier Joint Ventures zurückzuführen war.

Das **Corporate Center** verzeichnete einen Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 1 948 Mio. vor Steuern. Dies war hauptsächlich auf Rückstellungen von CHF 705 Mio. für Rechtsfälle im Zusammenhang mit den Wirtschaftssanktionen der USA und Auction Rate Securities (ARS), der negativen Differenz von CHF 327 Mio. zwischen der linearen Abschreibung und dem Nettoeffekt von Wertanpassungen der Verbindlichkeiten der Credit Suisse aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoprämie zurückzuführen. Die Verrechnung des Gewinns von CHF 228 Mio. aus der Transaktion mit Aberdeen unter aufgegebenen Geschäftsbereichen, welcher im Asset Management ausgewiesen wurde, sowie Ausgleichszahlungen der firmeneigenen Versicherung (Captive) in Höhe von CHF 100 Mio. an den Bereich Wealth Management Clients im Zusammenhang mit nicht-kreditbezogenen Rückstellungen trugen ebenfalls zum Verlust bei.

Die **Rückstellung für Kreditrisiken** belief sich 2009 auf CHF 506 Mio.; davon entfielen CHF 326 Mio. auf das Investment Banking und CHF 180 Mio. auf das Private Banking.

Der **Geschäftsaufwand** stieg gegenüber dem Vorjahr um 6%. Dies war auf einen höheren Personalaufwand zurückzuführen, der durch einen niedrigeren Kommissionsaufwand und einen leichten Rückgang des Sachaufwands teilweise kompensiert wurde. Der höhere Personalaufwand war auf höhere

leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen, die eine verbesserte risikoadjustierte Ertragskraft im Investment Banking sowie die Abgrenzung von Entschädigungen im Rahmen des Cash-Retention-Award-Programms (CRA) 2008, wovon CHF 822 Mio. 2009 als Aufwand verbucht wurden, widerspiegeln. In den Zahlen von 2008 waren Abfindungen und andere Vergütungsaufwendungen von CHF 596 Mio. im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie enthalten. Der Personalaufwand enthielt Vergütungsaufwendungen von CHF 629 Mio. für Gewinne im Zusammenhang mit PAF. Hiervon wurden CHF 383 Mio. an Gewinnen aus dem Handelsertrag in das Corporate Center umgebucht, da die PAF-Gewinne und der kompensierende Vergütungsaufwand im Handelsertrag des Investment Banking erfasst wurden. Der Sachaufwand fiel etwas geringer aus, was auf Rückgänge bei den meisten Aufwandskategorien zurückzuführen war, vor allem bei den Dienstleistungsgebühren, Reisen und Spesen sowie Wertberichtigungen bei Goodwill und immateriellen Anlagen, die durch höhere nicht kreditbezogene Rückstellungen, Informationstechnologie- sowie Miet- und Unterhaltsaufwendungen weitgehend kompensiert wurden.

Der **effektive Steuersatz für das Kernergebnis** 2009 betrug 21,4%, gegenüber 37,8% im Vorjahr. Der effektive Steuersatz widerspiegelte hauptsächlich die Gewinne aus Fremdwährungsumrechnungen in Höhe von CHF 460 Mio. im Zusammenhang mit latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen von britischen Berichtseinheiten, die Nettoauflösung von Abgrenzungen für Steuerrisiken in Höhe von CHF 156 Mio. im Anschluss an die vorteilhafte Lösung bestimmter Steuerangelegenheiten sowie die geografische Zusammensetzung der Ergebnisse. Die Veränderungen der Fremdwährungspositionen entstanden aus steuerlichen Verlustvorträgen, welche in Britischen Pfund gebucht wurden und somit von der Bilanzwährung der berichterstattenden Gesellschaften abweicht. Im Verlauf von 2009 trat britisches Steuerrecht in Kraft, welches zukünftig diese Fremdwährungsbewegungen aufhebt. Die latenten Steuerguthaben, netto, gingen um CHF 951 Mio. oder 9,7% auf CHF 8 819 Mio. per Ende 2009 zurück. Dies schliesst Fremdwährungseffekte mit ein. Weitere Informationen finden sich in Anhang 25 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die **verwalteten Vermögen** aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beliefen sich per Ende 2009 auf CHF 1 229,0 Mia. Dies entspricht einer Zunahme um CHF 122,9 Mia. oder 11,1% gegenüber Ende 2008. Wir erzielten Netto-Neugelder von CHF 41,6 Mia. im Private Banking und von CHF 0,4 Mia. im Asset Management.

2008 gegenüber 2007

Wir verzeichneten im Jahr 2008 einen den Aktionären zurechenbaren Reinverlust von CHF 8 218 Mio. gegenüber einem den Aktionären zurechenbaren Reingewinn von CHF 7 760 Mio. im Jahr 2007. Der Reinverlust beinhaltete einen Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von CHF 531 Mio. im Zusammenhang mit der Vereinbarung, Teile des Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management zu verkaufen. Der Nettoertrag betrug CHF 11 862 Mio., was einem Rückgang von 66% gegenüber 2007 entspricht.

Im Private Banking wurde ein guter Zufluss von Netto-Neugeldern und ein solider Nettoertrag erzielt. Das Ergebnis im Private Banking wurde durch nicht-kreditbezogene Rückstellungen in Höhe von CHF 766 Mio. im Zusammenhang mit ARS und einer Belastung von CHF 190 Mio. betreffend der Schliessung einer Kundenposition beeinflusst.

Im Investment Banking wurde insbesondere aufgrund der verstärkten Marktverwerfungen ein negativer Nettoertrag verzeichnet. Dazu kam eine massive Ausweitung der Kreditrisikoprämien, die in den meisten Märkten zu einem drastischen Rückgang des Fair Value von Kreditinstrumenten und zu einer grösseren Divergenz zwischen Kassa- und synthetischen Märkten führte. Das Ergebnis spiegelt zudem höhere kreditbezogene Engagements gegenüber bestimmten Handelsgegenparteien wider. Die Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte beliefen sich 2008 auf CHF 10 923 Mio. gegenüber CHF 3 187 Mio. im Jahr 2007. Weitere Bereiche, die massgeblich von den starken Marktverwerfungen betroffen waren und wesentliche Verluste verzeichneten, beinhaltete strukturierte Anleihenderivate, Leveraged-Finance-Handel, Emerging-Markets-Handel, und Long/Short- und Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien, Aktienderivate und Wandelanleihen. Das Investment Banking erzielte jedoch ein gutes Ergebnis in den kundenorientierten Geschäften wie Zinsprodukte und High-Grade-Produkte in den USA und Europa, Cash Equities und Prime Services.

Im Asset Management beinhaltete das Ergebnis Private-Equity- und andere Anlageverluste von CHF 656 Mio. gegenüber Gewinnen von CHF 621 Mio. im Jahr 2007. Das Ergebnis beinhaltete auch Verluste aus eigenen Geldmarktfonds in Höhe von CHF 687 Mio. gegenüber Verlusten in Höhe von CHF 920 Mio. im Jahr 2007.

Unser Ergebnis wurde durch Fair-Value-Gewinne von CHF 4 988 Mio. auf den Verbindlichkeiten der Credit Suisse aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien positiv beeinflusst. Wir bauten unsere Engagements in Bereichen, die am stärksten von den Verwerfungen an den Hypothekar- und Kreditmärkten betroffen waren, und in Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds weiter ab. Die Rückstellungen für Kreditrisiken stiegen von CHF 240 Mio. auf CHF 813 Mio.

Der Geschäftsaufwand verringerte sich gegenüber 2007 aufgrund eines deutlich höheren Sachaufwands, welcher durch geringere leistungsbezogene Vergütungen mehr als kompensiert wurden. Die Zunahme des Sachaufwands ist auf Kosten in Höhe von CHF 833 Mio. in Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Corporate Center verbucht wurden, Netto-Rückstellungen im Zusammenhang mit ARS und der Schliessung einer Kundenposition im Bereich Wealth Management Clients zurückzuführen.

2008 erzielten wir einen Ertragsteuervorteil aufgrund der geografischen Diversifikation unserer Ergebnisse und der Erfassung eines Ertragsteuervorteils für die Verluste in der Berichtsperiode.



Kapitaltrends

Unsere konsolidierte Kernkapitalquote (Tier 1) der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) gemäss Basel II betrug per Ende 2009 hohe 16,3%, verglichen mit 13,3% per Ende 2008. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiven und die Zunahme des Kernkapitals sind für diese Steigerung verantwortlich.

Unser Verwaltungsrat wird den Aktionären an der Generalversammlung vom 30. April 2010 eine Bardividende in Höhe von CHF 2.00 pro Aktie für 2009 vorschlagen. Dieser Vorschlag unterliegt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Weitere Informationen zu Kapitaltrends finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.

Risikotrends

2009 sank unser  Positionsrisiko, welches anhand unseres Economic-Capital-Modells gemessen wurde, um 5% gegenüber 2008. Ohne den USD-Umrechnungseffekt nahm das Positionsrisiko um 3% ab. Der Rückgang war hauptsächlich auf geringere Positionen in Emerging Markets und in Immobilien und strukturierte Vermögenswerte, vor allem im aufgegebenen CMBS-Geschäft, zurückzuführen, die durch höhere Positionsrisiken im Anleihenhandel sowie bei den Private Banking Geschäfts- und Privatkrediten weitgehend kompensiert wurden. Der durchschnittliche  Value-at-Risk (VaR) ging 2009 um 33% auf CHF 120 Mio. zurück, gegenüber CHF 178 Mio. im Jahr 2008. Dies war die Folge unseres anhaltenden Abbaus von Risikopositionen, der durch die zusätzliche Marktvolatilität, die in den historischen Daten enthalten ist, und durch eine Änderung der VaR-Methode teil-

weise kompensiert wurde. Weitere Informationen zu unseren Risikotrends finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Veränderungen in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat

Tobias Guldimann, Chief Risk Officer der Credit Suisse Group und Mitglied der Geschäftsleitung, übernahm per 1. Juni 2009 die alleinige Verantwortung für das Risikomanagement in der Geschäftsleitung. Gleichzeitig trat Wilson Ervin, Chief Risk Officer der Credit Suisse, aus der Geschäftsleitung aus und übernahm die Aufgabe als Senior Adviser, der an Brady W. Dougan berichtet.

Karl Landert, Chief Information Officer der Credit Suisse, wurde im Juni 2009 in die Geschäftsleitung aufgenommen.

Im Dezember 2009 gaben wir bekannt, dass Hans-Ulrich Doerig bis zur Generalversammlung im April 2011 Präsident des Verwaltungsrates bleiben wird. Vizepräsident Urs Rohrer wird anschliessend seine Nachfolge antreten.

Im Januar 2010 gaben wir bekannt, dass Pamela Thomas-Graham zur Credit Suisse gestossen ist und die neu geschaffene Position des Chief Talent, Branding and Communications Officer der Credit Suisse übernommen hat. Sie gehört der Geschäftsleitung an und trägt die weltweite Verantwortung für Human Resources, Corporate Communications, Corporate Branding sowie Advertising.

Per Generalversammlung vom 24. April 2009 trat Thomas W. Bechtler als Mitglied des Verwaltungsrats zurück. Andreas N. Koopmann, ehemaliger CEO der Bobst Group S.A., Urs Rohrer, ehemaliger COO und General Counsel der Credit Suisse Group, und John Tiner, CEO der in Grossbritannien domizilierten Resolution Group und früherer CEO der Financial Services Authority (FSA), wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt. Am 10. August 2009 trat Robert H. Benmosche als Folge seiner Ernennung zum Präsidenten und CEO von American International Group (AIG) mit sofortiger Wirkung als Mitglied des Verwaltungsrats zurück. Der Verwaltungsrat schlägt die folgenden Mitglieder zur Wiederwahl vor: Noreen Doyle, Aziz D. Syriani, David Syz und Peter F. Weibel. Die folgenden beiden Personen werden vom Verwaltungsrat zur Neuwahl vorgeschlagen: Jassim Bin Hamad J.J. Al Thani, Präsident des Verwaltungsrats der Qatar Islamic Bank, und Robert H. Benmosche; vorbehalten bleibt deren Wahl durch die Aktionäre. Zwischenzeitlich erfolgte Änderungen im Geschäftsfeld der AIG erlauben es Robert H. Benmosche, in den Verwaltungsrat der Credit Suisse Group zurückzukehren. Ernst Tanner hat sich entschieden, auf die nächste Generalversammlung hin von seinem Amt als Verwaltungsrat zurückzutreten.

Änderungsvorschläge in der Regulierung

Die Vertreter der Regierungen und Aufsichtsbehörden konzentrierten sich nach wie vor auf die Reform der Finanzdienstleistungsbranche. Hierzu zählen neue Anforderungen an die Kapitalausstattung, den Leverage und die Liquiditätsausstattung, Änderungen der Vergütungspraxis und des systemischen Risikos. Die Vertreter der G-20 sagten erweiterte Regulierungen und Verbesserungen in der Koordination der Banken- und Finanzdienstleistungsaufsicht zu. Im Dezember 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenregulierung ein Konsultativpapier zur Stärkung der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ausfallsicherheit im Bankensektor. Die definitiven Vorschriften dürften Ende 2010 vorliegen und danach innerhalb einer bestimmten Zeitspanne umgesetzt werden. Der US-Kongress und die Aufsichtsbehörden setzen ihre Arbeiten zur Neuordnung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Finanzdienstleistungen in den USA fort. Die Regierung der USA und weitere Regierungen vertraten die Ansicht, dass bei Finanzinstituten Steuern und andere Abgaben erhoben werden sollten, die sich unter anderem auf bestimmte Vergütungen und Verpflichtungen beziehen. Zudem schlug die US-Regierung ein Verbot bestimmter Aktivitäten wie Anlagen in Private Equity und Hedgefonds und Eigenhandel ohne Kundenbezug und die Beschränkung der Grösse bestimmter Einlageinstitute vor. Definitive regulatorische oder gesetzliche Vorschriften könnten für uns zusätzliche Kosten zur Folge haben oder uns in unserem Geschäft einschränken. Derzeit ist das Ausmass der aufsichtsrechtlichen Reformen jedoch noch ungewiss. Nach unserer Ansicht sind die regulatorischen Reaktionen auf internationaler Ebene eng zu koordinieren, um einheitliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Zudem ist sorgfältig auf ihre Ausgewogenheit zu achten, damit die Stärke des Finanzsektors und der Weltwirtschaft gewährleistet ist. Unsere Ausgangslage für diese Reformen ist gut, da wir unser Risiko abgebaut haben und nach wie vor über eine solide Kapital-, Finanzmittel- und Liquiditätsausstattung verfügen. Unsere Änderungen der Vergütungspraxis für das Jahr 2009 entsprechen den Best-Practice-Richtlinien der G-20. Zudem haben wir Massnahmen im Zusammenhang mit der in Grossbritannien vorgeschlagenen Abgabe auf die variable Entlohnung ergriffen.

Weitere Angaben finden sich in I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden.

Personalaufwand

Der Personalaufwand widerspiegelt die Stärke und den Umfang der Geschäftsergebnisse und den Mitarbeiterbestand. Er umfasst fixe Bestandteile, wie Saläre, Salärnebenleistungen

gen und Kosten für die Amortisierung von aktienbasierten und anderen aufgeschobenen Vergütungen aus den Vorjahren sowie eine variable Komponente. Die variable Komponente reflektiert die leistungsbezogenen Vergütungen für das laufende Jahr. Der Anteil der aufgeschobenen leistungsbezogenen _Vergütungen, der aus aktienbasierten und anderen Ansprüchen besteht, wird in zukünftigen Perioden erfasst und hängt von der im Plan definierten Dauer, in der die Ansprüche erworben werden können, sowie weiteren Bestimmungen ab.

Anpassungen unserer Vergütungsstruktur

Die für das Jahr 2009 entrichteten Vergütungen widerspiegeln Anpassungen der Vergütungsstruktur für Managing Directors und Directors. Die neue Struktur entspricht bereits im Wesentlichen den Best-Practice-Richtlinien für die Vergütung der G-20 und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Anpassungen sollen sicherstellen, dass bei Vergütungsentscheidungen angemessene Risikoüberlegungen einbezogen und die Interessen unserer Mitarbeitenden noch stärker mit dem langfristigen Erfolg der Gruppe in Einklang gebracht werden. Neu sind zudem die effektiven Vergütungen an das zukünftige Finanzergebnis der Gruppe geknüpft, wobei sowohl die Aktienkursentwicklung als auch die Entwicklung der Eigenkapitalrendite massgeblich sind. Diese Änderungen stellen sicher, dass die Kontrollkultur weiterhin einen hohen Stellenwert hat.

Die neuen Mechanismen unseres Vergütungssystems für Managing Directors und Directors weisen folgende Merkmale auf:

- Erhöhung des Fixanteils (Saläre) ab 2010 mit dem Ziel, ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen der fixen und variablen Vergütung zu schaffen;
- Erhöhung des Anteils an aufgeschobener variabler Vergütung;
- Einführung von zwei neuen Instrumenten für die aufgeschobene variable Vergütung: «Adjustable Performance Plan Award» (APP-Ansprüche) und «Scaled Incentive Share Unit» (SISU). APP-Ansprüche sind eine Form der Bargeldvergütung mit einer dreijährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können und positiven und negativen Anpassungen, die sich nach dem künftigen bereinigten Gewinn oder Verlust des Geschäftsbereichs sowie der Eigenkapitalrendite der Gruppe (für Mitarbeitende von Divisionen mit Ertragsbeitrag) und der Eigenkapitalrendite der Gruppe (für Mitarbeitende der Shared Services oder bestimmte andere Mitarbeitende) richten. SISUs sind aktienbasierte Instrumente mit einer vierjährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können und die an die langfristige Kursentwicklung der Aktie der Gruppe und an die durchschnittliche Eigenkapitalren-

dite der Gruppe gekoppelt sind. Die aufgeschobene variable Vergütung von Managing Directors und Directors für das Jahr 2009 wurde zu 50% als APP-Ansprüche und zu 50% als SISUs ausgerichtet.

Diese neue Vergütungsstruktur wird auch für das höhere Kader, einschliesslich der Mitglieder der Geschäftsleitung, zur Anwendung kommen. Die Engagements in Aktien der Credit Suisse durch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der Management Committees in den einzelnen Divisionen und Regionen unterliegen neu zusätzlichen Bedingungen.

Der Gesamtbetrag der variablen Vergütungen für das Jahr 2009 wurde auf Basis des Betriebsergebnisses unter Berücksichtigung der Risiken und Kapitalkosten und der Beurteilung der Leistung des höheren Kadern sowie des Wirtschafts- und Wettbewerbsumfelds ermittelt. Sämtliche variablen Vergütungen für das Jahr 2009 wurden durch den Verwaltungsrat genehmigt. Sämtliche variablen Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung per 31. Dezember 2009 für das Jahr 2009 wurden aufgeschoben. Wir reagierten auf die in Grossbritannien auf variable Vergütungen von über GBP 25 000 erhobene Abgabe, indem wir den Gesamtbetrag der variablen Vergütungen für das Jahr 2009 um 5% kürzten und die variablen Vergütungen zugunsten der Managing Directors in Grossbritannien deutlich senkten. Mit diesen Massnahmen lässt sich ein Grossteil der Aufwendungen für diese Abgabe absorbieren. Die Aufwendungen für das Jahr 2009 umfassen keine Abgrenzungen im Zusammenhang mit dieser britischen Abgabe auf variable Vergütungen, da diese noch nicht rechtskräftig ist und somit gemäss den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) nicht erfasst werden darf.

Verkauf eines Teils des Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management

2009 verkaufte die Gruppe Teile ihres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien, das zum Asset Management gehörte, an Aberdeen Asset Management für 240 Mio. Aktien von Aberdeen, was einer Beteiligung von insgesamt 23,9% entspricht. Der Veräusserungsgewinn in 2009 von CHF 261 Mio. entspricht den Gewinnen aus der Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften und ist primär auf Bewertungsgewinne von CHF 228 Mio. aus den erhaltenen Aktien von Aberdeen sowie den Effekt einer Buchwertreduktion auf den an Aberdeen übertragenen Nettoaktiven zurückzuführen.

Allokation und Refinanzierung

Allokation segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Segmenten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt.

Mit solchen Gewinnaufteilungs- und Dienstleistungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt.

Unternehmensinterne Dienstleistungen und Geschäftsunterstützung bezüglich Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal & Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie, erfolgen durch den Bereich Shared Services. Die Kosten dieses Bereichs werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

Refinanzierung

Wir bewirtschaften unser Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch die Bank emittiert. Die Bank leiht ihren operativen Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus. Nachrangige Gelder werden in der Regel ausgelehnt, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch des Managements, um Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Den Segmenten wird auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenkapitalanforderungen, verwendetes Economic Capital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite Kapital zur Verfügung gestellt.

Der interne Refinanzierungsaufwand wird jedem Segment in Abhängigkeit des von diesem genutzten Kapitals zugeordnet und basiert auf marktgerechten Preisen. Unser Transferpreissystem ist so konzipiert, dass die Finanzierungskosten den einzelnen Geschäftsbereichen so zugewiesen werden, dass Anreize für eine effiziente Nutzung der Fremdmittel geschaffen werden. Dieses System ist ein wichtiges Instrument zur Zuweisung der kurz- und langfristigen Kosten zur Finanzierung der Bilanzen der einzelnen Geschäftsbereiche. Auch die Kosten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liquidität und Bilanzpositionen wie Goodwill, die nicht von den einzelnen Geschäftsbereichen gesteuert werden können, werden auf die Geschäftsbereiche verteilt. Dieses Instrument ist gerade in Zeiten von angespannten Kapitalmärkten, in denen die Beschaffung von Mitteln eine grössere Herausforderung und

mit höheren Kosten verbunden ist, besonders wichtig. Unseren Geschäftsbereichen verschafft dieses System Kredit, soweit diese langfristige stabile Mittel anbieten können.

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden im ersten Quartal 2010

Mit der per 1. Januar 2010 erfolgten Einführung neuer US GAAP Rechnungslegungsgrundsätze zur Konsolidierung von Gesellschaften erhöhte sich die Aktiven in der Eröffnungsbilanz für das erste Quartal 2010 um CHF 15 Mia., während sich der Eröffnungssaldo des Bilanzgewinns für das erste Quartal 2010 um rund CHF 2 Mia. verringerte. Die Abnahme des Bilanzgewinns geht auf die Konsolidierung von Alpine zurück und entspricht den kumulierten Verlusten von Alpine aus der FVOD-Transaktion in Höhe von CHF 3,7 Mia. vor Steuern. Die Verluste von Alpine haben keine Auswirkung auf das Kernkapital, da diese Fair-Value-Verluste auf Schuldtiteln der Credit Suisse bei der Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals keinen Einfluss haben. Die Konsolidierung von Alpine und weiteren Gesellschaften aufgrund dieser neuen Vorschriften hatte keine Folgen für das Kernkapital oder die risikogewichteten Aktiven, da das verwendete Basel-II-Regelwerk für Verbriefungen in dieser Hinsicht von US GAAP abweicht.

Nach der Konsolidierung von Alpine werden die verbleibenden Netto-Gewinne auf Schuldtiteln der Credit Suisse in Höhe von CHF 1,5 Mia. den Segmenten auf Basis einer linearen Abschreibung belastet. Eventuelle Differenzen zwischen diesen Abschreibungen und den Bewertungskorrekturen für die betreffenden Schuldtitel aufgrund von Schwankungen der Kreditrisikoprämien werden weiterhin dem Corporate Center zugewiesen.

Wir gehen davon aus, dass ein Grossteil dieser zusätzlichen Aktiven und Verbindlichkeiten in unserer konsolidierten Eröffnungsbilanz für das erste Quartal 2010 als Level 3 eingestuft werden. Dennoch stellen diese zusätzlichen Aktiven und Verbindlichkeiten kein zusätzliches wirtschaftliches Risiko dar, da jeder zukünftige Abbau solcher Aktiven entsprechende Minderungen der Verbindlichkeiten nach sich ziehen würde.

Diese Anpassungen haben keine Auswirkung auf die Jahresrechnung der Credit Suisse für 2009.

Fair Value

Der Fair Value kann eine wichtige Messgrösse für Finanzinstrumente sein, wenn dabei die Rechnungslegung für diese Instrumente und die Art und Weise, wie wir unsere Geschäfte tätigen, aufeinander abgestimmt werden. Die Stufen der Fair-

Value-Hierarchie sind gemäss Definition der massgeblichen Rechnungslegungsgrundsätze kein Mass für das wirtschaftliche Risiko, sondern ein Indikator für die Beobachtbarkeit von Preisen oder Bewertungseingabeparameter. Weitere Informationen finden sich im Anhang 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und Anhang 32 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Der Fair Value der meisten Finanzinstrumente der Gruppe beruht auf Kursen beziehungsweise Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden (Level 1), oder auf beobachtbaren Eingabeparametern (Level 2). Zu diesen Instrumenten zählen Staatspapiere und von staatlichen Institutionen ausgegebene Wertschriften, bestimmte CP, der grösste Teil der erstklassigen Unternehmensanleihen, bestimmte hochverzinsliche Schuldtitel, börsengehandelte und gewisse Over-The-Counter-Derivate (OTC-Derivate) sowie die meisten börsenkotierten Aktien.

Zudem hält die Gruppe Finanzinstrumente, für die keine Kurse beziehungsweise Preise und nur wenige oder gar keine beobachtbaren Eingabeparameter verfügbar sind (Level 3). Bei diesen Instrumenten beruht die Bestimmung des Fair Value auf subjektiven Annahmen und unterschiedlich umfangreichen Einschätzungen hinsichtlich der Liquidität, Konzentration, Hypothesen zur Preisstellung und instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der Annahmen des Managements zu den Prämissen, welche die Marktteilnehmer zur Preisstellung für den betreffenden Vermögenswert beziehungsweise die betreffende Verbindlichkeit (einschliesslich Risikoprämien) nutzen würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse hochverzinsliche Schuldverschreibungen, «Distressed Debt Securities» (verbriefte notleidende Kredite), bestimmte OTC-Derivate, gewisse forderungsbesicherte Wertschriften (CDOs), gewisse Asset-Backed und Mortgage-Backed Securities, nicht gehandelte Aktien, Private-Equity- sowie andere langfristige Anlagen.

Per Ende 2009 wurden 57% unserer den Aktionären zurechenbaren Aktiven und 42% unserer den Aktionären zurechenbaren Passiven zum Fair Value ausgewiesen. Per Ende 2009 wurden 5% unserer den Aktionären zurechenbaren Aktiven als den Aktionären zurechenbare Level-3-Aktiven eingestuft gegenüber 7% per Ende 2008. Per Ende 2009 wurden 9% unserer den Aktionären zurechenbaren Level-3-Aktiven, die zum Fair Value ausgewiesen wurden, als den Aktionären zurechenbare Level-3-Aktiven eingestuft gegenüber 14% per Ende 2008.

Per Ende 2009 betrug unsere den Aktionären zurechenbaren Level-3-Netto-Aktiven CHF 52,7 Mia. und jene, die Minderheitsanteilen aus Private-Equity-Aktivitäten zurechenbar waren, beliefen sich auf CHF 7,0 Mia.

Die Mehrheit unserer Level-3-Aktiven wird im Investment Banking erfasst, manche aber auch im Asset Management, namentlich bestimmte Private-Equity-Anlagen. Das Total der Level-3-Aktiven ging 2009 zurück. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den Rückgang im Bereich Private Equity infolge Dekonsolidierung bestimmter Gesellschaften unter US GAAP sowie bei den Ausleihungen und Kreditprodukten, Aktienderivaten, Equity-linked-Wertpapieren und Non-agency-RMBS-Positionen infolge der Überträge aus Level 3 an Level 2 zurückzuführen. Zudem sanken aufgrund von Verkäufen Ausleihungen und Kreditprodukte sowie CDO und CMBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Die Überträge an Level 2 hielten 2009 weiter an, da sich die Beobachtbarkeit an den Kreditmärkten erhöhte.

Zahlreiche Level-2- und Level-3-Produkte wurden anhand von Modellen bewertet. Die Modelle werden intern entwickelt und von Funktionen ausserhalb des Front Office geprüft, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Marktbedingungen Rechnung tragen. Bei den Modellen kommen subjektive Beurteilungen und unterschiedlich umfangreiche Einschätzungen zum Einsatz, welche von der Liquidität, Konzentration, Hypothesen zur Preisstellung und instrumentspezifischen Risiken abhängig sind. Bei den Modellen werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter in die Bewertung der Produkte einbezogen, einschliesslich bestimmter Indizes im Zusammenhang mit den Produkten, die 2009 Schwankungen unterlagen. Die Bedeutung dieser Indizes für unsere Bewertungsmethoden hat in Zeiten abnehmender Marktaktivität zugenommen.

Eine Beschreibung unserer Bewertungsmethoden findet sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Bezüglich der Überträge an Level 3 und aus Level 3: Als Level 3-Transaktion werden alle Gewinne oder Verluste bis zum letzten Tag der Berichtsperiode erfasst und ausgewiesen, selbst wenn der Übertrag früher stattgefunden hat. Dadurch wollen wir eine grössere Transparenz bezüglich der finanziellen Auswirkungen unserer Level-3-Aktiven und -Passiven gewährleisten. Wir gehen davon aus, dass die gesamte Bewertungsunsicherheit sich nicht wesentlich auf unsere finanzielle Lage auswirken wird.

Mitarbeitende

Per Ende 2009 betrug der Personalbestand 47 600 Personen, 200 weniger als Ende 2008 und 500 weniger als Ende 2007. Zusätzliche Informationen zum Mitarbeiterbestand finden sich in IV – Corporate Governance.

Leistungsindikatoren

Um unsere Leistung zu messen, haben wir mehrere Leistungsindikatoren (KPI) definiert und entsprechende Ziele festgelegt. Diese Ziele sollen innerhalb von drei bis fünf Jahren über die Marktzyklen hinweg erreicht werden.

Wachstum

Bis 2012 wollen wir jährlich einen Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit von über CHF 10 Mia. erzielen. Für 2009 betrug der Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit CHF 5,2 Mia.

Bei den Netto-Neugeldern streben wir weiterhin ein Wachstum von über 6% an. 2009 betrug die Zunahme an Netto-Neugeldern 4,0%.

im 2009. Die durchschnittliche Aktionärsrendite im Branchenvergleich betrug total 35,2%.

Wir wollen eine jährliche Eigenkapitalrendite von über 18% erreichen. 2009 betrug die Eigenkapitalrendite 18,3%.

Unsere Zielgrösse für das Aufwand/Ertrags-Verhältnis bezogen auf das Kernergebnis ist 65%. 2009 betrug das Aufwand/Ertrags-Verhältnis bezogen auf das Kernergebnis 73,0%.

Effizienz und Performance

Was die Aktionärsrendite betrifft, wollen wir einen im Branchenvergleich überdurchschnittlichen Aktienkursanstieg plus Dividende erzielen. Die Aktionärsrendite betrug total 80,1%

Risiko und Eigenmittel

Wir wollen eine BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von mindestens 12,5% erreichen. Ende 2009 lag die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) bei 16,3%.

im Jahr / Ende	2009	2008	2007
Wachstum			
Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit (in Mia. CHF)	5.2	5.2	5.9
Zunahme der Netto-Neugelder (in %)	4.0	(0.2)	3.1
Effizienz und Performance (in %)			
Total Aktionärsrendite ¹	80.1	(56.1)	(17.8)
Den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite	18.3	(21.1)	18.0
Kernergebnis: Aufwand-Ertrags-Verhältnis	73.0	195.7	73.1
Risiko und Eigenmittel (in %)			
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1)	16.3	13.3	10.0 ²

¹ Die Gesamtrendite eines Anlegers bemisst sich aus dem Kapitalgewinn/(-verlust) plus erhaltener Dividenden. ² Unter Basel I wiesen wir per Ende 2007 eine Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,1% aus.

Private Banking

Wir erzielten 2009 trotz des schwierigen Marktumfelds einen soliden Nettoertrag von CHF 11 662 Mio., ein positives Ergebnis vor Steuern von CHF 3 651 Mio. und eine hohe und stabile Bruttomarge im Bereich Wealth Management Clients von 131 Basispunkten. Bei den Netto-Neugeldern konnten wir sowohl im schweizerischen als auch im internationalen Geschäft einen hohen Zufluss in Gesamthöhe von CHF 41,6 Mia. verzeichnen.

Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	11 662	12 907	13 522	(10)	(5)
Rückstellung für Kreditrisiken	180	133	(59)	35	–
Personalaufwand	4 651	4 260	4 529	9	(6)
Sachaufwand	2 580 ¹	3 919 ²	2 670	(34)	47
Kommissionsaufwand	600	745	896	(19)	(17)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	3 180	4 664	3 566	(32)	31
Total Geschäftsaufwand	7 831	8 924	8 095	(12)	10
Ergebnis vor Steuern	3 651	3 850	5 486	(5)	(30)
davon Wealth Management Clients	2 898	2 509	4 401	16	(43)
davon Corporate & Institutional Clients	753	1 341	1 085	(44)	24
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	67.1	69.1	59.9	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	31.3	29.8	40.6	–	–
Beanspruchtes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	6 906	6 778	6 494	2	4
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) ³	53.3	57.3	85.1	–	–
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	24 300	24 400	23 200	0	5

¹ Enthält CHF 100 Mio. aus Vergütungen der firmeneigenen Versicherung (Captive) in Wealth Management Clients. ² Enthält Rückstellungen, netto, von CHF 766 Mio. für ARS und eine Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos in Wealth Management Clients. ³ Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnisse (Fortsetzung)

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Zinserfolg	5 000	5 157	4 788	(3)	8
Total Nicht-Zinserfolg	6 662	7 750	8 734	(14)	(11)
Nettoertrag	11 662	12 907	13 522	(10)	(5)
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Wiederkehrend	8 980	10 041	10 051	(11)	0
Transaktionsabhängig	2 682	2 866	3 471	(6)	(17)
Nettoertrag	11 662	12 907	13 522	(10)	(5)
Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)					
Neue Rückstellungen	419	288	175	45	65
Auflösung von Rückstellungen	(239)	(155)	(234)	54	(34)
Rückstellung für Kreditrisiken	180	133	(59)	35	-
Bilanzdaten (in Mio. CHF)					
Ausleihungen, netto	175 245	174 880	175 506	0	0
davon Wealth Management Clients ¹	124 907	123 772	128 153	1	(3)
davon Corporate & Institutional Clients	50 338	51 108	47 353	(2)	8
Einlagen	257 650	246 787	242 052	4	2
davon Wealth Management Clients ¹	210 718	203 675	197 314	3	3
davon Corporate & Institutional Clients	46 932	43 112	44 738	9	(4)
Anzahl Kundenberater					
Schweiz	1 980	1 980	1 940	0	2
Europa, Naher Osten und Afrika	1 190	1 250	1 140	(5)	10
Nord- und Südamerika	550	540	440	2	23
Asien-Pazifik	360	410	340	(12)	21
Wealth Management Clients	4 080	4 180	3 860	(2)	8
Corporate & Institutional Clients (Schweiz)	490	490	460	0	7
Anzahl Kundenberater	4 570	4 670	4 320	(2)	8

¹ Wealth Management Clients deckt das Individualkundengeschäft mit den wohlhabenden, vermögenden und sehr vermögenden Kunden ab.

Branchenumfeld

Die Abschwächung des globalen Wachstums, die Ende 2008 begonnen hatte, setzte sich auch 2009 fort, als die wichtigsten Konjunkturindikatoren auf eine weltweite Rezession hindeuteten. Das rückläufige Bruttoinlandsprodukt widerspiegelte eine schwächere Investitionstätigkeit und sinkende Ausgaben der Privathaushalte, was nur teilweise durch die gestiegenen Staatsausgaben kompensiert werden konnte. Gleichzeitig verschlechterte sich auch die Beschäftigungslage, insbesondere in den USA. Viele Zentralbanken reagierten mit Stimulierungsmassnahmen, um die Wirtschaftslage zu stabilisieren und die Ungewissheit zu verringern. Die Fed, die BoE, die EZB und die Schweizerische Nationalbank (SNB) lockerten ihre geldpolitischen Zügel, indem sie die Zinssätze senkten, Wertschriften

aufkauften und die Kaufzusagen für Vermögenswerte erweiterten mit dem Ziel, eine Rezession zu bekämpfen und die Wirtschaft zu stimulieren. Auch die Schweiz war vom weltweiten Konjunkturrückgang betroffen, was sich in steigenden Arbeitslosenzahlen und Firmenkonkursen zeigte. Gegen Ende 2009 setzte weltweit eine allmähliche Erholung ein, die von Stimulierungspaketen, einem Wiederaufbau der Lagerbestände und steigenden Ausgaben der öffentlichen Hand und der Privathaushalte vorangetrieben wurde.

Ende Jahr war der Euro stabil, während sich der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken abgeschwächt hatte.

Die Finanzmärkte erholten sich nach dem ersten Quartal 2009. Der Risikoappetit der Anleger, der sich Ende 2008 und Anfang 2009 auf einem Tiefstand befand, verbesserte sich allmählich. Auf den Aktienmärkten waren deutliche Gewinne zu

verzeichnen, während sich die Volatilität deutlich verringerte. Dennoch blieben die Kunden bei den komplexeren Anlageprodukten weiterhin vorsichtig und generell zurückhaltend.

Das Privatbankgeschäft war auch 2009 zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt und die Vermögensbildung war eingeschränkt. So intensiverte sich der Kampf um Kundeneinlagen, insbesondere seitens der Banken mit einer Staatsgarantie. Zudem wurde der Zufluss von Neugeldern aufgrund von Steueramnestien, insbesondere jener in Italien, gebremst. Mit solchen Massnahmen wird versucht, eine Repatriierung von im Ausland angelegten Geldern zu fördern. Die ungeklärte Rechtslage bei der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung in Bezug auf Steuerfragen, einschliesslich dem Vollzugsverfahren in den USA, und Bankgeheimnis setzte der Branche auch 2009 zu.

Anfang 2009 beschloss der Bundesrat, es anderen Finanzplätzen wie Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und Singapur gleichzutun und den OECD-Standard bei der Amtshilfe in Steuersachen gemäss Art. 26 des OECD-Musterabkommens zu übernehmen.

Weitere Informationen finden sich unter – Geschäftsumfeld.

Ergebnisse im Überblick

Im Verlaufe von 2009 richteten wir unsere Kundenbetreuung neu nach den beiden Bereichen Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients aus. Die Betreuung der Schweizer Privatkunden erfolgt nun durch den Bereich Wealth Management Clients, der alle Privatkunden abdeckt, einschliesslich wohlhabender Kunden (Affluents), sehr vermögenter Kunden (High Net Worth Individuals) und äusserst vermögenter Kunden (Ultra High Net Worth Individuals). Der Bereich Corporate & Institutional Clients erbringt Bankdienstleistungen für institutionelle und Firmenkunden in der Schweiz. 2009 änderte die Verteilung der Gutschriften der Zinsmargen auf stabilen Einlagen und der Belastungen der Zinsmargen auf Ausleihungen. Gewisse Umgliederungen wurden vorgenommen, um eine Übereinstimmung der früheren Berichtsperioden mit der diesjährigen Präsentation zu erzielen.

2009 betrug das positive Ergebnis vor Steuern CHF 3 651 Mio., ein Rückgang von 5% gegenüber 2008. Der Nettoertrag lag bei CHF 11 662 Mio. und verringerte sich um 10% gegenüber 2008. Die wiederkehrenden Erträge, die 77% des Nettoertrags ausmachten, gingen um 11% zurück, was hauptsächlich auf einen Rückgang der wiederkehrenden Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen war. Die wiederkehrenden Kommissions- und Gebührenerträge sanken, da die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 6,4% abnahmen und sich aufgrund zurückhaltender Anleger selbst bei den

Mandatsprodukten eine Verlagerung zu Anlagen mit geringeren Margen abzeichnete. Diese Entwicklung wurde durch hohe leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo teilweise kompensiert. Der Zinserfolg sank um 3% infolge geringerer Margen bei leicht geringeren durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen, was durch höhere Margen bei gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Kundeneinlagen weitgehend ausgeglichen wurde. Die transaktionsabhängigen Erträge sanken um 6% und widerspiegeln damit Fair-Value-Verluste auf der Transaktion des Kreditportfolios Clock Finance in Höhe von CHF 118 Mio. im Jahr 2009, gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 110 Mio. im Jahr 2008. Unter Ausschluss der Auswirkungen der Clock-Finance-Transaktion 2009 und 2008 stiegen die transaktionsabhängigen Erträge um 2%, was auf bedeutend höhere Erträge aus integrierten Lösungen zurückzuführen war, welche durch tiefere Erträge aus Produkt-emissionen sowie durch geringere Devisenerträge aus Kundentransaktionen und, in kleinerem Ausmass, durch geringere Courtagen grösstenteils kompensiert wurden.

Wir verzeichneten moderate Rückstellungen für Kreditrisiken von CHF 180 Mio., vorwiegend im Zusammenhang mit unserem Kreditportfolio für Firmenkunden und institutionelle Kunden. Die Netto-Rückstellungen beliefen sich für den Bereich Corporate & Institutional Clients auf CHF 147 Mio. und für den Bereich Wealth Management Clients auf CHF 33 Mio.

Der Geschäftsaufwand sank gegenüber 2008 um 12% auf CHF 7 831 Mio. 2008 wurden erhebliche nicht-kreditbezogene Rückstellungen gebildet, einschliesslich der Nettorückstellung von CHF 766 Mio. für ARS und der Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos. Der Sachaufwand sank in allen anderen Aufwandkategorien, was unseren Kostendämpfungsmassnahmen zu verdanken ist. Der Personalaufwand stieg um 9%. Diese Zunahme steht in erster Linie im Zusammenhang mit der, aufgrund der im 2008 aufgeschobenen Vergütungen aus dem CRA-Programm, tieferen leistungsbezogenen Vergütungen im Vorjahr und den Auswirkungen der Ausschüttung der aufgeschobenen Vergütungen und anderen Ansprüchen aus dem Vorjahr im Jahre 2009.

Per Ende 2009 lagen die verwalteten Vermögen bei CHF 914,9 Mia. und damit 16,0% höher als Ende 2008. Zu diesem Anstieg beigetragen haben positive Bewegungen an den Märkten und hohe Neugeldzuflüsse, was teilweise durch negative Fremdwährungsbewegungen, vor allem aufgrund der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, ausgeglichen wurde. Der solide Zufluss an Netto-Neugeldern in Höhe von CHF 41,6 Mia. stammte aus allen Regionen. In unserem internationalen Geschäft belief sich der Zufluss an Netto-Neugeldern auf CHF 29,8 Mia. und in unserem Schweizer Geschäft auf CHF 11,8 Mia. Eine Steuer-

Verwaltete Vermögen – Private Banking

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Verwaltete Vermögen nach Region (in Mia. CHF)					
Schweiz	328.2	301.3	392.2	8.9	(23.2)
Europa, Naher Osten und Afrika	277.3	243.2	312.4	14.0	(22.2)
Nord- und Südamerika	129.6	103.2	123.7	25.6	(16.6)
Asien-Pazifik	67.7	46.5	65.5	45.6	(29.0)
Wealth Management Clients	802.8	694.2	893.8	15.6	(22.3)
Corporate & Institutional Clients (Schweiz)	112.1	94.7	101.6	18.4	(6.8)
Verwaltete Vermögen	914.9	788.9	995.4	16.0	(20.7)
Verwaltete Vermögen nach Währung (in Mia. CHF)					
USD	298.2	264.8	343.5	12.6	(22.9)
EUR	248.4	212.1	257.6	17.1	(17.7)
CHF	269.9	229.7	269.9	17.5	(14.9)
Sonstige	98.4	82.3	124.4	19.6	(33.8)
Verwaltete Vermögen	914.9	788.9	995.4	16.0	(20.7)
Netto-Neugelder nach Region (in Mia. CHF)					
Schweiz	5.5	2.5	9.3	120.0	(73.1)
Europa, Naher Osten und Afrika	10.3	16.4	26.8	(37.2)	(38.8)
Nord- und Südamerika	8.0	16.8	7.3	(52.4)	130.1
Asien-Pazifik	11.5	8.2	9.3	40.2	(11.8)
Wealth Management Clients	35.3	43.9	52.7	(19.6)	(16.7)
Corporate & Institutional Clients (Schweiz)	6.3	7.0	0.8	(10.0)	–
Netto-Neugelder	41.6	50.9	53.5	(18.3)	(4.9)
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)					
Netto-Neugelder	35.3	43.9	52.7	–	–
Sonstige Einflüsse	73.3	(243.5)	1.5	–	–
davon Marktbewegungen	83.3	(183.8)	–	–	–
davon Währung	(4.1)	(54.5)	–	–	–
davon Sonstige	(5.9)	(5.2)	–	–	–
Wealth Management Clients	108.6	(199.6)	54.2	–	–
Corporate & Institutional Clients (Schweiz)	17.4	(6.9)	0.9	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen	126.0	(206.5)	55.1	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %)					
Netto-Neugelder	5.3	5.1	5.7	–	–
davon Wealth Management Clients	5.1	4.9	6.3	–	–
davon Corporate & Institutional Clients (Schweiz)	6.7	6.9	0.8	–	–
Sonstige Einflüsse	10.7	(25.9)	0.2	–	–
Zuwachs an verwalteten Vermögen	16.0	(20.8)	5.9	–	–

amnestie in Italien verursachte im vierten Quartal 2009 einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 5,6 Mia, was sich negativ auf die Netto-Neugelder in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika und Schweiz auswirkte.

2008 betrug das positive Ergebnis vor Steuern CHF 3 850 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 30% gegenüber 2007. Trotz des schwierigen Marktumfeldes verzeichneten wir einen soliden Nettoertrag von CHF 12 907 Mio., was allerdings einem Rückgang von 5% entspricht. Der transaktionsabhängige Ertrag verringerte sich um 17%, was hauptsächlich auf die geringeren Kommissions- und Gebührenerträge infolge eines deutlichen Rückgangs der Kundenaktivität zurückzuführen war. Die wiederkehrenden Erträge blieben stabil, da den geringeren bestandesabhängigen Kommissionen und Gebühren ein höherer Zinserfolg gegenüberstand. Der Rückgang bei den bestandesabhängigen Kommissions- und Gebührenerträgen waren vor allem auf den Rückgang um 7,3% bei den durchschnittlich verwalteten Vermögen und die Verlagerung zu Anlagen mit geringeren Margen zurückzuführen. Der Zinserfolg stieg um 8% infolge höherer Erträge aus Ausleihungen und Kundeneinlagen.

2008 wurden Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von CHF 133 Mio. gebildet und zwar vorwiegend für durch Wertchriften besicherte Kredite im Bereich Wealth Management Clients, während 2007 CHF 59 Mio. an Rückstellungen für Kreditrisiken aufgelöst wurden.

Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber 2007 um 10% auf CHF 8 924 Mio., was vor allem auf Rückstellungen in Höhe von CHF 766 Mio. im Zusammenhang mit ARS im zweiten Halbjahr 2008 sowie auf eine Belastung in Höhe von CHF 190 Mio. im Zusammenhang mit der Schliessung einer Kundenposition zurückzuführen war. Dieser Anstieg wurde durch einen Rückgang des Personalaufwands von 6% und einen Rückgang des Kommissionsaufwands von 17% teilweise kompensiert.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40% über die Marktzyklen hinweg. 2009 betrug unsere Gewinnmarge vor Steuern 31,3% gegenüber 29,8% im Jahr 2008 und 40,6% im Jahr 2007.

Zuwachsrate an Netto-Neugeldern im Bereich Wealth Management Clients (KPI)

Unser Ziel ist eine Wachstumsrate von über 6% über die Marktzyklen hinweg. 2009 erzielten wir trotz des Netto-Abflusses von Kundengeldern in Höhe von CHF 5,6 Mia infolge

einer Steueramnestie in Italien eine Wachstumsrate an Netto-Neugeldern von 5,1%. 2008, als sich der deutliche Abbau von Kreditpositionen in den Kundenportfolios im vierten Quartal negativ auswirkte, belief sich die Zuwachsrate an Netto-Neugeldern auf 4,9%.

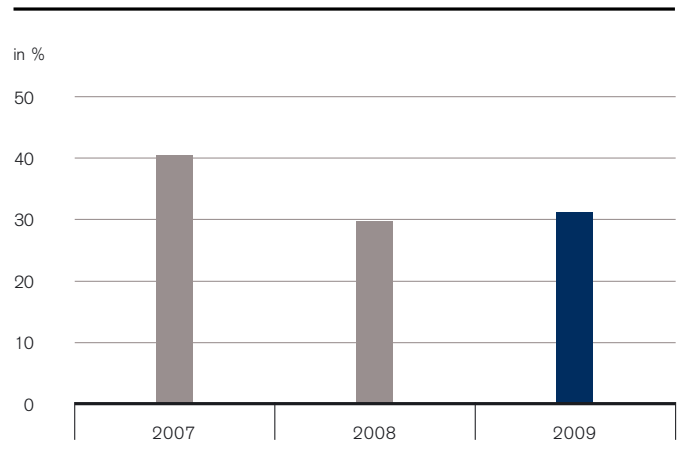
Ergebnisanalyse

Nachfolgend eine Darstellung unserer Ergebnisse 2009 im Vergleich zu 2008 und 2008 im Vergleich zu 2007.

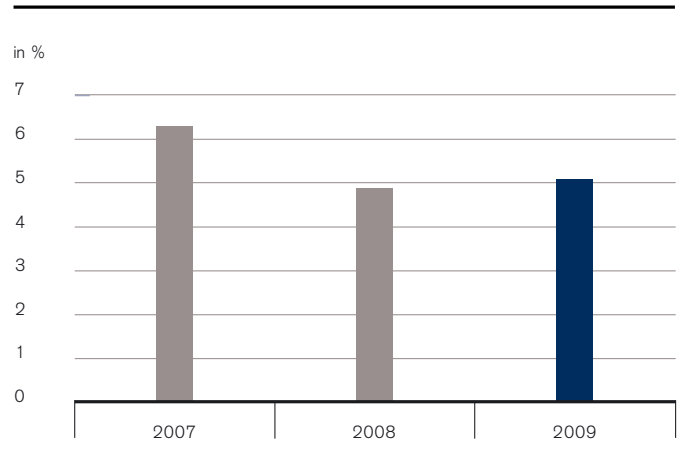
Nettoertrag

Die wiederkehrenden Erträge stammen aus dem Zinserfolg, aus Kommissions- und Gebührenerträgen inklusive leistungs-

Gewinnmarge vor Steuern



Zunahme der Netto-Neugelder in Wealth Management Clients



abhängiger Gebühren, im Zusammenhang mit verwalteten und verwahrten Vermögen sowie aus Gebühren im Zusammenhang mit allgemeinen Bankprodukten und -dienstleistungen. Der Zinserfolg enthält eine Zinsmarge, der stabile Einlagen gutgeschrieben und Ausleihungen belastet werden. Die transaktionsabhängigen Erträge stammen vorwiegend aus Courtagen, Erträgen aus Produktmissionen, Devisenerträgen aus Kundentransaktionen und anderen transaktionsabhängigen Erträgen.

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 10% von CHF 12 907 Mio. auf CHF 11 662 Mio.

Die Abnahme widerspiegelte einen Rückgang der wiederkehrenden Erträge um 11% und der transaktionsabhängigen Erträge um 6%. Die tieferen wiederkehrenden Erträge waren hauptsächlich einem Rückgang der wiederkehrenden Kommissionen und Gebühren um 19% zuzuschreiben. Die wiederkehrenden Kommissionen- und Gebührenerträge sanken, da die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 6,4% abnahmen und sich aufgrund zurückhaltender Anleger selbst bei den Mandatsprodukten eine Verlagerung zu Anlagen mit geringeren Margen abzeichnete. Diese Entwicklung wurde durch hohe leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo teilweise kompensiert. Der Zinserfolg sank um 3% infolge geringerer Margen bei leicht geringeren durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen, was durch höhere Margen bei gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Kundeneinlagen weitgehend kompensiert wurde. Die transaktionsabhängigen Erträge sanken 2009 um 6% und widerspiegelten damit Fair-Value-Verluste auf der Transaktion des Kreditportfolios Clock Finance in Höhe von CHF 118 Mio. im Jahr 2009, gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 110 Mio. im Jahr 2008. Unter Ausschluss der Auswirkungen der Clock-Finance-Transaktion stiegen die transaktionsabhängigen Erträge um 2%, was auf die bedeutend höheren Erträge aus integrierten Lösungen und Gewinne aus ARS-Positionen und den Immobilienverkauf zurückzuführen war, welche durch die tieferen Erträge aus Produktmissionen, die geringeren Devisenerträgen aus Kundentransaktionen und, in kleinerem Ausmass, die geringeren Courtagen grösstenteils neutralisiert wurden.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 5% von CHF 13 522 Mio. auf CHF 12 907 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf die um 17% verringerten transaktionsbedingten Kommissionen- und Gebührenerträge, insbesondere der infolge eines deutlichen Rückgangs der Kundenaktivität tieferen Courtagen und Produktmissionsgebühren, zurückzuführen. Dies wurde durch die Fair-Value-Gewinne des Kreditportfolios Clock Finance von CHF 110 Mio. im Jahr 2008 gegenüber den Fair-Value-Verlusten von CHF 18 Mio. im Jahr 2007 teilweise kompensiert. Die wiederkehrenden Erträge blieben stabil, weil der infolge von

höheren Margen bei gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen und Einlagen um 8% gestiegene Zinserfolg durch geringere wiederkehrende Kommissions- und Gebührenerträge neutralisiert wurde. Die Abnahme der wiederkehrenden Kommissions- und Gebührenerträge wurde in erster Linie von den Mandatsprodukten und einem Rückgang um 7,3% bei den durchschnittlich verwalteten Vermögen verursacht.

Rückstellung für Kreditrisiken

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 35% von CHF 133 Mio. auf CHF 180 Mio.

Die Rückstellung für Kreditrisiken widerspiegelten Nettorückstellungen von CHF 147 Mio. für den Bereich Corporate & Institutional Clients und von CHF 33 Mio. für den Bereich Wealth Management Clients. Ein erheblicher Teil der neuen Rückstellungen von CHF 419 Mio. und der Auflösungen von CHF 239 Mio. stehen im Zusammenhang mit dem Kreditportfolio im Bereich Corporate & Institutional Clients. Trotz der Verschlechterung des Kreditumfelds im Jahr 2009 ist unser Kreditportfolio für Firmenkunden und institutionelle Kunden von solider Qualität, weist eine relativ geringe Risikokonzentration auf und ist vorwiegend durch Hypotheken und Wertschriften besichert. Das Kreditportfolio des Bereichs Wealth Management Clients besteht zu einem erheblichen Ausmass aus Privathypotheken in der Schweiz und aus durch Wertschriften besicherten Krediten.

2008 gegenüber 2007: Zunahme von CHF (59) Mio. auf CHF 133 Mio.

Die Rückstellung für Kreditrisiken widerspiegelten Nettorückstellungen von CHF 141 Mio. für den Bereich Wealth Management Clients und Auflösungen von CHF 8 Mio. für den Bereich Corporate & Institutional Clients. Ein erheblicher Teil der neuen Rückstellungen von CHF 288 Mio. wurde im Bereich Wealth Management Clients für durch Wertschriften besicherte Kredite im Zusammenhang mit der Liquidation von zahlreichen Kundenpositionen in höchst volatilen Märkten im vierten Quartal 2008 gebildet. Die Auflösungen von CHF 155 Mio. standen mehrheitlich im Zusammenhang mit dem Kreditportfolio im Bereich Corporate & Institutional Clients.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 9% von CHF 4 260 Mio. auf CHF 4 651 Mio.

Diese Zunahme stand in erster Linie im Zusammenhang mit der, aufgrund der im 2008 aufgeschobenen Vergütungen aus dem CRA-Programm, tieferen leistungsbezogenen Vergütungen im Vorjahr und den Auswirkungen der Ausschüttung der aufgeschobenen Vergütungen und anderen Ansprüchen aus dem Vorjahr im Jahre 2009.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 6% von CHF 4 529 Mio. auf CHF 4 260 Mio.

Die Abnahme war auf tiefere leistungsbezogene Personalkosten infolge des rückläufigen Ergebnisses und der aufgeschobenen Vergütungen beim CRA-Programm zurückzuführen. Dieser Entwicklung standen höhere Saläre und damit einhergehende Leistungen infolge Personaleinstellungen einschliesslich der Einstellung von Kundenberatern gegenüber.

Sachaufwand

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 34% von CHF 3 919 Mio. auf CHF 2 580 Mio.

Die Abnahme widerspiegelte vorwiegend geringere nicht-kreditbezogene Rückstellungen, da 2008 Rückstellungen in Höhe von CHF 766 Mio. im Zusammenhang mit ARS, eine Belastung in Höhe von CHF 190 Mio. im Zusammenhang mit der Schliessung einer Kundenposition sowie weitere nicht-kreditbezogene Rückstellungen enthielt, einschliesslich des Rückkaufs von strukturierten Schuldtiteln aus dem Hause Lehman Brothers bestimmter Kunden. 2009 umfasste zusätzliche nicht-kreditbezogene Rückstellungen von CHF 35 Mio. für den Rückkauf von strukturierten Schuldtiteln aus dem Hause Lehman Brothers sowie CHF 100 Mio. aus Vergütungen der firmeneigenen Versicherung (Captive) für nicht-kreditbezogenen Rückstellungen. Der übrige Sachaufwand sank infolge unserer Kostendämpfungsmaßnahmen.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 47% von CHF 2 670 Mio. auf CHF 3 919 Mio.

Die Zunahme war vor allem auf Nettorückstellungen im Zusammenhang mit ARS, eine Belastung im Zusammenhang mit der Schliessung einer Kundenposition sowie weitere nicht-kreditbezogene Rückstellungen zurückzuführen. Im übrigen Sachaufwand enthalten waren auch höhere Infrastrukturkosten infolge unserer internationalen Expansion.

Mitarbeitende

Der Personalbestand belief sich per Ende 2009 auf 24 300, per Ende 2008 auf 24 400 und per Ende 2007 auf 23 200 Mitarbeitende. 2009 nahm die Zahl der Kundenberater im Bereich Wealth Management Clients um netto 100 Personen ab, was auf ein «Talent Upgrade» unserer Kundenberater, insbesondere in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika und Asien-Pazifik, zurückzuführen war. In der Schweiz blieb die Zahl der Kundenberater stabil, während sie in der Region Nord- und Südamerika leicht stieg. Die 2008 gegenüber 2007 verzeichnete Zunahme um 320 Kundenberater im Bereich Wealth Management Clients widerspiegelte den Ausbau unserer Frontbereiche, vorwiegend in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika, Nord- und Südamerika und Asien-Pazifik.

Wealth Management Clients

Nettoertrag

Wiederkehrende Erträge

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 11% von CHF 8 234 Mio. auf CHF 7 310 Mio.

Die Abnahme war auf geringere wiederkehrende Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen, da die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 7,5% abnahmen und sich aufgrund zurückhaltender Anleger selbst bei den Mandatsprodukten eine Verlagerung zu Anlagen mit geringeren Margen abzeichnete. Diese Entwicklung wurde durch hohe leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo teilweise kompensiert. Der Zinserfolg war stabil, da die Auswirkungen der geringeren Margen bei geringeren durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen durch die höheren Margen bei gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Kundeneinlagen ausgeglichen wurden.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 3% von CHF 8 447 Mio. auf CHF 8 234 Mio.

Die Abnahme war auf geringere Kommissions- und Gebührenerträge, hauptsächlich aus Mandatsprodukten, zurückzuführen, da sich die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 8,0% verringerten. Der Rückgang der Kommissions- und Gebührenerträge wurde teilweise durch einen höheren Zinserfolg kompensiert, der auf höheren Margen bei leicht gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen und höheren Margen bei leicht gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Kundeneinlagen beruhte.

Transaktionsabhängige Erträge

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 4% von CHF 2 463 Mio. auf CHF 2 561 Mio.

Die Zunahme war hauptsächlich auf höhere Erträge aus Transaktionen mit integrierten Lösungen, die aus dem Investment Banking stammten und gemeinsam ausgeführt wurden, sowie auf Gewinne auf ARS-Positionen und dem Immobilienverkauf zurückzuführen, wurde jedoch durch die tieferen Produktemissionserträge, die geringeren Devisenerträge aus Kundentransaktionen und, zu einem kleinerem Ausmass, die geringeren Courtagen teilweise aufgehoben.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 23% von CHF 3 193 Mio. auf CHF 2 463 Mio.

Die Abnahme war hauptsächlich auf geringere Courtagen und Produktemissionsgebühren und tiefere Devisenerträge aus Kundentransaktionen infolge einer schwachen Kundenaktivität zurückzuführen.

Ergebnisse – Wealth Management Clients

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	9 871	10 697	11 640	(8)	(8)
Rückstellung für Kreditrisiken	33	141	20	(77)	–
Total Geschäftsaufwand	6 940	8 047	7 219	(14)	11
Ergebnis vor Steuern	2 898	2 509	4 401	16	(43)
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	70.3	75.2	62.0	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	29.4	23.5	37.8	–	–
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Zinserfolg	3 706	3 754	3 593	(1)	4
Total Nicht-Zinserfolg	6 165	6 943	8 047	(11)	(14)
Nettoertrag	9 871	10 697	11 640	(8)	(8)
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Wiederkehrend	7 310	8 234	8 447	(11)	(3)
Transaktionsabhängig	2 561	2 463	3 193	4	(23)
Nettoertrag	9 871	10 697	11 640	(8)	(8)
Bruttogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)					
Wiederkehrend	97	101	95	–	–
Transaktionsabhängig	34	30	36	–	–
Bruttogewinnmarge	131	131	131	–	–

Bruttomarge

2009 betrug unsere Bruttomarge hohe 131 Basispunkte und lag damit auf dem Niveau von 2008 und 2007. Die Marge aus wiederkehrenden Erträgen sank gegenüber 2008 um vier Basispunkte, da die wiederkehrenden Erträge um 11% zurückgingen und sich gleichzeitig die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 7,5% verringerten. Die transaktionsabhängige Marge stieg um vier Basispunkte, da die transaktionsabhängigen Erträge um 4% stiegen, hauptsächlich infolge höherer Erträge aus integrierten Lösungen.

Corporate & Institutional Clients

Nettoertrag

Zinserfolg

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 8% von CHF 1 403 Mio. auf CHF 1 294 Mio.

Die Abnahme war hauptsächlich auf geringere Margen bei höheren durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen zurückzuführen. Der Zinserfolg auf Kundeneinlagen war stabil und widerspiegelte tiefere Margen bei leicht geringeren durchschnittlichen Volumen.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 17% von CHF 1 195 Mio. auf CHF 1 403 Mio.

Die Zunahme war hauptsächlich auf die bedeutend höheren Margen bei leicht gestiegenen durchschnittlichen Volumen an Ausleihungen und Kundeneinlagen zurückzuführen.

Nicht-Zinserfolg

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 38% von CHF 807 Mio. auf CHF 497 Mio.

Die Abnahme war hauptsächlich auf die Fair-Value-Verluste auf der Transaktion des Kreditportfolios Clock Finance in Höhe von CHF 118 Mio. im Jahr 2009 zurückzuführen, gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 110 Mio. im Jahr 2008. Unter Ausschluss der Auswirkungen der Fair-Value-Gewinne beziehungsweise -Verluste auf der Clock-Finance-Transaktion sank der Nicht-Zinserfolg um 12%, was in erster Linie auf geringere Devisenerträge aus Kundentransaktionen und einen leichten Rückgang bei gewissen bestandesabhängigen und anderen transaktionsabhängigen Kommissions- und Gebührenerträgen zurückzuführen war. Diese Entwicklung wurde durch gestiegene Erträge aus integrierten Lösungen teilweise kompensiert.

Ergebnisse – Corporate & Institutional Clients

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	1 791	2 210	1 882	(19)	17
Rückstellung für Kreditrisiken	147	(8)	(79)	–	(90)
Total Geschäftsaufwand	891	877	876	2	0
Ergebnis vor Steuern	753	1 341	1 085	(44)	24
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	49.7	39.7	46.5	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	42.0	60.7	57.7	–	–
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Zinserfolg	1 294	1 403	1 195	(8)	17
Total Nicht-Zinserfolg	497	807	687	(38)	17
Nettoertrag	1 791	2 210	1 882	(19)	17
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Wiederkehrend	1 670	1 807	1 604	(8)	13
Transaktionsabhängig	121	403	278	(70)	45
Nettoertrag	1 791	2 210	1 882	(19)	17
Rendite auf dem Geschäftsvolumen (Basispunkte)¹					
Rendite auf dem Geschäftsvolumen	86	104	88	–	–
Geschäftsvolumen (in Mia. CHF)					
Kundenvermögen	170.0	148.2	172.1	15	(14)
davon verwaltete Vermögen	112.1	94.7	101.6	18	(7)
davon Geschäftsvermögen	51.1	49.3	59.1	4	(17)
davon Depotvermögen	6.8	4.2	11.4	62	(63)
Ausleihungen, netto	50.3	51.1	47.4	(2)	8
Geschäftsvolumen	220.3	199.3	219.5	11	(9)

¹ Nettoertrag dividiert durch das durchschnittliche Geschäftsvolumen.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 17% von CHF 687 Mio. auf CHF 807 Mio.

Die Zunahme war vorwiegend auf die Fair-Value-Gewinne auf der Clock-Finance-Transaktion von CHF 110 Mio. im Jahr 2008 gegenüber den Fair-Value-Verlusten von CHF 18 Mio. im Jahr 2007 zurückzuführen. Unter Ausschluss der Auswirkungen der Fair-Value-Gewinne beziehungsweise -Verluste auf der Clock-Finance-Transaktion war der Nicht-Zinserfolg stabil, was auf stabile transaktionsabhängige Erträge und stabile bestandesabhängige Kommissions- und Gebührenerträge zurückzuführen war.

Rendite auf dem Geschäftsvolumen

Die Rendite auf dem Geschäftsvolumen misst den Ertrag auf dem durchschnittlichen Geschäftsvolumen, das sich aus Kundenvermögen und Nettoausleihungen zusammensetzt.

Mit 86 Basispunkten war die Rendite auf dem Geschäftsvolumen 2009 gegenüber 2008 um 18 Basispunkte gesunken, was hauptsächlich auf die Fair-Value-Verluste auf der Clock-Finance-Transaktion zurückzuführen war. Ohne die Auswirkungen der Fair-Value-Gewinne beziehungsweise -Verluste auf der Clock-Finance-Transaktion lag die Rendite auf dem Geschäftsvolumen 2009 bei 91 Basispunkten gegenüber 99 Basispunkten im Jahr 2008, was den geringeren Zinserfolg und die höheren Kundenvermögen widerspiegelte.

Investment Banking

Wir verzeichneten 2009 ein positives Ergebnis vor Steuern von CHF 6 845 Mio. Die rekordhohen Erträge von CHF 20 537 Mio. sind auf ausgezeichnete Ergebnisse in unseren Kundengeschäften, wie Zinsprodukten und Devisen, Cash Equities, Sekundärhandel mit verbrieften US-Privathypothesen (RMBS), Prime Services, sowie auf bessere Ergebnisse in neu ausgerichteten Geschäftsfeldern zurückzuführen. Diese Ergebnisse belegen die erfolgreiche Umsetzung unserer auf das Kundengeschäft ausgerichteten und kapitaleffizienten Strategie im Verlauf des Jahres 2009.

Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	20 537	(1 971)	18 584	–	–
Rückstellung für Kreditrisiken	326	679	301	(52)	126
Personalaufwand	8 652	7 006	9 989	23	(30)
Sachaufwand ¹	3 559	2 794	3 416	27	(18)
Kommissionsaufwand	1 155	1 342	1 382	(14)	(3)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	4 714	4 136	4 798	14	(14)
Total Geschäftsaufwand	13 366	11 142	14 787	20	(25)
Ergebnis vor Steuern	6 845	(13 792)	3 496	–	–
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	65.1	–	79.6	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	33.3	–	18.8	–	–
Beanspruchtes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	20 782	29 342	37 503	(29)	(22)
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) ²	33.5	(46.6)	9.9	–	–
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	19 400	19 600	20 500	(1)	(4)

¹ Enthält Belastungen für/(Entlastungen aus) Rechtsstreitigkeiten von CHF 461 Mio. und CHF (540) Mio. für 2009 beziehungsweise 2008. ² Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnisse (Fortsetzung)

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)					
Anleihenemissionsgeschäft	1 141	431	1 900	165	(77)
Aktienemissionsgeschäft	1 190	856	1 519	39	(44)
Total Emissionsgeschäft	2 331	1 287	3 419	81	(62)
Beratungs- und sonstige Kommissionserträge	793	1 348	1 879	(41)	(28)
Total Emissions- und Beratungskommissionen	3 124	2 635	5 298	19	(50)
Anleihenhandel	10 460	(5 372)	5 670	-	-
Aktienhandel	7 469	1 471	7 772	408	(81)
Total Handel	17 929	(3 901)	13 442	-	-
Sonstige	(516)	(705)	(156)	(27)	352
Nettoertrag	20 537	(1 971)	18 584	-	-
Durchschnittlicher Ein-Tages-99%-Value-at-Risk (in Mio. CHF)					
Zinssatz- und Kreditrisikoprämien	142	148	72	(4)	106
Fremdwährungen	14	22	26	(36)	(15)
Rohstoff	20	36	17	(44)	112
Aktien	36	65	80	(45)	(19)
Diversifikationseffekt	(94)	(94)	(81)	0	16
Durchschnittlicher Ein-Tages-99%-Value-at-Risk	118	177	114	(33)	55
Risikogewichtete Aktiven (in Mio.)¹					
Risikogewichtete Aktiven (CHF)	144 439	172 503	265 822	(16)	(35)
Risikogewichtete Aktiven (USD)	140 096	163 278	236 034	(14)	(31)

¹ Enthält dem Segment zurechenbare zusätzliche risikogewichtete Aktivenäquivalente, welche vom Kernkapital (Tier 1) der Gruppe abgezogen werden.

Branchenumfeld

Das Geschäftsumfeld gestaltete sich 2009 nach wie vor schwierig, obwohl sich in der zweiten Jahreshälfte erste Anzeichen einer Konjunkturerholung ausmachen liessen. Im dritten Quartal endete die Rezession sowohl in den USA als auch in Europa. Das BIP der USA stieg im vierten Quartal so rasch wie seit sechs Jahren nicht mehr. Allerdings ging das BIP in den USA auf Jahresbasis um 2,4% zurück und verzeichnete damit den grössten Rückgang seit 1946. Innerhalb der Eurozone legten Länder wie Frankreich oder Deutschland zwar hohe Wachstumsraten vor, welche aber zum Teil durch die anhaltende Rezession in anderen Mitgliedstaaten wie Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien wieder aufgehoben wurden.

Die staatlichen Wirtschaftsförderungsprogramme und die historisch tiefen Zinssätze sorgten gegen Ende 2009 für eine zaghafte Konjunkturerholung. Zu den staatlichen Anreizprogrammen der einzelnen Regierungen 2009 zählten unter anderem Einkommensteuersenkungen, Steuervergünstigungen bei Wohneigentum und Autokauf und höhere Infrastrukturausgaben. Die ersten Anzeichen einer Konjunkturerholung

im zweiten Halbjahr manifestierten sich beispielsweise durch steigenden Konsum der privaten Haushalte und Unternehmen in den USA, Gewinne im verarbeitenden Gewerbe und Verbesserungen im Wohnungsmarkt. Die Aussichten auf eine breit abgestützte Konjunkturerholung waren allerdings nach wie vor bescheiden, da der Druck auf die Kreditmärkte anhielt, die Konsumausgaben schwach und die Arbeitslosenquoten hoch blieben.

Die Aktienmärkte standen zu Jahresende deutlich höher, nachdem sie im ersten Quartal anfangs noch nachgegeben hatten. Der Dow Jones Industrial Average Index verzeichnete den höchsten prozentualen Anstieg seit sechs Jahren. Die Volatilität an den Aktienmärkten nahm im Laufe des Jahres kontinuierlich ab, seit der Rekordhöhe im November 2008. In den USA verzeichnete der Aktienhandel einen Anstieg, in Europa dagegen einen Rückgang. Anleihen wurden in den USA in geringerem Ausmass gehandelt, in Europa zog das Handelsvolumen jedoch leicht an. Die Kreditrisikoauflschläge gingen das ganze Jahr über zurück. Vor allem im ersten Quartal war der Rückgang besonders ausgeprägt, nachdem sie im vierten Quartal 2008 dramatische Höchststände erreicht hatten. Nach den heftigen Verwerfungen im vierten Quartal 2008

normalisierte sich das Verhältnis zwischen dem Cash-Markt und dem synthetischen Markt tendenziell wieder.

Weltweit wurden während des Jahres deutlich weniger Fusionen und Übernahmen verzeichnet. Laut *Dealogic* fielen die M&A-Erträge im Jahr 2009 weltweit so gering aus wie seit 2003 nicht mehr. Ohne die ausserordentlichen staatlichen Investitionen in Finanzinstitute auf der ganzen Welt, die den Rückgang strategischer Transaktionen zum Teil auffingen, wäre das M&A-Volumen noch deutlicher eingebrochen. Im vierten Quartal belebte sich das M&A-Geschäft allerdings sichtlich, da wieder vermehrt Finanzierungen zur Verfügung standen. Im ganzen Jahr wurden mehr Schuldverschreibungen und Aktien ausgegeben. Hierbei spielten die Finanzinstitute eine führende Rolle, welche durch Kapitalaufnahmen ihre Bilanzen stärken und sich aus der staatlichen Eigentümerschaft lösen wollten. Das ganze Jahr über wurden vor allem von Finanzinstituten umfangreiche Folgeemissionen von Aktien begeben. Die Börsengänge nahmen im vierten Quartal 2009 deutlich zu. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2009 mehr Investment-Grade-Emissionen getätigt. Das Volumen der High-Yield-Schuldverschreibungen verzeichnete im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs um mehr als das Doppelte; nur in einem einzigen anderen Jahr wurden mehr hochverzinsliche Emissionen registriert als im Jahr 2009. Gegen Ende des Berichtsjahrs war das Marktumfeld für das Emmissions- und Beratungsgeschäft nach wie vor günstig, da die Bewertungen in den Aktienmärkten ihren Höhenflug fortsetzten und die Kreditrisikoaufschläge sich weiter verengten.

Weitere Informationen finden sich unter – Geschäftsumfeld.

Ergebnisse im Überblick

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im Jahr 2009 auf rekordhohe CHF 6 845 Mio., während im Vorjahr ein Verlust vor Steuern von CHF 13 792 Mio. verzeichnet wurde. Da wir beträchtliche Fortschritte bei der Umsetzung unserer kundenorientierten, kapitaleffizienten Strategie machten, erreichte der Nettoertrag mit CHF 20 537 Mio. einen Spitzenwert gegenüber einem negativen Ertrag von CHF 1 971 Mio. im Jahr 2008. Daher konnten wir auch unseren Marktanteil in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen steigern und die Erholung der globalen Finanzmärkte mit Erfolg nutzen. Im Anleihen- und Aktienhandel erzielten wir nach den massiven Verlusten im Jahr 2008 ausgezeichnete Ergebnisse. Die Verluste waren zumeist in aufzugebenden Geschäftsbereichen angefallen und gingen auf die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten sowie die extreme Volatilität und die Einschränkungen für Leerverkäufe im zweiten Halbjahr 2008 zurück. Unser Anleihenhandelser-

gebnis für das Jahr 2009 umfasste auch Bewertungsgewinne in den Bereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance, während im Jahr 2008 Netto-Abschreibungen von CHF 10 923 Mio. verzeichnet wurden. Auch die Ausgabe von Schuldverschreibungen und Aktienemissionen erbrachte erfreuliche Ergebnisse, da das Volumen branchenweit zunahm und wir bei zahlreichen Produkten Marktanteile gewinnen konnten.

Unsere fortzuführenden Geschäftsbereiche erwirtschafteten Erträge von CHF 18,2 Mia. Massgeblich dafür verantwortlich waren gute Ergebnisse bei den Zinsprodukten und Devisen, bei Cash Equities, dem Sekundärhandel mit verbrieften US-Privathypotheken (RMBS), bei Prime Services sowie bei Flow und Corporate Derivatives und dem Handel mit High-Grade Produkten.

Die neu ausgerichteten Geschäftsbereiche erbrachten 2009 Erträge von CHF 5,4 Mia. Unser Leveraged-Finance-Geschäft in den USA, der Emerging-Market-Handel, Unternehmenskredite, Handelsstrategien und das Geschäft mit Wandelanleihen spielten hierbei eine tragende Rolle. In Geschäftsbereichen, aus denen wir uns zurückziehen, verzeichneten wir einen Verlust von CHF 2,7 Mia., hauptsächlich durch Abschreibungen auf CMBS.

Ausgewählte Risikopositionen

Ende	2009	2008	Veränderung in %
Selbst geschaffene Positionen (in Mia. CHF) ¹			
Nicht gezogene Verpflichtungen	0.3	0.3	0
Gezogene Positionen	0.5	0.6	(17)
Leveraged Finance	0.8 ²	0.9	(11)
Geschäftshypothekarkredite	3.1 ³	8.8	(65)
Handelsbuchbezogene Positionen (in Mia. CHF) ⁴			
US Subprime	1.1	1.9	(42)
US Alt-A	0.9	0.6	50
US Prime	3.8	0.6	–
Europa / Asien	0.8	2.0	(60)
Wohnbauhypotheken und Subprime-CDO	6.6	5.1	29

Die Risikopositionen der Geschäftsbereiche Leveraged Finance und Strukturierte Produkte werden aus Risikomanagementsicht und nicht aus Sicht der Finanzberichterstattung dargestellt.

¹ Risiken brutto dargestellt. ² Nicht enthalten ist eine Gesamtsumme von CHF 1,2 Mia. zum Fair Value bewertete unwiderrufliche Finanzierungszusagen für ausgeführte Transaktionen. Fair-Value-Gewinne und -Verluste auf diesen Finanzierungszusagen sind in den Nettowerberichtigungen in Leveraged Finance berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Auswirkung der PAF-Transaktion von CHF 2,1 Mia., wovon CHF 1,1 Mia. hauptsächlich aus Leveraged-Finance-Ausleihungen und CHF 1,0 Mio. aus den unwiderruflichen Finanzierungszusagen zugrunde liegenden Vermögenswerten bestanden. ³ Nicht enthalten sind eine Gesamtsumme von CHF 2,6 Mia. Finanzierungszusagen für ausgeführte Transaktionen, CHF 2,2 Mia. davon unwiderruflich, und die Auswirkung der PAF-Transaktion von CHF 1,1 Mia. ⁴ Risiken netto dargestellt.

Rund CHF 1,3 Mia. der im ersten Quartal angefallenen Erträge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sind auf die Normalisierung der Marktbedingungen zurückzuführen. Hierzu zählten auch die engeren Kreditrisikoaufschläge, die geringeren Differenzen zwischen physischen und synthetischen Instrumenten, die Abnahme der Marktvolatilität und die Marktstabilisierung bei Wandelanleihen seit dem vierten Quartal 2008. Im Ergebnis enthalten sind negative Marktwertanpassungen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 397 Mio. im Jahr 2009, verglichen mit Fair-Value-Gewinnen von CHF 4 654 Mio. im Jahr 2008, sowie höhere zugeteilte Finanzierungskosten.

Die Rückstellung für Kreditrisiken nahm ab, was auf höhere Auflösungen und Wiedereingänge zurückzuführen ist.

Der Geschäftsaufwand belief sich insgesamt auf CHF 13 366 Mio. und stieg somit um CHF 2 224 Mio. beziehungsweise 20%, was einem um 23% höheren Personalaufwand und einem um 14% höheren sonstigen Geschäftsaufwand entspricht. Der zusätzliche Personalaufwand geht in erster Linie auf höhere leistungsbezogene Vergütungen infolge einer verbesserten risikoangepassten Ertragskraft sowie höhere freiwillige aufgeschobene Vergütungen zurück. Geringere freiwillige aufgeschobene Bezüge aus Aktienprogrammen der Vorjahre, geringere Saläre und Salärnebenkosten sowie Abgangsentschädigungen kompensierten diese Entwicklung zum Teil. Der gesamte sonstige Geschäftsaufwand ging im Vergleich zum Vorjahr um 9% zurück (ohne Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von CHF 461 Mio. für das Jahr 2009 und Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von netto CHF 540 Mio. für das Jahr 2008). Die meisten Kostenarten sind rückläufig aufgrund unseres anhaltenden Fokus auf Kostendisziplin. Im Jahr 2009 fielen unsere Investitionskosten für IT höher aus als im Vorjahr, weil wir vermehrt in die Infrastruktur der kundenorientierten Geschäftszweige investierten.

Der Verlust vor Steuern für 2008 betrug CHF 13 792 Mio. gegenüber einem Gewinn vor Steuern von CHF 3 496 Mio. im Jahr 2007. Der negative Nettoertrag belief sich auf CHF 1 971 Mio. gegenüber einem Ertrag von CHF 18 584 Mio. im Vorjahr. Wir verzeichneten in den meisten Bereichen unseres Investment Banking Geschäfts deutlich geringere Erträge. Dies widerspiegelte die umfangreichen Marktverwerfungen, die während des ganzen Jahres anhielten und sich in der zweiten Jahreshälfte noch verschärften. Die Ergebnisse für 2008 wurden durch die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten beeinträchtigt. Dies führte zu einem deutlich niedrigeren Ergebnis aus dem Anleihegeschäft gegenüber 2007. Ausserdem beeinträchtigten die extreme Volatilität und die Einschränkungen für Leerverkäufe in der zweiten Jahreshälfte 2008 viele unserer übrigen Anlei-

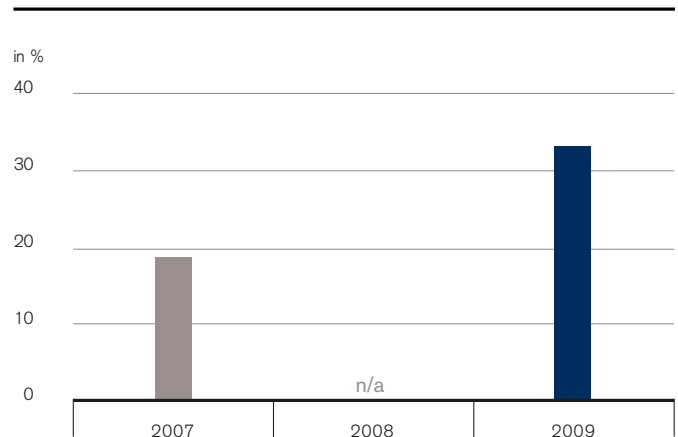
hen- und Aktienhandelsgeschäfte. Im Ergebnis enthalten sind Fair-Value-Gewinne auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 4 654 Mio. im Jahr 2008 verglichen mit Fair-Value-Gewinnen von CHF 1 111 Mio. im Jahr 2007. Die Erhöhung der Rückstellung für Kreditrisiken ist auf Rückstellungen für Ausleihungen an verschiedene Schuldner in Asien sowie auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank ausgestellt wurde. Der Geschäftsaufwand ging um 25% zurück. Dies widerspiegelt vor allem einen Rückgang des Personalaufwands um 30% und einen Rückgang des sonstigen Geschäftsaufwands um 14%. Es wurden höhere Rückstellungen für Kreditverluste vorgenommen. Der im Vorjahresvergleich schwächere Durchschnittskurs des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich vorteilhaft auf die Aufwendungen und Verluste aus. Angaben zu Währungsumrechnungskursen finden sich in X – Informationen für Investoren.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mindestens 25% über die Marktzyklen hinweg. Im Jahr 2009 betrug die Gewinnmarge vor Steuern 33,3%. Die Gewinnmarge vor Steuern für 2008 war angesichts unserer Verluste infolge des ausserordentlich schwierigen Marktumfelds nicht aussagekräftig.

Gewinnmarge vor Steuern



n/a: nicht aussagekräftig

Value-at-Risk

Der durchschnittliche Ein-Tages-99%-VaR belief sich 2009 auf CHF 118 Mio. gegenüber CHF 177 Mio. im Jahr 2008. Weitere Informationen zum VaR der Credit Suisse finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital

2009 lag die Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital bei 33,5% gegenüber minus 46,6% im Jahr 2008.

Risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven gingen seit Ende 2008 um 14% auf USD 140 Mia. zurück. In fortzuführenden Geschäftsbereichen sanken sie auf USD 123 Mia. gegenüber USD 128 Mia. im Vorjahr. In den aufzugebenden Geschäftsbereichen beliefen sich die risikogewichteten Aktiven Ende 2008 auf USD 35 Mia.; bis Ende 2009 sanken sie auf USD 17 Mia., was unsere Bestrebung zur Förderung der kundenorientierten Geschäftsbereiche und Umverteilung von Kapital aus den aufzugebenden Geschäftsbereichen bestätigt.

Ergebnisanalyse

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2009 im Vergleich zu 2008 und 2008 im Vergleich zu 2007.

Nettoertrag

Anleihenemissionsgeschäft

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 165% von CHF 431 Mio. auf CHF 1 141 Mio.

Der Anstieg war hauptsächlich auf die ausgezeichneten Ergebnisse im Geschäftsbereich Leveraged Finance zurückzuführen. Branchenweit hatte die Emissionstätigkeit im High-Yield-Bereich so deutlich angezogen, dass im Jahr 2009 die zweithöchsten Erträge bei Neuemissionen anfielen seit diese aufgezeichnet werden. Im Vorjahr wurden Verluste von CHF 200 Mio. verzeichnet. Auch unsere Erträge aus Emissionen von Investment-Grade-Anleihen stiegen, da in der gesamten Finanzwelt höhere Volumen emittiert wurden. Im Bereich Asset-Backed Securities konnten wir unseren Marktanteil steigern und erzielten ebenfalls höhere Erträge.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 77% von CHF 1 900 Mio. auf CHF 431 Mio.

Der Rückgang war hauptsächlich auf das erheblich schwächere Ergebnis im Geschäftsbereich Leveraged Finance zurückzuführen. Dieses ging seinerseits aufgrund der geringe-

ren Emissionstätigkeit in den Bereichen High Yield und Leveraged Lending sowie höherer Kommissionsverluste bei Leveraged Finance zurück. Die Abnahme wurde teilweise durch ein besseres Ergebnis im Geschäftsbereich mit strukturierten Produkten gegenüber Kommissionsverlusten im Jahr 2007 kompensiert. Trotz eines erheblichen Nachfragerückgangs bei den meisten festverzinslichen Wertpapieren infolge der weiter anhaltenden Schwäche an den Kreditmärkten blieben die Erträge bei Investment Grade-Produkten und im Emerging-Market-Bereich stabil.

Aktienemissionsgeschäft

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 39% von CHF 856 Mio. auf CHF 1 190 Mio.

Der Anstieg war hauptsächlich auf die signifikant höheren Aktienemissionsvolumen in der gesamten Branche sowie unseren höheren Marktanteil in den meisten Produktkategorien und Regionen zurückzuführen. Die Volumen der Aktienemissionen stiegen namentlich durch umfangreiche Folgeemissionen im Verlauf des Jahres, da die Finanzinstitute zur Stärkung ihrer Bilanzen und Ablösung der staatlichen Eigentümerschaft nach Kapital suchten. Ausserdem stiegen im vierten Quartal 2009 die Volumen bei den Börsengängen markant an. **2008 gegenüber 2007: Abnahme um 44% von CHF 1 519 Mio. auf CHF 856 Mio.**

Der Rückgang war hauptsächlich auf eine Verringerung des branchenweiten Aktienemissionsvolumens um 33% zurückzuführen, gegenüber dem branchenweiten Aktienemissionsvolumen in Rekordhöhe im Jahr 2007, sowie auf einen Rückgang des Marktanteils. Im Jahr 2008 wurde weltweit die geringste Anzahl Börsengänge verzeichnet, seit *Dealogic* 1995 mit der Führung der Statistik begann.

Beratungs- und sonstige Kommissionserträge

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 41% von CHF 1 348 Mio. auf CHF 793 Mio.

Der Rückgang war auf weltweit deutlich geringere M&A-Transaktionen sowie auf unseren rückläufigen Marktanteil bei solchen Abschlüssen zurückzuführen.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 28% von CHF 1 879 Mio. auf CHF 1 348 Mio.

Der Rückgang war hauptsächlich auf die branchenweit geringere Zahl an Fusionen und Übernahmen zurückzuführen.

Anleihenhandel

2009 gegenüber 2008: Von CHF (5 372) Mio. auf CHF 10 460 Mio.

Der Anstieg ist hauptsächlich auf Erträge einschliesslich Bewertungsgewinne in unseren kombinierten Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und US Leveraged Finance zurückzuführen, während im Jahr 2008 die Bewertungen vor

allem in aufzugebenden Geschäftsbereichen einen Nettoverlust von CHF 10 648 Mio. erlitten. Aufgrund der Reduktion unserer Risikopositionen wurden massgebliche Wertverluste im Bereich CMBS verzeichnet, verglichen mit noch höheren Wertverlusten im Vorjahr. Unsere Ergebnisse widerspiegeln Erträge in bestimmten Geschäftsbereichen, in denen im Jahr 2008 aufgrund des äusserst negativen Marktumfelds im zweiten Halbjahr bedeutende Verluste angefallen waren. Auch die Geschäftsbereiche Firmenkredite und Emerging Markets generierten im Jahr 2009 nach den Verlusten des Vorjahres wieder Erträge. Ausserdem warfen zahlreiche kundenorientierte Geschäftsbereiche im Jahr 2009 solide Erträge ab, so etwa unser Sekundärhandel mit verbrieften RMBS oder das Geschäft mit Zinsprodukten und Devisen. Nicht zuletzt war der Bereich Commodities nach den hauptsächlich in aufzugebenden Geschäftsbereichen angefallenen Verlusten des Vorjahres im Jahr 2009 profitabel. In zahlreichen Sparten des Anleihenhandels wie dem Sekundärhandel mit US RMBS, dem Zins- und Devisengeschäft, US Leveraged Finance und Emerging Markets steigerten wir unseren Marktanteil deutlich, was sich in unseren erfreulichen Ergebnissen niederschlug. Günstige Marktbedingungen trugen ebenfalls zum Erfolg zahlreicher Produkte bei. Nach der dramatischen Ausweitung der Kreditrisikoanschläge im vierten Quartal 2008 verengten sie sich im ersten Quartal 2009 wieder. Diese Entwicklung sowie die Normalisierung der Beziehung zwischen den Märkten für physische und synthetische Finanzinstrumente nach den heftigen Verwerfungen im vierten Quartal 2008 generierten im ersten Quartal 2009 rund CHF 1 100 Mio. an Erträgen aus dem Anleihenhandel. Diese Trends kamen unter anderem unserem Geschäftsbereich Firmenkredite, dem Sekundärhandel mit verbrieften RMBS, dem Handel mit festverzinslichen Produkten hoher Bonität, US Leveraged Finance und Emerging Markets zugute. Negative Marktveranpassungen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse von CHF 358 Mio. kompensierten dieses Ergebnis zum Teil. Im Vorjahr waren Fair-Value-Gewinne von CHF 4 188 Mio. angefallen.

2008 gegenüber 2007: Von CHF 5 670 Mio. auf CHF (5 372) Mio.

Der Rückgang ist vor allem auf höhere Netto-Wertverluste von CHF 10 648 Mio. in unseren kombinierten Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance zurückzuführen, gegenüber Wertverlusten von CHF 2 283 Mio. im Jahr 2007. Das Ergebnis in verschiedenen Geschäftsbereichen war, aufgrund des schwierigen Marktumfelds in der zweiten Jahreshälfte 2008, von Verlusten geprägt, verglichen mit markanten Erträgen im Jahr 2007. In unserem Geschäftsbereich Emerging Markets verzeichneten wir erhebliche Verluste verglichen mit deutlichen Erträgen im Jahr 2007. Die Verluste standen im Zusammenhang mit dem Preiszerfall in verschiedenen Märkten, bedingt durch die erhebliche Ausweitung der

Kreditrisikoprämien. Wir verzeichneten deutliche Verluste bei den strukturierten Anleihenderivaten verglichen mit guten Erträgen im Jahr 2007. Die Verluste standen im Zusammenhang mit strukturierten Devisenderivaten in Asien im vierten Quartal 2008 sowie Verlusten durch die drastische Verschiebung der Euro-Renditekurven im Juni. Im vierten Quartal verzeichneten wir im Bereich Leveraged Finance einen Handelsverlust von CHF 451 Mio. aufgrund unserer Aufgabe gewisser Geschäftsbereiche, spezifisch im Handel in Europa und mehreren aufgegebenen Handelsstrategien in den USA, und einen Verlust von CHF 362 Mio. aufgrund von beispiellosen Preiseinbussen im Darlehenhandel in den USA. Zusätzlich hatten wir Verluste im Eigenhandel mit Anleihen, gegenüber hohen Erträgen im Jahr 2007. Wir verbuchten höhere Wertverluste in unserem Unternehmenskreditgeschäft, da Wertverluste in Höhe von CHF 3,2 Mia. durch eine Wertzunahme von CHF 1,8 Mia. infolge einer Änderung in der Bewertung von Ausleihungen nur teilweise kompensiert wurden. Wir verbuchten Netto-Wertverluste auf unseren Anlagen in Vorzugsaktien und hybriden Kapitalinstrumenten gewisser Finanzinstitute und in unserem Non-subprime CDO-Geschäft, hauptsächlich aufgrund gesunkener Marktwerte bei den gedeckten Kreditverpflichtungen. Höhere Verluste mussten wir ebenfalls im Rohstoffgeschäft in den Sektoren Elektrizität und Energie hinnehmen. Diese Ergebnisse wurden durch Fair-Value-Gewinne von CHF 4 188 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse, durch bedeutend höhere Erträge von Zinsprodukten und hochgradigen Produkten in den USA und in Europa, positive Erträge von RMBS im Vergleich zu den negativen Ergebnissen von 2007 sowie durch höhere Erträge in unserem Life-Finance-Geschäft teilweise kompensiert.

Aktienhandel

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 408% von CHF 1 471 Mio. auf CHF 7 469 Mio.

Bestimmte Geschäftsbereiche erwirtschafteten im Jahr 2009 nach den Verlusten im zweiten Halbjahr 2008 signifikante Erträge und sorgten so für einen Anstieg. Die Verluste im zweiten Halbjahr 2008 umfassten CHF 1 725 Mio. im Geschäft mit Wandelanleihen, CHF 1 120 Mio. bei Long/Short-Event- und Risk-Arbitrage-Handelsstrategien sowie CHF 1 815 Mio. im vierten Quartal 2008 bei Aktienderivaten aufgrund von Verlusten im Geschäft mit strukturierten Derivaten und Unternehmens- und Flow-Derivaten. Zum Ende des ersten Quartals 2009 hatten wir unsere Handelspositionen im Zusammenhang mit illiquiden Handelsstrategien weitgehend abgebaut. Zudem vereinnahmten wir höhere Erträge aus unseren fondsgebundenen Produkten und dem Bereich Prime Services. Nach wie vor entwickelte sich unser Cash-Equity-Handel äusserst erfreulich. Die Ergebnisse im Aktien-

handel umfassten negative Marktwertanpassungen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse von CHF 40 Mio. im Vergleich zu einem Vorjahresgewinn von CHF 466 Mio. Im ersten Quartal des Berichtsjahrs fielen rund CHF 200 Mio. an Erträgen aus dem Aktienhandel, hauptsächlich in unserem Geschäft mit Aktienderivaten und Wandelanleihen, an, welche auf die Verminderung der Marktvolatilität und die Stabilisierung des Marktes für Wandelanleihen zurückzuführen ist.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 81% von CHF 7 772 Mio. auf CHF 1 471 Mio.

Der Rückgang war vor allem bedingt durch Verluste im zweiten Halbjahr 2008 in gewissen Geschäftsbereichen, welche 2007 bedeutende Erträge erwirtschaftet hatten. Verluste im zweiten Halbjahr 2008 umfassten CHF 1 725 Mio. im Geschäft mit Wandelanleihen aufgrund Einschränkungen bei Leerverkäufen von Finanztiteln, welche heftige Auswirkungen auf den Wandelanleihenmarkt hatten, sowie CHF 1 120 Mio. bei den Long/Short-, Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien. Der Rückgang war auch auf CHF 1 815 Mio. an Verlusten im vierten Quartal im Geschäft mit den strukturierten Derivaten, insbesondere den Aktienderivaten, zurückzuführen, aus dem wir uns weitgehend zurückzogen, und auf Verluste in den Unternehmens- und Flow-Derivaten aufgrund der höchst volatilen Marktbedingungen und von Ausfällen bei Gegenparteien. Zusätzlich verzeichnete unser Geschäft mit Beteiligungspapieren (Cash Equities) ausserhalb der USA einen geringeren Ertrag als im hervorragenden Jahr 2007. Diese Ergebnisse wurden durch ein deutlich stärkeres Ergebnis bei Prime Services dank neuer Kundenmandate und dank unseres Geschäfts mit Cash Equities in den USA, welches von höheren Erträgen aus dem Geschäft mit **Advanced Execution Services® (AES®)** profitierte, teilweise kompensiert. In unseren Aktienhandelsergebnissen waren auch Fair-Value-Gewinne von CHF 466 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse enthalten.

Sonstige

2009 gegenüber 2008: Von CHF (705) Mio. auf CHF (516) Mio.

Der Anstieg ist zum Teil auf Gewinne aus der wirtschaftlichen Absicherung von freiwilligen aufgeschobenen Vergütungen zurückzuführen, die im Vorjahr Verluste zur Folge hatten. Hinzu kamen Erträge aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht durch das Asset Management geführt werden, die im Vorjahr Verluste verzeichneten, und Wertminderungen bei unseren Überbrückungskreditverpflichtungen im Vorjahr. Diese Ergebnisse wurden zum Teil durch einen Anstieg der Kommissionsaufwendungen für integrierte Lösungen kompensiert.

2008 gegenüber 2007: Von CHF (156) Mio. auf CHF (705) Mio.

Der Rückgang ist auf Verluste aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht durch das Asset Management geführt werden, gegenüber deutlichen Erträgen 2007 sowie auf den Ein-

fluss der wirtschaftlichen Absicherung von freiwilligen, aufgeschobenen Vergütungen, zurückzuführen, die teilweise durch geringere Wertverluste bei unseren Überbrückungskreditverpflichtungen kompensiert wurden.

Rückstellung für Kreditrisiken

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 52% von CHF 679 Mio. auf CHF 326 Mio.

Der Grund für die geringeren Rückstellungen liegt in höheren Auflösungen und Wiedereinbringungen im Jahr 2009 sowie geringeren Netto-Rückstellungen im Zusammenhang mit einer in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellten Garantie.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 126% von CHF 301 Mio. auf CHF 679 Mio.

Der Anstieg war auf Rückstellungen für Ausleihungen an verschiedene asiatische Schuldner, zum grössten Teil an einen einzigen Schuldner, zurückzuführen sowie auf höhere Rückstellungen für eine Garantie, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde. Ein Teil dieser Rückstellungen wurde durch Gewinne aus Credit Defaults Swaps kompensiert, die im Handelsertrag ausgewiesen wurden.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 23% von CHF 7 006 Mio. auf CHF 8 652 Mio.

Der vermehrte Personalaufwand geht in erster Linie auf höhere leistungsbezogene Vergütungen infolge der verbesserten risikoangepassten Ertragskraft sowie höhere freiwillige aufgeschobene Vergütungen zurück. Geringere freiwillige aufgeschobene Bezüge aus Aktienprogrammen der Vorjahre, geringere Saläre und Salärnebenkosten sowie Abgangsent-schädigungen kompensierten diese Entwicklung zum Teil.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 30% von CHF 9 989 Mio. auf CHF 7 006 Mio.

Der Rückgang umfasst vor allem niedrigere leistungsbezogene Vergütungen infolge des geringeren Ertrags wie auch aufgeschobene Vergütungen im Rahmen des CRA-Programms und niedrigere freiwillige aufgeschobene Vergütungen. Zuvor haben wir freiwillige aufgeschobene Vergütungen mit einem derivativen Finanzinstrument wirtschaftlich abgesichert, und die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit wurden im Personalaufwand durch die Verluste/Gewinne auf dem Derivat ausgeglichen. Im Jahr 2008 erfolgte die wirtschaftliche Absicherung mit einem Basiswert-Instrument, wobei die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit unter Personalaufwand und die Verluste/Gewinne aus der Absicherung unter sonstiger Ertrag ausgewiesen werden. Der Rückgang spiegelt auch eine Reduktion des Gehaltsaufwands wider.

Sachaufwand

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 27% von CHF 2 794 Mio. auf CHF 3 559 Mio.

Der Anstieg geht auf Kosten für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von CHF 461 Mio. zurück, während im Vorjahr netto CHF 540 Mio. an entsprechenden Rückstellungen aufgelöst wurden. Ohne diese Effekte ging der Sachaufwand um CHF 236 Mio. zurück, da die Ausgaben in den meisten Kostensegmenten sanken. Unser anhaltend striktes Kostenmanagement zeigte sich vor allem bei den Rechtsberatungskosten, den Aufwendungen für Reisen und Spesen, den Büromieten und den Rekrutierungsgebühren. Im Jahr 2009 fielen unsere Investitionskosten für IT höher aus als im Vorjahr, da wir vermehrt in die Infrastruktur der kundenorientierten Geschäftszweige investierten.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 18% von CHF 3 416 Mio. auf CHF 2 794 Mio.

Der Rückgang ist hauptsächlich auf niedrigere Rückstellungen zurückzuführen, da die Auflösung der Rückstellung für bestimmte zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten in Höhe von CHF 812 Mio. nur teilweise durch einen Aufwand von CHF 272 Mio. im Zusammenhang mit dem Parmalat-Vergleich und durch höhere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert wurden. Ausserdem gingen die Beraterhonorare aufgrund der verlangsamten Marktaktivität zurück, weil geringere Geschäfts- und Steuerservicegebühren anfielen und geringere Gebühren an Rekrutierungsfirmen gezahlt wurden. Der sonstige Sachaufwand war stabil und widerspiegelte unsere weitere Ausrichtung auf das Kostenmanagement.

Mitarbeitende

Die Mitarbeiterzahl belief sich Ende 2009 auf 19 400. Dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber den 19 600 Ende 2008 und einem deutlichen Rückgang gegenüber den 20 500 Mitarbeitenden Ende 2007.

Asset Management

Wir verzeichneten 2009 ein positives Ergebnis vor Steuern von CHF 35 Mio., in welchem Anlageverluste von CHF 365 Mio., Gewinne aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften von CHF 109 Mio. und ein Gewinn von CHF 228 Mio. aus dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien an Aberdeen Asset Management eingeschlossen waren.

Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	1 842	632	2 390	191	(74)
Rückstellung für Kreditrisiken	0	0	0	–	–
Personalaufwand	1 090	1 055 ¹	1 286	3	(18)
Sachaufwand	557	604 ²	545	(8)	11
Kommissionsaufwand	160	158	209	1	(24)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	717	762	754	(6)	1
Total Geschäftsaufwand	1 807	1 817	2 040	(1)	(11)
Ergebnis vor Steuern	35	(1 185)	350	–	–
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	98.1	287.5	85.4	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	1.9	(187.5)	14.6	–	–
Beanspruchtes Economic Capital und Rendite					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	3 408	3 273	2 725	4	20
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) ³	2.1	(34.9)	14.8	–	–
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)					
Anzahl Mitarbeitende	3 100	3 100	3 700	0	(16)

¹ Enthält Trennungskosten von CHF 47 Mio. im Zusammenhang mit Neuausrichtungen. ² Enthält eine Wertberichtigung auf erworbenen immateriellen Werten von CHF 41 Mio. ³ Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Ergebnisse (Fortsetzung)

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Details zum Nettoertrag nach Ertragsart (in Mio. CHF)					
Vermögensverwaltungsgebühren	1 384	1 534	1 824	(10)	(16)
Platzierungsgebühren	55	141	366	(61)	(61)
Leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen	82	75	202	9	(63)
Beteiligungen und Joint Ventures	542	174	171	211	2
Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	109	(687)	(920)	-	(25)
Anlagegewinne/(-verluste)	(365)	(656)	621	(44)	-
Sonstiger Ertrag	35	51	126	(31)	(60)
Nettoertrag	1 842	632	2 390	191	(74)
Details zum Nettoertrag nach Geschäftsbereich (in Mio. CHF)					
Private Equity	238	411	569	(42)	(28)
Immobilien	245	264	386	(7)	(32)
Kreditstrategien	96	102	128	(6)	(20)
Liquide Strategien ¹	279	176	297	59	(41)
Sonstige	6	44	49	(86)	(10)
Alternative Anlagestrategien	864	997	1 429	(13)	(30)
Multi-Asset Class Solutions	476	708	854	(33)	(17)
Sonstige	216	96	235	125	(59)
Traditionelle Anlagestrategien	692	804	1 089	(14)	(26)
Beteiligungen und Joint Ventures²	542³	174⁴	171	211	2
Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	109	(687)	(920)	-	(25)
Nettoertrag vor Anlagegewinnen/(-verlusten)	2 207	1 288	1 769	71	(27)
Anlagegewinne/(-verluste)	(365)	(656)	621	(44)	-
Nettoertrag	1 842	632	2 390	191	(74)
Brutto- und Nettogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)					
Bruttogewinnmarge vor Anlagegewinnen/(-verlusten)	53³	25	28	-	-
Bruttogewinnmarge	44³	12	38	-	-
Nettogewinnmarge (vor Steuern)	1	(23)	6	-	-

¹ Enthält Multi-Manager-Hedgefonds, Single-Manager-Hedgefondsstrategien und Indexstrategien. ² Enthält Asset Management Finance LLC, Hedging-Griffo, Credit Suisse (Brazil) und Aberdeen Asset Management. ³ Enthält Gewinne auf Aktien aus der Aberdeen-Transaktion von CHF 228 Mio. und Gewinne aus dem Verkauf der Joint Ventures PKO Bank Polski und Woori Credit Suisse Asset Management von CHF 58 Mio. ⁴ Enthält eine Wertberichtigung von CHF 43 Mio. auf unserem koreanischen Joint Venture Woori Credit Suisse Asset Management.

Branchenumfeld

Die globale Finanzkrise wirkte sich auch im Berichtsjahr auf die Vermögensverwaltungsbranche aus. Die Finanzmärkte waren am Anfang des Jahres sehr volatil, doch die Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung begünstigten einen deutlichen Aufschwung in den meisten Anlageklassen, was auch zu einer tieferen Volatilität führte. Der MSCI World Index stieg 2009 um 27%. Die Anleger begannen ihre Portfolios umzuschichten und bevorzugten liquidere, transparente Produkte und ein robusteres Risikomanagement. Die Platzierungsmöglichkeiten variierten erheblich in den verschiedenen Anlagekategorien, da die Anleger die Auswirkungen des Markttrückgangs und der

verzerrten Vermögensstruktur (Asset Allocation) bewältigen mussten. Bei den alternativen Anlagen stellte die Platzierung illiquider Anlagen generell eine Herausforderung dar, insbesondere im Private-Equity-Bereich. Die Platzierungsmöglichkeiten im Immobilienbereich variierten stark nach Ländern, wobei die Chancen in in entwickelten Märkten vor allem im Bereich der Distressed-Strategien lagen. Die Nachfrage der Anleger nach Anlagen im Kreditmarkt war 2009 stabil. Die Hedgefondsbranche verzeichnete in der ersten Jahreshälfte erhebliche Rücknahmen, stabilisierte sich aber im zweiten Halbjahr. Die Anlageperformance der Hedgefonds erholte sich im Verlauf von 2009, wobei der HFRI Fund Weighted Composite Index um 20% anstieg. Im Sektor der traditionellen Pro-

dukte kehrte die Risikobereitschaft der Anleger in der zweiten Jahreshälfte allmählich wieder zurück, wobei Mittel aus Baranlagen und Geldmarktfonds vor allem in festverzinsliche Produkte flossen. Die Märkte für festverzinsliche Anlagen verzeichneten ebenfalls Gewinne für das Jahr, mit den stärksten Zunahmen im Bereich der hochverzinslichen Anleihen und Darlehen an hochverschuldete Unternehmen (Leveraged Loans). Dies spiegelte sich in einem 45% Anstieg des Credit Suisse Leveraged Loan Index wider. Die Anlageprodukte in Schwellenländer gewannen deutlich an Dynamik, wobei der MSCI Emerging Markets Index im Verlauf des Jahres um 74% zunahm. Die Nachfrage nach passiven Anlagen wie Exchange-Traded Funds (ETF) und Indexprodukten verzeichnet 2009 einen Anstieg. Der Immobilienmarkt verbesserte sich, wobei der FTSE NAREIT Composite, ein Index von öffentlich gehandelten Immobilienanlagetrusts, um 20% zunahm. Der S&P GSCI Total Return Rohstoffindex stieg 13% und der Goldpreis erreichte im Dezember ein Mehrjahreshoch.

Weitere Informationen finden sich unter – Geschäftsumfeld.

Ergebnisse im Überblick

2009 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 35 Mio., was gegenüber dem Verlust vor Steuern von CHF 1 185 Mio. im Jahr 2008 einer Zunahme von CHF 1 220 Mio. entsprach. Der Nettoertrag konnte gegenüber 2008 beinahe auf CHF 1 842 Mio. verdreifacht werden. Dies war vor allem auf Gewinne aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften im Vergleich zu entsprechenden Verlusten 2008, auf geringere Anlageverluste und auf höhere Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures zurückzuführen – einschliesslich aggregierter Gewinne von CHF 286 Mio. aus der Transaktion mit Aberdeen und dem Verkauf zweier Joint Ventures.

Der Nettoertrag von CHF 2 098 Mio. vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und Anlagegewinnen/(-verlusten) erhöhte sich um 6%. Dies war vor allem auf höhere Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures zurückzuführen, die durch niedrigere Vermögensverwaltungs- und Platzierungsgebühren teilweise kompensiert wurden. Die durchschnittlich verwalteten Vermögen gingen im vergangenen Jahr um 18,7% zurück. Die Vermögensverwaltungsgebühren nahmen um 10% auf CHF 1 384 Mio. ab, was vor allem auf deutlich geringere Erträge aus Multi-Asset Class Solutions infolge des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen und niedrigerer Margen zurückzuführen war. Die Vermögensverwaltungsgebühren im Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien blieben stabil. Die Platzierungsgebühren von CHF 55 Mio. gingen um 61% um zurück, da das Umfeld für Kapitalbeschaffung und -platzierungen 2009 schwierig

war. Leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen (Carried Interest) von CHF 82 Mio. nahmen um 9% zu. Die Zunahme betraf vor allem den Bereich Liquide Strategien im Zusammenhang mit der Verwaltung der PAF und wurde durch geringere leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen hauptsächlich im Private-Equity-Bereich teilweise kompensiert. Die Erträge aus Beteiligungen und Joint Ventures von CHF 542 Mio. stiegen um CHF 368 Mio., was vor allem auf den Gewinn von CHF 228 Mio. aus dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien an Aberdeen Asset Management, auf höhere leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo sowie auf einen Betrag von CHF 58 Mio. aus dem Verkauf zweier Joint Ventures in Polen und Korea, PKO Bank Polski und Woori Credit Suisse Asset Management, zurückzuführen war. Im Ertrag von 2008 war zudem eine Wertberichtigung auf dem koreanischen Joint Venture enthalten.

Der Geschäftsaufwand war mit CHF 1 807 Mio. praktisch unverändert, da die höheren leistungsabhängigen Vergütungen durch eine Abnahme des Sachaufwands kompensiert wurden.

Die verwalteten Vermögen beliefen sich auf CHF 416,0 Mia., was einer Zunahme von 1,1% gegenüber Ende 2008 entspricht. Dies war vor allem auf die positive Performance zurückzuführen, die durch den Transfer des Managed-Lending-Geschäfts ins Investment Banking und durch den Verkauf der beiden Joint Ventures teilweise kompensiert wurde. In den Netto-Neugeldern 2009 von CHF 0,4 Mia. waren Zuflüsse von CHF 7,6 Mia. im Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien, vor allem der Quantitative Strategies Group (einschliesslich der ETFs) und Immobilien, sowie CHF 2,0 Mia. im Schweizer Beratungsgeschäft enthalten. Dies wurde durch Abflüsse von CHF 5,6 Mia. bei den Multi-Asset Class Solutions – einschliesslich der Auswirkung der Steueramnestie in Italien – und von CHF 4,9 Mia. bei Geldmarktanlagen im Managed-Lending-Geschäft weitgehend kompensiert.

Wir bauten unsere Position in von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften weiter ab, so dass diese per Ende 2009 noch CHF 260 Mio. betrug, gegenüber CHF 567 Mio. per Ende 2008.

Im ersten Quartal 2009 wurde die Private Fund Group, welche Kapitalbeteiligungen an Hedgefonds, Private-Equity- und Immobilienfonds platziert, vom Investment Banking ins Asset Management übertragen. Die Angaben zu den früheren Berichtsperioden wurden angepasst, um der aktuellen Präsentation zu entsprechen.

2008 betrug der Verlust vor Steuern CHF 1 185 Mio., was gegenüber 2007 einer Abnahme von CHF 1 535 Mio. entsprach. Dies war vor allem auf Anlageverluste von CHF 656 Mio. gegenüber Anlagegewinnen von CHF 621 Mio. im Jahr 2007 sowie auf deutlich geringere Verluste aus den von unse-

Ergebnis vor Erfolg aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag vor Anlagegewinnen/(-verlusten)	2 098	1 975	2 689	6	(27)
Anlagegewinne/(-verluste)	(365)	(656)	621	(44)	-
Nettoertrag	1 733	1 319	3 310	31	(60)
Rückstellung für Kreditrisiken	0	0	0	-	-
Personalaufwand	1 090	1 055	1 286	3	(18)
Total sonstiger Geschäftsaufwand	717	762	754	(6)	1
Total Geschäftsaufwand	1 807	1 817	2 040	(1)	(11)
Ergebnis vor Steuern	(74)	(498)	1 270	(85)	-
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	104.3	137.8	61.6	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	(4.3)	(37.8)	38.4	-	-
Brutto- und Nettogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)					
Bruttogewinnmarge vor Anlagegewinnen/(-verlusten)	50 ¹	38	43	-	-
Bruttogewinnmarge	41 ¹	25	53	-	-
Nettogewinnmarge (vor Steuern)	(2)	(10)	20	-	-

Das Management ist der Ansicht, dass das Ergebnis vor den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften aussagekräftig ist, da es die Leistung aus dem laufenden Geschäft besser wiedergibt.

¹ Enthält Gewinne auf Aktien aus der Aberdeen-Transaktion von CHF 228 Mio. und Gewinne aus dem Verkauf der Joint Ventures PKO Bank Polski und Woori Credit Suisse Asset Management von CHF 58 Mio.

Gewinne/(Verluste) aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Gewinne/(Verluste) (in Mio. CHF)					
Realisierte Gewinne/(Verluste)	(31)	(36)	(113)	(14)	(68)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste)	127	(792)	(807)	-	(2)
Gewinne/(Verluste), netto ¹	96	(828)	(920)	-	(10)
Sonstige ^{2,3}	13	141	0	(91)	-
Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben	109	(687)	(920)	-	(25)

¹ Enthält Zinserfolg. ² Enthält Absicherungsgewinne/(-verluste) von CHF 3 Mio. und CHF 189 Mio. für 2009 beziehungsweise 2008. ³ Enthält Zuschüsse/(Rückerstattungen) von flüssigen Mitteln und Kosten im Zusammenhang mit der Schliessung unserer Geldmarktfonds von CHF (10) Mio. und CHF 48 Mio. für 2009 beziehungsweise 2008.

Entwicklung der von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

Commercial Paper, Anleihen und sonstige Wertschriften ausgegeben von:	Fair Value zu Beginn der Periode	Erworben	Netto- gewinn/ (-verlust)	Verkaufte	Verfallen/ restru- kuriert	Fremd- währungs- einfluss	Fair Value am Ende der Periode
2009 (in Mio. CHF)							
Strukturierte Anlagevehikel	356	0	66	(55)	(109)	2	260
ABS-Zweckgesellschaften	1	44	3	(47)	0	(1)	0
Unternehmen	210	226	27	(482)	0	19	0
Total	567	270	96	(584)	(109)	20	260
2008 (in Mio. CHF)							
Strukturierte Anlagevehikel	2 481	0	(598)	(25)	(1 373)	(129)	356
ABS-Zweckgesellschaften	1 026	108	(118)	(842)	(117)	(56)	1
Unternehmen	414	269	(112)	(114)	(242)	(5)	210
Total	3 921	377	(828)	(981)	(1 732)	(190)	567

ren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften zurückzuführen. Der Nettoertrag von CHF 1 975 Mio. vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und Anlagegewinnen/(-verlusten) sank um 27%. Dies war vor allem auf niedrigere Vermögensverwaltungsgebühren im Geschäftsbereich Traditionelle Anlagestrategien zurückzuführen und widerspiegelte den deutlichen Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen sowie niedrigere Platzierungs- und leistungsabhängige Gebühren. Die Erträge von 2008 enthielten zudem Verluste aus eigenen Hedgefondspositionen und aus unserer Beteiligung an Ospraie. Der Geschäftsaufwand betrug CHF 1 817 Mio., was einer Abnahme von 11% gegenüber 2007 entsprach, was hauptsächlich auf die tieferen leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen war. Die verwalteten Vermögen betragen CHF 411,5 Mia., was einem Rückgang gegenüber dem Betrag von CHF 599,4 Mia. per Ende 2007 entsprach. Dieser war vor allem auf eine negative Performance, Netto-Geldabflüsse von CHF 63,3 Mia. und ungünstige Fremdwährungseinflüsse zurückzuführen.

Kennzahlen

Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40% über die Marktzyklen hinweg. Die Gewinnmarge vor Steuern betrug 2009 1,9% gegenüber minus 187,5% im Jahr 2008. Die Gewinnmarge vor Steuern und vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften betrug 2009 minus 4,3% gegenüber minus 37,8% im Jahr 2008. Die Gewinnmarge vor Steuern, vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und vor Anlagege-

winnen/(-verlusten) betrug 2009 13,9% gegenüber 8,0% im Jahr 2008.

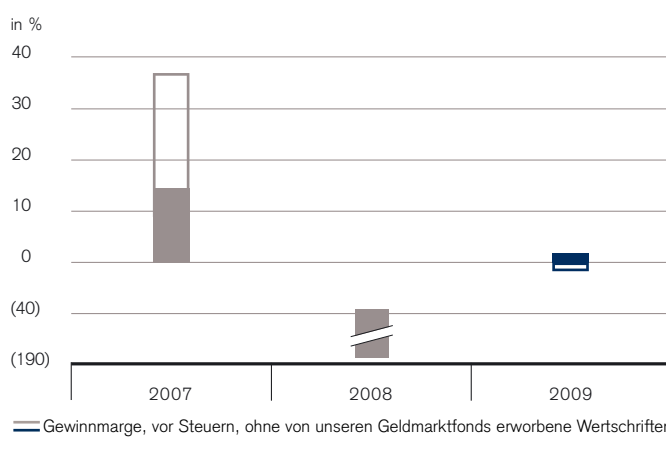
Zuwachsrate an Netto-Neugeldern

2009 belief sich die Zuwachsrate auf 0,1% gegenüber minus 10,6% im Jahr 2008.

Bruttogewinnmarge

2009 betrug die die Bruttogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen 44 Basispunkte gegenüber 12 Basispunkten im Jahr 2008. Die Bruttogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen vor Erfolg aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und vor Anlagegewinnen/(-verlusten) betrug 2009 50 Basispunkte gegenüber 38 Basispunkten im Jahr 2008.

Gewinnmarge, vor Steuern



Verwaltete Vermögen – Asset Management

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)					
Private Equity	31.6	37.2	32.5	(15.1)	14.5
Immobilien	36.8	34.4	37.4	7.0	(8.0)
Kreditstrategien	16.3	13.1	28.6	24.4	(54.2)
Liquide Strategien ¹	69.2	54.9	63.3	26.0	(13.3)
Sonstige	4.0	2.3	3.0	73.9	(23.3)
Alternative Anlagestrategien	157.9	141.9	164.8	11.3	(13.9)
Multi-Asset Class Solutions	170.2	159.9	219.9	6.4	(27.3)
Sonstige	70.6	94.4	189.9	(25.2)	(50.3)
Traditionelle Anlagestrategien	240.8	254.3	409.8	(5.3)	(37.9)
Beteiligungen und Joint Ventures²	17.3	15.3	24.8	13.1	(38.3)
Verwaltete Vermögen	416.0	411.5	599.4	1.1	(31.3)
Verwaltete Vermögen nach Währung (in Mia. CHF)					
USD	94.8	105.9	161.2	(10.5)	(34.3)
EUR	61.5	56.5	74.9	8.8	(24.6)
CHF	240.3	224.6	297.9	7.0	(24.6)
Sonstige	19.4	24.5	65.4	(20.8)	(62.5)
Verwaltete Vermögen	416.0	411.5	599.4	1.1	(31.3)
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)					
Netto-Neugelder	0.4	(63.3)	(3.6)	-	-
Sonstige Einflüsse	4.1	(124.6)	15.5	-	-
davon Marktbewegungen	30.7	(78.6)	11.4	-	-
davon Währung	0.2	(23.5)	(10.3)	-	-
davon Sonstige	(26.8) ³	(22.5)	14.4 ^{4,5}	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen	4.5	(187.9)	11.9	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %)					
Netto-Neugelder	0.1	(10.6)	(0.6)	-	-
Sonstige Einflüsse	1.0	(20.8)	2.6	-	-
Zuwachs an verwalteten Vermögen	1.1	(31.4)	2.0	-	-
Eigene Anlagen (in Mio. CHF)					
Eigene Anlagen ⁶	3.8	4.0	3.3	(5.0)	21.2

¹ Enthält Multi-Manager-Hedgefonds, Single-Manager-Hedgefondsstrategien und Indexstrategien. ² Enthält Hedging-Griffo und Credit Suisse (Brazil). ³ Enthält verwaltete Vermögen des ans Investment Banking übertragene Managed-Lending-Geschäfts von CHF 13.2 Mia. und Abnahmen im Zusammenhang mit dem Verkauf von zwei Joint Ventures. ⁴ Enthält CHF 16,6 Mia. verwaltete Vermögen aus der Übernahme von Hedging-Griffo. ⁵ Enthält Abflüsse aus dem Verkauf des Versicherungsgeschäfts. ⁶ Enthält hauptsächlich Private-Equity-Anlagen.

Ergebnisanalyse

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2009 im Vergleich zu 2008 und 2008 im Vergleich zu 2007.

Nettoertrag

Der Nettoertrag vor Anlagegewinnen/(-verlusten) ergibt sich aus den Vermögensverwaltungsgebühren (einschliesslich Gebühren aus Fondsadministration), leistungsabhängigen Gebühren und Gewinnbeteiligungen, Platzierungsgebühren, Erträgen aus Joint Ventures und strategischer Zusammenarbeit sowie aus realisierten und unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Die Anlagegewinne/(-verluste) beinhalten realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sowie Nettoszinsen und Dividendeneinnahmen aus Anlagen.

Alternative Anlagestrategien

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 13% von CHF 997 Mio. auf CHF 864 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf geringere Private-Equity-Erträge zurückzuführen, die durch höhere Erträge aus dem Bereich Liquide Strategien teilweise kompensiert wurden. Der Rückgang der Private-Equity-Erträge war auf niedrigere Platzierungsgebühren infolge des schwierigen Umfelds für Kapitalbeschaffung und Platzierungen, höhere verrechnete Refinanzierungskosten sowie geringere leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen zurückzuführen, was durch höhere Vermögensverwaltungsgebühren teilweise kompensiert wurde. Die Private-Equity-Erträge 2008 enthielten einen Verlust von CHF 49 Mio. aus unserer Beteiligung an Ospraie. Die Erträge im Bereich Immobilien verringerten sich infolge niedrigerer Vermögensverwaltungsgebühren. In der Zunahme der Erträge im Bereich Liquide Strategien kamen die Verluste im Jahr 2008 aus eigenen Hedgefondspositionen und höhere leistungsabhängige Gebühren im Zusammenhang mit der Verwaltung der PAF zum Tragen, teilweise kompensiert durch geringere Vermögensverwaltungsgebühren im Jahr 2009.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 30% von CHF 1 429 Mio. auf CHF 997 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf geringere Erträge bei allen Strategien zurückzuführen. Der Rückgang der Private-Equity-Erträge kam durch geringere Platzierungs- und leistungsabhängigen Gebühren und Gewinnbeteiligungen und Verluste aus unserer Beteiligung an Ospraie zustande, die von der Schliessung eines ihrer wichtigsten Fonds negativ betroffen wurde. Der Rückgang wurde durch niedrigere verrechnete Refinanzierungskosten teilweise kompensiert. Der Ertragsrückgang im Bereich Immobilien hing vorwiegend mit niedrigeren Platzierungsgebühren zusammen. Der Rückgang im

Bereich Liquide Strategien war vor allem auf Verluste aus eigenen Hedgefondspositionen, einschliesslich Startkapitalinvestitionen (Seed-Capital), auf geringere Vermögensverwaltungsgebühren, welche die niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen widerspiegeln, sowie auf geringere leistungsabhängige Gebühren und Gewinnbeteiligungen zurückzuführen. Der Rückgang im Bereich Kreditstrategien war die Folge geringerer Erträge aus unserem Leveraged-Corporate-Investment-Geschäft.

Traditionelle Anlagestrategien

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 14% von CHF 804 Mio. auf CHF 692 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf deutlich geringere Vermögensverwaltungsgebühren aus Multi-Asset Class Solutions zurückzuführen, worin ein Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 13,1% und eine Verlagerung zu Produkten mit geringerer Marge zum Ausdruck kamen. Dies wurde durch realisierte Gewinne auf den von Kunden erworbenen Wertschriften aus Wertschriftenleiheportfolios sowie höhere Gebühren aus der Fondsadministration teilweise kompensiert.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 26% von CHF 1 089 Mio. auf CHF 804 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf geringere Gebühren infolge der niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen bei den meisten Produkten und auf niedrigere Gebühren aus unseren in Luxemburg domizilierten Fonds infolge schlechter Performance zurückzuführen.

Beteiligungen und Joint Ventures

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 211% von CHF 174 Mio. auf CHF 542 Mio.

Die Zunahme war vor allem auf einen Gewinn von CHF 228 Mio. aus der Transaktion mit Aberdeen, höhere leistungsabhängige Gebühren von Hedging-Griffo, den Nettogewinn von CHF 39 Mio. aus dem Verkauf der PKO Bank Polski und den Gewinn von CHF 19 Mio. aus dem Verkauf von Woori Credit Suisse Asset Management zurückzuführen. In den Zahlen von 2008 war zudem eine Wertberichtigung auf dem koreanischen Joint Venture enthalten.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 2% von CHF 171 Mio. auf CHF 174 Mio.

Die Zunahme war vor allem auf höhere Vermögensverwaltungsgebühren von Hedging-Griffo zurückzuführen, welche wir im vierten Quartal 2007 übernommen hatten. Diese Zunahme wurde durch eine Wertberichtigung auf dem koreanischen Joint Venture und durch geringere leistungsabhängige Gebühren bei Credit Suisse (Brazil) weitgehend kompensiert.

Anlagegewinne/(-verluste)

2009 gegenüber 2008: Von CHF (656) Mio. auf CHF (365) Mio.

2009 wiesen wir auf Private-Equity-Anlagen vor allem im Immobilien-, Finanzdienstleistungs- und Energiesektor unrealisierte Verluste auf, die durch unrealisierte Gewinne auf Anlagen im Kreditmarkt teilweise kompensiert wurden. In den Zahlen von 2008 waren unrealisierte Verluste auf Private-Equity-Anlagen vor allem im Immobilien-, Finanzdienstleistungs- und Rohstoffsektor sowie auf Anlagen im Kreditmarkt und in Schwellenländern enthalten.

2008 gegenüber 2007: Abnahme von CHF 621 Mio. auf CHF (656) Mio.

2008 wiesen wir auf Private-Equity-Anlagen vor allem im Immobilien-, Finanzdienstleistungs- und Rohstoffsektor sowie auf Anlagen im Kreditmarkt und in Schwellenländern unrealisierte Verluste auf. In den Zahlen von 2007 waren realisierte und nicht realisierte Gewinne auf Private-Equity-Anlagen vor allem im Pharma-, Immobilien-, Energie- und Rohstoffsektor sowie auf Anlagen in Schwellenländern enthalten, die durch unrealisierte Verluste auf Anlagen im Kreditmarkt teilweise kompensiert wurden.

Geschäftsaufwand

Personalaufwand

2009 gegenüber 2008: Zunahme um 3% von CHF 1 055 Mio. auf CHF 1 090 Mio.

Die Zunahme war vor allem auf höhere leistungsabhängige Vergütungen infolge der im 2008 aufgeschobenen Vergütungen aus dem CRA-Programm und durch die 2009 erfolgten entsprechenden Abschreibungen aus dem CRA-Programm zurückzuführen. Die Zunahme wurde durch tiefere aufgeschobene Mitarbeiterentschädigungen aus zugeteilten Aktienansprüchen früherer Jahre sowie durch tieferen Saläraufwand teilweise kompensiert.

2008 gegenüber 2007: Abnahme um 18% von CHF 1 286 Mio. auf CHF 1 055 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf tiefere leistungsabhängige Vergütungen infolge schlechterer Ergebnisse und der Abgrenzung von Vergütungen aus dem CRA-Programm zurückzuführen. In den Vergütungen 2008 waren zudem Trennungskosten von CHF 47 Mio. im Zusammenhang mit Umstrukturierungen enthalten.

Sachaufwand

2009 gegenüber 2008: Abnahme um 8% von CHF 604 Mio. auf CHF 557 Mio.

Die Abnahme war vor allem auf die Wertberichtigung von CHF 41 Mio. auf erworbenen immateriellen Werten im Jahr 2008 zurückzuführen, die durch höhere nicht kreditbezogene Rückstellungen teilweise kompensiert wurden. Der sonstige Sachaufwand blieb stabil und widerspiegelte unsere Konzentration auf das Kostenmanagement.

2008 gegenüber 2007: Zunahme um 11% von CHF 545 Mio. auf CHF 604 Mio.

Die Zunahme war vor allem auf die Wertberichtigung von CHF 41 Mio. auf erworbenen immateriellen Werten und einen etwas höheren Sachaufwand in den meisten Kategorien zurückzuführen, was durch geringere Dienstleistungsgebühren teilweise kompensiert wurde.

Mitarbeitende

2009 war der Personalbestand mit 3 100 Mitarbeitenden gegenüber 2008 stabil und lag deutlich unter dem Stand von 2007. Der Personalbestand von 2008 schloss eine Reduktion von 400 Mitarbeitenden aus der Transaktion mit Aberdeen mit ein.

Corporate Center

Wir verzeichneten 2009 einen Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern von CHF 1 948 Mio., was hauptsächlich auf Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Fair-Value-Anpassungen von Verbindlichkeiten der Credit Suisse zurückzuführen war.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft, einschliesslich der Finanzierung der Gruppe, Kosten im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Kosten, welche nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Erträgen und Aufwendungen erfasst.

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2009 im Vergleich zu 2008 und 2008 im Vergleich zu 2007.

Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

2009 gegenüber 2008: Von CHF (1 036) Mio. auf CHF (1 948) Mio.

Der erhöhte Verlust war vorwiegend auf Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten von CHF 705 Mio. in Verbindung mit dem im Zusammenhang mit den US-Sanktionen erzielten Vergleich in Höhe von CHF 560 Mio., sowie ARS in Höhe von CHF 135 Mio. zurückzuführen. Zudem waren im Ergebnis des Corporate Center die negative Differenz zwischen der linearen Abschreibung und dem Nettoeffekt der Fair-Value-Anpassungen auf den Verbindlichkeiten der Credit Suisse aufgrund von Ände-

rungen der Kreditrisikoprämien in Höhe von CHF 327 Mio. enthalten. Die Verrechnung des im Zusammenhang mit der Veräusserung an Aberdeen erzielten Gewinns aus aufgegebenen Geschäftsbereichen im Asset Management in Höhe von CHF 228 Mio. und die Ausgleichszahlungen von CHF 100 Mio. der firmeneigenen Versicherung (Captive) an den Bereich Wealth Management Clients im Zusammenhang mit nicht-kreditbezogenen Rückstellungen trugen ebenfalls zum erhöhten Verlust bei.

2008 gegenüber 2007: Von CHF (192) Mio. auf CHF (1 036) Mio.

Der erhöhte Verlust widerspiegelte hauptsächlich Kosten von CHF 833 Mio. im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie. Diese Kosten umfassten CHF 596 Mio. an Abgangsentschädigungen und sonstigen Vergütungskosten sowie CHF 120 Mio. an IT-Wertberichtigungen und -Abschreibungen. Der Entscheid, sich aus dem nicht-integrierten Hypothekengeschäft im Investment Banking zurückzuziehen, führte zu Goodwill-Wertberichtigungen in Höhe von CHF 82 Mio. Der erhöhte Verlust war auch auf CHF 150 Mio. an Ausgleichszahlungen der firmeneigenen Versicherung (Captive) im Zusammenhang mit ARS zurückzuführen.

Ergebnisse

	Veränderung in %				
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	(424)	294	43	-	-
Rückstellung für Kreditrisiken	0	1	(2)	(100)	-
Personalaufwand	534	858	178	(38)	382
Sachaufwand	908	422	136	115	210
Kommissionsaufwand	82	49	(77)	67	-
Total sonstiger Geschäftsaufwand	990	471	59	110	-
Total Geschäftsaufwand	1 524	1 329	237	15	461
Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(1 948)	(1 036)	(192)	88	440

Zusammenfassung der Resultate

im Jahr / Ende	Private Banking			Investment Banking			Asset Management		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)									
Nettoertrag	11 662	12 907	13 522	20 537	(1 971)	18 584	1 842	632	2 390
Rückstellung für Kreditrisiken	180	133	(59)	326	679	301	0	0	0
Personalaufwand	4 651	4 260	4 529	8 652	7 006	9 989	1 090	1 055	1 286
Sachaufwand	2 580	3 919	2 670	3 559	2 794	3 416	557	604	545
Kommissionsaufwand	600	745	896	1 155	1 342	1 382	160	158	209
Total sonstiger Geschäftsaufwand	3 180	4 664	3 566	4 714	4 136	4 798	717	762	754
Total Geschäftsaufwand	7 831	8 924	8 095	13 366	11 142	14 787	1 807	1 817	2 040
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	3 651	3 850	5 486	6 845	(13 792)	3 496	35	(1 185)	350
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)									
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	67.1	69.1	59.9	65.1	-	79.6	98.1	287.5	85.4
Gewinnmarge vor Steuern	31.3	29.8	40.6	33.3	-	18.8	1.9	(187.5)	14.6
Effektiver Steuersatz	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reingewinnmarge	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beanspruchtes Economic Capital und Rendite									
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	6 906	6 778	6 494	20 782	29 342	37 503	3 408	3 273	2 725
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) ³	53.3	57.3	85.1	33.5	(46.6)	9.9	2.1	(34.9)	14.8
Bilanzdaten (in Mio. CHF)									
Total Aktiven	345 488	374 771	376 800	819 081	976 713	1 140 740	19 289	21 580	27 784
Ausleihungen, netto	175 245	174 880	175 506	61 939	60 837	64 892	-	-	-
Goodwill	789	765	975	6 843	6 972	7 465	1 635	1 593	2 442
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)									
Anzahl Mitarbeitende	24 300	24 400	23 200	19 400	19 600	20 500	3 100	3 100	3 700

¹ Das Kernergebnis umfasst die Ergebnisse unseres integrierten Bankgeschäfts, ausser Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Gesellschaften, an welchen wir keine bedeutende wirtschaftliche Beteiligung halten. ² Enthält Diversifikationseffekt. ³ Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

Corporate Center			Kernergebnis ¹			Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung			Credit Suisse		
2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
(424)	294	43	33 617	11 862	34 539	(323)	(2 594)	4 782	33 294	9 268	39 321
0	1	(2)	506	813	240	0	0	0	506	813	240
534	858	178	14 927	13 179	15 982	86	75	116	15 013	13 254	16 098
908	422	136	7 604	7 739	6 767	97	70	66	7 701	7 809	6 833
82	49	(77)	1 997	2 294	2 410	0	0	0	1 997	2 294	2 410
990	471	59	9 601	10 033	9 177	97	70	66	9 698	10 103	9 243
1 524	1 329	237	24 528	23 212	25 159	183	145	182	24 711	23 357	25 341
(1 948)	(1 036)	(192)	8 583	(12 163)	9 140	(506)	(2 739)	4 600	8 077	(14 902)	13 740
-	-	-	1 835	(4 596)	1 248	0	0	0	1 835	(4 596)	1 248
-	-	-	6 748	(7 567)	7 892	(506)	(2 739)	4 600	6 242	(10 306)	12 492
-	-	-	169	(531)	6	0	0	0	169	(531)	6
-	-	-	6 917	(8 098)	7 898	(506)	(2 739)	4 600	6 411	(10 837)	12 498
-	-	-	193	120	138	(506)	(2 739)	4 600	(313)	(2 619)	4 738
-	-	-	6 724	(8 218)	7 760	0	0	0	6 724	(8 218)	7 760
-	-	-	73.0	195.7	72.8	-	-	-	74.2	252.0	64.4
-	-	-	25.5	(102.5)	26.5	-	-	-	24.3	(160.8)	34.9
-	-	-	21.4	37.8	13.7	-	-	-	22.7	30.8	9.1
-	-	-	20.1	(63.8)	22.8	-	-	-	18.7	(111.2)	31.8
-	-	-	20.0	(69.3)	22.5	-	-	-	20.2	(88.7)	19.7
(31) ²	(10) ²	(343) ²	31 050	39 366	46 359	-	-	-	31 050	39 366	46 359
-	-	-	28.3	(30.4)	20.4	-	-	-	26.6	(37.3)	30.3
(161 826)	(217 147)	(201 947)	1 022 032	1 155 917	1 343 377	9 395	14 433	17 303	1 031 427	1 170 350	1 360 680
(4)	80	136	237 180	235 797	240 534	-	-	-	237 180	235 797	240 534
-	-	-	9 267	9 330	10 882	-	-	-	9 267	9 330	10 882
800	700	700	47 600	47 800	48 100	-	-	-	47 600	47 800	48 100

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen per 31. Dezember 2009 betragen CHF 1 229,0 Mia., was im Vergleich zum 31. Dezember 2008 einer Zunahme von 11,1% entsprach, hauptsächlich zurückzuführen auf Netto-Neugelder von CHF 41,6 Mia. im Private Banking und eine positive Marktentwicklung.

Verwaltete Vermögen und Kundenvermögen

	Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)					
Private Banking	914.9	788.9	995.4	16.0	(20.7)
Asset Management	416.0	411.5	599.4	1.1	(31.3)
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	(101.9)	(94.3)	(132.0)	8.1	(28.6)
Verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 229.0	1 106.1	1 462.8	11.1	(24.4)
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	422.3	416.1	586.9	1.5	(29.1)
davon Vermögen auf Beratungsbasis	806.7	690.0	875.9	16.9	(21.2)
Aufgegebene Geschäftsbereiche ¹	0.0	67.9	91.9	(100.0)	(26.1)
Verwaltete Vermögen	1 229.0	1 174.0	1 554.7	4.7	(24.5)
Kundenvermögen (in Mia. CHF)					
Private Banking	1 063.4	919.9	1 159.4	15.6	(20.7)
Asset Management	444.7	425.1	629.8	4.6	(32.5)
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	(101.9)	(94.3)	(132.0)	8.1	(28.6)
Kundenvermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 406.2	1 250.7	1 657.2	12.4	(24.5)
Aufgegebene Geschäftsbereiche ¹	0.0	67.9	91.9	(100.0)	(26.1)
Kundenvermögen	1 406.2	1 318.6	1 749.1	6.6	(24.6)

¹ Enthält verwaltete Vermögen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management. Vergangene Perioden wurden an die aktuelle Darstellung angepasst.

Zuwachs an verwalteten Vermögen

	2009	2008	2007
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)			
Private Banking	41.6	50.9	53.5
Asset Management	0.4	(63.3)	(3.6)
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	2.2	9.4	(6.7)
Netto-Neugelder	44.2	(3.0)	43.2
Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %) ²			
Private Banking	5.3	5.1	5.7
Asset Management	0.1	(10.6)	(0.6)
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	(2.3)	(7.1)	5.4
Netto-Neugelder	4.0	(0.2)	3.1
Sonstige Einflüsse			
Private Banking	126.0	(206.5)	55.1
Asset Management	4.5	(187.9)	11.9
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	(7.6)	37.7	(6.9)
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	122.9	(356.7)	60.1
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ¹	(67.9)	(24.0)	9.5
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen	55.0	(380.7)	69.6
Sonstige Einflüsse			
Private Banking	10.7	(25.9)	0.2
Asset Management	1.0	(20.8)	2.6
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	10.4	(21.4)	0.2
Sonstige Einflüsse	7.1	(24.2)	1.2
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen			
Private Banking	16.0	(20.8)	5.9
Asset Management	1.1	(31.4)	2.0
Im Asset Management für Private-Banking-Kunden verwaltete Vermögen	8.1	(28.5)	5.6
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen	11.1	(24.4)	4.3

¹ Enthält verwaltete Vermögen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management. Vergangene Perioden wurden an die aktuelle Darstellung angepasst. ² Auf Basis der fortzuführenden Geschäftsbereiche berechnet.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beinhalten Vermögenswerte, die bei uns zu Anlagezwecken gehalten werden. Dazu gehören Vermögen mit Verwaltungsmandat oder auf Beratungsbasis.

Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat sind Vermögen, bei denen der Kunde einer Einheit der Credit Suisse mittels eines Verwaltungsmandats eine Vollmacht erteilt. Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat werden sowohl im Segment, in welchem die Beratung stattfindet, als auch im Segment, in welchem die Anlageentscheide gefällt werden, ausgewiesen. Verwaltete Vermögen, welche im Asset Management für Kunden des Private Banking verwaltet werden, werden in beiden Segmenten ausgewiesen und auf Gruppenstufe eliminiert.

Vermögen auf Beratungsbasis umfassen bei uns platzierte Vermögen, bei welchen der Kunde Zugang zu Anlageberatungsdienstleistungen erhält, aber die Anlageentscheidungen selbst trifft.

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die durch die Gruppe verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen auf CHF 1 229,0 Mia., was gegenüber dem 31. Dezember 2008 einer Zunahme von CHF 122,9 Mia. oder 11,1% entsprach, hauptsächlich zurückzuführen auf Netto-Neugeldzuflüsse von CHF 41,6 Mia. im Private Banking und eine positive Marktentwicklung.

Im Private Banking betragen die verwalteten Vermögen CHF 914,9 Mia., was gegenüber 2008 einer Zunahme von CHF 126,0 Mia. oder 16,0% entsprach. Im Asset Management betragen die verwalteten Vermögen CHF 416,0 Mia., was gegenüber 2008 einer Zunahme von CHF 4,5 Mia. oder 1,1% entsprach. Positive Marktentwicklungen wurden zum Teil durch sonstige Einflüsse ausgeglichen, u.a. die Übertragung des Managed-Lending-Geschäfts von Asset Management an Investment Banking und den Verkauf von zwei Joint Ventures. Weitere Informationen finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Private Banking und – Asset Management.

Netto-Neugelder

Netto-Neugelder setzen sich aus einzelnen Geldzahlungen, Titellieferungen sowie aus Geldflüssen, die aus der Erhöhung oder Rückzahlung von Ausleihungen entstehen, zusammen. Den Kunden gutgeschriebene Zins- und Dividendenerträge und die für Bankdienstleistungen belasteten Kommissionen, Zinsen und Gebühren werden nicht berücksichtigt, da diese nichts über den Erfolg in Bezug auf die Akquisition von verwalteten Vermögen aussagen. Auch währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszugänge und -abgänge im Zusammenhang mit der Übernahme oder Veräusserung ganzer Unternehmen beziehungsweise Unternehmensteilen sind nicht Teil der Netto-Neugelder.

Das Private Banking verzeichnete trotz des schwierigen Marktumfelds hohe Netto-Neugelder im internationalen wie im Schweizer Geschäft von CHF 41,6 Mia. Asset Management verzeichnete Netto-Neugelder von CHF 0,4 Mia. gegenüber Netto-Geldabflüssen von CHF 63,3 Mia. im Jahr 2008, wobei Netto-Geldzuflüsse im Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien nahezu durch Netto-Geldabflüsse aus dem Geschäftsbereich Traditionelle Anlagestrategien ausgeglichen wurden.

Kundenvermögen

Kundenvermögen ist ein umfassenderer Begriff als verwaltete Vermögen, da in diesem auch Transaktions- und Depotkonten (Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden) sowie Vermögenswerte von Firmenkunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen, die vorwiegend dem Cash Management oder zu Transaktionszwecken dienen, zusammengefasst werden.

Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung

Um eine konsolidierte Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) zu erstellen, muss das Management bestimmte buchhalterische Schätzungen vornehmen, um die Bewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten zu überprüfen. Diese Bewertungen sind Ermessenssache und beruhen auf den aktuell verfügbaren Informationen. Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Das Management ist davon überzeugt, dass die beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung verwendeten Schätzungen und Annahmen vorsichtig und angemessen sind und einheitlich angewendet werden. Weitere Informationen zu wichtigen Rechnungslegungsgrundsätzen und zu neuen Rechnungslegungsstandards finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze und in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Finanzinformationen zur Bank finden sich im entsprechenden Anhang der konsolidierten Jahresrechnung der Bank.

Wir glauben, dass die nachfolgend beschriebenen kritischen Bewertungen in der Rechnungslegung die komplexesten Beurteilungen und Einschätzungen umfassen.

Fair Value

Ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Verbindlichkeiten wird zum Fair Value ausgewiesen. Der Fair Value der Mehrheit dieser Finanzinstrumente beruht auf in aktiven Märkten gestellten Preise oder auf beobachtbaren Marktparametern.

Zudem halten wir auch Finanzinstrumente, für die keine Preise und nur wenige oder gar keine beobachtbaren Marktparameter verfügbar sind. Bei diesen Instrumenten beruht die Ermittlung des Fair Value auf der subjektiven Einschätzung und Beurteilung unter Berücksichtigung von Liquidität, Konzentrationen, Preisbildungsannahmen, des aktuellen wirtschaftlichen Umfelds und der Konkurrenzsituation sowie der instrumentspezifischen Risiken. Unter solchen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der vom Management selbst vorgenommenen Beurteilungen zu den Annahmen (einschliesslich Annahmen zu Risikoparametern), welche die Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit treffen würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse OTC-Deri-

vate, gewisse unternehmens- und hypothekarwertbezogenen Wertschriften sowie CDOs, gewisse Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften, Private-Equity-Anlagen, gewisse Ausleihungen und Kreditprodukte – einschliesslich Leveraged Finance, gewisse Konsortialkredite und gewisse erstklassige Anleihen (High Grade) – und Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen.

Wir haben von der Vereinfachung der Rechnungslegung unter US GAAP, die gemäss Anleitung bezüglich Fair-Value-Option unter Accounting Standards Codification (ASC) Topic 820, «Fair Value Measurements and Disclosures», angeboten wird, hauptsächlich für die Segmente Investment Banking und Asset Management Gebrauch gemacht. Dies wurde erreicht, indem die Fair-Value-Option grundsätzlich für Positionen gewählt wurde, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften unter US GAAP fallen, sowohl bei deren Einführung als auch für nachfolgende Transaktionen. Für Instrumente, für welche die Anwendung von Hedge-Accounting nicht möglich war und für welche wir wirtschaftlich abgesichert sind, haben wir die Fair-Value-Option gewählt. Auch wo wir eine Aktivität auf Fair-Value-Basis führen, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden durften, haben wir die Fair-Value-Option in Anspruch genommen, um unsere Finanzbuchführung auf unser Risikoreporting abzustimmen.

Kontrollprozesse werden angewendet, um zu gewährleisten, dass die in der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesenen Fair Value von Finanzinstrumenten, einschliesslich jener, die von Bewertungsmodellen abgeleitet wurden, richtig sind und auf einer angemessenen Basis ermittelt werden.

Diese Kontrollprozesse umfassen die Überprüfung und Genehmigung neuer Instrumente, die regelmässige Überprüfung der Gewinne und Verluste, Risikoüberwachung und -beurteilung, Preisverifikationsverfahren und die Überprüfung der Modelle, mit welchen die Fair Value von Finanzinstrumenten geschätzt werden. Diese Kontrollen werden von Mitgliedern des höheren Kadern und Mitarbeitenden mit entsprechendem Fachwissen durchgeführt, welche unabhängig von Handels- oder Anlagefunktionen sind.

Weitere Informationen zum Fair Value finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards und in Anhang 32 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Zweckgesellschaften mit variablem Anteil

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit wickeln wir auch verschiedene Geschäfte mit Einheiten ab, die als Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (Variable Interest Entities, VIE) gelten. VIE sind Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE), die typischerweise ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Mittel zuwenig Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten haben oder derart strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine wesentlichen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Gesellschaft haben. Diese Gesellschaften sind dahingehend zu beurteilen, ob sie unter US GAAP konsolidiert werden müssen, wobei verlangt wird, dass die meistbegünstigte Partei (Primary Beneficiary) die VIE zu konsolidieren hat. Als meistbegünstigte Partei gilt diejenige, welche die Mehrheit der erwarteten Verluste absorbiert oder die Mehrheit der erwarteten Überschüsse erhält. Wir konsolidieren sämtliche VIE, bei welchen wir die meistbegünstigte Partei sind. VIE können durch uns, nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. Die Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIE, sei es bei der Erstbeurteilung oder im Falle von Ereignissen, die eine Neubeurteilung der Konsolidierungspflicht erfordern, kann vom Management in wesentlichem Umfang Ermessensentscheide verlangen.

Weitere Informationen zu VIE finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze, Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards und Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Eventualverbindlichkeiten und Verlustrückstellungen

Unter einer Eventualität wird eine Situation verstanden, bei welcher ein Grad an Unsicherheit besteht, welche erst mit dem Eintreten oder Ausbleiben künftiger Ereignisse aufgelöst wird.

Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit sind wir mitunter an verschiedenen rechtlichen, regulatorischen und schiedsgerichtlichen Verfahren beteiligt. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Ausgang vieler dieser Verfahren nur schwer vorauszusagen ist. Das gilt insbesondere für Fälle, in welchen Klagen für verschiedene Klassen von Klägern erho-

ben werden, in welchen Schadenersatz für nicht präzisierte oder unbestimmbare Beträge gefordert wird, oder welche neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Bei der Vorlage unserer konsolidierten Jahresrechnung geht das Management von Annahmen bezüglich Ausgang rechtlicher, regulatorischer und schiedsgerichtlicher Verfahren aus und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Angelegenheiten wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Mit Ausnahme der Rechtskosten der Verteidigung werden keine Aufwendungen für Angelegenheiten verbucht, wenn sich Verluste nicht angemessen abschätzen lassen. Annahmen beruhen naturgemäss auf Ermessen und aktuell verfügbaren Informationen. Dabei wird eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Natur der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder des Verfahrens, der Fortschritt in der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte von Rechtsanwälten und anderen Beratern, unsere Verteidigung und Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie unsere Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen, unter Einbezug anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren.

Weitere Informationen zu Rechtsstreitigkeiten finden sich in IX – Zusätzliche Informationen – Rechtliche Verfahren und in Anhang 36 – Rechtsstreitigkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wertberichtigung und Rückstellung für Verluste

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit sind wir Kreditrisiken aufgrund unserer Kreditbeziehungen, festen Zusagen und Akkreditive sowie Gegenpartearisiken aus Derivat-, Fremdwährungs- und anderen Transaktionen ausgesetzt. Kreditrisiko ist das Risiko, dass eine Schuldnerin oder eine Gegenpartei ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Bei Nichterfüllung erleiden wir normalerweise einen Verlust in der Höhe des von der Gegenpartei geschuldeten Betrags abzüglich eines allfälligen Ergebnisses aus Pfändung, Liquidation von Sicherheiten oder Restrukturierung der Gegenparteiverpflichtungen. Die Wertberichtigung für Kreditverluste wird als angemessen erachtet, die an den Bilanzstichtagen bestehenden Kreditverluste absorbieren zu können. Diese Wertberichtigung besteht für wahrscheinliche Kreditverluste latenter Art aus bestehenden Positionen und für Kreditpositionen mit Einzelwertberichtigungsbedarf.

Weitere Informationen zu Wertberichtigung für Kreditverluste finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze und in Anhang 17 – Ausleihungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wertberichtigung für latente Kreditverluste

Die Wertberichtigung für latente Kreditverluste bezieht sich auf alle Kreditpositionen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latente Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Wertberichtigung für latente Kreditverluste wird nach Analyse historischer und aktueller Ausfallwahrscheinlichkeiten, historischer Annahmen zur Wiedereinbringlichkeit und interner Risikoratings festgesetzt. Die Methodik für das Investment Banking adjustiert die ratingspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, um nicht nur historische Daten von Dritten, sondern auch die aus aktuell notierten Kreditrisikoprämien (Credit Spreads) resultierenden Daten einzubeziehen.

Viele Faktoren werden zur Abschätzung latenter Kreditverluste in bestehenden Positionen herangezogen. Dazu zählen die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingänderungen, das Ausmass des potenziellen Verlusts, interne Risikoratings, geografische, branchenbezogene und andere ökonomische Faktoren sowie die Messgenauigkeit der zur Kreditrisikoschätzung verwendeten Methoden und Modelle. Allgemeine Kreditrisikoindikatoren werden ebenfalls berücksichtigt, wie zum Beispiel Trends bei Positionen mit internem Rating, klassifizierte Positionen, Barkredite, jüngste Verlustverfahren und prognostizierte Abschreibungen sowie branchenbezogene und geografische Konzentrationen und aktuelle Entwicklungen in den betreffenden Segmenten oder Standorten. Wichtige Faktoren sind auch unsere aktuelle Unternehmensstrategie und unser Kreditprozess, einschliesslich Kreditgenehmigung und -limiten, sowie Kriterien für die Übernahme von Kreditemissionen und Schuldumwandlung.

Die Auswertung dieser Faktoren verlangt wesentliche Ermessensentscheide. So erfordert zum Beispiel die Abschätzung der Höhe eines potenziellen Verlustes eine Beurteilung des Zeitraums der zugrunde liegenden Daten. Daten, die keinen vollständigen Kreditzyklus erfassen, können die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigen. Festzulegen, welche externen Daten hinsichtlich der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet werden sollten und wann sie zu verwenden sind, ist ebenfalls Ermessenssache. Auch die Verwendung von Marktindizes und Ratings, die nicht genügend mit den Eigenschaften unserer spezifischen Positionen korrelieren, können die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigen. Das Abschätzen der Auswirkung von Unsicherheiten bezüglich makroökonomischer und politischer Bedingungen, Währungsabwertungen auf grenzüberschreitenden Positionen, Veränderungen der Kriterien für die Übernahme von Kreditemissionen, unerwarteten Korrelationen zwischen Positionen sowie anderen Faktoren erfordert wesentliche Ermessensentscheide. Änderungen in unseren Schätzungen bezüglich latenter Kreditverluste im Portfolio können sich auf die Rückstellung aus-

wirken und eine Änderung der Wertberichtigung zur Folge haben.

Wertberichtigungen für spezifische Kreditverluste

Wir bilden Rückstellungen für spezifische Kreditverluste auf wertgeminderten Ausleihungen gestützt auf eine regelmässige und ausführliche Analyse aller im Portfolio enthaltenen Kredite. Diese Analyse umfasst eine Schätzung des realisierbaren Werts allfälliger Sicherheiten, die mit der Rückzahlung und Realisierung entsprechender Sicherheiten verbundenen Kosten, die allgemeine finanzielle Lage, Ressourcen und das bisherige Zahlungsverhalten der Gegenpartei, den Umfang unserer übrigen Positionen gegenüber derselben Gegenpartei sowie die Aussichten auf Unterstützung durch finanziell verantwortliche Garantiegeber.

Die Methodik zur Festlegung spezifischer Wertberichtigungen erfordert Beurteilungen auf vielen Ebenen. Erstens beinhaltet sie eine Früherkennung von sich verschlechternden Kreditpositionen. Eine ausführliche Beurteilung ist notwendig, um die verschiedenen Indikatoren für die finanzielle Lage einer Gegenpartei und die Rückzahlungswahrscheinlichkeit richtig auszuwerten. Würden bestimmte Indikatoren nicht erkannt oder nicht angemessen gewichtet, könnte dies zu einer anderen Schlussfolgerung bezüglich des Kreditrisikos führen. Das Abschätzen des Kreditrisikos ist naturgemäss mit Einschränkungen bezüglich der Vollständigkeit und Genauigkeit der im Schätzungszeitpunkt verfügbaren Informationen bezüglich Gegenpartei, Sicherheiten oder Garantie verbunden. Die Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs erfordert ein hohes Urteilsvermögen. Wenn möglich werden in den Modellen zur Schätzung der Kreditverluste unabhängige, verifizierbare Daten oder unsere eigene historische Verlustererfahrung verwendet. Ein wesentlicher Grad an Unsicherheit bleibt jedoch bei Anwendung solcher Bewertungstechniken bestehen. Auf die Verbuchungspraxis für Zinserträge hat gemäss unserer Kreditpolitik auch die Klassierung bezüglich Kreditstatus einen bedeutenden Einfluss.

Weitere Informationen zur Offenlegung von Kreditportfolios, Wertberichtigungen und bestimmte andere Informationen, die der Beurteilung von Kreditrisiken und des Kreditrisikomanagements dienen, finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Wertberichtigungen auf Goodwill

Unter US GAAP wird Goodwill nicht amortisiert, sondern jährlich auf den 31. Dezember oder häufiger, falls Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, auf Werthaltigkeit überprüft. Unter anderen können

folgende Umstände einen Werthaltigkeitstest auslösen: eine bedeutende Verschlechterung des wirtschaftlichen Klimas oder rechtliche Faktoren; unvorteilhafte Massnahmen oder Bescheide von Aufsichtsbehörden oder zusätzliche regulatorische oder gesetzliche Änderungen, nicht vorhergesehene Konkurrenz, der Verlust von Schlüsselmitarbeitenden, die Wahrscheinlichkeit eines Verkaufs oder anderweitigen Veräusserung einer Berichterstattungseinheit (Reporting Unit) oder eines bedeutenden Teils einer Berichterstattungseinheit, Ergebnisse aus der Überprüfung der Werthaltigkeit einer bedeutenden Gruppe von Vermögenswerten in einer Berichterstattungseinheit oder die Erfassung einer Wertberichtigung auf Goodwill im Abschluss einer Tochtergesellschaft, welche Teil einer Berichterstattungseinheit ist.

Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwill wird jede Berichterstattungseinheit einzeln beurteilt. Als Berichterstattungseinheit gilt ein operatives Segment oder die Stufe unter einem operativen Segment, die auch als Komponente bezeichnet wird. Eine Komponente eines operativen Segments gilt als Berichterstattungseinheit, wenn die Komponente einen Geschäftsbereich bildet, für welchen separate Finanzinformationen verfügbar sind und dessen Geschäftsergebnis vom Management regelmässig überprüft wird. Im Private Banking werden Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients als Berichterstattungseinheiten betrachtet. Das Investment Banking ist eine einzige Berichterstattungseinheit. Im Asset Management werden Alternative Anlagestrategien und Traditionelle Anlagestrategien als Berichterstattungseinheiten betrachtet. Falls der geschätzte Fair Value einer Berichterstattungseinheit ihren Buchwert übersteigt, ist der Goodwill nicht wertgemindert. Zu den Faktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value einer Berichterstattungseinheit berücksichtigt werden, zählen unter anderen: eine Bewertung der jüngsten Übernahmen ähnlicher Geschäftseinheiten im Markt, aktuelle Aktienwerte ähnlicher Publikumsgesellschaften im Markt einschliesslich Preis-Multiples, jüngste Trends hinsichtlich unseres Aktienkurses und desjenigen von Konkurrenten, Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotentials aufgrund unseres strategischen Drei-Jahres-Geschäftsplanes und das Zinsniveau.

Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotentials und desjenigen der Berichterstattungseinheiten erfordern wesentliche Beurteilungen einschliesslich der Erwartungen des Managements hinsichtlich zukünftiger Veränderungen der Marktzyklen, der erwarteten Ergebnisse aus der Umsetzung von Unternehmensstrategien, Konkurrenzfaktoren und Annahmen bezüglich der Bindung von Schlüsselmitarbeitenden. Ungünstige Veränderungen der Schätzungen und Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der Berichterstattungseinheiten

ten der Gruppe verwendet wurden, können in Zukunft eine Wertberichtigung des Goodwill zur Folge haben.

Weitere Informationen zu Goodwill finden sich in Anhang 19 – Goodwill und sonstige immaterielle Werte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Steuern

Unsichere Ertragsteuerpositionen

Die Gruppe hat die Wegleitung von ASC Topic 740, «Income Tax», für die Bewertung von Ertragsteuerpositionen angewendet.

Die Entscheidung, ob eine Ertragsteuerposition aufgrund des technischen Sachverhalts mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse, erfordert wesentliches Ermessen. Weiteres Ermessen ist für die Festlegung der Höhe des Steuervorteils erforderlich, welcher in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst werden darf.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards und in Anhang 25 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wertberichtigungen für latente Steuern

Per Bilanzstichtag der Gruppe werden latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten für die geschätzten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen von steuerlichen Verlustvorträgen und zeitlich befristeten Differenzen zwischen den für die konsolidierte Jahresrechnung massgeblichen Bilanzwerten bestehender Aktiven und Verbindlichkeiten und den relevanten Steuerwerten ausgewiesen.

Die Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben auf zeitlich befristeten Wertdifferenzen hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen ab, in welchen die betreffenden befristeten Wertdifferenzen zu steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen führen. Die Realisierbarkeit entsprechender latenter Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen vor deren Verfall ab (falls zeitlich begrenzt). Das Management überprüft regelmässig, ob latente Steuerguthaben werthaltig sind. Ist das Management der Auffassung, dass die Werthaltigkeit eines latenten Steuerguthabens oder eines entsprechenden Teils mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% nicht mehr gegeben ist, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet. Bei der Prüfung der Werthaltigkeit latenter Steuerguthaben berücksichtigt das Management sowohl positive und negative Anhaltspunkte einschliesslich

prognostizierter zukünftiger steuerbarer Erträge, planmässiger Auflösungen latenter Steuerverbindlichkeiten und Steuerplanungsstrategien.

Diese Bewertung erfordert ein wesentliches Ermessen des Managements vor allem hinsichtlich des prognostizierten steuerbaren Ertrags. Der zukünftige steuerbare Ertrag lässt sich nicht mit Sicherheit voraussagen. Er wird aus Budgets und strategischen Geschäftsplänen abgeleitet, hängt aber von zahlreichen Faktoren ab, die zum Teil ausserhalb der Kontrolle des Managements liegen. Erhebliche Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den geschätzten zukünftigen steuerbaren Gewinnen oder Änderungen unserer Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen steuerbaren Gewinne und mögliche Restrukturierungen könnten Änderungen bezüglich Realisierbarkeit der latenten Steuerguthaben zur Folge haben und eine entsprechende Anpassung der Wertberichtigung erfordern.

Das Management kam zum Schluss, dass abgesehen von der nachfolgend beschriebenen Ausnahme keine Wertberichtigung zu den latenten Steuerguthaben ihrer wichtigsten operativen Gesellschaften notwendig war. Im Rahmen ihres üblichen Vorgehens führte das Management eine detaillierte Beurteilung ihrer erwarteten zukünftigen Ergebnisse durch. Diese Beurteilung berücksichtigte das Bekenntnis der Gruppe zum integrierten Geschäftsmodell und die Wichtigkeit des Investment-Banking-Segments innerhalb der integrierten Bank sowie die Veränderungen im Kerngeschäft der Gruppe und die seit Dezember 2008 erfolgte Risikoreduktion. Die Bewertung zeigte die erwarteten zukünftigen Ergebnisse, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in Ländern erzielt werden, in welchen die Gruppe wesentliche latente Steuerguthaben hat, wie die USA und Grossbritannien. Danach verglich das Management die erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit den für die Nutzung latenter Steuerguthaben anwendbaren Gesetzen. Das US-Steuergesetz gewährt eine 20-jährige Nutzungsperiode für steuerliche Verlustvorträge, im britischen Steuergesetz ist die Nutzungsperiode für steuerliche Verlustvorträge unbegrenzt. Basierend auf dieser Analyse kam das Management zum Schluss, dass eine partielle Wertberichtigung bezüglich der latenten Steuerguthaben bei einer ihrer operativen Gesellschaften in den USA angemessen war.

Am 31. Dezember 2009 und 2008 wiesen wir latente Steuerguthaben aus zeitlich befristeten Differenzen und aus steuerlichen Verlustvorträgen auf, die den steuerbaren Ertrag in zukünftigen Perioden reduzieren könnten. Die konsolidierten Bilanzen per 31. Dezember 2009 und 2008 enthielten latente Bruttosteuer-guthaben von CHF 13,3 Mia. respektive CHF 15,4 Mia. sowie latente Bruttosteuerverbindlichkeiten von CHF 1,7 Mia. respektive CHF 2,7 Mia. Die Abnahme der latenten Nettosteuer-guthaben im Jahr 2009 war vor allem auf die Reduktion der latenten Steuerguthaben auf steuerlichen

Verlustvorträgen zurückzuführen. Aufgrund der Unsicherheit, ob wir in zukünftigen Perioden den notwendigen Betrag und die notwendige Zusammensetzung an steuerbaren Erträgen erzielen können, bildeten wir per 31. Dezember 2009 und 2008 eine Wertberichtigung auf die latenten Steuerguthaben im Betrag von CHF 2,8 Mia. respektive CHF 3,0 Mia. Diese Wertberichtigung bezog sich vor allem auf latente Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Weitere Informationen zu latenten Steuerguthaben finden sich in Anhang 25 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vorsorgepläne

Die Gruppe

Die Gruppe deckt Vorsorgebedürfnisse in der Schweiz und in anderen Ländern über verschiedene Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Beitragsprimat ab.

Unsere Richtlinien zur Finanzierung der Vorsorgepläne im Ausland stehen in Einklang mit lokalen staatlichen und steuerlichen Anforderungen. An bestimmten Standorten im Ausland richtet sich unser Beitrag an Vorsorgepläne mit Beitragsprimat nach der Eigenkapitalrendite des betreffenden Segments. Dadurch kann die Höhe unseres Beitrags von Jahr zu Jahr wesentlich variieren.

Die Berechnung des Aufwands und der Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat erfordert eine umfangreiche Verwendung von Annahmen, welche Diskontsatz, erwartete Rendite der Planvermögen und Rate der zukünftigen Lohnerhöhungen einschliessen. Das Management legt diese Annahmen gestützt auf aktuell verfügbare Markt- und Branchendaten sowie die historische Wertentwicklung der Pläne fest. Weiter konsultiert das Management einen unabhängigen Aktuar, um bei der Wahl angemessener Annahmen und der Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten mitzuwirken. Die von der Gruppe verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen können infolge veränderter Markt- und Wirtschaftsbedingungen, höherer oder niedrigerer Austrittsraten sowie einer längeren oder kürzeren Lebenserwartung der Versicherten wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Solche Abweichungen können sich deutlich auf die Höhe des in zukünftigen Jahren verbuchten Vorsorgeaufwands auswirken.

Die Über- beziehungsweise Unterdeckung unserer Vorsorgepläne und Pläne für sonstige Leistungen mit Leistungsprimat an Mitarbeitende im Ruhestand werden in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand werden im Eigenkapital als Teil der kumulierten

erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst. Das von der Gruppe verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Die Summe der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligations, PBO) unserer Vorsorgepläne mit Leistungsprimat enthielt per 31. Dezember 2009 einen Betrag von CHF 1 202 Mio. für angenommene zukünftige Salärerhöhungen, verglichen mit CHF 1 297 Mio. per 31. Dezember 2008. Die aktuellen Vorsorgeverpflichtungen (Accumulated Benefit Obligation, ABO) sind definiert als zukünftige Vorsorgeverpflichtungen abzüglich des für die zukünftigen Salärerhöhungen geschätzten Betrags. Die Differenz zwischen dem Fair Value der Planvermögen und den aktuellen Vorsorgeverpflichtungen entsprach einer Überdeckung von CHF 67 Mio. für 2009, verglichen mit einer Überdeckung von CHF 211 Mio. für 2008.

Die zur Berechnung des in der konsolidierten Erfolgsrechnung zu erfassenden Vorsorgeaufwands verwendete erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen muss von uns geschätzt werden. Die Schätzung zukünftiger Renditen auf dem Planvermögen ist besonders subjektiv, denn sie erfordert eine Beurteilung möglicher zukünftiger Marktrenditen basierend auf der Zusammensetzung der Planvermögen. Zur Berechnung des Vorsorgeaufwands und zur Ermittlung der erwarteten langfristigen Rendite verwenden wir den Marktwert der Vermögenswerte. Die per Bemessungsstichtag für die Ermittlung der Vorsorgeverpflichtungen verwendeten Annahmen werden auch benutzt, um den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand für die dem Stichtag folgende 12-Monats-Periode zu berechnen.

Die erwartete gewichtete durchschnittliche langfristige Rendite der Planvermögen per 31. Dezember 2009 und 2008 betrug 4,8% respektive 5% für die Schweizer Pläne und 7,5% respektive 7,6% für die ausländischen Pläne. Wäre die erwartete langfristige Rendite für 2009 um 1% gestiegen/gesunken, hätte sich der Netto-Vorsorgeaufwand für die Schweizer Pläne um CHF 128 Mio. und der Netto-Vorsorgeaufwand für die ausländischen Pläne um CHF 22 Mio. verringert/erhöht.

Der zur Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontsatz basiert auf den Sätzen von erstklassigen Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich einer Prämie zur Annäherung an die Sätze von erstklassigen Unternehmensanleihen. Bei der Ermittlung des Diskontsatzes berücksichtigen wir die Beziehung zwischen den Unternehmensanleihen sowie Zeitpunkt und Höhe der zukünftigen Geldabflüsse für Leistungsauszahlungen. Der für Schweizer Pläne verwendete durchschnittliche Diskontsatz reduzierte sich um 0,4 Prozentpunkte von 3,9% per 31. Dezember 2008

auf 3,5% per 31. Dezember 2009, was vor allem auf einen Rückgang der Sätze am Schweizer Anleihenmarkt zurückzuführen war. Der für ausländische Pläne verwendete durchschnittliche Diskontsatz verringerte sich um 0,3 Prozentpunkte von 6,3% per 31. Dezember 2008 auf 6,0% per 31. Dezember 2009, was vor allem auf einen Rückgang der Sätze an den Anleihenmärkten in der EU, Grossbritannien und den USA zurückzuführen war. Der Diskontsatz wirkt sich sowohl auf den Vorsorgeaufwand als auch auf die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen aus. Wäre der Diskontsatz für die Schweizer Pläne per 31. Dezember 2009 um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 1 827 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 128 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 1 592 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 9 Mio. zur Folge gehabt. Wäre der Diskontsatz für die ausländischen Pläne per 31. Dezember 2009 um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 502 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 44 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 400 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 30 Mio. zur Folge gehabt.

Versicherungsmathematische Verluste und nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, amortisiert. Die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit per 31. Dezember 2009 betrug bei den Schweizer Plänen etwa zehn Jahre, bei den ausländischen Plänen zwischen sechs und 24 Jahren. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation der versicherungsmathematischen Nettoverluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands betrug per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 CHF 60 Mio., CHF 79 Mio. respektive CHF 158 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands per 31. Dezember 2010, die zu Beginn des Jahres berechnet wird, dürfte sich nach Steuern auf CHF 87 Mio. belaufen. Der Betrag, um den die tatsächliche Rendite der Planvermögen von unserer Schätzung der erwarteten Rendite dieser Vermögenswerte abweicht, wirkt sich weiter auf die Höhe der erfassten versicherungsmathematischen Nettoverluste aus, was einen höheren oder niedrigeren Amortisationsaufwand in den Perioden nach 2010 zur Folge haben wird.

Weitere Informationen zu unseren Vorsorgeleistungen finden sich in Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die Bank

Die Bank deckt die Vorsorgepflichten für ihre Mitarbeitenden in der Schweiz über die Beteiligung an einem von der Gruppe gesponserten Vorsorgeplan mit Leistungsprimat ab (Gruppenplan). An diesen Gruppenplan, bei welchem es sich um eine in Zürich domizilierte unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedene Rechtseinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Gruppe führt den Gruppenplan als selbständigen Vorsorgeplan mit Leistungsprimat. Dabei wendet sie zur Berechnung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands, der erwarteten zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (PBO), der aktuellen Vorsorgeverpflichtungen (ABO) und der entsprechenden Beträge, welche in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen werden, das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Die Über- oder Unterdeckung des Gruppenplans wird in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden im Eigenkapital als Teil der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Die Bank führt den Gruppenplan als Beitragsprimatplan. Dabei erfasst die Bank nur diejenigen Beträge als periodenbezogenen Netto-Vorsorgeaufwand, welche für die jeweilige Periode an den Gruppenplan zu leisten sind, und weist nur die fälligen, unbezahlten Beiträge als Verbindlichkeit aus. Die Bank erfasst für den Gruppenplan keinen weiteren Aufwand oder Bilanzpositionen.

Die Bank deckt die Vorsorgepflichten für ihre Mitarbeitenden an ausländischen Standorten über die Beteiligung an verschiedenen Vorsorgeplänen ab. Diese werden als selbständige Vorsorgepläne mit Leistungs- oder Beitragsprimat geführt.

Hätte die Bank den Gruppenplan für 2009 als Leistungsprimatplan ausgewiesen, hätte die erwartete langfristige Rendite, welche zur Berechnung der erwarteten Rendite auf dem Planvermögen als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands benutzt wird, 4,8% betragen. Die gewichtete durchschnittliche erwartete langfristige Rendite, welche zur Berechnung der erwarteten Rendite auf den Planvermögen der ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungs-

primat als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands benutzt wird, betrug für 2009 7,5%.

Der zur Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontsatz basiert auf den Sätzen von erstklassigen Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich einer Prämie zur Annäherung an die Sätze von erstklassigen Unternehmensanleihen. Hätte die Bank den Gruppenplan für 2009 als Leistungsprimatplan geführt, hätten die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands verwendeten Diskontsätze 3,5% respektive 3,9% betragen. Die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands verwendeten gewichteten durchschnittlichen Diskontsätze für die ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat beliefen sich für 2009 auf 6,0% respektive 6,3%. Wäre der Diskontsatz für die ausländischen selbständigen Pläne um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 502 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 44 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 400 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 30 Mio. zur Folge gehabt.

Die Bank weist für den Gruppenplan keine Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten oder von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand aus. Versicherungsmathematische Verluste und nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand in Bezug auf die ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, amortisiert. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation von nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettoverlusten und nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand betrug per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 CHF 18 Mio., CHF 40 Mio. respektive CHF 76 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands per 31. Dezember 2010, die zu Beginn des Jahres berechnet wird, dürfte sich nach Steuern auf CHF 22 Mio. belaufen.

Weitere Informationen zu den Vorsorgeleistungen der Bank im Zusammenhang mit dem Gruppenplan und den ausländischen selbständigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und Beitragsprimat finden sich in Anhang 27 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).



Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz

104 Treasury Management

123 Risikomanagement

146 Bilanzielle, ausserbilanzielle und
sonstige vertragliche
Verpflichtungen

Treasury Management

2009 stärkten wir unsere Kapitalbasis, Bilanz, Liquidität und Finanzierung zusätzlich. Die Mehrheit unserer unbesicherten Finanzierung stammt von stabilen Kundeneinlagen und langfristigen Verpflichtungen. Unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) betrug 16,3% per Ende 2009 und unsere Leverage Ratio lag bei 4,2%.

Finanzierungs-, Liquiditäts-, Kapital- sowie unsere Fremdwährungsrisiken im Bankenbuch werden zentral von Treasury gesteuert. Die Aufsicht über diese Aktivitäten liegt beim Capital Allocation and Risk Management Committee (CARMC), einem Ausschuss, dem die CEOs der Gruppe und der Divisionen, der CFO, der CRO und der Treasurer angehören. Das CARMC ist verantwortlich für die Überwachung der Kapitalausstattung, der Bilanzentwicklung, der derzeitigen und zukünftigen Finanzierungs- und Fremdwährungsrisiken und der Zinsrisiken sowie für die Bestimmung und Überwachung der Einhaltung interner Risikolimiten.

Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung

Unsere Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie wird vom CARMC genehmigt und vom Verwaltungsrat überwacht. Die Umsetzung und Ausführung dieser beiden Strategien liegt bei Treasury. Treasury stellt die Einhaltung der Liquiditätspolitik sowie die effiziente Koordination der besicherten Finanzierungsbereiche sicher. So können wir potenzielle Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken besser bewirtschaften und unsere Liquidität und Finanzierung umgehend an Stresssituationen anpassen. Das CARMC und der Verwaltungsrat erhalten regelmässige Berichte über das Liquiditäts- und Finanzierungsprofil. Diese beiden Instanzen legen die Risikobereitschaft und die Nutzung der Bilanz durch die einzelnen Geschäftsbereiche fest.

Unser Liquiditäts- und Finanzierungsprofil sind das Ergebnis der Risikoneigung, Geschäftstätigkeit und Strategie der Gruppe sowie der Marktlage und des gesamten Geschäftsumfelds. Wir haben diese beiden Profile entsprechend angepasst, um den Lehren aus der Finanzkrise und der in der Folge vorgenommenen Änderung unserer Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen. Unser Liquiditätsrisikomanagement ist zudem von der Entwicklung der Best-Practice-Gepflogenheiten in einem herausfordernden Umfeld geprägt. Wir beteiligen uns aktiv an aufsichtsrechtlichen und branchenspezifischen Foren zur Förderung von Best-Practice-Normen im Bereich Liquiditätssteuerung, etwa beim Basler Ausschuss für Bankenaufsicht

(Basler Ausschuss) und dem Institute of International Finance. Wir haben unser Liquiditätsmanagement auch 2009 weiter angepasst, da aus Gesprächen mit den für uns zuständigen Aufsichtsbehörden und in branchenspezifischen Foren erhöhte Liquiditätsanforderungen zu erwarten sind. Im Dezember 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss Konsultativpapiere mit Vorschlägen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Bankensektors. Damit sollen die Anforderungen an die Eigenmittelunterlegung und die Liquidität erhöht werden. Die Vorschläge müssen noch eine Analyse der Auswirkungen durch den Basler Ausschuss durchlaufen und werden voraussichtlich nicht vor Ende 2010 zum Abschluss gebracht werden. Die anschliessende Implementierung wird über eine bestimmte Zeitdauer erfolgen. Welche Auswirkungen diese Vorschläge auf uns haben werden, können wir erst einschätzen, wenn Näheres über die Einzelheiten und den Zeitplan der Implementierung bekannt ist. Die definitiven Anforderungen des Basler Ausschusses könnten bei der Umsetzung durch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und andere Aufsichtsbehörden noch gewisse Anpassungen erfahren. Einmal eingeführt, erwarten wir, dass der neue Liquiditätsrahmen des Basler Ausschusses die Transparenz und die Vergleichbarkeit zwischen globalen Banken erhöhen wird. Wir erwarten, dass die FINMA zusätzliche Liquiditätsanforderungen stellen wird, die über die vom Basler Ausschuss geforderten Limiten hinausgehen und ab dem dritten Quartal 2010 einzuhalten sein werden. Wir rechnen deshalb damit, dass die Kosten im Zusammenhang mit den grösseren Liquiditätsanforderungen steigen werden. Weitere Angaben finden sich in I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden.

Im Folgenden wird dargestellt, wie wir unsere Liquidität und Finanzierung steuern und wie unser Ansatz es uns ermöglicht hat, die Kredit- und Finanzmarkturbulenzen des Jahres 2008 erfolgreich zu meistern, und unsere Position im Jahr 2009 weiter zu stärken.

Weitere Ausführungen zur aktuellen Lage der Märkte finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Geschäftsumfeld.

Bewirtschaftung des Liquiditätsrisikos

Unser interner Rahmen für das Liquiditätsrisikomanagement wird seit mehreren Jahren von den Aufsichtsbehörden und den Ratingagenturen geprüft und überwacht. Die Liquiditäts- und Finanzierungspolitik ist darauf ausgelegt, ausreichende Finanzierungen zur Deckung aller Verpflichtungen in Extremfällen bereitzustellen, die entweder auf Marktereignisse oder auf Probleme der Credit Suisse selbst zurückgehen. Dies wird in erster Linie durch eine konservative Asset/Liability-Management-Strategie zur Sicherstellung einer Finanzierungsstruktur mit langfristigen Verbindlichkeiten, stabilen Einlagen und Barmitteln erreicht, deren Umfang die illiquiden Vermögenswerte erheblich übersteigt. Um kurzfristigen, unerwarteten Liquiditätsengpässen begegnen zu können, halten wir hochliquide Wertschriften und Barmittel als Liquiditätspuffer. Damit wir unser Liquiditätsrisiko angemessen bewirtschaften können, haben wir unsere unbesicherten langfristigen Verpflichtungen und die liquiden Vermögenswerte auf ein höheres Niveau angehoben, als zur Finanzierung unseres Geschäfts erforderlich wäre. Dies hatte einen Anstieg unseres Finanzierungs- und Liquiditätsaufwands zur Folge.

Das angestrebte Finanzierungsprofil soll uns in die Lage versetzen, über längere Zeit einen «normalen Geschäftsbetrieb» aufrecht zu erhalten, ohne unsere Business-Pläne in Stresssituationen anpassen zu müssen. Die wichtigste Messgrösse zur Überwachung der Liquiditätsposition der Gruppe ist das «Liquiditätsbarometer». Mit dessen Hilfe steuern wir den Zeithorizont, in welchem der adjustierte Marktwert unbelasteter Aktiven (einschliesslich Barmittel) den aggregierten Wert vertragsgemäss abfliessender unbesicherter Verbindlichkeiten zuzüglich eines konservativen Prognosewerts für erwartete Eventualverpflichtungen übersteigt. Das Barometer ist ein Schlüsselement im Rahmen unseres Liquiditätsrisikomanagements, mit dem wir sowohl die für die Credit Suisse spezifischen als auch die systemischen marktbezogenen Stress-Szenarien abbilden. Dies wird durch die Modellierung zusätzlicher Stressereignisse und weiterer Instrumente zur Messung des Liquiditätsrisikos ergänzt.

Das CARMC überprüft die Methode und Hypothesen des Rahmens für das Liquiditätsrisikomanagement und legt den Liquiditätshorizont fest, den Treasury einhalten muss, um eine ausreichend hohe Liquidität gewährleisten zu können. Bei der Liquiditätssteuerung sorgen wir für eine Liquidität, die erheblich über das Mindestziel von 160 Tagen hinausgeht und zur längerfristigen Weiterführung unserer Geschäftstätigkeit ausreichen würde, sollten wir keinen Zugang zu unbesicherten Mitteln haben. Unser stark integrierter Liquiditätsrisikomanagementansatz beruht auf einer ähnlichen Methodik wie die in

den Vorschlägen des Basler Ausschusses in Betracht gezogenen Methoden und Modellen für die kurzfristige und die langfristige Finanzierung.

Die Stressannahmen, die wir auf unsere Bilanz anwenden, liegen auf gleicher Linie wie die Vorschläge des Basler Ausschusses und umfassen unter anderem Folgendes:

- Eine Rückstufung der langfristigen Kreditratings der Credit Suisse um zwei Stufen, welche einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf auslöst, da bestimmte ausserbilanzielle Eventualverpflichtungen per Ende 2009 bestehen, zu denen ein Commercial Paper (CP) Conduit und die Inanspruchnahme nicht-finanzierter Bankverbindlichkeiten zählen. Der Bedarf an Sicherheiten zur Deckung von Derivatkontrakten nimmt bei einer solchen Rückstufung ebenfalls zu (die Vorschläge des Basler Ausschusses beruhen auf einer Rückstufung um drei Stufen, was keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Einschätzung hat);
- Bedeutende Mittelabzüge bei Kundeneinlagen im Private Banking;
- Möglicher Mittelabfluss im Zusammenhang mit dem Prime Brokerage Geschäft;
- Die Verfügbarkeit besicherter Finanzierung bedingt eine wesentliche Überdeckung, welche von der Art der Sicherheiten abhängt; zudem sind zahlreiche Anlagekategorien wie Hypothekendarlehen und Wertschriften aus Schwellenländern nicht mehr für besicherte Mittelaufnahmen verfügbar;
- Es besteht kein Zugang zu Kapitalmärkten sowie Märkten für Einlagenzertifikate und CP;
- Andere Zugänge zum Geldmarkt sind deutlich eingeschränkt;
- Rückgang des Finanzierungswerts nicht belasteter Aktiven;
- Fehlender Zugriff auf Aktiven von Gruppengesellschaften aufgrund von regulatorischen, betrieblichen oder sonstigen Einschränkungen; sowie
- Die Möglichkeit, dass wir in Zeiten von stressbelasteten Märkten eine nicht vertraglich vereinbarte Stützung der Liquidität, einschliesslich Ankauf unserer nicht besicherten Schuldtitel, zur Verfügung stellen.

Nach Ausbruch der Finanzmarktkrise haben wir umgehend die Häufigkeit unseres Risikoreportings erhöht, die Transferpreisstellungsverfahren angepasst, um die Liquidität effizienter zu nutzen, die Finanzierungsrisiken in den Schwellenländern insbesondere hinsichtlich Offshore- und Länderrisiken überprüft und – etwa mit der Modified Funding Capacity Analysis (MFCA) – neue Messinstrumente für das Liquiditätsrisiko ein-

geführt. Die MFCA befasste sich spezifisch mit den potenziellen Auswirkungen und Risiken im Zusammenhang mit spezifischen Marktverwerfungen und den entsprechenden Risiken für unser Geschäft. Danach kombinierten wir die Ergebnisse der Analyse mit unseren Krisenplänen, um auf allfällige negative Ereignisse umgehend reagieren zu können. Das Instrument war besonders wertvoll bei der Einschätzung der kurzfristigen Auswirkungen auf die Finanzierung in einem ungünstigen Marktumfeld – einschliesslich speziellem Druck auf die Gegenparteien und den Markt – und ergänzte unseren Liquiditätsbarometer. Die MFCA wurde 2009 in unsere permanente Liquiditätsrisikosteuerung integriert und ist seither Teil unseres Liquiditätsbarometers.

Zudem verwaltet Treasury umfangreiche Bestände an liquiden Vermögenswerten. Dieses Portfolio enthält hochwertige Anleihen und Barmittel, die als Liquiditätspuffer dienen. Die Anleihen können in Repo-Geschäften mit verschiedenen Zentralbanken einschliesslich der Schweizerischen Nationalbank, der US Federal Reserve, der Europäischen Zentralbank und der Bank of England eingesetzt werden. Wir gehen davon aus, dass unser Portfolio mit hochwertigen Anleihen für den vom Basler Ausschuss vorgeschlagenen Liquiditätsgrad anrechenbar ist. Nicht wenige Zentralbanken reagierten auf die Kreditkrise mit einer Erweiterung der Liste der von ihnen als Sicherheiten akzeptierten Wertpapiere und der Einführung neuer Refinanzierungsfazilitäten. Diese neuen Fazilitäten haben sich in Tests bewährt und dienen bei Bedarf als sekundäre Liquiditätsquelle. Wir haben diese erweiterten Programme schon immer als vorübergehende Massnahme eingestuft und uns deshalb nicht darauf abgestützt. Per Ende 2009 umfassten unsere flüssigen Mittel CHF 135 Mia. in Form von Bargeld und Wertschriften, die von den Zentralbanken akzeptiert werden. Somit hat gegenüber Ende 2008 kaum eine Veränderung stattgefunden trotz des Rückgangs der Bilanzsumme und der Verlängerung der Laufzeiten in unserem Finanzierungsprofil.

Im Falle einer Liquiditätskrise kommt unser Liquiditätskrisenplan zum Tragen. Dieser Plan konzentriert sich auf spezifische Massnahmen, einschliesslich eines detaillierten Plans für die Kommunikation mit Gläubigern, Anlegern und Kunden. Dieser Plan wird in regelmässigen Abständen aktualisiert und umfasst einen dreiphasigen Prozess, in den die einzelnen Massnahmen eingebunden sind:

- Phase I – Marktverwerfung oder Ereignis auf Gruppen-/Bankebene
- Phase II – Märkte für unbesicherte Mittel zum Teil unzugänglich
- Phase III – Märkte für unbesicherte Mittel vollständig unzugänglich

Bei Liquiditätskrisen würde der Liquiditätskrisenstab den Krisenplan umsetzen. Zu diesem Organ zählen höhere Kader der Geschäftsbereiche, sowie der Finanzierungs- und Finanzabteilungen. Während der ganzen Dauer der Krise würde dieser Stab regelmässig zusammentreten, um die Ausführung des Plans sicherzustellen. Aufgrund der heftigen Turbulenzen an den Kreditmärkten führten wir zusätzliche Stress-Szenarien zur Steuerung des systemischen Liquiditätsrisikos ein und erhöhten unsere liquiden Mittel und Finanzierungsprofile für Szenarien, in denen es zu Verwerfungen an den Kreditmärkten kommt.

Finanzierung

Wir finanzieren unsere Bilanz in erster Linie über langfristige Schuldverschreibungen, Eigenkapital und Kern-Kundeneinlagen. Ein erheblicher Teil der Bilanz ist übereinstimmend finanziert (►match funded) und erfordert keine ungesicherte Finanzierung. Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken sind hochliquide Positionen. Unsere Vermögenswerte, insbesondere die Aktiven aus nicht belasteten Handelsgeschäften, die das Wertschriftengeschäft unterstützen, setzen sich hauptsächlich aus Wertpapierbeständen und besicherten Forderungen zusammen, die Schwankungen ausgesetzt, jedoch generell liquide sind. Diese liquiden Aktiven sind zur Erfüllung kurzfristiger Verbindlichkeiten verfügbar. Ausleihungen, der grösste Bestandteil unserer illiquiden Vermögenswerte, werden von den Kern-Kundeneinlagen finanziert und wir verfügten per 31. Dezember 2009 über einen Überschusspuffer von 22%. Die sonstigen illiquiden Vermögenswerte einschliesslich Immobilien, Private Equity und andere langfristigen Investitionen sowie eine Sicherheitsmarge (►Haircut) für die illiquiden Anteile von Wertschriften werden mit langfristigen Verbindlichkeiten und Eigenkapital finanziert. Dabei versuchen wir, einen umfangreichen Finanzierungspuffer zu unterhalten. Weitere Informationen finden sich in der Abbildung «Finanzierungsstruktur der Bilanz» und – Bilanz und Ausserbilanz.

Finanzierungsstruktur der Bilanz

Per 31. Dezember 2009 (in CHF Mia.)

Reverse-Repo-Geschäfte	193	Match Funded	229	Repo-Geschäfte
Belastete Handelsbestände	113		77	Leerverkäufe
Finanzierungsneutrale Aktiven ¹	144		144	Finanzierungsneutrale Verbindlichkeiten ¹
Fl. Mittel & Bankford.	52		43	Sonst. kurzfr. Verb. ²
			52	Bankverb. & kurzfr. Verb.
Unbelastete liquide Aktiven ³	157		279	Einlagen ⁵
		122% Deckung		auf Termin 95
				auf Sicht 89
				Spareinlagen 50
				Treuhand 45
Ausleihungen ⁴	229		159	Langfristige Verbindlichkeiten
Sonstige illiquide Aktiven	143		48	Total Eigenkapital
Aktiven: 1,031			Passiven: 1,031	

¹ Enthält hauptsächlich Forderungen/Verbindlichkeiten aus Kundenhandel, positive/negative Wiederbeschaffungswerte und Barsicherheiten. ² Enthält hauptsächlich den Überschuss der finanzierungsneutralen Verbindlichkeiten (aus Kundenhandel) gegenüber den entsprechenden Aktiven. ³ Enthält hauptsächlich unbelastete Handelsbestände, unbelastete Anlagen in Wertschriften und überschüssige Reverse-Repo-Geschäfte, nach Haircuts. ⁴ Nicht enthalten sind Ausleihungen an Banken. ⁵ Nicht enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Einlagenzertifikate.

Die Kern-Kundeneinlagen beliefen sich auf CHF 279 Mia. per Ende 2009, was einem Anstieg von 5% gegenüber Ende 2008 entspricht. Diese Einlagen stammen von Kunden, mit denen wir eine enge und langjährige Beziehung pflegen. Nicht enthalten in den Kern-Kundeneinlagen sind Einlagen von Banken und Einlagenzertifikate. Wir legen Wert auf die Aufrechterhaltung und den Ausbau der Kundeneinlagen, da sie sich auch in schwierigen Marktlagen als eine stabile und widerstandsfähige Finanzierungsquelle erwiesen haben.

Die Finanzierung durch Kern-Kundeneinlagen wird durch Emissionen langfristiger Verbindlichkeiten ergänzt. 2009 profitierten wir von der markanten Erholung der Finanzierungsmärkte. In diesem Zusammenhang konnten wir unseren Finanzierungsplan für das Jahr 2009 trotz der schwierigen

Marktbedingungen im ersten Teil des Jahres vollumfänglich umsetzen und begannen mit der Vorfinanzierung eines Teils unseres für 2010 erwarteten Finanzierungsbedarfs.

Treasury ist für die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Aktualisierung unseres Finanzierungsplans verantwortlich. Dieser beruht auf den Wachstumserwartungen für die Geschäftstätigkeit, der Bilanzentwicklung und Vorgaben für zukünftige Finanzierungslücken und Laufzeitstrukturen sowie den Auswirkungen der jeweiligen Marktlagen.

Die Bank leiht ihren Tochter- und verbundenen Gesellschaften, den Bedürfnissen entsprechend, vorrangig oder nachrangig Gelder aus. Nachrangige Gelder werden in der Regel ausgeliehen um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder, je nach Wunsch des Managements, um Geschäftsmöglichkeiten zu unterstützen.

Emission von Schuldverschreibungen

Die Kapitalmarktemissionen der Gruppe umfassen Ausgaben von vor- und nachrangigen Schuldverschreibungen in Form US-registrierter Angebote und Medium-Term-Note-Programmen, Euro-Medium-Term-Note-Programmen und einer sogenannten Samurai-Shelf-Registrierung in Japan. Als global tätige Bank haben wir Zugang zu den verschiedensten Märkten in aller Welt und unsere wichtigsten Finanzierungszentren umfassen Zürich, New York, London und Tokio. Wir setzen eine breite Palette von Produkten und Währungen ein, um effiziente und hinsichtlich der Märkte und Anlegertypen diversifizierte Finanzierungen sicherzustellen. Praktisch alle unsere unbesicherten vorrangigen Schuldverschreibungen werden ohne die Einhaltung von klar vorgegebenen Finanzkennzahlen (Financial Covenants) begeben, die unsere Finanzierungskosten in die Höhe treiben und die Fälligkeit der Schuldverschreibungen verkürzen könnten. Dazu gehören auch negative Veränderungen unseres Kreditratings, unserer Geldflüsse oder Finanzkennzahlen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe stiegen seit Ende 2008 um CHF 8,7 Mia., insbesondere durch einen Anstieg der vorrangigen Schuldtitel, der teilweise durch einen Rückgang der nachrangigen Schuldtitel kompensiert wurde. Im Jahr 2009 senkten wir unsere Verbindlichkeiten gegenüber Banken und kurzfristigen Verbindlichkeiten auf CHF 52 Mia. gegenüber CHF 100 Mia. in 2008, während wir gleichzeitig unser Fälligkeitsprofil verlängerten. Der Anteil der unbesicherten Finanzierung aus langfristigen Verbindlichkeiten belief sich Ende 2009 auf 32%, was gegenüber 2008 einer Zunahme um drei Prozentpunkte entspricht. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit unserer langfristigen Verbindlichkeiten betrug 6,4 Jahre (einschliesslich Einlagenzertifikate mit einer einjährigen Laufzeit, aber ohne strukturierte Notes und unter der Annahme, dass kündbare Schuldverschreibungen bei End-

fälligkeit und Instrumente ohne feste Endfälligkeit im Jahr 2030 getilgt werden). Im Jahr 2009 gab die Gruppe rund CHF 6,3 Mia. an Pfandbriefanleihen, CHF 15,9 Mia. an vorrangigen Schuldverschreibungen und CHF 139 Mio. an nachrangigen Schuldverschreibungen aus, während CHF 671 Mio. an Pfandanleihen, CHF 10,8 Mia. an vorrangigen Schuldverschreibungen und CHF 1,9 Mia. an nachrangigen Schuldverschreibungen verfielen oder zurückgezahlt wurden. Die Credit Suisse beteiligte sich an keinen staatlich garantierten Schuldverschreibungsprogrammen. Angaben bezüglich Kapitalaufnahmen finden sich unter Kapitalbewirtschaftung – Kapitalaufnahmen im Jahr 2009.

Der Zinsaufwand der langfristigen Verbindlichkeiten, ohne strukturierte Schuldtitel, wird im Verhältnis zu bestimmten, für die Finanzindustrie relevanter Indizes, wie zum Beispiel London Interbank Offered Rate, überwacht und bewirtschaftet. Dieser Ansatz berücksichtigt die Anfälligkeit sowohl unserer Passiven als auch Aktiven auf Zinsänderungen am besten. Die Finanzierungsaufschläge im Verhältnis zu diesen Indizes verengten sich in der zweiten Jahreshälfte 2009 für die Credit Suisse signifikant und das Zinsniveau und der Stand der Indizes waren tief. Unser durchschnittlicher Finanzierungsaufschlag, der den Divisionen zugeteilt wird, stieg gegenüber 2008, was in erster Linie der im vierten Quartal 2008 als Reaktion auf die Finanzkrise ausgegebenen langfristigen Verbindlichkeiten und hybriden Kernkapitalinstrumente zuzuschreiben ist.

Wir setzen alles daran, die Auswirkungen dieser Finanzierungsaufschläge mittels sorgfältiger Bewirtschaftung der Fälligkeiten unserer Verbindlichkeiten und vorteilhafter Aufnahme von Fremdkapital in Grenzen zu halten. Wie stark sich Finanzierungsaufschläge auf den Zinsaufwand auswirken, hängt von vielen Faktoren ab, unter anderem auch von der absoluten Höhe der Indizes, auf die sich unsere Finanzierungen stützen.

Besicherte Finanzierungen erfolgen auch in Form von durch Hypotheken gedeckte Pfandanleihen, bei denen die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute als Emittent auftritt. Zusammen mit einem anderen Institut wurde diese Bank durch die Bundesversammlung im Jahr 1930 per Gesetz gegründet, um die Emission besicherter Anleihen zu zentralisieren.

Wir diversifizieren unsere Finanzierungsquellen durch die Emission strukturierter Schuldtitel. Hierbei handelt es sich um Schuldverschreibungen, deren Rendite an die Entwicklung von Rohstoffen, Aktien, Indizes oder Devisen beziehungsweise von anderen Aktiven gekoppelt ist. Wir sichern diese Instrumente normalerweise über Positionen in den als Basiswert dienenden Vermögenswerten beziehungsweise Derivaten ab. Unsere Liquiditätsplanung umfasst auch die Abwicklung von strukturierten Schuldtiteln. Ende 2009 waren CHF 40,9 Mia. an strukturierten Schuldtiteln der Gruppe ausstehend im Vergleich

zu CHF 48,7 Mia. Ende 2008, was auf die auch in 2009 anhaltende Veränderung der Kundenaktivität sowie auf die Risikoaversion zurückzuführen ist.

Unsere wichtigsten Liquiditätsquellen sind konsolidierte Einheiten. Mittelaufnahmen über nicht-konsolidierte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) und über Verbriefung von Aktiven sind unwesentlich.

Weitere Ausführungen finden sich in Anhang 23 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Im ersten Quartal 2010 gab die Bank vorrangige Schuldverschreibungen in Höhe von EUR 2,25 Mia., USD 1,5 Mia., AUD 1,1 Mia., CHF 650 Mio. und JPY 50 Mia. aus. Die entsprechenden Fälligkeiten variieren zwischen vier und sieben Jahren. Weiter gab die Bank nachrangige Schuldverschreibungen in Höhe von USD 2,5 Mia. und CHF 200 Mio. mit Fälligkeiten von zehn Jahren aus. Zudem nahm die Bank CHF 614 Mio. an Pfandbriefanleihen mit unterschiedlichen Fälligkeiten auf.

Preisstellung für Mitteltransfer

Der interne Refinanzierungsaufwand wird jedem Segment in Abhängigkeit des von diesem genutzten Kapitals zugeordnet und basiert auf marktgerechten Preisen. Unser Transferpreissystem ist so konzipiert, dass die Finanzierungskosten den einzelnen Geschäftsbereichen so zugewiesen werden, dass Anreize für eine effiziente Nutzung der Fremdmittel geschaffen werden. Dieses System ist ein wichtiges Instrument zur Zuweisung der kurz- und langfristigen Kosten zur Finanzierung der Bilanzen der einzelnen Geschäftsbereiche. Auch die Kosten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liquidität und Bilanzpositionen wie Goodwill, die nicht von den einzelnen Geschäftsbereichen gesteuert werden können, werden auf die Geschäftsbereiche verteilt. Dieses Instrument ist gerade in Zeiten von angespannten Kapitalmärkten, in denen die Beschaffung von Mitteln eine grössere Herausforderung und mit höheren Kosten verbunden ist, besonders wichtig. Unseren Geschäftsbereichen verschafft dieses System Kredit, soweit diese langfristige stabile Mittel anbieten können.

Geldfluss aus operativer, Investitions- und Finanzierungstätigkeit

Als weltweit tätiges Finanzinstitut sind unsere Geldflüsse komplex und zusammenhängend, mit geringem Bezug zu unseren Netto-Erträgen und unserem Nettovermögen. Daher sind wir der Ansicht, dass herkömmliche Geldflussanalysen bei der Einschätzung unserer Liquiditätsposition weniger aussagekräftig sind als die oben dargestellte Finanzierungs- und Liquiditätspolitik. Geldflussanalysen sind allerdings gegebenenfalls

nützlich, um bestimmte Makro-Trends im Geschäft der Gruppe herauszuarbeiten.

Im am 31. Dezember 2009 endenden Geschäftsjahr belief sich der Nettogeldabfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche auf CHF 14,2 Mia., was einem Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten und dem Nettogeldabfluss für Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen entspricht, der vom Rückgang der sonstigen Vermögenswerte teilweise aufgehoben wurde. Die operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gruppe sind aufgrund der Höhe und des Zeitrahmens der Geldflüsse im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit starken Schwankungen ausgesetzt. Das Management ist der Ansicht, dass die Geldflüsse aus Geschäftstätigkeit, die verfügbaren Barmittelbestände und die lang- und kurzfristigen Ausleihungen ausreichen, um die operativen Liquiditätsbedürfnisse der Gruppe zu finanzieren.

Unsere Investitionstätigkeit umfasst in erster Linie die Schaffung von bis zum Verfall zu haltenden Ausleihungen, sonstige Forderungen und das Wertschriftenanlageportfolio. Im am 31. Dezember 2009 endenden Geschäftsjahr betrug der Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche CHF 62,1 Mia.; sie stammten hauptsächlich aus dem Rückgang von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen.

Unsere Finanzierungsaktivitäten umfassen vor allem die Emission von Schuldverschreibungen und die Entgegennahme von Kundeneinlagen. Wir schütten jährlich Dividenden auf unseren Stammaktien aus und hatten 2009 kein aktives Aktienrückkaufprogramm. Im Jahr 2009 belief sich der Nettogeldabfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche auf CHF 84,9 Mia., hauptsächlich infolge der Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten, des Rückgangs der Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen und des Rückgangs von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen, was von der Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten kompensiert wurde.

Kreditratings

Unser Zugang zu den Kapitalmärkten und die Kosten für die Mittelaufnahmen hängen wesentlich von unserem Kreditrating ab. Bei der Vergabe eines Unternehmensratings ziehen die Ratingagenturen zahlreiche Faktoren in Betracht. Hierzu zählen etwa die Gewinnentwicklung, die Mischung der Geschäftsaktivitäten, die Position im Markt, die Eigentümerverhältnisse, die Finanzstrategie, die Kapitalisierung, die Risikobewirtschaftungspolitik und -praxis, die Unternehmensleitung und die allgemeinen Aussichten für die Finanzdienstleistungsbranche.

Ratingagenturen können ihre Ratings jederzeit anheben, herabstufen oder entziehen, beziehungsweise öffentlich bekannt geben, dass sie ihre Ratings anheben oder senken wollen.

Obwohl Bankeinlagen in den Bereichen Retail und Private Banking im Allgemeinen weniger empfindlich auf Änderungen der Kreditratings einer Bank reagieren, sind die Kosten und der Zugang zu anderen Quellen für unbesicherte externe Mittel grundsätzlich an die Kreditratings gekoppelt. Diese Ratings sind besonders wichtig für uns, wenn wir in bestimmten Märkten tätig sind, und wenn wir nach längerfristigen Möglichkeiten für die Mittelaufnahme, einschliesslich Over-The-Counter (OTC)-Derivaten, suchen.

Eine Herabstufung in den Kreditratings könnte unseren Zugang zu den Kapitalmärkten erschweren, die Kosten für Mittelaufnahmen erhöhen, den Bedarf an zusätzlichen Sicherheiten schaffen oder Gegenparteien bestimmter Handels- und besicherter Finanzierungsvereinbarungen eine Kündigung der Transaktion ermöglichen. Geringere Liquidität und negative Auswirkungen auf unser Betriebs- und Finanzergebnis wären die Folge. Diese mit einer eventuellen Herabstufung unserer Kreditratings um zwei Stufen verbundenen Ereignisse fliessen in unser Liquiditätsbarometer mit ein. Die Auswirkungen einer Ratingherabstufung der langfristigen Verbindlichkeiten der Bank um eine, zwei oder drei Stufen hätte zusätzliche Deckungsverpflichtungen in Höhe von CHF 2,6 Mia., CHF 4,9 Mia. beziehungsweise CHF 5,6 Mia. per 31. Dezember 2009 zur Folge. Dies hätte keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditäts- und Finanzierungsplanung.

Weitere Angaben zu den Kreditratings der Gruppe und der Bank finden sich in X – Informationen für Investoren.

Kapitalbewirtschaftung

Kapitalbewirtschaftungsansatz

Unsere Kapitalbewirtschaftung hat zum Ziel, genügend Kapital bereitzustellen, damit wir unsere zu Grunde liegenden Risiken abdecken, unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllen und unsere Ratingziele erreichen können. Mit unserem Bewirtschaftungsrahmen berücksichtigen wir den erforderlichen Kapitalbedarf sowohl für realisierte als auch unrealisierte Verluste und sorgen dafür, dass wir unsere starke Kapitalbasis beibehalten können. Uns ist sowohl die Quantität als auch die Qualität des Kapitals ein Anliegen und wie wir es für den zu erwartenden Kapitalbedarf innerhalb unseres Unternehmens am besten einsetzen können. Wir überprüfen den gesamten Kapitalbedarf in regelmässigen Abständen. Mehrjährige Prognosen und Kapitalpläne werden für die Gruppe sowie für die grösseren Tochtergesellschaften erstellt. Diese

Pläne werden mehreren Stresstests unterworfen, welche sowohl die makro-ökonomischen als auch die spezifischen Risiko-Szenarien berücksichtigen. Im Zusammenhang mit diesen Stresstests werden Notfallpläne für das Kapital entwickelt. Dadurch wird sichergestellt, dass die möglichen Abfederungsmassnahmen mit dem Risikokapital und mit den herrschenden Marktbedingungen bezüglich Zugang zu Zusatzkapital im Einklang stehen.

Aufsichtrechtliche Eigenmittelvorschriften

Überblick

Die FINMA beaufsichtigt sowohl die Gruppe als auch die Bank. Im November 2008 erliess die FINMA eine Verordnung zur Definition neuer Eigenmittelunterlegungs- und Leverage Ratio-Vorschriften, die bis im Jahr 2013 umzusetzen sind. Die neuen Eigenmittelunterlegungsvorschriften werden zwischen 50% und 100% über den Vorschriften gemäss Säule 1 (Pillar I) von Basel II sein. Im Rahmen dieser Vereinbarungen mit der FINMA gilt unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2) nach 2020 nicht länger als Eigenkapital, kann jedoch noch bis ins Jahr 2010 ausgegeben werden. Zudem enthält die Verordnung Grenzwerte für Fremdmittelaufnahmen, nach denen die Gruppe und die

Bank konsolidiert ab dem Jahr 2013 eine Leverage Ratio von Kernkapital (Tier 1 Kapital) zur Bilanzsumme von 3% (auf nicht-risikogewichteter Basis) aufzuweisen hat. Die Verordnung schreibt für die Bank auf unkonsolidierter Basis eine Kennzahl von 4% vor. Zur Berechnung dieses Verhältnisses erfolgt eine Anpassung der Bilanzsumme. Sie wird um Vermögenswerte aus dem Kreditgeschäft in der Schweiz (unter Ausschluss der schweizerischen Interbankenausleihungen), Bareinlagen und Saldi bei Zentralbanken, gewisse Reverse-Repo-Geschäfte in Schweizer Franken und bestimmte sonstige Vermögenswerte, wie Goodwill und immaterielle Vermögenswerte, die bei der Bestimmung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals (Tier 1 Kapital) ausgenommen sind, bereinigt. Die FINMA hat zu verstehen gegeben, dass in ihren Augen die Marktbedingungen den Umfang der zusätzlichen Kapitalreserven mitbestimmen, gleichzeitig aber die Absicht besteht, sicherzustellen, dass diese Reserven mit den prozyklischen Aspekten dieses Messinstruments vereinbar sind.

Die folgende Tabelle zeigt die Leverage Ratio der Gruppe und der Bank auf konsolidierter Basis per 31. Dezember 2009 und 2008.

Leverage Ratio

Ende	Gruppe		Bank	
	2009	2008	2009	2008
Bereinigte Aktiven (in Mia. CHF) ¹				
Durchschnittsbestand der Aktiven	1 047	1 312	1 026	1 291
Bereinigungen:				
Aktiven aus dem Schweizer Kreditgeschäft ²	(137)	(138)	(114)	(115)
Flüssige Mittel und Guthaben von Zentralbanken	(32)	(38)	(32)	(38)
Sonstige	(19)	(18)	(15)	(16)
Durchschnittsbestand der bereinigten Aktiven	859	1 118	865	1 122
Kernkapital (Tier 1)	36.2	34.2	34.7	34.2
Leverage Ratio (in %)	4.2	3.1	4.0	3.0

¹ Die bereinigte Aktiven werden als Durchschnitt der Monatsendwerte der vorangehenden drei Kalendermonate berechnet. ² Nicht enthalten ist das Schweizer Interbankengeschäft.

BIZ-Daten

Ende	Gruppe			Bank		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)						
Kreditrisiko ¹	164 997	180 425	(9)	154 982	169 561	(9)
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	7 141	6 994	2	6 547	6 370	3
Marktrisiko	17 458	39 911	(56)	17 011	39 108	(57)
Operationelles Risiko	32 013	30 137	6	32 013	30 137	6
Risikogewichtete Aktiven	221 609	257 467	(14)	210 553	245 176	(14)
Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)						
Total Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	16	31 228	26 868	16
Goodwill und immaterielle Werte	(10 140)	(9 932)	2	(8 983)	(8 785)	2
Hybride Instrumente ²	12 198	12 140	–	11 617	11 897	(2)
Qualifizierende Minderheitsanteile	1 742	1 701	2	4 762	4 860	(2)
Abzüge vom bereinigten Kernkapital (Tier 1), 50%	(837)	(479)	75	(779)	(484)	61
Sonstige Anpassungen ³	(4 273)	(1 524)	180	(3 150)	(164)	–
Kernkapital (Tier 1)	36 207	34 208	6	34 695	34 192	1
Oberes ergänzendes Kapital (Tier 2)	1 989	3 021	(34)	2 681	3 581	(25)
Unteres ergänzendes Kapital (Tier 2)	8 369	9 340	(10)	9 723	10 550	(8)
Abzüge vom ergänzenden Kapital (Tier 2), 50%	(837)	(479)	75	(779)	(484)	61
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	9 521	11 882	(20)	11 625	13 647	(15)
Total anrechenbare Eigenmittel	45 728	46 090	(1)	46 320	47 839	(3)
Eigenmittelquoten (in %)						
Kernkapitalquote (Tier 1)	16.3	13.3	–	16.5	13.9	–
Eigenmittelquote	20.6	17.9	–	22.0	19.5	–

¹ Enthält auch Verbriefungsrisiko, Abwicklungsrisiko und das Risiko auf Beteiligungstitel im Bankenbuch. ² Nicht kumulierende unbefristete Vorzugspapiere und nachrangige Schuldtitel. Gemäss Bescheid der FINMA darf die Credit Suisse Group und die Bank ins Kernkapital für 2009 weiterhin CHF 1,7 Mia. beziehungsweise CHF 4,4 Mia. Eigenkapital von Spezialzweckgesellschaften miteinbeziehen, welche unter US GAAP dekonsolidiert werden (2008: CHF 1,8 Mia. beziehungsweise CHF 4,6 Mia.). Das hybride Kernkapital (Tier 1) entsprach per Ende 2009 32,9% und 32,7% (2008: 35,0% und 34,3%) des bereinigten Kernkapitals (Tier 1) der Gruppe beziehungsweise der Bank. Gemäss Verfügung der FINMA können maximal 35% des Kernkapitals (Tier 1) in Form dieser hybriden Kapitalinstrumente bestehen. ³ Enthält kumulierte Fair-Value-Anpassungen auf Verbindlichkeiten der Credit Suisse nach Steuern, erwarteten aber noch nicht beschlossenen Dividenden, der Netto-Long-Position eigener Aktien im Handelsbuch und einer Anpassung für die buchhalterische Behandlung von Vorsorgeplänen.

Kernkapital (Tier 1)

Ende	2009
Kernkapital (Tier 1) (in Mio. CHF)	
Stand zu Beginn der Periode	34 208
Reingewinn	6 724
Für regulatorische Zwecke nicht erfasste Fair-Value-Gewinne/(Verluste), nach Steuern	425
Fremdwährungseinfluss auf Kernkapital (Tier 1)	(456)
Umklassierung von hybriden Instrumenten ins Kernkapital (Tier 1)	339
Sonstige	(5 033)
Stand am Ende der Periode	36 207

Zudem wendet die Credit Suisse seit dem 1. Januar 2008 die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschusses, wie sie durch die FINMA umgesetzt wurden, an. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen die Messung der risikogewichteten Aktiven sowie des anrechenbaren Kapitals und werden im Folgenden zusammengefasst. Im Dezember 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss Vorschläge, die auch neue Kriterien für die Anrechenbarkeit des Kernkapitals (Tier 1 Kapital) sowie für die Umsetzung der Leverage Ratio enthalten. Die Vorschläge des Basler Ausschusses werden erst gegen Ende 2010 zum Abschluss gebracht und dürften über eine bestimmte Zeitspanne umgesetzt werden. Die vorgeschlagenen, von Bilanzdaten abgeleiteten Risikomassnahmen wie die Leverage Ratio des Basler Ausschusses könnten unter Umständen erhebliche Anpassungen erfordern, da den Unterschieden bei den Rechnungslegungsgrundsätzen Rechnung getragen werden muss. Mit den allfälligen Auswirkungen dieser Vorschläge auf die Credit Suisse werden wir uns auseinandersetzen, sobald Näheres über die Umsetzungsfristen bekannt ist. An den definitiven Anforderungen des Basler Ausschusses könnten bei der Umsetzung durch die FINMA und anderer regionaler Aufsichtsbehörden noch gewisse Anpassungen vorgenommen werden.

Die Credit Suisse erachtet sich als gut positioniert, um den in diesen Vorschlägen vorgesehenen Übergang zu höheren Eigenkapitalanforderungen zu genügen. Der Einsatz von Kernkapitalinstrumenten wie hybride Kapitalinstrumente müsste über einen bestimmten Zeitraum hinweg reduziert werden, wodurch grösseres Gewicht auf Kernkapital wie Namenaktien und Gewinnreserven gelegt würde. Die Credit Suisse untersteht zwar bereits der Pflicht zur Einhaltung einer bestimmten Leverage Ratio, doch der Vorschlag des Basler Ausschusses berücksichtigt sowohl bilanzielle als auch ausserbilanzielle Positionen zum Nennwert statt auf einer bereinigten Basis.

Gruppe

Per Ende 2009 betrug unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) 16,3%, verglichen mit 13,3% per Ende 2008. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiven um 14% und die Zunahme des Kernkapitals um 6% sind für diese Steigerung verantwortlich.

Die risikogewichteten Aktiven gingen per Ende 2009 infolge des Abbaus der Kredit- und Marktrisiken und eines geringfügigen US-Dollar-Fremdwährungseffekts um CHF 35,9 Mia. auf CHF 221,6 Mia. zurück. Das Kreditrisiko reduzierte sich um 9%, wobei der Rückgang des Kreditrisikos im Investment Banking besonders ausgeprägt war, was in erster Linie auf den Rückgang in jenen Geschäftsbereichen, aus welchen wir uns zurückziehen werden, zurückzuführen ist. Das um 56% geringere Marktrisiko war hauptsächlich auf einen Rückgang

des Aufwands für zusätzliche eigene Mittel zur Unterlegung der risikogewichteten Aktiven des Handelsbuches und auf den Rückgang des skalierten Value-at-Risk (VaR) zurückzuführen. Weitere Informationen zum Marktrisiko finden sich in Basel II – Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze und Risikomanagement – Marktrisiken. Das operative Risiko stieg um 6% und widerspiegelt die veränderten Szenarioparameter. Dieser Anstieg wurde durch Fremdwährungseinflüsse teilweise kompensiert.

Unser Kernkapital erhöhte sich von CHF 34,2 Mia. per Ende 2008 auf CHF 36,2 Mia. per Ende 2009. Dieser Zuwachs war in erster Linie dem Reingewinn zuzuschreiben (ohne die Auswirkungen von Fair-Value-Gewinnen/Verlusten auf dem Fremdkapital der Credit Suisse vor Steuern), wurde aber von einer Dividendenrückstellung, den Auswirkungen der aktienbasierten Vergütung und den Fremdwährungseinflüssen teilweise kompensiert. Die total anrechenbaren Eigenmittel sanken von CHF 46,1 Mia. per Ende 2008 auf CHF 45,7 Mia. per Ende 2009. Der Rückgang des ergänzenden Kapitals (Tier 2) von CHF 11,9 Mia. auf CHF 9,5 Mia. ist auf die für regulatorische Zwecke vorgenommene Amortisation von Instrumenten des ergänzenden Kapital, den Kauf von zwei Notes des oberen ergänzenden Kapitals, die Umklassierung von hybriden Instrumenten zu Kernkapital (innerhalb der erlaubten Limiten) und den Abbau des Überschusses der anrechenbaren Rückstellungen für Kreditrisiken gegenüber den erwarteten Verlusten zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde von der Ausgabe einer Note des unteren ergänzenden Kapitals teilweise kompensiert. Weitere Informationen finden sich in der Tabelle «BIZ-Daten».

Die Eigenmittelquote belief sich per Ende 2009 auf 20,6%, was einer Zunahme gegenüber 17,9% per Ende 2008 entspricht. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf den Rückgang der risikogewichteten Aktiven zurückzuführen.

Bank

Die konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) der Bank belief sich per Ende 2009 auf 16,5%, was einer Zunahme gegenüber 13,9% per Ende 2008 entspricht. Dieser Zuwachs ist auf den Rückgang der risikogewichteten Aktiven um 14% und den Anstieg des Kernkapitals um 1% zurückzuführen.

Die risikogewichteten Aktiven gingen per Ende 2009 um CHF 34,6 Mia. auf CHF 210,6 Mia. zurück. Das Kernkapital der Bank erhöhte sich von CHF 34,2 Mia. per Ende 2008 auf CHF 34,7 Mia. per Ende 2009. Die total anrechenbaren Eigenmittel der Bank sanken von CHF 47,8 Mia. per Ende 2008 auf CHF 46,3 Mia. per Ende 2009.

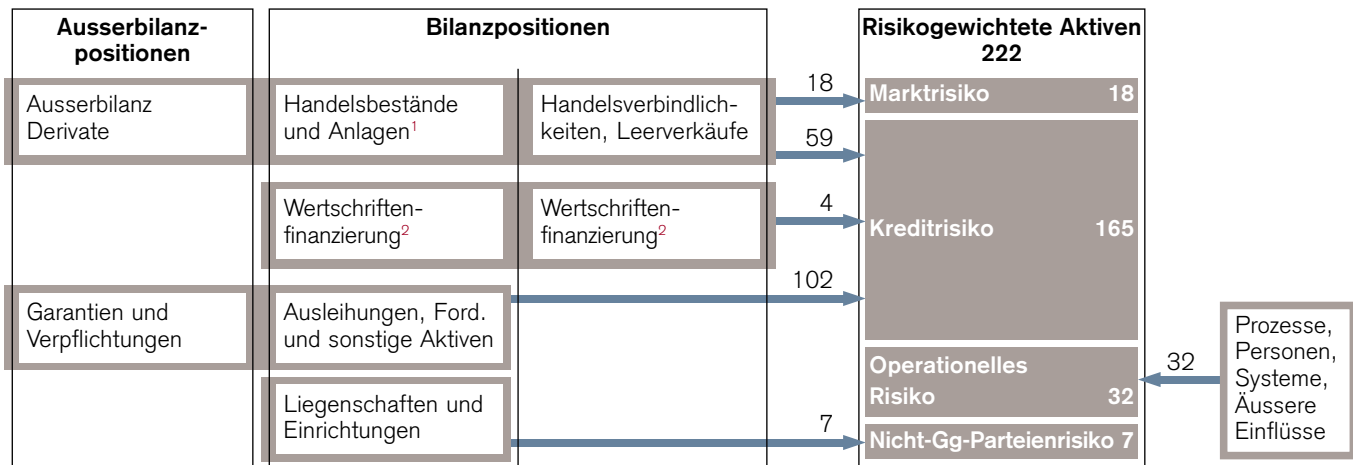
Die Eigenmittelquote belief sich per Ende 2009 auf 22,0%, was einer Zunahme gegenüber 19,5% per Ende 2008 entspricht. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf den Rück-

gang der risikogewichteten Aktiven zurückzuführen, welcher durch den Rückgang des anrechenbaren Kapitals mehr als aufgehoben wurde.

Das Geschäft der Bank entspricht im Wesentlichen dem Geschäft der Gruppe. Die Tendenzen für die Bank in Bezug auf Basel II sind im Einklang mit denjenigen der Gruppe.

Risikogewichtete Aktiven

in CHF Mia.



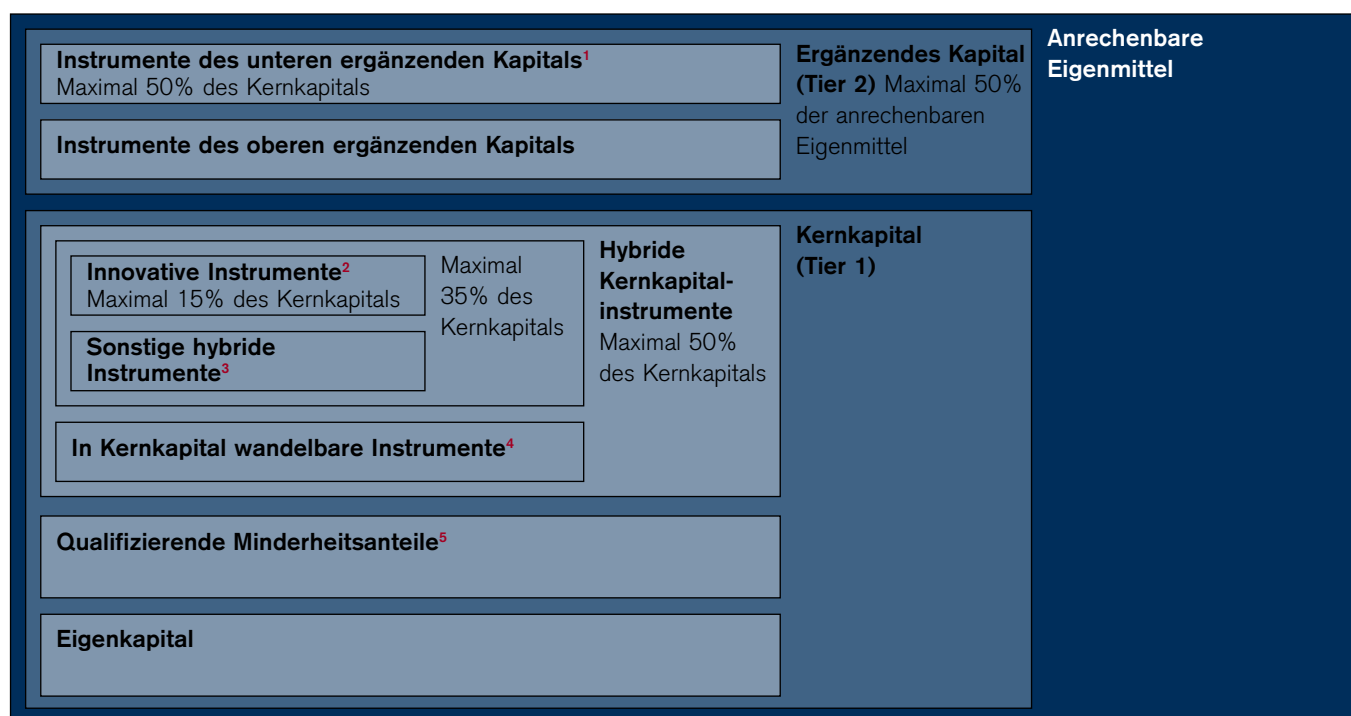
¹ Enthält hauptsächlich Handelsbestände, Wertschriftenanlagen und sonstige Anlagen. ² Enthält Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäfte sowie Verbindlichkeiten aus Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäfte und Wertschriftenleihen.

Obige Abbildung zeigt die wichtigsten Arten von Bilanz- und Ausserbilanzpositionen, aus denen die risikogewichteten Aktiven für Markt- und Kreditrisiko, für operationelles Risiko und für nicht gegenparteibezogenes Risiko abgeleitet werden. Die vom Marktrisiko abgeleiteten risikogewichteten Aktiven widerspiegeln die Kapitalkosten potenzieller Veränderungen im Fair Value von Finanzinstrumenten als Folge von Marktbewegungen, was sich sowohl auf Bilanz- als auch auf Ausserbilanzpositionen niederschlägt. Die vom Kreditrisiko abgeleiteten risikogewichteten Aktiven widerspiegeln die Kapitalkosten eines möglichen Verlustes, der entstehen würde, wenn ein Schuldner oder eine Gegenpartei den finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten oder wenn sich die Bonität

des Schuldners oder der Gegenpartei verschlechtern würde. Die vom operationellen Risiko abgeleiteten risikogewichteten Aktiven widerspiegeln die Kapitalkosten für Verlustrisiken unzulänglicher oder falscher interner Abläufe, menschlichem und technischem Versagen oder äusserer Einflüsse. Die vom nicht gegenparteienbezogenen Risiko abgeleiteten risikogewichteten Aktiven widerspiegeln in erster Linie die Kapitalkosten unserer Liegenschaften und Einrichtungen.

Die risikogewichteten Aktiven werden nicht anhand ihrer nominalen Grösse, sondern anhand ihrer Art bestimmt (wobei auch die Risikominderung durch Sicherheiten oder Absicherungsaktivitäten berücksichtigt wird).

Eigenmittelstruktur



Die Prozentsätze beziehen sich auf das Kernkapital (Tier 1) und die anrechenbaren Eigenmittel vor etwaigen Abzügen.

¹ Gemäss den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften qualifiziert unteres ergänzendes Kapital (Tier 2) nach 2020 nicht mehr als Eigenkapital, kann jedoch noch bis 2010 ausgegeben werden. ² Hybride Instrumente, welche in Form nichtkumulierbarer, unbefristeter Vorzugspapiere und nachrangiger Schuldtitel ausgegeben werden. Sie verfügen entweder über eine feste Laufzeit oder einen Anreiz zur Rückzahlung, wie z. B. eine Erhöhung des Coupons, wenn das Instrument im Falle der Abrufbarkeit nicht zurückbezahlt wird.

³ Hybride Instrumente, welche in Form nichtkumulierbarer, unbefristeter Vorzugspapiere und nachrangiger Schuldtitel ausgegeben werden. Sie verfügen über keine feste Laufzeit und keinen Anreiz zur Rückzahlung. ⁴ Hybride Instrumente, welche durch einen vorgegebenen Mechanismus in Kernkapital (Tier 1) gewandelt werden können, wie beispielsweise Pflichtwandelanleihen auf Stammaktien. ⁵ Anrechenbare Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften umfassen Stammaktien in konsolidierten Tochtergesellschaften im Banken- und Finanzbereich, sowie Kernkapitalpapiere, welche von einer Dritt-Zweckgesellschaft ausgegeben wurden und auf einer nachrangigen Basis garantiert werden.

Kapitalaufnahmen im Jahr 2009

Wir wiesen auch 2009 eine solide Kapitalposition auf. Im März gab die Bank USD 135 Mio. nachrangige Schuldtitel mit einem Nominalwert von USD 221 Mio. aus, rückforderbar im Jahr 2020.

Im ersten Quartal 2010 gab die Bank nachrangige Schuldverschreibungen in Höhe von USD 2,5 Mia. und CHF 200 Mio. und einer Fälligkeit von zehn Jahren aus.

Eigenmittelstruktur

Kernkapital (Tier 1 Kapital)

Das kumulierte Kernkapital umfasst das Eigenkapital, qualifizierende nicht-kontrollierende Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften und hybrides Kernkapital.

Qualifizierende nicht-kontrollierende Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften umfassen Stammaktien in konsolidierten Tochtergesellschaften im Banken- und Finanzbereich, sowie Beteiligungspapiere der Bank, welche an eine Dritt-

Zweckgesellschaft ausgegeben wurden (Kernkapitalpapiere). Diese Dritt-Zweckgesellschaft emittierte unkündbare, nicht kumulative Schuldtitel, die durch Kernkapitalpapiere der Bank sowie durch Vorzugspapiere, die von einer Tochtergesellschaft der Gruppe ausgegeben wurden und von der Bank auf einer nachrangigen Basis garantiert werden, besichert sind. Dividenden auf Kernkapital- und Vorzugspapieren dürfen nur dann ausgerichtet werden, wenn die Bilanzgewinne dafür ausreichen, keine Beschränkungen auf Dividendenausschüttungen auf Kernkapital- und Vorzugspapieren bestehen und die Auflagen bezüglich Eigenmittelunterlegung und Liquidität eingehalten werden können. Die Rückzahlung von Kernkapital- oder Vorzugspapieren bedingt eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und Solvenz sowie die vorherige Zustimmung durch die FINMA.

Zu den hybriden Kernkapitalinstrumenten zählen unter anderem Vorzugspapiere, die von Zweckgesellschaften ausgegeben wurden, und direkt von der Bank emittierte nachrangige

Schuldtitel. Diese hybriden Kernkapitalinstrumente sind unbesicherte, unkündbare, nichtkumulierbare und tief nachrangige Instrumente, denen im Rang nur Stammaktien und anrechenbare nicht-kontrollierende Minderheitsanteile nachstehen. Wir sind nur dann zu Zins- beziehungsweise Dividendenzahlungen auf diesen hybriden Kernkapitalinstrumenten verpflichtet, wenn auch Dividenden auf Stammaktien und anrechenbare nicht-kontrollierende Minderheitsanteile ausgeschüttet werden. Das Risiko dieser hybriden Kernkapitalinstrumente ist mit dem Risiko von Stammaktien und anrechenbaren nicht-kontrollierenden Minderheitsanteilen vergleichbar. Bis zu einer Limite von 15% können sie in Verbindung mit Call-Optionen Erhöhungen haben, die frühestens fünf Jahre nach der Emission zum Tragen kommen. Auf diesen Instrumenten dürfen nur dann Zinsen oder Dividenden ausgerichtet werden, wenn die Bilanzgewinne dafür ausreichen und die Auflagen in Bezug auf die Eigenmittelunterlegung und Liquidität eingehalten werden können. Die Rückzahlung dieser Instrumente bedingt eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und Solvenz sowie die vorherige Genehmigung durch die FINMA.

Hybride Kernkapitalinstrumente unterstehen einer Limite von 50% vom Kernkapital. Die folgenden Kategorien und Limiten bestimmen das Ausmass, in welchem diese hybriden Instrumente zum Kernkapital anrechenbar sind:

- Ein Maximum von 15% vom Kernkapital kann in der Form von innovativen Instrumenten sein. Diese Instrumente haben entweder eine feste Laufzeit oder einen Anreiz zur Rückzahlung, wie beispielsweise eine Erhöhung des Coupons, wenn das Instrument im Falle der Abrufbarkeit nicht zurückbezahlt wird.
- Ein Maximum von 35% vom Kernkapital, nach Abzug der Instrumente, welche der 15%-Limite unterstehen, kann in der Form von anderen hybriden Kapitalinstrumenten sein. Diese haben keine feste Laufzeit und keinen Anreiz zur Rückzahlung.
- Ein Maximum von 50% vom Kernkapital, nach Abzug der Instrumente, welcher der 15%- und 35%-Limite unterstehen, kann in der Form von Instrumenten sein, welche durch einen vorgegebenen Mechanismus in Kernkapital gewandelt werden können, wie beispielsweise Pflichtwandelanleihen auf Aktien der Gruppe.

Zur Berechnung des anrechenbaren Kernkapitals werden gewisse Abzüge von der Summe des Kernkapitals im engeren Sinn und des Kernkapitals im weiteren Sinn vorgenommen:

- Goodwill und immaterielle Werte;
- Beteiligungen an Versicherungsgesellschaften, Investitionen in bestimmte Bank- und Finanzgesellschaften und

gewisse Verbriefungspositionen (identischer Abzug vom Kernkapital und vom ergänzenden Kapital); sowie

- weitere Anpassungen einschliesslich kumulativer Fair-Value-Anpassungen von Schuldtiteln der Credit Suisse nach Steuern, erwartete, aber noch nicht vereinbarte Dividenden, Netto-Long-Position in eigenen Aktien im Handelsbuch sowie eine Anpassung für die buchhalterische Behandlung von Vorsorgeplänen.

Instrumente des ergänzenden Kapitals (Tier-2-Kapital)

Ergänzendes Kapital wird in oberes und unteres ergänzendes Kapital unterteilt. Instrumente des oberen ergänzenden Kapitals sind unbesicherte, unkündbare und nachrangige Instrumente, die lediglich gegenüber Kernkapitalinstrumenten Vorrang haben. Zinszahlungen sind zwar aufschiebbar, wir sind jedoch zu Zinszahlungen (einschliesslich aufgeschobenen Zinsen) auf diesen Instrumenten des oberen ergänzenden Kapitals verpflichtet, wenn wir auf Kernkapital Dividenden ausschütten beziehungsweise Rückzahlungen vornehmen. Diese Instrumente des oberen ergänzenden Kapitals können im Zusammenhang mit Call-Optionen frühestens fünf Jahre nach der Emission moderate Erhöhungen aufweisen. Die Rückzahlung dieser Instrumente bedingt eine angemessene Liquidität. Das obere ergänzende Kapital enthält ausserdem allfällige Überschüsse der anrechenbaren Rückstellungen gegenüber erwarteter Verluste (bis zu einer Obergrenze von 0,6% der risikogewichteten Positionen) für Positionen, welche dem **Advanced Internal Ratings-Based Approach (A-IRB-Ansatz)** für Kreditrisiken unterstehen.

Instrumente des unteren ergänzenden Kapitals sind unbesicherte, nachrangige Instrumente, die lediglich gegenüber den Kernkapitalinstrumenten und den oberen ergänzenden Kapitalinstrumenten Vorrang haben und über eine feste Laufzeit von mindestens fünf Jahren verfügen. Unterer ergänzendes Kapital unterliegt der für regulatorische Zwecke vorgenommenen Amortisierung über eine Periode von fünf Jahren vor der Rückzahlung.

Per 31. Dezember 2009 waren CHF 12,2 Mia. an hybriden Kernkapitalinstrumenten, wovon CHF 3,7 Mia. an innovativen Instrumenten, und CHF 1,6 Mia. an qualifizierenden nicht-kontrollierenden Minderheitsanteilen (Kernkapitalpapiere, welche durch von der Bank herausgegebene Stammaktien garantiert sind) ausstehend. Im Oktober 2009 wurden die CHF 1,7 Mia. an Pflichtwandelanleihen, welche im Oktober 2008 emittiert wurden, in 50 Mio. Stammaktien zum Wandlungspreis von CHF 32.55 pro Aktie umgewandelt. Per 31. Dezember 2009 waren keine Pflichtwandelanleihen ausstehend.

Basel II

Überblick

Im Juni 2006 veröffentlichte der Basler Ausschuss eine umfassende Version seiner überarbeiteten Rahmenvereinbarung über die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung und der Eigenkapitalanforderungen, die auch als Basel II bezeichnet wird. Basel II beschreibt die Rahmenbedingungen für die Messung der Eigenkapitalunterlegung und die Mindeststandards, die von den beteiligten Aufsichtsbehörden einzuhalten sind. Diese Rahmenbedingungen basieren auf drei Säulen, die sich gegenseitig ergänzen sollen:

- Säule 1: Mindestkapitalanforderungen – verlangt von einem Institut, dass es über genügend Kapital zur Deckung seines Kreditrisikos, seines Marktrisikos und seiner operationellen Risiken verfügt.
- Säule 2: Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren – beschreibt die Rolle der Aufsichtsinstanz, die darin besteht, sicherzustellen, dass die Institute über ein angemessenes Verfahren zur Beurteilung und zur Aufrechterhaltung der Eigenkapitalquote über die regulatorischen Mindestanforderungen hinaus verfügen.
- Säule 3: Marktdisziplin – enthält die Offenlegungsanforderungen, insbesondere für jene Institute, die um die Anerkennung bankinterner Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderungen ersuchen.

Informationen zur Eigenmittelunterlegung gemäss den Offenlegungsanforderungen unter Säule 3 (Pillar 3) sind auf unserer Homepage unter www.credit-suisse.com/investors/de verfügbar.

Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze

Das Regelwerk von Basel II beschreibt eine Reihe von Auswahlmöglichkeiten zur Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen, um den Banken und Aufsichtsbehörden die Wahl jener Ansätze zu ermöglichen, die für ihre Geschäfte und ihre Finanzmarktinfrastruktur am besten geeignet sind. Die Credit Suisse hat sich generell für die am weitesten fortgeschrittenen Ansätze entschieden, die sich mit dem internen Risikomanagement decken und sich durch die beste Risikosensitivität auszeichnen.

Die FINMA hat die Verwendung des A-IRB-Ansatzes zur Berechnung des Kreditrisikos genehmigt. Beim A-IRB werden

die nach Risiko gewichteten Positionen anhand interner Risikoparameter wie der Ausfallwahrscheinlichkeit (probability of default, PD), der ausstehenden Forderungen bei Ausfall (loss given default, LGD) sowie der effektiven Restlaufzeit berechnet. Das Ausfallrisiko wird entweder anhand von Bilanzdaten oder Modellen errechnet.

Die Berechnung der Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt gemäss Internal Models Approach (IMA-Ansatz) oder des Standardansatzes. Die FINMA sowie gewisse weitere Aufsichtsbehörden unserer Tochtergesellschaften haben die Verwendung unseres skalierten VaR-Modells bei der Berechnung der Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos im Handelsbuch gemäss IMA-Ansatz genehmigt. Weitere Informationen zum skalierten VaR-Modell finden sich in Risikomanagement – Marktrisiken.

Neben den Anforderungen von Basel II im Zusammenhang mit VaR-Backtesting-Ausreissern verlangt die FINMA, dass Marktrisiken im Handelsbuch mit Eigenmitteln unterlegt werden. Im vierten Quartal 2008 überarbeitete die FINMA ihre Vorschriften und erhöhte die Eigenmittelunterlegungen von Marktrisiken für jeden zusätzlichen skalierten VaR-Backtesting-Ausreisser über der Limite von zehn Ausreissern in der vorangehenden rollenden Zwölf-Monats-Frist. Die Berechnung erfolgt unter Verwendung der Backtesting-Erfolgsrechnung, einer Untergruppe der effektiven täglichen Handelsgewinne, worin nur die Auswirkungen der Tagesveränderungen von Finanzmarktvariablen, wie etwa Zinssätze, Aktienkurse und Fremdwährungskurse, auf den Positionen des Vorabends enthalten sind. Im Jahr 2009 führten diese Anforderungen der FINMA dazu, dass wir wesentliche zusätzliche eigene Mittel aufwenden mussten, um die risikogewichteten Aktiven des Handelsbuches zu unterlegen. Da wir im Jahr 2009 keine Backtesting-Ausreisser hatten, reduzierten sich im vierten Quartal 2009 die Marktrisikokapital-Multiplikatoren auf das von der FINMA und BIZ vorgegebene Minimum.

Wir haben von der FINMA die Genehmigung zur Verwendung des Advanced Measurement Approach (AMA) zur Messung des operationellen Risikos erhalten. Im Rahmen von Basel II wird das operationelle Risiko in den risikogewichteten Aktiven berücksichtigt. Zur Messung des operationellen Risikos anhand des AMA-Ansatzes wurden zentrale Szenarien definiert, welche die massgeblichen operationellen Risiken anhand eines Ereignismodells beschreiben.

Eigenmittel

	Gruppe			Bank		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Ende						
Ausstehende Aktien (in Mio.)						
Ausgegebene Stammaktien	1 185.4	1 184.6	0	44.0	44.0	0
Eigene Aktien	(16.2)	(20.7)	(22)	-	-	-
Ausstehende Aktien	1 169.2	1 163.9	0	44.0	44.0	0
Nennwert (in CHF)						
Nennwert	0.04	0.04	0	100.00	100.00	0
Eigenkapital der Aktionäre (in Mio. CHF)						
Stammaktien	47	47	0	4 400	4 400	0
Kapitalreserve	24 706	25 166	(2)	24 299	25 059	(3)
Bilanzgewinn	25 258	18 780	34	11 422	5 132	123
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	(856)	(752)	14	(487) ¹	18 ¹	-
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	(11 638)	(10 939)	6	(8 406)	(7 741)	9
Total Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	16	31 228	26 868	16
Goodwill	(9 267)	(9 330)	(1)	(8 132)	(8 195)	(1)
Sonstige immaterielle Werte	(328)	(423)	(22)	(318)	(412)	(23)
Materielles Eigenkapital der Aktionäre²	27 922	22 549	24	22 778	18 261	25
Buchwert pro Aktie (in CHF)						
Total Buchwert pro Aktie	32.09	27.75	16	709.73	610.63	16
Goodwill pro Aktie	(7.93)	(8.02)	(1)	(184.82)	(186.25)	(1)
Sonstige immaterielle Werte pro Aktie	(0.28)	(0.36)	(22)	(7.23)	(9.36)	(23)
Materieller Buchwert pro Aktie	23.88	19.37	23	517.68	415.02	25

¹ Zeigt Aktien der Gruppe, welche zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienansprüchen gehalten werden. ² Das materielle Eigenkapital der Aktionäre wird durch Abzug des Goodwill und der sonstigen immateriellen Werte vom Total Eigenkapital der Aktionäre berechnet. Das Management ist der Ansicht, dass die Rendite auf dem materiellen Eigenkapital der Aktionäre aussagekräftig ist, weil sie eine einheitliche Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt, unabhängig davon, ob diese Geschäftsbereiche erworben wurden.

Eigenkapital

Gruppe

Das Eigenkapital der Gruppe erhöhte sich von CHF 32,3 Mia. per Ende 2008 auf CHF 37,5 Mia. per Ende 2009. Dieser Anstieg wurde in erster Linie durch den im Jahr 2009 erwirtschafteten Reingewinn erzielt. Durch die Veränderung des Gesamtergebnisses, welches die negativen Einflüsse von Wechselkursschwankungen auf die kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen und versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsverpflichtungen widerspiegelt, sowie die Auswirkungen der aktienbasierten Vergütung und Dividendenausschüttungen wurde der Anstieg teilweise kompensiert.

Bank

Das Eigenkapital der Bank erhöhte sich von CHF 26,9 Mia. per Ende 2008 auf CHF 31,2 Mia. per Ende 2009. Das Geschäft der Bank entspricht im Wesentlichen dem Geschäft der Gruppe. Die Tendenzen für die Bank in Bezug auf Basel II sind im Einklang mit denjenigen der Gruppe.

Aktienrückkäufe

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht unterliegt das Halten oder der Rückkauf eigener Aktien einer gewissen Beschränkung. So können wir nur dann einen Aktienrückkauf durchführen, wenn frei verfügbares Eigenkapital in der Höhe der dafür nötigen Mittel vorhanden ist und der gesamte Nennwert dieser Aktien 10% des Aktienkapitals nicht übersteigt. Zudem hat die Gruppe in der Rechnungslegung der Holdinggesellschaft besondere Rückstellungen in Höhe des Kaufpreises der erworbenen Aktien vorzunehmen. In der konsolidierten Jahresrechnung werden die eigenen Aktien zu Einstandskosten erfasst und als eigene Aktien ausgewiesen. Dies führt zu einem Rückgang des Eigenkapitals. Von uns zurückgekaufte Aktien haben keinerlei Stimmrechte an den Generalversammlungen.

Unsere Aktienrückkäufe erfolgen im Rahmen unserer Engagements als Market Maker, zur Erfüllung unserer Verpflichtungen aus unseren Mitarbeitervergütungsplänen oder zwecks Vernichtung.

Im 2009 haben wir 421,7 Mio. Aktien zurückgekauft und 387,9 Mio. Aktien verkauft. Dies geschah hauptsächlich im Rahmen unseres Engagements als Market Maker und zur Unterstützung von Kundenaufträgen. Ende 2009 hielt die

Gruppe 16,2 Mio. eigene Aktien. Weitere Information finden sich in der Tabelle «Eigenmittel» und in der konsolidierten Eigenkapitalveränderungsrechnung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien

In Mio., sofern nicht anders vermerkt	Anzahl Aktien	Durch- schnitts- preis pro Aktie in CHF
2009		
Januar	28.1	27.31
Februar	30.5	28.76
März	46.7	29.90
April	27.9	38.24
Mai	50.4	45.20
Juni	36.6	48.79
Juli	31.5	49.66
August	25.5	52.49
September	30.1	54.65
Oktober	34.0	56.71
November	36.7	55.98
Dezember	43.7	53.07
Total Käufe von eigenen Aktien	421.7¹	-
Total Verkäufe von eigenen Aktien	387.9	-

¹ Vorwiegend für Market-Making-Zwecke und zur Ermöglichung von Kundenaufträgen.

Dividenden und Dividendenpolitik

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht dürfen Dividenden nur dann ausgerichtet werden, wenn die Gesellschaft über Bilanzgewinne aus früheren Geschäftsjahren verfügt oder die freien Reserven der Gesellschaft hoch genug sind, um eine Ausschüttung von Dividenden zu ermöglichen. Zudem müssen mindestens 5% des jährlichen Reingewinns den gesetzlichen Reserven zugewiesen werden, bis diese 20% des einbezahlten Aktienkapitals erreicht haben. Unsere Reserven übersteigen derzeit diese 20%-Schwelle. Weiter bedürfen Dividendenausschüttungen der Genehmigung durch die Generalversammlung. Der Verwaltungsrat kann eine Dividendenausschüttung vorschlagen, jedoch nicht selber festlegen. Die Revisionsstelle muss zudem bestätigen, dass der Dividendenvorschlag des Verwaltungsrats mit den gesetzlichen Bestimmungen übereinstimmt. In der Regel stimmen die Aktionäre dem Dividenden-

vorschlag des Verwaltungsrats zu. Dividenden sind normalerweise nach der Beschlussfassung der Generalversammlung über die Gewinnverwendung fällig und zahlbar. Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht beträgt die Verjährungsfrist bei genehmigter Dividendenausschüttungen fünf Jahre. Weitere Informationen finden sich in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Das Ziel unserer Dividendenpolitik besteht darin, unseren Investoren eine stabile und effiziente Form der Kapitalausschüttung zu bieten. Die im Geschäftsjahr 2009 für 2008 vorgenommene Dividendenausschüttung bestand aus einer Bardividende von CHF 0.10 pro Aktie.

Unser Verwaltungsrat wird den Aktionären an der Generalversammlung vom 30. April 2010 eine Bardividende in Höhe von CHF 2.00 pro Aktie vorschlagen. Dieser Vorschlag unterliegt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Auch die Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen in der Regel den gesetzlichen Beschränkungen in Bezug auf die zulässige Höhe von Dividendenausschüttungen. Wir gehen nicht davon aus, dass gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Restriktionen die Möglichkeit unserer Tochtergesellschaften,

Dividenden an die Gruppe auszuschütten, erheblich einschränken. Die Höhe der Dividendenausschüttungen von operativen Tochtergesellschaften hängt von den Zukunftserwartungen und den Wachstumsaussichten des operativen Geschäfts ab.

Dividende pro Aktie

Ende	USD ¹	CHF
Dividende pro Aktie		
2008	0.08	0.10
2007	2.01	2.50
2006 ²	2.16	2.70
2005	1.61	2.00
2004	1.20	1.50


¹ Einzelheiten zu den benutzten Wechselkursen finden sich unter IX – Zusätzliche Informationen. ² Die Ausschüttung bestand aus einer Dividende von CHF 2.24 und einer Nennwertreduktion von CHF 0.46, wie am 4. Mai 2007 für das Geschäftsjahr 2006 beschlossen.

Economic Capital

Überblick

Economic Capital ist ein konsistentes und umfassendes Mass für das Risikomanagement, die Kapitalbewirtschaftung und die Rentabilitätsmessung. Economic Capital misst Risiken in Form von ökonomischer Realität und weniger nach aufsichtsrechtlichen oder bilanziellen Regeln. Economic Capital ist der geschätzte Kapitalbetrag, welcher, in Übereinstimmung mit unserer angestrebten Finanzstärke (das heisst langfristiges Kreditrating), benötigt wird, um, auch unter extremen Markt-, Geschäfts- und operationellen Situationen, zahlungs- und handlungsfähig zu bleiben.

Gemäss der Säule 2 («Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren») von Basel II sind Banken verpflichtet, einen soliden und umfassenden Rahmen festzulegen, mit dem sie die Eigenmittelunterlegung beurteilen, interne Eigenkapitalziele formulieren und die Einhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiken und Eigenmitteln in ihrem aktuellen operativen Umfeld sicherstellen können. Unseren Vorgaben zum Economic Capital kommt im Rahmen der Säule II eine wichtige Rolle zu, denn sie spiegeln unsere interne Einschätzung des Kapitalbedarfs zur Deckung unserer Geschäftstätigkeit wider.

Economic Capital wird getrennt für das  Positionsrisiko, das operationelle Risiko sowie das sonstige Risiko berechnet. Diese drei Risiken werden zur Berechnung des beanspruchten Economic Capital verwendet und sind wie folgt definiert:

- Positionsrisiko: unerwarteter ökonomischer Verlust auf unseren Positionen über einen Horizont von einem Jahr, der nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschrit-

ten wird (1% im Bereich des Risikomanagements; 0,03% als Komponente von Economic Capital);

- Operationelles Risiko: geschätzter Verlust über den Zeitraum von einem Jahr infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder von externen Ereignissen, der mit einer geringen Wahrscheinlichkeit (0,03%) überschritten wird. Die Schätzung von ökonomischem Kapital für operationelle Risiken erfordert von Natur aus den Einbezug subjektiver Kriterien und basiert sowohl auf quantitativen Instrumenten als auch auf der Einschätzung des Managements; sowie
- Sonstige Risiken: jene Risiken, die nicht unter die anderen beiden Kategorien fallen, unter anderem das Kostenrisiko, das Vorsorgerisiko, das Fremdwährungsrisiko im Zusammenhang mit der Differenz zwischen dem zur Verfügung stehenden Economic Capital und dem beanspruchten Economic Capital sowie das Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz. Das Kostenrisiko wird als Differenz zwischen den Kosten und den Erträgen bei Eintreffen eines schwerwiegenden Marktereignisses, unter Ausschluss jener Elemente, die durch Economic Capital für Positionsrisiken und operationelle Risiken abgedeckt werden, definiert. Das Vorsorgerisiko wird als potenzielle Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen der Gruppe bei extremen Ereignissen definiert.

Die Methodologie zur Berechnung des Economic Capital wird regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass das Modell auch bei veränderten Marktbedingungen und Geschäftsstrategien aussagekräftig bleibt. Angesichts der aussergewöhnli-

chen Marktturbulenzen und der extremen Volatilität im Jahr 2008 haben wir die Methodologie und den Bezugsrahmen einer umfassenden Anpassung unterzogen. Die wichtigsten Verbesserungen, die 2009 bei der Methodologie zur Berechnung des Economic Capital vorgenommen wurden, betreffen die Modellierung des Positionsrisikos, die Anpassung des Kostenrisikos an die 2008 beobachtete Volatilität sowie die Modellierung des Fremdwährungsrisikos der Differenz zwischen dem vorhandenen und dem beanspruchten Economic Capital. Im Rahmen der Überprüfung des Economic-Capital-Deckungsgrads haben wir unser Zielband angepasst, und zwar von 100% bis 140% auf 110% bis 140%. Bei den weiteren geplanten Methodikanpassungen handelt es sich in erster Linie um Verbesserungen bei der Modellierung des Positionsrisikos. Wir haben die geschätzten Auswirkungen von einigen der geplanten Anpassungen innerhalb der Kategorie Sonstige Risiken berücksichtigt. Anlässlich von Modellanpassungen werden jeweils auch die Zahlen der Vorperiode angepasst, damit ihre Aussagekraft erhalten bleibt. Insgesamt bewirkten diese im Jahr 2009 vorgenommenen Modellanpassungen eine

Erhöhung des im Jahr 2008 beanspruchten Economic Capital der Gruppe von rund CHF 8,0 Mia. oder 34% sowie eine Senkung des Economic-Capital-Deckungsgrads per Ende 2008 von 165% auf 122%. Weitere Informationen bezüglich der Verbesserungen bei der Modellierung des Positionsrisikos finden sich in Risikomanagement – Economic Capital und Positionsrisiko.

In den kommenden zwei Jahren stehen verschiedene Anpassungen beim Marktrisiko gemäss Basel II an, beispielsweise die Aufwendung wesentlicher zusätzlicher eigener Mittel zur Absicherung des Ausfallrisikos von Aktiven des Handelsbuches. Da diese Änderungen teilweise in unseren Vorgaben zum Economic Capital bereits berücksichtigt werden, gehen wir davon aus, dass sie in Zukunft keine erheblichen Auswirkungen auf unser Economic Capital haben dürften. Wir werden indessen die Auswirkungen sämtlicher Vorschläge des Basler Ausschusses auf unsere Vorgaben zum Economic Capital überprüfen, sobald die Einzelheiten und die Umsetzungsfristen bekannt sind.

Economic Capital

Ende	Gruppe			Bank ¹		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Vorhandenes Economic Capital (in Mio. CHF)						
Kernkapital (Tier 1)	36 207	34 208	6	34 695	34 192	1
Wirtschaftlich bedingte Anpassungen ²	4 972	4 802	4	5 639	4 200	34
Vorhandenes Economic Capital	41 179	39 010	6	40 334	38 392	5
Beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)						
Positionsrisiko (99.97% Konfidenzniveau)	23 022	24 653	(7)	21 833	23 621	(8)
Operationelles Risiko	2 812	2 677	5	2 812	2 677	5
Sonstige Risiken ³	4 858	4 614	5	3 731	5 726	(35)
Beanspruchtes Economic Capital	30 692	31 944	(4)	28 376	32 024	(11)
Economic-Capital-Deckungsgrad (in %)						
Economic-Capital-Deckungsgrad	134.2	122.1	–	142.1	119.9	–

Um sinnvolle Trends aufzuzeigen, wurden Vergleichszahlen zum Economic Capital aufgrund von Methodenänderungen angepasst.

¹ Der Hauptunterschied zwischen dem Economic Capital der Gruppe und demjenigen der Bank ist auf die Risiken von Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. ² Enthält hauptsächlich Dividenden, unrealisierte Gewinne und Verluste auf zum Fair Value bewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten (ohne Gewinne und Verluste auf zum Fair Value gehaltenen eigenen Verbindlichkeiten) sowie unrealisierte Gewinne auf eigenen Liegenschaften. Wirtschaftlich bedingte Anpassungen werden im Kernkapital (Tier 1) vorgenommen, um den Vergleich zwischen Kapitalbeanspruchung und -verfügbarkeit zu ermöglichen. ³ Enthält das Risiko auf eigenen Liegenschaften, Kostenrisiko, Vorsorgerisiko, Fremdwährungsrisiko zwischen verfügbarem Economic Capital und beanspruchtem Economic Capital, Diversifikationseffekt sowie eine Schätzung der Auswirkung bestimmter für 2010 geplanter Methodenänderungen.

Economic Capital pro Segment

Ende	2009	2008	Veränderung in %
Beanspruchtes Economic Capital pro Segment (in Mio. CHF)			
Private Banking	6 783	7 144	(5)
Investment Banking	19 352	22 347	(13)
Asset Management	3 321	3 454	(4)
Corporate Center ¹	1 251	(986)	–
Beanspruchtes Economic Capital – Gruppe ²	30 692	31 944	(4)
Beanspruchtes Economic Capital – Bank ³	28 376	32 024	(11)
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital pro Segment (in Mio. CHF)			
Private Banking	6 906	6 778	2
Investment Banking	20 782	29 342	(29)
Asset Management	3 408	3 273	4
Corporate Center	(31)	(10)	210
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital – Gruppe ⁴	31 050	39 366	(21)
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital – Bank ³	30 104	38 445	(22)

Um sinnvolle Trends aufzuzeigen, wurden Vergleichszahlen zum Economic Capital aufgrund von Methodenänderungen angepasst.

¹ Enthält hauptsächlich Diversifikationseffekt auf dem Kostenrisiko der Divisionen, Kostenrisiko sowie Fremdwährungsrisiko zwischen verfügbarem Economic Capital und beanspruchtem Economic Capital. ² Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 15 Mio. für 2009 und 2008. ³ Der Hauptunterschied zwischen dem Economic Capital der Gruppe und demjenigen der Bank ist auf die Risiken von Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. ⁴ Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 15 Mio. und CHF 17 Mio. für 2009 beziehungsweise 2008.

Entwicklung des beanspruchten Economic Capital

Unser beanspruchtes Economic Capital ging im Verlauf von 2009 um 4% zurück. Mit ein Grund für diese Entwicklung ist die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken am Ende des Berichtsjahrs. Ohne Berücksichtigung dieses Fremdwährungseffektes ging das beanspruchte Economic Capital um 2% zurück, wobei der Abbau von Positionsrisiken, welcher teilweise durch ein höheres Fremdwährungsrisiko im Zusammenhang mit der Differenz zwischen dem zur Verfügung stehenden und dem beanspruchten Economic Capital kompensiert wurde, eine massgebliche Rolle spielte.

Das vom Private Banking beanspruchte Economic Capital sank um 5% durch geringere Positionsrisiken im Zusammenhang mit Engagements in Emerging-Markets-Handelsfinanzierungen und durch einen Rückgang in der Kategorie Sonstige Risiken, insbesondere des Pensionsrisikos.

Im Investment Banking ging das beanspruchte Economic Capital um 13% zurück. Ohne Berücksichtigung des US-Dollar-Fremdwährungseffektes wurden 12% weniger Economic Capital als Folge eines Abbaus in den meisten Positionsrisikokategorien und tieferen Kostenrisiken beansprucht.

Im Asset Management ging das beanspruchte Economic Capital um 4% zurück. Ohne Berücksichtigung des US-Dollar-Fremdwährungseffektes betrug der Rückgang 2%. Der Rückgang ist auf das gesunkene operationelle Risiko und auf das geringere Positionsrisiko im Anleihenhandel infolge der geringeren Positionen in den Geldmarkt-Fonds zurückzuführen.

Dieser Rückgang wurde indessen von höheren Positionsrisiken im Aktienhandel und bei den Aktienanlagen teilweise kompensiert.

Im Corporate Center stieg das beanspruchte Economic Capital auf Grund des erheblich geringeren Nutzens der Kostenrisikodiversifikation aus den Divisionen, des höheren Kostenrisikos und höheren Fremdwährungsrisiken zwischen dem verfügbaren Economic Capital und dem beanspruchten Economic Capital innerhalb der Kategorie Sonstige Risiken.

Economic-Capital-Deckungsgrad

Wir setzen das Economic-Capital-Modell als Bezugsrahmen für eine strukturierte interne Beurteilung unserer Solvenz ein. Die Beurteilung unserer Solvenz erfolgt anhand des Vergleichs des Economic Capital, das zur Unterstützung des aktuellen Risikoprofils erforderlich ist (beanspruchtes Economic Capital) mit dem Economic Capital, das zur Abdeckung von Verlusten vorhanden ist (vorhandenes Economic Capital). Wir definieren den Economic-Capital-Deckungsgrad als das Verhältnis zwischen dem vorhandenen und dem beanspruchten Economic Capital. Das vorhandene Economic Capital wird aus dem gemeldeten Kernkapital (Tier 1) abgeleitet und zur Gewährleistung der Konsistenz zum beanspruchten Economic Capital um gewisse Komponenten angepasst. Unser vorhandenes Economic Capital setzt das buchhalterische Kernkapital (Tier 1) ins Verhältnis zu dem auf ökonomischen Gesichtspunkten beruhenden Economic Capital und ermöglicht damit einen aus-

sagekräftigen Vergleich zwischen dem Kapitalbedarf und der Kapitalausstattung.

Der Economic-Capital-Deckungsgrad verbesserte sich im Jahr 2009 um zwölf Prozentpunkte von 122% auf 134%. Diese Zunahme ist in erster Linie auf das aufgrund des höheren Kernkapitals (Tier 1) gestiegene vorhandene Economic Capital und der Abnahme des beanspruchten Economic Capital zurückzuführen. Unser Deckungsgrad liegt innerhalb des Zielbands von 110% bis 140%.

Fremdwährungsrisiko und Zinsbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit dem aufgelaufenen Reingewinn und den Nettoaktiven erfolgt zentral und unter besonderer Berücksichtigung von Risikominderung und -diversifikation. Das Fremdwährungsrisiko von aufgelaufenen Gewinnen und Verlusten in anderen Währungen als der Bilanzwährung wird über ein systematisches Umtauschverfahren bewirtschaftet. Auf der Ebene der Bank bewirtschaften wir die Volatilität von Fremdwährungen über die Absicherung des Nettobestands an

Fremdwährungen und über Cash-Flow-Hedges bestimmter Kosten und Erträge.

Des Weiteren wird auf Gruppenebene für eine Diversifikation der Renditen des in Fremdwährungen investierten Kapitals gesorgt. Diese Aktivitäten erfordern die Zustimmung durch das CARMC und berücksichtigen verschiedene Aspekte, so zum Beispiel die Bewirtschaftung der währungsbedingten Veränderungen unserer Eigenmittelunterlegungsquoten.

Die mit den Bankenbuch-Transaktionen wie Kreditvergaben beziehungsweise der Annahme von Einlagen verbundenen Zinsänderungsrisiken werden von den Divisionen an Treasury übertragen und dort mit allen anderen Zinsengagements zentral gesteuert. Zudem entwickelt und unterhält Treasury die erforderlichen Modelle zur Festlegung von Zinsänderungsrisiken bei Produkten ohne vorgegebene Laufzeit (etwa Einlagen auf Sicht, Spargelder). Zu diesem Zweck kommt in enger Zusammenarbeit mit Risikomanagement eine Replikationsmethode zur Anwendung, um die Stabilität und Nachhaltigkeit von Erträgen aus Renditedifferenzen in den Divisionen zu maximieren. Ausserdem steuert Treasury die Zinsrisiken für das Eigenkapital der Bank anhand mit dem Management vereinbarter Ziele.

Risikomanagement

Unser gesamtes Positionsrisiko verringerte sich im Jahr 2009 um 5% gegenüber dem Vorjahr. Der durchschnittliche Value-at-Risk auf unseren Handelsbüchern verringerte sich um 33% auf CHF 120 Mio., was vor allem auf die Weiterführung der Programme zur Risikoreduktion zurückzuführen war.

Auswirkungen der Finanzkrise und diesbezügliche Massnahmen

Wir haben unsere in einer frühen Phase der Finanzkrise im Jahr 2007 lancierten Initiativen zur Risikoreduktion auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Einklang mit unserer Strategie der Konzentration auf die Kerngeschäfte mit Kunden und auf die Risikoreduktion haben wir mit der Aufgabe oder Neuausrichtung gewisser Geschäftsbereiche eine weitere Reduktion unserer Risikopositionen in illiquiden und anderweitig von Marktverwerfungen betroffenen Anlagen erreicht und unsere Kapitaleffizienz verbessert. Wir haben unsere Handelsaktivität selektiv und im Einklang mit unserer Strategie gesteigert, um von den aktuellen Marktbedingungen zu profitieren.

Um die jüngsten Veränderungen der Marktbedingungen und der Best Practice in der Finanzindustrie zu reflektieren, haben wir unsere Modelle für die Risikomessung angepasst. Diese Änderungen umfassten unter anderem Verbesserungen des Value-at-Risk-Modells (VaR), die Einführung neuer oder angepasster Risikoszenarien und eine Aktualisierung unserer Methodologie zur Berechnung des Economic Capital. Die Anpassungen waren darauf ausgerichtet, den Erfahrungen aus der Finanzkrise, insbesondere den schwerwiegenden Marktverwerfungen und den Basisrisiken, die in der zweiten Jahreshälfte 2008 und Anfang 2009 auftraten, Rechnung zu tragen. Wir bewirtschafteten die Risiken weiterhin kontrolliert und diszipliniert, um sicherzustellen, dass unsere Risikopraxis mit der Strategie der Gruppe im Einklang blieb.

Als Reaktion auf die Finanzkrise haben Aufsichtsbehörden und mit der Ausarbeitung von Richtlinien betraute Gremien, unter anderen auch der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (Basler Ausschuss), einen umfangreichen Massnahmenkatalog verfasst mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors gegenüber finanziellen und wirtschaftlichen Schockereignissen zu stärken. Diese Massnahmen betreffen vor allem: Veränderungen der Qualität, Konsistenz und Transparenz der Kapitalbasis; die Stärkung der Eigenmittelunterlegung für Risiken im Handelsbuch, für Verbriefungen und für das

Gegenparteirisiko bei Derivaten «over-the-counter» (OTC); ein antizyklisches Kapitalmodell; eine vermehrt zukunftsgerichtete Rückstellungspraxis für Kredite; verschärfte Liquiditätsanforderungen sowie erweiterte Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit Risiken. Die meisten dieser Vorschläge befinden sich in der Konsultationsphase, die Ende 2010 abgeschlossen sein dürfte. Falls die Änderungen in der vorgeschlagenen Form eingeführt werden, könnten einige Vorschläge die Entwicklung zusätzlicher Risikomodelle erfordern. In bestimmten Bereichen haben wir bereits umfangreiche Vorarbeit geleistet, insbesondere bezüglich den neuen Regeln zum Handelsbuch im Zusammenhang mit Verbriefungen und dem steigenden Risikozuschlag, welcher ab Anfang 2011 wirksam wird, sowie in Bezug auf die Integration von risikobereinigten Erträgen in unser Vergütungsmodell. Unsere internen Economic-Capital-Modelle berücksichtigen bereits einige der vom Basler Ausschuss vorgeschlagenen Massnahmen, etwa das Ausfallrisiko im Handelsbuch und die Auswirkungen von Schwankungen der Kreditrisikoprämien auf das Gegenparteirisiko. Zudem ist die Gruppe aufgrund von Anforderungen der FINMA bereits zur Einhaltung einer Leverage Ratio und einer Eigenmittelunterlegung verpflichtet, welche die internationalen Mindestanforderungen übertreffen.

Die Änderungen der aufsichtsrechtlichen Vorgaben dürften Auswirkungen auf die Risikoprofile der Bank haben. Dies dürfte insbesondere einen Anstieg der Kosten von Kreditrisiken im Handelsbuch, insbesondere von Verbriefungspositionen, bewirken und die Attraktivität des kundenorientierten Vermittlungsgeschäfts zusätzlich erhöhen zu Lasten des Kreditverbriefungs- und Warehousing-Geschäfts. Wir erwarten zudem, dass die Stärkung der Eigenmittelunterlegung für OTC-Derivate auch den Anreiz erhöhen wird, solche Risiken an zentralisierte Clearingbörsen auszulagern. Es ist weiter davon auszugehen, dass der vorgeschlagene Regulierungsrahmen weitere komplexe, risikobasierte Techniken und Massnahmen erfordern wird, was die Kosten erhöhen und Mittel binden wird.

Risikomanagementorganisation und Aufsicht

Risiko-Governance

Das umsichtige Eingehen von Risiken im Rahmen unserer strategischen Prioritäten ist integraler Bestandteil unserer Tätigkeit als eine führende weltweit tätige Bank. Um den Herausforderungen einer Branche, die durch schnelle Veränderungen, neue Marktteilnehmer sowie innovative und komplexe Produkte geprägt ist, gerecht zu werden, haben wir die Risikomanagementfunktion im Laufe der Jahre kontinuierlich verstärkt. Unser Risikomanagement ist von den Geschäftsbereichen unabhängig, steht aber in engem Kontakt zu deren Handelsfunktionen, um einen bestmöglichen Informationsaustausch zu gewährleisten. Unsere Risikoorganisation basiert auf Transparenz, Verantwortlichkeit des Managements und unabhängiger Aufsicht. Infolge der eher hohen Komplexität der Risiken haben wir unsere Risikoperspektive entsprechend breit definiert. Das Risikomanagement ist für unseren Geschäftsplanungsprozess von grosser Bedeutung und wird von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat stark unterstützt. Die Risikomanagementstrategie strebt primär den Schutz unserer Finanzkraft und Reputation an, während gleichzeitig darauf geachtet wird, dass das Kapital optimal eingesetzt wird, um die Geschäftstätigkeit zu unterstützen und den Shareholder Value zu erhöhen. Obwohl wir umfassende Risikomanagementprozesse und weit entwickelte Kontrollsysteme eingeführt haben, setzen wir weiterhin alles daran, die Auswirkungen negativer Entwicklungen durch sorgfältige Vermeidung von Risikokonzentrationen zu beschränken. Im Weiteren bewirkt die Verbindung der Geschäfte von Private Banking, Investment Banking und Asset Management eine gewisse natürliche Risikodiversifikation.

Risikomanagementorganisation

Risiken entstehen in all unseren Geschäftsaktivitäten und lassen sich nicht vollständig ausschliessen. Wir sind jedoch bestrebt, Risiken im Rahmen unserer internen Kontrollumgebung aktiv zu bewirtschaften. Unsere Risikomanagementorganisation orientiert sich an den spezifischen Gegebenheiten der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken im Rahmen der festgelegten Limiten transparent und zeitgerecht bewirtschaftet werden. Auf Verwaltungsratsebene umfasst dies die folgenden Verantwortlichkeiten:

- Verwaltungsrat der Gruppe/Bank: Verantwortlich gegenüber den Aktionären für die Strategie, Überwachung und

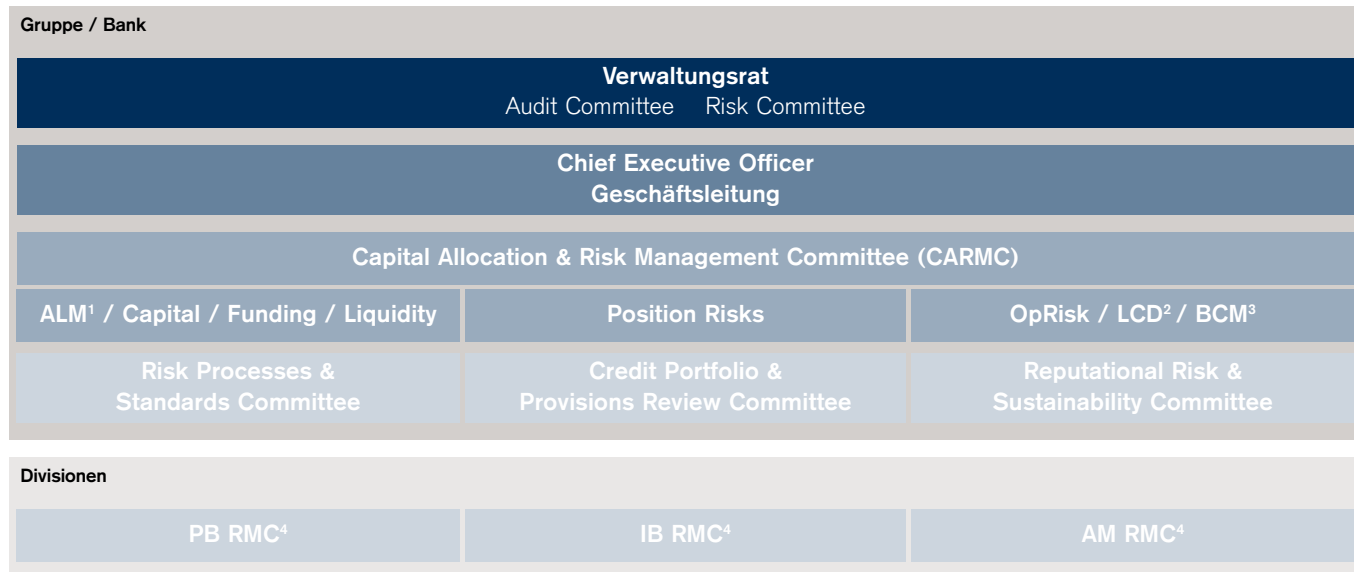
Kontrolle der Gruppe sowie für die Festlegung unserer gesamten Risikotoleranz.

- Risk Committee: Verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrats bei seiner Aufsichtstätigkeit in Risikobereichen. Dies umfasst die Festlegung der Grundsätze der Risiko-Governance sowie die Entwicklung des Risikoprofils und der Eigenkapitalunterlegung, einschliesslich der regelmässigen Überprüfung der wichtigsten Risikopositionen und der Genehmigung von globalen Risikolimiten.
- Audit Committee: Verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrats bei seiner Aufsichtstätigkeit. Dies umfasst die Überwachung der Geschäftsleitung in Bezug auf die Finanzberichterstattung, die interne Kontrolle, die Finanzbuchführung sowie die juristische und regulatorische Compliance. Zusätzlich ist das Audit Committee verantwortlich für die Überwachung der Unabhängigkeit und Aufgabenerfüllung der Internen Revision und der externen Revisionsstellen.

Die globalen Risikolimiten werden durch den Verwaltungsrat und sein Risk Committee festgelegt. Das CARMC überprüft monatlich die Risikopositionen, Risikokonzentrationen und risikobezogene Aktivitäten. Das CARMC ist für die Überwachung und Steuerung unseres Risikoprofils auf konsolidierter Basis, die Empfehlung von Risikolimiten zuhanden des Verwaltungsrats und dessen Risk Committee und die Einführung und Allokation von Risikolimiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen verantwortlich. Das CARMC führt alternierend folgende drei Sitzungszyklen durch: Asset & Liability Management/Liquidität, Markt- und Kreditrisiken sowie operationelle Risiken/Legal and Compliance.

Auf Geschäftsleitungsebene bestehen Ausschüsse, die das Risikomanagement unterstützen: Das Risk Processes and Standards Committee ist zuständig für das Erstellen und Bewilligen von Normen für die Risikomessung und -bewirtschaftung, einschliesslich Methodologie und Risikoparameter. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee überwacht die Qualität des Kreditportfolios mit dem Hauptaugenmerk auf der Entwicklung der gefährdeten Aktiven und der Beurteilung der gebildeten Rückstellungen und Wertberichtigungen. Das Reputational Risk and Sustainability Committee legt Richtlinien für Reputationsrisiken fest und überprüft die entsprechenden Prozesse sowie relevante Vorkommnisse. Weiter gibt es auch die divisionalen Risikomanagementausschüsse.

Risikomanagement Organisation und Ausschüsse



¹ Asset & Liability Management ² Legal & Compliance Department ³ Business Continuity Management ⁴ Risk Management Committee

Die Risikoausschüsse werden zudem vom Treasury unterstützt, das für die Bewirtschaftung unserer Bilanz, das Kapitalmanagement, die Liquidität und damit verbundene Absicherungsrichtlinien zuständig ist.

Die Risikomanagementfunktion untersteht dem Chief Risk Officer (CRO), der von den Geschäftsbereichen unabhängig ist und der Geschäftsleitung angehört. 2009 deckte diese Funktion folgende Bereiche ab:

- Strategic Risk Management (SRM)
- Risk Measurement and Management (RMM)
- Credit Risk Management (CRM)
- Bank Operational Risk Oversight (BORO)
- Business Continuity Management
- Reputational Risk Management

Die Risikomanagementfunktion ist verantwortlich für die Risikoüberwachung und für den Aufbau der zur Risikosteuerung notwendigen Organisationsstruktur über vier primäre Risikofunktionen. Das SRM beurteilt das Risikoprofil der Gruppe nach strategischen Gesichtspunkten und empfiehlt bei Bedarf Korrekturmassnahmen. Das SRM ist auch für die Überwachung des Marktrisikos verantwortlich, einschliesslich Messung und Limitenwesen. Das RMM ist verantwortlich für Risikoanalysen, Berichterstattung, Systemführungen und

Richtlinien. Das CRM ist verantwortlich für die Genehmigung von Kreditlimiten, die Überwachung und Bewirtschaftung von Einzelpositionen, die Überwachung und Bewirtschaftung der Qualität von Kreditportfolios und deren Wertberichtigungen. Das BORO ist die zentrale Stelle für alle Funktionen, welche operationelle Risiken der Segmente betreffen. Schliesslich befasst sich die Risikomanagementfunktion auch mit kritischen Risikobereichen wie die Notfallplanung und das Management der Reputationsrisiken.

Risikoarten

Innerhalb unserer Risikoorganisation unterscheiden wir folgenden Arten von Risiken:

Managementrisiken:

- Strategierisiko: Ergebnis strategischer Entscheidungen oder Entwicklungen; und
- Reputationsrisiko: Gefährdung unseres Ansehens im Markt.

Gewählte Risiken:

- Marktrisiko: Veränderungen von Marktfaktoren wie Preisen, Volatilitäten und Korrelationen;

- Kreditrisiko: Veränderungen der Kreditwürdigkeit von anderen Gesellschaften; und
- Kostenrisiko: Differenz zwischen Geschäftsaufwand und -erträgen im Fall einer Krise.

Folgerisiken:

- Operationelles Risiko: Unangemessenheit oder Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder externe Ereignisse; und
- Liquiditätsrisiko: Unfähigkeit, Aktiven oder Verpflichtungen zu marktgängigen Bedingungen zu refinanzieren oder erfüllen.

Die Managementrisiken sind schwierig zu quantifizieren. Während die Bewirtschaftung des Strategierisikos beim Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung angesiedelt ist, wurde für die globale Erfassung und Bewirtschaftung des Reputationsrisikos ein entsprechendes Verfahren eingeführt. Gewählte Risiken sind meist in hohem Mass quantifizierbar, stellen aber hinsichtlich Komplexität und Umfang hohe Anforderungen. Dies gilt insbesondere, wenn sie über alle Positionen und Arten von Finanzinstrumenten hinweg aggregiert werden. Hinzu kommt, dass die herkömmlichen Grenzen zwischen Markt- und Kreditrisiken zunehmend verwischt wurden. Für die Bewirtschaftung des operationellen Risikos haben wir primär Verfahren auf Gruppen-, Segment- und regionaler Ebene eingeführt, und die Liquiditätssteuerung ist im Treasury zentralisiert.

Risikoinformationen gemäss den Offenlegungsvorschriften unter Säule 3 (Pillar 3) sind auf unserer Homepage www.credit-suisse.com/investors verfügbar.

Risikolimiten

Ein wirkungsvolles Risikolimitensystem ist für das Risikomanagement entscheidend. Die Limiten legen unter Berücksichtigung der Marktbedingungen, der Geschäftsstrategie und der vorhandenen Kapitalausstattung unsere maximale Risikotoleranz auf Bilanz- und Ausserbilanzpositionen fest.

Wir verwenden ein Limitensystem auf der Basis des Economic Capital, um unsere Risiken umfassend zu bewirtschaften. Die von den Segmenten eingegangenen Risiken werden durch verschiedene spezifische Limiten zusätzlich begrenzt. Beispielsweise bestehen konsolidierte Limiten für Handelspositionen, Zinsrisiken im Bankenbuch, Private-Equity- und Startkapitalpositionen (Seed Money) sowie für Positionen in den Schwellenländern (Emerging Markets). Innerhalb der Segmente werden die Risikolimiten tieferen organisatorischen Einheiten zugeteilt. Zahlreiche zusätzliche Limiten werden für spezifische Risiken unterhalten, und ein Kreditlimitensystem für Positionen gegenüber einzelnen Gegenparteien dient der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Economic Capital und Positionsrisiko

Konzept

Das Economic Capital ist unser zentrales konzernweites Risikomanagementinstrument. Der Einsatz des Economic Capital entspricht dem aktuellen Branchestandard für die Messung und Berichterstattung über alle quantifizierbaren Risiken. Es misst Risiken auf der Basis der ökonomischen Realitäten, unabhängig von Vorschriften der Rechnungslegung oder des Aufsichtsrechts. Das Economic Capital hat zudem eine gemeinsame Sprache für die Risiken in allen Bereichen der Gruppe geschaffen, was zu einer erhöhten Risikotransparenz beiträgt und den Wissenstransfer erleichtert. Entwicklung und Einsatz von Methodologien und Modellen auf der Basis von Economic Capital haben sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt, ohne dass diese branchenweit standardisiert wurden, so dass Vergleiche zwischen verschiedenen Unternehmen wenig Aussagekraft enthalten.

Das ◊Positionsrisiko, eine Komponente des dem Economic Capital zugrunde liegenden Modells, wird zur Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung über die Risiken in der ganzen Gruppe verwendet. Das Positionsrisiko ist definiert als der unerwartete ökonomische Verlust auf der Gesamtheit unserer Risikopositionen über einen Zeithorizont von einem Jahr, welcher mit einer definierten geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1% für Risikomanagementzwecke, 0,03% für die Kapitalbewirtschaftung). Weitere Informationen zum Economic Capital finden sich in Treasury Management – Economic Capital.

Die Economic-Capital-Methodologie wird regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass das Modell auch bei veränderten Marktbedingungen und Geschäftsstrategien aussagekräftig bleibt. Aufgrund der extremen Marktturbulenzen und -volatilitäten im Jahr 2008 haben wir die Methodologie und das Modell einer grundlegenden Überprüfung unterzogen. Die wichtigsten methodischen Verbesserungen von 2009 beinhalten: eine Erhöhung des Schweregrads von Kreditrisikoprämienschocks für gewisse Kreditinstrumente, wie Unternehmensanleihen und -kredite, sowie für Kredite auf kommerziellen Liegenschaften und für deren Verbriefungen; eine verbesserte Erfassung von ◊Basisrisiken als Folge der beobachteten erheblich unterschiedlichen Wertentwicklungen von Basiswerten und deren synthetischen Instrumenten während der Marktkrise; eine Verringerung der Diversifikationseffekte mit dem Ziel, die höheren Korrelationen zwischen Asset-Shocks zu berücksichtigen; sowie eine verbesserte Methode zur Berechnung des Positionsrisikos für Private Banking Geschäfts- & Privatkredite. Weitere geplante methodische Verbesserungen betreffen die Modellierung von Positionsrisiken für die Kategorien Emerging Markets, Private Banking

Geschäfts- & Privatkredite und Aktienhandel & Anlagen sowie eine weitere Verfeinerung der Modellierung von Basisrisiken. Anlässlich der 2009 erfolgten Modellanpassungen wurden die Zahlen der Vorperiode angepasst, damit deren Aussagekraft erhalten bleibt. Die Änderungen der Methodologie hatten per Ende 2008 eine Erhöhung des 99%-Positionsrisikos von insgesamt CHF 3,3 Mia. beziehungsweise 34% zur Folge.

Limitenüberwachung

Das ◻ Positionsrisiko wird durch ein System aus integrierten Risikolimiten überwacht, um die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu begrenzen. Die Limitenstruktur beschränkt die Risikokapazität umfassend und löst, im Falle bedeutender Veränderungen unseres allgemeinen Risikoprofils, Besprechungen der Risikosituation auf Geschäftsleitungsebene aus. Die Kalibrierung der Limiten erfolgt im Zusammenhang mit der Jahresplanung, um sicherzustellen, dass unsere Risikobereitschaft mit unserer Kapitalausstattung im Einklang steht.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung erhalten regelmässig entsprechende Resultate, Trends und Kennzahlen, um Risikotransparenz und entsprechende Entscheidungsprozesse im Unternehmen zu unterstützen.

Entwicklung der Positionsrisiken

Unser ◻ Positionsrisiko verringerte sich im Vergleich zu 2008 um 5%. Bereinigt um die US-Dollar-Währungseffekte, nahm

das Positionsrisiko um 3% ab. Dieser Rückgang begründete sich hauptsächlich aus den geringeren Emerging-Markets-Positionen in Lateinamerika, Osteuropa und Asien sowie aus einer Reduktion der Position in Immobilien & Strukturierte Vermögenswerte, insbesondere im Geschäft mit durch Hypotheken auf Geschäftliegenschaften besicherten Wertschriften (◻ Commercial Mortgage-backed Securities, CMBS), aus welchem wir aussteigen. Das Positionsrisiko sank auch für Internationale Kredite & Gegenparteirisiken infolge geringerer Derivatpositionen im Investment Banking. Diese Abnahmen wurden vom gestiegenen Positionsrisiko im Anleihenhandel infolge der höheren Kreditrisikohandelspositionen und in Private Banking Geschäfts- & Privatkredite infolge des höheren Risikos aus Unternehmenskrediten grösstenteils aufgehoben.

Im Rahmen unseres umfassenden Risikomanagements verfügen wir über ein Portfolio mit Absicherungsinstrumenten. Diese Absicherungen werden ähnlich wie andere gehandelte Wertschriften durch die Marktentwicklungen beeinflusst. Dabei können Gewinne oder Verluste auf den Absicherungen entsprechende Verluste oder Gewinne auf den bezeichneten abgesicherten Portfolios kompensieren. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Struktur der Absicherungsinstrumente können Gewinne oder Verluste aus dem Portfolio nicht immer in vollem Umfang kompensiert werden.

Positionsrisiko der Gruppe

	Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007 ¹	09 / 08	08 / 07
Positionsrisiko (in Mio. CHF)					
Anleihenhandel ²	2 180	1 654	4 375	32	(62)
Aktienhandel & Anlagen	2 675	2 748	3 667	(3)	(25)
Private Banking Geschäfts- & Privatkredite	2 692	2 641	2 490	2	6
Internationale Kredite & Gegenparteirisiken	4 034	4 191	8 074	(4)	(48)
Emerging Markets	944	1 660	2 040	(43)	(19)
Immobilien & Strukturierte Vermögenswerte ³	2 473	2 841	4 688	(13)	(39)
Einfache Summe über alle Risikokategorien	14 998	15 735	25 334	(5)	(38)
Diversifikationseffekt	(2 495)	(2 570)	(3 788)	(3)	(32)
Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99% für Risikomanagementzwecke)	12 503	13 165	21 546	(5)	(39)
Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99.97% für Kapitalmanagementzwecke)	23 022	24 653	39 927	(7)	(38)

Um sinnvolle Trends aufzuzeigen, wurden Vergleichszahlen aufgrund von Methodenänderungen angepasst.

¹ Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. ² Diese Kategorie umfasst Anleihenhandels-, Fremdwährungs- und Rohstoffrisiken. ³ Diese Kategorie umfasst Geschäfts- und Wohnbauhypotheken, ABS-Positionen, an Auktionen erworbene Immobilien und Anlagen in Immobilienfonds.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Verlustrisiko aufgrund ungünstiger Veränderungen von Zinssätzen, Fremdwährungskursen, Aktienkursen, Rohstoffpreisen und anderen relevanten Marktparametern wie Volatilitäten. Wir definieren unser Marktrisiko als mögliche Veränderungen des Fair Value von Finanzinstrumenten, die sich aus den Marktveränderungen ergeben können. Ein einzelnes Geschäft kann einer Anzahl von unterschiedlichen Marktrisiken ausgesetzt sein.

Wir betreiben einen beträchtlichen Aufwand, um sicherzustellen, dass das Marktrisiko umfassend erfasst, richtig modelliert und dargestellt sowie wirksam gesteuert wird. Die Handels- und Anlagebestände werden auf verschiedenen Stufen der Organisation bewirtschaftet, von den aggregierten Risikopositionen auf Gruppenebene bis hinunter zu einzelnen Portfolios. Wir verwenden Mess- und Steuerungsmethoden, welche den Branchenstandards entsprechen oder diese übertreffen. Das umfasst allgemeine Kalkulationsmethoden, um gruppenweit die vergleichbaren Risiken zu erfassen, sowie spezialisierte Instrumente, die produkt- oder portfoliobezogene Eigenschaften modellieren können. Die Ergebnisse werden für die interne Steuerung der Marktrisiken, für das interne Marktrisikoreporting sowie für externe Offenlegungszwecke verwendet. Die wichtigsten Messmethoden sind VaR und Szenario-Analysen (Stresstests). Zudem werden unsere Marktrisiken in unseren Berechnungen des Economic Capital erfasst. Die Risikomanagementtechniken und -richtlinien werden regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass sie angemessen bleiben.

VaR

Die VaR-Methode quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten, der infolge ungünstiger Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. VaR ist für alle Risikoklassen mit verlässlichem historischem Zahlenmaterial anwendbar. Das Risiko wird über Risikoklassen und nicht nach Produkten aggregiert. So enthält zum Beispiel das Zinsrisiko Risiken aus Zinsen, Fremdwährungen, Aktien- und Rohstoffoptionen, Geldmarkt- und Swapgeschäften sowie Anleihen. Die Verwendung des VaR erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen, wie beispielsweise im Anleihen- und Aktiengeschäft, und ermöglicht die

Aggregation einer Vielfalt von Positionen unter Berücksichtigung von aktuellen Korrelationen und Kompensationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten.

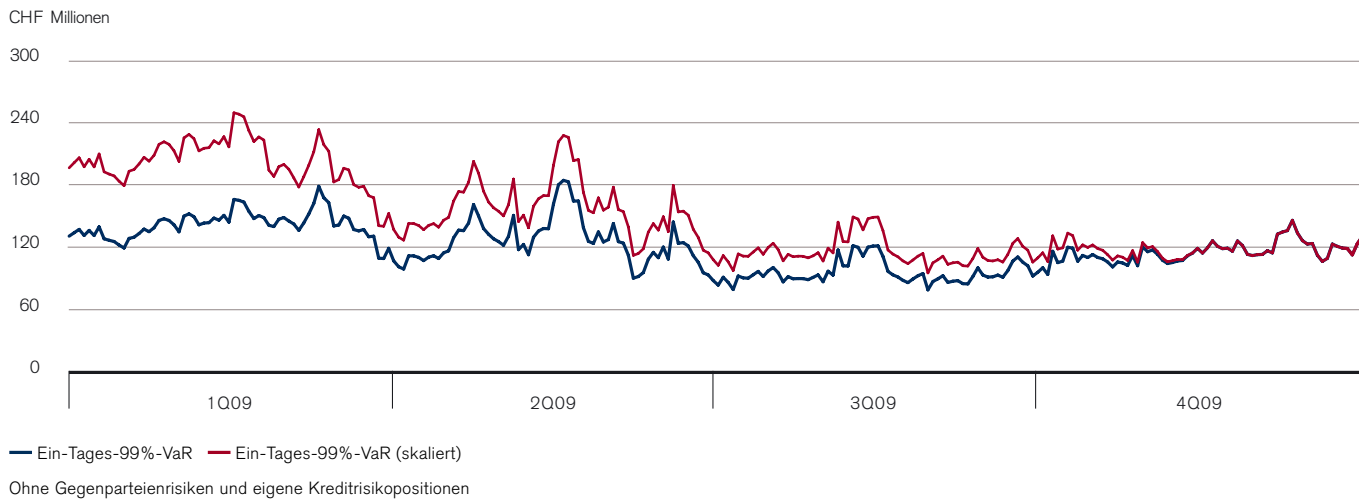
Historische Finanzmarktdaten, Preise und Volatilitäten dienen als Grundlage der statistischen VaR-Modelle zur Schätzung möglicher Verluste. Wir verwenden eine Zehn-Tages-Halteperiode und ein Konfidenzniveau von 99%, um das Risiko der Handelsbücher zu modellieren. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Basler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an das Management von Marktrisiken. Für gewisse Zwecke wie Backtesting, Offenlegung und Vergleich mit anderen Banken wird der resultierende VaR auf eine Ein-Tages-Halteperiode hinunter skaliert oder als Ein-Tages-VaR berechnet.

Wir stellen den Ein-Tages-99%-VaR dar, der einem Zehn-Tages-VaR, umgerechnet auf eine Ein-Tages-Haltezeit bei einem Konfidenzniveau von 99%, entspricht. Dies bedeutet, dass ein Risiko von 1 zu 100 besteht, dass aus der Marktbeurteilung der Handelsbücher ein Tagesverlust auftritt, der mindestens so hoch wie der ausgewiesene VaR ist oder diesen übersteigt.

Wir verwenden für die meisten Risikotypen und Geschäftsbereich in unseren Handelsbüchern die Methode der historischen Simulation. Wenn keine ausreichenden Daten zur Verfügung stehen, gelangt eine Extremwertmethode zur Anwendung. Das Modell basiert auf Gewinn- und Verlustverteilungen aufgrund historischer Veränderungen von Marktsätzen, Preisen und Volatilitäten, welche zur Bewertung des Portfolios angewendet werden.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir eine dreijährige historische Datenreihe. Damit das Modell bei schwierigen Marktverhältnissen adäquat reagiert, berechnen wir auch den skalierten VaR, eine Skalierungstechnik, die den VaR automatisch erhöht, sobald die kurzfristige Marktvolatilität über der langfristigen Volatilität der dreijährigen historischen Datenreihe liegt. Damit haben wir ein sehr reaktionsschnelles VaR-Modell, da die Auswirkungen von Veränderungen der allgemeinen Marktvolatilität nahezu umgehend im skalierten VaR-Modell berücksichtigt werden. Für das Risikomanagement überwachen wir den VaR sowohl auf unskalierter als auch auf skaliertem Basis. Der Skalierungsfaktor nahm 2009 ab, da die kurzfristige durchschnittliche Volatilität unter die langfristige durchschnittliche Volatilität absank.

Täglicher VaR



Die FINMA hat unser skaliertes VaR-Modell für die Berechnung der Eigenmittel zur Unterlegung der Marktrisiken genehmigt. Dasselbe trifft für bestimmte Aufsichtsbehörden in den Ländern unserer Tochtergesellschaften zu. Wir erhalten auch weiterhin Genehmigungen der Aufsichtsbehörden für laufende Optimierungen der Methodologie. Das Modell wird regelmässig durch die Aufsichtsbehörden überprüft.

Das VaR-Modell verwendet Annahmen und Schätzungen, die unserer Meinung nach angemessen sind. VaR quantifiziert jedoch den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter normalen Marktbedingungen. Zur Abschätzung von Verlusten aufgrund ungewöhnlich heftiger Marktveränderungen werden andere Risikomessverfahren, wie etwa Szenarioanalysen verwendet. Die Hauptannahmen und Grenzen von VaR sind folgende:

- VaR stützt sich auf historische Daten, um Schätzungen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu machen. Damit lassen sich aber nicht alle möglichen Zukunftsszenarien abbilden, vor allem dann nicht, wenn der Markt erheblichen Veränderungen unterliegt, wie zum Beispiel höheren Volatilitäten;
- VaR berücksichtigt zwar die Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, welche jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können;
- VaR verwendet bei der Schätzung möglicher Verluste ein Konfidenzniveau von 99%; das bedeutet, dass keine Schätzungen zum Ausmass von Verlusten gemacht werden, welche ausserhalb des Konfidenzniveaus liegen;
- VaR beruht auf einer Halteperiode von zehn Tagen (für internen Risikomanagementzwecke und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung) oder von einem Tag

(zu Backtesting- und Offenlegungszwecken). Dabei wird davon ausgegangen, dass Risiken während der Halteperiode entweder veräussert oder abgesichert werden können, was jedoch nicht für sämtliche Risikotypen möglich sein dürfte, insbesondere in Zeiten illiquider Märkte oder während Marktturbulenzen;

- VaR benutzt zur Berechnung die Positionen am Ende jedes Geschäftstages und berücksichtigt daher keine Intraday-Positionen.

Szenarioanalyse

Wir führen regelmässig Szenarioanalysen durch, um den Verlust im Falle extremer, aber möglicher Ereignisse in der Realwirtschaft oder auf den Finanzmärkten abzuschätzen, indem wir auf die relevanten Portfolios vordefinierte Szenarien anwenden. Die Szenarien werden üblicherweise anhand historisch beobachteter Ereignisse wie wirtschaftlichen Schwächeperioden oder Perioden mit sehr angespannten Finanzmärkten definiert. Für weniger drastische Szenarien werden aber auch statistische Analysen eingesetzt.

Da sich Ereignisse der Vergangenheit selten in derselben Art wiederholen, ist es nötig, Geschäftserfahrungen in die Analyse einfließen zu lassen, um sinnvolle Szenarien auswählen und deren Resultate entsprechend beurteilen zu können.

Die durchgeführten Szenarien sind speziell auf das spezifische Risikoprofil der einzelnen Geschäftsbereiche abgestimmt. Um Risikokonzentrationen zu identifizieren und mögliche Verluste unter Extrembedingungen für die ganze Gruppe abzuschätzen, haben wir eine Reihe von Szenarien entwickelt, die einheitlich über alle Segmente angewandt werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf signifikante Veränderun-

gen der Kreditmärkte, Zinssätze, Aktien- und Fremdwährungskurse sowie auf ungünstige Veränderungen bei den Kreditausfalls- und Wiedereinbringungsraten. Um die Auswirkungen umfassender Marktturbulenzen zu analysieren, verwenden wir auch Kombinationsszenarien, mit welchen die Folgen bedeutender, simultaner Entwicklungen einer Vielzahl von Märkten und Anlageklassen einbezogen werden. Die Szenarioanalysen berücksichtigen auch den Einfluss verschiedener Szenarien auf Schlüsselwerte der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, wie etwa die anrechenbaren Eigenmittel und Economic-Capital-Kennzahlen. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung erhalten regelmässig entsprechende Schätzungen, Trendinformationen und Erläuterungen, um die Transparenz zu den wichtigsten Risikopositionen sicherzustellen und diese bei der Bewirtschaftung der Risiken zu unterstützen.

Um sicherzustellen, dass veränderte Risikoportfolios und Marktsituationen angemessen erfasst werden, werden die Szenarioanalysemodelle periodischen Überprüfungen unterzogen. Jedes Hauptszenario wird in der Regel mit mehreren unterschiedlichen Schweregraden durchgerechnet, um Informationen über mögliche Verluste bei einer Vielzahl von Marktbedingungen zu erhalten. 2009 wurden die Parameterschocks für die meisten Arten von Szenarien neu kalibriert, um den volatileren Marktbedingungen des vierten Quartals 2008 Rechnung zu tragen.

Handelsbuch

Risikomessung und -management

Die von uns eingegangenen Marktrisiken gehen vor allem auf die Handelsaktivitäten des Investment Banking zurück. Unsere anderen Segmente sind im Handel ebenfalls aktiv, jedoch in wesentlich geringerem Ausmass.

Für die vorliegende Berichterstattung wird zur Quantifizierung des Marktrisikos im Handelsbuch der VaR berechnet. Das Handelsbuch umfasst diejenigen Finanzinstrumente, welche für das Handelsbuch gemäss Definition für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung berücksichtigt werden müssen. Diese Klassierung der Aktiven als Handelsbestände dient der Analyse unseres Marktrisikos und entspricht nicht der Klassierung in der Jahresrechnung.

Wir sind auf den meisten bedeutenden Finanzmärkten aktiv und setzen die meisten gebräuchlichen Handels- und Absicherungsprodukte ein, einschliesslich Derivate wie Swaps, Futures, Optionen und strukturierte Produkte (darunter auch auf Kunden- oder Eigenbedürfnisse zugeschnittene Kombinationen von Derivaten). Aufgrund unserer breiten Aktivität in verschiedenen Produkten und Märkten kommt eine Vielzahl von verschiedenen Handelsstrategien zum Einsatz. Entsprechend sind auch unsere Positionen sowohl geografisch als auch bezüglich der Risiken breit gestreut.

Entwicklung der Marktrisiken im Handelsbuch

Die Tabelle «Ein-Tages-99%-VaR» zeigt unsere Marktrisiken im Handelsbuch, gemessen am Ein-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99%. Der VaR in dieser Übersicht wurde anhand einer historischen Datenreihe über drei Jahre berechnet. Wir messen den VaR des Handelsbuches für das interne Risikomanagement in US-Dollar, wobei die VaR-Werte zum Tageskurs in Schweizer Franken umgerechnet wurden. Der VaR wird sowohl getrennt nach einzelnen Risikoarten als auch für das gesamte Portfolio basierend auf einer historischen Simulation berechnet. Der Diversifikationseffekt entspricht der Nettodifferenz zwischen der Summe der 99%-Perzentil-Verluste für die einzelnen Risikoarten und demjenigen für das gesamte Portfolio.

Ein-Tages-99%-VaR

im Jahr / Ende	Zins- & Kreditrisiko- prämien	Fremd- währungen	Rohstoffe	Aktien	Diversi- fikations- effekt	Total VaR	Total VaR, skaliert
2009 (in Mio. CHF)							
Durchschnitt	145	14	20	34	(93)	120	149
Minimum	105	4	12	16	- ¹	80	96
Maximum	222	43	28	101	- ¹	185	250
Ende der Periode	146	7	21	52	(95)	131	131
2008 (in Mio. CHF)							
Durchschnitt	149	22	36	65	(94)	178	252
Minimum	103	7	18	29	- ¹	123	160
Maximum	232	57	60	126	- ¹	272	360
Ende der Periode	107	16	18	39	(57)	123	185
2007 (in Mio. CHF)							
Durchschnitt ²	74	25	17	79	(80)	115	148
Minimum ²	46	8	8	51	- ¹	56	60
Maximum ²	131	58	36	126	- ¹	216	320
Ende der Periode ²	124	48	31	91	(78)	216	291

Nicht enthalten sind Risiken im Zusammenhang mit Gegenparteiisiken und Risiken aus eigenen Schulden.

¹ Da Maximum und Minimum der verschiedenen Risikokategorien an verschiedenen Tagen auftreten, ist die Berechnung des Portfolio-Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig. ² Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten.

Unser Stichtags-VaR stieg vom 31. Dezember 2008 auf den 31. Dezember 2009 um 7% auf CHF 131 Mio. Unser durchschnittlicher VaR für 2009 ging gegenüber 2008 um 33% auf CHF 120 Mio. zurück. In den ersten drei Quartalen 2009 ging der VaR erheblich zurück, was auf die Programme zur Risikoreduktion zurückzuführen ist, welche 2008 begannen. Dieser Rückgang wurde von der zusätzlichen Marktvolatilität, die von der historischen Datenreihe zur Berechnung des VaR erfasst wurde, teilweise kompensiert. Im vierten Quartal 2009 stieg der VaR, was einerseits der verbesserten VaR-Methodologie bezüglich Kreditrisikoprämien, die den Bewegungen der Kreditrisikoprämien unter extremen Marktbedingungen besser Rechnung trägt und zudem ein genaueres Erfassen der Basisrisiken erlaubt, und andererseits der gestiegenen Beanspruchung von Risikokapazität zur Unterstützung unseres Kerngeschäfts mit Kunden im Aktien- und Anleihenhandel zuzuschreiben ist.

Unser skalierte Stichtags-VaR betrug per 31. Dezember 2009 CHF 131 Mio., was gegenüber dem 31. Dezember 2008 einem Rückgang von 29% entspricht. Unsere durchschnittliche skalierte VaR für 2009 sank gegenüber 2008 um 41% auf CHF 149 Mio.

Zwischen dem skalierten und dem unskalierten VaR bestand per 31. Dezember 2009 kein Unterschied, da die

kurzfristige durchschnittliche Marktvolatilität unter die langfristige durchschnittliche Volatilität gesunken war.

Wir benutzen verschiedene Methoden, um die Korrektheit der VaR-Modelle für die Handelsbestände zu überprüfen, einschliesslich Backtesting. Entsprechend den Branchenstandards zeigen wir das Backtesting aufgrund des effektiven täglichen Handelserfolgs. Der effektive tägliche Handelserfolg wird mit dem skalierten VaR verglichen. Als Backtesting-Ausreisser wird ein Verlust betrachtet, der grösser ist als der geschätzte skalierte Ein-Tages-VaR.

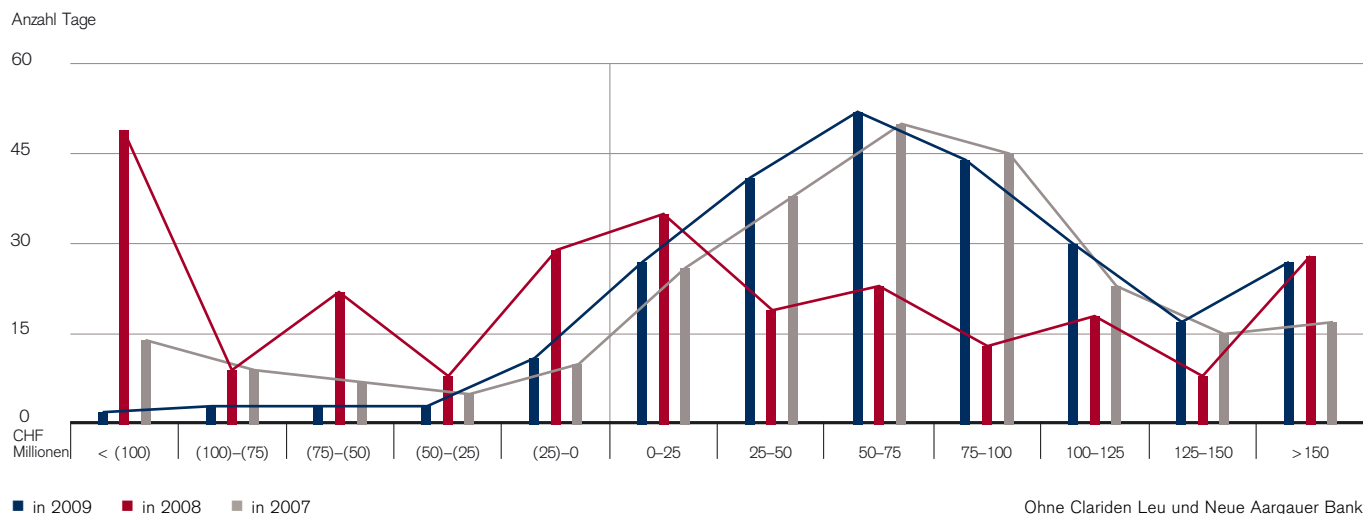
Wir verzeichneten 2009 keine Backtesting-Ausreisser, nachdem es 2008 deren 25 gewesen waren. Die Backtesting-Ausreisser im Jahr 2008 waren vor allem auf die extremen Entwicklungen auf den US-Hypothekenmärkten, insbesondere im ersten Quartal, aber auch auf deren ansteckende Wirkung auf den breiteren Kredit-, Aktien-, Zins- und Fremdwährungsmärkten im Verlauf von 2008 zurückzuführen. Das VaR-Modell unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Beurteilung, um sicherzustellen, dass es die aktuellen Marktbedingungen und Positionen weiterhin angemessen berücksichtigt.

Das Ergebnis unseres VaR-Modells wird für die Berechnung unserer aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos herangezogen. Weitere Informationen finden sich in Treasury Management – Kapitalbewirtschaftung – Basel II – Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze.

Die Abbildung «Verteilung der Handelserfolge» vergleicht die Verteilung des täglichen Handelserfolgs im Jahre 2009 mit denjenigen der Jahre 2008 und 2007. Die Streuung der täglich

chen Handelserfolge ist ein Mass für die Volatilität unserer Handelsaktivitäten.

Verteilung der Handelserfolge



Wertberichtigungen in 2007 aufgrund der Neubewertung gewisser ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten.

Bankenbuch

Risikomessung und -management

Die Marktrisiken aus unseren Bankenbüchern beziehen sich vor allem auf Zinsrisiken aus entsprechenden Diskrepanzen zwischen Aktiven und Verbindlichkeiten, auf Aktienbeteiligungen und auf Anlagen in Obligationen und Geldmarktinstrumente. Alle unsere Segmente und das Corporate Center haben Bestände im Bankenbuch, welche gewisse Marktrisiken tragen.

Die mit den Bankenbüchern zusammenhängenden Marktrisiken werden mit verschiedenen Instrumenten gemessen, überwacht und begrenzt, einschliesslich Economic Capital, Szenarioanalyse, Sensitivitätsanalyse und VaR. Für die vorliegende Berichterstattung werden die aggregierten Marktrisiken unserer Bankenbücher auf Basis von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Die Sensitivitätsanalysen für die Bestände der Bankenbücher messen den möglichen Marktwertverlust als Resultat von definierten hypothetischen Schocks auf den Marktparametern. Sie messen nicht den möglichen Einfluss auf den ausgewiesenen Erfolg, da die Bestände der Bankenbücher im Allgemeinen nicht über die Erfolgsrechnung bewertet werden.

Entwicklung der Marktrisiken im Bankenbuch

Wir gehen Zinsrisiken in den Bankenbüchern ein. Dies erfolgt durch zinsensitive Positionen im Private Banking, deren Risiken ins Treasury transferiert werden, durch Geldmarkt- und Finanzierungsaktivitäten im Treasury, durch die Anlage unseres konsolidierten Eigenkapitals sowie durch weitere Aktivitäten, wie Market-Making und Handelsgeschäfte, die Bankenbuchpositionen in den Divisionen, vor allem im Investment Banking betreffen. Sparkonten und viele andere Retailbankingprodukte haben keinen vertraglichen Fälligkeitstermin oder direkt marktabhängigen Zinssatz. Ihre Risiken werden auf gepoolter Basis mittels Replikationsportfolios (unter Annäherung des Preisbildungsverhaltens der zugrunde liegenden Produkte) vom Private Banking ins Treasury transferiert. Das Treasury und andere Handelsbereiche, die Positionen mit Zinsrisiken halten, bewirtschaften entsprechende Positionen aktiv im Rahmen der zulässigen Limiten.

Die Sensitivität einer parallelen Verschiebung der Renditekurven um einen Basispunkt gegenüber dem Fair Value zinsensensitiver Positionen im Bankenbuch entsprach per 31. Dezember 2009 einer Zunahme von CHF 7,7 Mio., verglichen mit einer Zunahme von CHF 5,3 Mio. per 31. Dezember 2008. Diese erhöhte Sensitivität ist vor allem auf eine Verringerung der Kreditrisikoprämien bei unseren hybriden Tier-1-

Instrumenten und auf Veränderungen der Zinssatzpositionierung in unseren Geldmarkthandelsportfolios zurückzuführen. Das Zinsrisiko im Bankenbuch wird auch durch andere Messungen ermittelt. Dazu zählt die mögliche Wertveränderung, die sich aus einer bedeutenden Veränderung der Renditekurven in Bezug auf die gesamten aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmittel ergeben könnte, was regelmässig auf konsolidierter Ebene und auch pro Rechtseinheit ermittelt wird. Per 31. Dezember 2009 lag der Einfluss, den eine ungünstige Veränderung der Renditekurven um 200 Basispunkte sowie eine nachteilige statistische Ein-Jahres-99%-Veränderung der Renditekurven im Verhältnis zu den gesamten aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmittel ausüben würde, bei 3,63%, beziehungsweise 3,01% und damit deutlich unter der 20%-Schwelle, die von Aufsichtsbehörden zur Ermittlung von Banken mit potenziell zu hohen Zinsrisiken in ihren Bankenbüchern verwendet wird.

Unsere Beteiligungspapiere im Bankenbuch umfassen Positionen in Hedgefonds, Private Equity und anderen Instrumenten. Diese müssen mit den normalen Aktienmärkten nicht stark korrelieren. Aktienkursrisiken aus Positionen des Bankenbuchs werden mittels Sensitivitätsanalysen unter der Annahme eines 10%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen in den Industrienationen und eines 20%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen in den Schwellenländern gemessen. Der geschätzte Wertverlust des Bankenbuchs unter diesem Szenario betrug per 31. Dezember 2009 CHF 702 Mio., verglichen mit einem Wertverlust von CHF 542 Mio. per 31. Dezember 2008. Der Hauptgrund dafür liegt in der Zunahme des strategischen Aktienportfolios der Gruppe, was die Beteiligung von 23,9% an Aberdeen Asset Management mit einschloss.

Rohstoffrisiken aus Positionen des Bankenbuchs werden mittels Sensitivitätsanalysen unter der Annahme eines Rückgangs der Rohstoffpreise von 20% gemessen. Der geschätzte Wertverlust des Bankenbuchs infolge dieses Szenarios betrug per 31. Dezember 2009 CHF 14 Mio., verglichen mit einem Wertverlust von CHF 29 Mio. per 31. Dezember 2008. Der Hauptgrund für diesen Rückgang liegt im geringeren Umfang des Emissionshandels, einem Geschäft, aus welchem wir uns zurückziehen.

Weitere Informationen finden sich in Treasury Management – Fremdwährungsrisiko und Zinsbewirtschaftung.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Schuldner oder eine Gegenpartei seine beziehungsweise ihre finanziellen Verpflichtungen nicht mehr bedient, oder das Ergebnis einer Verschlechterung der Bonität eines Schuldners oder einer Gegen-

partei. Bei Ausfall eines Kunden ergibt sich für eine Bank in der Regel ein Verlust, der sich aus dem ausstehenden Kreditbetrag abzüglich allfälliger Verwertungserlöse aus Konkurs, Liquidation von Sicherheiten oder Restrukturierung des Schuldnerunternehmens ergibt. Eine Veränderung der Bonität einer Gegenpartei hat Auswirkungen auf die Bewertung jener Aktiven, die zum Fair Value bewertet werden. Die entstehenden Bewertungsgewinne und -verluste werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Unsere Kreditrisiken fallen vor allem im Private Banking und im Investment Banking an. Kreditrisiken entstehen aus Kreditprodukten, Kreditzusagen und Akkreditiven sowie aus Gegenparteiensrisiken aus Derivatgeschäften, Devisenhandel und weiteren Transaktionen und müssen in der Bilanz oder in der Ausserbilanz erfasst werden.

Kreditrisikomanagement

Wirkungsvolles Kreditrisikomanagement beruht auf einem strukturierten Prozess, um Kreditrisiken einheitlich zu beurteilen, zu bewerten, zu überwachen und zu bewirtschaften. Dies verlangt sorgfältige Prüfungen von Kreditanträgen und der Limitensetzung für Einzelrisiken, Überwachung der Risikoposition über die Laufzeit, eine aktiver Nutzung von Kreditsicherungsinstrumenten und ein diszipliniertes Vorgehen zur Erkennung von Krediten mit Wertberichtigungsbedarf.

Unsere Kreditrisikomanagementansatz deckt sämtliche Kreditrisiken des Bankgeschäfts ab und umfasst die folgenden Kernelemente:

- Systeme für individuelle Gegenparteiratings;
- Transaktionsratingsysteme;
- ein Gegenparteilimitensystem;
- Länderrisikolimiten;
- Methoden zur Ermittlung risikobasierter Zinskonditionen;
- aktives Kreditportfoliomanagement; und
- eine Kreditrückstellungsmethode.

Um Gegenparteien bewerten zu können, die uns als Vertragspartei für Kredite, Kreditzusagen oder OTC-Derivatkontrakte einem Kreditrisiko aussetzen, verwenden wir eine Reihe von Kreditratingmodellen, die auf unterschiedliche Kundensegmente zugeschnitten sind. Die Modelle basieren auf statistischen Daten und werden vor ihrer Einführung einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Kreditratingmodelle werden vor deren Einführung und auch regelmässig danach von unabhängiger Seite überprüft. In den Modellen werden relevante quantitative Daten und qualitative Faktoren zu Gegenparteien verwendet, woraus die Zuweisung eines Kundenratings oder einer Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default) resultiert. Die Ausfallwahrscheinlichkeit misst das Ausfallrisiko der Gegenpartei innerhalb eines Jahres. Um sicherzustellen, dass

die Ratings für alle Geschäftsbereiche einheitlich und vergleichbar sind, stützen wir uns auf interne Ratings, die wir jährlich überprüfen und an die externen Ratingagenturen adjustieren, indem wir die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten der externen Ratings übernehmen.

Wir weisen zudem jeder Transaktion einen geschätzten Verlust eines Gegenparteiausfalls basierend auf Ausgestaltung und Struktur der einzelnen Transaktion zu. Das Gegenpartearating wird zusammen mit der Kreditrisikoposition (oder dem Kreditäquivalent) und der transaktionsspezifischen, erwarteten Verlustquote (Loss Given Default) benutzt, um den erwarteten Kreditverlust einer bestimmten Kreditposition zu bestimmen. Die erwartete Verlustquote bezeichnet den voraussichtlichen Verlust aus einer Transaktion im Falle eines Schuldnerausfalls, wobei die Struktur des Kredits, die Sicherheiten, die Rangfolge der Forderung und, in bestimmten Bereichen, die Art der Gegenpartei berücksichtigt. Wir verwenden einheitliche Kreditrisikoschätzungen für das Geschäfts- und Kreditportfoliomanagement, die Kreditpolitik, Kreditgewährung und -überwachung, das Managementreporting, die risikoadjustierte Performancemessung, die Berechnung und Zuweisung des Economic Capital sowie für bestimmte Rechnungslegungszwecke. Das allgemeine interne Kreditratingsystem wurde von der FINMA für die Verwendung im Rahmen des A-IRB-Ansatzes (Advanced Internal Ratings Based) von Basel II genehmigt. Dieser Ansatz erlaubt uns auch, die Kreditkonditionen risikogerechter und auf der Basis von Risiko/Ertrags-Überlegungen zu gestalten.

Wir überwachen die einzelnen Gegenparteirrisiken mittels spezifischer Kreditlimiten. Ein Kreditlimitensystem besteht zur Beschränkung von Risikokonzentrationen, welches ein umfassendes Länderrisikolimitensystem sowie Limiten für gewisse Produkte einschliesst. Risikokomitees überprüfen unter Einbezug von Trendanalysen und des wirtschaftlichen Umfelds regelmässig Kreditrisikokonzentrationen. Ein umfassender Wiedervorlageprozess für Kredite hat die frühzeitige Identifikation potenzieller Veränderungen in der Bonität der Kredit-

kunden zum Ziel. Dies beinhaltet neben einer eingehenden Analyse der Kreditwürdigkeit der Gegenparteien und der Kreditsicherheiten auch eine Analyse der Jahresrechnungen und die Beurteilung der Wirtschafts- und relevanten Branchenentwicklung. Regelmässig auf den neuesten Stand gebrachte Überwachungslisten und der Wiedervorlageprozess dienen der Identifikation von Kreditkunden, deren Bonität sich negativ verändern könnte.

Unsere regelmässige Analyse der Kreditwürdigkeit von Kunden und Gegenparteien hängt nicht von der buchhalterischen Behandlung der einzelnen Kreditposition oder Verpflichtung ab. Wir überprüfen die Angemessenheit von Wertberichtigungen für Kreditverluste in regelmässigen Abständen. Bewertungsänderungen als Folge von Veränderungen der Kreditwürdigkeit von Gegenparteien der zum Fair Value bewerteten Ausleihungen werden erfolgswirksam ausgewiesen. Diese Positionen sind daher nicht in den gefährdeten Ausleihungen enthalten. Gefährdete Ausleihungen werden als potenzielle Problemausleihungen, notleidende Ausleihungen oder zinslos gestellte Ausleihungen klassiert, und die entsprechenden Positionen werden in der Regel in Spezialabteilungen zur Wiedereinbringung oder Verwertung von Krediten bewirtschaftet. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee überprüft regelmässig die Angemessenheit der Wertberichtigungen.

Kreditrisiken

Alle Transaktionen, die potenziellen Verlusten ausgesetzt sind, weil eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, unterliegen den Prozessen der Messung und Bewirtschaftung von Kreditrisikopositionen. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditrisiko von Ausleihungen, Kreditverpflichtungen und bestimmten anderen ausserbilanziellen Eventualverpflichtungen, zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen, gehandelten Ausleihungen und derivativen Instrumenten, vor Berücksichtigung von Risikominderungen wie flüssige Mittel und markt-gängige Wertschriften oder Kreditabsicherungen.

Kreditrisiko

Ende	2009	2008	Veränderung in %
Kreditrisiko (in Mio. CHF)			
Bilanz			
Ausleihungen, brutto	238 600	237 463	0
davon zum Fair Value ausgewiesen	36 246	32 314	12
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	14 287	23 166	(38)
Gehandelte Ausleihungen	5 249	2 846	84
Derivative Instrumente ¹	57 153	108 620	(47)
Total Bilanz	315 289	372 095	(15)
Ausserbilanz			
Kreditverpflichtungen	228 484	238 128	(4)
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	8 067	7 493	8
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 583	4 220	9
Total Ausserbilanz	241 134	249 841	(3)
Total Kreditrisiko	556 423	621 936	(11)

Vor Risikominderung, wie beispielsweise Sicherheiten, Kreditabsicherungen.

¹ Positiver Wiederbeschaffungswert, nach Netting-Vereinbarungen.

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen

Ausleihungen, die wir bis zur Fälligkeit halten wollen und können, werden zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen für Kreditverluste bewertet. Kreditverpflichtungen umfassen unwiderrufliche Kreditzusagen im Private Banking und im Investment Banking sowie im Pri-

vate Banking auch unbenutzte Kreditlimiten, die unsererseits jederzeit mit einer Mitteilung an den Kunden gekündigt werden können. Ausleihungen und Kreditverpflichtungen, für welche die Fair-Value-Option gewählt wird, werden zum Fair Value erfasst und die Änderungen des Fair Value im Handelserfolg ausgewiesen.

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen

Ende	2009	2008	Veränderung in %
Ausleihungen und Kreditverpflichtungen (in Mio. CHF)			
Ausleihungen, brutto	238 600	237 463	0
davon Private Banking	176 161	175 758	0
davon Investment Banking	62 443	61 625	1
Kreditverpflichtungen	228 484	238 128	(4)
Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen	467 084	475 591	(2)
davon Private Banking	333 571	337 220	(1)
davon Investment Banking ¹	133 113	135 274	(2)

¹ Nicht enthalten sind CHF 108 Mio. und CHF 1 357 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten in den Jahren 2009 beziehungsweise 2008.

Risikominderung

Wir bewirtschaften unser Kreditrisiko aktiv mittels Kreditabsicherungen und Sicherheiten wie flüssigen Mitteln und marktgängigen Wertschriften. Ein grosser Teil des Kreditportfolios im Private Banking, vor allem in den BBB-Gegenpartei-Ratingklassen, sind mit Wertschriften besichert, die jederzeit liqui-

diert werden können. Im Investment Banking werden Kreditrisiken vor allem durch den Einsatz von Kreditabsicherungen oder liquidierbaren Sicherheiten gemindert. Kreditabsicherungen stellen den Nominalwert der Kreditrisiken dar, welcher auf Gegenparteien mit erstklassiger Bonität übertragen wurde, meist in Form von Credit Default Swaps (CDS).

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Risikominderung über die gesamte Risikoposition aus Ausleihungen und Kreditverpflichtungen.

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen – Private Banking

Ende	2009						2008
Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige		Netto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige		Netto- risiko
		Kredit- absiche- rungen	Wert- schriften		Kredit- absiche- rungen	Wert- schriften	
Risikominderung (in Mio. CHF)							
AAA	1 432	(19)		1 413	1 406	(29)	1 377
AA	4 431	(105)		4 326	2 973	(32)	2 941
A	19 106	(1 683)		17 423	19 980	(1 211)	18 769
BBB	229 767	(137 014)		92 753	231 354	(130 609)	100 745
BB	72 135	(5 261)		66 874	75 609	(4 844)	70 765
B	4 654	(276)		4 378	3 755	(91)	3 664
CCC	502	(34)		468	345	(5)	340
D	1 544	(142)		1 402	1 798	(456)	1 342
Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen	333 571	(144 534)		189 037¹	337 220	(137 277)	199 943¹

Enthält unwiderrufliche Kreditzusagen und nichtbenutzte Kreditlimiten, welche wir mittels Mitteilung an den Kunden einseitig kündigen können.

¹ Zudem verfügen wir über ein synthetisches gedecktes Kreditportfolio von CHF 4,8 Mia., die Clock-Finance-Transaktion, welche das Risiko auf einem Portfolio von im Corporate & Institutional Clients gewährten Krediten mit einer First-Loss-Tranche wirksam an Investoren im Kapitalmarkt überträgt.

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen – Investment Banking

Ende	2009						2008	
Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige		Netto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige		Netto- risiko	
		Kredit- absiche- rungen	Wert- schriften		Kredit- absiche- rungen	Wert- schriften		
Risikominderung (in Mio. CHF)								
AAA	11 036	(4 141)	(153)	6 742	9 503	0	(554)	8 949
AA	22 539	(1 476)	0	21 063	18 885	(1 662)	(478)	16 745
A	18 310	(4 078)	(233)	13 999	30 889	(5 349)	(3 754)	21 786
BBB	34 398	(9 504)	(3 618)	21 276	34 233	(12 190)	(438)	21 605
BB	21 418	(3 038)	(877)	17 503	14 056	(2 604)	(499)	10 953
B	19 354	(2 431)	(156)	16 767	22 334	(2 500)	(827)	19 007
CCC	3 206	(1 002)	(114)	2 090	4 024	(787)	(147)	3 090
CC	449	(211)	0	238	85	0	0	85
C	181	(69)	0	112	552	0	0	552
D	2 222	(284)	(258)	1 680	713	(37)	(6)	670
Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen	133 113¹	(26 234)	(5 409)	101 470¹	135 274¹	(25 129)	(6 703)	103 442¹

Enthält nicht gezogene unwiderrufliche Kreditzusagen.

¹ Nicht enthalten sind CHF 108 Mio. und CHF 1 357 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten in den Jahren 2009 beziehungsweise 2008.

Erwartete Verlustquote

Im Private Banking bestimmen verpfändete Sicherheiten und Garantien die zugeteilte erwartete Verlustquote, wobei die Risikoposition nach Abzug der Risikominderungen berücksichtigt wird. Die hohe Zahl der Kreditnehmer im Private Banking mit einem BBB- oder BB-Rating und einer niedrigen erwarteten Verlustquote ist weitgehend dem Geschäft mit Wohnbauhypotheken zuzuschreiben, welches hoch besichert ist. Im Investment Banking bestimmen die Rangfolgen der Positionen die erwartete Verlustquote, wobei die Risikoposition nach

Abzug der Risikominderungen und Anpassung für erhaltene Garantien berücksichtigt wird. Das Bewertungssystem zur Berechnung der erwarteten Verlustquote wird regelmässig von unabhängiger Seite überprüft und wurde von den Aufsichtsbehörden zur Verwendung im A-IRB-Ansatz von Basel II genehmigt. In den folgenden Tabellen sind unsere Ausleihungen im Private Banking und im Investment Banking, nach Abzug der Risikominderungen und aufgeteilt nach Klassen erwarteter Verlustquoten, dargestellt.

Ausleihungen – Private Banking

Ende 2009	Kategorien erwarteter Verlustquoten							
	Brutto- risiko- position, gezogen	Netto- risiko- position, gezogen	0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
Interne Ratings der Gegenparteien								
Erwartete Verlustquoten (in Mio. CHF)								
AAA	587	586	375	116	21	26	29	19
AA	2 598	2 589	1 072	1 124	145	31	198	19
A	12 564	12 324	4 975	4 281	2 054	429	564	21
BBB	97 231	69 055	30 511	15 822	16 373	2 052	3 866	431
BB	57 277	55 417	12 900	13 034	20 413	3 523	4 256	1 291
B	4 049	3 877	937	667	1 474	537	228	34
CCC	457	450	83	27	163	176	1	0
D	1 398	1 337	120	149	322	249	361	136
Total Ausleihungen	176 161	145 635	50 973	35 220	40 965	7 023	9 503	1 951

Ausleihungen – Investment Banking

Ende 2009	Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko- position, gezogen	Netto- risiko- position, gezogen	Kategorien erwarteter Verlustquoten					
				0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
Erwartete Verlustquoten (in Mio. CHF)									
AAA		927	774	0	0	0	774	0	0
AA		14 712	14 712	0	0	0	14 712	0	0
A		4 025	3 612	0	0	773	2 839	0	0
BBB		13 129	5 988	80	0	1 340	4 567	1	0
BB		15 942	13 820	133	0	9 480	4 171	36	0
B		8 597	6 587	78	0	3 946	2 536	27	0
CCC		2 369	1 287	0	0	918	250	56	63
CC		430	219	0	0	94	53	72	0
C		149	80	0	0	54	26	0	0
D		2 055	1 570	9	0	1 475	44	42	0
Total Ausleihungen		62 335 ¹	48 649 ¹	300	0	18 080	29 972	234	63

¹ Nicht enthalten sind CHF 108 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten.

Ausleihungen

Die Bruttoausleihungen blieben im Vergleich zu Ende 2008 stabil. Das Kreditportfolio im Private Banking veränderte sich kaum, da die Zunahme der Wohnbauhypotheken durch leicht geringere Handels- und Industriekredite ausgeglichen wurde. Im Investment Banking wurde der Rückgang der Handels- und Industriekredite hauptsächlich durch einen Anstieg der Ausleihungen an Finanzinstitutionen, an Staaten und öffentliche Institutionen sowie von Ausleihungen im Immobilienbereich ausgeglichen.

Weitere Informationen zu unserem Kreditportfolio finden sich in IX – Zusätzliche Informationen – Statistische Informationen.

Gefährdete Ausleihungen

Eine bis zur Fälligkeit gehaltene Ausleiher, die zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet wird, gilt als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass der Kapitalbetrag und/oder die gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung geschuldeten Zinsen uneinbringlich sind. In den gefährdeten Ausleihungen werden keine zum Fair Value bewerteten Ausleihungen geführt. Ausleihungen werden als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind. Ausleihungen können vom Management jedoch auch als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf den Kapitalbetrag

und/oder die Zinsen weniger als 90 Tage ausstehend sind. Die Zinsen werden von uns weiterhin für Eintreibungszwecke belastet, gleichzeitig wird jedoch der nicht bezahlte Zinsertrag über die konsolidierte Erfolgsrechnung zurückgestellt. Gleichzeitig wird eine Rückstellung in der Höhe aller belasteten, aber im Zeitpunkt der Einstufung als notleidend noch nicht bezahlten Zinsen über die konsolidierte Erfolgsrechnung gebildet. Im Zeitpunkt der Einstufung als notleidend und in regelmässigen Abständen danach wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit überprüft. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn der nach allen Kosten einbringbare Wert unter den verbleibenden Kapitalbetrag fällt.

Eine Ausleiher kann weiter auf einen zinslosen Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringbarkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr angemessen erachtet und deshalb eingestellt wird. Zu diesem Zeitpunkt und in regelmässigen Abständen danach wird der verbleibende Kapitalbetrag nach Abzug der bereits gebildeten Rückstellungen auf seine Einbringbarkeit überprüft, wobei bei Bedarf zusätzliche Rückstellungen gebildet werden. Eine Ausleiher wird dann abgeschrieben, wenn wir sicher sind, dass keine Aussichten auf eine Einbringung des verbleibenden Kapitalbetrags bestehen. Abschreibungen werden aufgrund von Verkäufen, Vereinbarungen mit dem Schuldner oder Restrukturierungen getätigt oder wenn Ungewissheit bezüglich der Einbringung von Kapitalbetrag oder Zinsen besteht. Eine gefährdete Forderung kann wieder als nicht gefährdet eingestuft werden, wenn sämtliche ausstehenden Kapitalbe-

träge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Der Bruttobetrag der gefährdeten Ausleihungen fiel 2009 um CHF 428 Mio. auf CHF 2,3 Mia. Das Total der notleidenden und zinslos gestellten Ausleihungen verringerte sich um CHF 279 Mio. auf CHF 1,6 Mia. und das Total der sonstigen gefährdeten Ausleihungen um CHF 149 Mio. auf CHF 664 Mio. Im Private Banking war der leichte Rückgang des Bruttobetrags der gefährdeten Ausleihungen auf CHF 1,5 Mia. auf die Abnahme der notleidenden Ausleihungen zurückzuführen; bei den potenziellen Problemausleihungen hingegen war im Jahresverlauf ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Als potenzielle Problemausleihungen gelten Ausleihungen, für welche Zinszahlungen zwar eingehen, aber Zweifel hinsichtlich der fristgerechten Bedienung und/oder Rückzahlung des vertraglichen Kapitalbetrags bestehen. Diese Ausleihungen werden als gefährdete Ausleihungen klassiert. Im Investment Banking war

der Rückgang des Bruttobetrags der gefährdeten Ausleihungen um CHF 345 Mio. auf CHF 837 Mio. vor allem das Ergebnis der Reduktionen von potenziellen Problemausleihungen und von notleidenden Ausleihungen.

Wertberichtigung für Kreditverluste

Bei den zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewerteten Ausleihungen halten wir Wertberichtigungen in einer Höhe, von der wir annehmen, dass diese die latenten Verluste im Kreditportfolio decken wird. Wertberichtigungen für Kreditverluste bilden wir auf Basis einer regelmässigen und detaillierten Analyse aller Gegenparteien, wobei der Wert von Sicherheiten berücksichtigt wird. Falls Unsicherheit bezüglich Rückzahlung des Kapitalbetrags oder der Zinsen besteht, wird eine Wertberichtigung gebildet oder die bestehende Wertberichtigung angepasst. Die Wertberichtigung für Kreditverluste wird auf Geschäftsleitungsebene vierteljährlich überprüft.

Ausleihungen

Ende	Private Banking		Investment Banking		Credit Suisse ¹	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Ausleihungen (in Mio. CHF)						
Hypothekarkreditforderungen	82 642	80 583	0	0	82 642	80 583
Lombardkredite	21 303	21 150	0	0	21 303	21 150
Privatkredite	4 269	4 848	1 508	1 292	5 777	6 140
Privatkundenkredite	108 214	106 581	1 508	1 292	109 722	107 873
Immobilien	21 648	21 836	3 410	1 869	25 058	23 705
Ausleihungen an Gewerbe und Industrie	36 091	37 352	22 824	31 577	58 915	68 929
Ausleihungen an Finanzinstitute	9 074	8 795	30 637	24 670	39 707	33 545
Regierungen und öffentliche Institutionen	1 134	1 194	4 064	2 217	5 198	3 411
Ausleihungen an Unternehmen und Institutionelle	67 947 ²	69 177 ²	60 935	60 333	128 878	129 590
Ausleihungen, brutto	176 161	175 758	62 443	61 625	238 600	237 463
davon zum Fair Value ausgewiesen	–	–	36 246	32 314	36 246	32 314
(Unrealisierter Ertrag) / Abgegrenzter Aufwand, netto	21	34	(46)	(61)	(25)	(27)
Wertberichtigung für Kreditverluste ³	(937)	(912)	(458)	(727)	(1 395)	(1 639)
Ausleihungen, netto	175 245	174 880	61 939	60 837	237 180	235 797
Gefährdete Ausleihungen (in Mio. CHF)						
Notleidende Ausleihungen	676	888	621	748	1 297	1 636
Zinslos gestellte Ausleihungen	336	276	0	0	336	276
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 012	1 164	621	748	1 633	1 912
Restrukturierte Ausleihungen	0	2	6	8	6	10
Potenzielle Problemausleihungen	448	377	210	426	658	803
Total sonstige gefährdete Ausleihungen	448	379	216	434	664	813
Gefährdete Ausleihungen, brutto ³	1 460	1 543	837	1 182	2 297	2 725
davon Ausleihungen mit Einzelwertberichtigung	1 141	1 353	805	1 180	1 946	2 533
davon Ausleihungen ohne Einzelwertberichtigung	319	190	32	2	351	192
Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode ³	912	939	727	295	1 639	1 234
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	118	137	197	448	315	585
Bruttoabschreibungen	(167)	(204)	(507)	(26)	(674)	(230)
Wiedereingänge	43	49	20	40	63	89
Nettoabschreibungen	(124)	(155)	(487)	14	(611)	(141)
Rückstellungen für Zinsen	5	8	38	11	43	19
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	26	(17)	(17)	(41)	9	(58)
Stand am Ende der Periode ³	937	912	458	727	1 395	1 639
davon Einzelwertberichtigungen für Kreditverluste	704	699	280	468	984	1 167
davon Wertberichtigungen für latente Kreditverluste	233	213	178	259	411	472
Kennzahlen zu Ausleihungen (in %)						
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen / Ausleihungen, brutto ⁴	0.6	0.7	2.4	2.6	0.8	0.9
Gefährdete Ausleihungen, brutto / Ausleihungen, brutto ⁴	0.8	0.9	3.2	4.0	1.1	1.3
Wertberichtigung für Kreditverluste / Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen ³	92.6	78.4	73.8	97.2	85.4	85.7
Wertberichtigung für Kreditverluste / Gefährdete Ausleihungen, brutto ³	64.2	59.1	54.7	61.5	60.7	60.1

Die Angaben stellen unsere Risikoposition aus dem Kreditgeschäft aus der Perspektive des Risikomanagement dar, welche daher von der Darstellung der Ausleihungen in Anhang 17 – Ausleihungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group abweicht.

¹ Einschliesslich Asset Management und Corporate Center ² Davon waren 2009 und 2008 CHF 47 597 Mio. beziehungsweise CHF 49 337 Mio. durch finanzielle Sicherheiten und Hypotheken besichert. ³ Gefährdete Ausleihungen und Wertberichtigung für Kreditverluste beziehen sich nur auf Ausleihungen, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden. ⁴ Ohne zum Fair Value bilanzierte Ausleihungen.

Wertberichtigung für latente Kreditrisiken

In Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) beziehen sich Wertberichtigungen für latente Kreditverluste auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latente Kreditverluste bestehen. Die Ermittlung der latenten Kreditverluste auf Ausleihungen im Private Banking basiert auf aktuellen Ratings sowie Sicherheiten und Struktur der Transaktionen, wobei historische Erfahrungswerte zu Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten angewendet werden. Im Investment Banking werden latente Kreditverluste auf Ausleihungen aufgrund von homogenen Kunden-, Industrie- oder Länderportfolios geschätzt. Latente Kreditverluste auf Ausleihungen werden aufgrund von historischen Erfahrungswerten für Verluste und Wiedereinbringung geschätzt und als Wertberichtigung für Kreditverluste erfasst. Eine Rückstellung für latente Kreditverluste für kreditbezogene Ausserbilanzgeschäfte wie Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wird ebenfalls berechnet, wobei eine Methode zur Anwendung kommt, die ähnlich ist mit derjenigen, welche für Ausleihungen benutzt wird.

Rückstellung für Kreditrisiken

Die im Jahr 2009 der Erfolgsrechnung belastete Nettorückstellung für Kreditrisiken betrug CHF 506 Mio., verglichen mit CHF 813 Mio. im Jahr 2008. Im Private Banking betrug die Nettorückstellung für Kreditrisiken im Jahr 2009 CHF 180 Mio., verglichen mit CHF 133 Mio. im Jahr 2008. Im Investment Banking betrug die Nettorückstellung für Kreditrisiken im Jahr 2009 CHF 326 Mio., verglichen mit CHF 679 Mio. im Jahr 2008. Ein Teil der Netto-Rückstellung im Investment Banking wurde durch im Handelserfolg verbuchte Gewinne aus CDS kompensiert.

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen

Ausleihungen, die wir in absehbarer Zukunft veräussern wollen, werden als zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen gemäss dem Niederstwertprinzip bewertet. Diese Werte werden entweder einzeln ermittelt oder auf Portfoliobasis, falls Portfolios ähnlicher Ausleihungen verkauft oder als Pool verbrieft werden. Da es für diese Ausleihungen keinen liquiden Markt gibt, erfüllen diese die Kriterien für Handelsbestände nicht. Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen werden als Sonstige Aktiven ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen werden in Sonstige Erträge verbucht.

Ausleihungen des Handelsbestands

Gehandelte Ausleihungen werden zum ◊Fair Value bilanziert und erfüllen die Voraussetzungen für Handelsbestände. Diese Ausleihungen werden im Sekundärhandel gehandelt und mit der Absicht der Veräusserung gehalten. Nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste auf Handelsbeständen werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Derivative Instrumente

Derivatkontrakte werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwecks Market-Making, Positionierungen und Arbitrage sowie im Zusammenhang mit unserem eigenen Risikomanagementbedarf eingegangen. Zum Letzteren zählt die Minderung von Zinsänderungs-, Fremdwährungskurs- und Kreditrisiken.

◊Derivate sind entweder privat ausgehandelte OTC-Kontrakte oder standardisierte Kontrakte, die an geregelten Börsen gehandelt werden. Die am meisten verwendeten Derivatprodukte sind Zins-, Währungs- und ◊Credit Default Swaps, Zins- und Devisenoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Fremdwährungs- und Zinsfutures.

Der Wiederbeschaffungswert einzelner derivativer Instrumente entspricht dem ◊Fair Value am Stichtag der konsolidierten Bilanz stammen aus Transaktionen für Rechnung von Kunden beziehungsweise Transaktionen auf eigene Bücher. ◊Positive Wiederbeschaffungswerte begründen eine Forderung, ◊negative Wiederbeschaffungswerte eine Verbindlichkeit. Der Fair Value gibt keinen Aufschluss über künftige Gewinne oder Verluste, sondern zeigt die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung aller Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Fair Values aller Derivate werden anhand verschiedener Methoden ermittelt. Dazu zählen hauptsächlich am Markt beobachtete Preise, falls verfügbar, und, falls nicht verfügbar, beobachtbare Marktparameter für Instrumente mit vergleichbaren Eigenschaften und Laufzeiten, Nettobarwertanalyse oder andere Preisfestsetzungsmodelle, soweit angemessen.

Terminkontrakte und Futures

Wir gehen Kauf- und Verkaufsverträge für hypothekarbesicherte Wertschriften (Mortgage-Backed Securities), Fremdwährungen und Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf von Hypotheken auf Wohn- und Geschäftsbauten ein. Zudem gehen wir Futureskontrakte auf Aktienindizes und Kontrakte auf andere Finanzinstrumente sowie Optionen auf Futureskontrakte ein. Der Abschluss dieser Kontrakte erfolgt üblicherweise zur Erfüllung von Kundenbedürfnissen, zu Handels- und zu Absicherungszwecken.

Bei Termingeschäften sind wir dem Kreditrisiko der Gegenpartei ausgesetzt. Zur Minderung dieses Kreditrisikos limitieren wir Transaktionen pro Gegenpartei, prüfen Kreditlimiten in regelmässigen Abständen und halten uns an intern festgelegte Richtlinien für die Kreditvergabe.

Bei Futureskontrakten und Optionen auf Futureskontrakten werden Änderungen des Marktwerts täglich bar über eine Clearingstelle ausgeglichen. Daher beschränkt sich unser Kreditrisiko gegenüber der betreffenden Clearingstelle auf die positive Nettoveränderung des Marktwerts eines einzigen Tages.

Swaps

Unsere Swap-Vereinbarungen bestehen in erster Linie aus Zins-, Credit Default Swaps, Währungsswaps und Swaps auf Beteiligungsinstrumenten. Swap-Vereinbarungen gehen wir zu Handels- und Risikomanagementzwecken ein. Zinsswaps sind vertragliche Vereinbarungen zum Austausch von Zinszahlungen, die auf vereinbarten Kontraktvolumen und Laufzeiten beruhen. Credit Default Swaps sind vertragliche Vereinbarungen, bei welchen der Käufer des Swaps eine periodische Gebühr entrichtet und im Gegenzug eine Zahlung des Verkäufers erhält, falls bei der Referenzgesellschaft des Swaps ein Kreditereignis (Credit Event) eintritt. Als Kreditereignis gelten im Allgemeinen Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, wesentliche ungünstige Schuldenrestrukturierungen oder Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit. Währungsswaps sind vertragliche Vereinbarungen zum Austausch von Zahlungen in unterschiedlicher Währung, die auf vereinbarten Kontraktvolumen und Währungspaaren beruhen. Bei Swaps auf Beteiligungsinstrumente handelt es sich um vertragliche Vereinbarungen, den Wertzuwachs oder die Wertabnahme eines Beteiligungsinstrumentes im Vergleich zum festgelegten Ausübungspreis zu erhalten, gegen Zahlung eines anderen Satzes, der üblicherweise auf einem Index oder auf Zinsbewegungen beruht.

Optionen

Wir schreiben Optionen zur Erfüllung von spezifischen Kundenbedürfnissen und zu Handelszwecken. Geschriebene Optionen setzen uns gegenüber dem Kunden keinem Kreditrisiko aus, da im Falle einer Ausübung wir selbst und nicht der Kunde zu Leistungen verpflichtet sind. Zu Beginn der Kontraktlaufzeit erhalten wir eine Barprämie. Während der Kontraktlaufzeit tragen wir das Risiko ungünstiger Wertveränderungen des als Basiswert der Option dienenden Finanzinstruments. Um dieses Marktrisiko zu bewirtschaften, kaufen oder verkaufen wir Basiswerte beziehungsweise derivative Finanzinstrumente. Solche Käufe und Verkäufe können Schuldtitel und Beteiligungspapiere, Termin- und Futureskontrakte, Swaps und Optionen beinhalten.

Wir kaufen auch Optionen zur Erfüllung von Kundenbedürfnissen, zu Handels- und zu Absicherungszwecken. Mit gekauften Optionen erwerben wir das Recht, den betreffenden Basiswert zu einem festgelegten Preis an oder vor einem bestimmten Datum zu kaufen oder zu verkaufen. Während der Kontraktlaufzeit beschränkt sich das eingegangene Risiko auf die bezahlte Prämie. Zu den Basiswerten dieser Optionen zählen üblicherweise Anleihen und Beteiligungspapiere, Fremdwährungen und Zinsinstrumente oder Indizes. Die Kreditwürdigkeit der Gegenparteien dieser Optionskontrakte wird regelmässig überprüft.

Die folgende Tabelle zeigt, wie bei Forderungen aus Derivaten das Kreditrisiko durch den Einsatz rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen zu Sicherheiten (Collateral Agreements) gemindert wird. Netting-Vereinbarungen ermöglichen uns, den Nettosaldo derivativer Forderungen und Verbindlichkeiten mit derselben Gegenpartei auszuweisen, falls diese Vereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind und die Absicht besteht, mit der Gegenpartei auf Nettobasis abzurechnen. Die Wiederbeschaffungswerte in der konsolidierten Bilanz werden nach Abzug solcher Vereinbarungen dargestellt. Vereinbarungen in Bezug auf Sicherheiten werden mit bestimmten Gegenparteien abgeschlossen, wobei dies von der Art der Gegenpartei beziehungsweise der Transaktion abhängig ist. Solche Verträge verlangen die Hinterlegung von Barmitteln oder Wertschriften.

Derivative Instrumente nach Fälligkeit

Ende / fällig innerhalb	2009				2008			
	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)								
Zinsprodukte	51.0	204.9	269.5	525.4	56.7	220.7	438.3	715.7
Devisenprodukte	30.2	23.0	12.4	65.6	70.6	36.2	16.1	122.9
Edelmetallprodukte	1.2	0.9	0.1	2.2	1.5	0.5	0.1	2.1
Beteiligungs-/Indexprodukte	10.7	9.4	4.5	24.6	22.5	20.1	6.1	48.7
Kreditderivate	2.1	37.5	28.6	68.2	5.7	119.0	72.4	197.1
Sonstige Produkte	11.3	9.9	1.4	22.6	20.0	16.2	1.4	37.6
Derivative Instrumente (OTC)	106.5	285.6	316.5	708.6	177.0	412.7	534.4	1 124.1
Börsengehandelte derivative Instrumente				4.5				7.6
Netting-Vereinbarungen ¹				(656.0)				(1 023.1)
Total derivative Instrumente				57.1				108.6
davon in Handelsbestände verbucht				55.1				105.3
davon in Sonstige Aktiven verbucht				2.0				3.3

¹ Unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivate, die ein Kreditrisiko darstellen, unterliegen dem Kreditantrags- und Kreditbewilligungsprozess, der laufenden Überwachung der Kreditwürdigkeit der Gegenpartei sowie dem

Kreditbeurteilungsprozess in Bezug auf die Transaktion. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Ratings auf unseren Kreditpositionen aus Derivaten.

Derivative Instrumente nach Kreditrating der Gegenpartei

Ende	2009	2008
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)		
AAA	5.9	8.7
AA	12.3	32.7
A	13.1	31.3
BBB	9.9	13.9
BB oder tiefer	11.8	14.9
Derivative Instrumente (OTC)	53.0	101.5
Börsengehandelte derivative Instrumente ¹	4.1	7.1
Total derivative Instrumente¹	57.1	108.6

¹ Unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivative Instrumente nach Fälligkeit und nach Kreditrating der Gegenpartei für die Bank unterscheiden sich nicht wesentlich von den in den Tabellen gezeigten Informationen der Gruppe – weder in Bezug auf die absoluten Beträge noch in Bezug auf die Veränderungen.

Derivative Instrumente werden entweder der Kategorie Handel oder, falls diese für das Hedge Accounting qualifizieren, der Kategorie Absicherung zugeteilt. Die Kategorie Handel beinhaltet Positionen aus dem Market-Making, der Positio-

nierung in diesen Märkten und aus Arbitrage-Geschäften sowie ökonomische Absicherungen zu Risikomanagementzwecken, sofern die eingesetzten Instrumente nicht für das Hedge Accounting unter US GAAP qualifizieren. Die Kategorie Absicherung enthält alle Kontrakte, die sich für das Hedge Accounting unter US GAAP qualifizieren, wie zum Beispiel Fair-Value-Absicherungen, Cashflow-Absicherungen und Nettoinvestitionsabsicherungen.

Weitere Informationen über Derivate finden sich im Anhang 29 – Derivate und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken sind mögliche Verluste infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse. Unsere primäre Zielsetzung in diesem Bereich liegt auf der Früherkennung, Erfassung, Beurteilung, Überwachung, Verhinderung und Verminderung von operationellen Risiken sowie auf einem zeitnahen und aussagekräftigen Managementreporting. Wo sinnvoll und möglich, transferieren wir operationelle Risiken an nicht mit der Gruppe verbundene Versicherungsgesellschaften.

Operationelle Risiken sind ein inhärenter Bestandteil der meisten unserer Aktivitäten und umfassen zahlreiche verschiedenartige Risiken. Während Markt- und Kreditrisiken oft bewusst und mit der Aussicht auf Gewinne eingegangen werden, müssen operationelle Risiken in der Regel als notwendige Folge der Geschäftstätigkeit akzeptiert werden. Im Vergleich mit Markt- und Kreditrisiken sind operationelle Risiken schwierig umfassend zu identifizieren, und eine Quantifizierung ist naturbedingt schwierig. Entsprechend bewirtschaften wir operationelle Risiken anders als Markt- und Kreditrisiken. Wir sind überzeugt, dass eine wirkungsvolle Bewirtschaftung operationeller Risiken die Zuweisung der entsprechenden Verantwortlichkeit innerhalb eines bankweiten, gemeinsamen Rahmens an das für den Prozess zuständige Management erfordert. Dazu haben wir das zentrale BORO innerhalb der Risikomanagementfunktion der Gruppe, welches verantwortlich ist für die Koordination von konsistenten Richtlinien, Applikationen und Methoden zur Steuerung, Messung, Überwachung und Berichterstattung aller operationellen Risiken. Dieses Team ist auch für die globalen Ansatz für das Management operationeller Risiken, die Messmethoden und die Kalkulation der entsprechenden Eigenmittelanforderungen zuständig. Um eine koordinierte Vorgehensweise sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der ganzen Gruppe ausgetauscht.

Jedes Segment und jede Führungsstufe ist für die eigenen operationellen Risiken und für die Bereitstellung der zur Bewirtschaftung der betreffenden Risiken erforderlichen Mittel und Prozesse verantwortlich. Dadurch werden operationelle Risiken durch ein Netzwerk von Kontrollen, Prozessen, Berichterstattungen und Verantwortlichkeiten gesteuert. Zusätzlich zu den vierteljährlichen Sitzungen des CARMC zu den operationellen Risiken, werden die entsprechenden Risi-

ken regelmässig in divisionalen Ausschüssen unter Beizug von Linienvorgesetzten der relevanten Funktionen besprochen. Wir verwenden eine Vielzahl von unternehmensweiten Applikationen zur Steuerung, Messung, Überwachung und Berichterstattung von operationellen Risiken. Darin eingeschlossen sind Selbsteinschätzungen, Szenarioanalysen, die Berichterstattung zu Risikoindikatoren sowie das Sammeln, die Berichterstattung und Analyse von internen und externen Daten zu entsprechenden Verlusten.

Wir verwenden seit 2000 dieselbe Methodik, um das für das operationelle Risiko erforderliche Economic Capital zu berechnen, und haben von der FINMA die Genehmigung zur Verwendung einer ähnlichen Methodik für den Advanced Measurement Approach (AMA) unter Basel II erhalten. Die Economic-Capital/AMA-Methodik basiert auf einer Anzahl von Risikoszenarien, die alle unsere grösseren heutigen operationellen Risiken beschreiben. Expertenteams analysieren die Szenarien und schätzen deren Wahrscheinlichkeiten und potentielle Verlusthöhe. Als Basis dieses Prozesses dienen interne und externe Verlustdaten, ergänzt mit gewissen Faktoren bezüglich Geschäftsumgebung und internen Kontrollen wie Resultate aus Selbstbeurteilungen und Indikatoren zu Schlüsselrisiken. Die Ergebnisse aus diesen Analysen zu Wahrscheinlichkeits- und Verlustszenarien werden in ein Ereignismodell eingegeben, welches eine Verlustverteilung generiert. Wo möglich werden Verlustdeckungen durch Versicherungen einkalkuliert, indem die Höhe der Versicherungsdeckung pro Verlustszenario ermittelt und mittels eines Abschlags (Haircut) berücksichtigt wird. Anhand der berechneten Verlustverteilung schliesslich kann das zur Deckung der operationellen Risiken erforderliche Kapital berechnet werden.

Reputationsrisiken

Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, jede Transaktion oder Dienstleistung, die das Risiko einer potenziell untragbaren Schädigung unseres Rufs darstellt, zu unterlassen.

Die Quellen für Reputationsrisiken sind vielfältig und beinhalten unter anderem Art oder Zweck einer geplanten Transaktion oder Dienstleistung, die Art oder Tätigkeit eines umstrittenen potenziellen Kunden, das regulatorische oder politische Klima, in welchem eine Transaktion ausgeführt würde, ein möglicherweise kontroverses Umfeld, soziale Auswirkungen einer Transaktion oder eine sehr hohe öffentliche Aufmerksamkeit in Bezug auf die Transaktion. Wo das Vorhandensein dieser oder anderer Faktoren die Erhöhung des Reputationsrisikos vermuten lässt, muss die vorgeschlagene Transaktion oder Dienstleistung den weltweit einheitlichen Prozess der Reputationsrisikoüberprüfung durchlaufen. Dies beinhaltet

eine Prüfung auf Geschäftsleitungsebene und – deren Zustimmung vorausgesetzt – die Weiterleitung an einen der vier regionalen Verantwortlichen für das Reputationsrisiko, die alle erfahrene und hochrangige, vom Geschäftssegment unabhängige Führungskräfte sind und die Befugnis haben, unsere Beteiligung an der Transaktion oder Dienstleistung zu erlauben, zu verbieten oder mit Auflagen zu versehen. Um unsere

Anspruchsgruppen darüber zu informieren, wie wir gewisse mit dem Bankgeschäft verbundene ökologische und gesellschaftliche Risiken handhaben, veröffentlichen wir unseren Bericht «Unternehmerische Verantwortung». Daraus geht weiter hervor, was wir unternehmen, damit unsere Tätigkeit in umweltbewusster und sozialverträglicher Weise ausgeübt wird und einen breit abgestützten Beitrag zur Gesellschaft leistet.

Prozess für Reputationsrisiken

Funktion	Aufgaben
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-weight: bold; margin-right: 5px;">Policy</div> <div style="background-color: #4a7c9d; color: white; padding: 5px; border: 1px solid #4a7c9d;">Global Reputational Risk Committee</div> </div>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vertretung der Geschäftsleitung ■ Erstellt Weisungen, überprüft Kernpunkte, kann Ablehnungen überstimmen
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-weight: bold; margin-right: 5px;">Veto</div> <div style="background-color: #4a7c9d; color: white; padding: 5px; border: 1px solid #4a7c9d;">CEO der Region</div> </div>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kann Bewilligungen widerrufen (jedoch nicht Ablehnungen überstimmen)
<div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-weight: bold; margin-bottom: 5px;">Bewilligung</div> <div style="background-color: #4a7c9d; color: white; padding: 5px; border: 1px solid #4a7c9d; width: 100%;">Regionale Verantwortliche für Reputationsrisiken</div> <div style="background-color: #4a7c9d; color: white; padding: 5px; border: 1px solid #4a7c9d; width: 100%;">Segmentsleiter oder Beauftragte</div> <div style="background-color: #4a7c9d; color: white; padding: 5px; border: 1px solid #4a7c9d; width: 100%;">Antragsteller (alle Mitarbeitenden)</div> </div>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Prüfung, Änderung und Bewilligung/Ablehnung von Anträgen ■ Weiterleitung/Ablehnung von Anträgen ■ Initiiert den Bewilligungsprozess

Bilanzielle, ausserbilanzielle und sonstige vertragliche Verpflichtungen

Im Jahr 2009 haben wir unsere Bilanz um 12% reduziert. Die meisten unserer Transaktionen werden in der Bilanz erfasst. Gewisse Transaktionen können aber zu nicht bilanzierten Verpflichtungen führen.

Bilanzübersicht

	Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
Aktiven (in Mio. CHF)					
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	51 857	90 035	38 459	(42)	134
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	209 499	269 028	296 709	(22)	(9)
Handelsbestände	332 238	342 778	532 083	(3)	(36)
Ausleihungen, netto	237 180	235 797	240 534	1	(2)
Forderungen aus Kundenhandel	41 960	57 498	54 883	(27)	5
Alle übrigen Aktiven	158 693	175 214	198 012	(9)	(12)
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350	1 360 680	(12)	(14)
Passiven (in Mio. CHF)					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	36 214	58 183	90 864	(38)	(36)
Kundeneinlagen	286 694	296 986	335 505	(3)	(11)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 687	243 370	300 381	(21)	(19)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	133 481	154 465	201 809	(14)	(23)
Langfristige Verbindlichkeiten	159 365	150 714	160 157	6	(6)
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	58 965	93 323	55 808	(37)	67
Alle übrigen Verbindlichkeiten	116 693	126 088	156 317	(7)	(19)
Total Verbindlichkeiten	983 099	1 123 129	1 300 841	(12)	(14)
Total Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	43 199	16	(25)
Minderheitsanteile	10 811	14 919	16 640	(28)	(10)
Total Passiven	1 031 427	1 170 350	1 360 680	(12)	(14)

Bilanz

Die Bilanzsumme betrug per Ende 2009 CHF 1 031,4 Mia., was einem Rückgang von 12% gegenüber Ende 2008 entspricht. Dies war vorwiegend auf einen Rückgang um 22% bei den Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen, einem 42% Rückgang der flüssigen Mittel, einem 27% Rückgang der Forderungen aus Kundenhandel und einem Rückgang aller übrigen Aktiven um 9% zurückzuführen. Der Rückgang aller übrigen Aktiven reflektiert einen Rückgang der zur Veräusserung

bestimmten Aktiven um 38%, einem Rückgang der Barsicherheiten für derivative und nicht derivative Instrumente um 11% und von nicht zum Verkauf qualifizierenden Transaktionen um 92%.

Das Fremdkapital betrug per Ende 2009 CHF 983,1 Mia., was einem Rückgang von 12% gegenüber Ende 2008 entspricht. Dies war vorwiegend auf einen Rückgang der Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapieranleihen von 21%, einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen von 9%, einem Rückgang der Verpflichtungen

aus Kundenhandel um 37%, einen Rückgang der Verpflichtungen aus Handelsbeständen von 14% und einem Rückgang der übrigen Verbindlichkeiten um 7% zurückzuführen. Der Rückgang der übrigen Verbindlichkeiten reflektierte einen Rückgang der Barsicherheiten für derivative und nicht derivative Instrumente von 35% und einen Rückgang der Zins- und Gebührenverbindlichkeiten um 27%.

Weiterführende Informationen, auch zur Finanzierung der Bilanz und der Leverage Kennzahl finden sich in Treasury Management – Finanzierung und Treasury Management – Kapitalbewirtschaftung.

Ausserbilanz

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit schliessen wir Ausserbilanzgeschäfte ab. Dabei handelt es sich um Transaktionen oder sonstige vertragliche Vereinbarungen mit oder zu Gunsten einer Gesellschaft, die nicht konsolidiert wird. Solche Transaktionen umfassen derivative Finanzinstrumente, Garantien und ähnliche Vereinbarungen, einbehaltene oder Eventualanteile an Aktiven, die an eine nicht konsolidierte Gesellschaft im Rahmen unseres Engagements mit SPEs übertragen wurden, sowie Verpflichtungen und Verbindlichkeiten (einschliesslich Eventualverpflichtungen und -verbindlichkeiten) im Rahmen variabler Anteile nicht konsolidierten Gesellschaften, welche Finanzierungen, Liquidität oder Unterstützung bei Markt-, Kredit-, und anderen Risiken bieten.

Derivative Instrumente

Derivatkontrakte werden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit für Market-Making, das Eingehen von Positionen und Arbitrage sowie aufgrund unserer eigenen Risikomanagement-Bedürfnisse, vor allem zur Minderung des Zinssatz-, Fremdwährungs- und Kreditrisikos, eingegangen.

Derivate sind entweder privat ausgehandelte OTC-Kontrakte oder standardisierte Kontrakte, die an geregelten Börsen gehandelt werden. Die am meisten verwendeten freistehenden Derivatprodukte schliessen Zins-, Devisen- und Credit-Default-Swaps, Zins- und Währungsoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Devisen- und Zinsfutures ein.

Die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen derivativen Instrumente aus Transaktionen auf Rechnung des Kunden und eigenen Transaktionen entsprechen dem Fair Value am Bilanzstichtag. Positive Wiederbeschaffungswerte stellen eine Forderung dar, während negative Wiederbeschaffungswerte eine Verbindlichkeit darstellen. Der Fair Value eines Derivats entspricht dem Betrag, für welchen das betreffende Derivat zwischen vertragswilligen, sachverständigen und von einander unabhängigen Parteien übertragen werden könnte.

Der Fair Value gibt keinen Aufschluss über zukünftige Gewinne oder Verluste, vielmehr zeigt er die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung aller Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Fair Values der einzelnen Derivate werden anhand verschiedener Methoden ermittelt. Dazu zählen hauptsächlich am Markt gestellte Preise, falls verfügbar, und, falls nicht verfügbar, bestehende Marktpreise für Instrumente mit vergleichbaren Eigenschaften und Laufzeiten, eine Analyse des Nettobarwerts oder andere Preisfestsetzungsmodelle, soweit angemessen.

Weitere Informationen zu Derivaten finden sich in Risikomanagement – Kreditrisiko und Anhang 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit werden Garantien und Schadlosklauseln abgegeben, welche Credit Suisse zu Eventualzahlungen an den Garantieempfänger oder die schadlos zu haltende Partei verpflichten, falls bei einem Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einem Beteiligungspapier des Garantiebegünstigten oder der schadlos gehaltenen Partei Änderungen eintreten. Dabei sind wir zu Eventualzahlungen an einen Garantieempfänger verpflichtet, wenn eine andere Gesellschaft ihre Leistungen nicht erfüllt, oder wenn wir eine indirekte Garantie auf Schulden Dritter abgegeben haben. Die gewährten Garantien umfassen unter anderem – aber nicht ausschliesslich – übliche Schadlosklauseln zu Gunsten von: Käufern im Zusammenhang mit dem Verkauf von Aktiven oder Geschäftsbereichen; Anlegern in, von uns gesponserte, Private-Equity-Fonds, hinsichtlich potenzieller Verpflichtungen ihrer Mitarbeitenden zur Rückzahlung von, zuvor als Gewinnbeteiligungen ausgeschütteten, Beträgen; Anlegern in unseren Wertpapieren und anderen Vereinbarungen zur Übernahme von Quellensteuerabzügen, Steuerrückhalten oder anderen staatlichen Belastungen; sowie Gegenparteien im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche gewähren wir dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln. Diese Schadlosklauseln variieren je nach Gegenpartei bezüglich Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Diese sind dazu konzipiert, potenzielle Risiken aus nicht quantifizierbaren und unbekanntem Eventualverlusten, beispielsweise im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, Steuern oder geistigem Eigentum, vom Käufer auf den Verkäufer zu übertragen. Wir überwachen solche vertraglichen Vereinbarungen genau, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in unserer konsolidierten Jahresrechnung angemessen berücksichtigt sind.

Unter US GAAP sind die maximal möglichen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien offenzulegen, soweit sie sich abschätzen lassen und die Erfassung einer Verbindlichkeit für den Fair Value eingegangener Verpflichtungen aus Garantien, die nach dem 31. Dezember 2002 ausgegeben oder angepasst wurden, erfordern.

Offenlegungen der abschätzbaren maximalen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien und zugehörige Informationen finden sich in Anhang 30 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Einbindung bei Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities)

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit gehen wir Transaktionen mit SPEs ein und machen Gebrauch von SPEs. SPEs qualifizieren üblicherweise als qualifizierte Spezialzweckgesellschaften QSPE (Qualified Special Purpose Entities, QSPEs) oder Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (Variable Interest Entities, VIEs). QSPEs und VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassifikation dieser Gesellschaften auslösen könnten. Weiterführende Informationen zur Einführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze unter US GAAP ab 1. Januar 2010, welche festlegen, wann eine Gesellschaft konsolidiert werden muss, finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Kernergebnis – Änderungen der Rechnungslegung im ersten Quartal 2010 und Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsgrundsätze – In künftigen Perioden anzuwendende Standards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen erfolgt für Hypotheken und Hypotheken-bezogene Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPE. Um als QSPE zu qualifizieren, müssen sich die zulässigen Aktivitäten der Gesellschaft auf das passive Halten von finanziellen Vermögenswerten und das Ausschütten von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. Gesellschaften die als QSPE qualifizieren werden bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert. Das Risiko einer späteren Konsolidierung unter den geltenden US GAAP Richtlinien ist per 31. Dezember 2009 minimal.

Verbiefungstransaktionen werden auf angemessene Behandlung der von uns übertragenen Aktiven geprüft. Unsere Anlage- oder Finanzierungsbedürfnisse, respektive diejenigen unserer Kunden, bestimmen die Struktur jeder Transaktion. Diese wiederum bestimmt, ob eine Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Aktiven zur Anwendung kommt. Gewisse Transaktionen können mit Derivaten oder anderen Klauseln so strukturiert sein, dass eine

Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte verhindert wird.

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit beteiligen wir uns an verschiedenen Transaktionen mit Gesellschaften, die als VIE gelten und allgemein drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: • Collateralized Debt Obligation, CP Conduits und Finanzintermediation. Bei VIEs handelt es sich um SPEs, die typischerweise ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung nicht über genügend Eigenkapital verfügen, um ihre Aktivitäten zu finanzieren, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine wesentlichen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Gesellschaften haben. Solche Gesellschaften sind auf eine Konsolidierungspflicht zu überprüfen, wonach die meistbegünstigte Partei (Primary Beneficiary) diese zwingend zu konsolidieren hat. Als meistbegünstigte Partei gilt diejenige, welche die Mehrheit der zu erwartenden Verluste absorbieren oder die Mehrheit der zu erwartenden verbleibenden Überschüsse erhalten wird, oder beides. Wir konsolidieren sämtliche VIEs, bei welchen wir die meistbegünstigte Partei sind. VIEs können durch uns, mit uns nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassierung und/oder Konsolidierung dieser Gesellschaften auslösen könnten. Die Anwendung der Buchführungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIEs kann die Beurteilung seitens des Managements erfordern.

Grundsätzlich werden Transaktionen mit VIEs zur Ermöglichung von Verbiefungen ausgeführt oder zur Erfüllung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten können wir Anteile an VIEs halten. Im Zusammenhang mit Verbiefungen durchgeführte Transaktionen mit VIEs umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von darauf bezogenen Derivaten mit VIEs, wobei Liquidität, Kredit oder sonstige Unterstützung bereitgestellt wird. Andere Transaktionen mit VIE umfassen Derivatgeschäfte, bei welchen wir in der Funktion des Prime Brokers für Gesellschaften agieren, die als VIE qualifizieren. Wir schliessen auch Kreditvereinbarungen mit VIEs ab, um Projekte oder den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Zudem sind wir bei VIEs involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagelösungen zu bieten. Solche VIEs beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei welchen wir die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, die Vermittlung, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernehmen. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit unseren Risikopositionen in VIEs sowie sämtliche relevanten Risikominderungsinitiativen sind in unserem Risikomanagement-System berücksichtigt.

Bilanzielle, ausserbilanzielle und sonstige vertragliche Verpflichtungen

Weitere Informationen und die Offenlegung unseres maximalen Verlustrisikos im Zusammenhang mit einem CP Conduit, bei welchem wir für die Verwaltung, Liquidität und Finanzierungsmöglichkeiten zuständig sind, finden sich in Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wir haben durch Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente über SPEs, welche von uns emittierte nachrangige Schuldtitel kaufen, hybrides Kernkapital (Tier 1) aufgenommen. Diese SPEs haben keine Geschäftstätigkeiten, welche nicht in direktem Bezug zur Aufnahme, Administration oder Rückzahlung der hybriden Kapitalinstrumente stehen und werden von uns nicht konsolidiert.

Vertragliche Verpflichtungen und sonstige kommerzielle Zusagen

Im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten gehen wir bestimmte vertragliche Verpflichtungen und Zusagen zur

Finanzierung bestimmter Aktiven ein. Die langfristigen Verpflichtungen nahmen im Jahr 2009 um CHF 9,4 Mia. auf CHF 165,8 Mia. zu, was in erster Linie auf eine Zunahme der Verpflichtungen aus langfristigen Verbindlichkeiten um CHF 8,7 Mia. auf CHF 159,4 Mia. zurückzuführen ist. Kurzfristige Verbindlichkeiten nahmen im Jahr 2009 um CHF 90,9 Mia. auf CHF 523,0 Mia. ab, was sich in einem Rückgang in allen Kategorien widerspiegelt. Speziell die Verbindlichkeiten aus Kundenhandel, Verpflichtungen gegenüber Banken und Kundeneinlagen und Handelsverpflichtungen nahmen ab.

Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten und die zugehörigen Zinsverpflichtungen finden sich in Anhang 23 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Weitere Informationen zu Zusagen finden sich in Anhang 30 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vertragliche Verpflichtungen und sonstige kommerzielle Zusagen

					2009	2008
Zahlungen fällig innerhalb	Weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Total	Total
Langfristige Verpflichtungen (in Mio. CHF)						
Langfristige Verbindlichkeiten ¹	27 280	47 411	36 156	48 518	159 365	150 714
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	4	15	18	116	153	148
Verpflichtungen aus Operating Leasing	590	971	760	2 225	4 546	3 815
Kaufverpflichtungen	550	544	635	15	1 744	1 693
Total langfristige Verpflichtungen²	28 424	48 941	37 569	50 874	165 808	156 370

¹ Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Treasury Management – Emission von Schuldverschreibungen und in Anhang 23 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. ² Nicht enthalten sind die abgegrenzten Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne und sonstige Pläne mit Leistungsprimat in Höhe von CHF 1 227 Mio. und CHF 1 421 Mio. per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008, welche in der konsolidierten Bilanz in Sonstige Verbindlichkeiten erfasst sind, da die abgegrenzten Verbindlichkeiten nicht den erwarteten Liquiditätsbedürfnissen entsprechen. Weitere Informationen zu Vorsorgeverpflichtungen und andere Leistungen für Mitarbeitende im Ruhestand finden sich in Anhang 28 – Vorsorgepläne und andere Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kurzfristige Verpflichtungen

Ende	2009	2008
Kurzfristige Verpflichtungen (in Mio. CHF)		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	36 214	58 183
Kundeneinlagen	286 694	296 986
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	133 481	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	7 645	10 964
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	58 965	93 323
Total kurzfristige Verpflichtungen	522 999	613 921

IV

Corporate Governance	152	Übersicht
	156	Aktionäre
	160	Verwaltungsrat
	173	Geschäftsleitung
	179	Vergütung
	205	Zusätzliche Informationen

Übersicht

Grundlagen und Richtlinien zur Corporate Governance

Die Credit Suisse strebt die Umsetzung international anerkannter hoher Standards der Corporate Governance an, um die Interessen aller Anspruchsgruppen angemessen zu wahren, und anerkennt die Wichtigkeit von Corporate Governance bei der Erreichung dieses Ziels. Eine transparente Beschreibung ihrer Corporate Governance erleichtert den verschiedenen Interessengruppen, die Qualität der Gruppe und ihres Managements zu beurteilen, und unterstützt die Investoren bei ihren Anlageentscheidungen.

Die Credit Suisse richtet sich nach den im Swiss Code of Best Practice vorgeschriebenen Prinzipien einschliesslich der im Anhang aufgeführten Empfehlungen zur Festsetzung der Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Als Reaktion auf die Finanzkrise standen 2009 die Überarbeitung der Vergütungspolitik und eine gestärkte Corporate Governance der Finanzinstitute in Fragen der Vergütung ganz oben auf der Prioritätenliste von Finanzregulierungsbehörden und Politikern. Im April 2009 formulierte der Financial Stability Board (FSB) Grundsätze einer soliden Vergütungspolitik für bedeutende Finanzinstitute, die im späteren Jahresverlauf von den G-20-Ländern genehmigt wurden. Im November desselben Jahres veröffentlichte die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) eine Reihe von Mindeststandards für die Vergütungspläne von Finanzinstituten, die seit 1. Januar 2010 gelten. Die Credit Suisse reagierte frühzeitig und verantwortungsbewusst auf den Ruf nach einer Reform der Vergütungspraktiken. Wir führten 2009 eine umfassende Prüfung unseres Vergütungssystems und der diesbezüglichen Instrumente durch und nahmen entscheidende Anpassungen vor. So sollen bei den Vergütungsentscheidungen angemessene Risikoüberlegungen einbezogen und die Interessen unserer Mitarbeitenden noch stärker mit dem langfristigen Erfolg der Gruppe in Einklang gebracht werden. Die Änderungen waren insbesondere für Managing Directors und Directors von Belang und wirkten sich auf die variable Vergütung für das Jahr 2009 aus. Weitere Informationen finden sich unter «Vergütung».

Als an der SIX Swiss Exchange (SIX) kotierte Gesellschaft unterstehen wir der SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance. Darüber hinaus sind unsere Aktien in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert. Deshalb sind gewisse amerikanische Gesetze und Richtlinien für uns ebenfalls anwendbar. Weiter halten wir die von der NYSE erlasse-

nen Corporate-Governance-Standards weitgehend ein, obgleich diese Regeln generell für ausländische, an der NYSE kotierte Emittenten nicht verbindlich sind.

Die Hauptunterschiede zwischen der Corporate Governance der Credit Suisse und den von der NYSE erlassenen und nur für amerikanische Gesellschaften zwingend anwendbaren Standards sind:

- Genehmigung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen: Gemäss den NYSE-Standards bedürfen die Einführung neuer sowie bedeutende Änderungen bestehender Pläne der Genehmigung durch die Generalversammlung. In der Schweiz muss der Generalversammlung die Schaffung von bedingtem Kapital für Mitarbeiterpläne zur Genehmigung vorgelegt werden. Es liegt jedoch nicht in der Kompetenz der Generalversammlung, über die Ausgestaltung der Pläne an sich zu entscheiden.
- Risikobeurteilung und Risikomanagement: Die NYSE-Standards weisen die Verantwortung für den Erlass von Richtlinien und Rahmenbedingungen für ein angemessenes Risikomanagement dem Audit Committee zu. Bei der Credit Suisse wird diese Verantwortung vom Risk Committee wahrgenommen. Währenddem die Mitglieder des Audit Committee sämtliche NYSE-Unabhängigkeitsvorschriften erfüllen müssen, kann das Risk Committee der Credit Suisse auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen.
- Unabhängigkeit der Mitglieder des Nominating and Corporate Governance Committee: Gemäss den NYSE-Standards müssen alle Mitglieder des Nominating and Corporate Governance Committee unabhängig sein. Das Chairman's and Governance Committee bei der Credit Suisse kann hingegen auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen.
- Berichterstattung: Die NYSE-Standards sehen vor, dass die Verwaltungsratskommissionen bestimmte Informationen den Aktionären direkt zukommen lassen. Das Schweizer Recht sieht hingegen vor, dass die Kommissionen ausschliesslich an den Verwaltungsrat rapportieren und die Kommunikation mit den Aktionären dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten ist.
- Ernennung der externen Revisionsgesellschaft: Die NYSE-Standards verlangen, dass das Audit Committee direkt für die Ernennung, Entschädigung, Fortsetzung des Mandats und Aufsicht der externen Revisionsgesellschaft verantwortlich ist, es sei denn, das für die betreffende Gesellschaft geltende Heimrecht sehe eine anders lautende Regelung vor. Gemäss Schweizer Recht liegt die Ernennung

nung der externen Revisionsgesellschaft in der ausschliesslichen Kompetenz der Generalversammlung. Der Verwaltungsrat unterbreitet den Aktionären auf Empfehlung des Audit Committee einen entsprechenden Vorschlag.

Corporate-Governance-Regelwerk

Unsere Corporate Governance wird in einer Reihe von Dokumenten beschrieben. Der Verwaltungsrat hat die "Corporate Governance Guidelines" erlassen, welche die Grundsätze für eine zweckmässige Corporate Governance festlegen und auf weitere Dokumente verweisen, die bestimmte Aspekte der Corporate Governance detailliert regeln. Andere für die Corporate Governance wichtige Dokumente, welche auch im Internet unter www.credit-suisse.com/governance/de/ abgerufen werden können, sind:

- Die Statuten legen den Gesellschaftszweck, die Kapitalstruktur und die grundlegenden organisatorischen Rahmenbedingungen fest.
- Das Organisations- und Geschäftsreglement (OGR) legt die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der verschiedenen Führungsstufen innerhalb der Gruppe sowie die Prozesse der internen Berichterstattung fest.
- Das Verwaltungsratsreglement beschreibt die Organisation und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates.
- Die Kommissionsreglemente beschreiben die Organisation und Verantwortlichkeiten der Verwaltungsratskommissionen.
- Der Code of Conduct beschreibt zehn ethische Grundsätze, die für alle Mitarbeitenden weltweit bindend sind. Im Übrigen setzt er auch die im Sarbanes-Oxley-Gesetz von 2002 (SOX) enthaltenen Vorschriften betreffend die Festsetzung ethischer Grundsätze um, die sich speziell an den Chief Executive Officer (CEO) und die für das Finanzwesen verantwortlichen Mitglieder des oberen Managements richten. Seit der Einführung des Code of Conduct wurden keine Ausnahmen verzeichnet. Änderungen des Code of Conduct oder allfällig gewährte Ausnahmen werden jeweils auf unserer Website publiziert.

Gesellschaft

Die Credit Suisse Group AG und die Credit Suisse AG sind im Handelsregister des Kantons Zürich als schweizerische Aktiengesellschaft unter den Nummern CH-020.3.906.075-9 (per 3. März 1982) beziehungsweise CH-020.3.923.549-1 (per 4. April 1883) eingetragen und haben ihren Hauptsitz am

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz. Die Credit Suisse Group AG wurde am 3. März 1982, die Credit Suisse AG am 5. Juli 1856 auf unbestimmte Zeit gegründet. Die rechtmässige Vertretung der Credit Suisse Group AG und der Credit Suisse AG in den USA wird durch die Credit Suisse (USA), Inc., 11 Madison Avenue, New York, New York, 10010, wahrgenommen. Der Zweck der Credit Suisse Group AG ist gemäss Artikel 2 der Statuten die direkte oder indirekte Beteiligung an Unternehmen aller Art in der Schweiz und im Ausland, insbesondere an Unternehmen im Bank-, Finanz-, Vermögensverwaltungs- und Versicherungsbereich. Der Zweck Credit Suisse AG ist gemäss Artikel 2 der Statuten die Tätigkeit einer Bank mit allen damit zusammenhängenden Bank-, Finanz-, Beratungs-, Dienstleistungs- und Handelsaktivitäten in der Schweiz und im Ausland. Die Gesellschaft kann neue Unternehmen gründen, sich an bestehenden Unternehmen mehr- oder minderheitlich beteiligen und sie finanzieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, Liegenschaften im In- und Ausland zu erwerben, zu belasten und zu verkaufen.

Wir betreiben unser Geschäft im Rahmen dreier Divisionen: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Die drei Divisionen werden ergänzt durch eine übergreifende Shared-Services-Organisation sowie eine regionale Management-Struktur.

Eine detaillierte Beschreibung der Aktivitäten und der finanziellen Ergebnisse findet sich in II – Kommentar zu den Resultaten. Eine Aufstellung der wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Credit Suisse Group AG zählenden Beteiligungen findet sich in Anhang 37 – Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Die Gruppe ist an der SIX kotiert (Valor 1213853, Börsenkapitalisierung per 31. Dezember 2009 von CHF 60 691 Mio.). Mit Ausnahme der Neuen Aargauer Bank AG mit Sitz in Aarau, Schweiz, an der die Gruppe eine Beteiligung von 99% hält, ist keine Tochtergesellschaft an der SIX oder einer anderen Börse kotiert.

Weitere Informationen zur Gruppenstruktur finden sich in I – Informationen zum Unternehmen.

Nach schweizerischem Obligationenrecht müssen die Mitglieder des Verwaltungsrats und Personen, die mit der Geschäftsführung befasst sind, ihre Aufgaben mit aller Sorgfalt erfüllen und die Interessen der Gesellschaft in guten Treuen wahren. Zwar besteht nach Schweizer Recht keine allgemeine Vorschrift bezüglich Interessenkonflikten; jedoch gilt die Auffassung, dass Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder aufgrund ihrer Sorgfalts- und Treuepflicht von einer Beteiligung an Beschlüssen, die sie selber direkt betreffen könnten, ausgeschlossen sind. Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sind für Verstösse gegen diese Bestimmungen gegenüber der Gesellschaft persönlich haftbar.

Im Schweizer Recht besteht zudem die Vorschrift, dass Zahlungen an einen Aktionär, an ein Verwaltungsratsmitglied oder an eine mit einem Aktionär oder Verwaltungsratsmitglied verbundene Person (beispielsweise Familienangehörige, Geschäftspartner, Vermittler oder Finanzanbieter), sofern sie nicht zu normalen Marktbedingungen erfolgt sind, an die Gesellschaft rückzuerstatten sind, falls der Aktionär oder das Verwaltungsratsmitglied nicht in gutem Glauben gehandelt hat.

Weder nach Schweizer Recht noch aufgrund der Statuten bestehen irgendwelche Einschränkungen hinsichtlich der Aufnahme von Krediten oder anderer Gelder. Entscheidungen über die Aufnahme finanzieller Mittel erfolgen durch den Verwaltungsrat oder unter dessen Anweisung. Es ist dazu kein Aktionärsbeschluss erforderlich.

Mitarbeitende

Per 31. Dezember 2009 hatte die Credit Suisse weltweit 47 600 Mitarbeitende. Davon waren 20 900 in der Schweiz und 26 700 im Ausland angestellt.

Die Mitarbeiterzahl auf Vollzeitbasis sank gegenüber Ende 2008 um 200 Personen. Während die Mitarbeiterzahl in den Divisionen Private Banking und Investment Banking leicht zurückging, blieb die Zahl der Mitarbeitenden in der Division Asset Management stabil. Der Rückgang im Private Banking erfolgte im Rahmen eines «Talent Upgrade» unserer Kundenberater, insbesondere in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika und Asien-Pazifik. Die Mitarbeiterreduktion in der Division Investment Banking ist Ausdruck der Umsetzung der für diesen Geschäftsbereich beschlossenen Strategie.

Wir kennen folgende Corporate Titles: Managing Director, Director, Vice President, Assistant Vice President sowie nicht-leitende Mitarbeitende. Ein Grossteil unserer Mitarbeitenden ist nicht gewerkschaftlich organisiert. Während der letzten Jahre kam es zu keinen bedeutenden Streiksituationen, Arbeitsniederlegungen oder ähnlichen Auseinandersetzungen mit Mitarbeitergruppen. Wir pflegen ein konstruktives Verhältnis mit unseren Mitarbeitenden. Weitere Informationen finden sich in I – Informationen zum Unternehmen.

Anzahl Mitarbeitende

Ende	2009	2008	Veränderung in %
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)			
Private Banking	24 300	24 400	0
Investment Banking	19 400	19 600	(1)
Asset Management	3 100	3 100	0
Corporate Center	800	700	14
Anzahl Mitarbeitende	47 600	47 800	0
davon in der Schweiz	20 900	21 000	0
davon im Ausland	26 700	26 800	0

Informationspolitik

Die Credit Suisse ist einer offenen und fairen Informationspolitik gegenüber ihren Aktionärinnen und Aktionären wie auch anderen Anspruchsgruppen verpflichtet. Die Abteilungen Investor Relations und Corporate Communications sind verantwortlich für Auskunftsbefragen.

Alle im Aktienregister der Credit Suisse Group AG eingetragenen Aktionärinnen und Aktionäre erhalten automatisch eine Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, einschliesslich eines Bestellformulars für den Geschäftsbericht und andere Berichte. Sie erhalten zudem ebenso einen vierteljährlichen Aktionärsbrief mit einem kurzen Überblick über den Geschäftsgang der Gruppe. Zusätzlich erstellt die Gruppe detaillierte vierteljährliche Berichte zu den Finanzergebnissen, die den Aktionärinnen und Aktionären auf Wunsch zugestellt werden.

Alle erwähnten Unterlagen und andere Informationen finden sich auf der Website der Gruppe www.credit-suisse.com/investors/de/.

Statuten

Für eine Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen unserer Statuten und des Schweizerischen Obligationenrechts, die bezüglich der Aktien der Credit Suisse Group AG von Bedeutung sind, sei auf die Ausführungen unter «Aktionärsrechte» sowie auf «Kontrollwechselklauseln» unter «Zusätzliche Informationen» verwiesen. Die Statuten der Gruppe und der Bank sind am Hauptsitz der Credit Suisse Group AG, Paradeplatz 8, CH 8070 Zürich, Schweiz erhältlich und finden sich auf der Website der Gruppe, www.credit-suisse.com.

Schadloshaltung

Weder die Statuten noch geltendes Schweizer Recht enthalten Vorschriften über die Schadloshaltung von Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung. Den allgemeinen Grundsätzen des schweizerischen Arbeitsrechts zufolge ist ein Arbeitgeber unter bestimmten Umständen verpflichtet, einen Mitarbeitenden gegen Verluste und Kosten schadlos zu halten, die der betreffenden Person durch die Ausübung ihrer Pflichten im Rahmen ihres Arbeitsvertrags entstanden sind, es sei denn, die Verluste und Kosten sind durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten seitens eines Mitarbeitenden

entstanden. Die Credit Suisse verfolgt den Grundsatz, ihre gegenwärtigen und ehemaligen Verwaltungsratsmitglieder und/oder Mitarbeitenden unter bestimmten Bedingungen und abgesehen von einigen Ausnahmen gegen Verluste und Kosten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Verwaltungsratsmitglied oder Mitarbeitende unseres Unternehmens, einer mit uns verbundenen Gesellschaft oder eines anderen von uns anerkannten Unternehmens schadlos zu halten. Für ihre Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder verfügt die Credit Suisse über eine Organhaftpflichtversicherung.

Aktionäre

Kapitalstruktur

Unser Aktienkapital betrug per 31. Dezember 2009 CHF 47 414 807, eingeteilt in 1 185 370 182 Namenaktien mit einem Nominalwert von CHF 0.04 pro Aktie. Die Namenaktien der Credit Suisse Group AG (Aktien der Gruppe) sind an der SIX und als ADS an der NYSE kotiert. Weitere Informationen zu den mit den Aktien verbundenen Rechten finden sich unter «Aktionärsrechte».

Einzelheiten zu den Veränderungen der Kapitalstruktur sowie des genehmigten und bedingten Kapitals während des Berichtsjahres werden im Anhang 9 – Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group, sowie in den Statuten der Credit Suisse Group AG (Art. 26, 26b–c und 27) dargestellt. Für Informationen betreffend die Vorjahre sei auf den Geschäftsbericht der Credit Suisse 2008 verwiesen.

Aktionariat

Wir verfügen über eine breite Aktionärsbasis. Die Mehrheit der Aktien wird direkt oder indirekt von institutionellen Investoren

ausserhalb der Schweiz gehalten. Mithilfe einer externen Firma, welche sich auf die Beschaffung von Marktdaten spezialisiert hat, bereiten wir regelmässig zusätzliche Informationen über die Zusammensetzung unseres Aktionariats auf, insbesondere auch bezüglich jener Aktien, die nicht im Aktienregister eingetragen sind. Gemäss diesen Daten setzte sich unsere Aktionärsbasis per 31. Dezember 2009 aus 10% privaten Anlegern, 79% institutionellen Anlegern und 11% anderen Anlegern zusammen. Der geografische Hintergrund der institutionellen Anlegern ist dabei wie folgt: 19% Schweiz, 9% Kontinentaleuropa (exkl. Schweiz), 16% Grossbritannien und Irland, 38% USA und 18% andere Länder.

Per 31. Dezember 2009 waren 143 722 Aktionärinnen und Aktionäre in unserem Aktienregister eingetragen. Es bestehen unseres Wissens keine Vereinbarungen, die zu einem Wechsel in der Kontrolle über die Gruppe führen könnten. Per 31. Dezember 2009 waren insgesamt 57 Mio. oder 4,8% der ausstehenden Aktien in Form von ADS, und 15 Mio. oder 1,3% der ausstehenden Aktien waren auf Aktionäre mit Domizil in den USA eingetragen (ohne Nominees).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen eine Übersicht über die Zusammensetzung der im Aktienregister eingetragenen Aktien.

Aktienverteilung der Gruppe gemäss Aktienregister

Ende	2009				2008			
	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
Aktienverteilung der Gruppe								
Schweizer	132 304	92	106 500 019	9	135 630	91	106 445 010	9
Ausländer	5 790	4	6 835 913	1	6 698	5	10 181 518	1
Private Anleger	138 094	96	113 335 932	10	142 328	96	116 626 528	10
Schweizer	4 637	3	121 043 988	10	5 142	3	169 111 356	14
Ausländer	991	1	501 610 878	42	1 151	1	387 219 080	33
Institutionelle Anleger	5 628	4	622 654 866	53	6 293	4	556 330 436	47
Aktien mit Eintrag im Aktienregister	143 722	100	735 990 798	62	148 621	100	672 956 964	57
davon Schweiz	136 941	95	227 544 007	19	140 772	95	275 556 366	23
davon Europa	5 266	4	332 221 873	28	4 825	3	177 567 581	15
davon USA	329	0	106 675 117	9	409	0	179 614 463	15
davon Sonstige	1 186	1	69 549 801	6	2 615	2	40 218 554	3
Aktien ohne Eintrag im Aktienregister	–	–	449 379 384	38	–	–	511 678 689	43
Total ausgegebene Aktien	–	–	1 185 370 182	100	–	–	1 184 635 653	100

Im Aktienregister eingetragene institutionelle Anleger nach Branche

Ende	2009						2008	
	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
Institutionelle Anleger nach Branche								
Banken	49	0	2 276 369	0	55	0	51 076 268	4
Versicherungsgesellschaften	98	0	7 770 558	1	132	0	8 865 052	1
Vorsorgeeinrichtungen	1 107	1	38 868 206	3	1 230	1	37 681 790	3
Anlagestiftungen	424	0	73 710 776	6	271	0	57 878 820	5
Sonstige Stiftungen	824	1	3 819 398	0	919	1	4 536 924	0
Staatliche Institutionen	9	0	9 091 148	1	8	0	5 702 487	0
Sonstige	2 897	2	148 663 825	13	3 430	2	38 861 986	3
Direkteinträge	5 408	4	284 200 280	24	6 045	4	204 603 327	17
Treuhänderisch gehalten	220	0	338 454 586	29	248	0	351 727 109	30
Total institutionelle Anleger	5 628	4	622 654 866	53	6 293	4	556 330 436	47

Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) ist jeder, der Anteile einer an der SIX kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die entsprechende Gesellschaft sowie die SIX zu benachrichtigen, sobald seine Stimmrechtsanteile eine der folgenden Grenzen übersteigen oder unterschreiten: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33 $\frac{1}{3}$ %, 50% oder 66 $\frac{2}{3}$ %, unabhängig davon ob die Stimmrechte ausgeübt werden können oder nicht (das heisst, Meldungen müssen auch bestimmte Derivatpositionen umfassen wie beispielsweise Optionen oder ähnliche Instrumente). Das Unternehmen ist verpflichtet, nach Eingang einer entsprechenden Meldung die Öffentlichkeit zu informieren. Ausserdem ist ein Unternehmen nach Schweizerischem Obligationenrecht verpflichtet, im Anhang zu der Jahresrechnung die Identität aller Aktionäre, die mehr als 5% der Aktien halten, offenzulegen. Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der publizierten Meldungen bezüglich unserer bedeutenden Aktionäre (in alphabetischer Reihenfolge). In Übereinstimmung mit den BEHG-Vorschriften beziehen sich die unten aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital gemäss den zum Zeitpunkt der Meldung geltenden Statuten. Der vollständige Text aller Publikationen kann auf unserer Website unter www.credit-suisse.com/governance/de/shareholders_significant.jsp eingesehen werden:

Black Rock: Am 1. Dezember 2009 meldete die Black Rock Inc., 3,75% der Namenaktien der Credit Suisse Group AG zu halten.

Capital Group: Am 1. Januar 2010 wurden wir informiert, dass die von der Capital Group Companies Inc. gehaltenen Positionen über der Schwelle von 3% lagen. Am 2. Februar 2010 wurde uns mitgeteilt dass diese Positionen wieder unter diese Schwelle gefallen sind. Am 25. Februar 2010 wurde uns die erneute Überschreitung der 3%-Schwelle mitgeteilt.

Credit Suisse Group AG: Am 26. Oktober 2009 informierten wir, dass unsere gehaltenen Positionen die Schwelle von 10% überstiegen und sich auf 10,98% beliefen, wovon 2,17% in Form von Namenaktien und 8,81% in der Form von Derivaten (Erwerbs- und geschriebene Veräusserungsrechte), und dass sich die von uns gehaltenen Verkaufspositionen auf 5,04% beliefen. Am 28. Dezember 2009 gaben wir bekannt, dass die von uns gehaltenen Verkaufspositionen unter den Schwellenwert von 5% gefallen sind. Wir teilten am 12. Februar 2010 mit, dass die von der Gruppe gehaltenen Verkaufspositionen die Schwelle von 5% überschritten haben, und informierten am 17. Februar 2010, dass diese Positionen wieder unter die 5%-Schwelle gefallen sind. Von der Gruppe gehaltene eigene Aktien besitzen kein Stimmrecht. Für weitere Informationen zum Handel mit eigenen Aktien ist auf IX – Zusätzliche Informationen – Weiterführende Informationen – Handel mit eigenen Aktien verwiesen.

Koor Industries: Am 28. April 2009 meldete Koor Industries Ltd., dass ihre gehaltene Position die Meldeschwelle von 3% unterschritten habe. Am 9. Februar 2010 lagen die Aktienpositionen von Koor Industries Ltd. über dieser Meldeschwelle.

Olayan Gruppe: Am 25. September 2009 informierte die Crescent Holding GmbH, ein von der Olayan Gruppe kontrolliertes Unternehmen, dass sich ihre Positionen auf 6,6% beliefen.

Qatar Investment Authority: Am 22. Oktober 2008 informierte Qatar Holding LLC, dass ihre Position direkt und indirekt gehaltener Namenaktien und Derivate der Credit Suisse Group AG 9,9% betrage, wovon 8,9% in Form von Namenaktien (99,8 Mio. Aktien) und 1,0% in Form von Derivaten.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine Kreuzverflechtungen mit einer anderen Gesellschaft, die 5% des Aktienkapitals oder der Stimmrechte übersteigen.

Aktionärsrechte

Wir sind dem Gleichbehandlungsgebot aller Aktionärinnen und Aktionäre verpflichtet und ermutigen diese, an der Generalversammlung teilzunehmen. Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der Aktionärsrechte bei der Gruppe. Für weitere Informationen verweisen wir auf unsere Statuten, die von unserer Webseite unter www.credit-suisse.com/governance/de/articles_of_association.jsp abgerufen werden können.

Stimmrecht und Aktienübertrag

Weder nach schweizerischem Recht noch aufgrund der Statuten bestehen irgendwelche Beschränkungen, Aktien der Gruppe zu halten.

Jede Aktie berechtigt grundsätzlich zu einer Stimme an der Generalversammlung. Die von der Gruppe gehaltenen Aktien verfügen über keine Stimmrechte. Eine Aktionärin oder ein Aktionär kann jedoch direkt oder indirekt für eigene und vertretene Aktien zusammen nur das Stimmrecht von höchstens 2% des ausstehenden Aktienkapitals ausüben, ausser eine der nachfolgenden Ausnahmen findet Anwendung.

Die Stimmrechtsbeschränkung findet keine Anwendung:

- auf die Ausübung des Stimmrechts durch den von der Gruppe bezeichneten Organvertreter, durch den von der Gruppe bezeichneten unabhängigen Stimmrechtsvertreter sowie durch Depotvertreter;
- auf Aktien, für welche die Aktionärin oder der Aktionär gegenüber der Gruppe bestätigt, dass er oder sie diese Aktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben hat, und für welche die Meldepflicht gemäss

BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Richtlinien erfüllt wurde; oder

- auf Aktien, welche auf den Namen eines Nominee eingetragen sind, sofern der Nominee gegenüber der Gruppe (i) die Namen, Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen bekannt gibt, für deren Rechnung er 0,5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält, und (ii) bestätigt, dass die Meldepflicht gemäss BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Richtlinien erfüllt wurde.

Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen Aktien direkt oder via einen Nominee im Aktienregister eingetragen werden. Um seine Aktien ins Aktienregister eintragen zu lassen, muss der Erwerber ein Eintragungsgesuch einreichen. Die Eintragung von Aktien ins Aktienregister kann jederzeit verlangt werden. Ohne Eintrag in das Aktienregister kann der Erwerber weder an der Generalversammlung teilnehmen noch das Stimmrecht ausüben. Unabhängig vom Eintrag im Aktienregister erhält jede Aktionärin und jeder Aktionär eine Dividende oder eine Ausschüttung in einer anderen Form, wie sie von der Generalversammlung genehmigt wurde. Die Übertragung von Aktien erfolgt durch einen entsprechenden Eintrag im Wertschriftenbuchungssystem einer Bank oder Depotstelle im Anschluss an eine Zession durch den Veräusserer und durch Anzeige an uns durch den Veräusserer, die Bank oder die Depotstelle.

Generalversammlung

Gemäss schweizerischem Recht muss die Generalversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfinden. Die Einberufung einer Generalversammlung, einschliesslich der Tagesordnung und der Anträge des Verwaltungsrats und allfälliger Anträge von Aktionären, erfolgt durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt mindestens 20 Tage vor der Versammlung.

An der Generalversammlung stimmberechtigt sind Aktien hingegen nur, wenn sie spätestens drei Tage vor der Generalversammlung mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen werden.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat oder, sofern nötig, durch die Revisionsgesellschaft mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Der Verwaltungsrat ist darüber hinaus verpflichtet, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn dies an einer Generalversammlung beschlossen wurde oder wenn Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, es verlangen. Die Forderung nach Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung muss

schriftlich zuhanden des Verwaltungsrats unter gleichzeitiger Hinterlegung von mindestens 10% des Aktienkapitals der Gruppe erfolgen. Die Aktien sind bis am Tag nach der ausserordentlichen Generalversammlung zu hinterlegen.

Traktandierungsbegehren

Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen Aktien mit einem Nennwert von mindestens CHF 40 000 halten, haben das Recht, ein Begehren um Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands an der Generalversammlung zu stellen. Ein Traktandierungsbegehren und die entsprechenden Anträge sind dem Verwaltungsrat spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung unter gleichzeitiger Hinterlegung von Aktien der Gruppe im Nennwert von mindestens CHF 40 000 einzureichen. Die Aktien sind bis am Tag nach der Generalversammlung zu hinterlegen.

Beschlussfassung

Die Generalversammlung ist grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre oder der vertretenen Aktien beschlussfähig. Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht zwingendes Recht oder anderslautende Bestimmungen der Statuten entgegenstehen, mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen.

Beschlüsse der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen gefällt werden können, sind:

- Statutenänderungen, vorbehältlich spezieller Quorumsvorschriften;
- die Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern und der gesetzlichen Revisionsstelle;
- die Genehmigung des Jahresberichtes sowie des statutarischen und konsolidierten Abschlusses; und
- die Gewinnverwendung.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Änderung des Gesellschaftszwecks;
- die Einführung von Stimmrechtsaktien;
- die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien;
- eine genehmigte oder eine bedingte Kapitalerhöhung;
- die Kapitalerhöhung aus Eigenkapital, gegen Sacheinlage oder zwecks Sachübernahme und die Gewährung von besonderen Vorteilen;

- die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts (Vorwegzeichnungsrecht);
- die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft; und
- die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens drei Vierteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien;
- die Änderung von Statutenbestimmungen bezüglich der Eintragung und der Stimmberechtigung der Nominees; und
- die Auflösung der Gesellschaft.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens sieben Achteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Statutenänderungen bezüglich Stimmrecht.

Vorwegzeichnungsrecht

Nach schweizerischem Recht bedarf jede Ausgabe von Aktien, sei es gegen Entgelt in bar oder in anderer Form oder ohne Entgelt, der vorherigen Zustimmung durch die Generalversammlung. Die Aktionäre einer Schweizer Aktiengesellschaft besitzen für die Zeichnung neu ausgegebener Aktien ein Vorwegzeichnungsrecht im Verhältnis des Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien. Das Vorwegzeichnungsrecht kann jedoch unter bestimmten Umständen durch einen mit einem qualifizierten Mehr gefassten Beschluss der Generalversammlung eingeschränkt oder aufgehoben werden.

Mitteilungen

Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre erfolgen durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat kann weitere Kommunikationsmittel für die Veröffentlichung von Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre bestimmen. Mitteilungen, die gemäss Kotierungsreglement der SIX vorgeschrieben sind, werden entweder in zwei Schweizer Tageszeitungen in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht und der SIX zugestellt, oder sie werden der SIX in anderer Weise gemäss geltendem Kotierungsreglement zugestellt. Die SIX kann die entsprechenden Informationen weiter verbreiten.

Verwaltungsrat

Mitgliedschaft und Anforderungsprofil

Die Statuten bestimmen, dass der Verwaltungsrat aus mindestens sieben Mitgliedern besteht. Gegenwärtig setzt sich der Verwaltungsrat aus 14 Mitgliedern zusammen. Grundsätzlich soll der Verwaltungsrat eine genügende Grösse aufweisen, um seine ständigen Kommissionen mit qualifizierten Mitgliedern besetzen zu können. Gleichzeitig soll er jedoch klein genug sein, um zielgerichtete, rasche Entscheidungsprozesse zu ermöglichen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln für eine Dauer von drei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Statuten sehen keine gestaffelte Erneuerung des Verwaltungsrats vor. Unter einem Amtsjahr ist die Zeitdauer von einer ordentlichen Generalversammlung bis zum Schluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu verstehen. Während die Statuten keine Altersgrenze oder eine Begrenzung der maximalen Amtsdauer vorsehen, führt das OGR der Credit Suisse Group AG aus, dass Verwaltungsratsmitglieder längstens auf die in dem Jahr stattfindende ordentliche Generalversammlung zurücktreten sollen, in dem sie ihr 70. Altersjahr vollenden oder nachdem sie ihr Mandat insgesamt 15 Jahre ausgeübt haben. Unter besonderen Umständen kann der Verwaltungsrat ein Mitglied trotz Erreichen der Altersbeziehungweise Amtszeitbegrenzung für weitere drei Jahre zur Wahl vorschlagen. Die Gruppe hat im Dezember 2009 bekannt gegeben, dass Hans-Ulrich Doerig, der 2010 das 70. Lebensjahr erreichen wird, sein Amt als Verwaltungsratspräsident (Präsident) bis April 2011 weiter ausüben wird, um dieses anschliessend an Urs Rohner, den Vize-Präsidenten des Verwaltungsrats, zu übergeben. Kein Mitglied des Verwaltungsrats verfügt über einen Dienstleistungsvertrag mit der Credit Suisse Group AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften, wonach ihm Entschädigungen nach Beendigung seines Mandats zustehen würden.

Der Verwaltungsrat verfügt über vier Kommissionen: das Chairman's and Governance Committee, das Audit Committee, das Compensation Committee und das Risk Committee. Die Kommissionsmitglieder werden vom Verwaltungsrat für jeweils ein Jahr gewählt.

Das Chairman's and Governance Committee begutachtet regelmässig die Zusammensetzung des Verwaltungsrats als Ganzes und plant die Besetzung von Kommissionsfunktionen. Das Chairman's and Governance Committee rekrutiert und evaluiert Kandidaten für ein Verwaltungsratsmandat unter Berücksichtigung des von ihm erstellten Anforderungsprofils.

Die Kommission kann zur Identifikation und Rekrutierung neuer Kandidaten für den Verwaltungsrat externe Berater beiziehen. In seiner Beurteilung berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee die Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der einzelnen Kandidaten sowie die Zusammensetzung des Verwaltungsrats insgesamt. Im Hinblick auf die konkreten Bedürfnisse des Verwaltungsrats zur Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt die Kommission unter anderem Aspekte der Unabhängigkeit, der Vielfalt, des Alters, der Ausbildung und der Managementenerfahrung. Das Chairman's and Governance Committee bezieht auch andere Aktivitäten und Belastungen einer Person in seine Beurteilung ein, um sicherzustellen, dass der betreffende Kandidat über genügend zeitliche Kapazität für die Ausübung eines Verwaltungsratsmandats bei der Gruppe verfügt. Hintergrund, Kompetenz und Erfahrung unserer Verwaltungsratsmitglieder sind vielfältig und breit abgestützt und beruhen unter anderem auf Positionen im obersten Management von Finanzdienstleistungs- und anderen Branchenunternehmen in und ausserhalb der Schweiz sowie auf Führungspositionen in Regierungs- und internationalen Organisationen.

Jedes neu gewählte Verwaltungsratsmitglied wird im Rahmen eines Einführungsprogramms mit der Organisationsstruktur und der Strategie der Gruppe, mit den wesentlichen Aspekten des Finanz- und Rechnungswesens sowie mit Risikofragen und anderen wichtigen Materien vertraut gemacht. Die konkrete Ausgestaltung des Einführungsprogramms hängt von den persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen des Betroffenen ab und berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen für eine allfällige Kommissionstätigkeit, für welche das neue Verwaltungsratsmitglied vorgesehen ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden aufgefordert, sich laufend und unaufgefordert weiterzubilden. Ferner laden der Verwaltungsrat und die Kommissionen des Verwaltungsrats regelmässig Spezialisten aus der Gruppe ein mit dem Ziel, das Verständnis der Mitglieder für bestimmte Themen zu verbessern, die für unser Geschäft von Bedeutung sind oder es in Zukunft sein werden.

Sitzungen

Während des Geschäftsjahres 2009 traf sich der Verwaltungsrat zu sechs ganztägigen Sitzungen sowie fünf weiteren Sitzungen. Darüber hinaus können dringliche Geschäfte auch auf

dem Zirkularweg entschieden werden, ausser ein Mitglied des Verwaltungsrats verlangt die Traktandierung und Diskussion in einer Sitzung.

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats ausserhalb der Sitzungen die notwendige Vorbereitungszeit aufwenden, um ihre Verantwortung angemessen wahrzunehmen. Für gewöhnlich beruft der Präsident eine Sitzung unter Wahrung einer angemessenen Frist ein. Er erstellt für jede Sitzung eine Tagesordnung. Darüber hinaus hat jedes Mitglied des Verwaltungsrats das Recht, eine ausserordentliche Sitzung einzuberufen. Es liegt im Ermessen des Präsidenten, Vertreter der Geschäftsleitung oder andere Personen zu den Sitzungen einzuladen. In der Regel nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung an den Verwaltungsratssitzungen teil, um eine effiziente Kommunikation mit dem Verwaltungsrat zu gewährleisten. Es findet jeweils auch ein separater Sitzungsteil unter Ausschluss des Managements statt. Über die Verhandlungen und die Beschlüsse des Verwaltungsrats wird ein Protokoll geführt.

Sitzungsteilnahme

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats an allen Sitzungen des Verwaltungsrats und der Kommissionen, denen sie angehören, teilnehmen. Der Präsident kann Ausnahmen genehmigen. Im Jahr 2009 haben alle Verwaltungsräte der Credit Suisse Group diese Erwartungen erfüllt. Der Präsident des Verwaltungsrats und der vollamtliche Vize-Präsident nehmen an ausgewählten Kommissionssitzungen als Gäste teil.

Der Verwaltungsrat führte 2009 insgesamt elf Sitzungen durch. Zehn Verwaltungsräte nahmen an allen Sitzungen teil, drei Mitglieder fehlten an einer Sitzung und ein Mitglied fehlte bei zwei Sitzungen.

Das Chairman's and Governance Committee veranstaltete im vergangenen Jahr acht Sitzungen. Drei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil und drei Mitglieder fehlten bei je einer Sitzung.

Das Audit Committee führte insgesamt neun Sitzungen durch. Vier Kommissionsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied bei einer Sitzung fehlte.

Das Compensation Committee traf sich während des vergangenen Jahres insgesamt zehn Mal. Zwei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied bei zwei Sitzungen fehlte.

Das Risk Committee lud zu sechs Sitzungen ein. Zwei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während drei Mitglieder je einer Sitzung fernblieben.

Unabhängigkeit

Der Verwaltungsrat besteht ausschliesslich aus Mitgliedern, die nicht mit Geschäftsaufgaben innerhalb der Gruppe betraut sind. Per 31. Dezember 2009 galten alle Mitglieder des Verwaltungsrats mit der Ausnahme des Vize-Präsidenten des Verwaltungsrates, Urs Rohner, als unabhängig; Urs Rohner gilt aufgrund seiner früheren Funktion als Chief Operating Officer (COO) und General Counsel der Gruppe, die er bis zur Generalversammlung im April 2009 innehatte, als nicht unabhängig. Der Verwaltungsrat bestimmt die Unabhängigkeit seiner Mitglieder nach eigenem Ermessen unter Berücksichtigung der im OGR festgelegten Kriterien, des anwendbaren Rechts und der Kotierungsanforderungen. Die Unabhängigkeitsstandards der Gruppe werden zudem regelmässig auf ihre Angemessenheit im Vergleich mit internationalen Best-Practice-Entwicklungen überprüft.

Das Chairman's and Governance Committee prüft einmal im Jahr die Unabhängigkeit jedes Verwaltungsratsmitglieds und berichtet dem Verwaltungsrat über seine Schlussfolgerungen. Im Allgemeinen gilt ein Verwaltungsratsmitglied dann als unabhängig, wenn es (i) nicht der Geschäftsleitung der Gruppe oder einer ihrer Tochtergesellschaften angehört oder in den drei vorangegangenen Jahren angehört hat, (ii) weder Mitarbeiter noch Partner unserer Revisionsgesellschaft ist oder in den drei vorausgegangenen Jahren war und (iii) keine wesentliche direkte oder indirekte Geschäftsbeziehung mit der Gruppe oder einer ihrer Tochtergesellschaften unterhält. Als nicht unabhängig gilt ein Verwaltungsratsmitglied, das bei einer Gesellschaft angestellt ist, in deren Entschädigungsausschuss eines unserer Geschäftsleitungsmitglieder Einsitz hat oder während der letzten drei Jahre hatte. Verwaltungsräte mit nahen Familienmitgliedern, die nicht als unabhängig zu qualifizieren sind, gelten ebenfalls nicht als unabhängig. Unsere Unabhängigkeitskriterien stimmen mit denjenigen der NYSE überein. Über die eigentlichen Unabhängigkeitskriterien hinaus prüft das Chairman's and Governance Committee zudem, ob ein Verwaltungsratsmitglied trotz anderweitiger Engagements seinen Aufgaben in unserem Verwaltungsrat ausreichend Zeit widmen kann.

Bei der Beurteilung, ob zwischen einem Verwaltungsratsmitglied und der Gruppe eine wesentliche Geschäftsbeziehung vorliegt, berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee im Speziellen folgende Faktoren:

- Volumen und Umfang der Transaktionen im Verhältnis zur finanziellen Situation und zur Bonität des entsprechenden Verwaltungsratsmitglieds oder Unternehmens, in dem das Verwaltungsratsmitglied Partner oder Geschäftsleitungsmitglied ist oder an dem die betreffende Person eine substantielle Beteiligung hält;

- die auf eine solche Transaktion anwendbaren Geschäftsbedingungen im Vergleich mit den Bedingungen, wie sie für Transaktionen mit Gegenparteien von vergleichbarer Bonität gelten;
- ob die Transaktionen die gleichen internen Genehmigungsprozesse durchlaufen wie Transaktionen mit anderen Gegenparteien;
- ob die Transaktionen im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit liegen; und
- ob die Transaktionen auf eine Art und Weise strukturiert sind und Bedingungen unterliegen, wie sie ohne weiteres für eine andere Gegenpartei Anwendung fänden.

Die Credit Suisse ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen. Viele ihrer Verwaltungsratsmitglieder oder mit ihnen verbundene Gesellschaften unterhalten Bankbeziehungen mit uns. Alle diese Beziehungen werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Für weitere Ausführungen zu Organkrediten sei auf Anhang 27 – Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group verwiesen.

Präsident des Verwaltungsrats

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeit des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen und stellt einen angemessenen Informationsfluss unter den einzelnen Mitgliedern sicher, damit diese ihre Verantwortung ordnungsgemäss wahrnehmen können. Der Präsident des Verwaltungsrats übt keine exekutiven Geschäftsführungsaufgaben aus. Mit Ausnahme des Chairman's and Governance Committee gehört der Präsident keiner Verwaltungsratskommission an. Allerdings kann er als Gast an ausgewählten Kommissionssitzungen und an den Sitzungen der Geschäftsleitung teilnehmen. Er spielt eine wichtige Rolle in der Erarbeitung der strategischen Geschäftspläne und Ziele und arbeitet eng mit dem CEO bei der Erstellung der Nachfolgeplanung für wichtige Managementfunktionen zusammen.

Der Verwaltungsratspräsident vertritt die Gruppe gegenüber dem Publikum, Aufsichtsbehörden, Investoren, Branchenvereinigungen sowie anderen Anspruchsgruppen.

Pflichten des Verwaltungsrats

In Übereinstimmung mit dem OGR hat der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung der Gesellschaft sowie die Vorbereitung und

die Umsetzung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen an bestimmte Geschäftsleitungsgremien oder einzelne Geschäftsleitungsmitglieder delegiert, soweit dies durch das Gesetz, im Besonderen Art. 716a und 716b des Schweizerischen Obligationenrechts, und die Statuten erlaubt ist.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Gesamtleitung, die Aufsicht und Kontrolle der Gruppe. Er prüft regelmässig das Konkurrenzumfeld und genehmigt die Strategie- und Finanzpläne. An jeder ordentlichen Sitzung wird dem Verwaltungsrat über die finanzielle Entwicklung und Kapitalisierung der Gruppe Bericht erstattet. Zusätzlich erhält der Verwaltungsrat monatlich Unterlagen, worin die Entwicklung der finanziellen Lage der Gruppe ausführlich dargestellt wird. Ferner erhält er vierteljährliche Berichte über die Risikoentwicklung und verschiedene Zukunftsszenarien. Schliesslich informiert die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat regelmässig über andere wichtige Angelegenheiten und besondere Vorkommnisse. Zwecks angemessener Erfüllung ihrer Verantwortlichkeiten haben alle Verwaltungsratsmitglieder Zugang zu sämtlichen die Gruppe betreffenden Informationen.

Der Verwaltungsrat prüft und beschliesst bedeutende Veränderungen in der Organisation der Gruppe und übernimmt eine aktive Rolle bei Akquisitionen, Verkäufen und grösseren Investitionsvorhaben. Der Verwaltungsrat und seine Kommissionen sind jederzeit nach eigenem Ermessen berechtigt, auf Kosten der Gesellschaft externe Berater zu Themen in ihren Aufgabengebieten beizuziehen. Der Verwaltungsrat führt einmal jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich derer er seine eigene Leistung im abgelaufenen Jahr kritisch hinterfragt sowie Zielsetzungen und den Arbeitsplan für das kommende Jahr verabschiedet.

Kommissionen des Verwaltungsrats

Anlässlich jeder Sitzung des Verwaltungsrats berichten die Vorsitzenden der Kommissionen über ihre Aktivitäten. Zusätzlich können die Protokolle einschliesslich der dazugehörigen Sitzungsunterlagen der Kommissionen jederzeit von allen Mitgliedern des Verwaltungsrats eingesehen werden.

Chairman's and Governance Committee

Dem Chairman's and Governance Committee gehören der Präsident des Verwaltungsrats, die Vize-Präsidenten, die Präsidenten der Kommissionen des Verwaltungsrats sowie allfällige weitere vom Verwaltungsrat bestimmte Mitglieder an. Es kann auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen. Die Kommission besteht aus folgenden Personen:

- Hans-Ulrich Doerig (Vorsitz)
- Peter Brabeck-Letmathe
- Urs Rohner
- Aziz R.D. Syriani
- Richard E. Thornburgh
- Peter F. Weibel

Das Chairman's and Governance Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und tagt in der Regel acht- bis zehnmal pro Jahr. Der CEO nimmt üblicherweise ebenfalls an den Sitzungen des Chairman's and Governance Committee teil. Der Vorsitzende kann darüber hinaus weitere Mitglieder des Geschäftsleitung oder Fachspezialisten zu den Sitzungen einladen.

Das Chairman's and Governance Committee berät den Verwaltungsratspräsidenten und unterstützt ihn in der Vorbereitung der Verwaltungsratssitzungen. Ferner hat das Chairman's and Governance Committee die Aufgabe, Grundsätze zur Corporate Governance zu erlassen bzw. zu überprüfen und sie dem Verwaltungsrat zur Genehmigung zu unterbreiten. Einmal jährlich beurteilt das Chairman's and Governance Committee die Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder und präsentiert seine Einschätzung dem Verwaltungsrat zur abschliessenden Beurteilung. Das Chairman's and Governance Committee ist zudem verantwortlich für die Evaluation, Rekrutierung und Nominierung neuer Verwaltungsratsmitglieder unter Berücksichtigung des geltenden internen Anforderungsprofils sowie der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien.

Zudem sorgt das Chairman's and Governance Committee für die jährlich durch den Verwaltungsrat vorzunehmende Leistungsbeurteilung des Verwaltungsratspräsidenten, des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung. Dabei nimmt der Präsident an der Diskussion über seine eigene Leistung nicht an der Sitzung teil. Das Chairman's and Governance Committee schlägt dem Verwaltungsrat die Ernennung, die Entlassung oder den Ersatz von Geschäftsleitungsmitgliedern vor. Es berät ausserdem mit dem Präsidenten und dem CEO die Nachfolgeplanung bezüglich wichtiger Funktionen in der Gruppe und macht Vorschläge zur Besetzung dieser Positionen.

Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die allesamt unabhängig sein müssen. Gegenwärtig besteht die Kommission aus folgenden Personen:

- Peter F. Weibel (Vorsitz)
- Jean Lanier
- David W. Syz
- Ernst Tanner
- John Tiner

Das Audit Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Die Mitglieder des Audit Committee unterliegen zusätzlichen Unabhängigkeitserfordernissen. So darf ein Mitglied des Audit Committee weder eine mit der Gruppe verbundene Person sein, noch darf es, abgesehen von der Entschädigung für seine Verwaltungsrats- und Kommissionstätigkeit, weder direkt noch indirekt, anderweitige Entschädigungen für Beratungen oder Dienstleistungen von der Credit Suisse erhalten. In Übereinstimmung mit dem Reglement müssen alle Mitglieder des Audit Committee über solide Kenntnisse im Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Darüber hinaus sollen sie nicht Mitglieder des Audit Committee von mehr als zwei weiteren Gesellschaften sein, ausser der Verwaltungsrat befindet, dass dies eine Mitgliedschaft im Audit Committee der Credit Suisse nicht beeinträchtigt.

Des Weiteren verlangt die Securities and Exchange Commission (SEC), dass das Unternehmen offen legt, ob eines oder mehrere Mitglieder des Audit Committee als sogenannte «Financial Experts» im Sinne von SOX gelten. Der Verwaltungsrat hat Peter F. Weibel als «Financial Expert» bezeichnet.

Das Audit Committee trifft sich mindestens vierteljährlich vor der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse der Gruppe zu Sitzungen. Darüber hinaus finden während des Jahres zusätzliche Sitzungen oder Telefonkonferenzen statt. An den Sitzungen nehmen je nach Traktanden die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung sowie der Leiter der Internen Revision und Vertreter der externen Revisionsgesellschaft teil. An den meisten Sitzungen findet zudem ein Sitzungsteil statt, an dem den internen und externen Revisoren die Möglichkeit geboten wird, Themen mit dem Audit Committee ohne Beisein von Managementvertretern zu diskutieren. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Vorsitzenden des Audit Committee unterstellt.

Die wichtigste Funktion des Audit Committee ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in seiner Verantwortung für:

- die Überwachung und Beurteilung der Integrität der Abschlüsse und der externen Darstellung der finanziellen Situation sowie der operativen Resultate und des Cashflows der Gruppe;
- die Überwachung der Prozesse der Gruppe hinsichtlich der Wahrung eines angemessenen internen Kontrollsystems, sowie der Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Vorschriften;
- die Beurteilung der Qualifikation, der Unabhängigkeit und der Leistung der internen und der externen Revisoren; sowie
- die Prüfung der Angemessenheit der Prozesse bezüglich finanzieller Berichterstattung und interner Buchhaltungs- und Finanzkontrollen.

Das Audit Committee wird regelmässig über bedeutende Projekte zur Verbesserung der Schlüsselprozesse orientiert und erhält zudem regelmässige Berichte über die wichtigsten Gerichtsfälle und bedeutende aufsichtsrechtliche und Compliance Angelegenheiten. Das Audit Committee beaufsichtigt die Arbeit der externen Revisionsgesellschaft und genehmigt deren Beauftragung und Entschädigung für alle Aufgaben innerhalb und ausserhalb des eigentlichen Revisionsmandats. In diesem Zusammenhang hat die Kommission ein Reglement erlassen, welches zur Wahrung der Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft beitragen soll. Das Reglement beschränkt die Kategorien von Aufgaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die Revisionsgesellschaft betrauen darf, auf eigentliche Revisionsstätigkeiten und bestimmte Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Die externe Revisionsgesellschaft muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten. Weiter hat das Audit Committee spezielle Regeln erstellt, welche die Prozesse für die Behandlung von Hinweisen betreffend Problemen im Bereich Rechnungslegung, interne Kontrolle oder Revisionsangelegenheiten regelt, einschliesslich der Bereitstellung einer Hotline, über welche Beschwerden vertraulich und anonym deponiert werden können. Das Audit Committee führt jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich welcher es seine eigene Leistung im abgelaufenen Jahr kritisch hinterfragt sowie die Zielsetzungen, einschliesslich allfälliger Schwerpunktthemen, und einen Arbeitsplan für das kommende Jahr verabschiedet.

Compensation Committee

Das Compensation Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die allesamt unabhängig sein müssen. Gegenwärtig besteht die Kommission aus folgenden Personen:

- Aziz R.D. Syriani (Vorsitz)
- Peter Brabeck-Letmathe
- Walter B. Kielholz

Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Reglementgemäss finden mindestens vier Sitzungen im Jahr statt. Zusätzliche Sitzungen können jederzeit einberufen werden. Anlässlich der Hauptsitzung im Januar werden die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden variablen Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie des Leiters der Internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Weitere Aufgaben umfassen die Begutachtung neuer beziehungsweise revidierter Vergütungsprogramme zuhanden des Gesamtverwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Managementvertretern an den Sitzungen der Kommission.

Das Compensation Committee wird in seiner Arbeit von einem renommierten Anwalt sowie einem unabhängigen Beratungsunternehmen (Johnson Associates, Inc.) unterstützt. Die von Johnson Associates erbrachten Dienstleistungen beschränken sich ausschliesslich auf die Unterstützung des Compensation Committee. Informationen über die Vergütungspolitik der Credit Suisse Group AG finden sich unter «Vergütung» – Prozesse bezüglich Festsetzung der Vergütung. Das Compensation Committee setzt sich einmal jährlich mit seiner eigenen Leistung auseinander und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.

Risk Committee

Das Risk Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Es kann auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen. Gegenwärtig besteht die Kommission aus folgenden Personen:

- Richard E. Thornburgh (Vorsitz)
- Noreen Doyle
- Andreas N. Koopmann
- Urs Rohner
- Anton van Rossum

Das Risk Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und trifft sich in der Regel viermal pro Jahr. Zusätzliche Sitzungen können jederzeit einberufen werden. Der Vorsitzende des Risk Committee lädt

nach Bedarf Vertreter des Managements zu den Sitzungen der Kommission ein.

Die Hauptaufgabe der Kommission ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in der Beurteilung der verschiedenen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sowie der Organisation und der Prozesse in unserem Risikomanagement. Das Risk Committee genehmigt bestimmte Risikolimiten und gibt Empfehlungen zuhanden des Verwaltungsrats im Zusammenhang mit dessen Aufgaben im Risikomanagement-Bereich ab, einschliesslich der Überprüfung der wesentlichsten Prozesse des Risikomanagements und der Angemessenheit der Eigenkapitalisierung. Das Risk Committee beurteilt einmal im Jahr seine eigenen Leistungen und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.

Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen

Hans-Ulrich Doerig, Präsident¹⁾

Urs Rohner, Vize-Präsident^{1) 2)}

Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident^{1) 3)}

Noreen Doyle²⁾

Walter B. Kielholz³⁾

Andreas N. Koopmann²⁾

Jean Lanier⁴⁾

Aziz R.D. Syriani^{1) 3)}

David W. Syz⁴⁾

Ernst Tanner⁴⁾

Richard E. Thornburgh^{1) 2)}

John Tiner⁴⁾

Anton van Rossum²⁾

Peter F. Weibel^{1) 4)}

- ¹⁾ Mitglied des Chairman's and Governance Committee unter dem Vorsitz von Hans-Ulrich Doerig
- ²⁾ Mitglied des Risk Committee unter dem Vorsitz von Richard E. Thornburgh
- ³⁾ Mitglied des Compensation Committee unter dem Vorsitz von Aziz R. D. Syriani
- ⁴⁾ Mitglied des Audit Committee unter dem Vorsitz von Peter F. Weibel

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der Credit Suisse AG ist mit derjenigen des Verwaltungsrats der Credit Suisse Group AG identisch.

Per Generalversammlung vom 24. April 2009 trat Thomas W. Bechtler als Mitglied im Verwaltungsrat zurück. Andreas Koopmann, ehemaliger CEO der Bobst Group S.A., Urs Rohner, ehemaliger COO und General Counsel der Credit Suisse

Group und John Tiner, CEO der in Grossbritannien domizilierten Resolution Group und früherer CEO der Financial Services Authority (FSA), wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt. Am 10. August 2009 trat Robert H. Benmosche als Folge seiner Ernennung zum Präsidenten und CEO von American International Group (AIG) mit sofortiger Wirkung als Mitglied im Verwaltungsrat zurück. Der Verwaltungsrat schlägt die folgenden Mitglieder zur Wiederwahl vor: Noreen Doyle, Aziz D. Syriani, David Syz und Peter F. Weibel. Die folgenden beiden Personen werden vom Verwaltungsrat zur Neuwahl vorgeschlagen: Jassim Bin Hamad J.J. Al Thani, Präsident des Verwaltungsrats der Qatar Islamic Bank, und Robert H. Benmosche; vorbehalten bleibt deren Wahl durch die Aktionäre. Zwischenzeitlich erfolgte Änderungen im Geschäftsfeld der AIG erlauben es Robert H. Benmosche, in den Verwaltungsrat der Credit Suisse Group zurückzukehren. Ernst Tanner hat sich entschieden, auf die nächste Generalversammlung hin von seinem Amt als Verwaltungsrat zurückzutreten.

Hans-Ulrich Doerig

Jahrgang 1940, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Hans-Ulrich Doerig ist der vollamtliche Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Chairman's and Governance Committee. Zuvor war er ab 2003 vollamtlicher Vize-Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Risk Committee. Von 1998 bis 2003 war er als Vize-Präsident des Group Executive Board und von 1998 bis 2002 als Group Chief Risk Officer tätig. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt. Hans-Ulrich Doerig wird das Amt des Verwaltungsratspräsidenten bis zur Generalversammlung im April 2011 weiterführen und dieses anschliessend seinem Nachfolger, dem derzeitigen Vize-Präsidenten Urs Rohner, übergeben.

Nach dem Abschluss seines Studiums der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen erhielt er 1968 sein Doktorat. Seine Karriere startete er bei JP Morgan, für welche er während fünf Jahren in New York arbeitete, bevor er 1973 zur Schweizerischen Kreditanstalt stiess. 1982 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt mit Verantwortung für die Multinational Division, den Wertschriftenhandel, die Kapitalmärkte, Corporate Finance und das kommerzielle Geschäft Asien. Zwischen 1993 und 1996 war er Vize-Präsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt, und 1996 wurde er Präsident der Geschäftsleitung der Credit Suisse. Im Jahr 1997 war er CEO der Credit Suisse First Boston.

Hans-Ulrich Doerig ist Mitglied des Verwaltungsrats der Bühler AG, Uzwil (seit 2004) und der Universität Zürich (seit

Peter Brabeck-Letmathe



John Tiner



David W. Syz und Peter F. Weibel



Anton van Rossum



Walter B. Kielholz



Ernst Tanner

Anton van Rossum, Urs Rohner und Hans-Ulrich Doerig



Richard E. Thornburgh



Noreen Doyle



Andreas N. Koopmann



Aziz R. D. Syriani



Jean Lanier

1998). Ferner ist er Mitglied der Aufsichtsorgane verschiedener Gesellschaften, Stiftungen, akademischer und gemeinnütziger Organisationen, Kunstgremien sowie Berufsverbände und verfasste zahlreiche Publikationen im Bereich Finanzwirtschaft, Ausbildung und Management.

Urs Rohner

Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Urs Rohner ist seit der Generalversammlung 2009 vollamtlicher Vize-Präsident des Verwaltungsrats und Mitglied des Chairman's and Governance Committee und des Risk Committee. Von 2004 bis 2009 war Urs Rohner Mitglied der Executive Boards der Credit Suisse Group AG und der Credit Suisse AG, dies als General Counsel Credit Suisse Group (2004–2009) und Chief Operating Officer und General Counsel Credit Suisse (2006–2009). Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2012 ab. Aufgrund seiner früheren Tätigkeit im Gruppenmanagement wurde er in Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe vom Verwaltungsrat für nicht unabhängig erklärt. Urs Rohner wird an der Generalversammlung im April 2011 das Amt des Verwaltungsratspräsidenten von Hans-Ulrich Doerig übernehmen.

Urs Rohner studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1983 mit dem Lizentiat ab. 1986 erwarb er das Anwaltspatent des Kantons Zürich und 1990 wurde er in New York als Anwalt zugelassen. Von 1983 bis 1988 war er in der Anwaltskanzlei Lenz & Stähelin in Zürich und von 1988 bis 1989 bei Sullivan & Cromwell, einer New Yorker Anwaltskanzlei, tätig. Von 1990 bis 1999 war er Partner von Lenz & Stähelin. Von 2000 bis 2004 war er Vorstandsvorsitzender und CEO von ProSiebenSat.1 Media AG.

Urs Rohner ist Mitglied des Verwaltungsrats des Institute of International Finance und des Institut International d'Etudes Bancaires, Mitglied des Vorstands der Zürcher Handelskammer und Mitglied des Verwaltungsrats der Zürcher Opernhaus AG.

Peter Brabeck-Letmathe

Jahrgang 1944, österreichischer Staatsangehöriger

Nestlé SA

Avenue Nestlé 55, 1800 Vevey, Schweiz

Peter Brabeck ist seit 2008 Vize-Präsident des Verwaltungsrats, eine Funktion, die er bereits von 2000 bis 2005 ausübte. Er gehört dem Verwaltungsrat seit 1997 an. Er ist seit 2008 Mitglied des Compensation Committee und des Chairman's

and Governance Committee. Beiden Gremien gehörte er bereits früher an: dem Compensation Committee von 2000 bis 2005 und dem Chairman's and Governance Committee von 2003 bis 2005. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Peter Brabeck studierte Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien. Nach dem Studienabschluss im Jahr 1968 begann er seine Laufbahn in der österreichischen Verkaufsgesellschaft von Nestlé. Während seiner Karriere bei Nestlé nahm er verschiedene Aufgaben in mehreren europäischen Ländern sowie in Lateinamerika wahr. Seit 1987 ist er am Hauptsitz von Nestlé in Vevey tätig. Seit 2005 ist Peter Brabeck Verwaltungsratspräsident der Nestlé SA. Zwischen 1997 und 2008 war er zudem CEO.

Peter Brabeck ist Mitglied des Verwaltungsrats der L'Oréal SA, Paris (seit 1997), und der Roche Holding S.A., Basel (seit 2000). Ausserdem ist er Mitglied des Gründungsausschusses des Weltwirtschaftsforums und des European Round Table of Industrialists.

Noreen Doyle

Jahrgang 1949, amerikanische und irische

Staatsangehörige

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Noreen Doyle ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Risk Committee seit 2009. In den Jahren 2007 und 2008 gehörte sie dem Audit Committee an. Von 2004 bis 2007 gehörte sie dem Risk Committee an. Ihre Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde sie vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Noreen Doyle war von 2001 bis 2005 erste Vize-Präsidentin und Leiterin Banking der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD). Sie begann 1992 ihre Laufbahn bei der EBRD als Leiterin Syndikatsgeschäfte, bevor sie 1994 zum Chief Compliance Officer und 1997 zum Deputy Vice President, Risk Management, ernannt wurde. Zuvor arbeitete Noreen Doyle während 18 Jahren bei der Bankers Trust Company, wo sie in verschiedenen Funktionen in Houston, New York und London tätig war.

Noreen Doyle erwarb 1971 ein B.A. in Mathematik vom College of Mount Saint Vincent, New York, und 1974 ein MBA am Dartmouth College, New Hampshire.

Seit 2005 ist sie Mitglied des Verwaltungsrats von Newmont Mining Corporation, QinetiQ Group plc., einer in England domizilierten, in der Verteidigungs- und Sicherheitstechnologie tätigen Gesellschaft, und Rexam plc., einer weltweit tätigen Konsumgüterverpackungsgesellschaft. Zudem ist sie Mitglied des Beirats des Macquarie European Infrastructure Fund 2.

Walter B. Kielholz

Jahrgang 1951, Schweizer Staatsangehöriger
Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG
Mythenquai 50/60, 8022 Zürich, Schweiz

Walter B. Kielholz ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2009 Mitglied des Compensation Committee. Von 2003 bis 2008 war er Präsident des Verwaltungsrats und von 1999 bis 2002 amtierte er als Vorsitzender des Chairman's and Governance Committee. Seine Amtszeit läuft an der Generalversammlung 2012 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Walter Kielholz studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und schloss sein Studium 1976 mit dem Lizenziat in Finanzwirtschaft und Rechnungswesen ab.

Ausgangspunkt seiner beruflichen Laufbahn war die General Reinsurance Corporation in Zürich, wo er nach Einsätzen in den USA, in Grossbritannien und Italien die Verantwortung für das Marketing in Europa übernahm. 1986 wechselte er zur Credit Suisse in Zürich, wo er innerhalb der Abteilung Multinational Services für die Kundenbeziehungen zu grossen Versicherungsgesellschaften zuständig war.

Walter Kielholz kam Anfang 1989 zur Swiss Re in Zürich und wurde 1993 in die Geschäftsleitung berufen. Von 1997 bis 2002 war er CEO der Swiss Re. Seit 1998 ist er zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Re, dessen exekutiver Vize-Präsident er zwischen 2003 und 2007 war. 2007 übernahm er die Funktion des Vize-Präsidenten, und seit Mai 2009 ist er Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Re.

Ausserdem ist Walter Kielholz Verwaltungsratsmitglied der Geneva Association, des European Financial Roundtable und des Institute of International Finance. Walter Kielholz war von 1998 bis 2005 und ist seit 2009 erneut Mitglied des International Business Leader Advisory Council und Mitglied des International Advisory Panel, das die Monetary Authority of Singapore bezüglich Reformen und Strategien des Finanzsektors berät. Walter Kielholz ist ferner Mitglied und vormaliger Präsident der Stiftung Zukunft Schweiz. Schliesslich ist Walter Kielholz Mitglied der Zürcher Kunstfreunde, des Stiftungsrats

des Lucerne Festival und Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, welche das Zürcher Kunsthaus betreibt.

Andreas N. Koopmann

Jahrgang 1951, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse Group AG
Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Andreas N. Koopmann ist seit der Generalversammlung 2009 Mitglied des Verwaltungsrats und Mitglied des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2012 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Von 1982 bis 2009 bekleidete Andreas Koopmann führende Positionen bei der Bobst Group S.A. Lausanne, einem weltweit führenden Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für die Verpackungsindustrie. So war er unter anderem von 1995 bis Mai 2009 CEO und von 1998 bis 2002 auch Mitglied des Verwaltungsrats des Unternehmens.

Andreas Koopmann verfügt über ein Diplom als Maschineningenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich und über ein Masters of Business Administration (MBA) an der IMD in Lausanne.

Im Februar 2010 wurde Andreas Koopmann zum Chairman der Alstom (Schweiz) AG gewählt. Seit 2003 ist Andreas Koopmann Mitglied des Verwaltungsrats von Nestlé, 1. Vize-Präsident und Mitglied des Chairman's and Corporate Governance Committee. Andreas Koopmann ist überdies Mitglied des Verwaltungsrats der CSD Group, ein führendes Schweizer Ingenieur- und Beratungsunternehmen, sowie Vizepräsident von Swissmem, der Schweizerische Verband für die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Andreas Koopmann war von 1995 bis 1999 Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt SKA bzw. der Credit Suisse First Boston. Von 1999 bis 2007 war er Mitglied des Beirats der Credit Suisse.

Jean Lanier

Jahrgang 1946, französischer Staatsangehöriger
Credit Suisse Group AG
Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Jean Lanier ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Jean Lanier ist der frühere Vorstandsvorsitzende und Group CEO von Euler Hermes, Paris. Er präsidierte zudem die

Verwaltungsräte der wichtigsten Tochtergesellschaften der Euler Hermes. Diese Funktionen hielt er von 1998 bis 2004. Davor war er von 1990 bis 1997 COO und Managing Director von SFAC, einer Vorgängergesellschaft von Euler Hermes, sowie von 1996 bis 1998 der Euler Group.

Er begann seine Karriere 1970 in der Paribas-Gruppe, wo er bis 1983 in verschiedenen Funktionen tätig war, zuletzt als Senior Vice President der Paribas Group Finance Division und als Senior Executive for North America in New York. 1983 wechselte er zur Pargesa-Gruppe, wo er von 1983 bis 1989 Präsident von Lambert Brussels Capital Corporation, New York, war und von 1988 bis 1990 die Position des Managing Director von Pargesa in Paris und Genf innehatte.

Jean Lanier erlangte 1969 seinen Abschluss als Ingenieur an der Ecole centrale des arts et manufactures, Paris, und 1970 sein Master-of-Sciences-Diplom an der Cornell University, Ithaca, New York.

Jean Lanier ist seit 1991 Mitglied des Verwaltungsrats von France Essor und seit 2006 von Paris Re Holdings Ltd. Er ist ferner Ritter der Ehrenlegion in Frankreich und Stiftungsratspräsident von «Les Amis de l'Arche».

Aziz R.D. Syriani

Jahrgang 1942, kanadischer Staatsangehöriger

The Olayan Group

111 Poseidonos Avenue, P.O. Box 70228

Glyfada, Athen 16610, Griechenland

Aziz R.D. Syriani ist seit 1998 Mitglied des Verwaltungsrats. Er ist Vorsitzender des Compensation Committee (seit 2004) sowie Mitglied des Chairman's and Governance Committee (seit 2003). Von 2003 bis 2007 war er zudem Mitglied des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Aziz Syriani hat Rechtswissenschaften an der University of St. Joseph in Beirut studiert, wo er 1965 das Lizentiat erwarb. Ausserdem ist er Inhaber eines Master-of-Laws-Abschlusses der Harvard University aus dem Jahr 1972. Er ist seit 1978 bei der Olayan Group tätig, deren Präsident er seit 1978 und CEO seit 2002 ist. Die Olayan Group ist ein privates Unternehmen, das in den Bereichen Distribution, Produktion und Finanzinvestitionen auf der ganzen Welt tätig ist und zum Kreis der bedeutenden Aktionäre der Gruppe gehört.

Weiter ist er seit 1983 Mitglied des Verwaltungsrats der Occidental Petroleum Corporation, Los Angeles, dessen Audit Committee er zurzeit präsidiert und wo er ausserdem Lead Independent Director sowie Mitglied des Executive und des Corporate Governance Committee ist.

David W. Syz

Jahrgang 1944, Schweizer Staatsangehöriger

ecodocs AG

Dufourstrasse 21, 8702 Zollikon, Schweiz

David W. Syz ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

David W. Syz studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Nach dem Studienabschluss und seiner Promotion 1972 erwarb er 1973 ein MBA an der INSEAD in Fontainebleau. Danach startete er seine berufliche Karriere als Direktionsassistent bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich und wechselte später in derselben Funktion zur Elektrowatt AG, Zürich. 1975 wurde er zum Finanzchef und vier Jahre später zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Staefa Control System AG, Stäfa, ernannt. Von 1982 bis 1984 war er zudem auch Direktionspräsident der Cerberus AG, Männedorf. 1985 kehrte David W. Syz als Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung, zuständig für den Unternehmensbereich Industrie und Elektronik, zur Elektrowatt AG zurück. 1996 übernahm er die Funktion des CEO bei der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG), Neuhausen.

1999 ernannte ihn der Bundesrat zum Staatssekretär. Als solcher leitete er das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco). 2004 trat er von dieser Funktion zurück.

David Syz ist Präsident des Verwaltungsrats der Huber & Suhner AG, Pfäffikon (seit 2005, davor seit 2004 Vize-Präsident), und der ecodocs AG, Zollikon (seit 2004). Ausserdem ist er seit 2005 Präsident der Stiftung Klimarappen, welche mit der Implementierung des CO₂-Reduktionsprogramms im Zusammenhang mit dem Kyoto-Protokoll beauftragt ist.

Ernst Tanner

Jahrgang 1946, Schweizer Staatsangehöriger

Chocoladenfabriken Lindt & Sprüngli AG

Seestrasse 204, 8802 Kilchberg, Schweiz

Ernst Tanner ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2009 Mitglied des Audit Committee. Von 2003 bis April 2009 war er Mitglied des Risk Committee. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Ernst Tanner ist seit 1994 Präsident des Verwaltungsrats und seit 1993 CEO der Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg, eines an der SIX kotierten Schweizer Schokoladenherstellers. Zuvor war er seit 1969 bei Johnson & Johnson tätig, zuletzt als Company Group Chairman von Johnson & Johnson Europe.

Ernst Tanner ist seit 1995 Mitglied des Verwaltungsrats der Swatch Group, Biel. Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Zürcher Handelskammer und Delegierter der Gesellschaft zur Förderung der Schweizer Wirtschaft.

Richard E. Thornburgh

Jahrgang 1952, amerikanischer Staatsangehöriger

Corsair Capital LLC

717 Fifth Avenue, New York, NY 10022, USA

Richard E. Thornburgh ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats und des Risk Committee und seit 2009 Vorsitzender des Risk Committee und Mitglied des Chairman's and Governance Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2012 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Richard Thornburgh ist seit 2006 Vize-Präsident von Corsair Capital, einer Private-Equity-Gesellschaft.

Er erlangte 1974 ein BBA an der University of Cincinnati und 1976 ein MBA an der Harvard Business School und begann anschliessend seine Karriere im Investment Banking bei The First Boston Corporation in New York, einer Vorgängergesellschaft der Credit Suisse First Boston. 1995 wurde er zum Chief Financial and Administrative Officer und zum Mitglied der Geschäftsleitung der Credit Suisse First Boston ernannt. 1997 wurde er in das Group Executive Board berufen, dem er bis 2005 angehörte. Von 1997 bis 1999 war Richard Thornburgh CFO der Credit Suisse Group und von 1999 bis 2002 Vize-Präsident der Geschäftsleitung der Credit Suisse First Boston. Ausserdem war er von Mai 2000 bis Ende 2002 CFO der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis 2004 hatte er die Funktion des Group CRO inne, bevor er 2004 zum Executive Vice Chairman der Credit Suisse First Boston ernannt wurde.

Richard Thornburgh ist Mitglied der Verwaltungsräte von New Star Financial Inc., Boston (seit 2006), und CapStar Bank, Nashville (seit 2008). Zudem ist er im Executive Committee der University of Cincinnati Foundation und im Investment Committee der University of Cincinnati engagiert.

John Tiner

Jahrgang 1957, britischer Staatsangehöriger

Resolutions Operations LLP

23 Savile Row, London W1S 2ET, UK

John Tiner ist seit der Generalversammlung 2009 Mitglied des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2012 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

John Tiner ist seit September 2008 CEO von Resolution Operations LLP, einem privaten Beratungsunternehmen, das Dienstleistungen für Resolution Ltd. erbringt. Resolution Ltd. ist an der London Stock Exchange kotiert. Das Unternehmen kauft und restrukturiert Firmen aus den Bereichen Lebensversicherungen, Asset Management, allgemeine Versicherungen, Banking und Finanzdienstleistungen.

Von 2003 bis 2007 amtierte John Tiner als CEO der britischen Finanzaufsichtsbehörde (FSA). Er war 2001 als Managing Director zuständig für das Konsumenten-, Versicherungs- und Anlagegeschäft. Während seiner Zeit bei der FSA war er ferner Mitglied des Committee of European Insurance and Occupational Pensions Regulators sowie Präsident des Committee of European Securities Regulators – Standing Committee on Accounting and Auditing. Bevor John Tiner zur FSA stiess, war er bei Arthur Andersen als Managing Partner tätig und verantwortlich für das weltweite Finanzdienstleistungsgeschäft.

John Tiner ist Mitglied des Verwaltungsrats der Lucida Plc, eine englische Versicherungsgesellschaft, und Mitglied des Beirats der Corsair Capital, ein Private Equity Unternehmen. Er ist zudem Mitglied des Beirats des Centre for Corporate Reputation and Visiting Fellow an der Universität von Oxford und Direktor des Financial Services Skills Council, eine unabhängige Organisation in Grossbritannien, die vornehmlich Ausbildung und Schulung im Finanzsektor betreibt.

In Anerkennung seiner Dienste für die Finanzindustrie wurde ihm 2008 der Orden «Commander of the British Empire» sowie im Jahr 2010 die Ehrendoktorwürde der Kingston University, seiner ehemaligen Hochschule, verliehen.

Anton van Rossum

Jahrgang 1945, holländischer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Anton van Rossum ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2008 Mitglied des Risk Committee. Zuvor gehörte er von 2005 bis 2008 dem Compensation Committee an. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Anton van Rossum war von 2000 bis 2004 CEO und Mitglied des Verwaltungsrats von Fortis.

Davor arbeitete er während 28 Jahren bei McKinsey and Company, wo er eine Vielzahl von Top-Management-Beratungsmandaten mit besonderem Schwerpunkt auf der Bank- und Versicherungsbranche leitete. 1979 wurde er zum Partner und 1986 zum Director ernannt.

Anton van Rossum studierte an der Erasmus-Universität, Rotterdam, und erwarb dort 1965 einen Bachelor- und 1969 einen Master-Abschluss in Volks- und Betriebswirtschaft.

Er ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats der Solvay S.A., Brüssel, eines international tätigen Chemie- und Pharmazieunternehmens sowie seit 2007 Mitglied der Verwaltungsräte von Rodamco Europe, Rotterdam, einer kommerziellen Immobiliengesellschaft, und von Vopak NV Rotterdam seit 2007, zu deren Verwaltungsratspräsident er 2008 ernannt wurde. Anton van Rossum ist ausserdem Vorsitzender des Aufsichtsrats der Erasmus-Universität, Mitglied des Stiftungsrats des Conference Board, Vorsitzender des Niederländischen Wirtschaftsinstituts sowie Internationaler Präsident der European League for Economic Cooperation. Darüber hinaus ist er in einer Reihe philanthropischer und kultureller Organisationen engagiert.

Peter F. Weibel

Jahrgang 1942, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Peter F. Weibel ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats, des Chairman's and Governance Committee und des Audit Committee, dessen Vorsitzender er ist. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig und zum Financial Expert gemäss SOX erklärt.

Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich 1968 erhielt Peter Weibel 1972 sein Doktorat. Nach drei Jahren als Berater bei IBM Schweiz stiess er 1975 zur Abteilung Central Accounting der UBS. Später wurde er zum Senior Vice President der Corporate Banking Division ernannt. 1988 wurde er CEO von Revisuisse, einem Vorgängerunternehmen von PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, und war von 1998 bis 2001 Mitglied

des PricewaterhouseCoopers Global Oversight Board. Im Sommer 2003 trat er von seiner Funktion als CEO von PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, zurück.

Peter Weibel ist Vorsitzender des Executive-MBA-Programms der Universität Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats der Greater Zurich Area AG, des Swiss Advisory Council und dem Executive Committee der American Swiss Foundation sowie Mitglied des Senior Advisory Council der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer. Zudem ist er Stiftungsrat der Careum Stiftung sowie Präsident der Pestalozzi-Stiftung und der Zürcher Festspiele.

Ehrenpräsident der Credit Suisse Group

Rainer E. Gut

Jahrgang 1932, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Rainer E. Gut wurde im Jahr 2000 zum Ehrenpräsidenten der Credit Suisse Group AG ernannt, nachdem er von seinem seit 1986 gehaltenen Mandat als Präsident des Verwaltungsrats zurückgetreten war. Rainer Gut war 1981 bis 2005 Mitglied des Verwaltungsrats der Nestlé SA, 1991 bis 2000 in der Funktion des Vize-Präsidenten und 2000 bis 2005 in der Funktion des Präsidenten.

Als Ehrenpräsident nimmt Rainer Gut keine Funktion innerhalb der Corporate Governance der Gruppe ein. Er nimmt nicht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Sekretäre des Verwaltungsrats

Pierre Schreiber

Joan E. Belzer

Geschäftsleitung

Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist für das operative Management der Gruppe verantwortlich. Es erarbeitet die vom Verwaltungsrat zu genehmigenden Strategiepläne für die Gruppe wie auch für die Hauptgeschäftsbereiche und setzt sie anschliessend um. Weiter überprüft und koordiniert es bedeutende Initiativen, Projekte und Geschäftsentwicklungen in den Divisionen und Regionen sowie in den Shared-Services-Funktionen und erlässt gruppenweit anwendbare Richtlinien.

Die Zusammensetzung der Geschäftsleitung der Gruppe ist mit derjenigen der Geschäftsleitung der Bank identisch.

Brady W. Dougan, CEO

Walter Berchtold, CEO Private Banking

Paul Calello, CEO Investment Banking

Romeo Cerutti, General Counsel ¹⁾

Renato Fassbind, CFO

Tobias Guldemann, CRO

Karl Landert, CIO ²⁾

Hans-Ulrich Meister, CEO Credit Suisse Schweiz

Kai S. Nargolwala, CEO Credit Suisse Asien-Pazifik

Robert S. Shafir, CEO Asset Management and CEO Credit Suisse Nord- und Südamerika

Pamela Thomas-Graham, Chief Talent, Branding and Communications Officer ³⁾

Eric M. Varvel, CEO Credit Suisse Europa, Naher Osten und Afrika

¹⁾ wurde am 24. April 2009 zum General Counsel der Gruppe und zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

²⁾ wurde am 25. Juni 2009 zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

³⁾ wurde am 10. Januar 2010 zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

Am 26. Juni 2009 gaben wir den Austritt von D. Wilson Ervin, CRO, aus der Geschäftsleitung bekannt.

Brady W. Dougan

Jahrgang 1959, amerikanischer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Brady W. Dougan ist seit 2007 CEO der Gruppe. Zuvor war er CEO Investment Banking und als CEO Credit Suisse Nord-

und Südamerika tätig. Er ist seit 2003 Mitglied der Geschäftsleitung.

Brady Dougan schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität von Chicago 1981 mit einem BA ab und erlangte an derselben Hochschule 1982 einen MBA im Finanzwesen. Er begann seine Laufbahn im Derivatgeschäft von Bankers Trust, bevor er 1990 zur Credit Suisse First Boston stiess. Dort leitete er fünf Jahre lang das Aktiengeschäft und wurde 2001 zum Leiter des gesamten Wertschriftengeschäfts weltweit ernannt. Von 2002 bis Juli 2004 war er Co-Präsident Institutional Services bei der Credit Suisse First Boston, und von 2004 bis zum Zusammenschluss mit der Credit Suisse im Mai 2005 war er CEO der Credit Suisse First Boston. Von Mai 2005 bis Jahresende 2005 war er CEO der Credit Suisse First Boston.

Brady Dougan hält keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate.

Walter Berchtold

Jahrgang 1962, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Walter Berchtold ist seit 2006 CEO Private Banking und gehört seit 2003 der Geschäftsleitung an.

Nach Erwerb seines Handelsdiploms stiess Walter Berchtold 1982 zur Credit Suisse First Boston Services AG in Zürich und wechselte ein Jahr später als Händler in den Bereich Edelmetall- und Devisenoptionen der Valeurs White Weld SA in Genf, die später in Credit Suisse First Boston Futures Trading SA umbenannt wurde. 1987 wurde er mit der Leitung des Handelsteams Wandelnotes Japan betraut, und im darauf folgenden Jahr übernahm er die Mitverantwortung für alle Geschäftsaktivitäten der Credit Suisse First Boston Futures Trading AG in Zürich.

1991 kam Walter Berchtold als Leiter Arbitrage im Wertschriftenhandel zur Schweizerischen Kreditanstalt und wurde 1992 zum Leiter Effektenhandel Derivate ernannt. 1993 leitete er den Bereich Wertschriftenhandel, und 1994 übernahm er die Gesamtverantwortung für den weltweiten Wertschriftenhandel und -verkauf der Schweizerischen Kreditanstalt.

Von 1997 bis 2003 war Walter Berchtold Leiter Trading and Sales bei der Credit Suisse First Boston Schweiz. Anschliessend wurde er zum Country Manager ernannt und war in dieser Funktion zuständig für das gesamte Schweizer Geschäft der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis Juli

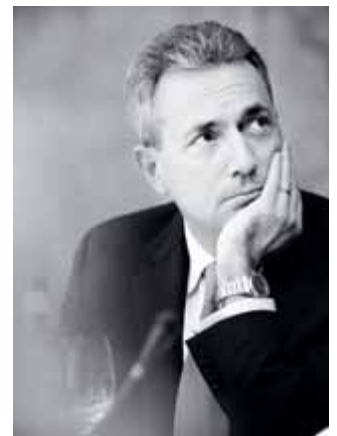
Kai S. Nargolwala



Hans-Ulrich Meister



Brady W. Dougan und Renato Fassbind



Karl Landert



Romeo Cerutti

Pamela Thomas-Graham



Tobias Guldemann



Robert Shafir



Walter Berchtold



Brady W. Dougan



Paul Calello und Eric M. Varvel

2004 war er Leiter Trading and Sales, Credit Suisse Financial Services, und im April 2004 wurde er zum CEO Banking, Credit Suisse Financial Services, ernannt. Im Juli 2004 wurde er CEO der Credit Suisse, eine Funktion, die er bis zum Zusammenschluss mit der Credit Suisse First Boston im Mai 2005 innehatte. Zwischen Mai 2005 und Jahresende war er CEO der Division Credit Suisse.

Walter Berchtold ist Mitglied des Vorstands der Schweizerischen Bankiervereinigung sowie mehrerer philanthropischer und kultureller Stiftungen.

Paul Calello

**Jahrgang 1961, amerikanischer Staatsangehöriger
Credit Suisse AG**

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

Paul Calello ist seit Mai 2007 CEO Investment Banking und seit 2004 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor war er CEO Credit Suisse Asien-Pazifik.

Paul Calello stiess 1990 zur Credit Suisse Financial Products, einer früheren, auf Finanzderivate spezialisierten Tochtergesellschaft der Credit Suisse First Boston. Er war bei der Credit Suisse First Boston mit einer Reihe verschiedener Managementfunktionen in Tokio, London und New York betraut, bevor er zum Chairman und CEO Asia Pacific der Credit Suisse First Boston in Hongkong ernannt wurde.

Vor seinem Wechsel zur Credit Suisse First Boston arbeitete Paul Calello von 1987 und 1990 bei Bankers Trust in der Global Markets Group in New York und Tokio und von 1983 bis 1985 in der Monetary und Economic Policy Group des Federal Reserve System in Boston und Washington.

Paul Calello erwarb 1983 ein B.A. der Villanova-Universität, Pennsylvania, und 1987 ein MBA von Columbia Business School. Er ist Mitglied des Rats für auswärtige Angelegenheiten und des Verbands für Aussenpolitik sowie des internationalen Beirats des philippinischen Präsidenten. Ferner ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Columbia Business School und des Verwaltungsrats der New York Philharmonic.

Romeo Cerutti

**Jahrgang 1962, Schweizer und italienischer
Staatsangehöriger**

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Romeo Cerutti ist seit 24. April 2009 General Counsel der Gruppe und Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor übte er von 2006 bis 2009 die Funktion des General Counsel der Division Private Banking und von 2008 bis 2009 das Amt des globalen Co-Leiters Compliance Credit Suisse aus.

Bevor Romeo Cerutti zur Credit Suisse stiess, war er von 2004 bis 2006 Partner der Group Holding von Lombard Odier

Darier Hentsch & Cie und von 1999 bis 2006 Head Corporate Finance bei Lombard Odier Darier Hentsch & Cie.

Von 1995 bis 1999 war er als Anwalt bei der Anwaltskanzlei Homburger Rechtsanwälte in Zürich tätig und von 1993 bis 1995 arbeitete er als Anwalt bei der Anwaltskanzlei Latham & Watkins in Los Angeles.

Romeo Cerutti studierte Rechtswissenschaften an der Universität Fribourg, wo er 1990 den Dokortitel erwarb. 1989 erhielt er die Anwaltszulassung des Kantons Zürich und 1992 die Anwaltszulassung des Staates Kalifornien. Romeo Cerutti erwarb ausserdem den Titel eines Master of Laws an der University of California, School of Law, Los Angeles.

Romeo Cerutti hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate.

Renato Fassbind

**Jahrgang 1955, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse Group AG**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Renato Fassbind ist seit 2004 CFO und Mitglied der Geschäftsleitung.

Renato Fassbind studierte Betriebswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1979 mit dem Lizenziat ab. 1982 erhielt er von der gleichen Universität sein Doktorat. Er ist ausserdem seit 1986 Certified Public Accountant.

Nach zwei Jahren bei Kunz Consulting AG, Zürich, ging Renato Fassbind zu F. Hoffmann-La Roche AG, Basel, wo er von 1984 bis 1990 in der Internen Revision tätig war, ab 1988 als deren Leiter. Dazwischen verbrachte er 1986 bis 1987 ein Jahr als Revisor bei Peat Marwick in New Jersey. 1990 wechselte er zur ABB AG, Zürich, wo er von 1990 bis 1996 die Interne Revision leitete, bevor er 1997 zum CFO und Mitglied der Gruppengeschäftsleitung ernannt wurde. 2002 stiess er als CEO zur Diethelm-Keller-Gruppe in Zürich, bevor er im Juni 2004 zur Credit Suisse Group AG wechselte.

Renato Fassbind ist Mitglied der Schweizerischen Treuhänder-Kammer. Er hält keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate.

Tobias Guldimann

**Jahrgang 1961, Schweizer Staatsangehöriger
Credit Suisse Group AG**

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Tobias Guldimann ist seit Juni 2009 CRO der Credit Suisse. Er ist seit 2004 als Group CRO Mitglied der Geschäftsleitung.

Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich, wo er 1989 promovierte. Seine berufliche Karriere begann er 1986 innerhalb der Internen Revision der Credit Suisse, bevor er 1990 in den Investment-Banking-Bereich wechselte. 1992 wurde er zum Leiter Derivatives Sales

bestimmt. 1993 folgte die Ernennung zum Leiter Treasury Sales, und 1994 wurde er Leiter Global Treasury Coordination. 1997 zeichnete er für den Managementsupport des CEO der Credit Suisse First Boston verantwortlich, bevor er 1998 zum Deputy Chief Risk Officer der Credit Suisse Group ernannt wurde. Diese Funktion übte er bis Juli 2004 aus. Von 2002 bis 2004 leitete Tobias Guldemann zusätzlich das Strategic Risk Management der Credit Suisse.

Tobias Guldemann ist Stiftungsratsmitglied des International Financial Risk Institute und deren Präsident seit Februar 2010.

Karl Landert

Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse Group AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Karl Landert ist seit 2008 CIO der Credit Suisse und wurde im Juni 2009 zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Davor war er CIO der Division Private Banking und CIO Europa.

Bevor Karl Landert im Jahr 2001 zur Credit Suisse stiess, war er von 1985 bis 1998 bei Novartis Pharma AG (Schweiz) als CIO und Leiter Global IT tätig. Von 1985 bis 1998 übte er verschiedene Führungspositionen in den Bereichen Vertrieb und Systemengineering bei IBM Schweiz aus.

Karl Landert schloss 1984 ein Studium der Physik an der ETH Zürich ab.

Er ist im Vorstand des Swiss IT Leadership Forum.

Hans-Ulrich Meister

Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger

Credit Suisse AG

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Hans-Ulrich Meister ist seit September 2008 CEO Credit Suisse Schweiz, Leiter Private and Business Banking Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung.

Hans-Ulrich Meister schloss sein Wirtschaftsstudium an der Fachhochschule Zürich 1987 ab. Zudem absolvierte er weiterführende Managementausbildungen an der Wharton School, University of Pennsylvania (2000) und der Harvard Business School (2002).

Bevor er 2008 zur Credit Suisse stiess, war Hans-Ulrich Meister rund 25 Jahre bei der UBS tätig. Zu den Funktionen, die er während dieser Zeit ausübte, gehörten Leiter Firmenkundengeschäft der Region Zürich (1999 bis 2002), Leiter Gross- und multinationale Kunden (2003 bis 2005) und Leiter Business Banking (2005 bis 2007). 2002/2003 arbeitete er von New York aus an gruppenweiten Projekten im Gebiet des Vermögensverwaltungsgeschäfts. Von 2004 bis 2007 gehörte Hans-Ulrich Meister dem Group Managing Board der UBS an.

Hans-Ulrich Meister ist Mitglied des Stiftungsrats des Swiss Finance Institute (seit 2008).

Kai S. Nargolwala

Jahrgang 1950, britischer Staatsangehöriger

Credit Suisse AG

Two Exchange Square, 8 Connaught Place,

Hongkong, Volksrepublik China

Kai S. Nargolwala ist seit Januar 2008 CEO Credit Suisse Asien-Pazifik und Mitglied der Geschäftsleitung.

Kai Nargolwala schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität Delhi 1969 mit einem BA ab und arbeitete anschliessend sechs Jahre lang bei Peat Marwick Mitchell & Co. in London. Danach wechselte er zur Bank of America, wo er während fast 20 Jahren in verschiedenen Positionen tätig war, unter anderem als Group Executive Vice President und Head of Asia Wholesale Banking Group. Im Jahr 1999 trat er in die Standard Chartered PLC ein, wo er als Main Board Executive Director für Governance in Asien sowie für die Funktionen Global Risk und Special Assets Management der Gruppe verantwortlich war.

Kai Nargolwala ist Verwaltungsratsmitglied der Singapore Telecommunications Ltd. (seit 2006) und Fellow des Institute of Chartered Accountants in England und Wales.

Robert S. Shafir

Jahrgang 1958, amerikanischer Staatsangehöriger

Credit Suisse AG

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

Robert S. Shafir ist CEO Asset Management (seit April 2008), CEO Credit Suisse Nord- und Südamerika und Mitglied der Geschäftsleitung (seit August 2007).

Er schloss sein Wirtschaftsstudium am Lafayette College, Pennsylvania, 1980 mit einem BA ab und erlangte 1984 einen MBA an der Columbia University, Graduate School of Business, New York.

Robert S. Shafir stiess im August 2007 von Lehman Brothers zur Credit Suisse. Während seiner 17-jährigen Tätigkeit bei Lehman Brothers war er unter anderem Head of Equities sowie Mitglied des Executive Committee. Zu seinen Führungspositionen gehörten ausserdem Head of European Equities und Global Head of Equities Trading. Er spielte ferner eine Schlüsselrolle beim Ausbau des Aktienbereichs von Lehman Brothers zu einem globalen, institutionell orientierten Geschäft. Davor arbeitete Robert S. Shafir bei Morgan Stanley im Bereich Vorzugsaktien innerhalb der Fixed Income Division.

Robert S. Shafir hält keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate.

Pamela Thomas-Graham

Jahrgang 1963, amerikanische Staatsangehörige

Credit Suisse Group AG

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

Pamela Thomas-Graham wurde im Januar 2010 zum Chief Talent, Branding and Communications Officer ernannt und in die Geschäftsleitung berufen.

Bevor sie zur Gruppe stiess, war Pamela Thomas-Graham von 2008 bis 2010 als Managing Director bei der Private-Equity-Gruppe Angelo, Gordon & Co., einem in New York ansässigen Investment Manager, tätig. Davor war sie von 2005 bis 2008 Group President bei Liz Claiborne Inc., einem Grosshandelsgeschäft für Damenbekleidung. Von 1999 bis 2005 arbeitete Pamela Thomas-Graham bei NBC, wo sie Vorsitzende und Geschäftsführerin von CNBC Television und Leiterin von CNBC International war. Zudem war sie Vorsitzende und Geschäftsführerin von CNBC.com. Von 1989 bis 1999 war Pamela Thomas-Graham bei der Beratungsfirma McKinsey & Company tätig.

Pamela Thomas-Graham erhielt 1985 von der Harvard University einen BA in Wirtschaft, machte 1989 ihren Abschluss in Rechtswissenschaft an der Harvard Law School und hat seit 1989 einen MBA der Harvard Business School.

Pamela Thomas-Graham ist Mitglied des Verwaltungsrates der Clorox Company. Sie ist auch Mitglied des Council on Foreign Relations und des Economic Club New York und sitzt im Verwaltungsrat der New York City Opera und der Parsons School of Design. Sie ist Mitglied des Visiting Committee für die Harvard Business School.

Eric M. Varvel

Jahrgang 1963, amerikanischer Staatsangehöriger

Credit Suisse AG

One Cabot Square, London E14 4QJ, Grossbritannien

Eric M. Varvel ist seit Februar 2008 CEO Credit Suisse Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA) und Mitglied der Geschäftsleitung. In der zweiten Hälfte des Jahres 2009 amtierte er zudem als „Acting CEO“ der Division Investment Banking.

Eric Varvel besitzt einen BA in Business Finance der Brigham Young University, Utah.

Vor seiner Ernennung zum CEO EMEA war Eric Varvel während über drei Jahren Co-Leiter des Bereichs Global Investment Banking und Leiter der Global Markets Solutions Group in der Division Investment Banking der Credit Suisse in New York. Davor hatte er während über 15 Jahren in der Region Asien-Pazifik verschiedene Führungspositionen inne, darunter Leiter Investment Banking and Emerging Markets Coverage for Asien-Pazifik Ex-Japan und Leiter Fixed Income Sales and Corporate Derivative Sales. In dieser Zeit war Eric Varvel in Tokio, Jakarta und Singapur tätig.

Eric Varvel stiess 1990 zur Credit Suisse. Zuvor war er als Analyst bei Morgan Stanley im Bereich Investment Banking in New York und Tokio tätig.

Eric Varvel hält keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate.

Vergütung

Überblick

Im Folgenden beschreiben wir unsere Vergütungspolitik und die damit zusammenhängenden Prozesse zur Festsetzung der Vergütung. Wir informieren über unser Vergütungssystem und die eingesetzten Instrumente und über deren Verbuchung im Jahresabschluss 2009. Ferner enthält der Bericht Angaben zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Der Vergütungsbericht ist in die folgenden fünf Unterkapitel gegliedert:

- Vergütungssystem und -struktur;
- Instrumente der variablen Vergütung;
- Prozesse bezüglich Festsetzung der Vergütung;
- Vergütung und Aufwand; und
- Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung.

Das Compensation Committee ist überzeugt, dass die nachfolgenden Ausführungen die Art und Weise, wie es die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überprüft beziehungsweise genehmigt hat, korrekt wiedergeben. Die Tätigkeit des Compensation Committee erfolgte in Übereinstimmung mit den im OGR und im Reglement des Compensation Committee enthaltenen Verantwortlichkeiten.

Vergütungssystem und -struktur

Neues Vergütungssystem

Wir waren stets bestrebt, unseren Mitarbeitenden eine konkurrenzfähige Vergütung zu bieten und dafür zu sorgen, dass sie für ihren individuellen Beitrag zu unserem langfristigen Erfolg honoriert werden. Unsere Vergütungspraktiken kennen bereits seit vielen Jahren lange Übertragungsfristen und (aktienbasierte oder andere) aufgeschobene Vergütungen und belegen damit, dass wir bei unseren Mitarbeitenden ein auf nachhaltige und langfristige Ergebnisse ausgerichtetes Leistungsverhalten fördern. Im Anschluss an die Marktturbulenzen von 2008 mussten wir feststellen, dass Politiker und Aufsichtsbehörden im Jahr 2009 ihr Augenmerk in einem noch nie da gewesenen Ausmass auf die Vergütungspolitik von Finanzinstitutionen richteten. Wichtige Aufsichtsbehörden, darunter die FINMA, die US Federal Reserve (Fed) und die FSA, veröffentlichten 2009 neue Regulierungen oder Richtlinien mit dem Ziel, die Vergütungspraktiken zu reformieren. Im vierten Quartal 2009 veröffentlichte die FINMA das Rundschreiben über Vergütungssysteme, das am 1. Januar 2010 in

Kraft getreten ist. Das FSB gab die «Principles for Sound Compensation Practices» für grosse und bedeutende Finanzinstitute heraus, welche im Oktober 2009 von der G-20 gutgeheissen wurden. Zwar unterscheiden sich die einzelnen Regulierungen im Detail, viele ihrer Grundsätze aber stossen in die gleiche Richtung. Diese Grundsätze fordern die Berücksichtigung der Risiken im Vergütungsprozess, eine verstärkte Abstimmung zwischen Risikomanagement und dem Vergütungsprozess, strengere Auflagen bei der variablen Vergütung sowie eine erweiterte und transparentere Offenlegung der Vergütung.

Angesichts des erhöhten Fokus auf die Vergütungspraktiken in unserer Branche standen wir in regelmässigem Dialog mit Vertretern der FINMA, um Einzelheiten ihres Rundschreibens über Vergütungssysteme zu erörtern und um sicherzustellen, dass unser Vergütungsansatz im Einklang mit den Vorschriften dieser Behörde und den vom FSB gutgeheissenen Grundsätzen steht. Ende 2008 begannen wir damit, unsere Vergütungspraktiken einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Als Ergebnis dieser Prüfung und der Gespräche, die wir 2009 mit Aufsichtsbehörden führten, haben wir unsere Vergütungsinstrumente und -prozesse für die oberste Führungsebene der Credit Suisse, die Managing Directors und Directors, angepasst. Mit diesen Änderungen sollen bei den Vergütungsentscheidungen angemessene Risikoüberlegungen einbezogen und die Interessen unserer Mitarbeitenden noch stärker mit dem langfristigen Erfolg der Gruppe in Einklang gebracht werden. Die Änderungen knüpfen zudem die Zuteilung von Vergütungen an den künftigen finanziellen Erfolg der Gruppe – gemessen sowohl am Aktienkurs als auch der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Gruppe – und bieten Gewähr dafür, dass die Kontrollkultur weiterhin einen hohen Stellenwert hat.

Die neuen Mechanismen unseres Vergütungssystems für Managing Directors und Directors weisen folgende Merkmale auf:

- Erhöhung des Fixanteils (Gehalt) ab 2010 mit dem Ziel, ein im Einklang mit den Empfehlungen der Aufsichtsbehörden ausgewogeneres Verhältnis zwischen der festen und variablen Vergütung zu schaffen;
- Erhöhung des Anteils an aufgeschobener variabler Vergütung; und
- Einführung von zwei neuen Instrumenten für die aufgeschobene variable Vergütung: «Adjustable Performance Plan Award» (APP-Ansprüche) und «Scaled Incentive Share Unit» (SISU). APP-Ansprüche sind eine Form der

Bargeldvergütung mit einer dreijährigen Übertragungsfrist und positiven und negativen Anpassungen, die sich für operative Mitarbeitende aus den Divisionen nach dem künftigen bereinigten Gewinn oder Verlust des betreffenden Geschäftsbereichs sowie der Eigenkapitalrendite der Gruppe und für Mitarbeitende der Shared Services und bestimmte weitere Mitarbeitende nach dem bereinigten Gewinn und Verlust der Gruppe sowie der Eigenkapitalrendite der Gruppe richten. SISUs sind aktienbasierte Instrumente mit einer vierjährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können (Vesting-Periode), die an die langfristige Kursentwicklung der Aktie der Gruppe und an die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der Gruppe gekoppelt sind. Die aufgeschobene variable Vergütung von Managing Directors und Directors für das Jahr 2009 wurde zu 50% als APP-Ansprüche und zu 50% als SISUs ausgerichtet.

Die Vergütungsstruktur für Managing Directors und Directors ist in der folgenden Abbildung aufgeführt.

Vergütungsstruktur für Managing Directors und Directors

Gesamtvergütung 100%			
Fixe Vergütung 40%		Variable Vergütung 60%	
		Bargeld ohne Verfügungsbeschränkungen 50%	Aufgeschobene Vergütung 50%
		SISUs 50%	APP-Awards 50%

Prozentsätze basieren auf Durchschnittswerten.

Die Summe der SISUs und APP-Awards entspricht 100% der aufgeschobenen Vergütung.

Wir haben des Weiteren den Betrag der variablen Vergütung pro Mitarbeiter, die als frei verfügbare Bargeldentschädigung ausbezahlt wird, nach oben begrenzt. Der Pool für die variable Vergütung im Investment Banking wird neu am wirtschaftlichen Gewinn festgemacht (in früheren Jahren am Ertrag), wobei den Risiken und Kapitalkosten Rechnung getragen wird. Auch wurde die Reporting-Transparenz über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus erhöht.

Die neuen Vergütungsstrukturen für Managing Directors und Directors haben auch für die Mitglieder der Geschäftsleitung Geltung. Die variable Vergütung für 2009, die an die Mitglieder der Geschäftsleitung ausgerichtet wurde, war per

31. Dezember 2009 vollständig mit aufgeschobener Wirkung und ist zudem den für die neuen Vergütungen festgelegten Leistungskriterien unterworfen. Wir haben ferner neue Mindestanforderungen in Bezug auf den Aktienbesitz für Mitglieder der Management Committees der Divisionen und der Regionen und der Geschäftsleitung eingeführt. Nähere Angaben zu diesen neuen Anforderungen finden sich unter «Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung». Als Reaktion auf die britische Steuer auf variable Vergütungen, die den Betrag von GBP 25 000 übersteigen, haben wir den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für 2009 weltweit um 5% gesenkt. Der Betrag der variablen Vergütung von Managing Directors in Grossbritannien für das Jahr 2009 wurde markant gesenkt. Diese Massnahmen werden die mit dieser Steuer verbundenen Kosten grösstenteils auffangen. Im Aufwand 2009 ist keine Abgrenzung für die britische Steuer auf variable Vergütungen enthalten, da bislang kein entsprechendes Gesetz in Kraft ist, was jedoch Voraussetzung für die buchhalterische Erfassung einer Abgrenzung wäre.

Wir sind überzeugt, dass wir durch Einführung unserer neuen Vergütungsstruktur für das Jahr 2009, die bereits im Wesentlichen den Best Practices für Vergütungssysteme entspricht, wie sie von der FINMA und dem FSB veröffentlicht worden sind, in Bezug auf verantwortungsbewusste Entwicklungen in diesem Bereich weiterhin eine Spitzenposition einnehmen. Wir glauben, dass wir mit unserem neuen Vergütungsansatz das richtige Verhältnis zwischen den langfristigen Interessen von Mitarbeitenden und Aktionären und den Anliegen anderer Anspruchsgruppen gefunden haben und dadurch die Stellung der Gruppe als ein weltweit führendes Finanzunternehmen stärken können. Unter Berücksichtigung der Wettbewerbsfaktoren und der aufsichtsrechtlichen Entwicklungen arbeiten wir weiterhin an der Überwachung und Verfeinerung der Bestimmungen unserer Vergütungspläne sowie des Entscheidungsprozesses in Bezug auf die Vergütung und die Offenlegung.

Vergütungspolitik und Ziele

Unsere Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik der Credit Suisse ist darauf ausgerichtet, hochqualifizierte Mitarbeitende anzuziehen und zu halten, hervorragende Leistungen anzuerkennen, den Beitrag jedes Einzelnen zu fördern sowie Mitarbeitende anzuspornen, sich beruflich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollen die Interessen der Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre in Einklang gebracht werden. Bei der Umsetzung unserer strategischen Unternehmensziele ist unsere Vergütungsstruktur von zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Mitarbeiterbasis und das Voranbringen unserer Kunden.

Zielsetzungen

Es ist unser Ziel, für eine Vergütungspolitik und für Vergütungsverfahren und -pläne zu sorgen, die:

- ein leistungsorientiertes Umfeld fördern, das herausragende Leistungen sowohl kurzfristig als auch langfristig belohnt und das den Werten unseres Unternehmens entspricht;
- es uns erlauben, Mitarbeitende zu rekrutieren und zu binden, die ihre Ziele integer und fair verfolgen;
- den Mitarbeitenden einen fairen Mix aus fester und variabler Vergütung bieten, die den Stellenwert und die Verantwortung der jeweiligen Funktion berücksichtigt und zur Förderung angemessener Verhaltensweisen beiträgt;
- ein angemessenes und effektives Risikoverhalten fördern;
- die Mit- und Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe stärken;
- den langfristigen Erfolg der Gruppe berücksichtigen und für unsere Aktionäre einen nachhaltigen Mehrwert schaffen; und
- regelmässig überprüft und von einem unabhängigen Compensation Committee genehmigt werden.

Des Weiteren verfolgen wir das Ziel, unsere Mitarbeitenden unter Berücksichtigung des Erfolgs der Gruppe für vergleichbare Aufgaben marktgerecht zu vergüten. Dabei messen wir uns an einer Gruppe von Unternehmen bestehend aus europäischen und US-amerikanischen Banken. Diese Vergleichsgruppe wird vom Management und vom Compensation Committee jeweils zu Beginn jedes Jahr überprüft. Für 2009 wurde eine Vergleichsgruppe bestehend aus UBS, Deutsche Bank, Citigroup, JP Morgan Chase, Goldman Sachs, Morgan Stanley und Bank of America definiert. Die folgenden Kriterien werden zur Bestimmung der Vergleichsunternehmen auf Gruppen- wie auf Divisionsebene verwendet: eine vergleichbare Reichweite und Komplexität der Geschäftsplattform, eine vergleichbare Geschäftsausrichtung und -zusammensetzung, eine vergleichbare geografische Präsenz sowie Unternehmen, die mit uns in täglicher Konkurrenz um Marktanteile und Mitarbeitende stehen.

Vergütungskomponenten

Es gibt zwei Vergütungskomponenten, das fixe Basissalär und eine variable Vergütung. Der Anteil der einzelnen Komponenten an der Gesamtvergütung variiert je nach Position, Funktion und Arbeitsort.

Fixe Vergütung

Die fixe Vergütung entspricht dem Basissalär, das sich nach der Position, der Erfahrung und den Fähigkeiten eines Mitarbeiters richtet, dessen individuelle Leistung berücksichtigt und

den marktüblichen Standards Rechnung trägt. Wichtig ist, auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fester und variabler Vergütung zu achten. Aus diesem Grund wird – in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Aufsichtsbehörden – bei den Managing Directors und den Directors der Anteil des Basissalärs an der Gesamtvergütung ab 1. Januar 2010 erhöht. Insgesamt sollen diese Gehaltserhöhungen im Jahr 2010 zu keinem Anstieg der Kostenbasis der Gruppe führen, sondern vielmehr eine Veränderung des Verhältnisses zwischen dem festen und dem variablen Vergütungsanteil unserer Führungskräfte bewirken. Denn die Gehaltserhöhungen werden durch entsprechend geringere variable Vergütungsanteile (hauptsächlich in Form der frei verfügbaren Bargeldentschädigung) aufgefangen.

Das Basissalär für Mitarbeitende auf Stufe bis und mit Vice President wurde in Übereinstimmung mit der früheren Praxis überprüft. Die Überprüfung erfolgt im Allgemeinen einmal im Jahr unter Berücksichtigung der lokalen Praxis.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung der Credit Suisse ist leistungsabhängig, wobei Leistung auf verschiedenen Stufen gemessen wird:

- Finanzielle, um das Risiko und die Kapitalkosten bereinigte Ergebnisse im Vergleich mit den Strategieplänen, Vorjahreswerten und vergleichbaren Konkurrenzunternehmen sowohl auf Gruppenebene als auch auf den Ebenen der Divisionen und ihrer jeweiligen Geschäftsbereiche; und
- Erreichung bestimmter qualitativer Ziele wie zum Beispiel hohe Kundenzufriedenheit, effektive Zusammenarbeit und Teamwork, striktes Einhalten der Vorschriften sowie Mithilfe zur Wahrung des guten Rufs des Unternehmens.

Ob und in welcher Höhe eine variable Vergütung gewährt wird, wird je nach Geschäftsbereich und abhängig von Funktion, Arbeitsort und Leistung des betreffenden Mitarbeiters festgelegt. Variable Vergütungsanteile können allen Mitarbeitenden zugesprochen werden. Der variable Vergütungsanteil wird entweder als direkte Barauszahlung oder als eine Mischung aus direkter Barauszahlung und aufgeschobener variabler Vergütung ausgerichtet. Die variable Vergütung wird bei Beträgen unterhalb CHF 125 000 (USD 100 000 oder entsprechender Wert in Lokalwährung) zu 100% als Barauszahlung ausgerichtet. Auf und oberhalb dieser Schwelle bestimmt eine Tabelle die Aufteilung zwischen dem bar ausbezahlten Teil und dem aufgeschobenen variablen Vergütungsanteil. Bei höheren Beträgen der variablen Vergütung steigt auch der Anteil, der als aufgeschobene variable Vergütung ausgerichtet wird. 2009 bewegte sich der obligatorische aufgeschobene Anteil zwischen 18,5% und 75% der variablen Vergütung und lag über dem in früheren Jahren verzeichneten Wert. Variable Vergü-

tungsanteile von über CHF 10 Mio. wurden zu 100% mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet.

Der Entscheid zur Gewährung einer variablen Vergütung liegt, ausser bei Vorliegen einer vertraglichen Vereinbarung, ausschliesslich im Ermessen des Managements. Die im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung ausgerichtete variable Vergütung wird in der Regel dafür eingesetzt, Führungskräfte in einem bestimmten Jahr für ihre Vergütungsansprüche gegenüber früheren Arbeitgebern zu entschädigen, die sie durch den Eintritt in die Gruppe verwirkt haben. Es ist unser Grundsatz, keine mehrjährigen Garantien abzugeben.

Die folgende Abbildung zeigt die gegenwärtigen Vergütungskomponenten für 2009.

Vergütungskomponenten

	Alle Mitar- beitenden	Bis und mit Vice President	Managing Director und Director
Fixe Vergütung			
Basissalär	•	•	•
Variable Vergütung¹			
Ohne Verfügungs- beschränkung			
Bargeld	•	•	•
Aufgeschoben			
ISUs		•	
SISUs			•
APP-Awards			•

¹ Total variable Vergütung unter CHF 125 000 (USD 100 000 oder der lokale Gegenwert) werden gesamthaft als Bargeld ohne Verfügungsbeschränkung ausbezahlt. Beträge von CHF 125 000 oder mehr sind individuellen Aufschubverpflichtungen unterworfen.

Bestimmung der gesamten variablen Vergütung und ihre Zuteilung

Die Berechnung der variablen Vergütung erfolgt auf der Grundlage einer Bewertung wichtiger Kennzahlen durch das Senior Management, die die strategischen Prioritäten der jeweiligen Divisionen unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage und des Konkurrenzumfelds widerspiegeln. Die Pools für die variable Vergütung werden für die drei operativen Divisionen und die Shared Services festgelegt. Die betreffenden

Beträge werden anschliessend den verschiedenen Geschäftsbereichen und schliesslich den einzelnen Mitarbeitenden zuteilt. Die Einhaltung von Vorschriften und die Durchführung aufsichtsrechtlicher Kontrollen sind Kriterien, die bei der Bestimmung der variablen Vergütung berücksichtigt werden. Jede diesbezügliche Verletzung kann dazu führen, dass auf eine Zuteilung der variablen Vergütung verzichtet wird.

Alle im Jahr 2009 als variable Komponenten zuteilten Vergütungen wurden vorgängig vom Verwaltungsrat genehmigt. Für das Jahr 2009 wurde der Pool der variablen Vergütung wie folgt bestimmt:

Für die Division **Private Banking** wurde der Pool der variablen Vergütung den einzelnen Geschäftsbereichen unter Berücksichtigung des leistungsrelevanten Gewinns (nach Kapitalkosten) und auf der Grundlage von Leistungsbewertungen zuteilt. Der leistungsrelevante Gewinn widerspiegelt die tatsächlichen Ergebnisse. Demgegenüber berücksichtigen die Leistungsbewertungen auch Anstrengungen für künftige Beiträge sowie nicht-finanzielle, qualitative Faktoren wie die Bewirtschaftung von Risiken, die Kundenzufriedenheit und die Zusammenarbeit.

Für die Division **Investment Banking** wurde bei der Festlegung des gesamten Pools der Division für die variable Vergütung 2009 erstmals der Economic Profit herangezogen, um das Risikoverhalten und den Kapitalbedarf enger als in früheren Jahren an die Vergütung zu koppeln. Die Berechnung des Economic Profit der einzelnen Geschäftsbereiche erfolgte durch Anpassung ihres jeweiligen Gewinns, um dem Risiko und dem Kapitaleinsatz Rechnung zu tragen, auf der Basis einer Kombination aus den risikogewichteten Aktiva und dem Economic Capital (weitere Informationen zum Economic Capital finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management). Der Pool für die variable Vergütung der einzelnen Geschäftsbereiche der Division Investment Banking wurde als Prozentanteil des jeweiligen Economic Profit bestimmt und anschliessend von der Geschäftsleitung geprüft und weiter angepasst, wobei Faktoren wie relative Leistung im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen sowie marktübliche Vergütungen berücksichtigt wurden.

Für die Division **Asset Management** wurde die variable Vergütung des Geschäftsbereichs Alternative Investments anhand einer Berechnung des leistungsrelevanten Gewinns ermittelt. Für die anderen Geschäftsbereiche der Division erfolgte die Bestimmung der variablen Vergütung in Anwendung vereinbarter, auf den jeweiligen Bereich abgestimmter

Verfahren, bei denen spezifische Leistungsfaktoren berücksichtigt werden.

Der Pool für die variable Vergütung der **Shared Services und der übrigen Support-Funktionen** wurde anhand des finanziellen Erfolgs der Gruppe, ohne Beachtung der Leistung der von diesen Funktionen unterstützten Geschäftsbereiche, festgelegt.

Instrumente der variablen Vergütung

Frei verfügbare Bargeldentschädigungen

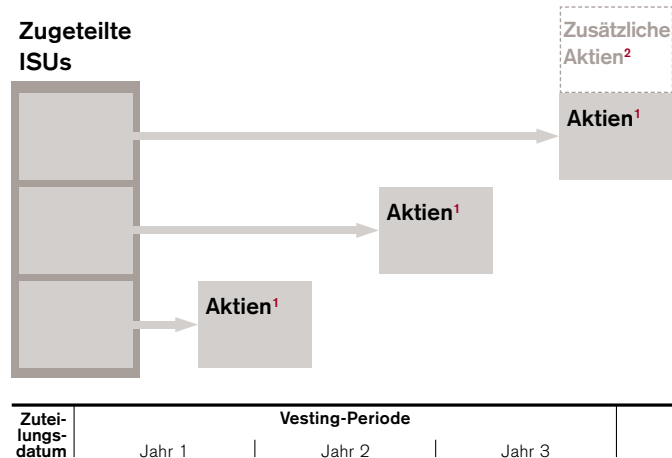
Die im Jahr 2009 als Bargeldentschädigungen ausgerichteten variablen Vergütungskomponenten waren nach der Auszahlung frei verfügbar. Der Höchstbetrag der frei verfügbaren Bargeldentschädigung lag 2009 bei CHF 2,9 Mio. pro Mitarbeiter. Alle höheren Beträge wurden mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet.

ISUs für Mitarbeitende auf der Stufe bis und mit Vice President

Incentive Share Units (ISUs) sind seit 2006 für alle Mitarbeitenden das wichtigste Instrument bei der aktienbasierten aufgeschobenen variablen Vergütung. Für 2009 erhielten die Mitarbeitenden auf der Stufe bis und mit Vice President ihre aufgeschobenen variablen Vergütungsanteile weiterhin in Form von ISUs. Eine ISU ist mit einer Aktie vergleichbar, hat aber ein zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, das direkt abhängig ist von der Wertentwicklung der Aktie der Gruppe. Für jede ISU erhält der Mitarbeiter nach einer dreijährigen Frist mindestens eine Aktie der Gruppe (ISU-Basiskomponente). Er kann, nach Ablauf der dreijährigen Frist, zusätzliche Aktien (ISU-Hebelkomponente) erhalten. Zur Berechnung der Anzahl Aktien, die aus der ISU-Hebelkomponente resultieren, wird die Gesamtzahl der gewährten ISUs, abzüglich der während der Laufzeit verfallenen ISUs, mit einem Aktienkurs-Multiplikator multipliziert. Die Höhe dieses Multiplikators hängt vom tatsächlichen Anstieg des gewichteten Monatsdurchschnitts des Aktienkurses im Vergleich zu dem bei der Zuteilung festgelegten Ausgangsaktenkurs ab. Ein Drittel der ISU-Basiskomponenten wird ein Jahr nach dem Zuteilungsdatum, ein Drittel zwei Jahre nach dem Zuteilungsdatum und ein Drittel drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen. Die ISU-Hebelkomponenten werden erst drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen. Die Aktien der Gruppe werden kurze Zeit nach Übertragung der ISU-Basiskomponente und ISU-Hebelkomponente ausgeliefert. Ansprüche aus ISUs verfallen im Falle einer Frühpensionierung innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Zuteilung.

Die folgende Abbildung zeigt die Grundstruktur der ISUs sowie die Übertragungsfristen für Mitarbeitende auf Stufe bis und mit Vice Presidents.

ISUs für Mitarbeitende bis und mit Vice President



ISUs sind seit 2006 die wichtigste Form aktienbasierter, aufgeschobener variabler Vergütung für alle Mitarbeitenden. Im Jahr 2009 wurden ISUs als aufgeschobene variable Vergütung an Mitarbeitende auf der Stufe Vice President und darunter.

¹ Die Menge der während der dreijährigen Vesting-Periode erhaltenen Aktien entspricht der Anzahl ursprünglich zugewählter ISUs. ² Zusätzliche Aktien hängen von der Entwicklung des Aktienpreises der Gruppe ab und werden erst nach der dreijährigen Vesting-Periode geliefert.

SISUs für Managing Directors und Directors

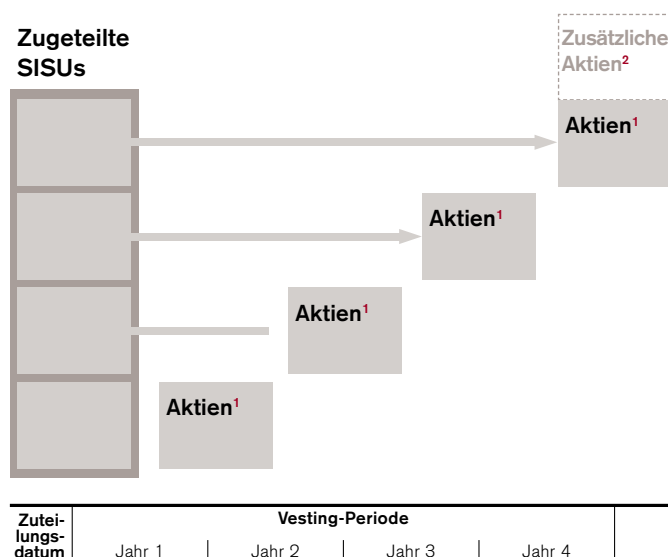
Der Scaled Incentive Share Unit (SISU)-Plan ist ein neuer aktienbasierter, langfristig angelegter Anreizplan für Managing Directors und Directors. SISUs wurden erstmals im Januar 2010 als Teil der variablen Vergütung für das Jahr 2009 zugewählt. SISUs machen 50% der aufgeschobenen variablen Vergütung aus, die an Managing Directors und Directors für 2009 zugewählt wurden (die andere 50% wurden in Form von APP-Ansprüchen gewährt). SISUs weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit ISUs auf, sind jedoch im Unterschied zu diesen an eine vierjährige Vesting-Periode gebunden. Die Hebelkomponente wiederum ist an eine zusätzliche Leistungsbedingung geknüpft, die entscheidet, ob die Anzahl zusätzlicher Aktien erhöht oder verringert wird. Wie bei den ISUs wird die SISU-Basiskomponente jeweils zu einem Viertel ein, zwei, drei und vier Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen. Die Hebelkomponente wird vier Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen. Die neue Leistungsbedingung knüpft die definitive Auslieferung von zusätzlichen Aktien an die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der Gruppe. Sofern der Vierjahresdurchschnitt der Eigenkapitalrendite höher als die am Zuteilungsdatum definierte Zielgröße ist, wird die definitive Anzahl zusätzlicher

licher Aktien, die anhand des gestiegenen Aktienkurses berechnet wird, nach oben angepasst; liegt die Eigenkapitalrendite unterhalb der Zielgrösse, so wird die definitive Anzahl zusätzlicher Aktien nach unten, maximal bis Null, angepasst. Bei der Berechnung der nach vier Jahren fälligen definitiven Anzahl zusätzlicher Aktien wird somit zunächst die Kursentwicklung der Aktie der Gruppe (Aktienkurs-Multiplikator) und anschliessend die durchschnittliche Entwicklung der Eigenkapitalrendite der Gruppe (Eigenkapitalrendite-Multiplikator) berücksichtigt. Die Aktien der Gruppe werden ausgeliefert, sobald die Ansprüche aus den SISUs fällig geworden sind. Ansprüche aus den SISUs verfallen im Falle einer vorzeitigen Pensionierung innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Zuteilung.

Wir sind der Ansicht, dass wir mit der Zuteilung von SISUs statt ISUs an unsere obersten Führungskräfte die Ausrichtung auf die Interessen der Aktionäre verstärken, da das Vesting ein Jahr länger dauert und die Hebelkomponente für zusätzliche Aktien sowohl am Kurs der Aktie der Gruppe als auch an die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der Gruppe während der Vesting-Periode gekoppelt ist.

Die folgende Abbildung zeigt die Grundstruktur der SISUs sowie die Übertragungsfristen für Managing Directors und Directors.

SISUs für Managing Directors und Directors



¹ Die Menge der während der vierjährigen Vesting-Periode erhaltenen Aktien entspricht der Anzahl ursprünglich zugeteilter SISUs. ² Zusätzliche Aktien hängen von der Entwicklung des Aktienpreises und der Eigenkapitalrendite der Gruppe ab und werden erst nach der vierjährigen Vesting-Periode ausbezahlt.

APP-Ansprüche für Managing Directors und Directors

Der Adjustable Performance Plan (APP) ist eine neue Form der Bargeldvergütung für Managing Directors und Directors,

dessen Wert entsprechend dem künftigen Gewinn oder Verlust des Geschäftsbereichs, in dem der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zuteilung beschäftigt ist, nach oben oder unten angepasst werden kann. Als Geschäftsbereiche der drei operativen Divisionen gelten:

- Private Banking: Wealth Management Clients, Corporate and Institutional Clients, Clariden Leu und Neue Aargauer Bank;
- Investment Banking: Fixed Income, Equities und Investment Banking Advisory; und
- Asset Management: Alternative Investments und Traditional Investments.

APP-Ansprüche wurden erstmals im Januar 2010 als Teil der variablen Vergütung für das Jahr 2009 zugeteilt. Diese Vergütung, die jeweils zu einem Drittel ein, zwei und drei Jahre nach der Zuteilung übertragen wird, setzt sich zu 50% aus der aufgeschobenen variablen Vergütung zusammen, die Managing Directors und Directors für 2009 zugeteilt wurden (die andere 50% wurden in Form von SISUs gewährt).

Der definitive Wert der APP-Ansprüche, der an die einzelnen Mitarbeitenden ausbezahlt wird, kann vom ursprünglichen Betrag am Zuteilungsdatum abweichen, und der Wert, der jährlich für aufgeschobene Vergütungen ausbezahlt wird, hängt von den vorstehend beschriebenen Anpassungen ab. Ausstehende APP-Ansprüche der Mitarbeitenden aus den operativen Divisionen können nach oben oder nach unten angepasst werden, je nach finanziellem Erfolg, den die Geschäftsbereiche, in denen die Mitarbeitenden beschäftigt sind, erzielt haben. Festgelegt werden die Anpassungen jährlich durch Berechnung des Gewinns oder Verlustes vor variablem Personalaufwand und Steuern (bereinigter Gewinn oder bereinigter Verlust) des Geschäftsbereichs, in dem der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zuteilung beschäftigt ist, und unter Berücksichtigung der Eigenkapitalrendite der Gruppe. Bei einem bereinigten Gewinn und einer positiven Eigenkapitalrendite der Gruppe für das massgebliche Jahr werden alle ausstehenden APP-Ansprüche nach oben angepasst, wobei die in diesem Jahr verzeichnete prozentuale Veränderung der Eigenkapitalrendite der Gruppe als Multiplikator dient. Weist in einem bestimmten Jahr der Geschäftsbereich einen bereinigten Gewinn, die Gruppe aber eine negative durchschnittliche Eigenkapitalrendite aus, werden alle ausstehenden APP-Ansprüche nicht angepasst.

Verzeichnet der Geschäftsbereich während der dreijährigen Vesting-Periode einen bereinigten Jahresverlust, werden alle ausstehenden APP-Ansprüche – unabhängig von der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Gruppe – nach unten angepasst. Wären diese Vergütungen bereits früher zugeteilt worden, hätten die Finanzergebnisse von 2008 dazu geführt,

Überblick über die Vergütungspläne früherer Jahre

Cash Retention Award (CRA)

Basis Beschränkte variable Bargeldvergütung

Beginn Vesting-Periode 2009
Ende Vesting-Periode 2011

Geltungsbereich

Performance im Jahr 2008; betraf sämtliche variablen Bargeldvergütungen an Managing Directors in allen Divisionen und an Directors im Investment Banking; variable Bargeldvergütung von über CHF 300 000 an Directors aus allen anderen Divisionen.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen
Gestaffelte Vesting-Periode von zwei Jahren.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

Noch nicht übertragene Anteile müssen unter bestimmten Bedingungen zurückbezahlt werden (Claw-back), zum Beispiel bei freiwilligem Ausscheiden aus dem Unternehmen oder bei Kündigung aus wichtigem Grund.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

Bindung des oberen Kaders ans Unternehmen.

Partner Asset Facility (PAF)

Basis Aufgeschobene variable Bargeldvergütung

Beginn Vesting-Periode 2008
66,7% bei Zuteilung übertragen
Ende Vesting-Periode 33,3% im März 2009 übertragen

Geltungsbereich

Performance im Jahr 2008; betraf Managing Directors und Directors im Investment Banking.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen
Die vertraglich festgelegte Laufzeit der PAF-Ansprüche beträgt acht Jahre. PAF-Ansprüche sind an ein genau definiertes Portfolio von illiquiden Aktiven aus der Division Investment Banking indexiert. Der Nominalwert dieses Portfolios richtete sich nach dem Fair Value per 31. Dezember 2008, wobei die Zusammensetzung des Portfolios während der Laufzeit des Anspruchs beziehungsweise bis zur Liquidation einzelner Positionen nicht geändert werden kann.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

PAF-Ansprüche werden über die gesamte Laufzeit hinweg halbjährlich auf der Basis ihres ursprünglichen Nominalwertes zu LIBOR plus 250 Basispunkte verzinst. Besitzer von PAF-Ansprüchen werden am potentiellen zukünftigen Gewinn aus diesen Aktiven partizipieren, sofern Positionen innerhalb des Portfolios zu Preisen, die den Einstiegsmarktpreis übersteigen, verkauft werden können. Umgekehrt tragen sie je nach Liquidationserträgen auch die erste Tranche der allfälligen Verluste aus diesen Positionen.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

PAF-Ansprüche sind so ausgelegt, dass sie die oberen Führungskräfte im Investment Banking zu einem effizienten Umgang mit Aktiven motivieren, die ein direktes Ergebnis des eingegangenen Risikos im Investment Banking während der Bemessungsperiode sind. Als Folge des PAF-Programms konnte ein erheblicher Teil der Risikopositionen im Zusammenhang mit dem Portfolio von illiquiden Aktiven auf die Mitarbeitenden übertragen und somit aus den risikogewichteten Aktiven der Gruppe ausgelagert werden, was eine Verringerung des Kapitaleinsatzes bewirkte.

Performance Incentive Plan I

Basis Aktienbasierte variable Vergütung mit aufgeschobener Wirkung

Beginn Vesting-Periode 2005
Ende Vesting-Periode 2009

Geltungsbereich

Performance im Jahr 2004, betraf ausgewählte Managing Directors aller Divisionen.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen
Vergütung zum Zweck der Mitarbeiterbindung mit gestaffelter Vesting-Periode von fünf Jahren; ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe während der Laufzeit von fünf Jahren. PIP I-Einheiten entsprachen bei ihrer Zuteilung einer Aktie der Gruppe zum Kurs von CHF 47.45.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

PIP I-Einheiten werden gegen null bis neun Aktien der Gruppe umgetauscht. Die Anzahl wird anhand eines Multiplikators bestimmt und hängt vom Erreichen folgender Zielvorgaben ab: (i) Ertragsentwicklung, (ii) (absolute) Performance der Aktie der Gruppe und (iii) (relative) Performance der Aktie der Gruppe im Vergleich zu ausgewählten Konkurrenten.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

PIP I entstand mit der Absicht, bestimmte Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion in den Jahren 2004 und 2005, die von weitreichenden Veränderungen und intensivem internationalen Wettbewerbsdruck für die Mitarbeitenden einiger Geschäftsbereiche geprägt waren, für ihre Leistungen zu entlohnen und sie zu weiteren Spitzenleistungen sowie zum Verbleib im Unternehmen zu motivieren. Durch den PIP wurden diese Personen sehr eng an die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele der Gruppe gebunden.

Performance Incentive Plan II

Basis Aktienbasierte variable Vergütung mit aufgeschobener Wirkung

Beginn Vesting-Periode 2006
Ende Vesting-Periode 2010

Geltungsbereich

Performance im Jahr 2005, betraf alle Managing Directors im Investment Banking sowie ausgewählte Managing Directors und Directors in anderen Divisionen.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen

Vergütung zum Zweck der Mitarbeiterbindung mit gestaffelter Vesting-Periode von fünf Jahren; ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe während der Laufzeit von fünf Jahren. PIP II-Einheiten entsprachen bei ihrer Zuteilung einer Aktie der Gruppe zum Kurs von CHF 72.00. PIP II sieht ein zweijähriges Moratorium für die Anwendbarkeit der Frühpensionierungsklausel vor.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

PIP II-Einheiten werden gegen null bis sechs Aktien der Gruppe umgetauscht. Die Anzahl wird anhand eines Multiplikators bestimmt und hängt vom Erreichen folgender Zielvorgaben ab: (i) Ertragsentwicklung, (ii) (absolute) Performance der Aktie der Gruppe und (iii) (relative) Performance der Aktie der Gruppe im Vergleich zu ausgewählten Konkurrenten.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

PIP II verknüpft die Leistungsvergütung der Mitarbeitenden mit dem langfristigen Erfolg der Gruppe und schafft einen zusätzlichen Anreiz zur Steigerung des Aktienkurses der Gruppe, wovon sowohl die Mitarbeitenden als auch die Aktionäre profitieren.

Überblick über die Vergütungspläne früherer Jahre (Fortsetzung)

Spezielle Aktienansprüche

Basis Aktienbasierte variable Vergütung mit aufgeschobener oder nicht aufgeschobener Wirkung

Geltungsbereich

Werden Mitarbeitenden nur unter ganz bestimmten Umständen zugeteilt.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen

Spezielle Zuteilungen, wozu Phantomaktien, Cross-Selling Awards und Good Citizen Share Awards gehören; werden mehrheitlich neu eintretenden Mitarbeitenden gewährt.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

Spezielle Zuteilungen unterliegen je nach Einzelarbeitsvertrag oder anderen Faktoren Übertragungsbeschränkungen.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

Werden in der Regel dafür eingesetzt, neue Mitarbeitende für ihre Vergütungsansprüche gegenüber früheren Arbeitgebern zu entschädigen, die sie durch den Eintritt in die Gruppe verwirkt haben.

Aktienoptionen

Basis Aktienbasierte variable Vergütung mit aufgeschobener oder nicht aufgeschobener Wirkung

Geltungsbereich

Performance vor 2004.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen

Aktienoptionen berechtigten den Empfänger, während zehn Jahren eine Namenaktie der Gruppe zu einem festgelegten Ausübungspreis zu erwerben, sofern der Berechtigte während der Zuteilungsperiode bei der Gruppe angestellt war und allfällige andere Ausübungsbeschränkungen und Verwirkungsbedingungen eingehalten hatte.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

Der Anspruch auf Aktienoptionen aus aktienbasierten Vergütungsprogrammen wurde in der Regel zum Zeitpunkt der Zuteilung erworben, während der Anspruch auf Optionen zum Zweck der Mitarbeiterbindung im Allgemeinen über einen Zeitraum von einem bis fünf Jahren erworben wurde.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

Vor 2004 bildeten Aktienoptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither hat die Gruppe die Optionsprogramme eingestellt und ist ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen inzwischen übertragen worden.

Sonstige Bargeldvergütungen

Basis Aufgeschobene Bargeldvergütung

Geltungsbereich

Freiwillige Pläne für aufgeschobene Vergütung: Managing Directors der ehemaligen Credit Suisse First Boston; Eigenhandelspläne: Directors und Managing Directors der Eigenhandels-Desks im Investment Banking; Mitarbeiter-Anlagepläne: verschiedene Mitarbeitende, je nach Höhe der variablen Barvergütung.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen

Freiwillige Pläne für aufgeschobene Vergütung: ermöglichen den Mitarbeitenden, die Auszahlung eines Teils ihres Bonus bis zum Erreichen des Rentenalters aufzuschieben; Pläne für den Eigenhandel: Sowohl die freiwilligen als auch die obligatorischen Pläne hängen vom Erfolg der globalen Eigenhandelsgruppe und vom individuellen Team des Mitarbeiters ab; Mitarbeiter-Anlagepläne: ermöglichen den Mitarbeitenden, einen Teil ihres Bonus in Anlagepläne der Gruppe zu investieren.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

Pläne sind entweder vollständig übertragen oder hängen von der weiteren Zugehörigkeit zum Unternehmen ab. Die Gruppe nimmt bei verschiedenen Plänen bis zur Auszahlung der Vergütung Markt- und Performance-Anpassungen vor.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

Die freiwilligen Pläne für aufgeschobene Vergütung sind spezielle Vorsorgepläne. Die Pläne für den Eigenhandel richten die Leistung der Eigenhändler am Ergebnis der Gruppe aus. Die Mitarbeiter-Anlagepläne ermöglichen es den Mitarbeitenden, an der Seite mit der Gruppe zu investieren.

Sonstige Aktienansprüche

Basis Aktienbasierte variable Vergütung mit aufgeschobener oder nicht aufgeschobener Wirkung

Geltungsbereich

Gesperrte Aktien werden Mitgliedern des Verwaltungsrats zugeteilt. Für Leistungen, die vor 2006 erbracht wurden, wurden Mitarbeitenden in der Schweiz gesperrte Aktien und Mitarbeitenden mit einer variablen Vergütung von über CHF 125 000 Phantomaktien und Longevity Premium Awards (LPAs) zugeteilt.

Allgemeine Zuteilungsbedingungen

Gesperrte Aktien: Teilnehmer erhalten Aktien der Gruppe, die zum Zeitpunkt der Zuteilung zwar übertragen werden, aber für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind. Phantomaktien: Inhaber haben Anspruch auf Namenaktien der Gruppe zu folgenden Bedingungen: ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe während der Laufzeit und Einhaltung vertraglicher Beschränkungs- und Verwirkungsbestimmungen. Phantomaktien werden ein, zwei und drei Jahre nach der Zuteilung übertragen. LPAs: gleiche allgemeine Bedingungen wie für Phantomaktien, ausser, dass LPAs drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum vollständig übertragen werden.

Zusätzliche Zuteilungsbedingungen oder -beschränkungen

Phantomaktien: Der Umtausch in Aktien der Gruppe erfolgt innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum. LPAs: Der Umtausch in Aktien der Gruppe erfolgt innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum. LPAs unterliegen je nach Standort des Begünstigten einer Sperrfrist von einem Jahr.

Zielsetzungen/Grundprinzipien des Programms

Gesperrte Aktien sind eine frühe Form der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütung der Gruppe, die einst Mitarbeitenden in der Schweiz zugeteilt wurden und mit denen weiterhin die Mitglieder des Verwaltungsrats entschädigt werden. Damit wird die Ausrichtung der Interessen des Verwaltungsrats mit denen der Aktionäre sichergestellt. Die Zuteilung von Aktienansprüchen einschliesslich Phantomaktien, LPAs und spezieller Zuteilungen waren eine frühe Form der aktienbasierten aufgeschobenen Vergütung der Gruppe und hatten zum Ziel, die Mitarbeiterleistungen enger an die Schaffung eines Mehrwerts für die Aktionäre zu knüpfen.

dass die APP-Ansprüche mehrerer Geschäftsbereiche auf null gesetzt worden wären.

Für Mitarbeitende der Shared Services und anderer Support-Funktionen und für die Mitglieder der Geschäftsleitung sind alle ausstehenden APP-Ansprüche an den bereinigten Gewinn oder Verlust und die Eigenkapitalrendite der Gruppe, nicht aber an den bereinigten Gewinn oder Verlust der von ihnen unterstützten Geschäftsbereiche gekoppelt. Einzig ein bereinigter Verlust der Gruppe hat eine negative Anpassung aller ausstehenden APP-Ansprüche zur Folge. Diese Kopplung an den Erfolg der Gruppe soll sicherstellen, dass die Vergütung der Mitarbeitenden in Support-Funktionen nicht unmittelbar an den Erfolg der einzelnen von ihnen unterstützten Geschäftsbereiche geknüpft ist.

Die folgende Abbildung veranschaulicht mögliche Anpassungen der APP-Ansprüche von Managing Directors und Directors für ein bestimmtes Jahr.

APP-Awards für Managing Directors und Directors

	Eigenkapitalrendite der Gruppe	
	Positiv	Negativ
Angepasster Gewinn im Geschäftsbereich	Positive Anpassung ↑	Keine Anpassung
Angepasster Verlust im Geschäftsbereich	Negative Anpassung ↓	

Sonstige Vergütungspläne und Vergütungspläne aus früheren Jahren

Eines der Hauptziele unserer Vergütungsphilosophie ist und bleibt die Vereinbarung der Interessen der Mitarbeitenden mit den Interessen der Aktionäre. Wir haben deshalb im Verlaufe der letzten Jahre eine Reihe von innovativen Vergütungsplänen eingeführt, die auf dieses Ziel ausgerichtet sind, gleichzeitig aber auch die Marktbedingungen sowie die internen Gegebenheiten der Gruppe berücksichtigen. Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick über die verschiedenen Vergütungsformen, die in früheren Jahren zugeteilt wurden.

Die Credit Suisse kann bei Bedarf weitere langfristige Pläne und Programme auf Leistungsgrundlage einsetzen, welche die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens bei der Anstellung von Schlüsselmitarbeitenden erhöhen oder die Bindung von Mitarbeitenden an das Unternehmen stärken. Abweichungen von unserem üblichen Vergütungsansatz betreffen in der Regel nur einen kleinen Kreis von Mitarbeitenden der Gruppe und erfolgen nur dort, wo die Umstände eine massgeschneiderte Vergütungsregelung erfordern. Sämtliche Abwei-

chungen von unserem üblichen Vergütungsansatz erfordern die Zustimmung des Compensation Committee.

Zudem kann die Credit Suisse Mitarbeitenden Provisionen entrichten, wenn dies im entsprechenden Geschäftsbereich üblich ist und gängigen Marktpraktiken entspricht. Die Höhe der Provisionen richtet sich nach Berechnungsmethoden, die in regelmässigen Zeitabständen auf ihre Marktfähigkeit hin überprüft werden.

Prozesse bezüglich Festsetzung der Vergütung

Der Verwaltungsrat begrüsst und unterstützt den Einbezug der Aktionäre in die Entschädigungsdiskussionen. Wie bereits im vergangenen Jahr hat er beschlossen, den vorliegenden Vergütungsbericht an der Generalversammlung – in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Swiss Code of Best Practices – den Aktionären konsultativ zur Abstimmung zu unterbreiten.

Das Compensation Committee des Verwaltungsrats überwacht und steuert die Festlegung der Vergütungspolitik und -praxis innerhalb der Gruppe. Es ist die Aufgabe des Compensation Committee, im Rahmen seines im OGR der Gruppe oder in seinem Reglement beschriebenen Mandats Vergütungsvorschläge zu prüfen, darüber zu bestimmen beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorzulegen. Das Compensation Committee besteht aus wenigstens drei unabhängigen Verwaltungsräten.

Das Compensation Committee besteht aus Aziz R.D. Syriani (Vorsitz), Peter Brabeck-Letmathe und Walter B. Kielholz. Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Diesem zufolge hält das Compensation Committee jährlich mindestens vier Sitzungen ab. Zusätzliche Sitzungen zur Diskussion von dringenden Angelegenheiten können bei Bedarf einberufen werden. 2009 fanden insgesamt zehn Sitzungen statt. An der Hauptsitzung im Januar werden jeweils die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt, beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Ebenfalls zu den Aufgaben der Kommission zählt die Begutachtung von neuen Vergütungsplänen beziehungsweise die Revision bestehender Pläne zuhanden des Verwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Vertretern des Managements an den Sitzungen der Kommission.

Das Compensation Committee setzte sich 2009 auch unter Mitwirkung der inzwischen zurückgetretenen Mitglieder Tho-

mas W. Bechtler (bis April 2009) und Robert H. Benmosche (bis August 2009) äusserst intensiv mit der Gestaltung der neuen Vergütungsstruktur auseinander. Bis die neue Struktur dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt und schliesslich Mitte 2009 vom gesamten Verwaltungsrat genehmigt wurde, arbeitete dieses Gremium sehr eng mit dem CEO und den Mitgliedern der Geschäftsleitung zusammen, insbeson-

dere mit den obersten Verantwortlichen des Risikomanagements und des Personalwesens. In der Zukunft wird das Compensation Committee mit dem Risk Committee zusammenarbeiten, damit auch Risikoüberlegungen im Vergütungsprozess berücksichtigt werden und das Risikomanagement eingebunden wird.

Genehmigungsinstanzen

Genehmigungsraaster	Verantwortliche Instanz
Errichtung oder Änderung der Vergütungspläne	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Festlegung der für die variable Vergütung der Geschäftsleitung und der spezifischen Geschäftsbereiche zur Verfügung stehenden Gesamtbeträge	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung an den Verwaltungsrat (einschliesslich der Vergütung an den Präsidenten) ¹	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung des CEO	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung	Compensation Committee, mit Information an den Verwaltungsrat
Vergütung des Leiters Interne Revision	Compensation Committee nach Konsultation des Vorsitzenden des Audit Committee
Vergütung anderer ausgewählter Mitglieder des Managements	Compensation Committee

¹ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben (einschliesslich des Präsidenten): Das betreffende Verwaltungsratsmitglied tritt bei der Entscheidung über seine Vergütung in den Ausstand. Übrige Verwaltungsratsmitglieder: Vergütung umfasst ein Grundhonorar plus ein Honorar für die Tätigkeit in Kommissionen, deren Höhe sich je nach Kommission unterscheiden kann. Diese Honorare unterliegen einem Beschluss des Gesamtverwaltungsrats.

Um sicherzustellen, dass unsere Vergütungsprogramme wettbewerbsfähig bleiben, auf Entwicklungen im regulatorischen Umfeld reagieren und im Einklang mit unserer Vergütungspolitik sind, wird das Compensation Committee in seiner Arbeit von einem renommierten externen Anwalt sowie Johnson Associates, Inc., einem global tätigen Beratungsunternehmen, unterstützt. Johnson Associates, Inc. ist ein von der Credit Suisse unabhängiges Unternehmen und erbringt über dieses

Mandat hinaus keine weiteren Dienstleistungen für die Credit Suisse. Im Jahr 2009 führte Johnson Associates, Inc. eine unabhängige Beurteilung des neuen Vergütungsansatzes der Gruppe durch und kam zum Schluss, das Vergütungsprogramm sei durchdacht und integriert, stehe im Einklang mit den Forderungen der Aufsichtsbehörden und nehme eine Vorreiterrolle bei neuen Trends innerhalb der Branche ein.

Vergütung und Aufwand

Für 2009 zugeteilte variable Vergütung

Die folgende Tabelle gibt den Wert der den Mitarbeitenden im Rahmen der variablen Vergütung für 2009 zugeteilten Ansprüche (ohne Hebelkomponenten) zum Zeitpunkt der Zuteilung im

Februar 2010 wieder, Die aufgeschobenen Ansprüche sind an künftige Dienstleistungs- und Leistungskriterien gebunden, die über die definitive Auszahlung an die Mitarbeitenden entscheiden. Werden diese Dienstleistungs- und Leistungskriterien nicht erfüllt, kann die Vergütung verringert werden oder verfallen.

Für 2009 zugeteilte variable Vergütung

	Total
Variable Vergütung (in Mio. CHF)	
Bargeld ohne Verfügungsbeschränkung	4 140
ISUs	325
SISUs	1 188
APP-Ansprüche	1 187
Sonstige Baransprüche	28
Sonstige Aktienansprüche	6
Variable Vergütung	6 874

Die Festlegung der variablen Vergütung erfolgte gestützt auf eine vom Management durchgeführte Einschätzung der vorgegebenen Leistungskriterien, welche die strategischen Prioritäten der jeweiligen Division sowie weitere Faktoren wie das Geschäftsumfeld und die relative Leistung im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen berücksichtigen. Alle variablen Vergütungen wurden vom Verwaltungsrat genehmigt. Der Gesamtwert der variablen Vergütung ist Ausdruck der erfolgreichen Umsetzung unserer kundenorientierten, kapitaleffizienten Strategie. Das insgesamt sehr gute Ergebnis, das die Gruppe 2009 erzielte, ist auf das geringere Gesamtrisiko und die beachtliche Verbesserung wichtiger Kennzahlen im Vergleich mit Konkurrenzunternehmen – darunter die Eigenkapitalrendite der Gruppe von 18,3% und Tier 1-Kapitalquote von 16,3% – zurückzuführen. Die Anwendung strenger Leistungskriterien und die Berücksichtigung des Geschäftsumfelds führten nichtsdestotrotz dazu, dass die für das Jahr 2009 entrichtete variable Vergütung insgesamt gegenüber 2007 um 21% abnahm. Rund 40% der gesamten variablen Vergütung, die innerhalb der Gruppe für 2009 ausbezahlt wurde, und nahezu 60% der variablen Vergütung 2009 für Managing Directors sind aufgeschoben und unterliegen Leistungs- und Dienstleistungskriterien.

Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2009

Der Personalaufwand eines Geschäftsjahres besteht jeweils aus den Salären, Vergütungen und der variablen Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet die uneingeschränkten leistungsbezogenen Vergütungen für das laufende Jahr, den Aufwand für erworbene Ansprüche aus den Vorjahren und Marktwertanpassungen bei bestimmten Ansprüchen. Die Erfassung des Anteils der Aufwendungen der variablen Vergütungen für das laufende Jahr, welche durch aktienbasierte oder andere Vergütungspläne aufgeschoben wird, erfolgt in zukünftigen Perioden. Diese Aufwendungen hängen von restriktiven Bestimmungen wie dem fortgesetzten Arbeitsverhältnis mit der Gruppe, der Periode, in der Ansprüche erworben werden können, Verwirkungen sowie Sperrvorschriften ab.

Der Personalaufwand für aktienbasierte und sonstige Vergütungen beinhaltet jedes Jahr Aufwendungen für in den Vorjahren zugeteilte Ansprüche (sowie Zuteilungen im Jahr 2009 für erbrachte Leistungen im Jahr 2008) und wird über die Laufzeit der Ansprüche erfasst. Die Erfassung dieser Kosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung hängt in erster Linie von der im Plan definierten Vesting-Periode, von Regelungen bezüglich Frühpensionierung, sowie von Sperrfristen und weiteren Bestimmungen ab.

In der folgenden Tabelle ist der Aufwand für die 2009 ausgerichteten Vergütungen und Personalnebenleistungen dargestellt.

Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2009

	Bezüglich Ansprüche aus 2009	Bezüglich Ansprüche aus früheren Jahren	Total
Personalaufwand (in Mio. CHF)			
Saläre	5 326	–	5 326
Bargeld ohne Verfügungsbeschränkung	4 140	–	4 140
CRA	–	822	822
ISUs	–	1 645	1 645
PIP I und PIP II	–	(22)	(22)
PAF	–	629	629
Sonstige Baransprüche ¹	307	283	590
Sonstige Aktienansprüche	69	213	282
Variable Vergütung	4 516	3 570	8 086
Saläre und variable Vergütung	9 842	3 570	13 412
Sozialversicherung ²	1 015	–	1 015
Sonstige ³	586	–	586
Personalaufwand	11 443	3 570	15 013

¹ Enthält Zahlungen für Trennungen, Neueintritte, Honorare und sonstige Zahlungen in Bezug auf Ansprüche für 2009 sowie marktbezogene Wertanpassungen auf sonstige Baransprüche des Vorjahres. ² Entspricht dem Anteil der Gruppe an den obligatorischen Sozialversicherungsbeiträgen für Mitarbeiter. ³ Enthält CHF 396 Mio. Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

Geschätzter, noch nicht erfasster Personalaufwand

Die folgende Tabelle zeigt den geschätzten, noch nicht erfassten Personalaufwand (einschliesslich Hebelkomponenten) für Vergütungen, die 2009 und in früheren Jahren zugeteilt wurden. Die Schätzungen beruhen auf dem Fair Value einer jeden

Vergütung zum Zeitpunkt ihrer Zuteilung sowie auf der geschätzten Erfüllung der massgeblichen Leistungskriterien (einschliesslich der Annahme, dass keine zukünftigen Verluste anfallen) und der geschätzten Ansprüche, die verwirkt werden.

Geschätzter, noch nicht erfasster Personalaufwand

	Bezüglich Ansprüche aus 2009	Bezüglich Ansprüche aus früheren Jahren	Total
Geschätzter nicht erfasster Vergütungsaufwand (in Mio. CHF)			
APP-Ansprüche	1 621	–	1 621
PIP I und PIP II	–	7	7
CRA	–	588	588
ISUs	360	799	1 159
SISUs	1 397	–	1 397
Sonstige Baransprüche	27	–	27
Sonstige Aktienansprüche	240	241	481
Geschätzter nicht erfasster Vergütungsaufwand	3 645	1 635	5 280

Weitere Informationen finden sich in Anhang 26 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group und in Anhang 9 – Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Einzelheiten zu den Vergütungsaktivitäten im Zusammenhang mit den Vergütungen für 2009

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe 6,0 Millionen ISU mit einem Gesamtwert von CHF 325 Mio. zu. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 50.30 und derjenige der ISU-Hebelkomponente CHF 13.45. Der Fair Value der ISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer erwarteten Volatilität von 33,5%, erwarteten Dividendenzahlungen für 2010, 2011 und 2012 von CHF 1.45, CHF 1.55 beziehungsweise CHF 1.65, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 1,0% und einer erwarteten Laufzeit von drei Jahren. Für die im Januar 2010 zugeteilten ISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem ist die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von maximal fünf Aktien beschränkt. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten ISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 360 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Namenaktien und zukünftigen Verwirklungen während der dreijährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung erfasst.

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe 21,1 Mio. SISU mit einem Gesamtwert von CHF 1 188 Mio. zu. Der Fair Value der SISU-Basiskomponente betrug CHF 50.30 und derjenige der SISU-Hebelkomponente CHF 13.44. Der Fair Value der SISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer erwarteten Volatilität von 33,42%, erwarteten Dividendenzahlungen für 2010, 2011, 2012 und 2013 von CHF 1.45, CHF 1.55, CHF 1.65 beziehungsweise CHF 1.75, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 1,26% und einer erwarteten Laufzeit von vier Jahren. Für die im Januar 2010 zugeteilten SISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie

der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert (Kurs-Multiplikator). Zudem ist die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von maximal drei Aktien vor Anwendung des ROE-Multiplikators beschränkt. Letzterer kann einen Wert von bis zu 2,5 annehmen. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten SISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 397 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Namenaktien, der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Gruppe und zukünftigen Verwirklungen während der vierjährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die vierjährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung erfasst.

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe APP-Ansprüche mit einem Gesamtwert von CHF 1 187 Mio. zu. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten APP-Ansprüche wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 621 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Ergebnissen der Unternehmensbereiche, der Eigenkapitalrendite der Gruppe und den zukünftigen Verwirklungen während der dreijährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, erfasst werden.

Angaben zu den Aktivitäten bezüglich der Vergütungen in früheren Jahren

Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand per 31. Dezember 2009 von CHF 1 875 Mio. (CHF 1 635 Mio. betreffen in früheren Jahren zugeteilte Ansprüche und CHF 240 Mio. im 2009 zugeteilte sonstige Aktienansprüche) für noch nicht definitiv erworbene Ansprüche auf aktienbasierte und sonstige Vergütungen, die im Jahr 2009 oder in früheren Jahren zugeteilt wurden, wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit von 1,4 Jahren erfasst werden.

Incentive Share Units (ISUs)

Am 21. Januar 2009, am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 teilte die Gruppe 26,1 Mio., 46,4 Mio. beziehungsweise

26,7 Mio. ISU zu. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug für die Jahre 2009, 2008 und 2007 CHF 23.70, CHF 54.90 beziehungsweise CHF 87.30, und derjenige der ISU-Hebelkomponente CHF 6.98, CHF 10.69 beziehungsweise CHF 20.85. Für die im Januar 2009 zugeteilten ISU war die maximale Anzahl zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem war die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von höchstens fünf Aktien beschränkt. Für die im Januar 2008 zugeteilten ISU war die maximale Anzahl zusätzlicher Aktien auf eine Stückzahl von höchstens zehn Aktien beschränkt. Für die im

Januar 2007 zugeteilten ISU war die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert.

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit den in diesen Jahren jeweils zugeteilten ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1 645 Mio., CHF 2 375 Mio. beziehungsweise CHF 1 159 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser ISU belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 799 Mio. und wird über die Laufzeit des Anspruchs, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung erfasst.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2009	2008	2007
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)			
Stand zu Beginn der Periode	59.8	25.4	–
Zugeteilt ¹	26.4	47.1	27.2
Abgerechnet	(43.6)	(10.0)	(0.4)
Verwirkt	(1.1)	(2.7)	(1.4)
Stand am Ende der Periode	41.5	59.8	25.4
davon erworben	2.7	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	38.8	58.4	25.4

¹ Enthält ISUs, welche im Januar und während des Jahres zugeteilt wurden.

Performance Incentive Plan (PIP)

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II erfasste Personal(ertrag)/aufwand betrug CHF (22) Mio., CHF 114 Mio. beziehungsweise CHF 451 Mio. Der für 2009 verbuchte Personalertrag ist auf Verwirkungen zurückzuführen. Per 31. Dezember 2009 war sämtlicher Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I erfasst. Der

geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich PIP II belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 7 Mio. und wird über einen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden. Per 31. Dezember 2009 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Namenaktien. Die Erfüllung der Ansprüche aus PIP I erfolgt im April 2010.

Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2009		2008		2007	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)						
Stand zu Beginn der Periode	6.4	12.2	6.5	12.3	6.3	12.4
Zugeteilt	–	–	0.1	–	0.4	–
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Verwirkt	(0.2)	(0.3)	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.1)
Stand am Ende der Periode	6.2	11.9	6.4	12.2	6.5	12.3
davon erworben	4.5	10.2	3.4	8.3	1.7	5.6
davon noch nicht erworben	1.7	1.7	3.0	3.9	4.8	6.7

Aktienansprüche

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, gesperrten Aktien, LPA und speziellen Ansprüchen erfasste Personalaufwand betrug CHF 282 Mio., CHF 593 Mio. beziehungsweise CHF 1 059 Mio. Der

geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser Aktienansprüche belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 481 Mio. Die Mehrheit dieser Aktienansprüche wird über eine Periode von fünf Jahren erfasst werden.

Aktivitäten bezüglich Aktienansprüche

	2009		2008		2007	
	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienansprüche						
Stand zu Beginn der Periode	20.8	61.83	28.8	67.20	50.9	60.65
Zugeteilt	8.3	40.37	8.6	46.97	4.8	81.00
Abgerechnet	(12.8)	69.07	(15.1)	61.57	(24.6)	56.81
Verwirkt	(0.8)	53.33	(1.5)	82.82	(2.3)	62.32
Stand am Ende der Periode	15.5	45.67	20.8	61.83	28.8	67.20
davon erworben	1.2	–	0.2	–	0.3	–
davon noch nicht erworben	14.3	–	20.6	–	28.5	–

Aktioptionen

In den Jahren 2009, 2008 und 2007 wurden keine Aktioptionen zugeteilt. Per 31. Dezember 2009 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen CHF 156 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 1,8 Jahre. Zum Ausübungszeit-

punkt belief sich der innere Wert der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 ausgeübten Optionen auf CHF 10 Mio., CHF 7 Mio. beziehungsweise CHF 318 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 30 Mio., CHF 17 Mio. beziehungsweise CHF 350 Mio. zugeflossen.

Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2009		2008		2007	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	39.0	62.19	39.6	61.86	49.0	59.64
Ausgeübt	(0.7)	40.80	(0.5)	37.97	(7.8)	47.50
Abgerechnet	(0.3)	68.36	0.0	0.00	(0.7)	60.19
Verwirkt	0.0	70.95	0.0	0.00	(0.7)	75.31
Verfallen	(3.1)	52.05	(0.1)	41.99	(0.2)	35.52
Stand am Ende der Periode	34.9	63.49	39.0	62.19	39.6	61.86
Ausübbar am Ende der Periode	34.8	63.49	37.9	61.56	38.2	61.12

Per 31. Dezember 2009 waren 1,6 Mio. an erworbenen und ausübaren Optionen, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 74 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0,2 Jahren. Im Jahr 2009 wurden 0,3 Mio. Optionen mit Möglichkeit zur Barabgeltung abgerechnet; 0,6 Mio. Optionen verfielen.

Am 31. Dezember 2009 verfielen 2,5 Mio. zusätzliche Optionen.

Partner Asset Facility

Im Rahmen des jährlichen Vergütungsprozesses für 2008 gewährten wir am 21. Januar 2009 Mitarbeitenden PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 686 Mio. Der im Jahr 2009 im Zusammenhang mit PAF als Personalaufwand erfasste Personalaufwand betrug CHF 629 Mio., inklusive des Erwerb der übrigen 33,3% und der Veränderungen des Fair Value im Basiswert der Ansprüche. Davon wurden CHF 383 Mio. ins Corporate Center umklassiert, da die mit dem Personalaufwand verrechneten PAF-Gewinne in den Handelserträgen der Division Investment Banking verbucht wurden. Im Jahr 2008 belief sich der erfasste Personalaufwand auf CHF 457 Mio. Per 31. Dezember 2009 bestand kein geschätzter, noch nicht verbuchter Personalaufwand. Zusätzlich wird der Personalaufwand quartalsweise belastet beziehungsweise gutgeschrieben, je nachdem, wie sich der Marktwert des Portfolios über die Laufzeit entwickelt.

Cash Retention Awards

Für das Jahr 2008 erhielten sämtliche Managing Directors in allen Divisionen, sämtliche Directors im Investment Banking sowie jene Directors in den Divisionen Private Banking, Asset Management und Shared Services, deren variable Barvergütung den Betrag von CHF 300 000 überstieg, eine ausgestellte variable Vergütung in Form von Cash Retention Awards (CRA). Diese wurden zwar im ersten Quartal 2009 ausbezahlt, die Ansprüche sind aber von bestimmten Bedingungen abhängig und werden pro rata über eine zweijährige Laufzeit erworben. Tritt ein auslösendes Ereignis ein, etwa bei freiwilligem Ausscheiden aus der Gesellschaft, müssen noch nicht erworbene CRA zurückerstattet werden. Der gesamte Personalaufwand für CRA belief sich im Jahr 2009 auf CHF 822 Mio. Er hatte keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung 2008. Der per 31. Dezember 2009 geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand von CHF 588 Mio. wird über einen Zeitraum von einem Jahr verbucht.

Aktienrückkäufe, Absicherung und Annahmen zum Fair Value

Aktienrückkäufe

Zur Erfüllung der Verbindlichkeiten, die aus aktienbasierten Vergütungen erwachsen, erwerben wir eigene Aktien in der Regel am freien Markt. Wir haben auch die Möglichkeit, unter Verwendung von bedingtem Aktienkapital neue Titel zu schaffen. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 gaben wir 39,1 Mio., 17,2 Mio. beziehungsweise 22,1 Mio. Aktien der Gruppe an Mitarbeitende ab.

Absicherung

Die Gruppe sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten zur Lieferung von eigenen Aktien aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien wirtschaftlich ab. Überdies kann die Gruppe unter ganz bestimmten, eng eingegrenzten Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Absicherungspositionen dementsprechend an.

Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütungen

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungstechniken und/oder Optionspreismodellen, welche die substantiellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau widerspiegeln. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung des Managements und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer voraussichtlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität und die Dividendenrendite basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Aktien der Gruppe, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, welche Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangenen abweichen könnte. Seit dem Jahr 2009 verwendet die Gruppe keine Dividendenrenditen mehr sondern Annahmen zu den zukünftigen Geldflüssen aus Dividenden auf der Basis der Erwartungen des Marktes. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen London Interbank Offered Rate (LIBOR-Satz) für die erwartete Laufzeit des Anspruchs. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die gewährten Ansprüche aller Voraussicht nach ausstehend sein werden und berücksichtigt im Allgemeinen die vertragliche Laufzeit eines jeden Instruments.

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von ISUs, PIP-Ansprüchen, Aktienansprüchen und Aktienoptionen, welche 2009 und in den Vorjahren zugeteilt wurden und die auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value

	2009	2008	2007
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in %	62.97	32.04	22.95
Erwartete Dividendenrendite in %	–	5.46	2.41
Erwartete Dividendenzahlungen, in CHF			
2009	0.10	–	–
2010	0.60	–	–
2011	1.00	–	–
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	1.24	2.45	2.63
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	3

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Wie nach dem Schweizerischen Obligationenrecht (Artikel 663b bis und Artikel 663c Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahe stehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen ver-

bundenen Personen und Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jährlich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt und bezieht sich auf den Zeitraum von

zwölf Monaten von der jeweils aktuellen Generalversammlung bis zur Generalversammlung des nächstfolgenden Jahres. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar und in Form von Aktien der Gruppe, welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind, und deckt den Zeitraum von zwölf Monaten zwischen der diesjährigen GV und jener des folgenden Jahres ab.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (fünf Personen) erhalten für ihre im vergangenen Amtsjahr erbrachten Leistungen zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Für den Präsidenten Hans-Ulrich Doerig und den vollamtlichen Vize-Präsidenten Urs Rohner richtet sich die variable Vergütung nach dem finanziellen

Ergebnis der Gruppe und der persönlichen Leistung. Da sich die variable Vergütung der anderen drei Personen auf deren Funktion als Vorsitzende von Kommissionen des Verwaltungsrates bezieht, hängt sie nicht vom finanziellen Ergebnis der Gruppe ab sondern von der persönlichen Leistung und vom Zeitaufwand. Die variable Vergütung wird in bar und in Form von für vier Jahre gesperrten Aktien der Gruppe ausbezahlt.

Indem der Verwaltungsrat zu einem bedeutenden Teil in Form von gesperrten Aktien entschädigt wird, stellen wir gleichzeitig die Ausrichtung seiner Interessen mit denen der Aktionäre sicher. Der Wert der von den Mitgliedern des Verwaltungsrats Ende 2009 gehaltenen Aktien stieg gegenüber dem Jahresbeginn 2009 um 80,1%.

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats für 2009

	Fixe Barvergütung	Variable Barvergütung	Total bar	In % der Gesamtvergütung	Wert der Aktienansprüche	In % der Gesamtvergütung	Sonstige Vergütungskategorien ¹	Total Vergütung	Anzahl Aktien ²
2009/2010 (in CHF)									
Hans-Ulrich Doerig, Präsident ³	1 778 409	2 350 000	4 128 409	63%	2 350 000	36%	28 095	6 506 504	43 754
Urs Rohner, Vize-Präsident ³	1 200 000	1 000 000	2 200 000	66%	1 000 000	30%	146 160	3 346 160	18 619
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident ⁴	250 000	–	250 000	50%	250 000	50%	–	500 000	5 750
Robert H. Benmosche ^{4,5}	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Noreen Doyle ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Walter B. Kielholz ^{3,4}	916 667	2 175 000	3 091 667	59%	2 175 000	41%	8 000	5 274 667	50 024
Andreas N. Koopmann ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Jean Lanier ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Anton van Rossum ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ³	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	4 236
David W. Syz ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Ernst Tanner ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Richard E. Thornburgh, Vorsitzender des Risk Committee ³	400 000	333 334	733 334	69%	333 333	31%	–	1 066 667	6 207
John Tiner ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ³	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	11 172
Total	6 795 076	6 825 834	13 620 910	61%	8 435 833	38%	192 255	22 248 998	174 262

¹ Sonstige Vergütung enthielt Spesenpauschalen, Kinderzulagen, Krankenversicherungsbeiträge und Vorsorgeleistungen. ² Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Die Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. ³ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben erhielten ein jährliches Honorar in bar. Zusätzlich erhielten sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktienansprüchen, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wurde. Die an Walter B. Kielholz (ehemaliger Präsident), Hans-Ulrich Doerig (ehemaliger Vize-Präsident im Vollamt, amtierender Präsident), Urs Rohner (Vize-Präsident im Vollamt) und an Richard E. Thornburgh (Vorsitzender des Risk Committee) bezahlten Honorare und variablen Vergütungen berücksichtigten die neuen oder geänderten funktionalen Aufgaben, welche von ihnen Jahr 2009 ausgeübt wurden. Die für 2009 zugeteilten variablen Vergütungen wurden in Aktien der Gruppe (50%) und in bar (50%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 53.71. ⁴ Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhielten ein jährliches Honorar vorschüssig für die Periode zwischen zwei Generalversammlungen, das heisst vom 24. April 2009 bis 30. April 2010. Für 2009 wurde das Honorar in Aktien der Gruppe (zu 50%) und in bar (zu 50%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 43.48. ⁵ Robert H. Benmosche trat am 10. August 2009 aus dem Verwaltungsrat zurück.

Vergütung 2009 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Der Präsident des Verwaltungsrats erhielt für das Geschäftsjahr 2009 eine Gesamtvergütung von CHF 6,51 Mio. Davon entfielen CHF 4,70 Mio. auf variable Vergütung, wovon CHF 2,35 Mio. in bar und CHF 2,35 Mio. in Form von für die Dauer von vier Jahren gesperrten Aktien der Gruppe ausgerichtet wurden.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Während des Jahres 2009 wurden keine zusätzlichen Honorare, Abfindungen oder andere Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats für 2008

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	Total bar	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien ¹	Total Vergü- tung	Anzahl Aktien ²
2008/2009 (in CHF)									
Walter B. Kielholz, Präsident ³	2 000 000	–	2 000 000	99%	–	–	24 000	2 024 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee ³	750 000	1 062 500	1 812 500	62%	1 062 500	37%	26 796	2 901 796	38 623
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident ⁴	175 000	–	175 000	35%	325 000	65%	–	500 000	5 794
Thomas W. Bechtler ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Robert H. Benmosche ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Noreen Doyle ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Jean Lanier ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Anton van Rossum ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ³	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	8 270
David W. Syz ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Ernst Tanner ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Richard E. Thornburgh ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ³	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	21 811
Total	4 707 500	2 030 000	6 737 500	62%	4 132 500	38%	60 796	10 930 796	108 683

¹ Sonstige Vergütung enthielt Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. ² Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Die Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. ³ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben erhielten ein Grundhonorar in bar. Zusätzlich erhielten sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktienansprüchen, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wurde. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 27.51. ⁴ Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhielten eine jährliche Vergütung vorschüssig für die Periode zwischen zwei Generalversammlungen, das heisst vom 25. April 2008 bis 24. April 2009. Die Vergütung wurde in Aktien der Gruppe (zu 65%) und in bar (zu 35%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 56.10.

Aktien und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder

sowie vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.

Aktienbesitz

Ende	2009	2008
Anzahl Aktien ¹		
Hans-Ulrich Doerig, Präsident	155 639	117 016
Urs Rohner, Vize-Präsident ^{2,3}	61 394	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	95 201	92 951
Noreen Doyle	23 863	19 838
Walter B. Kielholz	420 212	451 642
Andreas N. Koopmann ³	13 426	–
Jean Lanier	20 527	15 927
Anton van Rossum	30 857	26 832
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee	56 653	48 383
David W. Syz	72 080	67 480
Ernst Tanner	46 989	42 389
Richard E. Thornburgh, Vorsitzender des Risk Committee ²	92 500	92 500
John Tiner	4 600	–
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee	41 479	29 215
Total	1 135 420	1 004 173 ⁴

¹ Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. ² In ihrer früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung erhielten Urs Rohner 35 564 PIP-I-Einheiten und 55 556 PIP-II-Einheiten und Richard E. Thornburgh 98 935 PIP-I-Einheiten zugeteilt. ³ Per 24. April 2009 wurden Andreas N. Koopmann und Urs Rohner als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. ⁴ Per 24. April 2009 und 10. August 2009 traten Thomas W. Bechtler respektive Robert H. Benmosche aus dem Verwaltungsrat zurück. Per 31. Dezember 2008 hielten Thomas W. Bechtler und Robert H. Benmosche 36 573 beziehungsweise 23 321 Aktien.

Anzahl Optionen

31. Dezember 2009	Richard E. Thornburgh		Ausübungs-Verfall preis in CHF
Zuteilungsjahr			
2001	215 116	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	1. März 2010	74.00
Total	315 116	–	–

31. Dezember 2008	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig		Ausübungs-Verfall preis in CHF
Zuteilungsjahr				
2002	–	75 000	3. Dezember 2012	34.10
2001	215 116	97 792	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	100 000	1. März 2010	74.00
Total	315 116	272 792	–	–

Die Regelung der Gruppe sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Aktien der Gruppe zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder des höheren Kaders erworben. Per 31. Dezember 2008 und 2009 hielt kein Verwaltungsratsmitglied aus Privatvermögen erworbene Optionen.

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Ende	2009		2008	
	Betrag	Personen ¹	Betrag	Personen ¹
			Davon Kredite an nahe stehende	Davon Kredite an nahe stehende
			Betrag	Personen ¹
31. Dezember (in CHF)				
Hans-Ulrich Doerig, Präsident	1 800 000	–	2 800 000	–
Urs Rohner, Vize-Präsident ²	4 242 000	–	–	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	5 761 432	–	5 312 500	–
Thomas W. Bechtler ²	–	–	8 450 000	3 950 000
Walter B. Kielholz	2 000 000	–	2 000 000	–
Andreas N. Koopmann ²	3 500 000	–	–	–
David W. Syz	1 500 000	1 500 000	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	3 550 000	–	3 550 000	–
Richard E. Thornburgh	120 591	–	121 312	–
Peter F. Weibel	2 865 000	–	–	–
Total	25 339 023	1 500 000	23 733 812	5 450 000

¹ Enthält Kredite der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften (beispielsweise Clariden Leu und Neue Aargauer Bank) an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an welchen das entsprechende Verwaltungsratsmitglied eine kontrollierende Beteiligung hat. ² Per 24. April 2009 trat Thomas W. Bechtler aus dem Verwaltungsrat zurück und Andreas N. Koopmann und Urs Rohner wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombarkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite auf CHF 25 Mio., CHF 24 Mio. beziehungsweise CHF 25 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Mitglieder des Verwaltungsrats, die vormals Mitarbeitende der Gruppe waren, können über ausstehende Kredite verfügen, die ihnen seinerzeit zu Mitarbeiterbedingungen verlängert worden waren. Zusätzlich zu den den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Gruppe Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss im Sinne der SEC-Definition ausüben. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 50 000, CHF 6 Mio. beziehungsweise CHF 8 Mio., einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenparteien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2009 endenden 3-Jahres-Periode war nicht höher als CHF 10 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung

Vergütungspolitik der Gruppe

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Gruppe. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, bestens qualifizierte Führungspersönlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem sie hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen für die Gewährung von variabler Vergütung bestimmten Pool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des CEO fest, der direkt vom Erfolg der Gruppe abhängt. Dieser Pool stand für die Ausrichtung von variabler Vergütung zur Verfügung, die als aufgeschobene Vergütung in Form von SISUs und APP-Ansprüchen ausbezahlt wurde. Die gesamte variable Vergütung für Mitglieder der Geschäftsleitung wurde per 31. Dezember 2009 mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet.

Für diese Exekutivgruppe wurde Anfang Jahr ein Basisvergütungspool definiert, gestützt auf spezifische, im Voraus definierte finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsziele für 2009. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung und den Erfolg der Gruppe im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen evaluiert. Der Pool für die Sockelvergütung wurde auf der Grundlage der Bewertung des tatsächlichen und relativen Erfolgs im Jahr 2009 angepasst. Weitere Anpassungen erfolgten durch Anwendung von zwei Sonderfaktoren, die beim Standard-Verfahren zur Festlegung des Pools nicht zum Tragen kommen. Der Pool wurde (i) um den Betrag der 2008 der Geschäftsleitung ausgerichteten Bargeldentschädigungen und (ii) um 5% für die weltweit vorgenommene Senkung der variablen Vergütung aufgrund der britischen Bonus-Steuer verringert.

Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmte.

Zwecks Festsetzung der Höhe des für die variable Vergütung der Geschäftsleitung zur Verfügung stehenden Pools wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, einschliesslich der Risikofaktoren und der Eigenmittelunterlegung;
- Ergebnisse von Aufsichtsprüfungen, internen Revisionen, Compliance-Überprüfungen;
- Entwicklung des Marktanteils und Umfragen zur Kundenzufriedenheit;
- Anleger-Feedback;
- Ergebnisse von Mitarbeiterumfragen (Mitarbeiterzufriedenheit); und

- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

Vergütungskomponenten

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen Vergütungselement. Die Basissaläre für die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich überprüft. Die leistungsabhängige variable Vergütung macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Die gesamte variable Vergütung für Mitglieder der Geschäftsleitung wurde per 31. Dezember 2009 mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet. Sämtliche Vergütungen umfassten aktienbasierte und andere aufgeschobene Ansprüche, die den entsprechenden Vesting-Bestimmungen und Haltefristen unterliegen und von der weiteren Zugehörigkeit zum Unternehmen abhängen. In Übereinstimmung mit unserem neuen Vergütungssystem für Managing Directors und Directors haben die Mitglieder der Geschäftsleitung ihre variable Vergütung für 2009 in Form von SISUs und APP-Ansprüchen erhalten. Im Rahmen der generellen Überarbeitung unseres Vergütungssystems hat der Verwaltungsrat im Jahr 2009 zudem neue Mindestanforderungen in Bezug auf den Aktienbesitz der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Management Committees der Divisionen und der Regionen gutgeheissen. Für den CEO und die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt die Mindestanzahl der zu haltenden Aktien 350 000 beziehungsweise bis zu 150 000 Aktien. Für die Mitglieder der Management Committees der Divisionen und der Regionen ist diese Schwelle bei 50 000 Aktien für Führungskräfte, die für die Divisionen Investment Banking, Private Banking and Asset Management verantwortlich sind, und bei 20 000 Aktien für Führungskräfte der Shared Services und der regionalen Managementfunktionen angesetzt. Diesen Mitarbeitenden ist es nicht gestattet, Aktien der Gruppe zu verkaufen, falls die von ihnen gehaltene Anzahl Aktien der Gruppe, inklusive noch nicht erworbener aktienbasierter Ansprüche, weniger als der Mindestanzahl entspricht.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung für 2009

	Grund- salar	Variable Barver- gütung	Total bar	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Vorsorge, ähnliche Leistungen und sons- tige Vergü- tungen ¹	Dividen- denäqui- valente ²	Zahlungen und An- sprüche aufgrund vertraglicher Verein- barungen	Total Vergü- tung
2009 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)								
13 Personen ³	9.13	3.40 ⁴	12.53	132.44 ⁵	3.61	0.32	–	148.90
In % der Gesamtvergütung	6%	2%	8%	89%				
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan, CEO	1.25	–	1.25	17.87	0.03	0.05	–	19.20
In % der Gesamtvergütung	6.5%		6.5%	93.1%				

¹ Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. ² ISUs und SISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Aktie der Gruppe entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte ISUs der Vorjahre bezahlt. ³ Enthält Pro-Rata-Vergütungen an Urs Rohner und D. Wilson Ervin, welche die Geschäftsleitung 2009 verliessen, sowie Romeo Cerutti und Karl Landert, welche 2009 zur Geschäftsleitung stiessen. Kein Geschäftsleitungsmitglied kam 2009 von einer Stelle oder nahm eine Stelle ausserhalb der Gruppe an. ⁴ Enthält variable Barvergütungen an zwei frühere Geschäftsleitungsmitglieder. Kein Mitglied der Geschäftsleitung per 31. Dezember 2009 erhielt eine variable Barvergütung. ⁵ Aktienbasierte und sonstige Ansprüche enthalten 1,1 Mio. SISUs. Jede SISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 50.30, jener der Hebelkomponente CHF 13.44. Dies entspricht einem Fair Value pro SISU von total CHF 63.74. Sonstige Ansprüche beziehen sich auf APP-Ansprüche. Der Wert der APP-Ansprüche entsprach dem Wert per Zuteilungsdatum per 20. Januar 2010.

Vergütung der Geschäftsleitung für 2009

In der Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (13 Personen, einschliesslich derer, die für einen Teil des Geschäftsjahres Mitglied der Geschäftsleitung waren und pro rata eingerechnet sind) bezogen sich 6% auf das Basissalar, 2% auf variable Barzahlungen (nur an die zwei Mitglieder, die 2009 aus der Geschäftsleitung ausgeschieden sind), 89% auf aktienbasierte Vergütungen sowie andere Ansprüche und 3% auf sonstige Vergütungen.

Die Vergütung für die einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder berücksichtigt ihre persönliche Leistung und, soweit relevant, das Finanzergebnis in den jeweiligen Verantwortlichkeitsgebieten, sowie die positive Entwicklung des Aktienpreises.

Gesamtvergütung 2009 für das höchstbezahlte Mitglied

Das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung war der CEO, Brady W. Dougan. Die an Brady W. Dougan geleistete Gesamtvergütung betrug CHF 19,20 Mio., aufgeteilt in sein Grundsalar von CHF 1,25 Mio., aktienbasierte und andere Ansprüche (SISUs und APP-Ansprüche) in Höhe von CHF 17,87 Mio. sowie andere Vergütungselemente (Leistungen an Vorsorgeeinrichtungen und ähnliches, Entschädigung für Dividendenzahlungen und sonstige Personalnebenleistungen) von CHF 0,08 Mio.

2009 getätigte Spenden aus dem Pool variabler Vergütungen für die Geschäftsleitung

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen der vergangenen zwölf bis fünfzehn Monate, von denen der gemeinnützige Sektor in besonderem Masse betroffen war, hat das Compensation Committee für das Jahr 2009 Spendenzahlungen in Höhe von CHF 20 Mio. genehmigt. Diese Beiträge wurden dem Pool für variable Vergütungen für die Geschäftsleitung entnommen und hätten andernfalls an Mitglieder der Geschäftsleitung ausbezahlt werden können. Die Spenden sollen Wohltätigkeitsorganisationen zugutekommen. Einige Mitglieder der Geschäftsleitung, darunter der CEO, können Empfehlungen über die Zuteilung der Spenden abgeben.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenebenutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Während des Jahres 2009 wurden keine zusätzlichen Honorare, Abfindungen oder andere Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung für 2008

	Grund- salar	Variable Barver- gütung	CRA (variable Vergütung mit Verfü- gungs- beschrän- kung) ¹	Total bar	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Vorsorge, ähnliche Leistungen und sons- tige Vergü- tungen ²	Dividen- denäqui- valente ³	Gesamt- vergütung, exklusive vertragliche Vereinba- rungen	Zahlungen und An- sprüche aufgrund vertraglicher Verein- barungen	Total Vergü- tung
2008 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)										
15 Personen ⁴	10.62	7.00	9.72	27.34	25.50 ⁵	3.75	7.56	64.15	42.56 ⁶	106.71
In % der Gesamtvergütung	10%	7%	9%	26%	24%			60%	40%	
davon neu eintretende oder ausschei- dende Geschäftsleitungsmitglieder sowie solche mit vertraglichen Verein- barungen (7 Personen)	3.51	7.00	–	10.51	8.00	1.02	1.74	21.27	42.56	63.83
In % der Gesamtvergütung	5%	11%		16%	13%			33%	67%	
davon übrige Geschäftsleitungs- mitglieder (8 Personen)	7.11	–	9.72	16.83	17.50	2.73	5.82	42.88	–	42.88
In % der Gesamtvergütung	17%		23%	39%	41%			100%		
davon CEO:										
Brady W. Dougan	1.25	–	–	1.25	–	0.03	1.58	2.86	–	2.86
In % der Gesamtvergütung	44%			44%				100%		
davon am höchsten bezahlt:										
Kai S. Nargolwala ⁷	0.72	–	–	0.72	–	0.66	0.41	1.79	19.04	20.83
In % der Gesamtvergütung	3%			3%				9%	91%	

¹ CRA unterliegen während zweier Jahre einer Pro-Rata-Rückzahlungspflicht, falls der Empfänger sein Anstellungsverhältnis mit der Gruppe freiwillig auflöst. ² Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. ³ ISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Aktie der Gruppe entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte Ansprüche der Vorjahre bezahlt. ⁴ Enthält Pro-Rata-Vergütungen an David J. Blumer, Ulrich Körner, Michael J. Philipp und Thomas J. Sanzone, welche die Gruppe im Verlauf von 2008 verliessen, und an Hans-Ulrich Meister, welcher im Verlauf von 2008 zur Gruppe stiess. ⁵ Aktienbasierte und sonstige Ansprüche enthalten 0,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 23.70, jener der Hebelkomponente CHF 6.98. Dies entsprach einem Fair Value pro ISU von total CHF 30.68. Zusätzlich sind 0,1 Mio. sonstige aktienbasierte Ansprüche und PAF-Ansprüche mit einem Zuteilungswert von CHF 3,9 Mio. enthalten. Keine variable Vergütung wurde an Brady W. Dougan und Paul Calello ausgerichtet. ⁶ Zahlungen und Ansprüche aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit kürzlich angestellten Geschäftsleitungsmitgliedern enthalten Barzahlungen von CHF 14,5 Mio., CRA von CHF 4,2 Mio., Aktien der Gruppe mit einem Fair Value per Zuteilungsdatum von CHF 3,5 Mio., ISUs mit einem Fair Value per Zuteilungsdatum von CHF 15,8 Mio. und sonstige Ansprüche von CHF 4,6 Mio. Der grösste Teil der vertraglich vereinbarten Zahlungen und Ansprüche entschädigt die Empfänger für verirkte Vergütungselemente von früheren Arbeitgebern. ⁷ Details zu der an Kai S. Nargolwala bezahlten Vergütung werden im Jahresbericht 2008 der Credit Suisse gegeben.

Kündigungsbestimmungen

Sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung müssen eine vertragliche Kündigungsfrist von mindestens sechs Monaten einhalten (und haben im Falle einer Beendigung des Anstellungsverhältnisses durch den Arbeitgeber ebenfalls Anrecht auf eine Kündigungsfrist von sechs Monaten). Darüber hinaus bestehen keine zusätzlichen Verträge, Vereinbarungen oder anderweitige Abmachungen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die Zahlungen oder Leistungen im Zusammenhang mit einer Beendigung des Anstellungsverhältnisses vorsehen, die anderen Mitarbeitenden der Gruppe generell nicht zustehen.

ISUs, PIP-Einheiten, Aktien und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen. In den Zahlen sind nach Jahresende gewährte Vergütungen nicht enthalten.

Aktien oder andere aktienbasierte Ansprüche

	Anzahl erwor- bene Aktien	Anzahl noch nicht erworbene Aktienan- sprüche	Anzahl noch nicht erworbene ISUs	Anzahl Optionen	Anzahl PIP-I- Einheiten	Anzahl PIP-II- Einheiten
31. Dezember 2009						
Brady W. Dougan	424 529	–	90 956	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	238 779	–	205 221	–	130 401	104 167
Paul Calello	211 762	–	77 149	241 184	142 937	57 063
Romeo Cerutti	13 805	–	26 682	–	–	–
Renato Fassbind	98 946	–	73 839	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	87 212	–	37 197	31 640	17 782	20 834
Karl Landert	34 965	–	117 099	–	29 347	31 250
Hans-Ulrich Meister	18 793	3 440	128 290	–	–	–
Kai S. Nargolwala	145 478	–	–	–	–	2 500
Robert S. Shafir	83 012	–	253 442	–	–	71 213
Eric M. Varvel	137 507	–	196 270	–	75 343	56 953
Total	1 494 788	3 440	1 206 145	681 224	688 454	463 749

31. Dezember 2008

Brady W. Dougan	296 727	99 211	408 154	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	92 591	26 042	299 297	–	130 401	104 167
Paul Calello	411 856	61 093	316 001	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	44 483	11 127	105 379	–	44 210	66 761
Renato Fassbind	14 496	10 417	96 555	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	67 542	5 209	51 461	31 640	17 782	20 834
Hans-Ulrich Meister	20 000	5 160	27 109	–	–	–
Kai S. Nargolwala	23 192	114 286	8 000	–	–	2 500
Urs Rohner	19 326	13 889	151 642	–	35 564	55 556
Robert S. Shafir	33 843	22 521	77 306	–	–	71 213
Eric M. Varvel	17 901	56 958	317 087	–	75 343	56 953
Total	1 041 957	425 913	1 857 991	681 224	738 881	554 816

Anzahl Optionen

31. Dezember 2009 und 2008	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldimann	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
Zuteilungsjahr					
2002 ¹	–	–	–	31. Januar 2012	65.75
2001 ¹	368 400	241 184	15 640	25. Januar 2011	84.75
2000 ¹	40 000	–	16 000	1. März 2010	74.00
Total	408 400	241 184	31 640	–	–

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2009 und 2008 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus Privatvermögen erworbene Optionen.

¹ Enthielt 15 000, 24 668 und 20 000 Optionen für 2002, 2001 beziehungsweise 2000, gehalten von Ulrich Kömer, welcher die Gruppe verlassen hat.

Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Dritte oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 19 Mio., CHF 24 Mio. beziehungsweise CHF 22 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres betrug sieben. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 7 Mio. und betraf das Geschäftsleitungsmitglied Walter Berchtold.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

Zusätzliche Informationen

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

Vorbehältlich anders lautender Statutenbestimmungen ist jeder, der direkt, indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten 33¹/₃% oder mehr der Stimmrechte einer kotierten Gesellschaft – ob ausübbar oder nicht – erwirbt, verpflichtet, ein Angebot für alle kotierten Beteiligungspapiere dieser Gesellschaft zu unterbreiten. Die Statuten der Credit Suisse Group AG enthalten keine anderslautende Bestimmung. Die Schweizerische Übernahmekommission oder die FINMA können unter bestimmten Umständen Ausnahmen von der Angebotspflicht gewähren. Wird keine Ausnahme gewährt, muss ein entsprechendes Angebot gemäss den Vorschriften im Börsengesetz und den ausführenden Verordnungen unterbreitet werden.

Kontrollwechselklauseln

Mit Ausnahme einiger Bestimmungen in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen betreffend bereits an Mitarbeitende zugeteilte Ansprüche auf Aktien für den Fall eines Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen bestehen keine anderen Klauseln in Vereinbarungen oder anderen Dokumenten, die für den Fall eines Kontrollwechsels Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder anderen Mitgliedern des Senior Management ausserordentliche Vorteile vermitteln. Namentlich bestehen für solche Fälle keine vertraglich vereinbarten Abgangsentschädigungen. Ferner sehen die Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Geschäftsleitung oder anderen Mitgliedern des Senior Management keinerlei ausserordentliche Vorteile vor, welche durch einen Kontrollwechsel ausgelöst würden.

Interne und Externe Revision

Die Revisionstätigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Corporate Governance bei der Gruppe. Sowohl Interne wie Externe Revision haben eine Schlüsselfunktion inne, indem sie unabhängige Einschätzungen der Geschäftsabläufe und des internen Kontrollsystems der Gruppe abgeben.

Interne Revision

Die Interne Revision der Credit Suisse besteht aus rund 250 Mitarbeitenden, von denen mehr als 220 mit Revisionsaufgaben betraut sind. Der Leiter der Internen Revision, Heinz Leiboldgut, ist direkt dem Audit Committee unterstellt.

Die Interne Revision ist eine unabhängige und objektive Prüf- und Beratungstätigkeit, deren Ziel es ist, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse der Gruppe zu verbessern. Mit ihrem systematischen und konsequenten Ansatz bewertet und verbessert sie die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagements sowie der Kontroll- und Entscheidungsprozesse.

Die Interne Revision ist verantwortlich für die periodische Durchführung von Revisionen im Rahmen der vom Audit Committee genehmigten Revisionsbestimmungen. Die Interne Revision beurteilt in regelmässiger und unabhängiger Weise die Risiken der einzelnen Geschäftstätigkeiten und berücksichtigt dabei Branchenentwicklungen, strategische und organisatorische Entscheidungen, Best Practice sowie regulatorische Fragen. Anhand der Ergebnisse ihrer Beurteilung erstellt die Interne Revision zuhanden des Audit Committee detaillierte jährliche Revisionsziele, definiert die Schwerpunkte ihrer Revisionstätigkeit und beantragt die dafür benötigten Ressourcen.

Im Bemühen um Best Practice vergleicht die Interne Revision ihre Methoden und Instrumente regelmässig mit denjenigen vergleichbarer Unternehmen. Die zuständigen Managementteams sowie der Präsident des Verwaltungsrats und der Vorsitzende des Audit Committee erhalten regelmässig einzelne Berichte beziehungsweise Zusammenfassungen von Berichten. Der Leiter der Internen Revision erstattet dem Audit Committee mindestens vierteljährlich Bericht über seine Feststellungen. Die Interne Revision koordiniert ihre Aktivitäten mit der Tätigkeit der externen Revisionsgesellschaft, um den Gesamtnutzen zu erhöhen.

Externe Revision

Unsere Revisionsstelle ist die KPMG AG, Badenerstrasse 172, 8004 Zürich, Schweiz. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 1989/1990 erteilt. Die leitenden Revisoren sind David L. Jahnke, Global Lead Partner (seit 2005), Marc Ufer, Group Engagement Partner (seit 2009) und Philipp Rickert, leitender Bankrevisor (seit 2006). 2010 wird David L. Jahnke nach fünf Jahren Tätigkeit als Global Lead Partner in Übereinstimmung mit den SEC-Bestimmungen, die eine Rotation des Revisors vorschreiben, von seinem Amt zurücktreten. Vorbehältlich der Wiederwahl der KPMG AG als externe Revisionsstelle durch die kommende Generalversammlung wird als Nachfolger Marc Ufer vorgeschlagen. Zusätzlich haben wir die BDO Visura, Fabrikstrasse 50, 8031 Zürich, Schweiz, als besondere Revisionsstelle für die Abgabe von rechtlich verlangten, besonderen Prüfungsbe-

stätigungen im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen gemäss Art. 652f des Schweizerischen Obligationenrechts gewählt.

Das Audit Committee überwacht und genehmigt die Honorare, die die KPMG für ihre Dienstleistungen erhält.

An externe Revisionsstelle bezahlte Honorare

	2009	2008	Veränderung in %
An externe Revisionsstelle bezahlte Honorare (in Mio. CHF)			
Revisionsdienstleistungen ¹	42.0	45.0	(7)
Revisionsnahe Dienstleistungen ²	16.0	13.4	19
Dienstleistungen im Steuerbereich ³	8.4	6.5	29

¹ Die Honorare für Revisionsdienstleistungen umfassen die integrale Revision der konsolidierten und statutarischen Jahresrechnungen der Gruppe, die prüferische Durchsicht von Zwischenberichten sowie Bestätigungs- und Einverständniserklärungen. Weiter sind darin alle Dienstleistungen für Prüfungen und Bescheinigungen in Bezug auf die aufsichtsrechtlichen Berichterstattungen der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften enthalten. ² Revisionsnahe Dienstleistungen umfassen hauptsächlich: (i) Berichte im Zusammenhang mit der Einhaltung oder der Berechnung vertraglicher Vereinbarungen; (ii) Beratung zur Rechnungslegung; (iii) Prüfung von Private-Equity-Fonds und Vorsorgeplänen; und (iv) aufsichtsrechtliche Beratung. ³ Dienstleistungen im Steuerbereich betreffen die Einhaltung des Steuerrechts sowie Beratungsdienstleistungen, einschliesslich: (i) die Erstellung und/oder Prüfung von Steuererklärungen der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften; (ii) die Unterstützung bei Steuerprüfungen und Steuerrekursen; sowie (iii) Bestätigungen bezüglich des Qualified Intermediary Status der Gruppengesellschaften.

Vertreter der KPMG nehmen an allen Sitzungen des Audit Committee teil. An jeder Sitzung berichtet die KPMG über die Resultate ihrer Revisionstätigkeiten. Das Audit Committee genehmigt jedes Jahr den Revisionsplan der KPMG und beurteilt die Leistung der KPMG und ihrer leitenden Prüfer. Das Audit Committee empfiehlt dem Verwaltungsrat die Ernennung oder den Ersatz der Revisionsgesellschaft, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die KPMG erstattet dem Audit Committee mindestens einmal jährlich Bericht über ihre Unabhängigkeit. Das Audit Committee hat ausserdem eine Richtlinie über die Verpflichtung von Revisionsgesellschaften erlassen, welche eine angemessene Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft gewährleisten soll. Die Richtlinie beschränkt die Kategorien von Aufgaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die KPMG betrauen darf, auf eigentliche Revisionstätigkeiten oder bestimmte zulässige Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im

Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Alle der KPMG im Laufe des Jahres 2009 erteilten Mandate wurden ordnungsgemäss bewilligt. Die KPMG muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten.

Gebühren im Zusammenhang mit American Depositary Shares

Gebühren und Belastungen für ADS-Halter

Im Einklang mit den Bestimmungen der Depotvereinbarung (Deposit Agreement) kann die Deutsche Bank Trust Company Americas als ADS-Depotinstitut die ADS-Halter direkt oder indirekt mit Gebühren bis zur Höhe der unten aufgeführten Beträgen belasten.

Gebühren beim Deponieren oder Auslösen von Aktien:**Belastungsgrund:**

USD 5.00 (oder weniger) pro 100 ADS (oder Anteil)	Ausgabe von ADS, einschliesslich Ausgaben aufgrund einer Verteilung von Aktien, Dividenden, Aktiensplits und sonstigen Eigentums Ausgegeben per Ausübung der Rechte Verzicht auf ADS wegen Vernichtung sowie Auslösung von Aktien
USD 2.00 pro 100 ADS	Verteilung von Barmitteln an registrierte ADS-Halter, einschliesslich bei Verkauf der Rechte oder sonstiger Ansprüche
Registrierungs- oder Transfergebühren	Transfer und Registrierung von Aktien in unserem Aktienregister im oder vom Namen des Depotinstituts oder dessen Agenten, wenn der ADS-Halter Aktien deponiert oder auslöst
Ausgaben seitens des Depotinstituts	Kabel-, Telex- und Fax-Übertragungen (wenn ausdrücklich in der Depotvereinbarung vorgesehen) Umtausch von Fremdwährung in US-Dollar
Steuern und andere staatliche Abgaben, welche das Depotinstitut oder der Verwalter zahlen müssen auf ADS oder diesen zugrunde liegenden Aktien, beispielsweise Aktientransfersteuern, Stempelsteuern oder anfallende Zinsen oder Strafen	soweit nötig
Jegliche Kosten seitens des Depotinstituts im Zusammenhang mit der Verwaltung deponierter Aktien	soweit nötig

Das Depotinstitut holt seine Gebühren für die Lieferung und den Verzicht von ADS direkt bei den Investoren ein, welche Aktien deponieren oder auf ADS verzichten zwecks Auslösung, oder von Drittparteien, welche in deren Auftrag handeln. Das Depotinstitut holt Gebühren für die Verteilung an Halter

ein durch Abzug dieser Gebühren vom zu verteilenden Betrag oder durch Verkauf eines Anteils des verteilbaren Eigentums zwecks Zahlung der Gebühren. Das Depotinstitut kann die Erbringung gebührenpflichtiger Leistungen grundsätzlich bis zur erfolgten Bezahlung dieser Leistungen verweigern.

Zahlungen des Depotinstituts an die Gruppe

Das Depotinstitut hat die Gruppe in den vergangenen Jahren für die Zahlung von NYSE-Kotierungsgebühren entschädigt. Diese Zahlungen entsprechen keiner vertraglichen Verpflichtung, und das Depotinstitut erwägt jährlich neu, ob die Gruppe für diese Gebühren entschädigt wird. Für das Geschäftsjahr 2009 hat das Depotinstitut die Gruppe mit USD 130 590 für die Bezahlung von NYSE-Kotierungsgebühren entschädigt.

Liquidation

Nach Schweizer Recht und gemäss ihren Statuten kann die Gesellschaft jederzeit durch Beschluss der Generalversamm-

lung aufgelöst werden. Ein entsprechender Beschluss bedarf: (i) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens drei Vierteln der an der Generalversammlung abgegebenen Stimmen im Falle einer Auflösung durch Liquidation; oder (ii) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen sowie einer absoluten Mehrheit des Nennwerts der an der Generalversammlung vertretenen Aktien in sonstigen Fällen. Eine Auflösung durch gerichtliche Verfügung ist im Falle eines Konkurses möglich. Nach Schweizer Recht werden Überschüsse, die aus einer Liquidation (nach Begleichung aller Forderungen aller Gläubiger) hervorgehen, unter die Aktionärinnen und Aktionäre im Verhältnis des einbezahlten Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien verteilt.

V

Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group

211 Bericht der Revisionsstelle

213 Konsolidierte Jahresrechnung

**222 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung**

(Siehe folgende Seite für detailliertes
Verzeichnis)

349 Kontrollen und Verfahren

**350 Bericht des statutarischen
Konzernprüfers**

Konsolidierte Jahresrechnung

213	Konsolidierte Erfolgsrechnung
214	Konsolidierte Bilanz
216	Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
219	Gesamtergebnis
220	Konsolidierte Kapitalflussrechnung

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

222	1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze	260	25 Steuern
232	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards	265	26 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen
240	3 Geschäftsentwicklung	273	27 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
240	4 Aufgegebene Geschäftsbereiche	274	28 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand
241	5 Segmentinformationen	285	29 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
244	6 Zinserfolg	295	30 Garantien und Verpflichtungen
245	7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag	299	31 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)
245	8 Sonstiger Ertrag	313	32 Finanzinstrumente
245	9 Rückstellung für Kreditrisiken	330	33 Verpfändete oder abgetretene Aktiven
246	10 Personalaufwand	331	34 Eigenmittelunterlegung
246	11 Sachaufwand	332	35 Verwaltete Vermögen
247	12 Ergebnis pro Aktie	333	36 Rechtsstreitigkeiten
248	13 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte	334	37 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
248	14 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	337	38 Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften
249	15 Anlagen in Wertschriften	345	39 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft
251	16 Sonstige Anlagen	345	40 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair- View-Prinzip)
252	17 Ausleihungen	348	41 Risikobeurteilung
253	18 Liegenschaften und Einrichtungen		
254	19 Goodwill und sonstige immaterielle Werte		
256	20 Erworbene Lebensversicherungspolicen (Life Settlement Contracts)		
257	21 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten		
258	22 Einlagen		
258	23 Langfristige Verbindlichkeiten		
260	24 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		



KPMG AG
Audit Financial Services
 Badenerstrasse 172
 CH-8004 Zürich

Postfach
 CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
 Telefax +41 44 249 23 19
 Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der
Credit Suisse Group AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Credit Suisse Group AG und ihrer Tochtergesellschaften (die "Group"), bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2009 und 2008 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen sowie die Anhangsangaben für die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und den gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung und angemessene Darstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards und den Standards des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Group per 31. Dezember 2009 und 2008, der konsolidierten Finanz- und Ertragslage für jedes der drei Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wie in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung dargelegt, hat die Group 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value geändert.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

In Übereinstimmung mit den Standards des Public Company Accounting Oversight Board (USA) haben wir zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group per 31. Dezember 2009, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 25. März 2010 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group abgegeben.

KPMG AG

David L. Jahnke
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marc Ufer
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz
25. März 2010

Konsolidierte Jahresrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2009	2008	2007
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)				
Zins- und Dividendertrag	6	25 288	47 939	62 550
Zinsaufwand	6	(18 397)	(39 403)	(54 108)
Zinserfolg	6	6 891	8 536	8 442
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	7	13 750	14 812	18 929
Handelserfolg	29	12 151	(9 880)	6 146
Sonstiger Ertrag	8	502	(4 200)	5 804
Nettoertrag		33 294	9 268	39 321
Rückstellung für Kreditrisiken	9	506	813	240
Personalaufwand	10	15 013	13 254	16 098
Sachaufwand	11	7 701	7 809	6 833
Kommissionsaufwand		1 997	2 294	2 410
Total sonstiger Geschäftsaufwand		9 698	10 103	9 243
Total Geschäftsaufwand		24 711	23 357	25 341
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern		8 077	(14 902)	13 740
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	25	1 835	(4 596)	1 248
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		6 242	(10 306)	12 492
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	4	169	(531)	6
Reingewinn/(-verlust)		6 411	(10 837)	12 498
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)		(313)	(2 619)	4 738
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)		6 724	(8 218)	7 760
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		6 555	(7 687)	7 754
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		169	(531)	6
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	12	5.14	(7.51)	7.06
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	12	0.14	(0.50)	0.01
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	12	5.28	(8.01)	7.07
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)				
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	12	5.01	(7.51)	6.77
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	12	0.13	(0.50)	0.01
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	12	5.14	(8.01)	6.78

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	2009	Ende 2008
Aktiven (in Mio. CHF)			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		51 857	90 035
Zinstragende Einlagen bei Banken		1 177	2 012
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	13	209 499	269 028
davon zum Fair Value ausgewiesen		128 303	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zum Fair Value		37 516	29 454
davon belastet		27 816	16 665
Handelsbestände, zum Fair Value	14	332 238	342 778
davon belastet		112 843	69 921
Anlagen in Wertschriften	15	11 232	13 823
davon zum Fair Value ausgewiesen		10 793	13 019
Sonstige Anlagen	16	23 993	27 002
davon zum Fair Value ausgewiesen		21 126	24 866
Ausleihungen, netto	17	237 180	235 797
davon zum Fair Value ausgewiesen		36 246	32 314
Wertberichtigung für Kreditverluste		(1 395)	(1 639)
Liegenschaften und Einrichtungen	18	6 436	6 350
Goodwill	19	9 267	9 330
Sonstige immaterielle Werte	19	328	423
davon zum Fair Value ausgewiesen		30	113
Forderungen aus Kundenhandel		41 960	57 498
Sonstige Aktiven	21	68 744	85 797
davon zum Fair Value ausgewiesen		29 125	34 086
davon belastet		975	3 329
Zur Veräußerung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	0	1 023
Total Aktiven		1 031 427	1 170 350

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

	Verweis auf Anhang	2009	Ende 2008
Passiven (in Mio. CHF)			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	22	36 214	58 183
davon zum Fair Value ausgewiesen		4 695	3 364
Kundeneinlagen	22	286 694	296 986
davon zum Fair Value ausgewiesen		2 676	2 538
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	13	191 687	243 370
davon zum Fair Value ausgewiesen		122 136	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zum Fair Value		37 516	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen, zum Fair Value	14	133 481	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen		7 645	10 964
davon zum Fair Value ausgewiesen		3 383	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	23	159 365	150 714
davon zum Fair Value ausgewiesen		74 513	79 456
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel		58 965	93 323
Sonstige Verbindlichkeiten	21	71 532	84 798
davon zum Fair Value ausgewiesen		30 389	24 362
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	0	872
Total Verbindlichkeiten		983 099	1 123 129
Stammaktien		47	47
Kapitalreserve		24 706	25 166
Bilanzgewinn		25 258	18 780
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)		(856)	(752)
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	24	(11 638)	(10 939)
Total Eigenkapital der Aktionäre		37 517	32 302
Minderheitsanteile		10 811	14 919
Total Eigenkapital		48 328	47 221
Total Passiven		1 031 427	1 170 350
<hr/>			
Ende		2009	2008
Ergänzende Aktieninformationen			
Nennwert (in CHF)		0.04	0.04
Genehmigte Aktien (in Mio.)		1 469.4	1 309.5
Ausgegebene Aktien (in Mio.)		1 185.4	1 184.6
Zurückgekaufte Aktien (in Mio.)		(16.2)	(20.7)
Ausstehende Aktien (in Mio.)		1 169.2	1 163.9

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Den Aktionären zurechenbar								Anzahl ausstehende Stammaktien
	Stammaktien	Kapitalreserve	Bilanzgewinn	Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Total Eigenkapital der Aktionäre	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital	
2009 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	47	25 166	18 780	(752)	(10 939)	32 302	14 919	47 221	1 163 892 033 ¹
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(7)	(7)	-
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse ^{2,3}	-	-	-	-	-	-	(379)	(379)	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	(1)	-	-	-	(1)	5	4	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse ³	-	-	-	-	-	-	1 124	1 124	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	6 724	-	-	6 724	(313)	6 411	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	104	104	-	104	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(559)	(559)	(209)	(768)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	47	47	-	47	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	(348)	(348)	-	(348)	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-	-	-	-	57	57	-	57	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(699)	(699)	(209)	(908)	-
Ausgabe von Stammaktien	-	17	-	-	-	17	-	17	734 529
Verkauf eigener Aktien	-	223	-	17 434	-	17 657	-	17 657	387 910 385
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(19 019)	-	(19 019)	-	(19 019)	(421 658 017)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	(551)	-	1 481	-	930	-	930	38 331 965
Auf eigene Aktien indizierte Finanzinstrumente ⁴	-	(188)	-	-	-	(188)	-	(188)	-
Bardividende	-	-	(246)	-	-	(246)	(129)	(375)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	(4 258)	(4 258)	-
Sonstige	-	40	-	-	-	40	58	98	-
Stand am Ende der Periode	47	24 706	25 258	(856)	(11 638)	37 517	10 811	48 328	1 169 210 895 ⁵

¹ Zum Nennwert von je CHF 0.04, vollständig einbezahlt, nach Abzug von 20 743 620 eigenen Aktien. Zusätzlich zu den eigenen Aktien waren ein Maximum von 124 843 275 nicht ausgegebenen Aktien (bedingtes und genehmigtes Kapital) ohne weitere Genehmigung durch die Aktionäre zur Ausgabe verfügbar. ² Ausschüttungen an Fondsanleger umfassen die Rückzahlung des investierten Kapitals und alle entsprechenden Dividenden. ³ Enthält für Fondsaktivitäten Transaktionen mit und ohne Änderung der Kontrollverhältnisse. ⁴ Die Gruppe hat bestimmte Call-Optionen auf ihre eigenen Aktien erworben, um das Leverage-Element der Incentive Share Units, welche den Mitarbeitenden im Verlauf von 2009 zugeteilt wurden, vollständig oder teilweise abzusichern. Gemäss US GAAP werden diese Call-Optionen als Aktieninstrumente bestimmt, wobei deren Ersterfassung im Eigenkapital der Aktionäre zum Fair Value erfolgt und sie in der Folge nicht neu bewertet werden. ⁵ Zum Nennwert von je CHF 0.04, vollständig einbezahlt, nach Abzug von 16 159 287 eigenen Aktien. Zusätzlich zu den eigenen Aktien waren ein Maximum von 284 076 649 nicht ausgegebenen Aktien (bedingtes und genehmigtes Kapital) ohne weitere Genehmigung durch die Aktionäre zur Ausgabe verfügbar.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung (Fortsetzung)

	Den Aktionären zurechenbar								Anzahl ausstehende Stammaktien
	Stammaktien	Kapitalreserve	Bilanzgewinn	Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Total Eigenkapital der Aktionäre	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital	
2008 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	46	24 553	33 670	(9 378)	(5 692)	43 199	16 640	59 839	1 020 627 855
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(90)	(90)	-
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(1 574)	(1 574)	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	1 721	1 721	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	(8 218)	-	-	(8 218)	(2 619)	(10 837)	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern			(33)		15	(18)	-	(18)	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	(71)	(71)	-	(71)	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(3 550)	(3 550)	(1 088)	(4 638)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	(53)	(53)	-	(53)	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	(1 609)	(1 609)	-	(1 609)	-
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-	-	-	-	21	21	-	21	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(5 262)	(5 262)	(1 088)	(6 350)	-
Ausgabe von Stammaktien	3	2 544	-	-	-	2 547	-	2 547	71 873 513
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(2)	(884)	(3 237)	4 123	-	-	-	-	-
Verkauf eigener Aktien	-	(2 188)	(581)	29 333	-	26 564	-	26 564	582 994 041
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(25 032)	-	(25 032)	-	(25 032)	(514 956 523)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	1 291	-	202	-	1 493	-	1 493	3 353 147
Auf eigene Aktien indexierte Finanzinstrumente	-	(150)	-	-	-	(150)	-	(150)	-
Bardividende	-	-	(2 821)	-	-	(2 821)	(125)	(2 946)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	2 059	2 059	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-	(5)	(5)	-
Stand am Ende der Periode	47	25 166	18 780	(752)	(10 939)	32 302	14 919	47 221	1 163 892 033

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung (Fortsetzung)

	Den Aktionären zurechenbar								Anzahl ausstehende Stammaktien
	Stammaktien	Kapitalreserve	Bilanzgewinn	Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Total Eigenkapital der Aktionäre	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital	
2007 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	607	24 817	32 306	(9 111)	(5 033)	43 586	15 318	58 904	1 062 467 061
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(21)	(21)	-
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(5 741)	(5 741)	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	2	2	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	2 324	2 324	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	7 760	-	-	7 760	4 738	12 498	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	(829)	-	10	(819)	-	(819)	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	(38)	(38)	-	(38)	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(1 783)	(1 783)	(1 254)	(3 037)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	(2)	(2)	-	(2)	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	1 168	1 168	-	1 168	-
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-	-	-	-	(14)	(14)	-	(14)	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(669)	(669)	(1 254)	(1 923)	-
Ausgabe von Stammaktien	1	59	-	-	-	60	-	60	1 389 127
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(27)	(945)	(3 087)	4 059	-	-	-	-	-
Verkauf eigener Aktien	-	4	-	36 274	-	36 278	-	36 278	441 949 359
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(41 879)	-	(41 879)	-	(41 879)	(507 256 244)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	861	-	1 279	-	2 140	-	2 140	22 078 552
Auf eigene Aktien indexierte Finanzinstrumente	-	(279)	-	-	-	(279)	-	(279)	-
Rückzahlung aus Aktienkapital	(535)	36	-	-	-	(499)	-	(499)	-
Bardividende	-	-	(2 480)	-	-	(2 480)	(76)	(2 556)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	930	930	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-	420	420	-
Stand am Ende der Periode	46	24 553	33 670	(9 378)	(5 692)	43 199	16 640	59 839	1 020 627 855

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Gesamtergebnis

	2009	2008	2007
Gesamtergebnis (in Mio. CHF)			
Reingewinn/(-verlust)	6 411	(10 837)	12 498
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ¹	(908)	(6 350)	(1 923)
Gesamtergebnis	5 503	(17 187)	10 575
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	(522)	(3 707)	3 484
Den Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	6 025	(13 480)	7 091

¹ Einzelheiten zur Zusammensetzung von Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung finden sich in Anhang 24 – Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung

	2009	2008	2007
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Reingewinn/(-verlust)	6 411	(10 837)	12 498
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(313)	(2 619)	4 738
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760
Den Aktionären zurechenbares Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(169)	531	(6)
Den Aktionären zurechenbares Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754
Überleitung des Ergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	1 114	1 174	893
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240
Rückstellung für/(Vorteil aus) latenten Steuern	875	(4 935)	(1 076)
Anteiliger Reingewinn aus nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	(29)	17	(101)
Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, netto	(11 471)	113 153	(65 739)
(Zu-)/Abnahme von sonstigen Aktiven	27 189	1 203	(64 540)
Zu-/(Abnahme) von sonstigen Verbindlichkeiten	(40 993)	28 217	61 191
Sonstige, netto	2 068	(2 084)	3 503
Total Anpassungen	(20 741)	137 558	(65 629)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(14 186)	129 871	(57 875)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	726	981	4 059
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	54 403	12 635	3 436
Kauf von Wertschriftenanlagen	(2 189)	(1 727)	(928)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	891	55	2 905
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	4 458	2 668	3 768
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(1 907)	(3 859)	(7 626)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 710	2 674	2 288
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	4 166	(6 921)	(35 472)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	992	596	339
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(1 387)	(1 473)	(1 550)
Erlös aus Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	3	41	250
Sonstige, netto	205	155	47
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	62 071	5 825	(28 484)

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

	2009	2008	2007
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(29 090)	(55 288)	52 510
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	4 098	(11 407)	(517)
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(46 654)	(41 480)	30 493
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	62 829	107 638	81 151
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(72 472)	(86 567)	(65 306)
Rückzahlungen hybrider Kapitalinstrumente	0	(2)	0
Ausgabe von Stammaktien	17	2 547	60
Verkauf eigener Aktien	17 657	26 564	36 278
Rückkauf eigener Aktien	(19 019)	(25 032)	(41 879)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(375)	(2 946)	(2 581)
Sonstige, netto	(1 900)	3 943	6 857
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(84 909)	(82 030)	97 066
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)			
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(1 154)	(2 072)	(1 340)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)			
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	0	(18)	52
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	(38 178)	51 576	9 419
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	90 035	38 459	29 040
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	51 857	90 035	38 459
Geldabfluss für Ertragsteuern und Zinsen (in Mio. CHF)			
Geldabfluss für Ertragsteuern	1 232	2 078	2 673
Geldabfluss für Zinsen	19 459	41 154	53 756
Mit dem Erwerb von Unternehmen übernommene Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)			
Fair Value der übernommenen Aktiven	0	383	335
Fair Value der übernommenen Verpflichtungen	0	23	300
Mit der Veräusserung von Unternehmen verkaufte Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)			
Verkaufte Aktiven	869	0	0
Verkaufte Verbindlichkeiten	799	0	0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Credit Suisse Group AG (die Gruppe) wird in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der Gruppe endet am 31. Dezember. Gewisse Umgliederungen in der konsolidierten Jahresrechnung des Vorjahres wurden vorgenommen, um sie in Übereinstimmung mit der diesjährigen Präsentation zu bringen. Diese Umgliederungen hatten keine Auswirkung auf den Reingewinn/(-verlust) oder das Total Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss das Management Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, einschliesslich – aber nicht abschliessend – Ermittlung des Fair Value bestimmter Finanzaktiven und -verbindlichkeiten, Wertberichtigungen für Kreditverluste, die Bewertung von Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (Variable Interest Entities, VIE), Wertberichtigungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen, die Erfassung von latenten Steuerguthaben, Steuersicherheiten, Vorsorgeverbindlichkeiten wie auch verschiedener Eventualverbindlichkeiten. Diese Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die ausgewiesenen Beträge der Aktiven und Verbindlichkeiten, die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen per Bilanzstichtag und die für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen aus. Obwohl das Management seine Schätzungen und Annahmen laufend beurteilt, können die tatsächlichen Resultate von diesen Schätzungen wesentlich abweichen. Die Marktverhältnisse können das Risiko und die Komplexität der für diese Schätzungen vorgenommenen Beurteilungen erhöhen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Jahresrechnung der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften der Gruppe sind Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mehr als 50% der Stimmrechte beteiligt ist oder über welche sie anderweitig Kontrolle ausübt. Die Gruppe konsolidiert Kommanditgesellschaften in jenen Fällen, in welchen sie der Komplementär ist, oder in welchen sie als Kommanditär faktisch das Recht zum Ausschluss des Komple-

mentärs oder zur Auflösung der Kommanditgesellschaft hat und an bedeutenden Entscheiden im ordentlichen Geschäftsverlauf beteiligt ist. Die Gruppe konsolidiert auch Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs), bei denen sie gemäss Accounting Standards Codification (ASC) Topic 810, «Consolidation», die meistbegünstigte Partei (Primary Beneficiary) ist. Der Effekt wesentlicher gruppeninterner Transaktionen wurde bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Wenn eine Tochtergesellschaft der Gruppe eine separate Rechtseinheit ist und gemäss ASC Topic 946, «Financial Services – Investment Companies», als Investmentgesellschaft (Investment Company) betrachtet wird, werden Beteiligungen dieser Tochtergesellschaft zum Fair Value bewertet und nicht konsolidiert.

Stimmrechtskontrollierte Beteiligungen, die sonst zu konsolidieren wären, werden von Gruppengesellschaften, die als Broker-Dealer gemäss ASC Topic 940, «Financial Services – Broker and Dealers», qualifizieren, nicht in die Konsolidierung einbezogen, wenn diese Beteiligungen vorübergehend und für Handelszwecke gehalten werden. Hingegen werden Tochtergesellschaften, welche strategische Teile der operativen Tätigkeit eines Broker-Dealers sind, unabhängig von der Halteabsicht konsolidiert.

Fremdwährungsumrechnung

Transaktionen, die nicht in der Bilanzwährung der jeweiligen Gesellschaft erfolgen, werden zum massgebenden Wechselkurs am Tag der Transaktion in die jeweilige Bilanzwährung umgerechnet. Monetäre Aktiven und Verbindlichkeiten wie beispielsweise Forderungen und Zahlungsverbindlichkeiten werden am Bilanzstichtag zu den am Jahresende gültigen Devisenkursen erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Zu Konsolidierungszwecken werden Aktiven und Verbindlichkeiten von Gruppengesellschaften, deren Bilanzwährung nicht Schweizer Franken ist, mit den zum Jahresende gültigen Devisenkursen, die Aufwendungen und Erträge hingegen zum gewichteten durchschnittlichen Devisenkurs des Geschäftsjahres in Schweizer Franken umgerechnet. Die bei der Konsolidierung auftretenden Umrechnungsdifferenzen werden unter

Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung im Eigenkapital erfasst.

Fair-Value-Messung und -Option

Die Gruppe hat die Anleitung bezüglich Messung und Offenlegung des Fair Value am 1. Januar 2007 eingeführt. Die Anleitung legt eine einzige gültige Definition des Fair Value fest, stellt ein Rahmenwerk für dessen Messung auf und schafft eine alternative Bewertungsmethode für gewisse Finanzaktiven und -verbindlichkeiten. Diese verfügbare alternative Bewertungsmöglichkeit wird als Fair-Value-Option bezeichnet. Die Fair-Value-Option kann anlässlich der erstmaligen Erfassung einer qualifizierenden Position gewählt werden, oder auf den Zeitpunkt, in welchem die Gruppe eine Vereinbarung eingeht, welche zu einer qualifizierenden Position führt (beispielsweise eine bindende Verpflichtung oder eine schriftliche Darlehenszusage). Falls bei Ersterfassung nicht gewählt, kann die Fair-Value-Option später nur für einzelne Positionen aufgrund bestimmter Ereignisse angewandt werden, sofern diese Ereignisse für die entsprechende Position zu einer neuen Buchführungsbasis führen. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf eine Position der Finanzaktiven oder Finanzverbindlichkeiten führt nicht zu deren Umgliederung in der Bilanz. Die einmal getroffene Wahl der Fair-Value-Option ist unwiderruflich. Alle aus der Wahl der Fair-Value-Option resultierenden Veränderungen der Fair-Value-Werte werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken bestehen aus Devisenbeständen, Sichtgeldern bei Banken oder anderen Finanzinstituten sowie geldnahe Mittel. Geldnahe Mittel beinhalten kurzfristige, hoch liquide Instrumente mit ursprünglichen Laufzeiten von höchstens drei Monaten, die zur Liquiditätssteuerung gehalten werden.

Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte

Käufe von Wertschriften mit einer Rückverkaufsverpflichtung (Reverse-Repo-Geschäfte) und Verkäufe von Wertschriften mit einer Rückkaufsverpflichtung gleichartiger Titel (Repo-Geschäfte) qualifizieren aus wirtschaftlicher Sicht in der Regel nicht als Verkäufe. Solche Geschäfte werden als besicherte Finanztransaktionen behandelt und in der konsolidierten Bilanz zum Betrag der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Barsicherheit ausgewiesen. Reverse-Repo-Geschäfte werden als besicherte Aktiven verbucht, während Repo-Geschäfte als Verbindlichkeiten erfasst werden. Mit einer Rückkaufsverpflichtung verkaufte Wertschriften bleiben weiterhin als Handelsbestände oder Anlagen in Wertschriften bilanziert. Der Fair Value der zurückzukaufenden und zurückzuverkaufenden Wert-

schriften wird täglich überwacht, und bei Bedarf werden zusätzliche Sicherheiten zur Absicherung gegen Kreditrisiken eingefordert.

Im Rahmen solcher Geschäfte ausgewiesene Aktiven und Verbindlichkeiten werden entweder nach der Abgrenzungs- oder Fair-Value-Methode verbucht. Unter der Abgrenzungsmethode werden die aus Reverse-Repo-Geschäften verdienten Zinsen als Zins- und Dividendenertrag und die aus Repo-Geschäften zu zahlenden Zinsen als Zinsaufwand ausgewiesen. Unter der Fair-Value-Methode, welche aufgrund von ASC Topic 825, «Financial Instruments», gewählt werden kann, werden alle Veränderungen des Fair Value, einschliesslich erhaltener und geschuldeter Zinsen, im Handelserfolg ausgewiesen. Die Gruppe hat die Fair-Value-Methode für einige der Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte gewählt.

Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte werden miteinander verrechnet, falls sie mit der gleichen Gegenpartei getätigt werden, dasselbe Fälligkeitsdatum aufweisen, durch dieselbe Clearingstelle abgewickelt werden und derselben Netting-Rahmenvereinbarung unterliegen.

Wertschriftenleihen (Securities Lending and Borrowing)

Geborgte und ausgeliehene Wertschriften mit Barsicherheiten werden in der konsolidierten Bilanz zum Betrag der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Barsicherheiten ausgewiesen. Wenn die Gruppe im Rahmen einer Wertschriftenleihe Wertschriften als Sicherheit erhält, die verkauft oder weiterverpfändet werden können, werden diese als erhaltene Wertschriften-sicherheiten in der konsolidierten Bilanz erfasst, zusammen mit einer entsprechenden Rückgabeverpflichtung. Wertschriftenleihen ohne Barsicherheiten, bei welchen die Gruppe das Recht hat, die erhaltenen Sicherheiten weiter zu veräussern oder weiter zu verpfänden, werden zum Fair Value der ursprünglich erhaltenen Sicherheiten erfasst. Bei Wertschriftenleihen erhält die Gruppe normalerweise Bar- oder Wertschriftensicherheiten, die den Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften übersteigen. Die Gruppe überwacht den Fair Value der geborgten oder ausgeliehenen Wertschriften täglich und holt, soweit notwendig, zusätzliche Sicherheiten ein.

Erhaltene oder bezahlte Kommissionen und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zins- und Dividendenertrag beziehungsweise Zinsaufwand verbucht. Wo die Fair-Value-Methode gewählt wurde, werden alle Veränderungen des Fair Value, einschliesslich verdienter und geschuldeter Zinsen, im Handelserfolg ausgewiesen.

Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Gruppe überträgt verschiedene finanzielle Vermögenswerte an Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE), mit der Absicht, dass diese Übertragungen als Ver-

käufe qualifizieren. Die Spezialzweckgesellschaften wiederum emittieren Wertschriften an Investoren. Die Gruppe bewertet ihren Begünstigungsanteil zum Fair Value. Börsenkurse werden verwendet, wenn die Positionen an einem aktiven Markt gehandelt werden, andernfalls Finanzmodelle, welche beobachtbare und nicht beobachtbare Eingabedaten berücksichtigen. Weitere Informationen zu den Übertragungsaktivitäten der Gruppe finden sich in Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs).

Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Die Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen umfassen Schuld- und Beteiligungstitel, derivative Instrumente bestimmte Ausleihungen von Broker-Dealer-Einheiten, Rohstoffe und Edelmetalle. Die in den Handelsbeständen geführten Positionen werden zum Fair Value bewertet, wobei die Zuweisung einzelner Positionen in den Handelsbestand (held-for-trading) durch das Management erfolgt. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschlusstag verbucht (Trade Date Basis). Nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste aus Handelspositionen werden im Handelserfolg erfasst.

Derivate

Selbständige Derivatkontrakte werden in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value verbucht, unabhängig davon, ob diese Instrumente zu Handels- oder Risikomanagementzwecken gehalten werden. Zusagen für Hypothekendarlehen, die mit der Absicht der Veräusserung gewährt werden sollen, gelten für Bilanzierungszwecke als Derivate. Falls Merkmale eines Derivats, die in gewissen Verträgen eingebettet sind, für sich allein die Definition eines Derivats erfüllen und nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen des Grundgeschäfts verbunden sind, wird entweder das eingebettete Derivat einzeln zum Fair Value bewertet, oder der gesamte Vertrag einschliesslich des eingebetteten Derivats wird zum Fair Value bewertet. In beiden Fällen werden Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen. Das für die Bewertung separierte eingebettete Derivat wird in der konsolidierten Bilanz in der gleichen Position wie das Grundgeschäft verbucht.

Die in Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen klassierten Derivate umfassen zu Handelszwecken gehaltene Derivate sowie Derivate, die zu Risikomanagementzwecken gehalten werden, jedoch nicht für die Buchführung als Absicherungsgeschäfte (Hedge Accounting) qualifizieren. Zu Handelszwecken gehaltene Derivate entstehen sowohl aus

Eigen- als auch aus Kundengeschäften. Realisierte Gewinne und Verluste, Veränderungen der nicht realisierten Gewinne und Verluste sowie die Zinsflüsse werden im Handelserfolg ausgewiesen. Die zur Fair-Value-, Cashflow- oder Nettoinvestitionsabsicherung bestimmten und qualifizierenden Derivatkontrakte sind unter Sonstige Aktiven oder Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die für derivative Instrumente ausgewiesenen Fair Value widerspiegeln keine künftigen Gewinne oder Verluste, sondern die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung sämtlicher Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der Fair Value börsengehandelter Derivate wird üblicherweise von den beobachtbaren Marktpreisen und/oder Marktparametern hergeleitet. Der Fair Value nicht börsengehandelter «Over-The-Counter»-Derivate (OTC) wird mittels selbst entwickelter Modelle unter Einbezug zahlreicher Eingabe-Parameter bestimmt. Bei rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen werden Derivatkontrakte pro Gegenpartei auf Nettobasis verbucht. Wo keine entsprechenden Vereinbarungen bestehen, werden die Fair Value auf Bruttobasis verbucht.

Wo Hedge Accounting angewandt wird, dokumentiert die Gruppe formell sämtliche Beziehungen zwischen den Absicherungsinstrumenten und den abgesicherten Positionen, einschliesslich der Risikomanagementziele und Strategie, Absicherungsgeschäfte einzugehen. Bei Abschluss der Absicherungstransaktion und danach wird die Absicherungsbeziehung laufend darauf beurteilt, ob die zur Absicherung eingesetzten Derivate die dem abgesicherten Risiko zurechenbaren Fair-Value- oder Cashflow-Veränderungen hochwirksam kompensieren können. Die Gruppe stellt in den folgenden Fällen ihr Hedge Accounting ein:

- (i) das Derivat kann die Fair-Value- oder Cashflow-Veränderungen einer abgesicherten Position (einschliesslich bevorstehender Transaktionen) nicht mehr wirksam kompensieren kann;
- (ii) das Derivat verfällt, wird verkauft, aufgelöst oder ausgeübt;
- (iii) das Derivat wird nicht mehr als Absicherungsinstrument eingesetzt, weil die zur Absicherung vorgesehene Transaktion wahrscheinlich nicht stattfinden wird; oder
- (iv) die Zweckbestimmung des Derivats als Absicherungsinstrument ist aus anderen Gründen nicht mehr sinnvoll.

Bei Derivaten, die für einen Fair-Value-Hedge vorgesehen sind und dafür qualifizieren, werden die Buchwerte der abgesicherten Positionen an den Fair Value des abgesicherten Risikos angepasst. Im Ausmass wie die Absicherungsgeschäfte wirksam sind, werden die Veränderungen des Fair Value dieser Derivate in derselben Position der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst wie die Veränderung des Fair Value des abgesi-

cherten Risikos der jeweiligen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Die Veränderung des Fair Value, die auf den unwirksamen Teil eines Absicherungsgeschäfts zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Gibt die Gruppe das Hedge Accounting für Fair-Value-Absicherungsgeschäfte auf, weil sie zum Schluss gelangt, dass das Derivat nicht mehr für eine wirksame Fair-Value-Absicherung qualifiziert, wird das Derivat in der konsolidierten Bilanz weiterhin zum Fair Value geführt, und die abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden nicht mehr an die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Veränderungen des Fair Value angepasst. Zinsbedingte Fair-Value-Anpassungen auf den zugrunde liegenden abgesicherten Positionen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung über die Restlaufzeit der abgesicherten Position amortisiert. Nicht amortisierte zinsbedingte Fair-Value-Anpassungen werden bei Veräusserung oder Rückzahlung der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Alle anderen Wertanpassungen aus Fair-Value-Absicherungen bleiben Teil des Buchwerts der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten und werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung bei Veräusserung der abgesicherten Position als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Bei der Absicherung der Variabilität von Cashflows aus vorgesehenen Transaktionen sowie variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten wird der wirksame Anteil der Fair-Value-Veränderung des dafür bezeichneten Derivats unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bilanziert. Wenn der variable Cashflow der abgesicherten Position erfolgswirksam wird (wenn beispielsweise periodische Zahlungen von variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in der Erfolgsrechnung erfasst werden oder wenn die abgesicherte Position verkauft wird), werden diese Beträge in die gleiche Position der konsolidierten Erfolgsrechnung umklassiert, in der die abgesicherte Position verbucht wird. Die Veränderung des Fair Value, die auf die Unwirksamkeit einer Absicherung zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Wird bei einer Cashflow-Absicherung das Hedge Accounting aufgegeben, verbleibt der Nettogewinn oder -verlust in Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung und wird in derselben Periode respektive denselben Perioden in die konsolidierte Erfolgsrechnung umklassiert, in welcher/welchen das vormals abgesicherte Geschäft ertragswirksam wird. Gibt die Gruppe das Hedge Accounting auf, weil eine vorgesehene Transaktion am festgelegten Datum oder innerhalb des festgelegten Zeitraums zuzüglich zweier Monate, wahrscheinlich nicht stattfinden wird, wird das Derivat in der konsolidierten Bilanz weiter zum Fair Value geführt, wobei die vormals unter

Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ausgewiesenen Gewinne und Verluste sofort in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst werden.

Bei der Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Geschäftseinheit wird die Veränderung des Fair Value des eingesetzten Derivats im Ausmass der Wirksamkeit der Absicherung als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Die Veränderung des Fair Value, die auf die nicht wirksame Absicherung zurückgeht, wird im Handelserfolg verbucht. Die Gruppe bestimmt die Wirksamkeit von Nettoinvestitionsabsicherungen mit der Forward-Methode. Die Forward-Methode führt im Ausmass der Wirksamkeit der Nettoinvestitionsabsicherung zu einem Ausweis des Zeitwertanteils eines Devisentermingeschäfts in der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

Anlagen in Wertschriften

Zu den Anlagen in Wertschriften gehören bis zur Fälligkeit gehaltene Schuldtitel sowie zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel und marktgängige Beteiligungspapiere. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschlusstag verbucht.

Schuldtitel, bei denen die Gruppe willens und in der Lage ist, sie bis zur Fälligkeit zu halten, werden entsprechend klassiert und unter Berücksichtigung nicht amortisierter Agios/Disagios zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten (Amortized Cost Method) bilanziert.

Zur Veräusserung verfügbare Schuld- und Beteiligungstitel werden zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, das heisst die Differenz zwischen Fair Value und fortgeschriebenen Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Die unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ausgewiesenen Beträge verstehen sich nach Abzug von Ertragsteuern.

Die Amortisation von Agios oder Disagios wird als Zins- und Dividendenertrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit der Wertschrift erfasst.

Eine Wertberichtigung auf Schuldtitel wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, wenn das Absinken des Fair Value unter die fortgeschriebenen Anschaffungskosten als nicht vorübergehend beurteilt wird. Dies ist der Fall, wenn die gemäss den vertraglichen Bestimmungen fälligen Zahlungen als uneinbringlich erachtet werden, was in der Regel auf eine Verschlechterung der Bonität des Emittenten zurückzuführen ist. Keine Wertberichtigung wird gebucht, wenn die Wertberichtigung auf Änderungen von Marktzinssätzen zurückzuführen ist und die Gruppe nicht die Absicht hat, die Anlagen zu verkaufen und keine Anzeichen dafür bestehen, dass die

Gruppe genötigt sein wird, die Anlagen vor Wiederaufholung der fortgeschriebenen Anschaffungskosten zu verkaufen, gegebenenfalls erst bei Verfall.

Eine Wertberichtigung auf Beteiligungstitel wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, wenn das Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten als nicht vorübergehend beurteilt wird. Die Gruppe betrachtet unrealisierte Verluste auf Beteiligungspapieren üblicherweise als nicht vorübergehend, wenn der Fair Value für länger als sechs Monate oder mehr als 20% unter den Anschaffungskosten liegt.

Die Erfassung einer Wertberichtigung auf Schuld- oder Beteiligungstitel führt zu einer neuen Kostenbasis, welche für nachträgliche Wertaufholungen nicht bereinigt wird.

Nicht realisierte Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, sobald eine Entscheidung gefällt wird, einen Titel zu verkaufen.

Sonstige Anlagen

Zu Sonstige Anlagen gehören nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungspapiere und nicht marktgängige Beteiligungstitel, wie Private-Equity-Investitionen, Hedgefonds und beschränkt handelbare Anlagen, Anlagen in nicht börsengehandelte kollektive Kapitalanlagen, bei welchen die Gruppe weder bedeutenden Einfluss auf, noch Kontrolle über den entsprechenden Zielfonds hat, und zu Investitionszwecken gehaltene Immobilien.

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sind Beteiligungen, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, einen wesentlichen Einfluss auf deren operationelle und finanzielle Geschäftstätigkeit auszuüben. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn zwischen 20% und 50% des stimmberechtigten Kapitals oder des faktischen Stammkapitals einer Gesellschaft gehalten werden, oder ein Anteil von 5% und mehr an einer Kommanditgesellschaft (Limited Partnership). Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet, können aber auch gemäss der Fair-Value-Option bewertet werden. Bei Anwendung der Equity-Methode weist die Gruppe ihren Anteil am Gewinn oder Verlust sowie allfällige Wertberichtigungen der Beteiligungsgesellschaft in Sonstiger Ertrag aus. Bei Anwendung der Fair-Value-Option werden die Veränderungen des Fair Value in Sonstige Erträge ausgewiesen. Die Gruppe hat für einige seiner nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen die Fair-Value-Option als Bewertungsbasis gewählt.

Andere nicht marktgängige Beteiligungstitel der Gruppe werden entweder zu Anschaffungskosten abzüglich der nicht als vorübergehend beurteilten Wertberichtigungen bewertet, oder zum Fair Value, falls die Fair-Value-Option gewählt

wurde. Nicht marktgängige Beteiligungstitel, die von Tochtergesellschaften gehalten werden, die als Investmentgesellschaft gemäss Definition von ASC Topic 946, «Financial Services – Investment Companies», betrachtet werden, werden zum Fair Value bewertet, wobei die Veränderungen des Fair Value in der Position Sonstiger Ertrag verbucht werden.

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen und nicht marktgängige Beteiligungstitel, welche von Broker-Dealer gemäss Definition von ASC Topic 940, «Financial Services – Broker and Dealers», gehalten werden, werden zum Fair Value bewertet und im Handelsbestand ausgewiesen, wenn der Broker-Dealer beabsichtigt, die entsprechenden Beteiligungen vorübergehend zu Handelszwecken zu halten. Veränderungen des Fair Value werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Zu Anlagezwecken gehaltene Immobilien werden zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert und über die geschätzte Nutzungsdauer – in der Regel 40 bis 67 Jahre – amortisiert. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bilanziert und nicht abgeschrieben.

Im Zusammenhang mit dem Geschäft für Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen (Life-Finance-Geschäft) investiert die Gruppe in Kapitaleinlageversicherungspolicen mit Einmalprämie und sofortiger Rente (Single Premium Immediate Annuities, SPIA), welche zum Fair Value bilanziert werden. Der Geschäftsbereich Life Finance investiert zudem auch in erworbene Lebensversicherungspolicen (Life Settlement Contracts).

Ausleihungen

Bis zur Fälligkeit gehaltene Ausleihungen

Ausleihungen, welche die Gruppe beabsichtigt bis zur Fälligkeit zu halten, werden zu den ausstehenden Kapitalbeträgen zuzüglich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen, bereinigt um folgende Positionen: Nicht amortisierte Agios und Disagios auf gekauften Ausleihungen, aufgeschobene noch nicht amortisierte Kreditgewährungsgebühren und direkte Kosten für selbst gewährten Ausleihungen. Zinserträge auf den ausstehenden Kapitalbeträgen werden abgegrenzt, wobei die abgegrenzten Agios/Disagios sowie Gebühren/Kosten als Anpassung der effektiven Verzinsung über die Laufzeiten der jeweiligen Ausleihungen amortisiert werden.

Wertberichtigung für Kreditverluste auf bis zur Fälligkeit gehaltenen Ausleihungen

Die Wertberichtigung für Kreditverluste beinhaltet zwei Komponenten: latent im Kreditportfolio vorhandene Ausfallrisiken und spezifisch identifizierte Kreditverluste. Veränderungen der Wertberichtigung für Kreditverluste werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellung für Kreditverluste und

– für Rückstellungen auf überfälligen Zinsen – im Zins- und Dividendenertrag verbucht.

Verschiedene Faktoren können die Schätzung der Wertberichtigung für Kreditverluste beeinflussen. Dazu gehören die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingveränderungen und das geschätzte Verlustausmass. Die Wertberichtigung für latente Kreditverluste bezieht sich auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latent Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Bestimmung der latenten Ausfallrisiken bei Ausleihungen an Privatkunden erfolgt durch Anwendung von historischen, an die aktuelle Wirtschaftslage angepassten Verlusterfahrungen innerhalb bezüglich Gegenparteienrating und Produktkategorie homogener Kreditportfolios. Bei kommerziellen Ausleihungen werden die latenten Kreditverluste aufgrund von Gegenpartei-, Industrie- und Länderratings berechnet. Von diesem Bewertungsverfahren sind Ausleihungen an Private und Unternehmen ausgenommen, bei welchen bereits Einzelwertberichtigungsbedarf identifiziert und erfasst wurde, oder welche zum Fair Value bilanziert werden. Bei kreditbezogenen Ausserbilanzverpflichtungen wird die Rückstellung für Kreditverluste aufgrund von historischen Erfahrungswerten zu Verlusten und Wiedereinbringlichkeit geschätzt und unter Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Änderungen der geschätzten Kreditverluste auf kreditbezogene Ausserbilanzverpflichtungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellung für Kreditrisiken verbucht.

Die Schätzung der Einzelwertberichtigungen für Kreditverluste basiert auf regelmässigen und detaillierten Analysen jeder einzelnen Kreditposition des Portfolios unter Berücksichtigung des jeweiligen Gegenparteiisikos und der vorhandenen Deckung. Die Gruppe betrachtet eine Ausleiherung als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass die gemäss den vertraglichen Bestimmungen der Kreditvereinbarung fälligen Beträge uneinbringlich sind. Bei gewissen nicht gedeckten gefährdeten Krediten wird der Wertberichtigungsaufwand anhand des Barwertes der künftigen Cashflows ermittelt. Für gedeckte gefährdete Kredite wird der Wertberichtigungsaufwand basierend auf dem Fair Value der Sicherheit berechnet.

Eine Ausleiherung wird spätestens dann als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen mindestens 90 Tage ausstehend sind. Von dieser Regel ausgenommen sind private Wohnbauhypotheken in Subprime-Qualität, welche als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen mindestens 120 Tage ausstehend sind. Im Wesentlichen alle unsere Wohnbauhypotheken der Subprime-Qualität werden zur Verbriefung gehal-

ten. Die zusätzlichen 30 Tage stellen sicher, dass diese Ausleihungen im Zeitraum der Übertragung ihrer Abwicklungsrechte nicht fälschlicherweise als notleidend klassiert werden. Das Management kann aber einen Kredit auch dann als notleidend einstufen, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen weniger als 90 Tagen oder, im Falle der privaten Wohnbauhypotheken der Subprime-Qualität, weniger als 120 Tagen ausstehend sind. Im Zeitpunkt der Klassierung als notleidende Ausleiherung wird für abgegrenzte ausstehende Zinsen eine Rückstellung im entsprechenden Betrag gebildet und der konsolidierten Erfolgsrechnung belastet. Die Gruppe belastet aber zu Inkassozwecken weiterhin Zinsen auf den Ausleihungen, der entsprechende Betrag wird jedoch zurückgestellt, so dass kein Zinsertrag entsteht. Der verbleibende Kapitalbetrag wird danach in regelmässigen Abständen auf seine Einbringlichkeit hin überprüft und, falls nötig, eine Rückstellung gebildet.

Eine Ausleiherung kann weiter auf einen Zinslos-Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr sinnvoll erachtet wird. Zu diesem Zeitpunkt und periodisch danach wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit überprüft, und zusätzliche Rückstellungen werden gegebenenfalls gebildet. Eine Ausleiherung wird ausgebucht, wenn als sicher erachtet wird, dass der ausstehende Kapitalbetrag nicht mehr eingebracht werden kann. Der Wiedereingang vormals abgeschriebener und ausgebuchter Ausleihungen wird zum Geldbetrag oder zum geschätzten Fair Value anderer erhaltener Zuflüsse erfasst.

Die Amortisation von Kreditgebühren oder -kosten (netto) auf gefährdeten Ausleihungen wird in der Regel während des Zeitraums eingestellt, in welchem der fällige und nicht bezahlte Zins oder Kapitalbetrag ausstehend ist. Falls der ausstehende Kreditbetrag bei Kreditrückzahlung nicht vollständig eingetrieben werden kann, wird für den nicht eingegangenen Betrag falls notwendig eine Rückstellung gebildet, worauf der Kredit nach Abzug abgegrenzter Kreditgebühren und -kosten ausgebucht wird.

Zinsen von notleidenden und zinslos gestellten Ausleihungen werden unter Anwendung der Cash-Methode oder der Cost-Recovery-Methode oder, je nach Fall, mittels einer Kombination der beiden Methoden erfasst.

Eine notleidende Forderung kann grundsätzlich erst wieder als normal eingestuft werden, wenn die überfälligen Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und bestimmte weitere Leistungskriterien erfüllt werden.

Leasing-Finanzierungsgeschäfte, bei welchen die Gruppe Leasinggeber ist, werden als Ausleihungen klassiert. Noch

nicht verdiente Erträge werden als Zins- und Dividendenertrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Leasingvertrages amortisiert.

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen, bei welchen die Gruppe die Absicht hat, sie in absehbarer Zukunft zu veräussern, werden als zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen unter Sonstige Aktiven ausgewiesen und zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert (Niederstwertprinzip) bewertet. Der Niederstwert wird entweder auf Ebene der einzelnen Ausleihung oder auf Ebene von homogenen Kreditportfolios – falls diese Kreditportfolios als solche verkauft oder verbrieft werden – ermittelt. Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen werden in der Position Sonstiger Ertrag ausgewiesen.

Erworbene gefährdete Ausleihungen

Erworbene Ausleihungen, bei denen bereits beim Kauf wahrscheinlich ist, dass nicht alle vertragsmässigen Zahlungen einbringlich sind, werden zu ihrem Nettoerwerbspreis verbucht, und darauf bestehende Rückstellungen werden nicht übernommen. Der Überschuss der geschätzten erwarteten Zahlungsströme, welcher den Erwerbspreis übersteigt, wird über den geschätzten Amortisationszeitraum als Zins- und Dividendenertrag erfasst, sobald Zeitdauer und Betrag der Wiedereinbringung geschätzt werden können. Im Zeitpunkt des Erwerbs betrachtet die Gruppe solche Ausleihungen nicht als gefährdet. Solche Ausleihungen werden erst als gefährdet betrachtet, wenn die erwarteten Zahlungen unter den Betrag der im Zeitpunkt des Erwerbs geschätzten Zahlungen sinken. Steigen die erwarteten Wiedereinbringungen, werden allfällig bestehende Wertberichtigungen aufgelöst, bevor die Effektivverzinsung der Ausleihung angepasst wird.

Zum Fair Value gehaltene Ausleihungen gemäss Fair-Value-Option

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden zum Fair Value bilanziert und Veränderungen des Fair Value im Handelserfolg ausgewiesen. Die Anwendung der Fair-Value-Option ändert nichts an der Klassierung der betreffenden Ausleihung in der Bilanz. Zum Fair Value bilanzierte Kreditverpflichtungen werden in Sonstige Aktiven beziehungsweise in Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Liegenschaften und Einrichtungen

Liegenschaften werden zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen verbucht und über die geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel 40 bis 67 Jahre, abgeschrieben.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten erfasst und nicht abgeschrieben. Ausbauten in Mietobjekten werden über die Mietdauer oder die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, wobei die kürzere der beiden Perioden massgebend ist. Übrige Sachanlagen wie Computer, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und sonstige Einrichtungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel drei bis fünf Jahre, linear abgeschrieben.

Die Gruppe aktiviert Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Software mit einem messbaren wirtschaftlichen Nutzen, aber nur, wenn solche Kosten identifizierbar sind und zuverlässig gemessen werden können. Die Gruppe schreibt aktivierte Softwarekosten linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Software – in der Regel nicht mehr als drei Jahre – ab. Die Schätzung der Nutzungsdauer erfolgt unter Berücksichtigung von Überalterung, Technologie, Konkurrenz und anderer Wirtschaftsfaktoren.

Die Gruppe erfasst Finanzierungsleasinggeschäfte, bei welchen sie Leasingnehmer ist, indem sie einen Anlagegegenstand in Liegenschaften und Einrichtungen und eine entsprechende Verbindlichkeit unter Sonstige Verbindlichkeiten zu einem Betrag verbucht, welcher dem Barwert der minimalen Leasingzahlungen oder dem Fair Value entspricht, wobei der kleinere der beiden Werte zur Anwendung gelangt. Die geleaste Anlage wird über die geschätzte Nutzungsdauer des Objektes oder die Leasinglaufzeit abgeschrieben, wobei die kürzere der beiden Perioden massgebend ist.

Goodwill und sonstige immaterielle Werte

Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochtergesellschaften und von Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet werden. Er entspricht dem Überschuss aus dem Fair Value des geleisteten Entgelts, dem Fair Value allfälliger Minderheitsanteile am übernommenen Unternehmen und dem Fair Value allfälliger zuvor gehaltener Beteiligungen an der erworbenen Tochtergesellschaft, die nach der Equity-Methode bewertet werden, nach Abzug des Fair Value der identifizierbaren übernommenen Aktiven und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt des Erwerbs. Der Goodwill wird nicht amortisiert sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, auf Werthaltigkeit überprüft. Um die Werthaltigkeit des Goodwill zu überprüfen, wird dieser den einzelnen Berichtseinheiten (Reporting Units) der Gruppe zugewiesen.

Sonstige immaterielle Werte können einzeln erworben werden oder als Teil einer Gruppe von Vermögenswerten, welche anlässlich einer Akquisition übernommen wurden. Zu den sonstigen immateriellen Werten gehören unter anderem Patente, Lizenzen, Urheberrechte, Handelsmarken, Filialnetze,

Hypothekenverwaltungsrechte (Mortgage Servicing Rights), Kundenstamm und Depotkundenbeziehungen. Erworbene immaterielle Werte werden bei der erstmaligen Erfassung zum Betrag der geleisteten Geldzahlung oder zum Fair Value anderer an Zahlung gegebener Vermögenswerte bewertet. Sonstige immaterielle Werte mit einer begrenzten Nutzungsdauer werden über den entsprechenden Zeitraum amortisiert. Nach dem 1. Januar 2002 erworbene sonstige immaterielle Werte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden nicht amortisiert. Die Mortgage Servicing Rights werden als nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte zum Fair Value bilanziert, wobei Änderungen des Fair Value in der entsprechenden Periode erfolgswirksam erfasst werden. Mortgage Servicing Rights stellen das Recht dar, bestimmte Abwicklungshandlungen bei Hypothekengeschäften im Namen von Drittparteien durchzuführen. Mortgage Servicing Rights werden entweder von Drittparteien gekauft oder anlässlich eines Verkaufs von übernommenen oder gewährten Krediten einbehalten.

Erfassung von Wertberichtigungen auf Sachanlagen und sonstigen immateriellen Werten

Die Gruppe überprüft Liegenschaften und Einrichtungen sowie sonstige immaterielle Werte mindestens jährlich auf Werthaltigkeit und auch jedes Mal, wenn bestimmte Ereignisse oder Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert nicht einbringbar ist. Wird davon ausgegangen, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht wieder einbringbar ist, wird die Differenz zwischen Buchwert und tieferem Fair Value als Wertberichtigung verbucht. Die Erfassung einer Wertberichtigung auf derartigen Vermögenswerten führt zu einer neuen Kostenbasis, welche um nachträgliche Wertaufholungen nicht angepasst wird.

Ertragssteuern

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für die erwarteten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen zeitlich befristeter Differenzen zwischen den Buchwerten von Aktiven und Verbindlichkeiten der konsolidierten Bilanz und deren Steuerwerte ausgewiesen. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden zu den derzeit geltenden Steuersätzen berechnet und unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Der Steueraufwand oder -vorteil wird in der Position Ertragsteueraufwand/(-vorteil) erfasst, soweit die Veränderung nicht auf Transaktionen beruht, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden. Latente Steuerguthaben werden gegebenenfalls auf einen Betrag wertberichtigt, welcher in den Augen des Managements als mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% realisierbar erscheint. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden um die Auswirkungen von Änderungen der Steuergesetze und der

Steuersätze in der gleichen Periode bereinigt, in welcher die Änderungen von der jeweiligen Steuerbehörde bewilligt werden. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für eine steuerpflichtige Einheit innerhalb der gleichen Steuerhoheit auf einer Nettobasis dargestellt.

Die Gruppe befolgt die Anleitung von ASC Topic 740 «Income Taxes», welche einen konsistenten Rahmen zur Ermittlung der angemessenen Höhe von Steuerrückstellungen für ungewisse Steuerpositionen bieten. Die Gruppe ermittelt, ob eine Ertragsteuerposition einer Prüfung durch die Steuerbehörden, in voller Kenntnis der vertretenen Ansicht, mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% standhält. Nachhaltige Ertragsteuerpositionen werden dann bemessen, um den Betrag des Vorteils zu ermitteln, welcher in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst werden darf. Jede dieser nachhaltigen Ertragsteuerpositionen wird zum höchstmöglichen Betrag des Vorteils bewertet, dessen Realisierbarkeit bei der endgültigen Steuerabrechnung noch eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% aufweist.

Erworbene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts)

Erworbene Lebensversicherungen werden zunächst zum Transaktionspreis erfasst und anschliessend zum Fair Value bilanziert, ausser in den Fällen, in welchen sich die Gruppe für die Anwendung der Investitionsmethode entscheidet. Policen, die nicht gemäss der Investitionsmethode verbucht werden, werden in der Position Handelsbestände bilanziert.

Gemäss Investitionsmethode werden die Policen zuerst zum Transaktionspreis inklusive aller direkt verbundenen externen Kosten erfasst und unter Sonstige Anlagen verbucht. In der Folge werden alle laufenden Prämienzahlungen kapitalisiert, sofern der gesamte Buchwert den Fair Value nicht übersteigt. Letzteres hätte eine Wertberichtigung zur Folge, so dass der Buchwert den Fair Value nicht übersteigt.

Sonstige Aktiven

Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente

Derivative Instrumente werden zum Fair Value bilanziert. Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente werden in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die bei Änderungen des Fair Value angewandte Verbuchung hängt davon ab, ob das Derivat als Fair-Value-Absicherung, Cashflow-Absicherung oder Absicherung der Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft vorgesehen ist. Veränderungen des Fair Value, die sich aus einem unwirksamen Teil des Absicherungsgeschäftes ergeben, werden im Handelserfolg verbucht.

Langfristige Verbindlichkeiten

Das Total der langfristigen Verbindlichkeiten besteht aus Schuldtitelemissionen, die keine Merkmale von Derivaten haben (gewöhnliche Schuldtitel), sowie aus hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Gruppe im Bereich strukturierter Produkte emittiert werden. Langfristige Verbindlichkeiten umfassen sowohl auf Schweizer Franken als auch auf Fremdwährung lautende Anleihen mit festem oder variablem Zinssatz.

Die Gruppe steuert das Zinsänderungsrisiko auf gewöhnlichen Schuldtiteln aktiv durch die Verwendung von Derivatkontrakten, in erster Linie Zins- und Währungsswaps. Namentlich festverzinsliche Schuldtitel werden mit Zinsswaps abgesichert, aus welchen fixe Zinsen erhalten und variable Zinsen bezahlt werden. Die Gruppe hat sich mit der Einführung der Fair-Value-Option per 1. Januar 2007 entschieden, diese festverzinslichen Schuldtitel zum Fair Value zu bewerten, wobei Änderungen des Fair Value als Teil des Handelserfolgs erfasst werden. Für festverzinsliche Schuldtitel, welche die Gruppe seit dem 1. Januar 2008 emittiert hat, entschied sich die Gruppe, nicht die Fair-Value-Option anzuwenden; stattdessen kommt Hedge Accounting gemäss Anleitung von ASC Topic 815, «Derivatives and Hedging», zur Anwendung.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe beinhalten auch verschiedene aktiegebundene und andere indexierte Instrumente mit eingebetteten Merkmalen von Derivaten, deren Zahlungen und Rücknahmewerte an Rohstoffe, Aktien, Indizes oder sonstige Vermögenswerte gebunden sind. Die Gruppe hat sich beim überwiegenden Teil dieser Instrumente für die Bewertung zum Fair Value entschieden. Veränderungen des Fair Value dieser Instrumente werden als Teil des Handelserfolgs erfasst.

Sonstige Verbindlichkeiten

Garantien/Bürgschaften

In Fällen, bei welchen die Gruppe als Garantiegeber auftritt, wird bei Inkrafttreten der Garantie eine Verbindlichkeit in der Höhe des Fair Value der übernommenen Verpflichtungen in Sonstige Verbindlichkeiten verbucht. Diese berücksichtigt die während der Garantiezeit laufende Verpflichtung, bei Eintritt von bestimmten Ereignissen oder Umständen eine vereinbarte Leistung zu erbringen.

Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

Für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und entsprechende sonstige Pläne für Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand wendet die Gruppe zur Berechnung des Barwertes der erwarteten, zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligation) und des aktuellen sowie nachzuerrechnenden

Dienstzeitaufwandes oder der entsprechenden Gutschriften das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Das von der Gruppe verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen ist der 31. Dezember.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen bestimmte Schlüsselannahmen zugrunde. Diese Annahmen sind zu zukünftigen Ereignissen zu treffen, die Höhe und Zeitpunkt der Leistungsauszahlungen bestimmen, und erfordern daher vom Management der Gruppe wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontsätzen, zur erwarteten Rendite auf Planvermögen und zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontsätze entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv abgegolten werden könnten. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt, wobei erwartet wird, dass diese im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar sind. In Ländern, in welchen kein liquider Markt für erstklassige Unternehmensanleihen besteht, basiert die Schätzung der Diskontsätze auf Staatsanleihen, angepasst um eine Risikoprämie, um das zusätzliche Risiko von Unternehmensanleihen zu berücksichtigen.

Die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen wird für jeden Plan einzeln bestimmt. Berücksichtigt werden dabei Vermögensstruktur (Asset Allocation), historische Rendite, Benchmark-Indizes für die Vermögenswerte ähnlicher Vorsorgepläne, langfristig erwartete zukünftige Renditen und Anlagestrategie.

Die erwarteten Teuerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der gruppeneigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten festgelegt. Die Salärenentwicklung wird aufgrund extern verfügbarer Daten sowie interner Hochrechnungen festgelegt.

Die Über- oder Unterdeckung der von der Gruppe unterhaltenen leistungsorientierten Vorsorgepläne wird in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus erwarteter zukünftiger Vorsorgeverpflichtung oder aus dem Fair Value der Planvermögen und nicht erfasstem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand oder entsprechenden Gutschriften übersteigen, werden linear amortisiert. Die Amortisationszeit entspricht der durchschnittlichen verbleibenden Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die gemäss heutigen Erwartungen Leistungen beziehen werden.

Die Gruppe verbucht den Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Beitragsprimat während der Anstellungsdauer der Mitarbeitenden, was zeitlich im Wesentlichen mit den Beiträgen an die Pläne übereinstimmt.

Aktienbasierte Mitarbeitervergütung

Für alle aktienbasierten Ansprüche und sonstige Ansprüche, welche Mitarbeitenden seit dem 1. Januar 2005 zugeteilt oder modifiziert wurden, wird der Personalaufwand im Zuteilungs- oder Änderungszeitpunkt basierend auf dem Fair Value der Anzahl Ansprüche, für welche die Erfüllung der erforderlichen Dienstzeit erwartet wird, berechnet. Dieser Personalaufwand wird über die erforderliche Dienstzeit linear in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Für alle am 1. Januar 2005 ausstehenden noch nicht erworbenen zugeteilten Ansprüche wird der Personalaufwand basierend auf dem Fair Value der Zuteilung im ursprünglichen Zuteilungszeitpunkt berechnet und über die verbleibende erforderliche Dienstzeit für jede Zuteilung linear erfasst.

Die Gruppe wendet den «Tax Law Ordering Approach» an, um den Anteil der durch Mitnahmeeffekte erzielten und in der Kapitalreserve zu verbuchenden Steuererträge (Windfall-Steuererträge) am gesamten Steueraufwand zu ermitteln. Weiter wählte die Gruppe die Anwendung der «Practical Transition Option», um den Betrag der in die Kapitalreserve zu verbuchenden Windfall-Steuererträge auf Ansprüchen zu ermitteln, welche vor dem 1. Januar 2005 vollständig erworben waren.

Der Personalaufwand für aktienbasierte Ansprüche, die einen stufenweisen Erwerb der Ansprüche vorsehen, welcher ausschliesslich auf Dienstzeiterfüllung beruht, wird linear über die erforderliche Dienstzeit erfasst. Zudem wird die Erfassung des entsprechenden Personalaufwands auf das erstmögliche Datum der Pensionierung des Anspruchsberechtigten hin beschleunigt. Für Ansprüche, welche pensionsberechtigten Mitarbeitenden vor dem 1. Januar 2005 zugeteilt wurden, sieht die Richtlinie der Gruppe eine Verbuchung des Personalaufwands über die erforderliche Dienstzeit vor.

Bestimmte aktienbasierte Ansprüche sind zudem an Leistungsbedingungen geknüpft, nach welchen die Anzahl der den Mitarbeitenden zuzuteilenden Aktien von der Performance (beispielsweise Reingewinn oder Eigenkapitalrendite) der Gruppe oder einer Division der Gruppe abhängt. Wenn die Mitarbeitenden zudem die in den Bedingungen für diese Ansprüche festgelegte Dienstzeit zu erbringen haben, wird der den aufgrund der Leistungsbedingungen im Erfüllungszeitpunkt zu erwartenden zusätzlichen Einheiten zurechenbare Personalaufwand im Zeitpunkt der Zuteilung der Ansprüche geschätzt. Spätere Anpassungen dieser Schätzung werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung über die verbleibende Dienstzeit erfasst.

Bestimmte Mitarbeitende besitzen nichtmaterielle Beteiligungen in Form von «Carried Interest» an Private-Equity-Fonds, welche von der Gruppe verwaltet werden. Der Aufwand im Zusammenhang mit diesen «Carried Interest»-Beteiligungen

wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Gruppe hat einige laufende Aktienoptionspläne, die vornehmlich auf 1999 und frühere Jahre zurückgehen und die Möglichkeit einer Barabgeltung vorsehen. Die entstandenen Verpflichtungen aus diesen Plänen werden bis zur Abwicklung der Ansprüche zum Fair Value bilanziert (Liability Award Accounting).

Eigene Aktien, eigene Anleihen und Finanzinstrumente auf eigene Aktien

Die Gruppe kann im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten eigene Aktien, eigene Anleihen und Finanzinstrumente auf eigene Aktien kaufen und verkaufen. Zudem kann die Gruppe eigene Aktien zur Erfüllung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der aktienbasierten Vergütung für Mitarbeitende halten. Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten verbucht und als eigene Aktien ausgewiesen, was zu einer Verringerung des ausgewiesenen Eigenkapitals der Aktionäre führt. Finanzinstrumente auf eigene Aktien werden als Aktiven respektive Verbindlichkeiten oder Eigenkapital ausgewiesen. Für einen Ausweis im Eigenkapital müssen sie den entsprechenden Kriterien genügen. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Gewinne und Verluste auf im Eigenkapital der Aktionäre ausgewiesenen eigenen Aktien, werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung nicht erfasst.

Zinserfolg

Zinsertrag und Zinsaufwand aus zinstragenden Aktiven und Verbindlichkeiten, die nicht zum Fair Value oder nach dem Niederstwertprinzip bilanziert werden, werden periodengerecht abgegrenzt, wobei die damit verbundenen Agios/Disagios sowie Abschlussgebühren oder Kosten als Anpassung der Effektivverzinsung über die Laufzeit der jeweiligen Aktiven und Verbindlichkeiten amortisiert werden. Zinsen auf Schuldtiteln und Dividenden von Beteiligungspapieren des Handelsbestandes werden als Zins- und Dividendenenertrag verbucht. Weitere Informationen zu Zinsen auf Ausleihungen finden sich in Abschnitt «Ausleihungen».

Kommissions- und Dienstleistungsertrag

Kommissions- und Dienstleistungserträge werden verbucht, wenn alle der folgenden Kriterien erfüllt sind: Das Vorhandensein einer Vereinbarung ist überzeugend belegt, Dienstleistungen wurden erbracht, der Preis ist festgelegt oder lässt sich bestimmen, und die Einbringlichkeit ist angemessen gesichert. Kommissions- und Dienstleistungserträge können grob in zwei Kategorien eingeteilt werden: Erträge aus Leistungen, welche über ein gewisse Zeit erbracht werden und für welche den

Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich Rechnung gestellt wird, und Erträge aus transaktionsbezogenen Leistungen. Erträge aus Dienstleistungen, welche über eine gewisse Zeit erbracht werden, werden anteilmässig über die Laufzeit vereinnahmt. Erträge aus transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Leistung vollständig erbracht wurde. Leistungsbezogene Gebühren oder Gebührenbestandteile werden an jedem vertraglichen Bemessungstichtag erfasst, an welchem die vertraglich vereinbarten Schwellenwerte erreicht werden.

Erträge aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft und Gebühren aus dem Mergers & Acquisitions-Geschäft sowie aus sonstigen Dienstleistungen im Corporate-Finance-Bereich werden erfasst, wenn die zugrunde liegenden Transaktionen im Wesentlichen abgeschlossen sind und im Zusammenhang mit den Gebühren keine weiteren Eventualitäten bestehen.

Transaktionsbezogene Aufwendungen werden zurückgestellt bis der entsprechende Ertrag erfasst wird, vorausgesetzt dass es sich um direkte Mehrkosten handelt; andernfalls sind sie bei ihrer Entstehung als Aufwand zu verbuchen.

Wenn sich die Gruppe gegenüber einem Vertragspartner verpflichtet, mehrere Produkte, Dienstleistungen oder Rechte zu erbringen, wird beurteilt, wieweit für die Ertragsverbuchung relevante separate Sachverhalte entstanden sind. Diese Beurteilung berücksichtigt den feststellbaren selbständigen Wert von bereits erbrachten Leistungen, die Nachprüfbarkeit des Fair Value von noch nicht erbrachten Leistungen und die Wahrscheinlichkeit, dass noch nicht erbrachte Leistungen erbracht werden müssen, falls ein Rückgabe- oder Gewährleistungsrecht auf erbrachten Leistungen besteht. Diese Beurteilung wird für jede einzelne Transaktion durchgeführt.

Wenn eine Transaktion die erläuterten Kriterien erfüllt, handelt es sich um eine Vereinbarung mit mehrfachen Leistungen (Multiple-deliverable Arrangement), bei welcher die Vereinnahmung des Entgelts für jede Teilleistung separat bestimmt wird. Das Entgelt für das gesamte Arrangement wird den einzelnen Teilleistungen nach Massgabe ihres relativen Fair Value zugeteilt.

Von Kunden eingezogene und an Behörden überwiesene Steuern werden auf Nettobasis verbucht.

2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

FASB führt Accounting Standards Codification ein

Im Juni 2009 führt das Financial Accounting Standards Board (FASB) die FASB Accounting Standards Codification (Kodifizierung) als einzige massgebende Quelle für US GAAP ein. Die Kodifizierung trat am 1. Juli 2009 in Kraft und ersetzt alle bisherigen nicht der SEC unterstellten Rechnungslegungs- und Berichtsstandards. Gemäss der Kodifizierung wird das FASB keine neuen Rechnungslegungsstandards in Form von Standards, FASB Staff Positions oder Emerging Issues Task Force Abstracts herausgeben. Das FASB wird stattdessen Accounting Standards Updates (ASU) herausgeben, die der Aktualisierung der Kodifizierung dienen, Hintergrundinformationen zu den Vorschriften liefern und als Basis für Schlussfolgerungen über Änderungen der Kodifizierung dienen. Die Vorschriften und interpretativen Ausgaben der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC) bleiben für SEC-registrierte Unternehmen in Kraft.

Die Kodifizierung dient nicht dem Zweck, US GAAP zu ändern, sondern wird die Art, wie die massgeblichen Rechnungslegungsvorgaben organisiert, präsentiert und als Referenz verwendet werden, ändern. Diese Jahresrechnung enthält ausschliesslich Referenzen auf die Kodifizierungsthemen.

Neu eingeführte Rechnungslegungsstandards

ASC Topic 260 – Earnings Per Share (Ergebnis pro Aktie)

Im Juni 2008 erliess das FASB die Vorgaben für Fälle, in denen bestimmte Instrumente, die im Rahmen von Transaktionen mit aktienbasierter Entschädigung zugesprochen werden, vor dem endgültigen Rechtserwerb als Beteiligungspapiere gelten und deshalb in die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie nach der Zweiklassenmethode einzubeziehen sind.

Die Gruppe führte die Vorgaben am 1. Januar 2009 ein. Alle gemachten Angaben zum Ergebnis pro Aktie früherer Perioden wurden rückwirkend angepasst, um mit den neuen Vorgaben übereinzustimmen.

ASC Topic 320 – Investments – Debt and Equity Securities (Anlagen – Schuld- und Beteiligungstitel)

Im April 2009 aktualisierte das FASB die Vorgaben für die Erfassung und Darstellung von nicht als vorübergehend erachteten Wertberichtigungen. Die Aktualisierung beinhaltet eine Anpassung der Vorgaben für nicht als vorübergehend erachtete Wertberichtigungen nach US GAAP für Schuldtitel, um die Vorgaben funktionsfähiger zu machen sowie die Darstellung und Offenlegung von nicht als vorübergehend erachteten Wertberichtigungen auf Schuld- und Beteiligungstiteln in der Jahresrechnung zu optimieren.

Die Vorgaben traten für die nach dem 15. Juni 2009 endenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden in Kraft. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe. Weitere Informationen finden sich in Anhang 15 – Anlagen in Wertschriften.

Im April 2009 veröffentlichte die SEC das Staff Accounting Bulletin (SAB) Nr. 111, «Miscellaneous Accounting – Other Than Temporary Impairment of Certain Investments in Equity Securities» (SAB 111). SAB 111 geht auf die ASU Vorgaben der nicht als vorübergehend erachteten Wertberichtigungen ein und hält die Auffassung des SEC-Mitarbeiterstabs darüber fest, wann die Wertberichtigung eines Beteiligungstitels als nicht vorübergehend gilt.

SAB 111 trat für die nach dem 15. Juni 2009 endenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden in Kraft. Die Einführung von SAB 111 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

ASC Topic 325 – Investments – Other (Anlagen – Sonstige)

Im Januar 2009 änderte das FASB die Vorgaben bezüglich Wertberichtigungen. Dadurch soll eine konsistentere Bestimmung dessen erreicht werden, ob eine nicht als vorübergehend erachtete Wertberichtigung für Begünstigungsanteile vorliegt, die durch einen Veräusserer in verbrieften Finanzanlagen gekauft oder gehalten wurden. Im Weiteren unterstreicht die Aktualisierung das Ziel der Beurteilung einer nicht als vorübergehend erachteten Wertberichtigung und der damit verbundenen Offenlegungsvorschriften gemäss Topic 320 «Investments – Debt and Equity Securities» und anderer entsprechender Vorschriften.

Die Gruppe führte die Vorgaben am 31. Dezember 2008 ein. Die Einführung der Vorgaben hatte keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

ASC Topic 715 – Compensation – Retirement Benefits (Vergütung – Altersleistungen)

Im Dezember 2008 ergänzte das FASB die Offenlegungsvorschriften zu Planvermögen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen oder sonstigen Plänen an Mitarbeitende im Ruhestand. Die zusätzlichen, aufgrund der Aktualisierung geforderten Offenlegungen betreffen:

- (i) die Grundlagen für die Anlagestrukturrentscheide, einschliesslich der Faktoren, welche über die Anlagepolitik und -strategie Aufschluss geben;
- (ii) die Hauptkategorien der Planvermögen;
- (iii) die Eingabedaten und Bewertungsmethoden zur Bewertung des Fair Value von Planvermögen;

- (iv) den Effekt der Fair-Value-Bewertungen, welche sich auf bedeutende, nicht beobachtbare Eingaben (Level 3) stützen, auf Veränderungen der Planvermögen für die Periode; und
- (v) wesentliche Risikokonzentrationen innerhalb von Planvermögen.

Die Offenlegungsanforderungen gemäss den Vorlagen betreffen Geschäftsjahre, welche nach dem 15. Dezember 2009 enden.

Die Vorgaben schreiben zusätzliche Offenlegungen vor und hatten als solche keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe. Informationen finden sich in Anhang 28 – Pensionsvorsorgepläne und andere Leistungen für die Vorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

Im September 2006 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die einen Arbeitgeber zu Folgendem verpflichten:

- (i) Bilanzwirksame Erfassung der Über-/Unterdeckung eines Vorsorgeplans mit Leistungsprimat auf prospektiver Basis.
- (ii) Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder der Gutschriften aus der Periode, die gemäss US GAAP nicht als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands erfasst werden, als Bestandteil der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen (nach Steuern). Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, einschliesslich versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder -gutschriften sowie Übergangssaldo (Forderung oder Verbindlichkeit) aus Erstanwendung sind anzupassen, da sie nachfolgend als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands erfasst werden;
- (iii) Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat per Bilanzstichtag des Arbeitgebers; und
- (iv) Offenlegung von zusätzlichen Informationen zu bestimmten Auswirkungen auf den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand des nächsten Geschäftsjahres aus der verzögerten Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste, des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder der Gutschriften und des Übergangssaldos (Forderung oder Verbindlichkeit) im Anhang der Jahresrechnung.

Die gemäss den Vorgaben geltenden Erfassungsvorschriften im Zusammenhang mit der Über-/Unterdeckung eines Vorsorgeplans mit Leistungsprimat traten für das nach dem 15. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr in Kraft. Die Vorschrift, die Vermögenswerte und Vorsorgeverpflichtungen

eines Vorsorgeplans per Bilanzstichtag des Arbeitgebers zu bewerten, trat für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2008 enden, in Kraft; wobei eine vorzeitige Einführung erlaubt war.

Der kumulative Effekt nach Steuern aus der Einführung der Bemessungsvorschriften führte per 31. Dezember 2008 zu einer Abnahme der Gewinnreserven von CHF 33 Mio., einer Zunahme der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung von CHF 15 Mio. und einer Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 18 Mio.

ASC Topic 718 – Compensation – Stock compensation (Vergütung – Vergütung in Form von Aktien)

Im Dezember 2007 veröffentlichte die SEC SAB Nr. 110, «Share-Based Payment» (SAB 110). SAB 110 bringt die Auffassung des SEC-Mitarbeiterstabs zum Ausdruck, was die Verwendung einer vereinfachten Methode, wie in SAB Nr. 107, «Share-Based Payment» (SAB 107), diskutiert, beim Entwickeln einer Schätzung der erwarteten Laufzeit von gewöhnlichen Aktienoptionen gemäss US GAAP betrifft. Bei der Veröffentlichung von SAB 107 wies der Mitarbeiterstab darauf hin, dass er von einem Unternehmen nicht erwarte, dass es die vereinfachte Methode für nach dem 31. Dezember 2007 zugeteilte Aktienoptionen verwende. Es ist die Auffassung des SEC-Mitarbeiterstabs, dass detaillierte Angaben zum Ausübungsverhalten von Mitarbeitenden bis zum 31. Dezember 2007 nicht in grossem Umfang verfügbar sein dürften, deshalb wird er unter bestimmten Umständen die Verwendung der vereinfachten Methode über den 31. Dezember 2007 hinaus weiterhin akzeptieren.

Die Gruppe führte SAB 110 am 1. Januar 2008 ein. Die Einführung von SAB 110 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Juni 2007 veröffentlichte das FASB Vorgaben bezüglich aktienbasierter Mitarbeiterentschädigungen, bei welchen Mitarbeitende in der Periode des aufgeschobenen Rechtserwerbs (Vesting Period) Dividenden auf Zuteilungen erhalten. Die Vorgaben bestätigten, dass ein realisierter Ertragsteuervorteil als Erhöhung der Kapitalreserve ausgewiesen werden sollten, wenn dieser aus Dividenden oder Dividendenäquivalenten resultiert, die dem Gewinnvortrag belastet werden und den Mitarbeitenden für im Eigenkapital klassierte noch nicht endgültig erworbene Aktien (non-vested equity shares), noch nicht endgültig erworbene Aktienanteile (non-vested equity share units) und ausstehende Aktienoptionen (outstanding equity share options) gezahlt werden. Der Betrag, der für den realisierten Ertragsteuervorteil aus Dividenden auf den entsprechenden Mitarbeiterentschädigungen unter Kapitalreserve ausgewiesen wird, sollte in den Pool der Steuervorteilsüberschüsse einbezogen werden, der zum Auffangen von Steuerin-

effizienzen auf aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen zur Verfügung steht.

Die Vorgaben galten prospektiv für Ertragsteuervorteile, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassierten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Geschäftsjahren, die nach dem 15. September 2007 beginnen, bekannt gegeben werden. Eine frühere Einführung ist für die Ertragsteuervorteile möglich, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassierten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Perioden bekannt gegeben wurden, für die noch keine finanzielle Berichterstattung vorlag. Die Gruppe führte die Vorgaben für die am 31. Dezember 2007 beendete Rechnungsperiode vorzeitig ein und verbuchte Steuervorteile von CHF 13 Mio. aufgrund von Steuern auf dividendenähnlichen Zahlungen.

ASC Topic 740 – Income Taxes (Ertragssteuern)

Im Juli 2006 veröffentlichte das FASB Vorgaben bezüglich der buchhalterischen Behandlung von unsicheren Ertragsteuerpositionen, indem konsistente Erfassungsgrenzwerte und Bemessungsmerkmale für aktuelle oder erwartete Ertragsteuerpositionen vorgeschrieben werden. Weiter enthält die Aktualisierung Wegleitungen zu Ausbuchungen, Klassierung, Zinsen und Bussen, Rechnungslegung für Zwischenperioden, Offenlegung sowie Übergangsbestimmungen.

In der Beurteilung von Ertragsteuerpositionen schreiben die Vorgaben einen zweistufigen Prozess vor. In einem ersten Schritt bestimmt ein Unternehmen, ob eine Ertragsteuerposition einer Prüfung durch die Steuerbehörden, in voller Kenntnis der vertretenen Ansicht, mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% standhält, einschliesslich des Ausgangs allfällig damit verbundener Rekurse und Prozesse. Ertragsteuerpositionen, bei welchen eine Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% erfüllt ist, werden dann bemessen, um den in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuervorteil zu ermitteln. Jede Ertragsteuerposition wird zum höchstmöglichen Betrag des Vorteils bemessen, welcher anlässlich der endgültigen Abrechnung noch eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% aufweist.

Die Bestimmungen gemäss den Vorgaben galten für nach dem 15. Dezember 2006 beginnende Geschäftsjahre. Die Einführung der Vorgaben per 1. Januar 2007 hatte eine Abnahme des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 13 Mio. zur Folge. Weitere Informationen zu unsicheren Ertragsteuerpositionen finden sich in Anhang 25 – Steuern.

ASC Topic 805 – Business Combinations (Unternehmenszusammenschlüsse)

Im April 2009 veröffentlichte das FASB Vorgaben zur Handhabung von Anwendungsfragen, die von Erstellern, Revisoren

und Juristen bei der ersten Erfassung und Bemessung, bei der anschliessenden Bemessung und buchhalterischen Behandlung sowie bei der Offenlegung von Aktiven und Verbindlichkeiten, die sich aus Unvorhersehbarkeiten bei Unternehmenszusammenschlüssen ergeben, gestellt werden.

Die Vorgaben galten für Aktiven und Verbindlichkeiten, die sich aus Unvorhersehbarkeiten bei Unternehmenszusammenschlüssen ab dem 1. Januar 2009 ergeben. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Dezember 2007 aktualisierte das FASB die Vorgaben bezüglich Unternehmenszusammenschlüsse. Sie verlangen von einer übernehmenden Gesellschaft, per Übernahmedatum alle erworbenen Vermögenswerte, übernommenen Verbindlichkeiten und alle Minderheitsanteile am übernommenen Unternehmen zu deren Fair Value zu bilanzieren.

Weiter verlangen die Vorgaben umfangreiche neue Offenlegungen und werden die buchhalterische Behandlung zur Erfassung von Akquisitionskosten, Restrukturierungskosten sowie laufender Forschung und Entwicklung ebenso wie zur Erfassung und anschliessenden Bewertung übernommener Eventualverbindlichkeiten ändern.

Die Gruppe hat die Vorgaben für alle ab dem 1. Januar 2009 eintretenden Unternehmenszusammenschlüsse prospektiv angewendet. Die Ausnahme bezüglich Ertragssteuern für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1. Januar 2009 vollendet wurden, hatte keine Auswirkungen.

ASC Topic 810 – Consolidation (Konsolidierung)

Im Januar 2010 veröffentlichte das FASB ASU 2010-02 «Accounting and Reporting for Decreases in Ownership of a Subsidiary – a Scope Clarification» (Umfang der Rechnungslegung und Berichterstattung von Minderungen der Beteiligung an Tochtergesellschaften; ASU 2010-02). Diese Vorgaben umfassen Anpassungen von Subtopic 810-10 zur Klarstellung des Umfangs der Vorschriften zu Beteiligungsminderungen, einschliesslich der Transaktionen, für welche diese Vorschriften in Subtopic 810-10 nicht gelten. ASU 2010-02 umfasst auch eine Erweiterung der Offenlegungspflichten bei der Dekonsolidierung einer Tochtergesellschaft oder der Ausbuchung einer Gruppe von Vermögenswerten im Rahmen von Subtopic 810-10.

Die Gruppe führte die Vorgaben der ASU 2010-02 rückwirkend zum 1. Januar 2009 ein. Sie hatten als solche keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Dezember 2007 veröffentlichte das FASB Vorgaben zur Festlegung von Rechnungslegungs- und Berichterstattungsstandards für die Minderheitsanteile an einer Tochtergesellschaft und für die Dekonsolidierung einer Tochtergesellschaft.

Die Vorgaben verlangen den Ausweis der Minderheitsanteile als Eigenkapital in der konsolidierten Jahresrechnung, getrennt vom Eigenkapital der Muttergesellschaft. Ausserdem muss der Reingewinn, welcher den Minderheitsanteilen zuzuschreiben ist, in der Erfolgsrechnung im konsolidierten Reingewinn erfasst werden. Die Vorgaben stellen klar, dass Änderungen bezüglich der Beteiligung einer Muttergesellschaft an einer Tochtergesellschaft, die nicht zu einer Dekonsolidierung führen, Eigenkapitaltransaktionen sind, sofern die Muttergesellschaft ihre finanzielle Mehrheitsbeteiligung beibehält. Die Vorgaben enthalten zusätzliche Offenlegungsvorschriften, welche die Anteile der Muttergesellschaft und die Anteile minderheitsbeteiligter Eigentümer klar identifizieren und voneinander unterscheiden.

Die Gruppe führte die Darstellungs- und Transaktionsanforderungen der ASU am 1. Januar 2009 ein.

ASC Topic 815 – Derivatives and Hedging (Derivat- und Absicherungsgeschäfte)

Im September 2008 veröffentlichte das FASB Vorgaben, wonach Verkäufer von Kreditderivaten Angaben über Kreditderivate, über hybride Instrumente, die eingebettete Kreditderivate enthalten, und über Garantien offenlegen müssen. Diese Offenlegungen umfassen die Art und Laufzeit des Kreditderivats, die maximal möglichen zukünftigen Zahlungen, die der Verkäufer im Rahmen des Kreditderivats zu leisten verpflichtet werden könnte, den Fair Value des Kreditderivats sowie die Art eventueller Regressbestimmungen, die es dem Verkäufer ermöglichen würden, allfällige im Rahmen des Kreditderivats gezahlte Beträge von Dritten zurückzuerlangen. Für eine Garantie muss die Offenlegung den Status des Zahlungs- und Erfüllungsrisikos des Instrumentes enthalten.

Die Gruppe führte die Offenlegungsvorschriften gemäss den Vorgaben am 31. Dezember 2008 ein. Weitere Informationen finden sich in Anhang 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte.

Im Juni 2008 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die einem Unternehmen vorschreiben, in einem zweistufigen Vorgehen abzuklären, ob ein aktiengebundenes Finanzinstrument auf den Kurs seiner eigenen Aktien indexiert ist. Der erste Schritt verlangt von einem Unternehmen, gegebenenfalls die entsprechenden Eventualausübungsbestimmungen des Instruments abzuklären. Im zweiten Schritt hat das Unternehmen die Abwicklungsvorschriften des Instruments abzuklären.

Die Gruppe führte die Vorgaben am 1. Januar 2009 ein. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im März 2008 änderte und erweiterte das FASB die Offenlegungsvorschriften für derivative Instrumente und Absiche-

zungsgeschäfte, mit dem Ziel, Benutzern von Finanzberichten in folgender Hinsicht ein besseres Verständnis zu ermöglichen: i) wie und warum ein Unternehmen derivative Instrumente einsetzt; ii) wie derivative Instrumente und die zugehörigen abgesicherten Grundgeschäfte gemäss der Kodifizierung zu bilanzieren sind; und iii) wie sich die derivativen Instrumente und die zugehörigen Absicherungs-Grundgeschäfte auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken.

Die ASU verlangt qualitative Offenlegungen über Zielsetzungen und Strategien für den Einsatz von Derivaten, quantitative Offenlegungen über Fair-Value-bezogene Beträge der Gewinne und Verluste aus derivativen Instrumenten und über kreditrisikobezogene Eventualbestimmungen in Derivatverträgen.

Die ASU unterstützt, zwingt aber nicht zu Offenlegungen für Vorperioden zu Vergleichszwecken anlässlich der Erstanwendung. Für Jahre nach der Erstanwendung verlangt die ASU die Offenlegungen von Vergleichszahlen nur für Perioden, die der Erstanwendung folgen. Die ASU schreibt zusätzliche Offenlegungen vor und wird als solche keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe haben.

Die Gruppe führte die ASU am 1. Januar 2009 ein. Weitere Informationen finden sich in Anhang 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte.

Im November 2007 veröffentlichte die SEC SAB Nr. 109, «Written Loan Commitments Recorded at Fair Value Through Earnings» (SAB 109). SAB 109 gibt Anleitung, wonach die erwarteten zukünftigen Nettogeldflüsse im Zusammenhang mit der administrativen Verwaltung des Darlehens in die Bewertung aller eingegangenen Kreditverpflichtungen, welche über die Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden, einzubeziehen sind.

Weiter hält SAB 109 die Auffassung des Mitarbeiterstabs fest, wonach intern entwickelte immaterielle Vermögenswerte nicht als Bestandteil des Fair Value einer abgeleiteten Kreditverpflichtung zu verbuchen sind, und dehnt diese Auffassung auf alle eingegangenen Kreditverpflichtungen aus, die über die Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden.

Die Anleitung von SAB 109 gilt auf prospektiver Basis für abgeleitete Kreditverpflichtungen, welche in Steuerquartalen, die nach dem 15. Dezember 2007 beginnen, gewährt oder modifiziert wurden. Die Einführung von SAB 109 per 1. Januar 2008 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im April 2007 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die es einer berichterstattenden Gesellschaft erlauben, als Vertragspartner einer Rahmenverrechnungsvereinbarung (Master-Netting-Agreement) eine Verrechnung von Fair-Value-Beträgen,

die für Ansprüche auf Rückerstattung von Barhinterlagen oder für Rückzahlungsverpflichtungen von erhaltenen Barhinterlagen erfasst wurden, mit Fair-Value-Beträgen für derivative Instrumente vorzunehmen, die unter demselben Master-Netting-Agreement saldiert wurden.

Die Vorgaben galten für Steuerjahre, welche nach dem 15. November 2007 beginnen. Die Vorgabe schreibt die rückwirkende Anwendung auf alle veröffentlichten Vorperioden vor, sofern dies nicht unpraktikabel war. Im Rahmen der Einführungsarbeiten der Gruppe für die Anwendung der Vorschriften wurde festgestellt, dass eine rückwirkende Anwendung nicht praktikabel war, da sie unverhältnismässig viel Zeit und Aufwand erfordert hätte. Gestützt darauf führte die Gruppe die Vorgaben auf prospektiver Basis ein. Die Einführung der Vorgaben per 1. Januar 2008 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe. Weitere Informationen zur Auswirkung der Verrechnung von Barhinterlagen mit derivativen Instrumenten finden sich in Anhang 14 – Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen.

ASC Topic 820 – Fair Value Measurements and Disclosures (Bemessung und Offenlegung von Fair Values)

Im September 2009 veröffentlichte das FASB ASU 2009-12, «Investments in Certain Entities that Calculate Net Asset Value per Share (or its Equivalent)» (ASU 2009-12), eine Aktualisierung zu Topic 820 – Fair Value Measurements and Disclosures. ASU 2009-12 gilt für eine Anlage mit den in ASC Topic 946, «Financial Services – Investment Companies» definierten Eigenschaften, die jedoch keinen ohne weiteres feststellbaren Fair Value aufweist. Für Anlagen in diesem Geltungsbereich erlaubt ASU 2009-12, dass eine Gesellschaft der Einfachheit halber den Fair Value einer Anlage mit Hilfe des Nettoinventarwerts pro Aktie der Anlage bemisst, daneben werden jedoch auch zusätzliche Offenlegungen bezüglich der Attribute solcher Anlagen verlangt.

ASU 2009-12 galt für die nach dem 15. Dezember 2009 endenden Berichtsperioden. Die Einführung von ASU 2009-12 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage, oder Klassifizierung innerhalb der Fair-Value-Hierarchie der Gruppe. Weitere Informationen zu den Offenlegungsvorschriften nach ASU 2009-12 finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

Im August 2009 veröffentlichte das FASB ASU 2009-05, «Measuring Liabilities at Fair Value» (ASU 2009-05), eine Aktualisierung zu Topic 820 – Fair Value Measurements and Disclosures. ASU 2009-05 hält fest, wie eine Verbindlichkeit zu bemessen ist, wenn in einem aktiven Markt kein offizieller Kurs für eine identische Verbindlichkeit verfügbar ist. Ausser-

dem hält ASU 2009-5 fest, dass eine berichterstattende Gesellschaft nicht verpflichtet ist, eine separate Vorgabe oder eine Anpassung an andere Vorgaben einzubeziehen, wenn eine Einschränkung vorliegt, die die Übertragung einer Verbindlichkeit untersagt.

ASU 2009-05 gilt für die erste Berichtsperiode, die nach der Veröffentlichung beginnt, wobei jedoch eine vorzeitige Einführung erlaubt ist. Die Einführung von ASU 2009-05 per 1. Oktober 2009 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im April 2009 veröffentlichte das FASB zusätzliche Vorgaben bezüglich der Festlegung des Fair Value, wenn das Volumen und die Bewegungen von Aktiven oder Verbindlichkeiten erheblich zurückgegangen sind, sowie zur Identifizierung von Transaktionen, die nicht ordnungsgemäss erfolgt sind. Die ASU enthält zusätzliche Offenlegungsvorschriften.

Die Vorgaben traten für die nach dem 15. Juni 2009 endenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden in Kraft. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Oktober 2008 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die die Anwendung von Topic 820 in einem inaktiven Markt klären und ein Beispiel zur Illustration der wichtigsten Überlegungen enthalten, die bei der Ermittlung des Fair Value eines finanziellen Vermögenswertes anzustellen sind, wenn der Markt für den betreffenden finanziellen Vermögenswert nicht aktiv ist.

Die Vorgaben galten ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung, einschliesslich früherer Perioden, für die noch keine finanzielle Berichterstattung veröffentlicht wurde. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Februar 2007 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die eine alternative Bewertungsmöglichkeit für bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten schaffen, welche die Anwendung von Fair Values für Erst- und Folgebewertungen erlaubt, wobei entsprechende Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese alternative Bewertungsmöglichkeit wird als Fair-Value-Option bezeichnet. Weiter enthalten die Vorgaben bezüglich dieser alternativen Bewertungsmöglichkeit zusätzliche Darstellungs- und Offenlegungsbestimmungen für die Jahresrechnung.

Die Gruppe führte die Vorgaben am 1. Januar 2007 ein. Als Folge der Einführung und Wahl der Fair-Value-Option für bestimmte bestehende Instrumente wies die Gruppe eine Abnahme des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 1 003 Mio. nach Steuern aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

Im September 2006 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die eine einzige verbindliche Definition des Fair Value und ein Regelwerk zu dessen Bemessung festlegen und zusätzliche

Offenlegungen für Instrumente, die zum Fair Value bilanziert werden, verlangen. Die Vorgaben beziehen sich nur auf Fair-Value-Bewertungen, die von anderen Rechnungslegungsstandards bereits verlangt oder erlaubt werden. Damit wird die Vorgabe beseitigt, welche eine Erfassung von Gewinnen und Verlusten zu Beginn der Transaktionen mit Derivaten untersagt, deren Fair Value aufgrund von Daten geschätzt wird, die am Markt nicht beobachtbar sind. Die Vorgaben eliminieren auch die Verwendung von Abzügen oder Zuschlägen für Grosspositionen in Instrumenten, die von Brokern, Eigenhändlern und Investmentgesellschaften, welche die Regelungen der ASC Topic 940 – Financial Services – Broker and Dealers und ASC Topic 946 – Financial Services – Investment Companies angewendet haben, in einem aktiven Markt gehandelt werden. Die Vorgaben verlangen von der Gruppe auch, dass sie ihre eigenen Kreditrisikoaufschläge bei der Bewertung des Fair Value von Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Die Gruppe führte die Bestimmungen der Vorgaben am 1. Januar 2007 ein. Als Folge dieser Einführung wies die Gruppe eine Zunahme des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 187 Mio. nach Steuern aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

ASC Topic 825 – Financial Instruments (Finanzinstrumente)

Im April 2009 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die von kotierten Gesellschaften Offenlegungen über den Fair Value von Finanzinstrumenten für die Rechnungslegung von Zwischen- und Jahresberichtsperioden verlangen.

Die Vorgaben galten für nach dem 15. Juni 2009 endende Zwischenberichtsperioden. Die Vorgaben schreiben zusätzliche Offenlegungen vor und hatten als solche keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

ASC Topic 855 – Subsequent Events (Ereignisse nach dem Bilanzstichtag)

Im Februar 2010 veröffentlichte die FASB ASU 2010-09 «Amendments to Certain Recognition and Disclosure Requirements» (ASU 2010-09), eine Aktualisierung von Topic 855 – Subsequent Events. ASU 2010-09 sieht folgende Anpassungen vor:

- (i) Handelt es sich bei einer Gesellschaft entweder um (a) ein SEC-registriertes Unternehmen oder (b) einen Conduit-Bond-Schuldner für an einem öffentlichen Markt gehandelte Conduit-Schuldverschreibungen, so hat diese Gesellschaft Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bis zum Stichtag für die Publikation der Jahresrechnung zu bewerten;
- (ii) Handelt es sich bei einer Gesellschaft um ein SEC-registriertes Unternehmen, so ist diese Gesellschaft nicht verpflicht-

tet, das Datum offenzulegen, bis zu dem Ereignisse nach dem Bilanzstichtag einbezogen wurden; und

(iii) Der Umfang der Offenlegungsvorschriften bei Neuausgabe wird dahingehend präzisiert, dass nur noch die geänderte Jahresrechnungen betroffen ist.

ASU 2010-09 trat bei der Veröffentlichung in Kraft. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

Im Mai 2009 aktualisierte das FASB die Rechnungslegungsvorgaben für Ereignisse nach dem Bilanzstichtag. Die Aktualisierung enthält zusätzliche Vorgaben über:

- (i) den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag, in dem das Management einer berichterstattenden Gesellschaft Ereignisse oder Transaktionen zu evaluieren hat, die möglicherweise in der Jahresrechnung zu erfassen oder offenzulegen sind;
- (ii) die Umstände, unter denen eine Gesellschaft Ereignisse oder Transaktionen, die nach dem Bilanzstichtag erfolgen, in ihrer Jahresrechnung zu erfassen hat; und
- (iii) die Offenlegungen, die eine Gesellschaft über Ereignisse und Transaktionen zu machen hat, die nach dem Bilanzstichtag erfolgt sind.

Die Vorgaben traten für die nach dem 15. Juni 2009 endenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden in Kraft. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

ASC Topic 860 – Transfers and Servicing (Übertragungen und Verwaltung)

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB Vorgaben, die von kotierten Gesellschaften zusätzliche Offenlegungen im Zusammenhang mit der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten und ihrer Mitwirkung in VIEs verlangen.

Die Gruppe führte die Offenlegungsvorschriften gemäss den Vorgaben am 31. Dezember 2008 ein. Weitere Informationen finden sich in Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs).

Im Februar 2008 veröffentlichte das FASB Vorgaben für eine Rückkaufsfinanzierungstransaktion, was ein Rückkaufvertrag für einen zuvor übertragenen finanziellen Vermögenswert zwischen denselben Gegenparteien ist, der gleichzeitig mit oder in Anbetracht der ursprünglichen Übertragung eingegangen wird. Die Vorgaben halten fest, dass Übertragende und der Übernehmende die Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts und einen damit verbundenen Rückkauf nicht separat verbuchen dürfen, es sei denn, es bestehe für die beiden Transaktionen ein begründeter und eindeutiger geschäftli-

cher oder wirtschaftlicher Zweck, weshalb diese separat eingegangen würden, und die Rückkaufsfinanzierung führe nicht dazu, dass der ursprünglich Übertragende die Kontrolle über den finanziellen Vermögenswert zurückerlange. Die Vorgaben führen die Vermutung ein, dass eine ursprüngliche Übertragung und eine Rückkaufsfinanzierung als miteinander verbunden gelten, ausser bestimmte Kriterien seien erfüllt. Sind die Kriterien nicht erfüllt, wird die ursprüngliche Übertragung durch den Übertragenden nicht als Verkauf verbucht, und der Rückkauf wird als Forward-Kontrakt ausgewiesen.

Die Gruppe führte die Vorgaben per 1. Januar 2009 für alle prospektiven Transaktionen ein. Die Einführung der Vorgaben hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

In künftigen Perioden anzuwendende Standards

ASC Topic 860 Transfers and Servicing (Übertragungen und Verwaltung)

Im Dezember 2009 veröffentlichte das FASB ASU 2009-16 «Accounting for Transfer of Financial Assets» (ASU 2009-16), eine Aktualisierung der Kodifizierung des Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) 166 vom Juni 2009. Diese Aktualisierung von SFAS 166 «Accounting for Transfer of Financial Assets – an amendment of FASB Statement No. 140» war zuvor nicht Teil der Kodifizierung. ASU 2009-16 verlangt zusätzliche Offenlegungen über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, einschliesslich Verbriefungstransaktionen, und die weitere Exponierung gegenüber den Risiken im Zusammenhang mit den übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Es eliminiert das Konzept von «qualifying special-purpose entity». ASU 2009-16 ändert auch die Vorschriften für die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten.

ASU 2009-16 gilt für alle nach dem 15. November 2009 beginnenden Jahresberichtsperioden (für die Gruppe ab 1. Januar 2010) und für alle darauf folgenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden. Da dieser Standard für prospektive Transaktionen gilt, die nach Inkrafttreten eingegangen werden, und sich generell darauf bezieht, ob Transaktionen zu buchhalterischen Zwecken als Verkäufe oder gesicherte Finanzierungen erfasst werden, aber die wirtschaftlichen Bedingungen der zugrunde liegenden Transaktionen nicht verändern wird, ist die Gruppe der Auffassung, dass die Einführung von ASU 2009-16 keine wesentliche Auswirkung auf ihre Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben wird.

ASC Topic 810 – Consolidation (Konsolidierung)

Im Februar 2010 veröffentlichte das FASB ASU 2010-10 «Amendments for Certain Investment Funds» (ASU 2010-10), eine Aktualisierung von Topic 810 – Consolidation. Die Anpas-

sungen der Konsolidierungsvorschriften von Topic 810 aufgrund der Veröffentlichung von SFAS Nr. 167 «Amendments to FASB Interpretation No. 46(R)» (SFAS 167) werden für die Beteiligung einer berichterstattenden Gesellschaft an einer anderen Gesellschaft aufgeschoben, falls diese Gesellschaft (1) sämtliche Eigenschaften einer Investmentgesellschaft aufweist oder (2) es branchenüblich ist, die Rechnungslegung für Investmentgesellschaften anzuwenden. Der Aufschub gilt nicht, falls eine berichterstattende Gesellschaft explizit oder implizit zur Deckung von Verlusten verpflichtet ist, die möglicherweise eine materielle Tragweite für diese Gesellschaft haben. Zudem gilt der Aufschub nicht für Beteiligungen an Verbriefungsgesellschaften, Asset-backed-Finanzierungsgesellschaften oder Gesellschaften, die früher als qualifizierte Zweckgesellschaften (qualified special purpose entities, QSPEs) galten. Gesellschaften, bei denen ein Aufschub möglich ist, werden nach wie vor gemäss den generellen Vorgaben zur Konsolidierung von VIEs in Subtopic 810-10 (vor den Anpassungen von SFAS 167) oder anderen für sie geltenden Konsolidierungsvorgaben behandelt. Letztere umfassen etwa die Vorgaben zur Konsolidierung von Partnerschaften in Subtopic 810-20. Die Anpassungen von ASU 2010-10 stellen keinen Aufschub der Offenlegungsvorschriften gemäss den Anpassungen von SFAS 167 zu Topic 810 dar.

ASU 2010-10 gilt für alle nach dem 15. November 2009 beginnenden Jahresberichtsperioden (für die Gruppe ab 1. Januar 2010) und für alle darauf folgenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden. Die Auswirkungen der Einführung von ASU 2010-10 per 1. Januar 2010 werden in den im Folgenden dargestellten Auswirkungen der Einführung von ASU 2009-17 dargelegt.

Im Dezember 2009 veröffentlichte das FASB ASU 2009-17, «Improvements to Financial Reporting by Enterprises Involved with Variable Interest Entities» (ASU 2009-17). Die Veröffentlichung erfolgte, um die Kodifizierung für den im Juni 2009 veröffentlichten Standard SFAS 167 zu aktualisieren. ASU 2009-17 ändert die Art, wie eine berichterstattende Gesellschaft festlegt, wann eine Gesellschaft, die unzureichend kapitalisiert ist oder nicht durch Stimmrechte (oder vergleichbare Rechte) kontrolliert wird, konsolidiert werden soll. Gemäss diesem neu veröffentlichten Standard basiert die Entscheidung darüber, ob eine berichterstattende Gesellschaft eine andere Gesellschaft zu konsolidieren hat, unter anderem auf dem Zweck und Aufbau der anderen Gesellschaft sowie auf der Fähigkeit der berichterstattenden Gesellschaft, jene Aktivitäten der anderen Gesellschaft, die sich am stärksten auf den wirtschaftlichen Erfolg der anderen Gesellschaft auswirken, auszuüben.

ASU 2009-17 gilt für alle nach dem 15. November 2009 beginnenden Jahresberichtsperioden (für die Gruppe heisst

das ab dem 1. Januar 2010) und für alle darauf folgenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden.

Die Einführung von ASU 2009-17 per 1. Januar 2010 führte zu einer Erhöhung der Aktiven in unserer konsolidierten Eröffnungsbilanz um knapp CHF 15 Mia. und einem Rückgang der Gewinnreserven um rund CHF 2 Mia. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hatte keine Auswirkung auf das Kernkapital (Tier 1) oder die risikogewichteten Aktiven.

Durch die Konsolidierung wurden Transaktionen zwischen der Gruppe und den zuvor nicht konsolidierten Gesellschaften zu gruppeninternen Transaktionen und werden somit eliminiert.

ASC Topic 815 – Derivatives and Hedging (Derivat- und Absicherungsgeschäfte)

Im März 2010 veröffentlichte das FASB ASU 2010-11, „Scope Exception Related to Embedded Credit Derivatives“ (ASU 2010-11) zur Aktualisierung zu Topic 815 – Derivatives and Hedging. ASU 2010-11 bietet eine Klarstellung bezüglich der Arten von eingebetteten Kreditderivaten, welche gemäss Topic 815 von den Separationsvorschriften eingebetteter Derivate ausgenommen sind. Nur eine Art von Kreditderivaten berechtigt für eine Ausnahme und zwar solche, welche gegenüber einem anderen Finanzinstrument nachrangig sind.

ASU 2010-11 gilt für alle ab dem 15. Juni 2010 beginnenden Quartale. Eine vorzeitige Einführung ist zulässig. Aus der Einführung von ASU 2010-11 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe erwartet.

ASC Topic 820 – Fair Value Measurements and Disclosures (Bemessung und Offenlegung von Fair Value)

Im Januar 2010 veröffentlichte das FASB ASU 2010-06, «Improving Disclosures about Fair Value Measurements» (ASU 2010-06) zur Aktualisierung zu Topic 820 – Fair Value Measurements and Disclosures. ASU 2010-06 umfasst sowohl neue Anforderungen als auch Klarstellungen der bestehenden Offenlegungen zur Bestimmung des Fair Value. Zu den neuen Anforderungen zählen die Offenlegung von Übertragungen in und aus Level 1 und 2 sowie die Bruttodarstellung von An- und Verkäufen, Emissionen und Abwicklungen bei der Abstimmung der Eröffnungs- und Schlussbilanzen von Level-3-Instrumenten. Die nach ASU 2010-06 erforderlichen Klarstellungen beziehen sich auf den Umfang der Segmentierung innerhalb der Fair-Value-Hierarchie und die Level-3-Abstimmung von Aktiven und Passiven nach Klassen der Finanzinstrumente. Zudem sollte die berichterstattende Gesellschaft eingehendere Offenlegungen zu ihren Bewertungsansätzen und -annahmen bei der Bestimmung des Fair Value von peri-

odischen und einmaligen Fair-Value-Messungen innerhalb von Level 2 und 3 der Fair-Value-Hierarchie vornehmen.

Die neuen Offenlegungen und Klarstellungen gelten für alle nach dem 15. Dezember 2009 beginnenden Jahresberichtsperioden und für alle darauf folgenden Zwischen- und Jahresberichtsperioden. Die Offenlegungspflichten für An- und Verkäufe, Emissionen und Abwicklungen bei der Abstim-

mung der Eröffnungs- und Schlussbilanzen von Level-3-Instrumenten bilden eine Ausnahme und gelten für die nach dem 15. Dezember 2010 beginnenden Geschäftsjahre. ASU 2010-06 stellt nur eine Aktualisierung der Offenlegungspflichten dar und hat als solche keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gruppe.

3 Geschäftsentwicklung

Nachfolgend werden die wesentlichen Veräusserungen und Akquisitionen der Gruppe für die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 beendeten Geschäftsjahre sowie die bedeutenden Aktionäre erläutert.

Veräusserungen

2009 vollendete die Gruppe den am 31. Dezember 2008 angekündigten Verkauf eines Teils ihres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien in Asset Management an Aberdeen Asset Management (Aberdeen). Weitere Informationen finden sich in Anhang 4 – Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Akquisitionen

2009 fanden keine bedeutenden Akquisitionen statt.

2008 erwarb die Gruppe für USD 384 Mio. (CHF 423 Mio.) in neu ausgegebenen Aktien der Credit Suisse Group AG (Aktien der Gruppe) über 80% an Asset Management Finance LLC (AMF). Die AMF stellt Vermögensverwaltern im Gegenzug für eine passive stimmrechtslose zeitlich befristete Beteiligung an dessen zukünftigen Erträgen Kapital zur Verfügung.

2007 erwarb die Gruppe für CHF 421 Mio. die Aktienmehrheit an Hedging-Griffo, einer führenden Vermögensver-

waltungsgesellschaft in Brasilien. Die Gruppe geht davon aus, den verbleibenden Aktienanteil über einen Zeitraum von fünf Jahren zu erwerben. Die Gruppe übernahm zudem Lime Financial Services, Lake Oswego (OR), USA, einen Kreditgeber im Sekundärmarkt im Bereich Privathypotheiken (Subprime).

Bedeutende Aktionäre

Im Zusammenhang mit der Aufnahme von zusätzlichem Kernkapital (Tier 1) von einer kleinen Investorengruppe, welche die Gruppe am 16. Oktober 2008 bekannt gab, teilte Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mit, dass sie 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8,9% der Aktien der Gruppe hält. 2009 wurden von Qatar Holding LLC keine weiteren Mitteilungen erhalten.

Am 30. September 2009 meldete die Crescent Holding GmbH, eine von der Olayan Group kontrollierte Gesellschaft, durch eine Offenlegungsmitteilung, dass sie ihre Beteiligung am 25. September 2009 auf 78,4 Mio. Aktien beziehungsweise 6,6% der Aktien der Gruppe erhöht hat.

4 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 31. Dezember 2008 unterzeichnete die Gruppe eine Vereinbarung zum Verkauf eines Teils ihres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien in Asset Management an Aberdeen. Die in Tranchen abgewickelte Transaktion wurde per 1. Juli 2009 mit einem letzten Abschluss vollendet. Der Gewinn aus der Veräusserung 2009 entsprach den Gewinnen aus der Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften und enthielt hauptsächlich Bewertungsgewinne von CHF 228 Mio. auf den

erhaltenen Aberdeen-Aktien und den Effekt einer Reduktion des an Aberdeen übertragenen Nettovermögens. Der Verlust aus der Veräusserung 2008 enthielt eine Belastung im Zusammenhang mit dem zugeteilten Goodwill von CHF 577 Mio. Im Gegenzug zum Verkauf dieser Geschäfte erwarb die Gruppe 240 Mio. Aktien von Aberdeen, was einer Beteiligung von 23,9% entsprach. Vor dieser Transaktion war Aberdeen mit der Gruppe nicht verbunden.

Der Erfolg aus operativer Geschäftstätigkeit des verkauften Geschäftsbereichs ist im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in der konsolidierten Erfolgsrechnung für alle gezeigten Perioden aufgeführt. Die Aktiven und Verbindlichkeiten des verkauften Geschäftsbereichs wurden in der konsolidierten Bilanz ab dem vierten Quartal 2008 als zur Veräusserung gehaltene Aktiven aufgebener Geschäftsberei-

che beziehungsweise zur Veräusserung gehaltene Verbindlichkeiten aufgebener Geschäftsbereiche ausgewiesen. Aktiven und Verbindlichkeiten werden in jener Periode, in welcher der Verkaufsentscheid getätigt wurde, als zur Veräusserung gehaltene Aktiven und Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen umklassiert. Vorperioden werden nicht angepasst.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

	2009	2008	2007
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)			
Nettoertrag	56	346	413
Total Aufwand	(167)	(393)	(405)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	(111)	(47)	8
Gewinn/(Verlust) aus Veräusserung	261 ¹	(463)	0
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(19)	21	2
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	169	(531)	6

¹ Stellt den Nettogewinn/(-verlust) aus der Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften dar. Die Gruppe behält keine Beteiligung an den vormaligen Tochtergesellschaften.

5 Segmentinformationen

Die Gruppe ist ein weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz. Das Bankgeschäft der Gruppe ist in drei Segmente gegliedert: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Diese drei Segmente werden ergänzt durch Shared Services, das die Segmente in den Bereichen Finance, Operations, Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie unterstützt.

Die Segmentsberichterstattung reflektiert die Segmente der Gruppe wie folgt:

- Das Private Banking bietet eine umfassende Palette an Beratungsdienstleistungen und ein breites Angebot an Vermögensverwaltungslösungen an, einschliesslich Vorsorgeplanung, Lebensversicherungsprodukte, Steuerplanung sowie Vermögens- und Erbschaftsberatung, die auf die Bedürfnisse von sehr vermögenden Kunden (High Net Worth Individuals) und äusserst vermögenden Kunden (Ultra High Net Worth Individuals) weltweit massgeschneidert sind. In der Schweiz bietet die Credit Suisse

Privatkunden, einschliesslich vermögender Kunden (Affluents), sehr vermögender Kunden und äusserst vermögender Kunden sowie Unternehmen und Institutionen Bankprodukte und -dienstleistungen an.

- Das Investment Banking bietet Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften auf der ganzen Welt Investment-Banking- und Wertschriftenprodukte und -dienstleistungen an. Zu den Produkten und Dienstleistungen gehören Wertschriftenemissionen, -verkauf und -handel, Beratung zu Fusionen und Übernahmen, Veräusserungen, Unternehmensverkäufe, Umstrukturierungen und Investment Research.
- Das Asset Management bietet Institutionen, staatlichen Körperschaften und Privatkunden integrierte Anlagelösungen und -dienstleistungen an. Es verschafft aufgrund seiner globalen Stärke in alternativen und traditionellen Anlagestrategien Zutritt zu einer umfassenden Palette von Anlagekategorien.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierungen der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Erfolge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen aufgrund der Konsolidierung von gewissen Private Equity Funds und anderen Gesellschaften, in denen die Gruppe keine bedeutenden wirtschaftlichen Beteiligung an solchem Aufwand und Ertrag hat, werden als Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung ausgewiesen. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hat keine Auswirkungen auf den Reingewinn, da die unter Nettoertrag und Geschäftsaufwand verbuchten Beträge durch entsprechende als Minderheitsanteile ausgewiesene Beträge neutralisiert werden. Zudem hat dieser Ertrag und Aufwand keinen Einfluss auf unseren Steueraufwand.

Allokation segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Segmenten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt.

Mit solchen Gewinnaufteilungs- und Kostenzuteilungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt.

Unternehmensinterne Dienstleistungen und Geschäftsunterstützung bezüglich Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie, erfolgen durch den Bereich Shared Services. Die Kosten dieses Bereichs werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

Refinanzierung

Die Gruppe bewirtschaftet ihr Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch Credit Suisse AG (die Bank), die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, emittiert. Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus, Letzteres in der Regel, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch der Geschäftsleitung, um Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Den Segmenten wird auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenkapitalanforderungen, verwendetes Economic Capital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite Kapital zur Verfügung gestellt.

Der interne Refinanzierungsaufwand wird jedem Segment in Abhängigkeit des von diesen genutzten Kapitals zugeordnet und basiert auf marktgerechten Preisen. Unser Transferpreissystem ist so konzipiert, dass die Finanzierungskosten den einzelnen Geschäftsbereichen so zugewiesen werden, dass Anreize für eine effiziente Nutzung der Fremdmittel geschaffen werden. Dieses System ist ein wichtiges Instrument zur Zuweisung der kurz- und langfristigen Kosten zur Finanzierung der Bilanzen der einzelnen Geschäftsbereiche. Auch die Kosten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liquidität und Bilanzpositionen wie Goodwill, die nicht von den einzelnen Geschäftsbereichen gesteuert werden können, werden auf die Geschäftsbereiche verteilt. Dieses Instrument ist gerade in Zeiten von angespannten Kapitalmärkten, in denen die Beschaffung von Mitteln eine grössere Herausforderung und mit höheren Kosten verbunden ist, besonders wichtig. Unseren Geschäftsbereichen verschafft dieses System Kredit, soweit diese langfristige stabile Mittel anbieten können.

Steuern

Die Segmente der Gruppe werden auf vorsteuerlicher Basis verwaltet.

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

	2009	2008	2007
Nettoertrag (in Mio. CHF)			
Private Banking	11 662	12 907	13 522
Investment Banking	20 537	(1 971)	18 584
Asset Management	1 842	632	2 390
Corporate Center	(424)	294	43
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(323)	(2 594)	4 782
Nettoertrag	33 294	9 268	39 321
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Private Banking	3 651	3 850	5 486
Investment Banking	6 845	(13 792)	3 496
Asset Management	35	(1 185)	350
Corporate Center	(1 948)	(1 036)	(192)
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(506)	(2 739)	4 600
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 077	(14 902)	13 740

Total Aktiven

Ende	2009	2008
Total Aktiven (in Mio. CHF)		
Private Banking	345 488	374 771
Investment Banking	819 081	976 713
Asset Management	19 289	21 580
Corporate Center	(161 826)	(217 147)
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	9 395	14 433
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern nach Regionen

	2009	2008	2007
Nettoertrag (in Mio. CHF)			
Schweiz	10 383	12 869	11 656
Europa, Naher Osten und Afrika	6 641	(3 774)	10 594
Nord- und Südamerika	13 876	(751)	14 565
Asien-Pazifik	2 394	924	2 506
Nettoertrag	33 294	9 268	39 321
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	2 383	5 387	4 166
Europa, Naher Osten und Afrika	649	(10 137)	3 646
Nord- und Südamerika	5 234	(8 307)	5 975
Asien-Pazifik	(189)	(1 845)	(47)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 077	(14 902)	13 740

Die Zuweisung des Nettoertrags und des Ergebnisses fortzuführender Geschäftsbereiche vor Steuern basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Transaktionen verbucht. Diese Darstellung widerspiegelt nicht die Führungsorganisation der Gruppe.

Total Aktiven nach Regionen

Ende	2009	2008
Total Aktiven (in Mio. CHF)		
Schweiz	178 026	177 712
Europa, Naher Osten und Afrika	271 640	329 072
Nord- und Südamerika	495 950	581 432
Asien-Pazifik	85 811	82 134
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

6 Zinserfolg

	2009	2008	2007
Zinserfolg (in Mio. CHF)			
Ausleihungen	6 275	8 989	9 007
Anlagen in Wertschriften	243	639	743
Handelsbestände	13 333	18 213	22 974
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	3 079	13 533	22 471
Sonstige	2 358	6 565	7 355
Zins- und Dividenertrag	25 288	47 939	62 550
Einlagen	(2 970)	(10 365)	(15 931)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(248)	(498)	(971)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	(7 362)	(8 516)	(8 665)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(2 261)	(12 521)	(21 132)
Langfristige Verbindlichkeiten	(5 031)	(4 920)	(4 736)
Sonstige	(525)	(2 583)	(2 673)
Zinsaufwand	(18 397)	(39 403)	(54 108)
Zinserfolg	6 891	8 536	8 442

7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag

	2009	2008	2007
Kommissions- und Dienstleistungsertrag (in Mio. CHF)			
Kreditgeschäft	1 048	815	2 054
Vermögensverwaltung und Portfoliomanagement	4 289	5 263	5 821
Sonstige Wertschriftengeschäfte	136	215	231
Vermögensverwaltung, Portfoliomanagement und sonstige Wertschriftengeschäfte	4 425	5 478	6 052
Emissionsgeschäft	2 375	1 049	1 810
Kundenhandel	4 102	4 925	5 848
Emissionsgeschäft und Kundenhandel	6 477	5 974	7 658
Sonstige Dienstleistungen	1 800	2 545	3 165
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	13 750	14 812	18 929

8 Sonstiger Ertrag

	2009	2008	2007
Sonstiger Ertrag (in Mio. CHF)			
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(523)	(2 750)	4 674
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(287)	(269)	(638)
Zur Veräusserung gehaltene Sachanlagen und immaterielle Werte	24	56	59
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	120	(82)	196
Sonstige Anlagen	549	(1 540)	1 049
Sonstige	619	385	464
Sonstiger Ertrag	502	(4 200)	5 804

9 Rückstellung für Kreditrisiken

	2009	2008	2007
Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)			
Rückstellung für Kreditverluste	315	585	40
Rückstellung für kreditbezogene und sonstige Risiken	191	228	200
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240

10 Personalaufwand

	2009	2008	2007
Personalaufwand (in Mio. CHF)			
Saläre und variable Vergütung	13 412	11 683	14 400
Sozialversicherung	1 015	771	859
Sonstige	586	800	839
Personalaufwand	15 013	13 254	16 098

11 Sachaufwand

	2009	2008	2007
Sachaufwand (in Mio. CHF)			
Mietaufwand und Unterhalt	1 190	1 156	1 156
EDV, Maschinen usw.	1 230	1 215	1 117
Rückstellungen und Verluste	1 457	955	113
Reisen und Repräsentation	448	583	618
Professionelle Dienstleistungen	1 835	2 140	2 348
Wertberichtigung auf Goodwill	0	82	0
Amortisation und Wertberichtigung sonstiger immaterieller Werte	49	121	36
Sonstige	1 492	1 557	1 445
Sachaufwand	7 701	7 809	6 833

12 Ergebnis pro Aktie

	2009	2008	2007
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust) (in Mio. CHF)			
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	169	(531)	6
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760
Dividenden aus Vorzugspapieren	(131)	(60)	0
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust) für unverwässertes Ergebnis pro Aktie	6 593	(8 278)	7 760
Zur Verfügung der Stammaktien	6 204	(8 459)	7 388
Zur Verfügung der noch nicht erworbenen aktienbasierten Ansprüche ¹	389	181	372
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust) für verwässertes Ergebnis pro Aktie	6 593	(8 278)	7 760
Zur Verfügung der Stammaktien	6 214	(8 459)	7 399
Zur Verfügung der noch nicht erworbenen aktienbasierten Ansprüche ¹	379	181	361
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (in Mio.)			
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für unverwässertes Ergebnis pro Stammaktien	1 174.2	1 056.6	1 044.6
Verwässernde Aktienoptionen und Optionsscheine	6.3	0.0	10.4
Verwässernde Aktienansprüche	29.5	0.0	35.9
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für verwässertes Ergebnis pro Stammaktien ²	1 210.0	1 056.6 ³	1 090.9
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für unverwässertes/verwässertes Ergebnis pro Aktie für nichterworbene Ansprüche aus aktienbasierter Vergütung	73.9	75.7	53.7
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie zur Verfügung der Stammaktien (in CHF)			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.14	(7.51)	7.06
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.14	(0.50)	0.01
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie zur Verfügung der Stammaktien	5.28	(8.01)	7.07
Verwässertes Ergebnis pro Aktie zur Verfügung der Stammaktien (in CHF)			
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.01	(7.51)	6.77
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.13	(0.50)	0.01
Verwässertes Ergebnis pro Aktie zur Verfügung der Stammaktien	5.14	(8.01)	6.78

¹ Verluste werden noch nicht erworbenen aktienbasierten Ansprüchen nicht zugewiesen. ² Der gewichtete Durchschnitt potenzieller Stammaktien in Bezug auf Instrumente, die für die jeweiligen Perioden nicht verwässernd wirkten (und deshalb in der oben gezeigten Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie nicht berücksichtigt sind), aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern könnten, betrug für die Jahre 2009, 2008 und 2007 57,3 Mio., 66,8 Mio. beziehungsweise 31,2 Mio. ³ Aufgrund des Reinverlustes 2008 wurden 6,9 Mio. des gewichteten Durchschnitts der ausstehenden Aktienoptionen und Optionsscheine und 22,1 Mio. des gewichteten Durchschnitts der ausstehenden Aktienansprüche von der Berechnung des verwässerten Ergebnis pro Aktie ausgenommen, da der Effekt nicht verwässernd wäre.

13 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte

Ende	2009	2008
Wertschriftenleihen und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	120 951	158 873
Bezahlte Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	88 548	110 155
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	209 499	269 028
Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Repo-Geschäften	163 615	211 196
Erhaltene Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	28 072	32 174
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 687	243 370

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte stellen besicherte Finanztransaktionen dar, die eingegangen werden, um Zinsertrag zu generieren, die Liquidität zu erhöhen oder Handelsaktivitäten zu ermöglichen. Diese Instrumente werden vorwiegend durch Staatsanleihen, Geldmarktpapiere und Unternehmensanleihen besichert, mit einer Laufzeit über Nacht bis zu einem längeren oder nicht näher spezifizierten Zeitraum.

Im Falle einer Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei ist die Gruppe vertraglich berechtigt, die gehaltenen Sicherheiten zu veräussern. Grundsätzlich verkaufte oder verpfändete die Gruppe per 31. Dezember 2009 und 2008 alle als Sicherheiten erhaltenen Wertschriften, bei welchen sie das Recht zum Verkauf beziehungsweise zur Weiterverpfändung hat.

14 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Ende	2009	2008
Handelsbestände (in Mio. CHF)		
Schuldtitle	159 415	153 259
Beteiligungstitel ¹	100 531	73 145
Derivative Instrumente ²	55 131	105 275
Sonstige	17 161	11 099
Handelsbestände	332 238	342 778
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen (in Mio. CHF)		
Leerverkäufe	76 946	60 016
Derivative Instrumente ²	56 535	94 449
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	133 481	154 465

¹ Einschliesslich Wandelanleihen. ² Beträge nach Forderungen und Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten

Ende	2009	2008
Forderungen aus Barsicherheiten (in Mio. CHF)		
Mit Derivatpositionen verrechnete Forderungen	32 231	51 737
Nicht verrechnete Forderungen ¹	16 025	16 994
Total	48 256	68 731
Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten (in Mio. CHF)		
Mit Derivatpositionen verrechnete Verbindlichkeiten	28 808	36 176
Nicht verrechnete Verbindlichkeiten ¹	18 905	27 699
Total	47 713	63 875

¹ Als Barsicherheit für derivative Instrumente in Anhang 21 – Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

15 Anlagen in Wertschriften

Ende	2009	2008
Anlagen in Wertschriften (in Mio. CHF)		
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	439	804
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	10 793	13 019
Total Anlagen in Wertschriften	11 232	13 823

Art der Anlagen in Wertschriften

Ende	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value
2009 (in Mio. CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	410	0	0	410
Sonstige Schuldtitel	29	0	0	29
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	439	0	0	439
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	291	14	0	305
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	8 718	277	2	8 993
Schuldtitel von Unternehmen	975	21	7	989
Förderungsbesicherte Wertschriften (CDO)	321	19	0	340
Sonstige Schuldtitel	59	0	0	59
Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar	10 364	331	9	10 686
Banken, Stiftungen und Versicherungsgesellschaften	84	9	0	93
Industrie und Sonstige	13	1	0	14
Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar	97	10	0	107
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	10 461	341	9	10 793
2008 (in Mio. CHF)				
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	775	0	0	775
Sonstige	29	0	1	28
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	804	0	1	803
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	331	13	0	344
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	10 839	103	40	10 902
Schuldtitel von Unternehmen	1 398	7	30	1 375
Sonstige	288	9	0	297
Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar	12 856	132	70	12 918
Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar	98	3	0	101
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	12 954	135	70	13 019

Unrealisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und zugehöriger Fair Value

Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto
2009 (in Mio. CHF)						
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	203	1	29	1	232	2
Schuldtitel von Unternehmen	0	0	138	7	138	7
Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar	203	1	167	8	370	9
2008 (in Mio. CHF)						
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	28	1	0	0	28	1
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	0	0	5 090	40	5 090	40
Schuldtitel von Unternehmen	145	6	215	24	360	30
Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar	145	6	5 305	64	5 450	70

Das Management geht davon aus, dass die unrealisierten Verluste auf Schuldtiteln vorwiegend auf allgemeine Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkursbewegungen zurückzuführen sind. Es wurden keine Wertberichtigungen verbucht, da die Gruppe nicht die Absicht hat, die Anlagen zu ver-

kaufen, und keine Anzeichen dafür bestehen, dass sie genötigt sein wird, die Anlagen vor Wiederaufholung der fortgeschriebenen Anschaffungskosten zu verkaufen, gegebenenfalls erst bei Verfall.

Erlös aus Verkäufen, realisierte Gewinne und realisierte Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertschriften

	Schuldtitel			Beteiligungstitel		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Zusätzliche Informationen (in Mio. CHF)						
Verkaufserlös	723	2	2 878	168	53	26
Realisierte Gewinne	17	3	24	22	0	8
Realisierte Verluste	(14)	0	(7)	(1)	0	0

Fortgeschriebene Anschaffungskosten, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

	Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit			Schuldtitel – zur Veräußerung verfügbar		
	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value	Durchschnittliche Rendite (in %)	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value	Durchschnittliche Rendite (in %)
Ende						
2009 (in Mio. CHF)						
Fällig innerhalb eines Jahres	439	439	0.46	1 950	1 962	2.51
Fällig in 1 bis 5 Jahren	0	0	–	6 574	6 820	3.31
Fällig in 5 bis 10 Jahren	0	0	–	1 659	1 714	3.33
Fällig nach 10 Jahren	0	0	–	181	190	4.30
Total Schuldtitel	439	439	0.46	10 364	10 686	3.18

16 Sonstige Anlagen

Ende	2009	2008
Sonstige Anlagen (in Mio. CHF)		
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	3 679	2 787
Nicht marktgängige Beteiligungstitel ¹	17 795	21 778
Anlagen in Immobilien	420	445
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen ²	2 099	1 992
Total sonstige Anlagen	23 993	27 002

¹ Enthält Anlagen in Private Equity, Hedgefonds und Aktien mit Verfügungsbeschränkung, wie auch bestimmte Anlagen in nicht marktgängige kollektive Kapitalanlagen, auf welche die Gruppe weder einen bedeutenden Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt. ² Enthält erworbene Lebensversicherungspolizen, bewertet nach der Investitionsmethode, und SPIA-Verträge.

Nicht marktgängige Beteiligungstitel bei Tochtergesellschaften, die als Investmentgesellschaften betrachtet werden, werden demzufolge von separaten Rechtseinheiten gehalten, die im Geltungsbereich von ASC Topic 946, «Financial Services – Investment Companies» sind. Weiter werden nicht marktgängige Beteiligungstitel bei Tochtergesellschaften, die als Broker-Dealer-Rechtseinheiten betrachtet werden, von separaten Rechtseinheiten gehalten, die im Geltungsbereich von ASC Topic 940, «Financial Services – Broker and Dealers» sind. In den nicht marktgängigen Beteiligungstiteln sind Anlagen in Rechtseinheiten enthalten, die regelmässig den Nettoinventarwert pro Aktie oder einen entsprechenden Wert berechnen. Weitere Informationen zu solchen Anlagen finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

Der überwiegende Teil der nicht marktgängigen Beteiligungstitel wird zum Fair Value bilanziert. Es gab keine wesent-

lichen nicht marktgängige Beteiligungstitel, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Gruppe führt regelmässig Analysen zur Werthaltigkeit ihres Immobilienportfolios durch. Der Buchwert der wertverminderten Liegenschaften wurde auf den entsprechenden Fair Value abgeschrieben, welcher als neue Kostenbasis diente. Für diese Liegenschaften wurde der Fair Value anhand einer Analyse der diskontierten Cashflows oder anhand von externen Liegenschaftenschätzungen ermittelt. 2009 und 2007 wurden keine wesentlichen Wertberichtigungen verbucht. 2008 wurden Wertberichtigungen von CHF 22 Mio. verbucht.

Die kumulierte Abschreibung auf Anlagen in Immobilien betrug in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 375 Mio., CHF 368 Mio. beziehungsweise CHF 367 Mio.

17 Ausleihungen

Ende	2009	2008
Ausleihungen (in Mio. CHF)		
Banken	95	1
Gewerbe	43 893	44 370
Private Haushalte	89 045	86 911
Öffentliche Hand	1 036	1 092
Leasingfinanzierungen	2 620	2 532
Schweiz	136 689	134 906
Banken	7 836	8 440
Gewerbe	69 036	70 384
Private Haushalte	19 765	20 116
Öffentliche Hand	4 161	2 319
Leasingfinanzierungen	1 113	1 298
Ausland	101 911	102 557
Ausleihungen, brutto	238 600	237 463
(Unrealisierter Ertrag)/Abgegrenzter Aufwand, netto	(25)	(27)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 395)	(1 639)
Ausleihungen, netto	237 180	235 797
Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio. CHF)		
Gefährdete Ausleihungen, brutto	2 297	2 725
davon Ausleihungen mit Einzelwertberichtigung	1 946	2 533
davon Ausleihungen ohne Einzelwertberichtigung	351	192

Wertberichtigung für Kreditverluste

	2009	2008	2007
Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	1 639	1 234	1 484
Änderung der Rechnungslegung	0	0	(61) ¹
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	315	585	40
Bruttoabschreibungen	(674)	(230)	(295)
Wiedereingänge	63	89	93
Nettoabschreibungen	(611)	(141)	(202)
Rückstellungen für Zinsen	43	19	1
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	9	(58)	(28)
Stand am Ende der Periode	1 395	1 639	1 234
davon Einzelwertberichtigungen für Kreditverluste	984	1 167	850
davon Wertberichtigungen für latente Kreditverluste	411	472	384

¹ Im Zusammenhang mit der Einführung der Fair-Value-Option.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 hatte die Gruppe keine wesentlichen Verpflichtungen, weitere Kredite an Schuldner zu gewähren, bei welchen die Kreditbedingungen im Rahmen der Umschuldung von Problemkrediten modifiziert worden sind.

Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen

im Jahr / Ende	2009	2008	2007
Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio. CHF)			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	2 319	2 467	1 909
Vereinnahmte Zinserträge	32	12	29
Vereinnahmte Zinserträge, auf Basis Cash-Methode	32	12	29
Nettogewinne/(-verluste) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(287)	(269)	(638)
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 633	1 912	1 350

18 Liegenschaften und Einrichtungen

Ende	2009	2008
Liegenschaften und Einrichtungen (in Mio. CHF)		
Gebäude und Einbauten	3 766	3 830
Grundstücke	867	860
Einbauten in Mietobjekte	1 920	1 874
Software	3 233	2 592
Einrichtungen	3 216	3 056
Liegenschaften und Einrichtungen	13 002	12 212
Kumulierte Abschreibungen	(6 566)	(5 862)
Total Liegenschaften und Einrichtungen, netto	6 436	6 350

Der Abschreibungsaufwand belief sich für 2009, 2008 und 2007 auf CHF 1 019 Mio., CHF 871 Mio. beziehungsweise CHF 856 Mio. Der Buchwert der Liegenschaften und Einrichtungen der Gruppe wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelne Liegenschaften und Einrichtungen auf deren Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. In den Jahren

2009 und 2008 wurden CHF 45 Mio. beziehungsweise CHF 100 Mio. Wertberichtigungen verbucht. Die Wertberichtigungen im Jahr 2008 beinhalten CHF 92 Mio. Software und wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung der Strategie der Gruppe erfasst. Im Jahr 2007 wurden keine bedeutenden Wertberichtigungen verbucht.

19 Goodwill und sonstige immaterielle Werte

Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse Group
Ende 2009				
Bruttobetrag Goodwill (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	765	7 054	1 593	9 412
Fremdwährungsumrechnungseinfluss	24	(129)	(10)	(115)
Sonstige	0	0	52 ¹	52
Stand am Ende der Periode	789	6 925	1 635	9 349
Kumulierte Wertberichtigungen (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	0	82	0	82
Stand am Ende der Periode	0	82	0	82
Nettobuchwert (in Mio. CHF)				
Nettobuchwert	789	6 843	1 635	9 267

¹ Definitive Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit der Übernahme von AMF im Jahr 2008.

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse Group
Ende 2008				
Bruttobetrag Goodwill (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	975	7 465	2 442	10 882
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	15	76	92
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(577)	(577)
Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(126)	(391)	(258)	(775)
Sonstige	(85)	(35)	(90)	(210)
Stand am Ende der Periode	765	7 054	1 593	9 412
Kumulierte Wertberichtigungen (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	82	0	82
Stand am Ende der Periode	0	82	0	82
Nettobuchwert (in Mio. CHF)				
Nettobuchwert	765	6 972	1 593	9 330

In Übereinstimmung mit US GAAP prüft die Gruppe laufend, ob ein auslösendes Ereignis stattgefunden hat. Per 31. Dezember 2009 und 2008 lag die Marktkapitalisierung der Gruppe über dem Buchwert.

Zur Schätzung des Fair Value ihrer Berichtseinheiten verwendete die Gruppe einen Marktansatz, der zum einen das Verhältnis zwischen Kurs und Gewinnerwartung für ähnlich gehandelte Unternehmen und zum anderen die Preise, die in Transaktionen in ihrer Branche oder verwandten Branchen zuletzt gezahlt wurden, berücksichtigt.

Bei der Bestimmung des Fair Value verliess sich die Gruppe auf ihren dreijährigen strategischen Geschäftsplan, welcher wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich der aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Bedingungen enthält.

Die Gruppe kam zum Schluss, dass der Fair Value ihrer Berichtseinheiten deren Buchwert wesentlich überstieg, und folgerte, dass per 31. Dezember 2009 und 2008 keine Wertberichtigung ihres Goodwills erforderlich war.

Im Zuge verschiedener Akquisitionen hat die Gruppe Goodwill als Aktivum in der konsolidierten Bilanz verbucht. Die bedeutendste Komponente stammt aus der Akquisition von Donaldson, Lufkin & Jenrette Inc. im Jahr 2000. Im Jahr

2009 hat die Gruppe keine Akquisitionen von Gesellschaften abgeschlossen, deren Konsolidierung Goodwill generierte. Im Jahr 2008 hat die Gruppe mehrere Akquisitionen von Gesellschaften abgeschlossen, deren Konsolidierung Goodwill generierte. Die bedeutendste Akquisition bestand in der Übernahme von über 80% der AMF für neu ausgegebene Aktien Gruppe im Umfang von USD 384 Mio. (CHF 423 Mio.).

Im Jahr 2008 erfasste die Gruppe im Corporate Center Goodwill-Wertberichtigungen von CHF 82 Mio. Die Wertberichtigungen standen im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung ihrer Strategie und ihrer Entscheidung, ihr nicht-integriertes Hypothekenkreditgeschäft im Investment Banking aufzugeben.

Im Jahr 2008 erfasste die Gruppe eine Belastung auf dem zugewiesenen Goodwill von CHF 577 Mio., die bei den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen ist. Die Belastung erfolgte in Verbindung mit Zustimmung der Gruppe zum Teilverkauf ihres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien. Weitere Informationen finden sich in Anhang 4 – Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Negativ beeinflusst wurde der Goodwill in den Jahren 2009 und 2008 auch durch Fremdwährungsschwankungen in USD-erfasstem Goodwill.

Sonstige immaterielle Werte

	2009			2008		
	Anschaffungskosten	Kumulierte Amortisation	Nettobuchwert	Anschaffungskosten	Kumulierte Amortisation	Nettobuchwert
Ende						
Sonstige immaterielle Werte (in Mio. CHF)						
Handelsmarken	28	(22)	6	29	(22)	7
Kundenbeziehungen	569	(314)	255	527	(266)	261
Sonstige	108	(108)	0	109	(109)	0
Total amortisierende sonstige immaterielle Werte	705	(444)	261	665	(397)	268
Nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte	67	–	67	155	–	155
Total sonstige immaterielle Werte	772	(444)	328	820	(397)	423

Der Fair Value der Mortgage Servicing Rights betrug per 31. Dezember 2009 und 2008 CHF 30 Mio. beziehungsweise CHF 113 Mio.

Die Amortisationen sonstiger immaterieller Werte für die Jahre 2009, 2008 und 2007 beliefen sich auf insgesamt CHF 42 Mio., CHF 61 Mio. beziehungsweise CHF 30 Mio. In den Jahren 2008 und 2007 wurden keine bedeutende Wertberichtigungen verbucht. Im Jahr 2008 wurde eine Wertberichtigung

in Höhe von CHF 60 Mio. verbucht, da der Buchwert von gewissen Kundenbeziehungen im Asset Management und Private Banking den erwarteten zukünftigen Cashflow überstieg. In Verbindung mit Zustimmung der Gruppe zum Teilverkauf ihres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien wurden im Jahr 2008 CHF 17 Mio. von nicht amortisierenden sonstigen immateriellen Werten zu aufgegebenen Geschäftsbereichen umklassiert.

Geschätzter Amortisationsaufwand (in Mio. CHF)

2010	35
2011	33
2012	31
2013	29
2014	28

20 Erworbene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts)

2009	Innert 1 Jahr	Innert 1-2 Jahre	Innert 2-3 Jahre	Innert 3-4 Jahre	Innert 4-5 Jahre	Später	Total
Fair-Value-Methode¹							
Anzahl Policen	493	909	451	933	1 720	4 312	8 818
Buchwert (in Mio. CHF)	49	33	25	37	106	581	831
Versicherungswert (in Mio. CHF)	23	41	39	55	263	3 813	4 234
Investitionsmethode							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	8	8
Buchwert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	51	51
Versicherungswert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	75	75
2008							
Fair-Value-Methode¹							
Anzahl Policen	350	322	898	386	762	5 725	8 443
Buchwert (in Mio. CHF)	18	16	38	20	44	998	1 134
Versicherungswert (in Mio. CHF)	19	16	43	25	65	5 102	5 270
Investitionsmethode							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	8	8
Buchwert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	50	50
Versicherungswert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	76	76

¹ Zeitbänder stellen Lebenserwartung dar.

Der realisierte Verlust aus erworbenen Lebensversicherungspolice, welche gemäss der Fair-Value-Methode erfasst werden, betrug im Jahr 2009 CHF 39 Mio., während in den Jahren 2008 und 2007 realisierte Gewinne von CHF 47 Mio. beziehungsweise CHF 241 Mio. erzielt wurden. Auf Lebensversicherungspolice, welche per 31. Dezember 2009 und 2008 gehalten wurden, resultierten unrealisierte Verluste von CHF 8 Mio. beziehungsweise CHF 130 Mio.

Bei den Lebensversicherungspolice, welche per 31. Dezember 2009 gemäss der Investitionsmethode erfasst wurden, werden für keines der nächsten fünf Jahre Zahlungen für Lebensversicherungsprämien erwartet.

Zur Fair-Value-Berechnung für erworbene Lebensversicherungspolice ist die Schätzung der Sterblichkeitsraten zentral. Individuelle Sterblichkeitsraten werden üblicherweise durch die Multiplikation einer Grundsterblichkeitskurve für die allgemein versicherte Population (berechnet von einem Berufsverband der Aktuarien) mit einem individuellen, spezifischen Multiplikator berechnet. Die Ermittlung dieser Multiplikatoren basiert auf Informationen externer Anbieter von Daten zur Lebenserwartung, welche die Krankengeschichte jeder versicherten Person prüfen, die Familiengeschichte erfassen und weitere Faktoren zur Berechnung der geschätzten Lebenserwartung heranziehen.

21 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten

Ende	2009	2008
Sonstige Aktiven (in Mio. CHF)		
Barsicherheit für derivative Instrumente	16 025	16 994
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	1 827	3 152
Derivative Instrumente zur Absicherung	2 022	3 345
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	14 570	23 330
davon Ausleihungen	14 287	23 166
davon Immobilien	270	164
Zinsforderungen und Kommissionen	5 755	7 515
Latente Steuerguthaben	9 137	10 627
Aktive Rechnungsabgrenzungen	970	533
Nicht als Kauf qualifizierende Transaktionen	172	2 045
Sonstige	18 266	18 256
Sonstige Aktiven	68 744	85 797
Sonstige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)		
Barsicherheit für derivative Instrumente	18 905	27 699
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	29	1 333
Derivative Instrumente zur Absicherung	1 198	359
Rückstellungen ¹	1 770	1 802
davon Ausserbilanzrisiken	603	484
Zinsverbindlichkeiten und Kommissionen	7 028	9 629
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1 519	1 902
Latente Steuerverbindlichkeiten	318	857
Nicht als Verkauf qualifizierende Transaktionen	9 258	9 251
Sonstige	31 507	31 966
Sonstige Verbindlichkeiten	71 532	84 798

¹ Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen.

Per 31. Dezember 2009 hielt die Gruppe zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen in der Höhe von CHF 14,3 Mia., einschliesslich CHF 8,8 Mia. an beschränkten Anleihen, welche als Sicherheiten auf besicherten Anleihen dienten, sowie CHF 0,7 Mia. an treuhänderisch gehaltenen Ausleihungen aus nicht qualifizierenden Verkäufen, welche gemäss US GAAP konsolidiert werden müssen.

22 Einlagen

Ende	2009			2008		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Einlagen (in Mio. CHF)						
Nicht zinstragende Sichteinlagen	9 035	2 541	11 576	7 464	1 657	9 121
Zinstragende Sichteinlagen	89 862	19 965	109 827	55 990	21 282	77 272
Spareinlagen	50 011	37	50 048	41 584	38	41 622
Termineinlagen	26 407	125 050	151 457	46 095	181 059	227 154
Total Einlagen	175 315	147 593	322 908	151 133	204 036	355 169
davon Verbindlichkeiten gegenüber Banken	–	–	36 214	–	–	58 183
davon Kundeneinlagen	–	–	286 694	–	–	296 986

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 wurden CHF 21 Mio. beziehungsweise CHF 174 Mio. überzogene Einlagenkonten zu Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2009 und 2008 hatte die Gruppe CHF 150,9 Mia. beziehungsweise

CHF 224,2 Mia. persönliche Termineinlagen im Betrag von mindestens USD 100 000 (zum entsprechenden Betrag in Schweizer Franken), welche in der Schweiz oder durch ausländische Geschäftsstellen abgeschlossen wurden.

23 Langfristige Verbindlichkeiten

Ende	2009	2008
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)		
Vorrangige	134 806	125 081
Nachrangige	24 559	25 633
Langfristige Verbindlichkeiten	159 365	150 714
davon zum Fair Value ausgewiesen	74 513	79 456

Die gesamten langfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus von Treasury geleiteten Anleihenemissionen, die keine Merkmale von Derivaten haben (gewöhnliche Anleihen), sowie aus hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Gruppe im Bereich strukturierter Produkte emittiert werden. Die langfristigen Verbindlichkeiten umfassen sowohl auf Schweizer Franken als auch auf Fremdwährung lautende Anleihen mit festem oder variablem Zinssatz.

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Zinssatzbandbreiten beruhen auf den vertraglich festgelegten Bedin-

gungen für die gewöhnlichen Anleihen der Gruppe. Die Zinssatzbandbreiten für zukünftige Couponzahlungen von strukturierten Produkten, für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden in der nachstehenden Tabelle nicht berücksichtigt, da die betreffenden Coupons von den eingebetteten Derivaten und den bei Fälligkeit der Coupons vorherrschenden Marktbedingungen abhängen. Zudem wird auch die Wirkung der zur Absicherung eingesetzten Derivate nicht in den Zinssatzbandbreiten der zugehörigen Schuldtitel berücksichtigt.

Langfristige Verbindlichkeiten nach Fälligkeiten

Ende	2010	2011	2012	2013	2014	Später	Total
Konzernobergesellschaft (in Mio. CHF)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	–	–	1 289	–	–	424	1 713
Variabler Zinssatz	–	–	–	–	–	–	–
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	–	–	3.1	–	–	7.3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	1 295	594	158	–	–	2 698	4 745
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	6.6-8.3	6.3	3.2	–	–	3.6-8.5	–
Subtotal – Konzernobergesellschaft	1 295	594	1 447	–	–	3 122	6 458
Tochtergesellschaften (in Mio. CHF)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	8 496	11 363	10 217	14 421	8 146	17 946	70 589
Variabler Zinssatz	16 419	11 917	11 138	8 006	4 191	10 833	62 504
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	0.5-6.4	0.5-7.0	0.8-11.5	0.5-8.5	1.4-6.1	0.4-8.8	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	1 070	611	124	1 234	158	15 773	18 970
Variabler Zinssatz	–	–	–	–	–	844	844
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	2.2-8.3	4.3-6.9	6.9-7.1	6.6	5.1	1.0-11.0	–
Subtotal – Tochtergesellschaften	25 985	23 891	21 479	23 661	12 495	45 396	152 907
Total langfristige Verbindlichkeiten	27 280	24 485	22 926	23 661	12 495	48 518	159 365
davon strukturierte Schuldtitel	9 710	8 382	7 500	3 597	3 287	8 472	40 948

¹ Nicht enthalten sind strukturierte Schuldtitel, für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde, weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Die Gruppe führt bei der SEC ein sogenanntes Shelf-Registration-Dokument, in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vorrangige und nachrangige Schuldtitel, hybride Kapitalinstrumente und Optionsscheine auf Aktien, Schuldtitel oder andere Wertschriften ausgeben darf. Das Shelf-Registration-Dokument erlaubt es der Gruppe auch, vorrangige oder nachrangige Wertschriften, die von bestimmten Tochtergesellschaften ausgegeben wurden, zu garantieren. Ende März 2007 ergänzte die Gruppe ihr Shelf-Registration-Dokument, um auch die Bank als Emittent von nicht wandelbaren Schuldtiteln hinzuzufügen. Zusätzliche Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften finden sich in Anhang 38 – Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften.

Die Gruppe unterhält ein Programm für mittelfristige Schuldtitel (Euro Medium Term Note Program) in Euro, in dessen Rahmen sie selbst, gewisse Finanztochtergesellschaften (mit Garantie der Gruppe) und die Bank vor- und nachrangige Schuldtitel bis zu EUR 35 Mia. ausgeben können.

Die Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Limited, eine Finanztochtergesellschaft der Gruppe, unterhält ein sogenanntes Samurai-Shelf-Registration-Dokument über JPY 500 Mia., in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vor- und nachrangige Schuldtitel mit Garantie der Gruppe ausgeben kann.

Es gibt keine bedeutenden Einschränkungen für die Gruppe, sich von ihren Tochtergesellschaften Geldmittel in Form von Dividenden oder Ausleihungen zu beschaffen.

24 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinne/ (Verluste) aus Cash- flow-Ab- sicherungen	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdi- fferenzen	Unreal- sierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Versiche- rungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nende Dienstzeit- gutschrift/ (-aufwand)	Kumu- lierte erfolgs- neutrale Eigen- kapital- verände- rung
2009 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	(145)	(8 211)	63	(2 543)	(103)	(10 939)
Zunahme/(Abnahme)	30	(609)	62	(368)	30	(855)
Zunahme aufgrund nach der Equity-Methode bewerteter Beteiligungen	87	0	0	0	0	87
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(13)	50	(15)	20	27	69
Stand am Ende der Periode	(41)	(8 770)	110	(2 891)	(46)	(11 638)
2008 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	(74)	(4 661)	116	(942)	(131)	(5 692)
Zunahme/(Abnahme)	(14)	(3 550)	(62)	(1 643)	(7)	(5 276)
Abnahme aufgrund von Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(57)	0	0	0	0	(57)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	0	0	9	34	28	71
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	0	0	0	8	7	15
Stand am Ende der Periode	(145)	(8 211)	63	(2 543)	(103)	(10 939)
2007 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	(42)	(2 878)	114	(2 110)	(117)	(5 033)
Zunahme/(Abnahme)	8	(1 783)	9	1 075	(39)	(730)
Abnahme aufgrund von Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(41)	0	0	0	0	(41)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(5)	0	(11)	93	25	102
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	6	0	4	0	0	10
Stand am Ende der Periode	(74)	(4 661)	116	(942)	(131)	(5 692)

Ertragsteueraufwand/(-vorteil) auf den Bewegungen der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen finden sich in Anhang 25 – Steuern und Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

25 Steuern

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern in der Schweiz und im Ausland

	2009	2008	2007
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	2 383	5 387	4 166
Ausland	5 694	(20 289)	9 574
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 077	(14 902)	13 740

Einzelheiten zu laufenden und latenten Ertragsteuern

	2009	2008	2007
Laufende und latente Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	203	113	795
Ausland	757	226	1 529
Laufender Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	960	339	2 324
Schweiz	87	(220)	204
Ausland	788	(4 715)	(1 280)
Latenter Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	875	(4 935)	(1 076)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248
Ertragsteueraufwand/(-vorteil) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(19)	21	2
Im Eigenkapital der Aktionäre ausgewiesener Ertragsteueraufwand/(-vorteil), bezogen auf:			
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	0	1	1
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(164)	(132)	(97)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	16	(41)	4
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(116)	(461)	358
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/(-gutschrift), netto	15	7	(3)
Dividenden	0	0	1
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	0	0	(288)
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	(176)	158	(42)

Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern

	2009	2008	2007
Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern (in Mio. CHF)			
Ertragsteueraufwand/(-vorteil), berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	1 777	(3 278)	3 023
Zu-/(-Abnahme) der Ertragsteuern aufgrund			
Steuersatzunterschiede	882	(2 697)	(294)
Nicht absetzbare Amortisation von sonstigen immateriellen Werten und Wertberichtigungen auf Goodwill	3	29	8
Sonstige nicht absetzbare Aufwendungen	540	273	375
Zusätzlicher steuerbarer Ertrag	71	226	296
Niedriger besteuertes Einkommen ¹	(694)	(1 770)	(1 130)
Von Minderheitsanteilen zu versteuernde Erträge	313	1 000	(1 050)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und von Steuersätzen	3	3	31
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen ²	(123)	1 756	690
Sonstige ^{3, 4}	(937)	(138)	(701)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248

¹ Das Jahr 2008 enthielt einen Steuervorteil von CHF 588 Mio. als Auswirkung der Bewertungsreduktion auf Beteiligungen an Tochtergesellschaften auf die Schweizer Steuern. Das Jahr 2008 enthielt ebenfalls einen Steuervorteil von CHF 290 Mio. aus der Auflösung von latenten Steuerverbindlichkeiten, welche zur Deckung von geschätzten Rückforderungsmöglichkeiten aus Verlustverrechnungen für ausländische Filialen der Bank gebucht wurden. ² 2009 enthielt einen Steuervorteil von CHF 567 Mio. aus der Auflösung einer Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben für eine Geschäftseinheit der Gruppe in den USA. Dieser Vorteil wurde teilweise durch eine Nettoerhöhung der Wertberichtigung von CHF 433 Mio. auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen kompensiert. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten einen Steuervorteil von CHF 125 Mio. beziehungsweise CHF 39 Mio. aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen, kompensiert um Erhöhungen. ³ Die Jahre 2009 und 2008 enthielten einen Fremdwährungsgewinn von CHF 460 Mio. beziehungsweise einen Fremdwährungsverlust von CHF 467 Mio. auf latenten Steuerguthaben, die in britischen Gesellschaften gebucht wurden. Die Fremdwährungsbewegung entstand auf steuerlichen Verlustvorträgen, die in Britischen Pfund gebucht wurden, was von der Bilanzwährung (Functional Currency) der berichterstattenden Einheiten abweicht. Im Verlauf von 2009 trat britisches Steuerrecht in Kraft, welches zukünftig diese Fremdwährungsbewegungen aufhebt. Die Jahre 2009 und 2008 enthielten einen Betrag von CHF 156 Mio. beziehungsweise CHF 163 Mio. aus der Auflösung von Rückstellungen für Steuer Risiken nach einem vorteilhaften Abschluss von Steuerangelegenheiten. ⁴ Das Jahr 2009 enthielt einen Steuervorteil von CHF 91 Mio. aus einer Erhöhung der latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen, welcher durch eine Erhöhung der Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen im gleichen Umfang ausgeglichen wurde. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten eine Belastung von CHF 25 Mio. beziehungsweise CHF 11 Mio. aus einer Auflösung von latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen, welcher durch eine Auflösung der Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen im gleichen Umfang ausgeglichen wurde. Das Jahr 2007 enthielt einen Steuervorteil von CHF 512 Mio. für vormals nicht bilanzierte latente Steuerguthaben aufgrund von Änderungen bezüglich bestimmter US-Staatssteuerpositionen und lokalen Steuerpositionen.

Per 31. Dezember 2009 verfügte die Gruppe über zurückbehaltene aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 7,0 Mia. Es wurden hierfür keine latenten Steuerverbindlichkeiten verbucht, da diese Erträge als auf unbestimmte Zeit wiederinvestiert betrachtet

werden. Der Betrag der nicht erfassten latenten Steuerverpflichtungen für diese zurückgehaltenen Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

Details zu Steuereffekten temporärer Bewertungsdifferenzen

Ende	2009	2008
Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio. CHF)		
Personalaufwand	2 293	2 614
Ausleihungen	660	1 583
Anlagen in Wertschriften	39	30
Rückstellungen	1 368	836
Derivate	104	456
Immobilien	200	136
Steuerliche Verlustvorträge, netto	8 574	9 658
Sonstige	103	102
Latente Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto	13 341	15 415
Abzüglich Wertberichtigung	(2 799)	(2 976)
Latente Steuerguthaben nach Wertberichtigung, brutto	10 542	12 439
Personalaufwand	(144)	(47)
Ausleihungen	(9)	(10)
Anlagen in Wertschriften	(294)	(1 272)
Unternehmenszusammenschlüsse	(650)	(469)
Derivate	(263)	(447)
Leasing	(80)	(79)
Immobilien	(80)	(77)
Sonstige	(203)	(268)
Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto	(1 723)	(2 669)
Latente Steuerguthaben, netto	8 819	9 770

Der Grossteil der latenten Nettosteuer-guthaben wurde in den USA und in Grossbritannien verzeichnet. Diese sanken von CHF 9 328 Mio. per Ende 2008 auf CHF 8 438 Mio. per Ende 2009, nach Anrechnung einer Wertberichtigung von CHF 1 097 Mio. für latente Steuerguthaben einer Einheit in den USA. In den Jahren 2009 und 2008 wurden auf den latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen von britischen Gesellschaften Gewinne aus Fremdwährungsum-

rechnungen in der Höhe von CHF 460 Mio. beziehungsweise entsprechende Verluste von CHF 467 Mio. verbucht. Die Veränderungen der Fremdwährungspositionen entstanden aus steuerlichen Verlustvorträgen, die in Britischen Pfund gebucht werden, was von der Bilanzwährung der berichtserstattenden Gesellschaften abweicht. Im Verlauf von 2009 trat britisches Steuerrecht in Kraft, welches zukünftig diese Fremdwährungsbewegungen aufhebt.

Beträge und Verfalltermine für steuerliche Verlustvorträge

Ende 2009	Total
Steuerliche Verlustvorträge, netto (in Mio. CHF)	
Verfall innert 1 Jahr	71
Verfall in 2 – 5 Jahren	244
Verfall in 6 – 10 Jahren	10 258
Verfall in 11 – 20 Jahren	8 908
Betrag mit Verfalldatum	19 481
Betrag ohne Verfalldatum	13 730
Total steuerliche Verlustvorträge, netto	33 211

Entwicklung der Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben

	2009	2008	2007
Entwicklung der Wertberichtigung (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	2 976	1 384	728
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	(13)	0
Veränderungen, netto	(177)	1 605	656
Stand am Ende der Periode	2 799	2 976	1 384

Die Gruppe kam zum Schluss, dass, abgesehen von der nachfolgend beschriebenen Ausnahme, keine Wertberichtigung auf den latenten Steuerguthaben ihrer wichtigsten operativen Gesellschaften notwendig ist. Im Rahmen ihres üblichen Vorgehens führte die Gruppe eine detaillierte Beurteilung ihrer erwarteten zukünftigen Ergebnisse durch. Diese Beurteilung ist von den Schätzungen und Annahmen des Managements, welche bei der Entwicklung der erwarteten zukünftigen Erträge zur Anwendung kommen, abhängig. Diese Entwicklung beruht auf einem strategischen Geschäftsplanungsprozess, der von den aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen und Annahmen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Bedingungen beeinflusst wird, welche Änderungen unterworfen sind. Diese Beurteilung berücksichtigte sowohl den positiven und negativen Nachweis bezüglich dem erwarteten zukünftigen steuerbaren Gewinn, das Bekenntnis der Gruppe zum integrierten Geschäftsmodell und die Wichtigkeit des Investment Banking-Segments innerhalb der integrierten Bank sowie die Veränderungen im Kerngeschäft der Gruppe und die seit 2008 erfolgte Risikoreduktion. Die Beurteilung zeigte, dass die erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit hoher Wahrscheinlichkeit in Ländern erzielt werden, in welchen die Gruppe wesentliche latente Steuerguthaben hat, wie die USA und Grossbritannien. Die Gruppe verglich darauf diese erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit den für die Nutzung latenter Steuerguthaben

anwendbaren Gesetzen. Das US-Steuerrecht gewährt eine 20-jährige Nutzungsperiode für steuerliche Verlustvorträge, während im britischen Steuerrecht die Nutzungsperiode für steuerliche Verlustvorträge unbegrenzt ist. Basierend auf dieser Analyse kam die Gruppe zum Schluss, dass eine partielle Wertberichtigung bezüglich der latenten Steuerguthaben bei einer ihrer operativen Gesellschaften in den USA angemessen ist.

Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen betragen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 632 Mio., CHF 951 Mio. beziehungsweise CHF 825 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich im Anhang 26 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen.

Wenn zum Abrechnungszeitpunkt der aktienbasierten Vergütung der Abzug für Steuerzwecke höher ausfällt als der in der konsolidierten Jahresrechnung verbuchte kumulierte Personalaufwand, bezeichnet man den damit verbundenen ausgeschöpften Steuervorteil als sogenannten Mitnahmeeffekt (Windfall Benefit). Mitnahmeeffekte werden erfolgsneutral in den liberierten Kapitalreserven im Eigenkapital verbucht und in der konsolidierten Kapitalflussrechnung als Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Wenn zum Abrechnungszeitpunkt der aktienbasierten Vergütung der Abzug für Steuer-

zwecke tiefer ausfällt als der in der konsolidierten Jahresrechnung verbuchte kumulierte Personalaufwand, bezeichnet man den damit verbundenen Steueraufwand als «Shortfall». Der Steueraufwand aufgrund von «Shortfalls» wird erfolgsneutral in den Kapitalreserven im Eigenkapital verbucht, solange die «Shortfalls» geringer sind als die kumulierten Mitnahmeeffekte. Ansonsten wird der Steueraufwand erfolgswirksam in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Durch die Erfüllung von aktienbasierten Vergütungsansprüchen realisierte die Gruppe in den Jahren 2009 und 2007 einen Steuervorteil aufgrund von Mitnahmeeffekten («Windfalls») in Höhe von CHF 179 Mio. beziehungsweise CHF 73 Mio. während im Jahr 2008 ein Steueraufwand («Shortfall») in Höhe von CHF 93 Mio. verbucht wurde. In den Jahren 2009 und 2008 wurden im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuervorteile von CHF 0 Mio. beziehungsweise CHF 16 Mio. verbucht. Mitnahmeeffekte und Dividendenäquivalente in den Jahren 2009 und 2008 in Höhe von kumuliert CHF 0,3 Mia. beziehungsweise CHF 1,6 Mia. führten allerdings nicht zu einer Reduktion der Ertragsteuern, da einige Gesellschaften Netto-Betriebsverluste aufwiesen. Werden diese Ertragsteuervorteile realisiert, werden schätzungsweise CHF 131 Mio. erfolgsneutral in den Kapitalreserven verbucht.

Ungewisse Ertragsteuerpositionen

US GAAP erfordert ein zweistufiges Vorgehen bei der Evaluation von ungewissen Ertragsteuerpositionen. Im ersten Schritt entscheidet ein Unternehmen, ob eine Ertragsteuerposition aufgrund aller zu ihr gehörigen technischen Aspekte mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse. Ertragsteuerpositionen, die diese 50%-Bedingung erfüllen, werden dann gemessen, um die Höhe des in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuervorteils festzulegen. Jede Ertragsteuerposition wird mit dem höchsten Steuervorteilbetrag angesetzt, der mit einer Wahrscheinlichkeit von über 50% bei der Abrechnung realisiert wird.

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für die Jahre 2009, 2008 und 2007 auf eine Steuergutschrift von CHF 15 Mio. und Steuerbelastungen von CHF 4 Mio. beziehungsweise CHF 30 Mio. Die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich am 31. Dezember 2009 und 2008 auf CHF 272 Mio. beziehungsweise CHF 250 Mio.

Umrechnung des Anfangs- und Endbetrags nicht erfasster Steuervorteile, brutto

	2009	2008
Entwicklung der nicht erfassten Steuervorteile, brutto (in Mio. CHF)		
Stand zu Beginn der Periode	1 177	1 385
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in einer früheren Periode eingegangen wurden	17	63
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen einer früheren Periode	(198)	(206)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in der laufenden Periode eingegangen wurden	17	75
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Vergleichen mit Steuerbehörden	(58)	(19)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund Ablaufs der anwendbaren Verjährungsfristen	(6)	(12)
Sonstige (einschliesslich Fremdwährungsumrechnung)	15	(109)
Stand am Ende der Periode	964	1 177

Am 31. Dezember 2009 und 2008 belief sich der Gesamtbetrag der nicht erfassten Nettosteuvorteile, der sich im Falle seiner Erfassung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 915 Mio. beziehungsweise CHF 1 098 Mio.

Die Gruppe ist derzeit Gegenstand laufender Steuerprüfungen und Abklärungen durch die Steuerbehörden in verschiedenen Ländern. Dazu zählen die USA, Grossbritannien und die Schweiz. Obwohl der Zeitpunkt für den Abschluss dieser Prüfungen nicht bekannt ist, ist es durchaus möglich, dass einige dieser Prüfungen und Abklärungen innerhalb von

12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum beendet sein werden.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht erfassten Steuervorteile innerhalb von zwölf Monaten nach dem Jahresabschlussdatum um einen Betrag zwischen Null und CHF 240 Mio. herabgesetzt werden.

Die Gruppe bleibt ab den nachfolgenden Jahren für Prüfungen durch die Behörden auf nationaler, bundesstaatlicher, Provinz- oder vergleichbarer lokaler Ebene in den nachfolgenden wichtigsten Ländern offen: Schweiz 2007; Japan 2005; USA 1999 und Grossbritannien 1999.

26 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen

Die Gewährung von aktienbasierten und sonstige Vergütungen wird durch die Tätigkeit, der Rolle, sowie der Position und erbrachten Leistung des Mitarbeitenden bestimmt. Die Zuteilung dieser Vergütungen liegt, sofern keine vertraglichen Verpflichtungen vorliegen, ausschliesslich im Ermessen des Managements. Variable Vergütungen im Rahmen von vertraglichen Verpflichtungen richten sich im Allgemeinen an höheres Kader und beziehen sich auf jeweils ein bestimmtes Jahr. Sie dienen als Kompensation für die beim Eintritt in die Gruppe verwirkten Ansprüche seitens ehemaliger Arbeitgeber. Grundsätzlich gewährt die Gruppe keine mehrjährigen Garantien.

Der Personalaufwand eines Geschäftsjahres besteht jeweils aus den Salären, Zusatzleistungen und der variablen Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet die uneingeschränkten leistungsbezogenen Vergütungen für das laufende Jahr, den Aufwand für aktienbasierte und sonstige aufgeschobenen Vergütungen aus den Vorjahren und Marktwertanpassungen bei bestimmten, vollumfänglich erworbenen Ansprüchen. Die Erfassung des Anteils der Aufwendungen der variablen Vergütungen für das laufende Jahr, welche durch aktienbasierte oder andere Vergütungspläne aufgeschoben wird, erfolgt in zukünftigen Perioden. Diese Aufwendungen hängen von restriktiven Bestimmungen wie dem fortgesetzten Arbeitsverhältnis mit der Gruppe, der Periode, in der Ansprüche erworben werden können, Verwirkungen sowie Sperrvorschriften ab.

Der Personalaufwand für aktienbasierte und sonstige Vergütungen beinhaltet jedes Jahr Aufwendungen für in den Vorjahren zugeteilte Ansprüche (sowie Zuteilungen im Jahr 2009 für erbrachte Leistungen im Jahr 2008) und wird über die Laufzeit der Ansprüche erfasst. Die Erfassung dieser Kosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung hängt in erster Linie von der im Plan definierten Dauer, in der die Ansprüche erworben werden können, von Regelungen bezüglich Frühpensionierung, sowie von Sperrfristen und weiteren Bestimmungen ab.

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand erfasste Gesamtaufwand für aktienbasierte und sonstige Vergütungen aus den im Jahr 2009 und den Vorjahren zugeteilten Ansprüchen betrug in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 3 356 Mio. (einschliesslich CHF 629 Mio. für Partner Asset Facility (PAF)), CHF 3 539 Mio. (einschliesslich CHF 457 Mio. für PAF) beziehungsweise CHF 2 669 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand per 31. Dezember 2009 von CHF 1 875 Mio. für noch nicht definitiv erworbene Ansprüche auf aktienbasierte und sonstige Vergü-

tungen, welche 2009 und in den Vorjahren zugeteilt wurden, wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1,4 Jahren verbucht werden.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwirbt die Gruppe gewöhnlich eigene Aktien am freien Markt. Die Gruppe hat auch die Möglichkeit, mittels bedingten Aktienkapitals neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbeiteraktien zu schaffen. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 gab die Gruppe 39,1 Mio., 17,2 Mio. beziehungsweise 22,1 Mio. Aktien der Gruppe an Mitarbeitende ab.

Aktienbasierte Vergütung

Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütung

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungstechniken und/oder Optionspreismodellen, welche die substantiellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau widerspiegeln. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung des Managements und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer voraussichtlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität und die Dividendenrendite basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Aktien der Gruppe, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, welche Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangenen abweichen könnte. Seit dem Jahr 2009 verwendet die Gruppe keine Dividendenrenditen mehr sondern verwendet Annahmen zu den zukünftigen Geldflüssen aus Dividenden auf der Basis der Erwartungen des Marktes. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen London Interbank Offered Rate (LIBOR-Satz) für die erwartete Laufzeit des Anspruchs. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die gewährten Ansprüche aller Voraussicht nach ausstehend sein werden und berücksichtigt im Allgemeinen die vertragliche Laufzeit eines jeden Instruments.

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von Incentive Share Units (ISUs), Ansprüchen aus dem Performance Incentive Plan (PIP), sowie

Aktienansprüche und Aktienoptionen, welche 2009 und in den Vorjahren zugeteilt wurden und die auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value

	2009	2008	2007
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in %	62.97	32.04	22.95
Erwartete Dividendenrendite in %	–	5.46	2.41
Erwartete Dividendenzahlungen, in CHF			
2009	0.10	–	–
2010	0.60	–	–
2011	1.00	–	–
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	1.24	2.45	2.63
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	3

Incentive Share Unit

Seit 2006 setzt die Gruppe ISU als Hauptform für die aufgeschobene variable aktienbasierte Vergütungen ein. Auch im Jahr 2009 wurden ISU für aufgeschobene variable Vergütungen für Mitarbeitende bis und mit Rang eines Vice President verwendet. Eine ISU ist vergleichbar mit einer Aktie, hat aber zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, welches direkt von der Wertentwicklung der Aktie der Gruppe abhängt. Für jede zugeteilte ISU erhält der Mitarbeitende mindestens eine Aktie der Gruppe (ISU-Basiskomponente) und kann während der dreijährigen Laufzeit zusätzliche Aktien (ISU-Hebelkomponente) erhalten. Die Anzahl Aktien, welche am Ende der Laufzeit je Hebelkomponente ausbezahlt werden, errechnet sich aus der Multiplikation der Gesamtzahl der zugeteilten ISU-Basiskomponenten, abzüglich allfälliger Verwirkungen, mit einem Aktienkursmultiplikator. Dieser Multiplikator wird anhand der effektiven Wertsteigerung des gewichteten monatlichen Durchschnittskurses gegenüber dem Aktienkurs am Zuteilungsdatum berechnet. Jede ISU-Basiskomponente wird über einen Zeitraum von drei Jahren jeweils am Jahrestag der Zuteilung zu einem Drittel erworben. Die ISU-Hebelkomponenten werden erst drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum vollständig erworben. Die Aktien der Gruppe werden kurz nach der Ausübung der ISU-Basiskomponenten und der ISU-Hebelkomponenten geliefert. ISU enthalten eine zweijährige Moratoriumsperiode bezüglich Frühpensionierung, die ab der Zuteilung gilt.

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe 6,0 Millionen ISU mit einem Gesamtwert von CHF 325 Mio. zu. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 50.30 und derjenige der ISU-Hebelkomponente CHF 13.45. Der Fair Value der ISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter

Verwendung einer erwarteten Volatilität von 33,5%, erwarteten Dividendenzahlungen für 2010, 2011 und 2012 von CHF 1.45, CHF 1.55 beziehungsweise CHF 1.65, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 1,0% und einer erwarteten Laufzeit von drei Jahren. Für die im Januar 2010 zugeteilten ISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem ist die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von maximal fünf Aktien beschränkt. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten ISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 360 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Namenaktien und zukünftigen Verwirkungen während der dreijährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Am 21. Januar 2009, am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 teilte die Gruppe 26,1 Mio., 46,4 Mio. beziehungsweise 26,7 Mio. ISU zu. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug für die Jahre 2009, 2008 und 2007 CHF 23.70, CHF 54.90 beziehungsweise CHF 87.30, und derjenige der ISU-Hebelkomponente CHF 6.98, CHF 10.69 beziehungsweise CHF 20.85. Für die im Januar 2009 zugeteilten ISU war die maximale Anzahl zusätzlicher Aktien auf den drei-

fachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem war die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von höchstens fünf Aktien beschränkt. Für die im Januar 2008 zugeteilten ISU war die maximale Anzahl zusätzlicher Aktien auf eine Stückzahl von höchstens zehn Aktien beschränkt. Für die im Januar 2007 zugeteilten ISU war die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert.

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit den in diesen Jahren jeweils zugeteilten ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1 645 Mio., CHF 2 375 Mio. beziehungsweise CHF 1 159 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser ISU belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 799 Mio. und wird über die Laufzeit des Anspruchs, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Scaled Incentive Share Unit

Bei dem Scaled Incentive Share Unit (SISU) Plan handelt es sich um einen neuen aktienbasierten langfristigen Anreizplan für Mitarbeitende im Rang eines Managing Director oder Director. Die erste Zuteilung von SISU erfolgte im Januar 2010 im Rahmen der variablen Vergütung für 2009. Sie deckten 50% der aufgeschobenen variablen Vergütung für die bezugsberechtigten Mitarbeitenden ab. SISU sind mit ISU vergleichbar, allerdings beträgt die Frist vier Jahre und die SISU-Hebelkomponente umfasst ein neues Element, das eine Steigerung beziehungsweise Verminderung der Anzahl zusätzlicher Aktien bewirken kann. Jede SISU-Basiskomponente wird über einen Zeitraum von vier Jahren jeweils am Jahrestag der Zuteilung zu einem Viertel erworben. Die SISU-Hebelkomponenten werden erst vier Jahre nach dem Zuteilungsdatum vollständig erworben. Das neue, von der Wertentwicklung abhängige Element verknüpft die definitive Lieferung von zusätzlichen Aktien mit der Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (ROE) der Gruppe. Liegt die Eigenkapitalrendite während der Vier-Jahres-Periode über einer am Zuteilungsdatum festgelegten Zielgrösse, wird die Stückzahl der mit Bezug auf den Anstieg des durchschnittlichen Aktienkurses der Gruppe zuzuteilenden zusätzlichen Aktien nach oben angepasst. Wird die Zielgrösse verfehlt, wird die Stückzahl reduziert. Sie kann jedoch keinesfalls unter einen Wert von Null sinken. Die definitive Anzahl zusätzlicher Aktien am Ende der vierjährigen Frist hängt somit von der Entwicklung des Aktienkurses der Gruppe (Kursmultiplikator) und der Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Gruppe (ROE-Multiplikator) ab. Die Lieferung der Aktien erfolgt nachdem die SISU erworben wurde. SISU umfassen eine zweijäh-

rige Moratoriumsperiode bei frühzeitiger Pensionierung, die ab der Zuteilung gilt.

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe 21,1 Mio. SISU mit einem Gesamtwert von CHF 1 188 Mio. zu. Der Fair Value der SISU-Basiskomponente betrug CHF 50.30 und derjenige der SISU-Hebelkomponente CHF 13.44. Der Fair Value der SISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer erwarteten Volatilität von 33,42%, erwarteten Dividendenzahlungen für 2010, 2011, 2012 und 2013 von CHF 1.45, CHF 1.55, CHF 1.65 beziehungsweise CHF 1.75, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 1,26% und einer erwarteten Laufzeit von vier Jahren. Für die im Januar 2010 zugeteilten SISU ist die maximale Anzahl zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem ist die Anzahl Aktien auf eine Stückzahl von maximal drei Aktien vor Anwendung des ROE-Multiplikators beschränkt. Letzterer kann einen Wert von bis zu 2,5 annehmen. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten SISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 397 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Namenaktien, der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Gruppe und zukünftigen Verwirklungen während der vierjährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die vierjährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Adjustable Performance Plan Awards

Bei dem Adjustable Performance Plan (APP) handelt es sich um einen neuen Plan, der Barauszahlungen für Mitarbeitende im Rang eines Managing Director oder Director umfasst. APP-Ansprüche wurden erstmals im Januar 2010 im Rahmen der variablen Vergütung für 2009 zugeteilt; sie deckten 50% der aufgeschobenen variablen Entlohnung für die bezugsberechtigten Mitarbeitenden ab. Ansprüche aus APP werden über drei Jahre jeweils am Jahrestag der Zuteilung zu einem Drittel erworben. Der effektiv an die einzelnen Mitarbeitenden ausbezahlte Betrag kann gegenüber der ursprünglichen Zuteilung am Zuteilungsdatum nach oben oder nach unten angepasst werden. Die jährlichen Auszahlungen am jeweiligen Laufzeitende berücksichtigen die im Folgenden beschriebenen Erhöhungen beziehungsweise Kürzungen.

Für Mitarbeitende, die einen Beitrag an den Ertrag ihrer Division leisten, können die ausstehenden APP-Ansprüche

aufgrund der finanziellen Entwicklung ihres Geschäftsbereichs, erhöht oder gekürzt werden. Diese APP-Ansprüche werden jährlich anhand einer Erfolgsrechnung vor Personalaufwand und Steuern (adjustierter Gewinn oder Verlust) für den Unternehmensbereich, in dem der Anspruchsberechtigte am Zuteilungsdatum beschäftigt war, und unter Berücksichtigung der Eigenkapitalrendite der Gruppe, ermittelt. Wurde im betreffenden Jahr ein adjustierter Gewinn bei einer positiven Eigenkapitalrendite der Gruppe erzielt, werden alle ausstehenden APP-Ansprüche erhöht. Der ROE-Prozentsatz der Gruppe für das betreffende Jahr dient als Multiplikator. Wurde im betreffenden Jahr ein adjustierter Gewinn bei einer negativen Eigenkapitalrendite der Gruppe erzielt, erfolgt keine Anpassung der APP-Ansprüche. Erzielte der Unternehmensbereich während der dreijährigen Laufzeit einen adjustierten Jahresverlust, werden alle ausstehenden APP-Ansprüche gekürzt. Die Eigenkapitalrendite der Gruppe ist in diesem Fall irrelevant.

Bei Mitarbeitenden in den Bereichen Shared Services und anderen Supportfunktionen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung sind alle ausstehenden APP-Ansprüche an den adjustierten Gewinn oder Verlust der Gruppe und die Eigenkapitalrendite der Gruppe geknüpft. Es besteht aber kein Zusammenhang mit dem adjustierten Gewinn oder Verlust der von ihnen unterstützten Unternehmensbereiche. Eine Kürzung

der ausstehenden APP-Ansprüche wird ausschliesslich durch einen adjustierten Verlust auf Gruppenebene ausgelöst. Diese Verknüpfung mit der finanziellen Entwicklung der Gruppe soll sicherstellen, dass die Vergütung von Mitarbeitenden in Supportfunktionen nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Leistung der von ihnen unterstützten Unternehmensbereiche steht.

Am 21. Januar 2010 teilte die Gruppe APP-Ansprüche mit einem Gesamtwert von CHF 1 187 Mio. zu. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten APP-Ansprüche wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 621 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Ergebnissen der Unternehmensbereiche, der Eigenkapitalrendite der Gruppe und den zukünftigen Verwirklungen während der dreijährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2009	2008	2007
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)			
Stand zu Beginn der Periode	59.8	25.4	–
Zugeteilt ¹	26.4	47.1	27.2
Abgerechnet	(43.6)	(10.0)	(0.4)
Verwirkt	(1.1)	(2.7)	(1.4)
Stand am Ende der Periode	41.5	59.8	25.4
davon erworben	2.7	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	38.8	58.4	25.4

¹ Enthält ISUs, welche im Januar und während des Jahres zugeteilt wurden.

Performance Incentive Plan

Im Rahmen des jährlichen Prozesses für die variable Vergütung teilte die Gruppe ihren Mitarbeitenden für die Jahre 2004 und 2005 Performance Incentive Plan Share Units (PIP-Einheiten) zu (Zuteilung von «PIP I» für 2004 im Jahr 2005; Zuteilung von «PIP II» für 2005 im Jahr 2006). Diese Instrumente dienen der langfristigen Mitarbeiterbindung. Die Zuteilung von PIP-Einheiten setzt eine ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe voraus und ist normalerweise restriktiven Regelungen und Auflösungsbestimmungen unterstellt. Der Anspruch aus PIP-Einheiten entsteht gleichmässig über einen

Zeitraum von fünf Jahren zu je einem Fünftel pro Jahr. Jede PIP-Einheit berechtigt nach dem fünften Jahrestag der Zuteilung zum Bezug einer bestimmten Anzahl registrierter Aktien der Gruppe. Diese Anzahl hängt vom Grad der Zielerreichung folgender Faktoren ab: (i) Ertragsentwicklung im Vergleich zu den Zielvorgaben (Leistungskriterium); und (ii) Entwicklung des Aktienkurses der Aktie der Gruppe im Verhältnis zu vorher festgelegten Zielvorgaben sowie verglichen mit der Entwicklung der Aktienkurse ausgewählter Konkurrenten (Marktkriterium). Das Erfüllen des Leistungskriteriums entscheidet, wie hoch die definitive Anzahl PIP-Einheiten ausfällt. Diese kann

zwischen null und drei variieren. Die Erfüllung des Marktkriteriums schliesslich bestimmt die Anzahl Aktien der Gruppe pro definitive PIP-Einheit, wobei sich diese Zahl für PIP I zwischen null und drei Aktien und für PIP II zwischen null und zwei Aktien bewegen kann. Das Umtauschverhältnis der im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird sich zwischen null und neun Aktien der Gruppe und für die im Jahr 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten zwischen null und sechs Aktien bewegen.

Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele der Aktie der Gruppe und der relativen Aktienkursentwicklung für die im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Aktie der Gruppe während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 30 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 90 oder höher die Abgabe des Maximums von drei Aktien bewirkt. Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Entwicklung des Aktienkurses für die im Jahr 2006 gewährten PIP-II-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Aktie der Gruppe während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 47 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 160 oder höher die Abgabe des Maximums von zwei Aktien bewirkt.

PIP II sieht ein zweijähriges Moratorium für die Anwendbarkeit der Frühpensionierungsklausel vor.

Für Mitarbeitende, die bereits im Zeitpunkt der Zuteilung aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Pensionierung haben oder welche während der vorgesehenen Laufzeit ein solches Alter erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der anspruchsberechtigten PIP-Einheiten mit dem Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung multipliziert. Der Fair Value der diesen Mitarbeitenden zugeteilten PIP-I- und PIP-II-Einheiten belief sich auf CHF 83.75 beziehungsweise CHF 145.36. Diese Fair Values ergaben sich aus der Erwartung bezüglich der Erfüllung sowohl des Leistungskriteriums als auch des Marktkriteriums; sie werden nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert.

Für Mitarbeitende, welche während der vorgesehenen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, das Alter für eine mögliche Pensionierung nicht erreichen, wird zur

Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der anspruchsberechtigten PIP-Einheiten sowohl mit dem Fair Value im Zuteilungszeitpunkt, als auch mit dem erwarteten Erreichen des Leistungskriteriums multipliziert. Der Fair Value der diesen Mitarbeitenden zugeteilten PIP-I- und PIP-II-Einheiten belief sich auf CHF 51.70 beziehungsweise CHF 79.87. Diese Fair Values berücksichtigen die Erwartung im Hinblick auf die Erfüllung des Marktkriteriums und werden nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert. Die vom Management vorgenommene Einschätzung der erwarteten Erfüllung des Leistungskriteriums wird jährlich aktualisiert, wobei der Personalaufwand jeweils entsprechend angepasst wird. Aufgrund der abgeschätzten Erfüllung des Leistungskriteriums per 31. Dezember 2009 erwartet das Management, dass jeder ursprüngliche PIP-I- und PIP-II-Anspruch am Ende der Laufzeit zum Bezug von 1,98 beziehungsweise 1,17 PIP-I- und PIP-II-Einheiten berechtigt ist. Aufgrund der abgeschätzten Erfüllung des Leistungskriteriums per 31. Dezember 2008 erwartete das Management, dass jeder ursprüngliche PIP-I- und PIP-II-Anspruch am Ende der Laufzeit zum Bezug von 1,86 beziehungsweise 1,52 PIP-I- und PIP-II-Einheiten berechtigt sein würde. Der für das Jahr 2007 verbuchte Personalaufwand berücksichtigte noch ein erwartetes Umtauschverhältnis von 3,0 pro ursprünglich gewährter PIP-I- und PIP-II-Einheit. Da diese Schätzungen vom Marktumfeld und der Finanzergebnisse der Gruppe während der Restlaufzeit abhängen, kann das Management nicht voraussagen, ob die Anzahl der PIP-Einheiten das Maximum von drei erreichen oder geringer ausfallen wird.

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II erfasste Personal(ertrag)/aufwand betrug CHF (22) Mio., CHF 114 Mio. beziehungsweise CHF 451 Mio. Der für 2009 verbuchte Personalertrag ist auf Verwirkungen zurückzuführen. Per 31. Dezember 2009 war sämtlicher Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I erfasst. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich PIP II belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 7 Mio. und wird über einen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden. Per 31. Dezember 2009 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Namenaktien. Die Erfüllung der Ansprüche aus PIP I erfolgte im April 2010.

Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2009		2008		2007	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)						
Stand zu Beginn der Periode	6.4	12.2	6.5	12.3	6.3	12.4
Zugeteilt	–	–	0.1	–	0.4	–
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Verwirkt	(0.2)	(0.3)	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.1)
Stand am Ende der Periode	6.2	11.9	6.4	12.2	6.5	12.3
davon erworben	4.5	10.2	3.4	8.3	1.7	5.6
davon noch nicht erworben	1.7	1.7	3.0	3.9	4.8	6.7

Aktienansprüche

In den vergangenen Jahren verfügte die Gruppe als Bestandteil der ermessensabhängigen variablen Vergütung noch über vier weitere Formen von Aktienansprüchen: Phantomaktien, gesperrte Aktien, Longevity Premium Awards (LPAs) und spezielle Ansprüche. Diese Ansprüche ermöglichen es den berechtigten Mitarbeitenden, Aktien der Gruppe zu beziehen. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung restriktiver Regelungen und Auflösungsbestimmungen. Die Aktien werden im Allgemeinen über einen Zeitraum von null bis fünf Jahren erworben. Im Zusammenhang mit der Vergütung für das Geschäftsjahr 2006 hat die Gruppe das oben beschriebene Incentive Share Unit (ISU)-Aktienzuteilungsprogramm eingeführt, welches die in den vergangenen Jahren zugeteilten PIP, Phantomaktien, gesperrte Aktien und LPA ersetzt.

Bei Phantomaktien und gesperrten Aktien wird der vollständige Anspruch jährlich jeweils zu einem Drittel über einen Zeitraum von drei Jahren ab Zuteilung erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann ent-

weder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Aktien der Gruppe umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

Ansprüche aus LPA werden erst nach Ablauf von drei Jahren ab Zuteilung vollständig erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Aktien der Gruppe umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

Spezielle Ansprüche sind normalerweise Aktien, welche neu eintretenden Mitarbeitenden gewährt werden können. Diese können je nach Einzelarbeitsvertrag Ausübungsbeschränkungen unterliegen.

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, gesperrten Aktien, LPA und speziellen Ansprüchen erfasste Personalaufwand betrug CHF 282 Mio., CHF 593 Mio. beziehungsweise CHF 1 059 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser Aktienansprüche belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 481 Mio. und wird mehrheitlich über eine Periode von fünf Jahren erfasst werden.

Aktivitäten bezüglich Aktienansprüche

	2009		2008		2007	
	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Aktienansprüche						
Stand zu Beginn der Periode	20.8	61.83	28.8	67.20	50.9	60.65
Zuguteilt	8.3	40.37	8.6	46.97	4.8	81.00
Abgerechnet	(12.8)	69.07	(15.1)	61.57	(24.6)	56.81
Verwirkt	(0.8)	53.33	(1.5)	82.82	(2.3)	62.32
Stand am Ende der Periode	15.5	45.67	20.8	61.83	28.8	67.20
davon erworben	1.2	–	0.2	–	0.3	–
davon noch nicht erworben	14.3	–	20.6	–	28.5	–

Aktienoptionen

Vor 2004 bildeten Aktienoptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither haben wir die Optionsprogramme eingestellt und ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen ist inzwischen ausgeübt worden. Aktienoptionen wurden jeweils zu einem Ausübungspreis ausgegeben, welcher dem Marktpreis der Aktie der Gruppe im Zeitpunkt der Zuteilung entsprach. Sie verfallen nach zehn Jahren.

An Mitarbeitende zuguteilte Aktienoptionen geben dem Inhaber das Recht, eine Aktie der Gruppe zu einem bestimmten Ausübungspreis zu erwerben. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung restriktiver Regelungen und Auflösungsbestimmungen.

Zuguteilte Einheiten aus Aktienoptionen im Rahmen von Vergütungen für vergangene Leistungen werden grundsätzlich

zum Zuteilungszeitpunkt erworben, während zuguteilte Einheiten aus Aktienoptionen für zukünftige Leistungen grundsätzlich über eine Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren erworben werden.

In den Jahren 2009, 2008 und 2007 wurden keine Aktienoptionen zuguteilt. Per 31. Dezember 2009 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen CHF 156 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 1,8 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der innere Wert der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 ausgeübten Optionen auf CHF 10 Mio., CHF 7 Mio. beziehungsweise CHF 318 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 30 Mio., CHF 17 Mio. beziehungsweise CHF 350 Mio. zugeflossen.

Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2009		2008		2007	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	39.0	62.19	39.6	61.86	49.0	59.64
Ausgeübt	(0.7)	40.80	(0.5)	37.97	(7.8)	47.50
Abgerechnet	(0.3)	68.36	0.0	0.00	(0.7)	60.19
Verwirkt	0.0	70.95	0.0	0.00	(0.7)	75.31
Verfallen	(3.1)	52.05	(0.1)	41.99	(0.2)	35.52
Stand am Ende der Periode	34.9	63.49	39.0	62.19	39.6	61.86
Ausübbar am Ende der Periode	34.8	63.49	37.9	61.56	38.2	61.12

Per 31. Dezember 2009 waren 1,6 Mio. an erworbenen und ausübaren Optionen, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 74 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0,2 Jahren. Im Jahr 2009 wurden 0,3 Mio. Optionen mit Möglichkeit zur Barabgeltung abgerechnet; 0,6 Mio. Optionen verfielen.

Am 31. Dezember 2009 verfielen 2,5 Mio. zusätzliche Optionen.

Sonstige Vergütungen

Partner Asset Facility

Im Rahmen des jährlichen Vergütungsprozesses für 2008 erhielten Managing Directors und Directors im Investment Banking den grössten Teil ihrer aufgeschobenen variablen Vergütung in Form von in US-Dollar ausgestellten PAF-Ansprüchen. PAF-Ansprüche sind an ein genau definiertes Portfolio von illiquiden Aktiven aus der Division Investment Banking indexiert und stellen eine erstrangige Verlustbeteiligung an diesem Portfolio dar.

Der Nominalwert dieses Portfolios richtete sich nach dem Fair Value per 31. Dezember 2008, wobei die Zusammensetzung des Portfolios während der Laufzeit der Ansprüche beziehungsweise bis zur Liquidation einzelner Positionen unverändert bleibt. Besitzer von PAF-Ansprüchen werden am potenziellen zukünftigen Gewinn aus diesen Aktiven partizipieren, sofern einzelne Positionen innerhalb des Portfolios zu Preisen, die den ursprünglichen Fair Value übersteigen, verkauft werden können. Umgekehrt tragen sie je nach Liquidationserträgen auch die erste Tranche der allfälligen Verluste aus

diesen Positionen. Durch die Einführung der PAF-Ansprüche wird somit ein bedeutender Anteil an Risikopositionen aus den risikogewichteten Aktiven der Credit Suisse ausgeklammert und ermöglicht damit eine Reduktion des für diese Positionen notwendigen Eigenkapitals.

Die vertraglich festgelegte Laufzeit der PAF-Ansprüche beträgt acht Jahre. 66,7% der Basiswerte für PAF-Ansprüche gingen sofort bei Gewährung in das Eigentum der Begünstigten über und bezogen sich auf im Jahr 2008 erbrachte Dienste, während 33,3% innerhalb der ersten drei Monate des Jahres 2009 ins Eigentum der Begünstigten übergangen. Alle PAF-Ansprüche unterliegen gewissen Konkurrenzverbotsklauseln, welche sich pro rata über drei Jahre hinweg reduzieren. PAF-Ansprüche werden über die gesamte Laufzeit hinweg halbjährlich auf der Basis ihres Nominalwertes zu LIBOR + 250 Basispunkten verzinst. Es ist beabsichtigt, dass die Begünstigten nach Ablauf von vier Jahren jährlich 20% des Nominalwertes des PAF-Anspruchs in bar ausbezahlt erhalten, vorausgesetzt der Marktwert des Portfolios ist nicht unter den Marktwert am Tag der Zuteilung gefallen. Im letzten Jahr der Laufzeit der PAF-Ansprüche erhalten die Begünstigten eine Schlusszahlung in bar. Diese setzt sich aus dem Nominalwert am Tag der Zuteilung abzüglich aller bereits erfolgten Zahlungen unter Berücksichtigung aller aus der Liquidation des Portfolios realisierten Gewinne oder Verluste zusammen.

Am 21. Januar 2009 gewährte die Gruppe Mitarbeitenden PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 686 Mio. Der im Jahr 2009 im Zusammenhang mit PAF erfasste Personalaufwand betrug CHF 629 Mio., inklusive des Erwerb der übrigen 33,3% und der Veränderungen des Fair Value im Basiswert der Ansprüche. Im Jahr 2008 belief sich der

erfasste Personalaufwand auf CHF 457 Mio. Per 31. Dezember 2009 gab es keinen geschätzten, noch nicht erfassten Personalaufwand. Zusätzlich wird der Personalaufwand bis zur definitiven Erfüllung der Ansprüche quartalsweise belastet beziehungsweise entlastet, je nachdem wie sich der Fair Value des Basiswerts der Ansprüche über die Laufzeit entwickelt.

Cash Retention Awards

Für das Jahr 2008 erhielten sämtliche Managing Directors in allen Divisionen, sämtliche Directors im Investment Banking sowie jene Directors in den Divisionen Private Banking, Asset Management und Shared Services, deren variable Barvergütung den Betrag von CHF 300 000 überstieg, eine ausgestellte variable Vergütung in Form von Cash Retention Awards (CRA). Diese wurden zwar im ersten Quartal 2009 ausbezahlt, die Ansprüche sind aber von bestimmten Bedingungen abhängig und werden pro rata über eine zweijährige Laufzeit erworben. Tritt ein auslösendes Ereignis ein, etwa bei freiwilligem Ausscheiden aus der Gesellschaft, müssen noch nicht erwor-

bene CRA zurückerstattet werden. Der gesamte Personalaufwand für CRA belief sich im Jahr 2009 auf CHF 822 Mio. Er hatte keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung 2008. Der per 31. Dezember 2009 geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand von CHF 588 Mio. wird über einen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden.

Absicherung von Ansprüchen

Die Gruppe sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten zur Lieferung von eigenen Aktien aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien wirtschaftlich ab. Überdies kann die Gruppe unter ganz bestimmten, eng eingegrenzten Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Absicherungspositionen dementsprechend an.

27 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Vergütung

Weitere Informationen zur Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung finden sich in Anhang 3

– Vergütung und Kredite der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

	2009	2008	2007
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	24	25	32
Zunahmen	11	1	0
Abnahmen	(10)	(2)	(7)
Stand am Ende der Periode	25	24	25
Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	24	22	17
Zunahmen	4	11	6
Abnahmen	(9)	(9)	(1)
Stand am Ende der Periode	19	24	22

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung und richten sich entweder nach für Drittparteien oder, im Falle von Krediten an

Mitglieder der Geschäftsleitung, für breite Kreise von Mitarbeitenden geltenden Bedingungen.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen auf den ihnen gewährten Krediten, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kun-

den mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den an Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten die Gruppe beziehungsweise im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss (gemäss Definition der SEC) ausüben. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 50 000, CHF 6 Mio. beziehungsweise CHF 8 Mio. einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2009 endenden 3-Jahres Periode war nicht höher als insgesamt CHF 10 Mio.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für andere Mitarbeitende anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der

Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren zur Anwendung, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres betrug sieben.

Die Credit Suisse Group mit ihren Tochtergesellschaften ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und betreibt insbesondere in der Schweiz bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Group Beziehung zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen zwischen der Gruppe oder ihren im Bankgeschäft tätigen Tochtergesellschaften und Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen der Gruppe per 31. Dezember 2009 und 2008 in Höhe von CHF 1 485 Mio. beziehungsweise CHF 1 484 Mio. sind in verschiedenen Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz enthalten.

Von der Gruppe oder einer Tochtergesellschaft gewährte Ausleihungen an nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen

	2009	2008	2007
Von der Gruppe oder einer Tochtergesellschaft gewährte ausstehende Ausleihungen an nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	575	160	181
Geldaufnahmen (Rückzahlungen)	(492)	415	(21)
Stand am Ende der Periode	83	575	160

28 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

Vorsorgepläne

Die Gruppe verfügt über Vorsorgepläne mit Leistungsprimat, Vorsorgepläne mit Beitragsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die USA und Grossbritannien. Das von der Gruppe verwendete Bemes-

sungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Unter Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat versteht man Vorsorgepläne, welche spezifische Leistungen für die einzelnen Mitarbeitenden anlässlich ihrer Pensionierung vorsehen.

Die Höhe der Leistungen wird basierend auf der Höhe des Gehalts der betreffenden Mitarbeitenden, des Dienstalters und des Pensionsalters festgelegt. Vorsorgepläne mit Leistungsprimat sehen keine individuellen Vorsorgekonti für die Teilnehmer vor und Leistungen werden grundsätzlich als Renten ausbezahlt. Die Pensionierten tragen weder das versicherungsmathematische Risiko (d.h. das Risiko, dass die zukünftige Vorsorgeverpflichtung höher ausfällt als erwartet beziehungsweise dass der/die Pensionierte länger lebt als die berechnete Dauer des Renteneinkommens) noch das Anlagerisiko (d.h. dass die angelegten Aktiven und entsprechenden Renditen aufgrund geringer oder negativer Erträge nicht zur Deckung der erwarteten Leistungen ausreichen).

Bei Vorsorgeplänen mit Beitragsprimat wird für jeden Teilnehmer ein eigenes Vorsorgekonto geführt. Die Leistungen an die einzelnen Teilnehmer beruhen ausschliesslich auf den Beiträgen, welche an dieses Vorsorgekonto geleistet werden, und hängen von den Erträgen, den Aufwendungen sowie den dem betreffenden Konto zugeschriebenen Gewinnen und Verlusten auf den Investitionen ab. Somit gibt es keine Festsetzung der Rentenleistungen zum Zeitpunkt der Pensionierung, und die Teilnehmer tragen das gesamte versicherungsmathematische Risiko und das gesamte Anlagerisiko.

Vorsorgepläne in der Schweiz

Die schweizerischen Vorsorgepläne der Gruppe decken die Mitarbeitenden in der Schweiz ab und sind als Vorsorgepläne mit Leistungsprimat in Form von verschiedenen Stiftungen mit Sitz in Zürich errichtet. Die Planleistungen bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod und Erwerbsunfähigkeit und entsprechen den gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Vorsorgeleistungen gemäss schweizerischem Recht oder gehen darüber hinaus. Auf die Vorsorgepläne mit Leistungsprimat in der Schweiz entfallen jeweils 84% der den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat der Gruppe angeschlossenen Mitarbeitenden 86% des Fair Values der Planvermögen und 85% der Vorsorgeverpflichtungen aller Vorsorgepläne mit Leistungsprimat der Gruppe.

Die Beitragsleistungen der Mitarbeitenden sind gehaltsstufen- und altersabhängig und variieren zwischen 7,5% und 12,5%. Die Beiträge der Gruppe an die Hauptvorsorgeeinrichtung der Credit Suisse Group entsprechen 167% der Mitarbeiterbeiträge.

Im Jahr 2009 gab die Gruppe einen partiellen Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat bekannt. Dieser Wechsel ist per 1. Januar 2010 in Kraft getreten.

Vorsorgepläne im Ausland

Für die Mitarbeitenden der Gruppe, welche an Standorten ausserhalb der Schweiz tätig sind, existieren diverse Vorsorgepläne, einschliesslich Vorsorgeplänen mit Leistungs- und Beitragsprimat. Diese Pläne bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Erwerbsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen im Falle von Pensionierung sind gemäss den Plänen abhängig vom Alter, von der Höhe der Beiträge sowie vom Gehalt der Versicherten. Die Finanzierungspolitik der Gruppe hinsichtlich dieser Pläne steht im Einklang mit den lokalen gesetzlichen und steuerlichen Vorschriften. Die verwendeten Berechnungsannahmen basieren auf den lokalen wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

In den USA unterhält die Gruppe sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand, die Gesundheits- und Fürsorgeleistungen für bestimmte Mitarbeitende im Ruhestand erbringen. Im Austausch für die gegenwärtig erbrachte Arbeitsleistung des Mitarbeitenden verpflichtet sich die Gruppe, nach seiner Pensionierung Gesundheits- und Fürsorgeleistungen zu erbringen. Die Verpflichtung der Gruppe hinsichtlich dieser Leistungen entsteht mit dem Erbringen jener Leistungen seitens des Mitarbeitenden, die ihn für den Vorsorgeplan qualifizieren.

Vorsorgeaufwand

Der periodische Netto-Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand umfasst die Kosten des betreffenden Plans für die Periode, in welcher die einzelnen Mitarbeitenden Arbeitsleistungen erbringen. Der effektiv zu erfassende Betrag wird anhand einer versicherungsmathematischen Formel festgestellt, in die unter anderem der laufende Dienstzeitaufwand, der Zinsaufwand, die erwarteten Erträge des Planvermögens sowie die Amortisation von in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwänden/-gutschriften beziehungsweise versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste einfließen.

Zusammensetzung des Vorsorgeaufwands

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat						Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		
	Schweiz			Ausland			Ausland		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Total Vorsorgeaufwand (in Mio. CHF)									
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	217	217	264	33	45	49	1	1	1
Zinsaufwand auf Vorsorgeverpflichtungen	471	461	394	129	141	152	9	8	9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	(610)	(607)	(575)	(166)	(172)	(159)	–	–	–
Amortisation von berücksichtigtem nachzuver-rechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	35	36	35	1	1	1	(2)	(2)	(3)
Amortisation von berücksichtigten versicherungsmathematischen Verlusten	6	2	47	17	40	75	8	9	11
Periodischer Vorsorgeaufwand, netto	119	109	165	14	55	118	16	16	18
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	6	–	–	1	–	–	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	–	3	–	(2)	–	–	–	–	–
Spezielle Abgangsleistungen	7	–	–	0	–	–	–	–	–
Total Vorsorgeaufwand	132	112	165	13	55	118	16	16	18

Der gesamte in der konsolidierten Erfolgsrechnung für 2009, 2008 und 2007 jeweils im Personalaufwand unter Sonstige erfasste Vorsorgeaufwand betrug CHF 161 Mio., CHF 183 Mio. beziehungsweise CHF 301 Mio.

Am 4. Dezember 2008 teilte die Gruppe die beschleunigte Umsetzung ihres strategischen Plans mit. Als Bestandteil dieser beschleunigten Umsetzung wurde auch eine geplanter Stellenabbau angekündigt. Dies hatte im Jahr 2008 einen Verlust aus Plankürzungen in Höhe von CHF 3 Mio. zur Folge, wovon vor allem die Schweizer Vorsorgepläne betroffen waren. Der Stellenabbau führte im Jahr 2009 zudem zu speziellen Abgangsleistungen von CHF 7 Mio. und zu Planabgeltungen von CHF 7 Mio., wovon in erster Linie die Vorsorgepläne in den USA und in der Schweiz betroffen waren. Der Gewinn aus Plankürzungen im Jahr 2009 in Höhe von CHF 2 Mio. resultierte aus der Abnahme der Vorsorgeverpflichtungen im Zusammenhang mit der Aufgabe eines Vorsorgeplans in Japan.

Vorsorgeverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2008 führte die Gruppe Vorschriften zum Bemessungsdatum ein, welche die Bestimmung der Vermögen und Verbindlichkeiten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat zum Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers verlangt. Weitere Informationen zu diesen Vorschriften finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards.

Die Vorsorgeverpflichtungen werden entweder als Accumulated Benefit Obligation (ABO) oder als Projected Benefit Obligation (PBO) ausgewiesen. Erstere beziehen sich auf den derzeitigen Barwert auf Basis der von den Mitarbeitenden bis zum Stichtag erbrachten Arbeitsleistungen und umfassen die aktuellen und vergangenen Lohn- und Gehaltsniveaus. Bei letzteren kommen Annahmen zu zukünftigen Lohn- und Gehaltsentwicklungen hinzu.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen und des Fair Value von Planvermögen, die in der konsolidierten Bilanz erfassten Beträge für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat beziehungsweise sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand und die aktuellen Vorsorgeverpflichtungen für die erstgenannten Vorsorgepläne.

Verbindlichkeiten und Deckungsgrad der Vorsorgepläne

	Schweiz		Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
			Ausland		Ausland	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) ¹						
Beginn der Bemessungsperiode	12 452	11 780	1 971	2 610	134	145
Arbeitnehmerbeiträge	240	270	–	–	–	–
Dienstzeitaufwand	217	217	33	45	1	1
Zinsaufwand	471	461	129	141	9	8
Plananpassungen	(38)	10	–	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags	–	170	–	41	–	2
Planabgeltungen	(30)	–	(8)	–	–	–
Plankürzungen	–	(30)	(5)	(8)	–	(1)
Spezielle Abgangsleistungen	7	–	3	–	–	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	560	194	185	(193)	9	(2)
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(555)	(620)	(67)	(85)	(8)	(10)
Währungsumrechnungs(gewinne)/-verluste	–	–	58	(580)	(4)	(9)
Ende der Bemessungsperiode	13 324	12 452	2 299	1 971	141	134
Fair Value des Planvermögens (in Mio. CHF)						
Beginn der Bemessungsperiode	11 504	12 116	1 833	2 579	–	–
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	997	(1 133)	30	(249)	–	–
Arbeitgeberbeiträge	438	719	169	188	8	10
Arbeitnehmerbeiträge	240	270	–	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags	–	152	–	36	–	–
Planabgeltungen	(30)	–	(8)	–	–	–
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(555)	(620)	(67)	(85)	(8)	(10)
Währungsumrechnungsgewinne/(-verluste)	–	–	79	(636)	–	–
Ende der Bemessungsperiode	12 594	11 504	2 036	1 833	–	–
Ausgewiesener Finanzierungsstatus (in Mio. CHF)						
Finanzierungsstatus der Pläne – Über-/ (Unter)deckung	(730)	(948)	(263)	(138)	(141)	(134)
Total in der konsolidierten Bilanz ausgewiesener Finanzierungsstatus per 31. Dezember	(730)	(948)	(263)	(138)	(141)	(134)
Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)						
Anlagevermögen	9	0	84	201	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0	0	(9)	(9)	(8)	(8)
Langfristige Verbindlichkeiten	(739)	(948)	(338)	(330)	(133)	(126)
Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember	(730)	(948)	(263)	(138)	(141)	(134)
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) ²						
Ende der Bemessungsperiode	12 186	11 221	2 235	1 905	–	–

¹ Einschliesslich geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen. ² Ohne geschätzte zukünftige Salärerhöhungen.

Gemäss US GAAP haben Arbeitgeber die Über- beziehungsweise Unterdeckung von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand in der Bilanz auszuweisen. Die Über- beziehungsweise Unterdeckung dieser Vorsorgepläne berech-

net sich anhand der Differenz zwischen dem Fair Value der Planvermögen und den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen. Sie kann von Jahr zu Jahr aufgrund der Änderungen des Fair Value der Planvermögen und Änderungen der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen schwanken. Massgeblich für diese

Schwankungen sind Anpassungen der zu Grunde liegenden Annahmen und demografischer Daten. Im Jahr 2009 gab die Gruppe bekannt, dass sie innerhalb des Schweizer Vorsorgeplans zum Teil vom Leistungs- zum Beitragsprimat übergehen werde. Dies hatte zur Folge, dass die PBO um CHF 38 Mio. zurückging. Dieser Rückgang wurde als nachzuerrechnende Dienstzeitgutschriften in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst. Die PBO im Jahr 2009 wurde zudem durch die im Zusammenhang mit dem am 4. Dezember 2008 angekündigten Stellenabbau erfolgten Planabgeltungen in Höhe von CHF 38 Mio. und speziellen Abgangsleistungen in Höhe von CHF 10 Mio. beeinträchtigt. Davon waren die Vorsorgepläne in der Schweiz und in den USA betroffen.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 waren eine Netto-Unterdeckung von CHF 1 134 Mio. beziehungsweise eine Netto-Unterdeckung von CHF 1 220 Mio. in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven – Sonstige und Sonstige Verbindlichkeiten – Sonstige ausgewiesen.

Im Jahr 2009 leistete die Gruppe einen Sonderbeitrag in Höhe von CHF 130 Mio. an die Leistungsprimatpläne in Grossbritannien. Im Jahr 2008 leistete die Gruppe Sonderbeiträge in Höhe von CHF 250 Mio. und CHF 140 Mio. an die Leistungsprimatpläne in der Schweiz beziehungsweise in Grossbritannien. Für das Jahr 2010 erwartet die Gruppe Beiträge in Höhe von CHF 480 Mio. an die Schweizer und internationalen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und CHF 8 Mio. an die sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand zu leisten.

Vorsorgepläne mit Unterdeckung

Die folgende Tabelle zeigt die aggregierten zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen sowie den aggregierten Fair Value der Planvermögen für jene Vorsorgepläne, welche per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 eine Unterdeckung bezogen auf die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen aufweisen.

Unterdeckung von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat

	Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen ¹				Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen ¹			
	Schweiz		Ausland		Schweiz		Ausland	
31. Dezember	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF								
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen	12 677	12 452	1 138	1 061	7	7	1 076	1 024
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen	11 573	11 221	1 100	1 024	7	7	1 049	997
Fair Value des Planvermögens	11 937	11 504	791	722	7	6	729	686

¹ Enthält nur die leistungsorientierten Vorsorgepläne, bei welchen die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen / aktuellen Vorsorgeverpflichtungen den Fair Value der Planvermögen übersteigen.

Als kumulierte und als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die versicherungsmathematischen Gewinne/(Verluste) sowie den/die nachzuerrechnende/n

Dienstzeitaufwand/-gutschrift, welche in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst und anschliessend als Komponenten des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands verbucht wurden.

Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge nach Steuern

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)						
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(2 853)	(2 506)	(38)	(37)	(2 891)	(2 543)
Nachzuerrechnende Dienstzeitgutschrift/(-aufwand)	(53)	(111)	7	8	(46)	(103)
Total	(2 906)	(2 617)	(31)	(29)	(2 937)	(2 646)

Die folgenden Tabellen zeigen die Bewegungen der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne/(Verluste) und nachzuerrechnendem/r Dienstzeitaufwand/-gutschrift, die in den Jahren 2009 und 2008 als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

erfasst wurden. Überdies zeigen die Tabellen die Amortisation der vorgenannten Positionen als Bestandteile des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die erwähnten Berichtsperioden sowie die Beträge, welche 2010 voraussichtlich amortisiert werden sollen.

Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Veränderungen von Planvermögen und Vorsorgeverpflichtungen

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)			Total netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
2009 (in Mio. CHF)							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(494)	124	(370)	(9)	3	(6)	(376)
Nachzuerrechnende Dienstzeitgutschrift/(-aufwand)	38	(8)	30	–	–	–	30
Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten/(Gewinnen)	23	(8)	15	8	(3)	5	20
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	36	(8)	28	(2)	1	(1)	27
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen/-abgeltungen	10	(2)	8	–	–	–	8
Total unter sonstiger erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung bilanzierter Betrag	(387)	98	(289)	(3)	1	(2)	(291)
2008 (in Mio. CHF)							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(2 162)	488	(1 674)	2	(1)	1	(1 673)
Nachzuerrechnende Dienstzeitgutschrift/(-aufwand)	(10)	1	(9)	–	–	–	(9)
Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten/(Gewinnen)	42	(14)	28	9	(3)	6	34
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	37	(8)	29	(2)	1	(1)	28
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen	41	(10)	31	1	0	1	32
Total unter sonstiger erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung bilanzierter Betrag	(2 052)	457	(1 595)	10	(3)	7	(1 588)

Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, nach Steuern, bei denen für 2010 von einer Amortisation auszugehen ist

	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
im Jahr 2010	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)
in Mio. CHF		
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	73	4
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	14	(1)
Total	87	3

Annahmen

Die Messung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands einerseits und der Vorsorgeverpflichtungen andererseits erfolgt anhand detaillierter Annahmen, von denen jede ein-

zelne die bestmögliche Schätzung eines bestimmten zukünftigen Ereignisses darstellt. Wo geeignet, sollten sie mit den im Markt erwarteten Durchschnittswerten und Benchmarks, dem Markttrend und den historischen Daten übereinstimmen.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Bestimmung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands und der Vorsorgeverpflichtungen

	Schweiz		Ausland		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
31. Dezember						
Netto-Vorsorgeaufwand (in %)						
Diskontsatz	3.9	4.0	6.3	5.9	6.4	6.2
Salärentwicklung	2.6	2.6	4.0	4.5	–	–
Erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen	4.8	5.0	7.5	7.6	–	–
Vorsorgeverpflichtungen (in %)						
Diskontsatz	3.5	3.9	6.0	6.3	6.1	6.4
Salärentwicklung	2.6	2.6	4.3	4.0	–	–

Annahmen bezüglich Vorsorgeaufwand und Vorsorgeverpflichtungen

Die verwendeten Annahmen dienen der Feststellung angemessener Vorsorgeverpflichtungen zum Bemessungsstichtag sowie zur Berechnung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die auf das betreffende Datum folgenden zwölf Monate. Der Diskontsatz ist einer der Faktoren zur Bestimmung des Barwerts der zukünftigen, zum Bemessungsstichtag als notwendig erachteten künftigen Mittelabflüsse zur Deckung der Vorsorgeverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit. Die Annahmen betreffend Lohn- und Gehaltserhöhungen dienen zur Berechnung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen, deren Messung auf der Annahme der künftigen Höhe der Entlohnung basiert.

Die erwartete langfristige Rendite der Planvermögen, welche zur Berechnung des erwarteten Ertrags der Planvermögen als Teil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands dient, entspricht dem durchschnittlichen Ertrag der zur Deckung der in den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen enthaltenen Leistungen angelegten beziehungsweise anzulegenden Mittel. Bei der Schätzung dieser Rendite sind die Erträge aus dem Planvermögen innerhalb des Fonds und die wahrscheinlich zur Wiederanlage zur Verfügung stehenden Renditen gebührend zu beachten.

Die erwarteten langfristigen Renditen der Planvermögen beruhen auf Total-Return-Prognosen und Schätzungen der Volatilität und Korrelationen. Nach Möglichkeit wurden ana-

loge, wenn nicht verwandte Verfahren zur Prognose der Renditen in den einzelnen Anlageklassen verwendet. Bei den meisten Anlageklassen wurde in der Renditeprognose mit eindeutig spezifizierten multilinearen Regressionsmodellen oder mit traditionellen Modellen wie dem Dividendendiskontmodell und Fair-Value-Modellen gearbeitet.

Die erwarteten langfristigen Renditen für Schuldtitel berücksichtigen sowohl auflaufende Zinserträge als auch Kursentwicklungen. Die wahrscheinliche langfristige Beziehung zwischen dem Total Return und bestimmten exogenen Variablen, die von der Wirtschaftswissenschaft vorgegeben sind, wird explizit genutzt, so dass zwischen den Total-Return-Prognosen im Bereich Schuldtitel und den Makroprognosen eine direkte Beziehung besteht.

Zur Abschätzung der erwarteten langfristigen Renditen auf Beteiligungspapieren verwenden wir ein zweiphasiges Dividendendiskontmodell, das auf Basis der Konsensertragsprognosen der Analysten eine marktimplizierte Aktienrisikoprämie berechnet. Die Dividenden werden anhand der Konsensertragsprognosen aus dem Markt und der historischen Auszahlungsquote geschätzt. Es folgt eine Szenarioanalyse als Stresstest für die Renditeniveaus.

Die erwarteten langfristigen Renditen von Immobilien beruhen auf Fehlerkorrekturmodellen. Die ihnen zugrundeliegenden ökonomischen Modelle berücksichtigen sowohl die Mietentwicklung als auch den Einfluss der Kapitalmärkte im direkten Immobilienmarkt. So entsteht eine replizierbare und

robuste Prognosemethode für erwartete Renditen aus Immobilienaktien, Fonds und direkten Marktindizes.

Die erwarteten langfristigen Renditen in den Anlageklassen Private Equity und Hedgefonds werden mithilfe von Private-Equity- und Hedgefonds-Benchmarks und entsprechenden Indizes geschätzt. In diesen beiden alternativen Anlageklassen ist eine Reihe von Faktoren massgeblich für die Renditen. Diese Faktoren werden mithilfe von multiplen linearen Regressionsmodellen mit verzögerten Renditen erfasst. Dieser Ansatz trägt auch der Tatsache Rechnung, dass die betreffenden alternativen Anlagen tendenziell positiv mit den aktuellen und den verzögerten Aktienrenditen korreliert sind.

Annahmen zum Gesundheitswesen

Die Kostentrends im Gesundheitswesen dienen zur Festlegung angemessener Kosten der sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Zur Bestimmung der betreffenden Aufwendungen für diese Vorsorgepläne werden die Kosten der versicherten Gesundheitsvorsorgeleistungen in den Jahren 2009 und 2008 mit einem gewichteten durchschnittlichen jährlichen Satz von 9,75% beziehungsweise 11% veranschlagt. Dieser Satz dürfte bis 2013 allmählich auf 5,0% fallen und sich danach auf diesem Niveau einpendeln. Eine Zu- oder Abnahme der Gesundheitskosten um 1% hätte sich in den Jahren 2009 und 2008 nicht wesentlich auf die kumulierten Vorsorgeverpflichtungen oder Aufwendungen im Rahmen der Gesundheitsleistungen für Mitarbeitende im Ruhestand ausgewirkt.

Planvermögen und Anlagestrategie

Bei den Planvermögen handelt es sich um Aktiven, die ausserordentlich und mit Restriktionen versehen wurden, um Leistungen des Plans zu decken. Diese Aktiven der Pläne werden zum Bemessungsstichtag zum Fair Value erfasst.

Bei den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat der Gruppe verfolgt die Credit Suisse Group einen Gesamttrenditeansatz, wonach – bei adäquatem Risiko – zur Maximierung der langfristigen Rendite der Planvermögen eine diversifizierte Mischung aus Schuld- und Beteiligungstiteln und alternativen Anlagen, insbesondere Hedgefonds und Private Equity, verwendet wird. Ziel dieser Anlagestrategie ist es, durch eine langfristig überdurchschnittliche Performance der Aktiven den Aufwand für die Vorsorgepläne zu übertreffen und so die Kosten für die Vorsorgepläne zu minimieren. Die Risikotoleranz wird durch eine sorgfältige Einschätzung der Vorsorgeverpflichtungen, des Deckungsgrades der Vorsorgepläne und der finanziellen Situation der Gruppe ermittelt. Darüber hinaus wird bei der Anlage in Beteiligungstiteln sowohl zwischen schweizerischen und ausländischen Aktien als auch zwischen Wachstums-, Substanz- sowie klein- und grosskapitalisierten Werten

diversifiziert. Anlagen in Immobilien und alternative Anlagen, wie Private-Equity und in Hedgefonds, werden zur Verbesserung der langfristigen Renditen und der Portfoliodiversifikation getätigt. Derivative Finanzinstrumente können zur Absicherung von Marktrisiken eingesetzt werden, jedoch nicht zur Verschuldung des Portfolios über den Marktwert der zugrunde liegenden Investitionen hinaus. Das Anlagerisiko wird kontinuierlich durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überprüfungen der Anlageportfolios eruiert und überwacht. Zur Begrenzung des Anlagerisikos halten die Vorsorgepläne der Gruppe festgelegte Richtlinien für die strategische Vermögensallokation ein. Je nach Marktbedingungen werden diese Richtlinien kurzfristig noch restriktiver gehandhabt.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 betrug der gesamte Fair Value der Schuldtitel der Credit Suisse Group innerhalb der Planvermögen CHF 238 Mio. beziehungsweise CHF 168 Mio., während der gesamte Fair Value der Beteiligungstitel und Optionen der Credit Suisse Group sich auf CHF 34 Mio. beziehungsweise CHF 23 Mio. belief.

Fair-Value-Hierarchie des Planvermögens

Die Fair-Value-Hierarchie wird in Anhang 32 – Finanzinstrumente – Fair value hierarchy näher erläutert.

Qualitative Offenlegung der bei der Ermittlung des Fair Value verwendeten Bewertungstechniken

Liquide Mittel

Liquide Mittel umfassen Geldmarktinstrumente, wie Bankers' Acceptances, Certificates of Deposit, Commercial Paper (CP), Buchforderungen, Treasury Bills und sonstige Forderungen. Die Bewertung der Geldmarktinstrumente erfolgt im Allgemeinen anhand beobachtbarer Eingabeparameter.

Schuldtitel

Die Schuldtitel umfassen Staats- und Unternehmensanleihen, für die normalerweise in aktiven Märkten Preise gestellt werden. Bei Schuldtiteln, für die keine Marktpreise zur Verfügung stehen, beruhen die Bewertungen auf den Renditen, welche den zugeschriebenen Risikograd des Emittenten und die Laufzeit der Emission sowie die jüngsten Veräusserungen in den betreffenden Märkten oder andere Modellierungstechniken berücksichtigen, wobei gegebenenfalls Wertungen eine Rolle spielen.

Beteiligungspapiere

Die in den Planvermögen enthaltenen Beteiligungspapiere umfassen unter anderem Stammaktien, Wandelanleihen und Fonds. Grundsätzlich handelte es sich um an öffentlichen Börsen gehandelte Beteiligungspapiere, für die regelmässig

Preise gestellt werden. Wandelanleihen werden im Allgemeinen unter Verwendung von beobachtbaren Kursen bewertet. Anlagefonds ohne direkte Börsennotierung beziehungsweise ohne leicht festzustellenden Fair Value werden mit Hilfe des Nettoinventarwerts zum Fair Value erfasst.

Derivate

Derivate bestehen sowohl aus OTC- als auch aus börsengehandelten Derivaten. Der Fair Value von OTC-Derivaten wird anhand von Eingabeparametern ermittelt, bei denen die Eigenschaften des Derivats berücksichtigt werden, die sich auf seinen wirtschaftlichen Charakter auswirken. Bei der Bestimmung des Fair Value zahlreicher Derivate ist nur ein begrenztes Mass an Subjektivität notwendig, da sich die erforderlichen Eingabeparameter im Markt beobachten lassen. Für komplexere Derivate können auch nicht beobachtbare Eingabeparameter verwendet werden. Zu den spezifischen nicht beobachtbaren Eingabeparametern zählen langfristige Volatilitätshypothesen für OTC-Optionsgeschäfte und Annahmen zur Wiedereinbringungsrates für Kreditderivatgeschäfte. Der Fair Value von börsengehandelten Derivaten wird üblicherweise aus den beobachtbaren Preisen und/oder beobachtbaren Eingabeparametern abgeleitet.

Immobilien

Anlagen in Immobilien umfassen sowohl direkte Anlagen in Immobilien als auch Anlagen in Immobilienanlagetrusts oder Immobilienfonds. Direkte Anlagen in Immobilien werden anfangs zum Anschaffungswert erfasst, da dieser die beste Annäherung an den Fair Value darstellt. Danach werden diese Anlagen individuell anhand zahlreicher Faktoren zum Fair Value bewertet. Diese Faktoren umfassen etwa die jüngsten Finanzierungsrunden mit neuen Drittanlegern, vergleichbare Unternehmenstransaktionen, multiple Analysen der Geldflüsse- oder Buchwerte sowie Analysen von abdiskontierten zukünftigen Mittelflüssen (Discounted-Cashflow-Analysen). Häufig sind die in diesen Modellen verwendeten Eingabeparameter nur in beschränktem Mass verfügbar, so dass die Einschätzung ihrer Entwicklung im Zeitverlauf in hohem Mass von den Annahmen

des Managements abhängt. Anlagen in Immobilienanlagetrusts und Immobilienfonds, welche nicht direkt an einer Börse kotiert sind und/oder für welche der Fair Value nicht direkt bestimmbar ist, werden mit Hilfe des Nettoinventarwerts zum Fair Value erfasst.

Alternative Anlagen

Private-Equity-Anlagen umfassen Direktanlagen sowie Anlagen in Partnerschaften, welche Private-Equity- und verbundene Anlagen in verschiedenen Portfoliogesellschaften und Fonds tätigen, sowie Dachfonds-Partnerschaften. Die Private-Equity-Positionen umfassen sowohl börsengehandelte Wertpapiere als auch private Effekten. Mit Restriktionen behaftete oder nicht in aktiven Märkten börsengehandelte Anlagen werden anhand öffentlich verfügbarer Preise mit angemessenen Anpassungen für Liquiditäts- oder Handelsbeschränkungen bewertet. In die Bewertung von Private Equity fließen zahlreiche Faktoren wie etwa die jüngste Finanzierungsrunde mit neuen Drittanlegern, Analysen des Kurs/Gewinn-Verhältnisses vergleichbarer Unternehmen oder Discounted-Cashflow-Analysen ein. Falls der Fair Value bestimmter Private-Equity-Anlagen sich nicht leicht ermitteln lässt, werden diese Instrumente mit Hilfe des durch den General Partner gestellten Nettoinventarwerts zum Fair Value erfasst.

Nicht direkt an einer Börse gehandelte Hedgefonds beziehungsweise Hedgefonds ohne leicht festzustellenden Fair Value werden mithilfe des durch die Verwaltungsgesellschaft bestimmten Nettoinventarwert zum Fair Value erfasst.

Fair Value des Planvermögens

Im Dezember 2008 ergänzte und erweiterte das FASB die Anforderungen an die Offenlegung der in den Planvermögen enthaltenen Level-3-Aktiven, die periodisch zum Fair Value bewertet werden. Diese Änderungen und Erweiterungen traten zum 31. Dezember 2009 in Kraft, verlangte aber keine rückwirkenden Anpassungen. Die folgenden Tabellen zeigen die neuen Offenlegungen. Für vorangehende Berichtsperioden wurden keine vergleichbaren Daten ausgewiesen.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven des Planvermögens

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Total zum Fair Value
Planvermögen (in Mio. CHF)				
Flüssige Mittel	804	1 710	0	2 514
Schuldtitel	1 789	3 651	176	5 616
davon Staaten	1 757	58	0	1 815
davon Unternehmen	32	3 593	176	3 801
Beteiligungstitel	715	2 224	0	2 939
Immobilien	0	401	996	1 397
davon direkt	0	0	982	982
davon indirekt	0	401	14	415
Alternative Anlagen	0	1 550	572	2 122
davon Private Equity	0	0	527	527
davon Hedgefonds	0	1 572	45	1 617
davon Sonstige	0	(22) ¹	0	(22)
Sonstige Anlagen	0	42	0	42
Total Planvermögen zum Fair Value	3 308	9 578	1 744	14 630

¹ Hauptsächlich aus derivativen Instrumenten.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven des Planvermögens für Level 3

2009	Effektive Rendite auf dem Planvermögen				Stand am Ende der Periode
	Stand zu Beginn der Periode	Auf per Bilanzstich- tag noch gehaltenen Aktiven	Auf während der Periode verkauften Aktiven	Käufe, Verkäufe, Abwick- lungen	
Planvermögen (in Mio. CHF)					
Schuldtitel – Unternehmen	103	20	(2)	55	176
Immobilien	1 004	36	1	(45)	996
davon direkt	970	55	1	(44)	982
davon indirekt	34	(19)	0	(1)	14
Alternative Anlagen	499	(23)	(1)	97	572
davon Private Equity	461	(35)	3	98	527
davon Hedgefonds	38	12	(4)	(1)	45
Sonstige Anlagen	25	0	16	(41)	0
Total Planvermögen zum Fair Value	1 631	33	14	66	1 744

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur des Planvermögens zum Bemessungsstichtag, basierend auf dem damaligen Fair Value einschliesslich der Performance der einzelnen Anlagekategorien.

Gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens zum Bemessungsstichtag

31. Dezember	Schweiz		Ausland	
	2009	2008	2009	2008
Gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens (in %)				
Flüssige Mittel	18.6	22.6	8.4	0.9
Schuldtitel	39.5	38.9	31.7	34.7
Beteiligungstitel	13.8	9.4	58.8	39.2
Immobilien	11.0	11.1	0.7	2.1
Alternative Anlagen	17.1	17.9	(3.5) ¹	21.0
Versicherungen	0.0	0.1	3.9	2.1
Total	100.0	100.0	100.0	100.0

¹ Der negative Anteil am Vermögen war hauptsächlich auf derivative Instrumente zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die angestrebte Struktur des Planvermögens für 2010 in Übereinstimmung mit der Anlagestrategie der Gruppe. Die angestrebte Struktur des Planvermö-

gens wird dazu verwendet, um die erwartete Rendite des Planvermögens zu bestimmen, welche im Netto-Vorsorgeaufwand für 2010 berücksichtigt wird.

Zukünftig angestrebte gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens

	Schweiz	Ausland
2010 (in %)		
Flüssige Mittel	10	0
Schuldtitel	45	43
Beteiligungstitel	20	43
Immobilien	10	0
Alternative Anlagen	15	10
Versicherungen	0	4
Total	100	100

Geschätzte zukünftige Auszahlungen aus Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)
Geschätzte zukünftige Auszahlungen von Vorsorgeleistungen (in Mio. CHF)		
2010	784	1
2011	781	1
2012	790	1
2013	798	1
2014	810	1
Später	4 218	6

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Gruppe leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese befinden sich vor allem in den USA und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern

der Welt. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die von der Gruppe geleisteten Beitragszahlungen und die entsprechenden Aufwendungen auf CHF 235 Mio., CHF 249 Mio. beziehungsweise CHF 256 Mio.

29 Derivat- und Absicherungsgeschäfte

Derivate sind im Allgemeinen entweder privat ausgehandelte OTC-Kontrakte oder über geregelte Börsen abgewickelte Standardkontrakte. Die Gruppe setzt für Handels- und Risikomanagementzwecke am häufigsten Zins-, Währungs- und Credit Default Swaps (CDS), Zins- und Devisenoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Devisen- und Zinsfutures ein.

Die Gruppe geht auch Kontrakte ein, die nicht in vollem Umfang als Derivate gelten, bei denen jedoch Eigenschaften mit derivativem Charakter eingebettet sind. Solche Transaktionen umfassen im Wesentlichen ausgegebene und erworbene strukturierte Schuldtitel, bei denen die Rendite im Verhältnis zu einem Beteiligungspapier, Index oder dem Kreditrisiko einer Drittpartei berechnet werden kann, oder die nicht standardisierte Zins- oder Fremdwährungsbedingungen aufweisen.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses der Derivatkontrakte weist die Gruppe das Derivat einer der folgenden Kategorien zu:

- Handelsgeschäfte;
- Risikomanagementgeschäft, das gemäss Rechnungslegungsstandards nicht als Absicherung qualifiziert (wird als «Economic Hedge» bezeichnet);

- Fair Value-Absicherungsgeschäft einer erfassten Aktiv- oder Passivposition;
- Cashflow-Absicherungsgeschäft gegenüber Veränderungen eines zu bezahlenden oder zu erhaltenden Cashflows in Bezug auf eine erfasste Aktiv- oder Passivposition oder eine erwartete Transaktion; oder
- Nettoinvestitionsabsicherung einer Beteiligung an einer ausländischen Tochtergesellschaft.

Handelsgeschäfte

Die Gruppe ist auf den wichtigsten Handelsmärkten präsent und tätigt Geschäfte mit zahlreichen anerkannten Handels- und Absicherungsprodukten. Diese Geschäfte umfassen wie erwähnt den Einsatz von Swaps, Futures, Optionen und strukturierten Produkten, wie kundenspezifische Transaktionen mit Kombinationen von Derivaten, im Rahmen von Verkäufen und Handelsgeschäften. Zu Letzteren gehören Market-Making, Risikopositionierung und Arbitrage. Der Grossteil der von der Gruppe am 31. Dezember 2009 und 2008 gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurde zu Handelszwecken eingesetzt.

Economic Hedges

Wirtschaftliche Absicherungsgeschäfte (Economic Hedges) bestehen, wenn Derivatgeschäfte, welche die Gruppe im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, nicht für das Hedge Accounting im Sinne von US GAAP qualifizieren. Dabei kommen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Zinsderivate zur Absicherung des Zinserfolgs auf bestimmten Aktiven und Verbindlichkeiten des Kernbankgeschäfts;
- Währungsderivate zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos auf bestimmten Ertrags- und Aufwandskomponenten, wie auch den Aktiven und Verbindlichkeiten des Kernbankgeschäfts;
- Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos bestimmter Kreditportfolios; und
- Futures zur Steuerung von Risiken aus Aktienpositionen einschliesslich Wandelanleihen.

Derivate die für wirtschaftliche Absicherungen eingesetzt werden, werden in der konsolidierten Bilanz als Handelsbestände oder Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen erfasst.

Absicherungsgeschäfte

Fair-Value-Absicherungsgeschäfte

Die Gruppe bezeichnet Fair-Value-Absicherungsgeschäfte im Rahmen einer umfassenden Zinsrisikomanagementstrategie, welche die Verwendung ◊derivativer Instrumente einschliesst, um die durch Zinsbewegungen verursachten Ertragschwankungen zu minimieren. Zusätzlich zu den Absicherungen von ◊Fair-Value-Veränderungen infolge des Zinsrisikos in Zusammenhang mit festverzinslichen Ausleihungen, ◊Repo-Geschäften und langfristigen Schuldtiteln werden von der Gruppe folgende Instrumente eingesetzt:

- Währungsswaps zur Umwandlung von in Fremdwährung ausgestellten festverzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in variabel verzinsliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Buchführungswährung; sowie
- Devisenterminkontrakte zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren Wertpapieren.

Cashflow-Absicherungsgeschäfte

Die Gruppe bezeichnet Cashflow-Absicherungsgeschäfte im Rahmen ihrer Strategie, das Risiko von Schwankungen von Geldflüssen aus Ausleihungen, Einlagen und anderen Schuldverschreibungen zu begrenzen. Dazu nutzt sie Zinssatzswaps zur Umwandlung von variabel verzinslichen in festverzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Die Gruppe verwen-

det auch Währungsswaps, um in einer Fremdwährung ausgestellte festverzinsliche und variabel verzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in festverzinsliche Aktiven oder Passiven umzuwandeln, je nach Währungsprofil, welchem die Gruppe ausgesetzt sein möchte. Dieses Profil umfasst unter anderem Schweizer Franken und US-Dollar. Ausserdem setzt die Gruppe ◊Derivate zur Absicherung der Geldflüsse im Zusammenhang mit erwarteten Transaktionen ein.

Nettoinvestitionsabsicherungsgeschäfte

Die Gruppe bezeichnet Nettoinvestitionsabsicherungsgeschäfte im Rahmen ihrer Strategie zur Absicherung ausgewählter Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften gegenüber Fremdwährungsschwankungen, wozu in der Regel Devisenterminkontrakte verwendet werden.

Beurteilung der Wirksamkeit von Absicherungsgeschäften

Die Wirksamkeit von Absicherungsgeschäften wird von der Gruppe sowohl voraus- als auch rückblickend beurteilt. Die vorausblickende Beurteilung erfolgt sowohl zu Beginn einer Absicherung als auch auf einer fortlaufenden Basis. Von der Gruppe wird dabei verlangt, dass sie ihre Erwartung einer hohen Wirksamkeit der Absicherungsbeziehung über zukünftige Perioden begründet. Die rückblickende Beurteilung erfolgt ebenfalls fortlaufend. Die Gruppe muss dabei beurteilen, ob die Absicherungsbeziehung tatsächlich wirksam war. Wenn die Gruppe rückblickend die Absicherungsgeschäfte der laufenden Periode für angemessen hält, wird der nicht wirksame Teil des Absicherungsgeschäftes ermittelt und in der Erfolgsrechnung verbucht.

Fair Value von derivativen Instrumenten

Die folgende Tabelle zeigt den Brutto-Wiederbeschaffungswert von Derivaten nach Kontraktarten und Position in der Bilanz sowie nach Einsatz der betreffenden Derivate zu Handelszwecken beziehungsweise in einer qualifizierenden Absicherungsbeziehung. Die angegebenen Nominalbeträge geben einen Hinweis auf den Umfang der Derivatgeschäfte innerhalb der Gruppe.

Auf Angaben zu abtrennbaren (bifurcated) eingebetteten Derivaten wurde in dieser Tabelle verzichtet. Die Gruppe hat ihr Wahlrecht gemäss US GAAP ausgeübt und bewertet grundsätzlich alle Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die nicht eindeutig und eng mit dem Basisvertrag zusammenhängen, zum Fair Value.

Fair Value von derivativen Instrumenten

	Handel			Absicherung ¹		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende 2009						
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)						
Termin- und Zinstermingeschäfte	7 956.7	6.4	6.2	0.0	0.0	0.0
Swaps	22 671.5	473.6	464.5	58.6	1.8	1.3
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	2 461.2	43.6	46.1	0.0	0.0	0.0
Futures	1 900.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	926.5	0.1	0.2	0.0	0.0	0.0
Zinsprodukte	35 916.5	523.7	517.0	58.6	1.8	1.3
Termingeschäfte	1 682.1	18.9	21.0	22.4	0.2	0.0
Swaps	995.8	31.7	34.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	866.8	14.8	15.8	0.0	0.0	0.0
Futures	22.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	17.1	0.2	0.4	0.0	0.0	0.0
Devisenprodukte	3 584.4	65.6	71.2	22.4	0.2	0.0
Termingeschäfte	12.3	1.6	1.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	22.3	0.6	1.1	0.0	0.0	0.0
Futures	3.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Edelmetallprodukte	37.6	2.2	2.1	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	6.3	1.6	0.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	210.6	5.1	8.2	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	337.4	17.9	21.1	0.0	0.0	0.0
Futures	124.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	502.5	1.2	1.4	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexprodukte	1 181.1	25.8	30.8	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate²	2 414.0	68.2	61.9	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	28.3	1.7	2.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	142.6	17.4	17.8	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	66.7	3.5	3.5	0.0	0.0	0.0
Futures	313.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	147.5	3.0	2.7	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte³	698.7	25.6	26.0	0.0	0.0	0.0
Total derivative Instrumente	43 832.3	711.1	709.0	81.0	2.0	1.3

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2009 CHF 43 913,3 Mia.

¹ Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren. ² Hauptsächlich Credit Default Swaps. ³ Hauptsächlich Roststoffe, Energie- und Emissionsprodukte.

Fair Value von derivativen Instrumenten (Fortsetzung)

	Handel			Absicherung ¹		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende 2008						
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)						
Termin- und Zinstermingeschäfte	6 314.5	16.2	17.8	0.0	0.0	0.0
Swaps	20 169.7	638.5	628.2	181.4	1.5	1.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	2 564.3	59.5	62.7	0.0	0.0	0.0
Futures	1 985.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	1 320.7	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0
Zinsprodukte	32 354.2	714.5	709.0	181.4	1.5	1.0
Termingeschäfte	1 416.2	46.2	50.3	24.7	1.9	0.1
Swaps	814.8	46.1	46.2	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	874.0	28.7	29.7	0.0	0.0	0.0
Futures	22.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	7.6	0.4	0.6	0.0	0.0	0.0
Devisenprodukte	3 135.2	121.4	126.8	24.7	1.9	0.1
Termingeschäfte	9.7	0.9	1.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	21.8	1.2	1.0	0.0	0.0	0.0
Futures	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Edelmetallprodukte	33.8	2.1	2.1	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	11.3	2.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	246.2	17.0	13.3	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	326.8	29.4	30.2	0.0	0.0	0.0
Futures	42.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	490.4	2.4	2.0	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexprodukte	1 117.5	51.1	45.5	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate ²	3 244.7	197.1	176.0	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	40.9	5.0	4.9	0.0	0.0	0.0
Swaps	205.6	25.1	25.1	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	78.9	7.5	7.6	0.0	0.0	0.0
Futures	156.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	49.2	4.5	4.4	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte ³	530.6	42.1	42.0	0.0	0.0	0.0
Total derivative Instrumente	40 416.0	1 128.3	1 101.4	206.1	3.4	1.1

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2008 CHF 40 622,1 Mia.

¹ Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren. ² Hauptsächlich Credit Default Swaps. ³ Hauptsächlich Rostoffe, Energie- und Emissionsprodukte.

Fair Value von derivativen Instrumenten (Fortsetzung)

	2009		2008	
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert
Ende				
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), vor Netting-Vereinbarungen	713.1	710.3	1 131.7	1 102.5
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), nach Netting-Vereinbarungen ¹	57.1	57.7	108.6	94.8
davon in Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen verbucht	55.1	56.5	105.3	94.4
davon in Sonstige Aktiven und Sonstige Verbindlichkeiten verbucht ¹	2.0	1.2	3.3	0.4

¹ Unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivate in Fair-Value-Absicherungsbeziehungen

	Erfolgs-wirksam erfasste Gewinne/ (Verluste) aus Deri-vaten ¹	Erfolgs-wirksam erfasste Gewinne/ (Verluste) aus abge-sicherten Positionen ¹
im Jahr 2009		
Derivate in Fair-Value-Absicherungsbeziehungen (in Mio. CHF)		
Zinsprodukte	(664)	644
Devisenprodukte	3	(3)
Total	(661)	641

¹ Im Handelserfolg enthalten.

Details zu Fair-Value-Absicherungen

	2009	2008	2007
Fair-Value-Absicherungen (in Mio. CHF)			
Nettogewinne/(-verluste) auf dem unwirksamen Teil	(20)	65	15

Derivate in Cashflow-Absicherungsbeziehungen

	Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste) aus Derivaten ¹	Aus dem Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassierte Gewinne/(Verluste) ¹
im Jahr 2009		
Derivate in Cashflow-Absicherungsbeziehungen (in Mio. CHF)		
Devisenprodukte	117	13 ²

¹ Wirksamer Anteil. ² Im Total Geschäftsaufwand enthalten.

Details zu Cashflow-Absicherungen

	2009	2008	2007
Cashflow-Absicherungen (in Mio. CHF)			
Nettogewinne/(-verluste) auf dem unwirksamen Teil	0	(1)	0
In den nächsten 12 Monaten erwartete Umklassierungen von Nettogewinnen/(-verlusten) aus der Position			
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung	(6)	(20)	0

Derivate in Absicherungsbeziehungen von Nettoinvestitionen

	Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste) aus Derivaten ¹	Aus dem Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassierte Gewinne/(Verluste) ¹
im Jahr 2009		
Derivate in Absicherungsbeziehungen von Nettoinvestitionen (in Mio. CHF)		
Zinsprodukte		12
Devisenprodukte		(1 401)
Total		(1 389)
		(21) ²

¹ Wirksamer Anteil. ² Hauptsächlich in aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Details zu Nettoinvestitionsabsicherungen

	2009	2008	2007
Nettoinvestitionsabsicherungen (in Mio. CHF)			
Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Nettogewinne/(-verluste) aus Absicherungen	(1 389)	3 029	121

Die Gruppe klassiert alle nicht im Zusammenhang mit Absicherungen verbuchten derivativen Instrumente als Handelsgeschäfte. Die folgenden Angaben beziehen sich auf sämtliche Handelsgeschäfte; derivative Instrumente bilden nur einen Teil dieser Geschäfte.

Handelserfolg

Der Handelserfolg beinhaltet den Erfolg aus dem Handel mit folgenden finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten:

- Aktien;
- Rohstoffe;
- Börsengehandelte und OTC-Derivate;
- An Hedgefonds-Dachfonds gekoppelte Derivate und Derivate, die diesen Dachfonds Finanzierungsfazilitäten bieten;
- Market-Making in Staatsanleihen und zugehörigen OTC-Derivat-Swap-Märkten;
- Inländische Schuldtitel von Unternehmen und Staaten, wandelbare und nicht wandelbare Vorzugsaktien sowie Wertschriften mit kurzer Laufzeit wie variabel verzinsliche Schuldtitel und CP;
- Market-Making und Positionierung in Fremdwährungsprodukten;

- Kreditderivate auf erstklassige und hochverzinsliche Kredite;
- Handel und Verbriefung von Wertschriften aller Art auf Basis von Portfolios verschiedener Vermögenswerte; sowie
- erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts).

Die Handelserfolg umfasst auch Schwankungen des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, für die gemäss US GAAP die Bewertung zum Fair Value gewählt wurde. Zu den wichtigsten Bestandteilen zählen bestimmte Instrumente aus folgenden Kategorien:

- erworbene/verkaufte Zentralbankmittel;
- Im Rahmen von ◻Reverse-Repo/Repo-Geschäften erworbene/verkaufte Wertschriften;
- Wertpapierleihgeschäfte (geborgte beziehungsweise ausgeliehene Wertschriften)
- Ausleihungen und Kreditverpflichtungen; sowie
- Kundeneinlagen, kurzfristige Mittelaufnahmen und langfristige Verbindlichkeiten.

Handelserfolg

	2009
Handelserfolg (in Mio. CHF)	
Zinsprodukte	9 850
Devisenprodukte	314
Beteiligungs-/Indexprodukte	4 427
Kreditprodukte	(3 971)
Rohstoffe, Emissions- und Energieprodukte	560
Sonstige Produkte	971
Total	12 151

Steuerung der Risiken

Die breite Produkt- und Marktdiversifikation der Gruppe bringt eine breite Palette verschiedener Handelsstrategien mit sich. Die Risikopositionen sind sowohl geografisch als auch nach Risikofaktoren diversifiziert. Die Gruppe verwendet ein Limitensystem auf der Basis des Economic Capital, um ihre Gesamtrisiken zu beschränken. Die von den einzelnen Divisionen eingegangenen Risiken werden durch verschiedene spezifische Limiten zusätzlich begrenzt. Hierzu zählen auch konsolidierte Kontrollen der Risiken aus Handelsbeständen. Zur Steuerung ihres Gesamtrisikos nutzt die Gruppe zudem ein Portfolio aus wirtschaftlichen Absicherungsgeschäften (Economic Hedges). Diese Absicherungen werden ähnlich wie

andere gehandelte Wertschriften durch die Marktentwicklungen beeinflusst. Sie können zu Gewinnen oder Verlusten auf den Absicherungen führen, welche die Verluste oder Gewinne aus den auf diesem Weg wirtschaftlich abgesicherten Beständen ausgleichen. Die Gruppe steuert ihr Risiko aus Handelsgeschäften sowohl im Hinblick auf Markt- als auch auf Kreditrisiken. Die Steuerung des Marktrisikos umfasst Instrumente, die gruppenweit vergleichbare Risiken berechnen, sowie spezialisierte Instrumente, die in der Lage sind, produkt- oder portfoliobezogene Eigenschaften zu modellieren.

Grundsätzlich werden Handelsbestände sowie die meisten Instrumente, für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, mit dem ◻Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Die Gruppe hält

Wertschriften als Sicherheiten und schliesst CDS ab, um das mit diesen Produkten verbundene Kreditrisiko zu mindern.

Risiken aus Verpflichtungskrediten (Contingent Credit Risk)

Bestimmte derivative Finanzinstrumente der Gruppe sind mit Klauseln versehen, welche die Gruppe zur Einhaltung eines bestimmten Kreditratings der wichtigsten Ratingagenturen verpflichten. Wenn die Ratings unter die vertraglich festgelegten Bewertung fallen, können die Vertragsparteien die Stellung zusätzlicher Sicherheiten für diejenigen Derivate verlangen, welche einer Nettoverbindlichkeit entsprechen. Bestimmte Derivatkontrakte sehen auch die Kündigung des betreffenden Kontrakts vor. Solche Kündigungen können in der Regel nach einer Herabstufung der Gruppe beziehungsweise ihrer Gegenpartei zum bestehenden Marktwert des Derivats erfolgen.

Bilaterale Gegenparteien

Der aggregierte ◉Fair Value der Derivate mit kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen, die am 31. Dezember 2009 einer Nettoverbindlichkeit entsprachen, belief sich auf CHF 10,5 Mia. In diesem Zusammenhang stellte die Gruppe Sicherheiten im Wert von CHF 9,0 Mia. Wenn die kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen aus den betreffenden Vereinbarungen per 31. Dezember 2009 ausgelöst worden wären, hätte die Gruppe bei einer Herabstufung um eine Ratingstufe zusätzliche Sicherheiten im Wert von CHF 0,2 Mia. stellen müssen. Bei einer Herabstufung um zwei Ratingstufen hätte sie zusätzliche Sicherheiten von insgesamt CHF 0,5 Mia. stellen müssen.

Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities)

Am 31. Dezember 2009 betrug die aktuelle Risikoposition CHF 3,3 Mia. Die Gruppe stellte entsprechende Sicherheiten in Höhe von CHF 3,4 Mia. Diese Risikoposition kann vertragsgemäss andere beziehungsweise zusätzliche Beträge umfassen als den ◉negativen Wiederbeschaffungswert von Derivaten mit kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen. Wenn die kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen aus den betreffenden Vereinbarungen per 31. Dezember 2009 ausgelöst worden wären, hätte die Gruppe bei einer Herabstufung um eine Ratingstufe zusätzliche Sicherheiten im Wert von CHF 2,4 Mia. stellen müssen. Bei einer Herabstufung um zwei Ratingstufen hätte sie zusätzliche Sicherheiten von insgesamt CHF 4,4 Mia. stellen müssen.

Kreditderivate

Kreditderivate sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer in der Regel eine Prämie bezahlt und im Gegenzug vom Verkäufer eine Zahlung erhält, sofern ein Kreditereignis bei

der zugrunde liegenden Referenzeinheit oder dem Referenzvermögenswert eintritt. Kreditderivate sind üblicherweise privat ausgehandelte OTC-Verträge. Die meisten Kreditderivate sind derart strukturiert, dass das Eintreten eines identifizierbaren Kreditereignisses wie beispielsweise Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, wesentliche nachteilige Umschuldung oder Nichteinhalten von fälligen Verpflichtungen genau beschrieben wird.

Die Kreditderivate, die von der Gruppe am häufigsten eingegangen werden, sind CDS und Credit Swaptions. CDS sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer des Swaps im Voraus und/oder regelmässig eine Prämie bezahlt und im Gegenzug vom Verkäufer des Swaps eine Zahlung erhält, sofern ein Kreditereignis bei der zugrunde liegenden Referenzgesellschaft oder dem Referenzvermögenswert eintritt. Credit Swaptions sind Optionen, mit einer festgelegten Laufzeit, die es dem Käufer gegen Zahlung beziehungsweise Empfang einer einmaligen Prämie erlauben, im Rahmen eines CDS Sicherungen zu einem bestimmten Kreditereignis zu kaufen oder zu verkaufen.

Die Gruppe geht im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit Kreditderivatkontrakte ein, indem sie Sicherungen kauft und verkauft, um Kundentransaktionen zu ermöglichen, und als Market-Maker zu aufzutreten. Dies umfasst das Bereitstellen von strukturierten Produkten für ihre Kunden zur Absicherung ihrer Kreditrisiken. Die Referenzinstrumente dieser strukturierten Kreditprodukte sind entweder erstklassige oder hochverzinsliche Basiswerte. Sie können Unternehmens- oder Staatsanleihen, Asset-Backed Securities (ABS) und Ausleihungen umfassen. Diese Referenzinstrumente können eine einzige Position bilden oder auf Portfoliobasis kombiniert werden. Die Gruppe kauft Sicherungen, um verschiedene Formen von Kreditrisikopositionen wirtschaftlich abzusichern, beispielsweise Portfolios mit Ausleihungen und andere Cash-Positionen. Zudem geht die Gruppe auch Eigenhandelspositionen in Form von gekauften oder verkauften Sicherungen ein.

Die folgenden Tabellen zeigen die maximale Höhe potenzieller zukünftiger Zahlungen, welche die Gruppe für ihre Kreditderivate im Falle von Kreditereignissen, für die sie Sicherungen verkauft hat, leisten müsste. Die Unterteilung der zukünftigen Zahlungen nach Laufzeit und zugrunde liegendem Risiko gibt Aufschluss über den aktuellen Stand des Erfüllungspotenzials im Rahmen des Derivatkontrakts. Die ◉Fair Values der Derivate geben zudem Aufschluss über das Erfüllungsrisiko, da negative Fair Values zunehmen, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass im Rahmen des Derivatkontrakts eine Zahlung geleistet werden muss, steigt. Zur Darstellung der Qualität des Erfüllungsrisikos von Kreditsicherungen, die verkauft wurden, arbeitet die Gruppe mit internen Ratings für jene Instrumente, welche in den Kontrakten als Referenzinstru-

mente bezeichnet werden. Interne Ratings werden von erfahrenen Kreditanalysten vergeben und basieren auf fachmännischem Ermessen unter Berücksichtigung der Analyse und Beurteilung sowohl quantitativer als auch qualitativer Faktoren. Die spezifischen Faktoren, welche analysiert werden, und ihre relative Bedeutung, hängen von der Art der Gegenpartei ab. Die Analyse unterstreicht eine zukunftsorientierte Betrachtungsweise, welche sich auf wirtschaftliche Trends und finanzielle Fundamentaldaten konzentriert und Peer-Analysen, Branchenvergleiche sowie andere quantitative Hilfsmittel verwendet. Externe Ratings und Marktinformationen werden im Analyseprozess ebenfalls verwendet, soweit sie verfügbar sind.

Die Tabellen schliessen auch die geschätzten Wiedereingänge, einschliesslich angenommener Verwertungserlöse aus unterliegenden Aktiven, die bei einem Eintritt des entsprechenden Kreditereignisses in den meisten Fällen an die

Gruppe übertragen würden. Die Wiedereingänge schliessen auch die Auswirkungen erworbener Sicherungen mit gleichem Referenzinstrument und Produkttyp ein. Im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit erwirbt die Gruppe auch Sicherungen, um das Risiko verkaufter Sicherungen auszugleichen. Diese erworbenen Sicherungen haben gegebenenfalls ein ähnliches, jedoch nicht das gleiche Referenzinstrument und verwenden ähnliche, jedoch nicht gleiche Produkte. Die Auswirkungen dieser Transaktionen wurden bei den geschätzten Wiedereingängen nicht eingerechnet. Um ihre Kreditrisiken zu reduzieren, geht die Gruppe zudem rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen mit ihren Derivat-Gegenparteien ein. Die Sicherheiten dieser Derivatkontrakte werden in der Regel auf Nettobasis pro Gegenpartei verbucht und können keinem bestimmten Derivatkontrakt zugeordnet werden. Sie werden daher bei den geschätzten Wiedereingängen nicht eingerechnet.

Kreditderivate – maximale potenzielle Auszahlung, nach Verfall

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
2009 (in Mio. CHF)				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	100 387	592 575	137 856	830 818
Instrumente auf mehrere Unternehmen	31 154	256 008	63 297	350 459
Total	131 541	848 583	201 153	1 181 277
2008 (in Mio. CHF)				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	97 483	675 467	164 932	937 882
Instrumente auf mehrere Unternehmen	11 578	477 487	151 306	640 371
Total	109 061	1 152 954	316 238	1 578 253

Kreditderivatpositionen aus gewährten Kreditsicherungen

Ende	2009			2008		
	Maximale potenzielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- eingänge	Maximale potenzielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- eingänge
Instrumente auf einzelne Unternehmen (in Mio. CHF)						
Investment Grade ¹	608 416	8 709	598 908	706 033	(47 541)	688 360
Nicht Investment Grade	222 402	(12 790)	215 675	231 849	(48 822)	225 008
Total Instrumente auf einzelne Unternehmen	830 818	(4 081)	814 583	937 882	(96 363)	913 368
davon mit Staatsgarantie	128 760	(782)	128 141	123 702	(13 274)	121 276
davon ohne Staatsgarantie	702 058	(3 299)	686 442	814 180	(83 089)	792 092
Instrumente auf mehrere Unternehmen (in Mio. CHF)						
Investment Grade ¹	291 880	(9 271)	285 683	527 971	(49 471)	519 432
Nicht Investment Grade	58 579	494	56 144	112 400	(19 225)	109 399
Total Instrumente auf mehrere Unternehmen	350 459	(8 777)	341 827	640 371	(68 696)	628 831
davon mit Staatsgarantie	347	(58)	111	299	(139)	89
davon ohne Staatsgarantie	350 112	(8 719)	341 716	640 072	(68 557)	628 742

¹ Basierend auf internen Ratings BBB und höher.

Die dargestellte maximale potenzielle Auszahlung bezieht sich nur auf gewährte Kreditsicherungen. Die Gruppe erwirbt auch Kreditsicherungen, wodurch sich die gesamte Risikoposition aus Kreditderivaten reduziert. Per 31. Dezember 2009 und 2008 wurden 93% beziehungsweise 87% der Nominalbeträge der gekauften Kreditsicherungen mit Banken und Broker-Dealern abgeschlossen, während 6% beziehungsweise 13% mit anderen Finanzinstituten, vor allem Hedgefonds abgeschlossen wurden. 1% beziehungsweise 0% der Nominalbeträge der gekauften Kreditsicherungen wurden mit sonstigen Gegenparteien abgeschlossen.

Die oben stehenden Tabellen umfassen nicht alle Kreditderivate. Sie weichen vom Total der Kreditderivate in der Tabelle Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten ab, was daran liegt, dass bestimmte Kreditderivatprodukte nicht im Geltungsbereich von US GAAP liegen. US GAAP definiert Kreditderivate als derivative Instrumente, (a) in denen einer oder meh-

re Basiswerte im Bezug zum Kreditrisiko einer bestimmten Gesellschaft (oder Gruppe) oder zu einem Index, der auf dem Kreditrisiko einer Gruppe von Gesellschaften basiert, stehen und (b) den Verkäufer einem potenziellen Verlust aus vertraglich festgelegten kreditrisikobezogenen Ereignissen aussetzt. Total-Return-Swap (TRS) sind in der Tabelle nicht enthalten, da sie den Verkäufer keinem potenziellen Verlust aus vertraglich festgelegten kreditbezogenen Ereignissen aussetzen. TRS bieten nur Schutz gegen einen Wertverlust der betreffenden Aktiven und nicht gegen zusätzliche Verluste aufgrund spezifischer Kreditereignisse. Forderungsbesicherte Wertschriften (Collateralized Debt Obligations, CDO) sind ebenfalls nicht enthalten, da das in ein CDO eingebettete Derivat nach US GAAP nicht aufgeteilt werden muss. Das eingebettete Derivat nimmt auf die Bonität der gesicherten Finanzaktiven und -verbindlichkeiten Bezug, daher sind CDO in dieser Angabe nicht enthalten.

30 Garantien und Verpflichtungen

Garantien

Im normalen Geschäftsverlauf werden Garantien abgegeben, welche die Credit Suisse unter Umständen verpflichten, Zahlungen an Dritte zu leisten, falls die Gegenpartei bei einem Kreditvertrag oder einer anderen vertraglichen Verpflichtung

ihrer Zahlungspflicht nicht nachkommt. Der in der Tabelle aufgeführte Bruttobetrag entspricht dem aufgrund der Garantien maximal möglichen Zahlungsbetrag. Der Buchwert entspricht unserer aktuell besten Schätzung der Zahlungen, die aufgrund bestehender Garantievereinbarungen erforderlich sein werden.

Garantien

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Buch- wert	Erhaltene Sicher- heiten
2009 (in Mio. CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 290	1 589	1 533	1 655	8 067	7 309	543	4 521
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	6 342	4 004	1 008	806	12 160	10 707	96	3 995
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertschriftenleihen	22 644	0	0	0	22 644	22 644	0	22 644
Derivate	129 868	49 784	18 853	15 225	213 730	213 730	6 388	- ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 836	564	200	275	4 875	4 807	10	2 181
Total Garantien	165 980	55 941	21 594	17 961	261 476	259 197	7 037	33 341
2008 (in Mio. CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 397	1 598	1 307	1 191	7 493	6 311	464	4 245
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	6 058	4 083	1 324	1 063	12 528	10 785	99	3 834
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertschriftenleihen	28 541	0	0	0	28 541	28 541	0	28 541
Derivate	142 377	47 275	13 988	10 696	214 336	214 336	16 404	- ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 902	463	226	240	4 831	4 751	7	2 232
Total Garantien	184 275	53 419	16 845	13 190	267 729	264 724	16 974	38 852

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen. ² Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate werden als unbedeutend erachtet.

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Verträge, welche die Gruppe zu Zahlungen verpflichten, sollte eine Drittpartei im Rahmen einer spezifischen bestehenden Kreditverpflichtung ihren entsprechenden Pflichten nicht nachkommen. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 7,3 Mia. schloss folgende Produkte ein: Standby-Akkreditive, Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken und andere Garantien im Zusammenhang mit Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (Variable Interest Entities, VIEs).

Durch Standby-Akkreditive verpflichtet sich die Gruppe im Rahmen des Firmenkreditgeschäfts und anderer Aktivitäten mit Firmenkunden, bei welchen die Gruppe Garantien in Form von Standby-Akkreditiven an Gegenparteien gewährt, die eine Zahlungsverpflichtung an Dritte darstellen, sollten die Gegenparteien ihre Zahlungspflichten aus einem Kreditvertrag oder einer anderen vertraglichen Verpflichtung nicht erfüllen.

Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken werden im Rahmen des US-Hypothekengeschäfts der Gruppe eingegangen. Dabei verkauft die Gruppe gewisse Geschäfts- und Wohnbauhypotheken an die Federal National Mortgage Association (FNMA) und verpflichtet sich dabei, einen prozentualen Anteil an den Verlusten zu tragen, falls die Kreditnehmer ihrem Schuldendienst nicht nachkommen. Zudem gewährt die Gruppe Garantien zur Entschädigung der FNMA für Verluste aus bestimmten Krediten, die den von der FNMA begebenen hypothekenbesicherten Wertpapieren zugrunde liegen. Der Garantiefall tritt ein, falls Kreditnehmer ihrem Schuldendienst auf den zugrundeliegenden Hypotheken nicht nachkommen.

Die Gruppe gewährt VIEs und anderen Gegenparteien auch Garantien, bei welchen sie sich im Falle des Eintretens gewisser Ereignisse, wie beispielsweise Rückstufungen im Rating und/oder substanzielle Abnahmen des Fair Value solcher Vermögenswerte, zum Kauf von Vermögenswerten dieser Garantiennehmer verpflichtet.

Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente

Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Vereinbarungen, die Zahlungen bedingen, wenn gewisse leistungsabhängige Ziele oder Verpflichtungen nicht erfüllt werden. Solche vertragliche Bedingungen können die Pflicht eines Kunden zur Lieferung bestimmter Produkte und Dienstleistungen oder die Leistungserbringung im Rahmen eines Bauvertrages beinhalten. Leistungsabhängige Garantien werden häufig in der Projektfinanzierung eingesetzt. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 10,7 Mia. setzte sich aus Garantien für Private-Equity-Fonds und aus Garantien für Verbriefungsaktivitäten von Wohnbauhypotheken zusammen.

Bei Garantien für Private-Equity-Fonds hat die Gruppe Anlegern in von einer Tochtergesellschaft errichteten Private-Equity-Fonds Garantien gewährt, allfällige Rückforderungsansprüche von Gewinnbeteiligungen gegenüber gewissen General Partner, die an diese General Partner ausgeschüttet wurden (Carried Interest), zu begleichen, falls die Performance der verbleibenden Anlagen abnimmt. Zur Begrenzung des Risikos hält die Gruppe in der Regel einen Anteil der auszuschüttenden Gewinnbeteiligungen zurück, um allfällige Rückforderungsverpflichtungen zu decken. Weiter ist die Gruppe im Rahmen bestimmter vertraglicher Vereinbarungen zu Barzahlungen an gewisse Anleger in bestimmten Private-Equity-Fonds verpflichtet, falls festgelegte Performance-Grenzwerte nicht erreicht werden.

In Verbindung mit ihren Aktivitäten bei der Verbriefung von US-Wohnbauhypotheken übernimmt die Gruppe zudem in bestimmten Fällen die Gewährleistung, dass der Kreditadministrator die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und die Überweisung allfälliger Aufschläge bei vorzeitiger Tilgung an den Securitization Trust durchführt. Die Gruppe wird gemäss diesen Garantien zahlungspflichtig, falls der Kreditadministrator diese Aufschläge nicht überweist.

Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 22,6 Mia. für Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen enthielt von der Gruppe an Kunden zugesicherte Entschädigungen für Verluste, welche Wertschriften ausleihen, falls Schuldner die im Rahmen des Wertpapierleihvertrags geborgten Titel nicht zurückgeben und die hinterlegten Sicherheiten den Marktwert der geborgten Wertpapiere nicht decken. Wie in der Tabelle zu Garantien aufgezeigt, war die Gruppe hinsichtlich Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen vollständig besichert.

Derivate

Derivate im Netto-Gesamtbetrag von CHF 213,7 Mia. wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit ausgegeben, hauptsächlich in Form von geschriebenen Put-Optionen. Deri-

vatkontrakte, die bar beglichen werden können und bei welchen die Gruppe keinen Hinweis darauf hat, dass die Gegenparteien das Basisinstrument bei Vertragsabschluss wahrscheinlich hielten, werden nicht als Garantien im Sinne der US GAAP erachtet. Bei Derivatkontrakten mit Gegenparteien, die im Allgemeinen als Finanzintermediäre auftreten, wie Investmentbanken, Hedgefonds und Effekthändler, kam die Gruppe zum Schluss, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass diese Gegenparteien die Basisinstrumente zu den Derivatkontrakten halten. Aus diesem Grund weist sie diese Kontrakte nicht als Garantien aus.

Die Gruppe verfolgt diverse Absicherungsstrategien, um ihr Risiko aus diesen Derivaten zu bewirtschaften und zu reduzieren. Bei einigen Kontrakten, wie geschriebene Zinssatz-Caps (Interest Rate Caps) oder Devisenoptionen, lässt sich die maximal mögliche Auszahlung nicht bestimmen, da Zinssätze oder Devisenkurse theoretisch ohne Limite ansteigen könnten. Für diese Kontrakte wurde das Kontraktvolumen in der oben stehenden Tabelle offen gelegt, um einen Anhaltspunkt zum zugrunde liegenden Risiko zu geben. Zudem erfasst die Gruppe alle Derivate zum Fair Value in der konsolidierten Bilanz und hat bei der Ermittlung dieser Fair Values die leistungsauslösenden Ereignisse und die Zahlungswahrscheinlichkeiten miteinbezogen. Die Wahrscheinlichkeit, dass geschriebene Put-Optionen, welche für die Gegenpartei im Geld liegen (in-the-money) ausgeübt werden, liegt bei mehr als 50%. Dieses Risiko beschränkte sich für die Gruppe auf den Fair Value, der in der Tabelle wiedergegeben wurde.

Sonstige Garantieverpflichtungen

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 4,8 Mia. für sonstige Garantieverpflichtungen beinhaltete Bankakzepte, Restwertgarantien, Einlagenversicherung, bedingte Entgelte bei Unternehmenszusammenschlüssen, ein garantierter Mindestwert der Anteile von Anlagefonds oder Private-Equity-Fonds und alle anderen Garantien, die nicht einer der oben genannten Kategorien zuzuordnen waren.

Banken in der Schweiz und in gewissen anderen europäischen Ländern, welche Kundeneinlagen entgegennehmen, sind verpflichtet, im Falle spezifischer Einschränkungen oder Zwangsliquidation einer solchen Bank die Auszahlung privilegierter Einlagen sicherzustellen. Tritt ein solches Auszahlungsereignis ein, ausgelöst durch eine von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) auferlegte spezifische Geschäftsrestriktion oder aufgrund der Zwangsliquidation einer anderen Bank mit Kundeneinlagen, wird der Beitrag der Gruppe auf Basis ihres Anteils privilegierter Einlagen im Verhältnis zur Gesamtheit privilegierter Einlagen berechnet. Diese Garantien wurden unter Sonstige Garantieverpflichtungen aufgeführt.

Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräusserungen und sonstige Schadlosklauseln

Die Gruppe hat gewisse Garantien, für welche sich die maximale Eventualverbindlichkeit nicht quantifizieren lassen. Solche Garantien sind in der oben stehenden Tabelle nicht enthalten und werden nachfolgend erläutert.

Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräusserungen

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche gewährt die Gruppe dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln. Diese Schadlosklauseln variieren je nach Gegenpartei bezüglich Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Diese sind dazu konzipiert, das potenzielle Risiko aus bestimmten nicht quantifizierbaren und nicht erkennbaren Verlustmöglichkeiten, wie beispielsweise Rechtsstreitigkeiten, Steuern und geistigem Eigentum, vom Käufer auf den Verkäufer zu übertragen. Die Gruppe überwacht solche vertraglichen Vereinbarungen genau, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe angemessen sind.

Sonstige Schadlosklauseln

Die Gruppe gewährt gewissen Gegenparteien im Rahmen ihrer normalen Geschäftsaktivitäten Schadlosklauseln, bei welchen es nicht möglich ist, den Maximalbetrag, zu dessen Zahlung es verpflichtet werden könnte, zu schätzen. Als normales Ele-

ment im Rahmen von Emissionen eigener Wertschriften verpflichtet sich die Gruppe üblicherweise, die Inhaber solcher Papiere zu entschädigen, wenn aufgrund von Änderungen der anwendbaren Steuergesetze oder ihrer Auslegung zusätzliche Verrechnungssteuerbelastungen verursacht oder Steuern erhoben werden. Wertschriften, bei welchen solche zusätzlichen Zahlungen vorgesehen sind, verfügen normalerweise auch über eine entsprechende Rückzahlungs- oder Kündigungsklausel, wenn die zusätzlichen Zahlungen durch Änderungen von Gesetzen oder deren Auslegung verursacht werden, bei welchen der Emittent keine angemessenen Massnahmen zur Vermeidung der zusätzlichen Zahlungen ergreifen kann. Da solche möglichen Verpflichtungen von zukünftigen Änderungen der Steuergesetzgebung abhängen, kann die Gruppe eine allfällige Verbindlichkeit aus solchen Änderungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vernünftig schätzen. Angesichts der üblicherweise bestehenden Kündigungsklausel, erwartet die Gruppe nicht, dass allfällig mögliche Verbindlichkeiten aufgrund von Steueraufrechnungen wesentlich sein werden.

Die Gruppe ist Mitglied zahlreicher Börsen und Clearinghäuser, was aufgrund ihrer Mitgliedschaftsvereinbarungen bei Ausfall eines anderen Mitglieds Leistungen erforderlich machen könnte. Die Gruppe hat festgestellt, dass es nicht möglich ist, den Maximalbetrag dieser Verpflichtungen zu schätzen. Die Gruppe glaubt aber, dass die Wahrscheinlichkeit, aufgrund dieser Vereinbarungen effektiv Zahlungen vornehmen zu müssen, gering ist.

Leasingverpflichtungen

Leasingverpflichtungen (in Mio. CHF)

2010	590
2011	524
2012	447
2013	405
2014	355
Später	2 225
Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing	4 546
Abzüglich minimale Mieten aus nicht kündbaren Untermietverträgen	480
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	4 066

Mietaufwand für Operating Leasing

	2009	2008	2007
Mietaufwand aus Operating Leasing (in Mio. CHF)			
Minimaler Mietaufwand	599	475	695
Ertrag aus Untermiete	(125)	(119)	(146)
Total Mietaufwand aus Operating Leasing, netto	474	356	549

Sonstige Verpflichtungen

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Erhaltene Sicher- heiten
2009 (in Mio. CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 543	15	25	0	4 583	4 183	2 037
Kreditverpflichtungen	175 656	33 888	10 064	8 876	228 484	222 128	159 349
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	43 481	0	0	0	43 481	43 481	43 481
Sonstige Verpflichtungen	6 377	1 529	757	302	8 965	8 965	6
Total sonstige Verpflichtungen	230 057	35 432	10 846	9 178	285 513	278 757	204 873
2008 (in Mio. CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 144	21	1	54	4 220	3 529	1 716
Kreditverpflichtungen	186 694	19 972	23 925	7 537	238 128	231 994	160 262
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	28 139	0	0	0	28 139	28 139	28 139
Sonstige Verpflichtungen	4 641	517	921	714	6 793	6 793	185
Total sonstige Verpflichtungen	223 618	20 510	24 847	8 305	277 280	270 455	190 302

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen.

Unwiderrufliche Zusagen aus Dokumentarakkreditiven

Unwiderrufliche Zusagen aus Dokumentarakkreditiven beinhalten Risiken aus dem Handelsfinanzierungsgeschäft im Zusammenhang mit Akkreditiven, unter welchen sich die Gruppe gegenüber einem Exporteur bei Vorlage von Fracht- und anderen Dokumenten zur Leistung von Zahlungen verpflichtet.

Kreditverpflichtungen

Kreditverpflichtungen sind nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Zusagen, die in unserem alleinigen Ermessen mit Mitteilung an den Kunden widerrufen werden können. Ein kleiner Teil der gesamten Kreditverpflichtungen bezieht sich auf das Leveraged-Finance-Geschäft. Zusagen zur Schaffung von Hypothekarkrediten, welche zum Verkauf gehalten werden, qualifizieren für Rechnungslegungszwecke als Derivate und sind in dieser Offenlegung nicht enthalten. Solche Ver-

pflungen werden in der konsolidierten Bilanz als Derivate ausgewiesen.

Forward-Reverse-Repo-Geschäfte

Forward-Reverse-Repo-Geschäfte sind Transaktionen, bei welchen der erste Austausch von Zahlungen aus Reverse-Repo-Geschäften an einem vereinbarten Datum in der Zukunft stattfindet.

Sonstige Verpflichtungen

Sonstige Verpflichtungen beinhalten Private-Equity-Verpflichtungen, feste Verpflichtungen aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft, Verpflichtungen aus Akkreditiven mit aufgeschobener Zahlung und aus in Umlauf befindlichen Akzepten sowie Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen auf Aktien und anderen Beteiligungsinstrumenten.

31 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)

Die Gruppe schliesst im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Transaktionen mit Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs) ab und macht von diesem Gebrauch. Eine SPE ist eine Einheit (Gesellschaft) in Form eines Trusts oder einer anderen rechtlichen Struktur, die ein bestimmtes begrenztes Bedürfnis der einrichtenden Gesellschaft erfüllen soll. SPEs dienen der Gruppe und ihren Kunden in erster Linie der Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten und der Schaffung von Anlageprodukten. Die Gruppe verwendet SPEs auch für andere kundengetriebene Aktivitäten und für steuerliche oder regulatorische Zwecke der Gruppe. SPEs qualifizieren üblicherweise entweder als qualifizierte Spezialzweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPEs) oder als VIEs. QSPEs sind bezüglich Art der erlaubten Aktiven und derivativen Instrumente sowie bezüglich Art und Ausmass der erlaubten Geschäftstätigkeit und Entscheidungsfindung stark eingeschränkt. QSPEs und VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neu Beurteilung der Klassifikation auslösen könnten.

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Verbriefungen

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen erfolgt für Hypotheken und Hypotheken-bezogene Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPEs. Um als QSPE zu qualifizieren, müssen sich die zulässigen Aktivitäten der Gesellschaft auf das passive Halten von finanziellen Vermögenswerten und das Ausschütten von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. QSPEs dürfen ihr Vermögen nicht aktiv durch Verkäufe nach freiem Ermessen verwalten, und ihre Entscheidungsfreiheit beschränkt sich im Allgemeinen auf Entscheidungen zur administrativen Verwaltung und Emission von Schuldtiteln. In Übereinstimmung mit US GAAP werden per 31. Dezember 2009 als QSPEs qualifizierende Gesellschaften bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert und das Risiko einer späteren Konsolidierung ist minimal.

Die Gruppe gewährt und/oder erwirbt Geschäfts- und Wohnbauhypotheken zur Verbriefung und verkauft diese Hypothekendarlehen an QSPEs. Diese QSPEs emittieren Wertschriften besichert durch Hypotheken auf Geschäftsliegenschaften (Commercial Mortgage-backed Securities, CMBS), Wertschriften besichert durch Wohnbauhypotheken (Residential Mortgage-backed Securities, RMBS) und Wertschriften besichert durch Forderungsrechte (Asset-backed Securities, ABS), welche durch die an sie übertragenen Aktiven

besichert sind und eine Rendite erzielen, die auf der Rendite der verbrieften Aktiven basiert. Anleger in solchen hypothekarbesicherten Wertschriften oder ABS haben üblicherweise ein Rückgriffsrecht auf die Aktiven der QSPEs. Die Anleger und die QSPEs haben kein Rückgriffsrecht auf die Aktiven der Gruppe. Die Gruppe ist üblicherweise Emissionshaus und Market-Maker für diese Wertschriften.

2009 begann die Gruppe Neuverbriefungen bereits früher emittierter RMBS-Wertschriften durchzuführen. In der Regel werden Zertifikate aus einem bestehenden Verbriefungsvehikel in ein neu geschaffenes, gesondertes Verbriefungsvehikel neu emittiert. Oft werden diese Neuverbriefungen mit dem Ziel veranlasst, ein bestehendes Wertpapier neu zu verpacken, um dem Anleger eine Tranche mit höherem Rating zu geben.

Die Gruppe erwirbt auch Ausleihungen und sonstige Schuldverpflichtungen von Kunden zur Verbriefung und verkauft diese direkt oder indirekt über nahestehende Gesellschaften an QSPEs, welche CDOs emittieren. Die Gruppe strukturiert die CDOs, und ist Emissionshaus und gegebenenfalls Market-Maker dieser CDOs. CDOs sind durch die an das betreffende CDO-Vehikel übertragenen Aktiven besichert und zahlen einen Ertrag, der auf dem Ertrag der betreffenden Aktiven basiert. Anleger haben üblicherweise nur ein Rückgriffsrecht auf die Sicherheiten der CDO, jedoch kein Rückgriffsrecht auf die Aktiven der Gruppe.

Verbriefungstransaktionen werden auf angemessene Behandlung der von der Gruppe übertragenen Aktiven geprüft. Die Anlage- oder Finanzierungsbedürfnisse der Gruppe und ihrer Kunden bestimmen die Struktur jeder Transaktion. Diese wiederum bestimmt, ob eine Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Aktiven zur Anwendung kommt. Gewisse Transaktionen können mit Derivaten oder anderen Klauseln derart strukturiert sein, dass eine Verbuchung als Verkauf verhindert wird.

Gewinne und Verluste aus Verbriefungstransaktionen hängen teilweise von den Buchwerten der übertragenen Hypotheken und CDOs ab und werden den verkauften Aktiven und dem allfällig einbehaltenen Begünstigungsanteil im Verhältnis der betreffenden Fair Values im Zeitpunkt des Verkaufs zugeordnet.

Die folgende Tabelle stellt Gewinne oder Verluste und die Erlöse aus den übertragenen Aktiven für Verbriefungen von finanziellen Vermögenswerten in den Jahren 2009 und 2008 dar, welche als Verkauf behandelt wurden, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Gruppe und den verwendeten QSPEs oder SPEs, bei welchen die Gruppe weiterhin einge-

bunden ist und unabhängig davon, wann die Verbriefung stattfand. Nur diejenigen Transaktionen werden in der Tabelle ausgewiesen, welche zur Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte qualifizieren und bei welchen die Gruppe per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 weiterhin bei der Gesellschaft eingebunden ist.

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB Richtlinien, welche die Offenlegungsanforderungen an die Gruppe bezüg-

lich der Einbindung in die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten per 31. Dezember 2008 veränderten und erweiterten, aber keine rückwirkende Anwendung bezüglich der neuen Offenlegungen verlangten. Die Offenlegungen für 2007 wurden nicht an die neuen Offenlegungsanforderungen angepasst und sind daher mit den Offenlegungen für 2009 und 2008 nicht vergleichbar.

Verbriefungen

	2009		2008	
	QSPE	SPE	QSPE	SPE
Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)				
CMBS				
Nettogewinn/(-verlust) ¹	0	0	(4)	36
Erlös aus Übertragung von Aktiven	144	0	674	463
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	0	0	(173)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	1	0	2	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	239	5	273	0
RMBS				
Nettogewinn ¹	194	0	56	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	34 246	0	20 998	0
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(46)	0	(3)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	6	0	4	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	329	0	230	1
ABS ²				
Nettogewinn ¹	0	19	0	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	0	104	0	0
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	0	(18)	0	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	6	12	3	19
CDO				
Nettogewinn ¹	73	34	7	56
Erlös aus Übertragung von Aktiven	380	1 994	929	683
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(392)	(1 458)	0	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	0	13	0	44

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

Verbriefungen (Fortsetzung)

	2007
Gewinne/(Verluste) und Erlös aus Übertragung von Aktiven (in Mio. CHF)	
CMBS	
Nettogewinn ¹	527
Erlös aus Übertragung von Aktiven	24 735
RMBS	
Nettogewinn ¹	79
Erlös aus Übertragung von Aktiven	37 562
ABS²	
Nettogewinn ¹	11
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 844
CDO	
Nettogewinn ¹	60
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 758

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

Sonstige forderungsrechtbesicherte Finanzierungsaktivitäten

Die Gruppe verwendet SPEs auch für andere kundengetriebene Aktivitäten und für steuerliche oder regulatorische Zwecke der Gruppe. Diese Aktivitäten beinhalten Energie-Strukturen (welche gewisse Verbriefungsvehikel für CO₂-Emissionsrechte enthalten), Lebensversicherungsstrukturen, Emerging-Market-Strukturen (errichtet zur Finanzierung, Kreditbeteiligung oder Gewährung von Krediten) und sonstige Strukturen für alternative Anlagen (errichtet zur Anlage in risikokapitalartige Anlagen zur Erzielung von Kapitalgewinnen).

Fallweise werden Conduits gebildet, die als SPE auftreten, um Verbriefungstransaktionen zu finanzieren. Üblicherweise ist die betreffende SPE im Eigentum eines unabhängigen Dritten und ist keine Tochtergesellschaft der Gruppe. Die Gruppe tritt

vielmehr als Sponsor auf und stellt zusammen mit anderen Parteien Liquidität und Kreditbesserungen (Credit Enhancement) zur Verfügung.

Die Gruppe kann sich an der Einrichtung von Leveraged Synthetic Leases (synthetische Leasinggeschäfte mit Hebelwirkung) beteiligen. Bei diesen Strukturen handelt es sich um SPEs von Dritten, die zur Verbriefung von Forderungen aus Leasingverträgen errichtet werden. Üblicherweise erhält die Gruppe zu Beginn eine feste Einrichtungsgebühr (Arrangement Fee), ansonsten beschränkt sich ihre Einbindung auf die Finanzierung der SPE und die entsprechenden Kreditrückzahlungen.

Die Gruppe errichtet auch Strukturen, die im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit verschiedene besicherte Geschäftskredite halten.

Die folgende Tabelle stellt die Gewinne oder Verluste aus den in den Jahren 2009 und 2008 übertragenen finanziellen Vermögenswerten dar, welche als Verkäufe qualifizierten und keine Verbriefungen waren, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Gruppe und den SPEs, welche für solche Über-

tragungen verwendet wurden und bei welchen die Gruppe per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 weiterhin eingebunden war. Der Übertragungszeitpunkt der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

Sonstige forderungsrechtbesicherte Finanzierungsaktivitäten

	2009	2008
	SPE	SPE
Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)		
Nettogewinn ¹	12	22
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 494	6 063
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(219)	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	1 422	1 315

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor sonstigen forderungsbesicherten Finanzierungen. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen.

Die Gruppe hat keine wesentliche Verwaltungspflichten aus Verbriefungen oder sonstigen forderungsrechtbesicherten Finanzierungsaktivitäten.

Fortlaufende Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten

Die Gruppe kann bei finanziellen Vermögenswerten, die an eine SPE übertragen werden, weiterhin eingebunden sein, unabhängig davon, ob die betreffende Übertragung als Verkauf oder als besicherte Kreditaufnahme verbucht wurde. Eine solche Einbindung kann unterschiedlich ausgestaltet sein, unter anderem aber nicht abschliessend: Kreditadministrations-, Rückgriffrechts- und Garantievereinbarungen, Vereinbarungen zum Kauf oder zur Rückgabe von übertragenen Aktiven, derivative Instrumente, Verpfändungen von Sicherheiten und Begünstigungsanteilen (Beneficial Interests) gemäss Ausweis in der konsolidierten Bilanz der Gruppe. Die Begünstigungsanteile beinhalten das Anrecht auf sämtliche beziehungsweise einen Teil von bestimmten, bei der SPE eingegangenen Geldflüsse, wie etwa vor- und nachrangige Anteile an Zins-, Kapital- oder anderen Geldzuflüssen zur Weitergabe oder Weiterauszahlung, Prämien an Garantiegeber, Verbindlichkeiten aus Commercial Paper und Restwertbeteiligungen in Form von Schuldtiteln oder Aktien.

Die Risikoposition der Gruppe aus fortlaufender Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten beschränkt sich in der Regel auf die von der Gruppe gehaltenen Begünstigungsanteile. Diese haben üblicherweise die Form von durch SPEs ausgegebenen vorrangigen, nachrangigen Instrumenten oder Restwert-Tranchen. Diese Instrumente werden von der Gruppe üblicherweise im Zusammenhang mit Emissions- oder Market-Making-Aktivitäten gehalten und in der konsolidierten Bilanz als Handelsbestände ausgewiesen. Veränderungen im Fair Value dieser Begünstigungsanteile werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

In der Regel können Anleger auf die Vermögenswerte der SPE Rückgriff nehmen und profitieren häufig auch von anderen Kreditbesserungen, wie Konti mit Sicherheiten, oder von Liquiditätsfazilitäten, wie Kreditrahmen oder Liquiditäts-Put-Option im Rahmen einer Kaufvereinbarung über einen Vermögenswert. Die SPE kann auch Derivatkontrakte abschliessen, um die Rendite oder die Referenzwährung der Basiswerte an die Bedürfnisse der SPE-Anleger anzupassen oder das Kreditrisiko der SPE zu begrenzen beziehungsweise zu ändern. Die Gruppe wie auch die Gegenpartei eines entsprechenden Derivatkontrakts können bestimmte Kreditbesserungen gewähren.

Die folgende Tabelle stellt die ausstehenden Kapitalbeträge der Aktiven dar, aus welchen die Gruppe nach der Übertragung der finanziellen Vermögenswerte an eine QSPE oder SPE weiterhin eine Risikoposition hat, und das Total der Aktiven von QSPEs oder SPEs per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008. Der Übertragungszeitpunkt der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

Ausstehende Kapitalbeträge und das Total der Aktiven von QSPEs oder SPEs aus fortlaufender Einbindung

Ende	2009		2008	
	QSPE	SPE	QSPE	SPE
in Mio. CHF				
CMBS				
Ausstehender Kapitalbetrag	47 884 ¹	970 ¹	57 606 ¹	2 247
Total Aktiven von QSPE/SPE	63 088	8 389	70 769	2 247
RMBS				
Ausstehender Kapitalbetrag	90 930 ¹	1 153	102 515	1 515
Total Aktiven von QSPE/SPE	97 966	1 153	102 515	1 515
ABS				
Ausstehender Kapitalbetrag	6 316	928	6 282	1 614
Total Aktiven von QSPE/SPE	6 316	928	6 282	1 614
CDO				
Ausstehender Kapitalbetrag	1 179	36 295 ¹	1 624	36 807 ¹
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 179	36 773	1 624	37 404
Sonstige forderungsbesicherte Finanzierungen				
Ausstehender Kapitalbetrag	1 379	10 882 ¹	1 456	22 412 ¹
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 379	12 483	1 456	24 278

¹ Nicht enthalten sind Kapitalbeträge für von Drittparteien übertragenen Aktiven.

Sensitivitätsanalyse

Die Fair Value von Aktiven oder Verbindlichkeiten aus fortlaufenden Einbindungen werden mit Hilfe von Fair-Value-Bewertungsmethoden, wie dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, ermittelt. Diese stützen sich auf Annahmen, die Marktteilnehmer üblicherweise zu Bewertungszwecken treffen. Die Fair Value von Aktiven oder Verbindlichkeiten aus fortlaufender Einbindungen umfassen keinen Nutzen aus Finanzin-

strumenten, welche die Gruppe eventuell zur Absicherung der latenten Risiken verwendet.

Die folgenden Tabellen stellen die Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen dar, welche zur Ermittlung des Fair Value der per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden.

Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden

Ende 2009	CMBS ¹	RMBS	ABS	CDO ²	Sonstige forderungs- besicherte Finanzie- rungen
in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt					
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 216	1 831	93	1 230	2 636
davon nicht Investment Grade	403	673	86	956	1 527
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.7	5.0	4.3	3.7	3.9
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.0-32.4	1.7-4.5	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(31.9)	(0.3)	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(66.0)	(0.5)	–	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % ⁴	5.6-51.6	2.2-53.5	5.1-48.2	0.5-41.3	0.2-7.8
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(24.2)	(48.3)	(0.8)	(2.1)	(6.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(46.6)	(91.6)	(1.5)	(4.0)	(11.7)
Erwartete Kreditausfälle in % (Jahresrate)	3.3-48.1	3.3-49.5	3.4-47.5	1.0-39.3	0.5-9.7
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(17.9)	(27.4)	(0.6)	(1.3)	(5.0)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(34.7)	(51.4)	(1.2)	(2.5)	(8.8)

¹ Um eine vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekendarlehen durch Tilgungssperren und Renditesicherungsklauseln geschützt. ² CDOs sind üblicherweise strukturiert, das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. ³ Die angenommene Geschwindigkeit der vorzeitigen Tilgung (Prepayment Speed Assumption, PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von vorzeitigen Tilgungen von Wohnbauhypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten vorzeitigen Tilgungsrate (Constant Prepayment Rate, CPR) auf. Eine 100%-ige vorzeitige Tilgung beruht auf der Annahme, dass eine vorzeitige Tilgungsrate von 0,2% pro Jahr auf dem ausstehenden Kapitalbetrag im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit des Hypothekarkredits konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. ⁴ Der Diskontsatz basiert auf der gewichteten durchschnittlichen Rendite auf dem Begünstigungsanteil.

Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden (Fortsetzung)

Ende 2008	CMBS ¹	RMBS	ABS	CDO ²	Sonstige forderungs- besicherte Finanzie- rungen
in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt					
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 581	810	32	548	5 311
davon nicht Investment Grade	44	65	2	40	4 230
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.2	3.5	3.0	9.0	3.3
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.1-60.4	8.0	5.0-20.0	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(14.3)	(3.8)	(0.4)	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(28.5)	(4.4)	(0.7)	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % ⁴	5.1-55.2	2.2-51.8	21.6-50.5	2.7-59.3	0.8-10.4
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(27.7)	(19.5)	(4.3)	(3.3)	(14.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(54.8)	(38.9)	(5.2)	(6.6)	(27.7)
Erwartete Kreditausfälle in % (Jahresrate)	2.8-52.3	2.9-46.1	4.5	4.6-56.7	4.6-15.8
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(25.3)	(15.5)	(4.0)	(2.2)	(17.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(50.0)	(30.9)	(4.2)	(4.2)	(26.9)

¹ Um eine vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekenausleihungen durch Tilgungssperrfristen und Renditesicherungsklauseln geschützt. ² CDOs sind üblicherweise strukturiert, das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. ³ Die angenommene Geschwindigkeit der vorzeitigen Tilgung (Prepayment-Speed-Assumption, PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von vorzeitigen Tilgungen von Wohnbauhypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten vorzeitigen Tilgungsrate (Constant Prepayment Rate, CPR) auf. Eine 100%-ige vorzeitige Tilgung beruht auf der Annahme, dass eine vorzeitige Tilgungsrate von 0,2% pro Jahr auf dem ausstehenden Kapitalbetrag im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit des Hypothekarkredits konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. ⁴ Der Diskontsatz basiert auf der gewichteten durchschnittlichen Rendite auf dem Begünstigungsanteil.

Diese Sensitivitäten sind hypothetischer Natur und berücksichtigen wirtschaftliche Absicherungsgeschäfte nicht. Die Änderungen des Fair Value aufgrund einer Änderung der Annahmen um 10% oder 20% lassen sich in der Regel nicht extrapolieren, da die Beziehung zwischen der Änderung der Annahmen und derjenigen des Fair Value nicht linear sein muss. Weiter wird die Auswirkung der Änderung einer

bestimmten Annahme auf den Fair Value der Begünstigungsanteile berechnet, ohne die anderen Annahmen zu ändern. In der Praxis können sich Änderungen zu einer Annahme auf andere Annahmen auswirken (beispielsweise können steigende Marktzinsen zu geringeren vorzeitigen Tilgungen und höheren Kreditverlusten führen), wodurch die Sensitivitäten verstärkt oder abgeschwächt werden könnten.

Besicherte Geldaufnahmen

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte von übertragenen finanziellen Vermögenswerten und zugehörigen Verbindlichkeiten dar, deren Übertragung per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 nicht als Verkauf qualifizierte.

Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Übertragung nicht als Verkauf qualifizierte

	2009	2008
in Mio. CHF		
CMBS		
Sonstige Aktiven	940	0
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(940)	0
RMBS		
Sonstige Aktiven	296	768
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(296)	(768)
ABS		
Handelsbestände	116	19
Sonstige Aktiven	1 137	520
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(1 253)	(539)
CDO		
Handelsbestände	193	139
Sonstige Aktiven	195	1 868
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(388)	(2 007)
Sonstige forderungsbesicherte Finanzierungen		
Handelsbestände	1 575	430
Sonstige Aktiven	15	50
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(1 590)	(480)

Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit beteiligt sich die Gruppe an verschiedenen Transaktionen mit Gesellschaften, die als Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (Variable Interest Entities, VIEs) gelten und allgemein drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: CDOs, Commercial Paper (CP) Conduits und Finanzintermediation. Bei VIEs handelt es sich um SPEs, die typischerweise ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Mittel zuwenig Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten haben oder derart strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine wesentliche Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Gesellschaften haben. Solche Gesellschaften sind darauf zu überprüfen, ob sie konsolidiert werden müssen, wobei verlangt wird, dass die meistbegünstigte Partei (Primary Beneficiary) die VIE zu konsolidieren hat. Als meistbegünstigte Partei gilt diejenige, welche die Mehrheit der zu erwartenden Verluste absorbieren oder die Mehrheit der zu erwartenden Überschüsse erhalten wird, oder beides. Die Gruppe konsoli-

diert sämtliche VIEs, bei welchen sie die meistbegünstigte Partei ist. VIEs können durch die Gruppe, nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neu Beurteilung der Klassierung und/oder Konsolidierung dieser Gesellschaften auslösen könnten. Zu diesen Ereignissen gehören:

- eine Änderung in den Statuten oder Reglementen der VIE oder in den vertraglichen Vereinbarungen zwischen den beteiligten Parteien, welche eine Änderung der Eigenschaften der Anlage oder der Einbindung der Gruppe zur Folge haben;
- der Erwerb von zusätzlichen variablen Anteilen an einer VIE durch die Gruppe, sei es aus Neuemission oder durch Kauf von Dritten; oder
- der Verkauf oder die anderweitige Veräusserung von Anteilen an einer VIE durch die Gruppe an unbeteiligte Dritte oder die Emission neuer variabler Anteile durch die VIE an unbeteiligte Dritte.

Die Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIEs kann vom Management in wesentlichem Umfang Ermessensentscheide verlangen. Falls die Konsolidierung einer VIE erforderlich ist, begrenzt sich die Risikoposition der Gruppe auf denjenigen Teil der Aktiven der VIE, welcher dem variablen Anteil der Gruppe vor allfälligen Risikomanagementaktivitäten zur Absicherung ihrer Nettoposition zugeordnet werden kann. Von Dritten gehaltene Anteile an VIEs haben trotz Konsolidierung durch die Gruppe in der Regel keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung der Gruppe.

Grundsätzlich werden Transaktionen mit VIEs zur Ermöglichung von Verbriefungen ausgeführt oder zur Erfüllung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten kann die Gruppe Anteile an VIEs halten. Im Zusammenhang mit Verbriefungen durchgeführte Transaktionen mit VIEs umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von darauf bezogenen Derivaten mit diesen VIEs, wobei Liquidität, Kredit oder sonstige Unterstützung bereitgestellt wird. Andere Transaktionen mit VIEs umfassen Derivatgeschäfte, bei welchen die Gruppe in der Funktion des Prime Broker für Gesellschaften agiert, die als VIEs qualifizieren. Die Gruppe schliesst auch Kreditvereinbarungen mit VIEs ab, um Projekte oder den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Die Aktiven von VIEs unterliegen üblicherweise insofern Beschränkungen, dass sie in erster Linie zur Deckung der Verpflichtungen der betreffenden Gesellschaft gehalten werden. Zudem ist die Gruppe bei VIEs involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagelösungen zu bieten. Solche VIEs beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei welchen die Gruppe die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, die Vermittlung, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernimmt.

Als Folge dieser Aktivitäten hält die Gruppe variable Beteiligungen an VIEs. Solche variable Anteile bestehen aus von VIEs emittierten Finanzinstrumenten, die von der Gruppe gehalten werden, bestimmten Derivaten mit VIEs oder Ausleihungen an VIEs. Von der Gruppe an beziehungsweise für VIEs gewährte Garantien können ebenfalls als variable Anteile an einer VIE qualifizieren. Für diese Garantien, einschliesslich Derivaten, die als Garantien qualifizieren, wird der Nominalwert der betreffenden Garantien zur Darstellung der Risikopositionen ausgewiesen. Grundsätzlich haben Anleger in konsolidierten VIEs bei Ausfall der VIEs kein Rückgriffsrecht auf die Gruppe, falls den Anlegern keine Garantie gewährt wurde oder die Gruppe nicht Gegenpartei in einer Derivattransaktion mit einer VIE ist.

Mit Ausnahme der nachfolgend erläuterten Fälle, hat die Gruppe keinerlei finanzielle oder andere Unterstützung an kon-

solidierte oder nicht konsolidierte VIEs geleistet, die nicht vertraglich vorgesehen war.

Im Jahr 2007 positionierte die Gruppe ihre Geldmarktfonds neu. Dabei wurden Wertschriften von Geldmarktfonds erworben, um Risikopositionen aus strukturierten Anlagevehikeln, ABS, CDO und US-Subprime zu eliminieren. Die Wertschriftentransaktionen dienten der Bewältigung von Liquiditätsproblemen, die durch die schwierige Situation am US-Markt entstanden waren. Die Gruppe war rechtlich nicht verpflichtet, diese Wertschriften zu erwerben. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 hatte die Gruppe Wertschriften im Betrag von CHF 270 Mio., CHF 377 Mio. beziehungsweise CHF 9 286 Mio. von ihren Geldmarktfonds erworben. Der bilanzierte Fair Value dieser erworbenen Wertschriften betrug per 31. Dezember 2009 und 2008 CHF 260 Mio. beziehungsweise CHF 567 Mio. Die Nettogewinne/(-verluste) aus den von diesen Geldmarktfonds der Gruppe erworbenen Wertschriften betrugen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 109 Mio., CHF (687) Mio. beziehungsweise CHF (920) Mio.

Im dritten Quartal 2008 stand ein von der Gruppe verwalteter Geldmarktfonds aufgrund der verschlechterten Lage am Geld- und Kreditmarkt unter Rücknahmepressur. Um Liquidität bereitzustellen, investierte die Gruppe USD 2,2 Mia. (CHF 2,5 Mia.) in vom Fonds ausgegebene Anteile. Mit Rückgaben von insgesamt USD 0,7 Mia. (CHF 0,7 Mia.) im vierten Quartal reduzierte die Gruppe ihre Anlage in diesen Geldmarktfonds per Ende 2008 auf USD 1,5 Mia. (CHF 1,6 Mia.). Bei diesem Anlagefonds handelte es sich um einen SEC-registrierten Anlagefonds (Rule 2a-7), der in CP und andere kurzfristige Wertschriften mit einem Rating von mindestens A1/P1 investiert war.

Ende 2008 beschloss die Gruppe im Sinne ihrer Strategie zur Ausrichtung auf skalierbare Geschäfte mit hohen Margen, diese Geldmarktfonds zu schliessen. Entsprechend wurden diese Anlagefonds per 31. Dezember 2008 konsolidiert, was in der konsolidierten Bilanz zur Konsolidierung von Aktiven im Umfang von CHF 6,7 Mia. führte.

Die als Total der Aktiven ausgewiesenen Beträge für die konsolidierten und nicht konsolidierten VIEs mit Einbindung der Gruppe stellen das gesamte Vermögen der betreffenden VIEs dar, auch wenn die Einbindung der Gruppe aufgrund der Anteile, welche von Drittanlegern gehalten werden, deutlich geringer sein kann. Die maximale Verlustposition der Gruppe entspricht nicht dem Buchwert der Aktiven der betreffenden VIE. Die maximale Verlustposition besteht aus dem Buchwert der als Handelsbestände gehaltenen variablen Anteile der Gruppe, den Derivaten und Ausleihungen und dem Nominalwert der an VIEs gewährten Garantien. Sie entspricht nicht dem Betrag der Total Aktiven der VIEs. Die maximale Verlustposition berücksichtigt die Risikomanagementaktivitäten der

Gruppe einschliesslich der Effekte aus Finanzinstrumenten, welche die Gruppe zur wirtschaftlichen Absicherung der mit diesen VIEs verbundenen Risiken verwenden kann, nicht. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit den Risikopositionen der Gruppe in VIEs sowie sämtliche relevanten Initiativen zur Risikominderung sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.

Die bilanzierten Aktiven für die nicht konsolidierten VIEs, in welchen die Gruppe in bedeutendem Umfang eingebunden ist, stellen die aktuellsten der Gruppe zur Verfügung stehenden Angaben zu den verbleibenden Kapitalbeträge der gehaltenen Vermögen dar. In den meisten Fällen werden diese Aktiven zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten geführt, wobei Fair-Value-bedingte Wertberichtigungen nur berücksichtigt werden, wenn entsprechende Angaben zur Verfügung stehen.

Collateralized Debt Obligations

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit im Bereich strukturierte Finanzierungen (Structured Finance) erwirbt die Gruppe von und im Auftrag von Kunden Ausleihungen und andere Schuldverbindlichkeiten zur Verbriefung. Die Ausleihungen und sonstigen Schuldverbindlichkeiten werden an VIEs verkauft, welche ihrerseits CDOs emittieren. VIEs emittieren CDOs, um den Kauf von Aktiven wie erstklassige und hochverzinslichen Schuldtiteln von Unternehmen zu finanzieren. Die Gruppe tätigt CDO-Transaktionen, um Bedürfnisse von Kunden und Anlegern zu erfüllen, Gebühren zu verdienen und finanzielle Vermögenswerte zu verkaufen.

Im Zusammenhang mit ihren CDO-Geschäftsaktivitäten kann die Gruppe als Emissionshaus, Makler oder Vermögensverwalter auftreten und die Vermögenswerte vor Abschluss einer Transaktion in den Eigenbestand aufnehmen (Warehousing). CDOs gewähren eine Beteiligung an den Kreditrisiken eines ABS-Portfolios (Cash-CDOs) oder eines Referenzportfolios von Wertschriften (synthetische CDOs). Synthetische CDO-Transaktionen verwenden Credit Default Swaps anstelle direkter Basiswerte (Cash Assets), um das Kreditrisiko von Basiswerten einzutauschen. Die Gruppe kann auch als Gegenpartei für Derivatgeschäften mit VIEs auftreten – was in der Regel nicht als variabler Anteile qualifiziert – und in einen Teil der von VIEs emittierten Schuldtitel oder Beteiligungspapiere investieren. Die CDO-Gesellschaften können aktiv verwaltete (offene) Portfolios oder statische oder nicht verwaltete (geschlossene) Portfolios haben.

Die von diesen VIEs ausgegebenen Begünstigungsanteile werden ausschliesslich durch die Cashflows der entsprechenden Sicherheiten bezahlt. Drittgläubiger dieser VIEs haben bei einem Ausfall der VIE kein Rückgriffsrecht auf die Gruppe.

Die Gruppe hält auch gewisse Schuldtitel und Kapitalanteile an offenen CDO-VIEs, die nicht konsolidiert werden, weil

die Gruppe nicht die meistbegünstigte Partei ist. Die Risikoposition der Gruppe aus diesen CDO-Transaktionen besteht grundsätzlich aus den Anteilen, welche sie im Zusammenhang mit ihren Emittenten- oder Market-Making-Aktivitäten hält. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt allfällige Effekte aus Finanzinstrumenten, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der mit diesen VIEs verbundenen Risiken verwendet werden, nicht. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit den Risikopositionen der Gruppe aus CDO-VIEs sowie sämtliche relevanten Initiativen zur Risikominderung sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.

Commercial Paper Conduits

Die Gruppe ist weiterhin als Administrator für ein CP-Conduit tätig, nämlich Alpine Securitization Corp. (Alpine), ein kundenorientiertes Multiseller-Conduit-Vehikel, und stellt diesem auch Liquidität und Instrumente zur Kreditbesserung bereit. Alpine veröffentlicht Daten zu seinem Portfolio und dessen Aktiven und reicht dieses Portfolio einer Rating-Agentur zum öffentlichen Rating basierend auf den Cashflows des Gesamtportfolios ein. Dieses CP-Conduit erwirbt Vermögenswerte von Kunden, vor allem Forderungen, und gewährt ihnen Liquidität durch die Emission von CP, die durch diese Aktiven gedeckt werden. Damit ein Vermögenswert für das CP-Conduit qualifiziert, muss dieser nach Berücksichtigung von entsprechenden vermögenswert-spezifischen Kreditbesserungen mindestens ein Investment-Grade-Rating haben. Diese Kreditbesserungen werden in erster Linie vom Kunden gewährt, welcher den betreffenden Vermögenswert transferiert. Die Kunden gewähren den Anlegern in diesem CP-Conduit Kreditbesserungen in Form von über den Nominalwert hinausgehender Besicherung und anderen vermögenswert-spezifischen Verbesserungen. Zudem hat ein nicht mit der Gruppe verbundener Anleger eine begrenzte Position auf das Erstrisiko des gesamten Alpine-Portfolio zurückbehalten. Der Erstrisiko-Anleger hat die Mehrheit der erwarteten Verluste zu tragen, weshalb die Gruppe nicht als meistbegünstigte Partei von Alpine betrachtet wird. Die Gruppe besitzt keine Beteiligung an Alpine.

Die durchschnittliche Restlaufzeit aller ausstehenden CP des Conduit belief sich per 31. Dezember 2009 und 2008 auf etwa 14 beziehungsweise 11 Tage. Per 31. Dezember 2009 und 2008 verfügte Alpine über das höchste Rating für kurzfristige Instrumente von Fitch, Moody's und Dominion Bond Rating Service und das Rating A-1 von Standard & Poors. Der grösste Teil der von Alpine erworbenen Aktiven bestand aus Ausleihungen oder Forderungen mit hohen Ratings aus dem Konsumsektor, einschliesslich Fahrzeugkrediten und -leasingfinanzierungen, Kreditkartenforderungen und Studiendarlehen. Die Vermögenswerte von Alpine wiesen per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 ein gewichtetes durchschnittli-

ches Rating von AA auf, basierend auf dem tiefsten externen oder internen Rating des einzelnen Vermögenswerts. Per 31. Dezember 2009 und 2008 betrug die durchschnittliche Restlaufzeit 3,6 Jahre beziehungsweise 3,4 Jahre.

Die Verpflichtung der Gruppe gegenüber diesem CP-Conduit besteht aus Verpflichtungen im Rahmen von Liquiditätsvereinbarungen und einer Vereinbarung zur Kreditbesserung für das gesamte Programm. Bei den Liquiditätsvereinbarungen handelt es sich um auf vermögenswertspezifische Vereinbarungen, in deren Rahmen die Gruppe unter bestimmten Umständen Vermögenswerte des CP-Conduit erwerben muss. Solche Käufe sind unter anderem erforderlich bei Liquiditätsverknappung im CP-Markt, so dass das CP-Conduit seine Verbindlichkeiten nicht refinanzieren kann, oder in gewissen Fällen bei Zahlungsausfall eines Basiswerts. Die Gruppe kann nach eigenem Ermessen Vermögenswerte erwerben, deren Rating unter Investment Grade gefallen ist, um das CP-Conduit zu stützen. In beiden Fällen verändern sich die spezifischen Kreditbesserungen für die einzelnen Vermögenswerte seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und die entsprechende Risikoübernahme des Erstrisiko-Anlegers für die betreffenden Vermögenswerte nicht. Wenn die Gruppe solche Vereinbarungen eingeht, überprüft sie die mit diesen Geschäften verbundenen Kreditrisiken gleich wie bei sonstigen Kreditvergaben. Die programmweite Vereinbarung mit dem CP-Conduit zur Kreditbesserung würde potenzielle Zahlungsausfälle der Vermögenswerte tragen, steht aber im Rang vor der Kreditbesserung seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und des Erstrisiko-Anlegers. 2009 finanzierte die Gruppe ihre mögliche Verpflichtung im Rahmen der bestehenden Liquiditätsvereinbarungen, indem sie Alpine ein Darlehen über USD 8 Mia. gewährte. Dieses Darlehen erfolgte im Rahmen einer Transaktion mit dem Zweck, die Volatilität aus den Änderungen von Kreditrisikoprämien für die zum Fair Value ausgewiesenen Schuldverpflichtungen der Credit Suisse zu reduzieren (die FVOD-Transaktion).

Nach den Schätzungen der Gruppe hätte die Bewertungsreduktionen auf den Aktiven von Alpine bei einer Konsolidierung dieser Aktiven per 31. Dezember 2009 keinen wesentlichen Einfluss auf ihre Erfolgsrechnung. Die Gruppe erachtet die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe der maximalen Risikoposition als gering, da die vom CP-Conduit gehaltenen Vermögenswerte – nach Berücksichtigung der hauptsächlich durch Kunden bereitgestellten vermögenswertspezifischen Kreditbesserungen – als erstklassig eingestuft werden. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit den Aktiven des CP-Conduit sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt, wobei Gegenpartei-, Economic-Capital- und Szenarioanalyserisiken eingeschlossen sind.

Alpine wurde unter ASU 2009-17 per 1. Januar 2010 konsolidiert. Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards.

Finanzintermediation

Die Gruppe ist bei VIEs in ihrer Rolle als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich eingebunden. Die Gruppe hat alle VIEs mit Bezug zu Finanzintermediation, bei welchen sie die meistbegünstigte Partei ist, konsolidiert.

Aufgrund der Risikominderungsbemühungen der Gruppe, einschliesslich wirtschaftlicher Absicherungsstrategien, Massnahmen zur Besicherung und des von den Anlegern selbst getragene Verlustrisikos, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe der maximalen Risikoposition als gering. Die wirtschaftlichen Risiken der Gruppe im Zusammenhang mit Risikopositionen in konsolidierten und nicht konsolidierten VIEs aus Finanzintermediation sowie sämtliche relevanten Initiativen zur Risikominderung sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.

Finanzintermediation schliesst Verbriefungen, Fonds, Kreditvereinbarungen und sonstige Vehikel ein.

Verbriefungen

Verbriefungen erfolgen zumeist über CMBS-, RMBS- und ABS-Vehikel. Die Gruppe handelt als Emissionshaus und Market-Maker, sorgt für Liquidität, ist Gegenpartei für Derivatgeschäften oder sorgt für Kreditbesserungen bei VIEs mit Bezug auf bestimmte Verbriefungstransaktionen. Zudem hat die Gruppe Risikopositionen gegenüber Verbriefungs-VIEs von Dritten als Folge der von ihren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Die maximale Verlustposition entspricht dem Buchwert der Begünstigungsanteile und der als variable Anteile geltenden allfälligen Derivatpositionen, falls entsprechende bestehen, zuzüglich der Risiken aus allfälligen von der Gruppe gestellten Kreditbesserungen entspricht. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt die Effekte aus Finanzinstrumenten nicht, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken aus diesen VIEs dienen.

Fonds

Als Fonds werden Anlagestrukturen wie Anlagefonds für den öffentlichen Vertrieb, Dachfonds, Private-Equity-Fonds und fondsgebundene Produkte bezeichnet, bei welchen die Anleger üblicherweise über Schuldtitel anstelle von Aktien beziehungsweise Anteilen beteiligt sind. Daher qualifizieren diese Strukturen als VIEs. Die Gruppe kann verschiedene Beziehungen zu solchen VIEs unterhalten, so etwa als Strukturierer, Anlageberater, Vermögensverwalter, Administrator, Depotstelle, Emittent, Makler, Market-Maker oder als Prime Broker. Diese Aktivitäten schliessen die Verwendung von VIEs zur

Strukturierung fondsgebundener Produkte, Hedgefonds-Dachfonds oder Private-Equity-Anlagen ein, um Kunden alternative Anlagen zu ermöglichen. Bei solchen Transaktionen hält eine VIE die Basisanlagen und emittiert Wertschriften, die den Anlegern eine Rendite auf Basis der Wertentwicklung dieser Anlagen bietet. Die maximale Verlustposition entspricht dem Fair Value der von solchen Strukturen emittierten Instrumente, die von der Gruppe aufgrund der Emittenten- oder Market-Making-Aktivitäten gehalten werden, den Vehikeln zur Verfügung gestellten Finanzierungen und der Risikoposition der Gruppe aus Kapitalschutz- und Rücknahmegarantieklauseln. Die Anleger tragen in der Regel das Verlustrisiko aus solchen Anlagen, die Gruppe kann aber bei bestimmten Fondstypen einen Kapitalschutz auf den Wertschriften gewähren, um das Verlustrisiko der Anleger zu begrenzen. Zudem sehen bestimmte Strukturen Rücknahmemechanismen vor, welche den Anlegern innerhalb der vereinbarten Rückgabep perioden die Rückgabe ihrer Anteile an die betreffenden VIEs ermöglicht. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt die Effekte aus Finanzinstrumenten nicht, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken aus diesen VIEs dienen.

Kreditvereinbarungen

Kreditvereinbarungen sind Einzelfinanzierungsvehikel, bei welchen die Gruppe Mittel zur Finanzierung bestimmter Aktiven oder unternehmerischer Vorhaben bereitstellt. Der Eigentümer der Aktiven oder Geschäftsleiter der Unternehmen stellt in diesen Fällen das Eigenkapital der Vehikel zur Verfügung. Diese massgeschneiderten Finanzierungsstrukturen werden zum Erwerb, Leasing oder zur anderweitigen Finanzierung und Verwaltung von Kundenvermögen errichtet und werden von der

Gruppe nicht konsolidiert, da ihre Kunden die Sponsoren der betreffenden VIEs sind und auch als meistbegünstigte Partei betrachtet werden. Die maximale Verlustposition entspricht dem Buchwert der Ausleihungen der Gruppe, welche denselben Kreditrisikomanagementverfahren unterliegen wie Ausleihungen, die direkt an Kunden gewährt werden. Die Bonität der Kunden wird sorgfältig überprüft, es gelten strikte Belehnungssätze, und die Kunden stellen Eigenkapital, zusätzliche Deckungen oder Garantien, was das Risiko der Gruppe in bedeutendem Ausmass reduziert. Aufgrund der Risikominde rungsmassnahmen, einschliesslich der über den Nominalwert hinausgehenden Besicherung und der wirksamen Überwachung der Einhaltung ausreichender Belehnungssätze, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe der maximalen Risikoposition als gering.

Sonstige

Sonstige VIE umfasst weitere Vehikel, für welche die Gruppe die Finanzierung zur Verfügung stellt, sowie Vehikel zur Emission hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Issuance Vehicles). In der Tabelle «Nicht konsolidierte VIEs» wird für Trust Preferred Issuance Vehicles nur das Total der Position «Aktiven nicht konsolidierter VIEs» offengelegt, da die Gruppe keine variablen Anteile an diesen Vehikeln hält.

Konsolidierte VIEs

Die Gruppe ist bei VIEs in ihrer Rolle als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich eingebunden. Die Gruppe konsolidierte alle VIEs mit Bezug zu Finanzintermediation, bei welchen sie die meistbegünstigte Partei war.

Konsolidierte VIEs, bei welchen die Gruppe meistbegünstigte Partei war

Ende	2009			2008		
	CDO	Finanz- interme- diation	Total	CDO	Finanz- interme- diation	Total
Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	9	515	524	413	631	1 044
Handelsbestände	473	2 750	3 223	1 255	10 538	11 793
Anlagen in Wertschriften	0	0	0	0	114	114
Sonstige Anlagen	0	3 330	3 330	0	2 467	2 467
Ausleihungen, netto	0	157	157	649	939	1 588
Sonstige Aktiven	1	1 598	1 599	1 114	2 355	3 469
Total Aktiven	483	8 350	8 833	3 431	17 044	20 475
davon strukturierte Anlageprodukte	–	1 622	1 622	–	9 466	9 466
Verbindlichkeiten konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)						
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	0	466	466	202	1 148	1 350
Kurzfristige Geldaufnahmen	15	0	15	0	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten	193	1 717	1 910	1 211	4 063	5 274
Sonstige Verbindlichkeiten	6	520	526	1 603	6 627	8 230
Total Verbindlichkeiten	214	2 703	2 917	3 016	11 838	14 854

Die Aktiven und Verbindlichkeiten der konsolidierten VIEs werden nach Elimination der internen Beziehungen gezeigt.

Nicht konsolidierte VIEs

Die Tabellen «Nicht konsolidierte VIEs» stellen die Buchwerte und Klassierung der Aktiven und Verbindlichkeiten der variablen Anteile dar, welche in der konsolidierten Bilanz der Gruppe ausgewiesen werden, sowie die maximale Verlustposition und das Total der Aktiven der nicht konsolidierten VIEs.

Die maximale Verlustposition entspricht den variablen Anteilen an nicht konsolidierten VIEs, die von der Gruppe bilanziert werden (beispielsweise direkte Anteile an Vehikeln, Ausleihungen und sonstige Forderungen) sowie die Nominalbeträge von Garantien und ausserbilanziellen Verpflichtungen, die gegenüber nicht konsolidierten VIEs abgegeben wurden. Diese Beträge, vor allem die Nominalbeträge von Derivaten und Garantien, entsprechen nicht den im Zusammenhang mit

diesen Transaktionen erwarteten Verlusten, da sie die Effekte von Sicherheiten, Verwertungen oder die Wahrscheinlichkeit von Verlusten nicht berücksichtigen. Zudem werden die Kompensationseffekte aus Finanzinstrumenten nicht berücksichtigt, die zur Minderung der genannten Risiken dienen. Auch von der Gruppe bereits verbuchte frühere Buchverluste im Zusammenhang mit Garantien oder Derivaten werden nicht mindernd angerechnet.

Das Total der Aktiven der nicht konsolidierten VIEs bezieht sich auf diejenigen nicht konsolidierten VIEs, an welchen die Gruppe variable Anteile hält. In der Regel stehen diese Beträge in keinem Zusammenhang mit den Risikopositionen der Gruppe bei der betreffenden Rechtseinheit und werden auch nicht für Risikomanagementzwecke verwendet.

Die Anmerkungen zu den folgenden Tabellen umfassen ausserdem Angaben zu QSPEs, die nicht in die tabellarisch ausgewiesenen Beträge berücksichtigt sind, da es sich nach den aktuellen US GAAP nicht um VIEs handelt. Dasselbe gilt für andere Rechtseinheiten, deren Sponsor die Gruppe war,

bei welchen aber eine vernachlässigbar geringe fortlaufende Einbindung besteht oder bei welchen diese fortlaufende Einbindung aus derivativen Vermögenswerten, Garantien und kündbaren Kreditrahmen für Fondsvehikel besteht, die nach US GAAP nicht als variable Anteile gelten.

Nicht konsolidierte VIEs

Ende 2009	Finanzintermediation						Total
	CDO	CP-Conduit	Verbriefungen	Anlagefonds	Ausleihungen	Sonstige	
Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Handelsbestände	789	659	1 132	2 400	1 168	715	6 863
Ausleihungen, netto	694	12 255	3 651	2 148	4 401	537	23 686
Sonstige Aktiven	0	4	0	207	0	1	212
Total Aktiven variabler Anteile	1 483	12 918	4 783	4 755	5 569	1 253	30 761
Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)							
Maximale Verlustposition ¹	1 678	13 138	8 925	4 812	6 394	1 517	36 464
Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)							
Aktiven nicht konsolidierter VIEs ^{2,3}	20 150	5 098	37 015	50 593	24 638	13 157	150 651

¹ Aktivpositionen in Derivaten und Garantien von CHF 89,4 Mia. und widerrufliche Kreditlinien von CHF 18,8 Mia., welche die Definition eines variablen Anteils nicht erfüllen, sind nicht enthalten. ² Aktiven für CHF 382,8 Mia. von Einheiten, welche die Bank sponsert, aber an welchen die Bank keine variablen Anteile hält, sind nicht enthalten (CDO: CHF 71,9 Mia.; Verbriefungen: CHF 111,0 Mia.; Anlagefonds: CHF 180,0 Mia.; Ausleihungen: CHF 16,1 Mia.; und Sonstige: CHF 3,8 Mia.). ³ Aktiven für CHF 211,0 Mia. von QSPEs sind nicht enthalten, da diese keine VIEs sind (CDO: CHF 0,4 Mia.; Verbriefungen: CHF 210,4 Mia.; und Ausleihungen: CHF 0,2 Mia.).

Ende 2008	Finanzintermediation						Total
	CDO	CP-Conduit	Verbriefungen	Anlagefonds	Ausleihungen	Sonstige	
Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Handelsbestände	821	0	1 243	3 606	498	3 565	9 733
Ausleihungen, netto	605	1 162	1 956	2 964	5 930	330	12 947
Sonstige Aktiven	0	6	1	71	0	1	79
Total Aktiven variabler Anteile	1 426	1 168	3 200	6 641	6 428	3 896	22 759
Verbindlichkeiten variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Sonstige Verbindlichkeiten	0	118	0	0	0	0	118
Total Verbindlichkeiten variabler Anteile	0	118	0	0	0	0	118
Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)							
Maximale Verlustposition ¹	2 157	11 696	3 421	7 177	7 062	4 173	35 686
Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)							
Aktiven nicht konsolidierter VIEs ^{2,3}	36 762	9 099	41 464	90 647	24 307	15 446	217 725

¹ Aktivpositionen in Derivaten und Garantien von CHF 102,6 Mia. und widerrufliche Kreditlinien von CHF 21,0 Mia., welche die Definition eines variablen Anteils nicht erfüllen, sind nicht enthalten. ² Aktiven für CHF 439,0 Mia. von Einheiten, welche die Bank sponsert, aber an welchen die Bank keine variablen Anteile hält, sind nicht enthalten (CDO: CHF 90,9 Mia.; Verbriefungen: CHF 205,3 Mia.; Anlagefonds: CHF 127,1 Mia.; Ausleihungen: CHF 11,4 Mia.; und Sonstige: CHF 4,3 Mia.). ³ Aktiven für CHF 286,7 Mia. von QSPEs sind nicht enthalten, da diese keine VIEs sind (Verbriefungen: CHF 285,7 Mia.; Ausleihungen: CHF 0,2 Mia.; und Sonstige: CHF 0,8 Mia.).

32 Finanzinstrumente

Konzentration von Kreditrisiken

Kreditrisikokonzentrationen ergeben sich, wenn eine Anzahl von Gegenparteien ähnliche Geschäftstätigkeiten wahrnehmen oder in der gleichen geographischen Region tätig sind. Kreditrisikokonzentrationen ergeben sich auch, wenn die Gegenparteien ähnliche wirtschaftliche Merkmale aufweisen, welche dazu führen, dass sie alle ihren vertraglichen Verpflichtungen bei sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mehr nachkommen können.

Um sicherzustellen, dass mögliche Risikokonzentrationen identifiziert werden, überwacht die Gruppe regelmässig ihre Kreditrisikoportfolios nach Gegenparteien, Branchen, Ländern und Produkten, wobei eine umfangreiche Palette von quantitativen Hilfsmitteln und Kennzahlen verwendet wird. Kreditrisiken in Bezug auf Gegenparteien und Produkte werden mittels Gegenpartei-Limiten überwacht. Diese Limiten stellen die Obergrenze für Kreditpositionen dar, welche die Gruppe gegenüber bestimmten Gegenparteien für bestimmte Zeitperioden eingehen will. Länderlimiten werden aufgestellt, um unerwünschte Risikokonzentrationen in bestimmten Ländern zu vermeiden.

Die gesamte Kreditrisikoposition der Gruppe in Bezug auf die einzelnen Branchen ist breit diversifiziert. Ein Grossteil der Kreditpositionen entfällt auf Privatkunden, insbesondere in Form von Wohnbauhypothekarkrediten in der Schweiz, oder betrifft Transaktionen mit Finanzinstituten. In beiden Fällen ist die Kundenbasis ausgedehnt und auch die Anzahl und Art der Transaktionen sind breit diversifiziert. Für Transaktionen mit Finanzinstituten ist das Geschäft auch geographisch breit gestreut, mit Schwerpunkten in Nord- und Südamerika, Europa und zu einem geringeren Teil im asiatisch-pazifischen Raum.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value der meisten Finanzinstrumente der Gruppe beruht auf Kursen beziehungsweise Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden, oder auf beobachtbaren Parametern. Zu diesen Instrumenten zählen Staatspapiere und von staatlichen Institutionen ausgegebene Wertschriften, bestimmte CP, der grösste Teil der Investment-Grade-Unternehmensanleihen, bestimmte hochverzinsliche Schuldtitel, börsengehandelte und bestimmte OTC-Derivate sowie die meisten börsenkotierten Aktien.

Zudem hält die Gruppe Finanzinstrumente, für welche keine Preise beziehungsweise Kurse erhältlich sind und für welche nur wenige oder gar keine beobachtbaren Eingabeparameter verfügbar sind. Eine weitere Verschlechterung der

Finanzmärkte kann einen bedeutenden Einfluss auf den Wert dieser Finanzinstrumente und das Ergebnis haben. Bei diesen Instrumenten beruht die Ermittlung des Fair Value auf subjektiven Einschätzungen und unterschiedlich umfangreichen Beurteilungen abhängig von Liquidität, Konzentration, Preisbildungsannahmen, dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld und der Konkurrenzsituation sowie der instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis eigener Einschätzungen des Managements zu den Annahmen (einschliesslich der Annahmen zum Risiko), welche Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung für den entsprechenden Vermögenswert oder die entsprechende Verbindlichkeit treffen würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse OTC-Derivate, die meisten hypothekarwertbezogenen Wertschriften und CDOs, gewisse Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften, Private-Equity-Anlagen, gewisse Ausleihungen und Kreditprodukte (einschliesslich Leveraged Finance, gewisse syndizierte Kredite und gewisse High-Grade-Anleihen) und Lebensversicherungsinstrumente.

Der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Hierzu gehören etwa Benchmark-Zinsen, Preise für von Dritten ausgegebene Finanzinstrumente, Rohstoffpreise, Devisenkurse und Indexkurse beziehungsweise -sätze. Zudem sind Wertberichtigungen ein integraler Bestandteil des Bewertungsprozesses, falls die Marktpreise der Bonität einer Gegenpartei nicht Rechnung tragen. Wertberichtigungen werden sowohl bei OTC-Derivaten als auch bei Schuldtiteln vorgenommen. Änderungen der für eine bestimmte Gegenpartei massgeblichen Risikoaufschläge wirken sich auf die Ermittlung des Fair Value von Vermögenswerten aus (so genannte Credit Valuation Adjustments oder CVA), Änderungen der für die Gruppe massgeblichen Risikoaufschläge auf die Ermittlung des Fair Value ihrer Verbindlichkeiten (so genannte Debit Value Adjustments oder DVA). Bei OTC-Derivaten werden sowohl Änderungen der Bonität der Gruppe als auch der betreffenden Gegenpartei in die Ermittlung ihres Fair Value einbezogen; Grundlage sind die jeweils aktuellen Preise für Credit Default Swaps. Die Anpassungen berücksichtigen auch vertraglich vereinbarte Faktoren, welche die Risikopositionen der Gruppe im Zusammenhang mit einer bestimmten Gegenpartei mindern sollen. Hierbei handelt es sich etwa um gestellte und im Besitz der Gruppe befindliche Sicherheiten oder Netting unter Rahmenvereinbarungen. Bei hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten werden Änderungen der Bonität der Gruppe in der Ermittlung des Fair Value auf

Basis der jeweils aktuellen Aufschläge für langfristige Fremdmittel berücksichtigt.

Die Gruppe hat von der Vereinfachung der Rechnungslegung, die von der Fair-Value-Option angeboten wird, hauptsächlich für die Segmente Investment Banking und Asset Management Gebrauch gemacht. Dies wurde grundsätzlich durch die Wahl der Fair-Value-Option, sowohl bei der Einführung als auch bei Folgetransaktionen, für Positionen erzielt, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften der US GAAP fallen. Das heisst, dass wir bei Instrumenten, für welche sich kein Hedge-Accounting erreichen liess und bei welchen wir wirtschaftlich abgesichert sind, die Fair-Value-Option gewählt haben. Auch in den Fällen, in welchen wir eine Aktivität auf Fair-Value-Basis führen, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden durften, haben wir die Fair-Value-Option in Anspruch genommen, um unsere Risikomanagement-Berichterstattung mit unserer Finanzberichterstattung in Einklang zu bringen.

Im April 2009 nahm das FASB Anpassungen und Erweiterungen der Offenlegungsanforderungen bezüglich der Berichterstattung von Level 3-Aktiven und -Passiven, die periodisch zum Fair Value bewertet werden vor. Diese Anpassungen und Erweiterungen beziehen sich auf die Berichterstattungen ab 30. Juni 2009, sind aber nicht rückwirkend umzusetzen. In früheren Perioden wurden keine vergleichbaren Angaben gemacht.

Fair-Value-Option

Die Gruppe hat für bestimmte Positionen der konsolidierten Jahresrechnung die Fair-Value-Option gewählt, wie nachfolgend erläutert wird:

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat ihr Wahlrecht ausgeübt, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen und nach diesem Zeitpunkt in ihre Bücher aufgenommen strukturierten Reverse-Repo-Geschäfte und die meisten Matched-Book-Reverse-Repo-Geschäfte zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Die Gruppe verzichtete auf die Fair-Value-Option für feste Finanzierungen mittels Reverse-Repo-Geschäften, da es sich hier zumeist um Overnight-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

Sonstige Anlagen

Die Gruppe hat ihr Wahlrecht ausgeübt, bestimmte am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindliche, nach der Equity-

Methode bewertete Beteiligungen sowie bestimmte nach diesem Datum erworbene derartige Beteiligungen zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Bei bestimmten ähnlichen Instrumenten, wie etwa nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen in strategischen Beziehungen, wie beispielsweise die Beteiligung der Gruppe an bestimmten Clearingorganisationen, wurde aufgrund der strategischen Beziehung kein Gebrauch von der zur Verfügung stehenden Fair-Value-Option gemacht.

Ausleihungen

Die Gruppe hat ihr Wahlrecht ausgeübt, fast alle der am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen sowie nach diesem Datum eingegangenen kommerziellen Ausleihungen und Kreditverpflichtungen des Investment Banking sowie bestimmte Emerging-Market-Ausleihungen dieses Segments zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Mit der Erfassung zum Fair Value wird zudem eine Ungleichbehandlung beseitigt, die durch Absicherungsgeschäfte der wirtschaftlichen Risiken (Economic Hedges), welche die Gruppe zur Bewirtschaftung dieser Ausleihungen eingeht, vorhanden war. Für bestimmte ähnliche Ausleihungen wie Projektfinanzierungen, Leasingfinanzierungen, Ausleihungen mit Bausicherheiten und bestimmte Überbrückungskredite, bei welchen die Fair-Value-Option ebenfalls anwendbar wäre, wurde diese aber nicht gewählt, da es derzeit an der für eine Fair-Value-Bewertung solcher Ausleihungen notwendigen Infrastruktur fehlt und/oder keine Absicherungsgeschäfte für die wirtschaftlichen Risiken solcher Ausleihungen möglich sind. Zudem hat die Gruppe im Private Banking die Wahl getroffen, die Ausleihungen nicht zum Fair Value zu bewerten, da inländische Privatkonsumkredite, Hypothekendarlehen und Unternehmenskredite nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

Sonstige Aktiven

Die Gruppe verzichtete bei den per 1. Januar 2007 zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen auf die Anwendung der Fair-Value-Option, da die aktuellen Buchwerte für angemessener erachtet wurden. Für entsprechende Ausleihungen, die nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossen wurden, hat die Gruppe die Fair-Value-Option gewählt, da diese Ausleihungen über eine kurze Frist gehalten werden und eine Veräusserung in naher Zukunft beabsichtigt ist. Zu den sonstigen Aktiven zählen auch Aktiven von Zweckgesellschaften (VIEs) und verbrieft Hypothekarkredite, welche die Kriterien zur Verbuchung als Verkauf gemäss US GAAP nicht erfüllen. Aufgrund

der operationellen Aufwendungen, welche mit der Bewertungsänderung von solchen per 1. Januar 2007 bestehenden Aktiven verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf diese Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Hingegen wurde die Fair-Value-Option für alle nach dem 1. Januar 2007 eingegangenen Transaktionen dieser Art gewählt.

Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Die Gruppe wählte die Fair-Value-Option für bestimmte, nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossene Termineinlagen im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten in Emerging Markets.

Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen der Gruppe beinhalten auch fondsgebundene Einlagen. Für Einlagen dieser Art wählte die Gruppe die Fair-Value-Option sowohl für die per 1. Januar 2007 bestehenden Einlagen als auch für nach diesem Datum erfolgte Einlagen. Fondsgebundene Produkte werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat ihr Wahlrecht ausgeübt, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen und die nach diesem Datum erfolgten strukturierten Repo-Geschäfte sowie die meisten Matched-Book-Repo-Geschäfte zum Fair Value zu bewerten. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Die Gruppe verzichtete auf die Fair-Value-Option für feste Finanzierungen mittels Repo-Geschäften, da es sich hier zumeist um Overnight-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

Kurzfristige Geldaufnahmen

Zu den kurzfristigen Geldaufnahmen der Gruppe zählen hybride Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten. Einige dieser eingebetteten Derivate bewirken, dass Derivat und Basisvertrag dieser Schuldinstrumente zu Bewertungszwecken aufgespaltet werden können (Bifurcatable Debt Instruments). Gemäss den Vorschriften der US GAAP wählte die Gruppe per 1. Januar 2006 für einige dieser Instrumente die Fair-Value-Option. Neue aufspaltbare hybride Instrumente, welche im Jahr 2006 eingegangen wurden, werden zum Fair Value bilanziert. Einige hybride Schuldinstrumente dürfen nicht aufgespaltet werden. Gemäss US GAAP darf die Gruppe nicht aufspaltbare hybride Schuldinstrumente zum Fair Value bewerten. Mit Ausnahme bestimmter aufspaltbarer hybrider Schuldinstru-

mente, bei welchen die Gruppe auf eine Fair-Value-Bewertung verzichtete, bewertet sie alle am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen hybriden Schuldtitel sowie alle nach diesem Datum selbst geschaffenen hybriden Schuldtitel zum Fair Value. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Für zwei Hauptgruppen von vergleichbaren Instrumenten wurde auf die Fair-Value-Bewertung verzichtet. Die erste Gruppe betrifft das Kreditgeschäft im Private Banking, welches strukturierte Einlagen und ähnliche Anlageprodukte umfasst. Diese werden entweder aufgespaltet oder nach der Abgrenzungsmethode (Accrual Method) geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung nicht als angemessen erachtet wurde. Bei der zweiten Gruppe handelt es sich um Instrumente mit kurzer Restlaufzeit, deren Fair Value am Ende dieser Laufzeit realisiert wird.

Langfristige Verbindlichkeiten

Zu den langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe zählen hybride Schuldtitel mit eingebetteten Derivaten, wie oben unter «Kurzfristige Geldaufnahmen» beschrieben. Zu den langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe gehören auch Schuldtitelemissionen, die von der Treasury-Abteilung geführt werden und keine derivativen Merkmale aufweisen (gewöhnliche Schuldtitel, Vanilla Debt). Das Zinsänderungsrisiko dieser Instrumente wird von der Gruppe mit Hilfe von Derivaten aktiv gesteuert. Namentlich festverzinsliche Schuldtitel werden mit Zinsswaps «Fix gegen Variabel» abgesichert. Die Gruppe hat mit Einführung der Fair-Value-Option am 1. Januar 2007 ihr Wahlrecht ausgeübt, diese festverzinslichen Schulden zum Fair Value zu bewerten, wobei Fair-Value-Änderungen als Teil des Handelserfolgs erfasst werden. Die Gruppe verzichtete für die seit dem 1. Januar 2008 von der Gruppe ausgegebenen festverzinslichen Schuldtitel auf die Anwendung der Fair-Value-Option. Stattdessen wird Hedge Accounting gemäss den Vorgaben der US GAAP angewendet.

Sonstige Verbindlichkeiten

Zu den sonstigen Verbindlichkeiten zählen auch Verbindlichkeiten aus VIEs und verbrieften Hypothekarkrediten, welche die Kriterien zur Verbuchung als Verkauf gemäss US GAAP nicht erfüllen. Aufgrund der operationellen Aufwendungen, welche mit der Bewertungsänderung von solchen per 1. Januar 2007 bestehenden Verbindlichkeiten verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf diese Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Hingegen wurde die Fair-Value-Option für alle nach dem 1. Januar 2007 eingegangenen Transaktionen dieser Art gewählt.

Fair-Value-Hierarchie

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind wie folgt definiert:

- Level 1: In aktiven Märkten gestellte Preise (ohne Anpassungen) – zu welchen die Gruppe Zugang hat – für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Diese Stufe der Fair-Value-Hierarchie bietet den zuverlässigsten Nachweis des Fair Value und wird bei Vorhandensein immer zur Fair-Value-Berechnung verwendet.
- Level 2: Direkt oder indirekt beobachtbare Eingabeparameter zum Vermögenswert oder zur Verbindlichkeit, welche nicht gestellte Marktpreise gemäss Level 1 darstellen. Zu diesen Eingabeparametern gehören: (i) In aktiven Märkten gestellte Preise für vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten; (ii) für identische oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gestellte Preise in nicht aktiven Märkten, das heisst Märkten, in welchen wenige Transaktionen in diesem Vermögenswert oder dieser Verbindlichkeit stattfindet, in welchen die Kurse beziehungsweise Preise nicht aktuell sind, Preisstellungen entweder im Zeitverlauf oder unter den einzelnen Market-Maker stark variieren, oder in welchen wenig Informationen öffentlich zugänglich sind; (iii) andere beobachtbare Eingabeparameter für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, welche nicht gestellte Preise oder Kurse sind; oder (iv) Eingabeparameter, die im Wesentlichen aus beobachtbaren Marktdaten durch Korrelationen oder auf anderem Wege abgeleitet oder erhärtet werden.
- Level 3: Nicht beobachtbare Eingabeparameter zum betreffenden Vermögenswert oder zur betreffenden Ver-

bindlichkeit. Diese Eingabeparameter entsprechen den eigenen Annahmen der Gruppe zu den Prämissen (einschliesslich der Prämissen zum Risiko), welche Marktteilnehmer zur Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit verwenden würden. Diese Eingabeparameter werden anhand der unter den gegebenen Umständen bestmöglichen Informationen einschliesslich der eigenen Daten der Gruppe erarbeitet. Die in diesem Zusammenhang verwendeten eigenen Daten der Gruppe werden angepasst, wenn Informationen vorliegen, dass andere Marktteilnehmer abweichende Prämissen verwenden würden.

Die Gruppe erfasst offene Netto-Long-Positionen zu Geldkursen (Bid Prices) und offene Netto-Short-Positionen zu Briefkursen (Ask Prices), falls sie in diesen Positionen nicht als Market-Maker auftritt. In letzterem Fall kommen Mittelkurse zur Anwendung. Transaktionskosten werden bei den Fair-Value-Bewertungen nicht berücksichtigt.

Vor dem 1. Januar 2007 wurden die Nettokosten für den Abschluss oder Erwerb von zur Veräusserung gehaltenen Hypothekendarlehen als Teil ihres Eingangsbuchwerts erfasst, während alle späteren Änderungen des Fair Value als Teil des Handelserfolgs ausgewiesen wurden. Für solche Ausleihungen, bei welchen die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden die Nettokosten nun auf Bruttobasis als Kommissionsertrag und/oder Kommissionsaufwand erfasst.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Aktiven (in Mio. CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	126 789	1 514	0	128 303
Anleihen	3 931	713	0	0	4 644
davon Unternehmen	3 408	681	0	0	4 089
Aktien	32 872	0	0	0	32 872
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	36 803	713	0	0	37 516
Anleihen	93 078	54 357	11 980	0	159 415
davon ausländische Staaten	60 439	10 721	39	0	71 199
davon Unternehmen	3 585	32 094	4 816	0	40 495
davon RMBS	27 496	7 449	3 626	0	38 571
davon CMBS	0	1 119	2 461	0	3 580
Aktien	86 329	13 714	488	0	100 531
Derivate	6 474	693 368	11 192	(655 903)	55 131
davon Kreditderivate	0	63 864	4 339	–	–
Sonstige	6 337	8 514	2 310	0	17 161
Handelsbestände	192 218	769 953	25 970	(655 903)	332 238
Anleihen	9 967	633	86	0	10 686
davon ausländische Staaten	8 712	262	19	0	8 993
Aktien	5	102	0	0	107
Anlagen in Wertschriften	9 972	735	86	0	10 793
Private Equity	0	35	4 538	0	4 573
davon Aktienfonds	0	35	3 547	0	3 582
Hedgefonds	0	1 179	475	0	1 654
davon Anleihenfonds	0	624	209	0	833
Sonstige Aktienanlagen	1 538	4 121	7 192	0	12 851
davon Private	0	3 902	7 190	0	11 092
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen	0	0	2 048	0	2 048
Sonstige Anlagen	1 538	5 335	14 253	0	21 126
Ausleihungen	0	25 167	11 079	0	36 246
Sonstige immaterielle Werte (Hypothekenverwaltungsrechte)	0	0	30	0	30
Sonstige Aktiven	5 772	16 633	6 744	(24)	29 125
Total Aktiven zum Fair Value	246 303	945 325	59 676	(655 927)	595 377
Abzüglich sonstige Anlagen – den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital zum Fair Value	(1 297)	(331)	(7 011)	0	(8 639)
Den Aktionären zurechenbare Aktiven zum Fair Value	245 006	944 994	52 665	(655 927)	586 738

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	4 695	0	0	4 695
Kundeneinlagen	0	2 676	0	0	2 676
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	121 930	206	0	122 136
Anleihen	3 931	713	0	0	4 644
davon Unternehmen	3 408	681	0	0	4 089
Aktien	32 872	0	0	0	32 872
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	36 803	713	0	0	37 516
Anleihen	48 719	9 692	93	0	58 504
davon ausländische Staaten	48 665	2 534	0	0	51 199
davon Unternehmen	19	7 011	93	0	7 123
Aktien	17 908	503	31	0	18 442
Derivate	6 058	691 049	11 827	(652 399)	56 535
davon Kreditderivate	0	59 869	1 996	-	-
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	72 685	701 244	11 951	(652 399)	133 481
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	3 219	164	0	3 383
Langfristige Verbindlichkeiten	0	57 867	16 646	0	74 513
Sonstige Verbindlichkeiten	246	26 253	3 995	(105)	30 389
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	109 734	918 597	32 962	(652 504)	408 789

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2008	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Aktiven (in Mio. CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	164 743	0	0	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 416	1 038	0	0	29 454
Handelsbestände	152 703	1 162 037	51 096	(1 023 058)	342 778
Anlagen in Wertschriften	12 016	1 003	0	0	13 019
Sonstige Anlagen	1 183	4 808	18 875	0	24 866
Ausleihungen	0	18 005	14 309	0	32 314
Sonstige immaterielle Werte	0	0	113	0	113
Sonstige Aktiven	4 017	16 524	13 645	(100)	34 086
Total Aktiven zum Fair Value	198 335	1 368 158	98 038	(1 023 158)	641 373
Abzüglich sonstige Anlagen – den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital zum Fair Value	(313)	(718)	(12 303)	0	(13 334)
Den Aktionären zurechenbare Aktiven zum Fair Value	198 022	1 367 440	85 735	(1 023 158)	628 039
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	3 361	3	0	3 364
Kundeneinlagen	0	2 538	0	0	2 538
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	174 975	0	0	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 416	1 038	0	0	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	61 221	1 076 603	23 590	(1 006 949)	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	2 195	350	0	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	0	55 603	23 853	0	79 456
Sonstige Verbindlichkeiten	0	21 758	3 251	(647)	24 362
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	89 637	1 338 071	51 047	(1 007 596)	471 159

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten für Level 3

2009	Stand zu Beginn der Periode	Überträge an	Überträge aus	Käufe, Verkäufe, Ausgaben, Abwicklungen
Aktiven (in Mio. CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	1 570	0	0
Anleihen	19 860	2 189	(3 693)	(7 002)
davon Unternehmen	13 193	677	(2 332)	(7 543)
davon RMBS	2 512	754	(863)	819
davon CMBS	2 306	195	(154)	363
Aktien	2 187	1 829	(1 510)	(1 905)
Derivate	24 795	5 051	(8 994)	(10 134)
davon Kreditderivate	12 107	3 939	(4 649)	(5 955)
Sonstige	4 254	276	(1 971)	(1 017)
Handelsbestände	51 096	9 345	(16 168)	(20 058)
Anlagen in Wertschriften	0	0	0	47
Aktien	16 933	1 981	(1 602)	(3 261)
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen	1 942	9	0	314
Sonstige Anlagen	18 875	1 990	(1 602)	(2 947)
Ausleihungen	14 309	1 006	(1 424)	(3 686)
Sonstige immaterielle Werte	113	0	0	(48)
Sonstige Aktiven	13 645	1 068	(3 132)	(5 293)
Total Aktiven zum Fair Value	98 038	14 979	(22 326)	(31 985)
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	3	0	0	(3)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	205	0	0
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	23 590	4 997	(8 686)	(7 925)
davon Derivate	23 455	4 706	(8 470)	(7 806)
Kurzfristige Geldaufnahmen	350	381	(5)	(795)
Langfristige Verbindlichkeiten	23 853	1 864	(2 932)	(6 155)
Sonstige Verbindlichkeiten	3 251	678	(1 603)	595
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	51 047	8 125	(13 226)	(14 283)
Nettoaktiven zum Fair Value	46 991	6 854	(9 100)	(17 702)

	Handelserfolg			Sonstiger Ertrag			Fremd- währungs- umrech- nungs- einfluss	Stand am Ende der Periode
	Auf Über- träge an	Auf Über- träge aus	Auf allen sonsti- gen	Auf Über- träge an	Auf Über- träge aus	Auf allen sonsti- gen		
	(58)	0	0	0	0	0	2	1 514
	61	663	110	0	0	(2)	(206)	11 980
	(9)	618	232	0	0	(2)	(18)	4 816
	(33)	19	540	0	0	0	(122)	3 626
	24	9	(210)	0	0	0	(72)	2 461
	(133)	(41)	(26)	0	0	(5)	92	488
	(1 389)	472	1 488	0	0	0	(97)	11 192
	(1 230)	440	(378)	0	0	0	65	4 339
	17	103	726	0	0	1	(79)	2 310
	(1 444)	1 197	2 298	0	0	(6)	(290)	25 970
	0	0	35	0	0	0	4	86
	0	0	10	(103)	(3)	(1 588)	(162)	12 205
	1	0	(164)	0	0	0	(54)	2 048
	1	0	(154)	(103)	(3)	(1 588)	(216)	14 253
	57	(328)	1 202	0	0	0	(57)	11 079
	0	0	0	0	0	(36)	1	30
	(61)	528	58	0	0	0	(69)	6 744
	(1 505)	1 397	3 439	(103)	(3)	(1 630)	(625)	59 676
	0	0	0	0	0	0	0	0
	2	0	0	0	0	0	(1)	206
	(857)	882	115	0	0	0	(165)	11 951
	(835)	892	43	0	0	0	(158)	11 827
	(3)	(1)	216	0	0	0	21	164
	168	343	(268)	0	0	0	(227)	16 646
	3	187	264	22	0	737	(139)	3 995
	(687)	1 411	327	22	0	737	(511)	32 962
	(818)	(14)	3 112	(125)	(3)	(2 367)	(114)	26 714

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten für Level 3 (Fortsetzung)

	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
2008				
Aktiven (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	5 631	17 737	49 569	72 937
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	5 923	(2 023)	(20 583)	(16 683)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	(6 637)	3 553	148	(2 936)
Überträge an und/oder aus Level 3	(3 303)	813	27 674	25 184
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(277)	(1 205)	(2 437)	(3 919)
Stand am Ende der Periode	1 337	18 875 ¹	54 371 ²	74 583
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	–	–	32 374	32 374
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	–	–	(5 795)	(5 795)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	–	–	(4 123)	(4 123)
Überträge an und/oder aus Level 3	–	–	7 035	7 035
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	–	–	(1 899)	(1 899)
Stand am Ende der Periode	–	–	27 592 ³	27 592
Netto	1 337	18 875	26 779	46 991
Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)	5 923	(2 023)	(14 788)	(10 888)

¹ Hauptsächlich Private-Equity-Anlagen; enthält auch Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen. ² Enthält hauptsächlich RMBS, CDO, CMBS und bestimmte Unternehmenskredite, Syndikatskredite und Leveraged-Finance-Kredite. ³ Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zum Fair Value bewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

	2009			2008		
	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag
Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)						
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	2 280	(2 495)	(215) ¹	(8 768)	(2 120)	(10 888) ¹
Wovon:						
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) auf Aktiven und Verbindlichkeiten, welche per Bilanzstichtag noch gehalten wurden	(2 506)	(2 354)	(4 860)	(2 726)	(3 210)	(5 936)

¹ Nicht enthalten sind realisierte und nicht realisierte Gewinne/(Verluste), netto, aus Fremdwährungsumrechnungseinfluss.

Sowohl beobachtbare als auch nicht beobachtbare Eingabeparameter können zur Ermittlung des Fair Value von in Level 3 klassierten Positionen herangezogen werden. Daher können die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten im Rahmen von Level 3 auch Veränderungen des Fair Value beinhalten, die sich sowohl auf beobachtbare als auch auf nicht beobachtbare Eingabeparameter zurückführen lassen.

Die Gruppe macht von verschiedenen Methoden zur Absicherung der wirtschaftlichen Risiken (Economic Hedging) Gebrauch, um die Risiken unter anderem auch im Zusammenhang mit Level-3-Positionen zu steuern. Diese Methoden können den Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten, die in Level 1 und/oder Level 2 klassiert sind, einschliessen. Die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen realisierten respektive nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten von Level 3 berücksichtigen die damit

zusammenhängenden realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus Economic-Hedging-Instrumenten, welche in Level 1 und/oder Level 2 klassiert sind, nicht.

Überträge an beziehungsweise aus Level 3

Die Nettoüberträge von Aktiven aus Level 3 an Level 2 beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 7,3 Mia. Diese Überträge umfassten vor allem Ausleihungen und Kreditprodukte, bedingt durch die Verbesserung von Marktliquidität und Preistransparenz bei bestimmten Unternehmen, Aktienderivate und aktiengebundene Produkte, bedingt durch die Verbesserung der Beobachtbarkeit der Aktienmärkte und die Abwicklung von Engagements in unbeobachtbaren Eingabeparametern, sowie Non-Agency-RMBS-Positionen, bedingt durch die Zunahme der Marktaktivität. Überträge aus Level 2 an Level 3 betrafen hauptsächlich Ausleihungen und Kreditprodukte für Positionen, bei welchen die Preise nicht mehr länger beobachtbar waren und die Bewertungen mittels Verwendung von Schätzungen für Parameter auf Positionen gegenüber Unternehmen abgeleitet wurden. Die Nettoüberträge von Verbindlichkeiten aus Level 3 an Level 2 beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 5,1 Mia. Diese Überträge sind auf Ausleihungen und Kreditprodukte an Unternehmen, bedingt durch die Verbesserung von Marktliquidität und Preistransparenz, den Abbau von Positionen in unbeobachtbaren Eingabeparametern, die Verbesserung der Preistransparenz in Aktienmärkten bei Aktienderivaten und aktiengebundenen Produkten sowie die Zunahme der Marktaktivität bei Non-Agency-RMBS-Positionen zurückzuführen.

Nicht periodische Änderungen des Fair Value

Bestimmte Aktiven und Verbindlichkeiten werden nicht periodisch zum Fair Value bewertet. Dies bedeutet, dass sie nicht laufend zum Fair Value bewertet werden, sondern, dass sie nur unter bestimmten Umständen einer Fair-Value-Anpassung unterliegen (zum Beispiel bei nachweislichen Wertberichtigungen). Per 31. Dezember 2009 und 2008 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 1,1 Mia. beziehungsweise CHF 3,0 Mia. zum Fair Value bilanziert, von welchen CHF 0,1 Mia. beziehungsweise CHF 0,3 Mia. in Level 2 und CHF 1,0 Mia. beziehungsweise CHF 2,6 Mia. in Level 3 klassiert waren.

Qualitative Offenlegung von Bewertungsmethoden

Geldmarktpapiere

Zu den gehandelten Geldmarktpapieren zählen unter anderem Bankakzepte, Einlagenzertifikate, Commercial Paper, Buchforderungen, Treasury Bills und andere Rechte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Die Bewertung von Geldmarktinstrumenten erfolgt im Allgemeinen auf Basis von beobachtbaren Eingabeparametern.

Ankauf von Wertschriften über Reverse-Repo-Geschäfte und Verkauf von Wertschriften über Repo-Geschäfte

Im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften erworbene oder von Repo-Geschäften verkaufte Wertpapiere werden mit Hilfe der Analyse von abdiskontierten zukünftigen Mittelflüssen (Discounted-Cashflow-Analyse) zum Fair-Value erfasst. Zukünftige Geldflüsse werden dabei mit Hilfe von beobachtbaren Marktzinskurven für die betreffenden Geschäfte, die entsprechenden Laufzeiten und die gestellten Sicherheiten abgezinst. Die grosse Mehrheit der im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften erworbenen beziehungsweise Repo-Geschäften verkauften Wertpapiere fallen somit unter Level 2 der Fair-Value-Hierarchie. In strukturierte Reverse-Repo- und Repo-Transaktionen sind Derivate eingebettet. Ihre Bewertung erfolgt anhand derselben Verfahren wie die weiter unten erläuterte Bewertung von eigenständigen Derivaten. Wird der Wert eines eingebetteten Derivats weitgehend auf Grund von nicht beobachtbaren Parametern ermittelt, fallen die betreffenden strukturierten Reverse-Repo- und Repo-Vereinbarungen unter Level 3 der Fair-Value-Hierarchie.

Die im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften erworbenen Wertpapiere sind im Allgemeinen vollumfänglich oder über ihren Wert hinaus mit Staatspapieren, Geldmarktinstrumenten, Unternehmensanleihen oder anderen Schuldverschreibungen besichert. Fällt eine Gegenpartei aus, hat die Gruppe im Rahmen der Sicherheitsvereinbarungen das Recht, die in ihrem Besitz befindlichen Sicherheiten zu verwerten.

Schuldtitel

Für Schuldtitel staatlicher Emittenten werden typischerweise Preise in aktiven Märkten gestellt und sind folglich als Level-1-Instrumente klassiert. Die Bewertungen von Schuldtiteln, für welche keine Marktpreise zur Verfügung stehen, beruhen auf Renditen, welche die Bonität (Credit Rating), die historische Wertentwicklung, Ausfälle und das Ausmass der Verluste sowie die Laufzeit des Titels, kürzlich im Markt erfolgte Transaktionen oder andere Modellberechnungsmethoden berücksichtigen, wobei auch subjektive Beurteilungen zum Tragen kommen können.

Wertpapiere, für die beobachtbare Preise oder Modelldaten im Markt zur Verfügung stehen, gelten als Level-2-Instrumente. Stehen keine beobachtbaren Preise oder bedeutende Modellparameter zur Verfügung, werden die betreffenden Wertpapiere dem Level 3 zugeordnet.

Unternehmensanleihen

Die Bewertung von Unternehmensanleihen erfolgt anhand der aktuellen Marktniveaus, die entweder auf den jüngsten Markttransaktionen oder auf den durch Broker-Dealer gestellten Preisen beruhen.

Lässt sich der Marktpreis für ein bestimmtes Wertpapier nicht auf direktem Weg ermitteln, erfolgt die Bewertung auf Basis der Renditen anderer Instrumente innerhalb der spezifischen oder vergleichbarer Kapitalstruktur des Emittenten mit Anpassungen für die Rangstufe (vorrangig/nachrangig) und die Laufzeit. Bewertungen können auch, unter Berücksichtigung der Bonitäts-, Liquiditäts- und Laufzeitunterschiede, durch den Vergleich mit analogen Wertpapieren als Benchmark erfolgen, falls entsprechende Marktdaten vorliegen oder auch mit Hilfe von Mittelflussmodellierungsmethoden unter Nutzung beobachtbarer Eingabeparameter, etwa der aktuellen Renditekurven und der beobachtbaren Credit-Default-Swap-Spreads.

CMBS, RMBS und ABS/CDO

Werte für RMBS, CMBS und sonstige ABS können als gestellte Preise, die häufig auf den unter Händlern beziehungsweise im Verkehr mit Kunden gehandelten Preisen für ähnlich strukturierte und besicherte Wertpapiere beruhen, zur Verfügung stehen. Werte für RMBS, CMBS und sonstige ABS, für welche keine wesentlichen beobachtbaren Eingabeparameter zur Verfügung stehen, werden mit Hilfe von Referenzwerten, wie vergleichbaren Transaktionen oder Indizes, und anderen Bewertungsmodellen ermittelt.

Bei den meisten strukturierten Schuldtiteln beruht die Ermittlung des Fair Value auf subjektiven Einschätzungen, die von der Liquidität, der Eignerstruktur (Konzentration) und dem aktuellen wirtschaftlichen und Konkurrenzumfeld abhängen. Die Bewertung erfolgt anhand der eigenen Annahmen des Managements über die wahrscheinlich im Markt gestellten Preise für den betreffenden Vermögenswert.

Gedekte Anleihens- und Kreditverbindlichkeiten werden in verschiedene strukturierte Tranchen aufgeteilt, wobei die Bewertung jeder einzelnen Tranche auf Basis ihres individuellen Ratings und der als Sicherheiten dienenden Basiswerte der Struktur erfolgt. Für die Bewertung von Cash-CDOs und synthetischen CDOs werden Bewertungsmodelle verwendet.

Beteiligungsrechte

Die meisten Positionen der Gruppe in Beteiligungspapieren werden an öffentlichen Börsen gehandelt, sodass gestellte Preise leicht und regelmässig erhältlich sind. Daher werden sie als Level-1-Instrumente klassiert. Level-2-Beteiligungspapiere umfassen fondsgebundene Produkte, Wandelanleihen oder mit Restriktionen versehene Beteiligungspapiere, die daher nicht in aktiven Märkten gehandelt werden.

Fondsgebundene Produkte

Unter fondsgebundenen Produkten versteht man Anlagen in externen Hedgefonds und Dachfonds. Der Fair Value dieser

Instrumente wird anhand derselben Methoden, wie sie weiter unten in den Sonstigen Anlagen beschrieben werden, bestimmt.

Wandelanleihen

Wandelanleihen werden im Allgemeinen unter Verwendung von beobachtbaren Kursen bewertet. Bei einer kleinen Minderheit von Wandelanleihen stehen keine beobachtbaren Kurse zur Verfügung, so dass die Bewertung mittels interner und externer Modelle erfolgt. Diese Modelle verwenden die Schlüsselparameter Aktienkurse, Dividendensätze, Kreditrisikoprämien (gegenüber Unternehmens- und Staatsanleihen), Renditekurven, Fremdwährungskurse, die Rate vorzeitiger Tilgungen, Kosten für Mittelaufnahmen sowie die Volatilität der betroffenen Einzeltitel und der Aktienmärkte an sich.

Derivate

Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden oder im Rahmen von Sicherungsgeschäften bilanziert werden, bestehen aus OTC-Derivaten und börsengehandelten Derivaten.

Der Fair Value von börsengehandelten Derivaten wird anhand beobachtbarer Preise ermittelt. Diese werden in Level 1 der Fair-Value-Hierarchie erfasst. Ein Teil der beobachtbaren, an einer Börse gestellten Preise lässt sich möglicherweise zum Bilanzstichtag nicht realisieren und kann aus Liquiditätsgründen angepasst werden. Instrumente, bei denen solche Anpassungen aus Liquiditätsgründen erfolgt sind, etwa langfristige Optionskontrakte, werden in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie erfasst.

Der Fair Value von OTC-Derivaten wird entweder mit Hilfe von für die Branche massgeblichen Modellen oder mit Hilfe von selbst entwickelten Modellen ermittelt. Beide Modellarten verwenden verschiedene beobachtbare und nicht beobachtbare Eingabeparameter. Zu diesen Eingabeparametern zählen diejenigen Eigenschaften des betreffenden Derivats, welche sich auf die ökonomische Wirkung des Instruments auswirken.

Bei der Bestimmung des Fair Value zahlreicher Derivate ist nur ein begrenztes Mass an Subjektivität notwendig, da sich die erforderlichen Eingabeparameter im Markt beobachten lassen. Für komplexere Derivate können auch nicht beobachtbare Eingabeparameter verwendet werden, die auf spezifischen, selbst entwickelten Modellhypothesen beruhen. Zu den spezifischen, nicht beobachtbaren Eingabeparametern zählen etwa langfristige Volatilitätshypothesen für OTC-Optionsgeschäfte und Annahmen zur Wiedereinbringungsrate für Kreditderivatgeschäfte.

Stehen keine beobachtbaren Eingabeparameter (an Börsen, von Händlern oder Brokern gestellte Preise oder Konsensangaben von Marktdatenanbietern) zur Verfügung, werden die Bewertungen nach Möglichkeit durch Kalibrierung

beobachtbarer Preise (Kassa- und Forward-Preise, Benchmark-Renditekurven und Volatilitätseingaben für breit gehandelte Produkte) vorgenommen. Eingabeparameter, die sich nicht aus anderen Quellen ableiten lassen, beruhen gegebenenfalls auf Schätzungen anhand historischer Daten.

Beruhet die Bewertung eines OTC-Derivats mehrheitlich auf beobachtbaren Marktdaten, wird es Level 2 zugeordnet, kommen mehrheitlich nicht beobachtbare Eingabeparameter zum Zug, wird das betreffende OTC-Derivat in Level 3 erfasst.

Zinsderivate

Bei gewöhnlichen OTC-Zinsderivaten wie Zinsswaps, Swaptions und Caps und Floors erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Mittelflüsse. Die zukünftigen Mittelflüsse und die angewendeten Zinssätze werden aus im Markt verbreiteten Renditekurven und branchenweit gültigen Volatilitätseingaben abgeleitet. Stehen Börsenpreise zur Verfügung, fließen sie ebenfalls in die Bewertung von börsengehandelten Terminkontrakten und Optionen ein und finden eventuell auch Anwendung bei der Ableitung von Renditekurven. Die Eingabeparameter für komplexere Produkte umfassen unter anderem Basis-Swapsreads, Constant-Maturity-Konvexitätsanpassungen, Renditedifferenzen zwischen Constant Maturity Swaps und Staatsanleihen, Korrelationen mit dem Inflationsindex, saisonbedingte Teuerungsraten, Einzel- oder Quanto-Zinskorrelationen, instrumentübergreifende Korrelationen, Mean-Reversion, serielle Korrelation und Annahmen zu den konditionellen Tilgungsraten.

Währungsderivate

Zu den Währungsderivaten gehören gewöhnliche Produkte wie Kassa-, Termin- und Optionskontrakte, bei denen die erwarteten abgezinsten zukünftigen Mittelflüsse aus den Terminkurskurven und branchenweit anerkannten Verfahren zur Modellierung der Optionalität abgeleitet werden. Falls vorhanden, fließen auch die Börsenkurse in die Bewertung von Terminkontrakten und Optionen ein. Bei komplexeren Produkten zählen unter anderem Devisenkurskorrelationen, instrumentübergreifende Quanto-Korrelationen und Annahmen zur Volatilitätsverzerrung zu den Eingabeparametern.

Aktienderivate

Als Aktienderivate gelten gewöhnliche Optionen und Swaps sowie verschieden Arten von exotischen Optionen. Die Eingabeparameter für Aktienderivate umfassen unter anderem die Kosten für Fremdmittel / Dividendenkurven, Korrelationen zwischen den einzelnen Beteiligungspapieren, Korrelationen zwischen Aktien und Devisen, die Volatilität von Einzeltiteln und Indizes, das Risiko von Finanzierungslücken, die Volatilität der

Mittel, die Korrelation zwischen Zinssätzen und Beteiligungspapieren und Renditekurven.

Kreditderivate

Zu den Kreditderivaten zählen Credit Default Swaps auf einzelne Emittenten und Indizes sowie komplexer strukturierte Kreditprodukte. Gewöhnliche Produkte werden mit Hilfe der branchenüblichen Modelle und Eingabeparametern bewertet, die sich im Allgemeinen in den Märkten beobachten lassen einschliesslich Renditeaufschlägen für Bonitätsunterschiede und Wiedereinbringungsraten.

Komplexe strukturierte Kreditderivate werden mit Hilfe von selbst entwickelten Modellen bewertet, deren Eingabeparameter wie Renditeaufschläge für Bonitätsunterschiede, Wiedereinbringungsraten, Bonitätsschwankungen, Default-Korrelationen, synthetische Basisspreads und Raten vorzeitiger Tilgung umfassen. Diese Parameter basieren im Allgemeinen auf im Markt beobachtbaren Daten.

Rohstoffderivate

Die Rohstoffderivate umfassen Terminkontrakte, gewöhnliche sowie exotische Optionen, Swaps, Swaptions und strukturierte Transaktionen. Gewöhnliche Produkte werden in der Regel mit Hilfe der branchenüblichen Modelle bewertet, während bei komplexeren Modellen gegebenenfalls selbst entwickelte Modelle Anwendung finden. Die Eingabeparameter umfassen unter anderem rohstoffklassenübergreifende Korrelationen, die Korrelation zwischen Devisen und Rohstoffen, die Terminkurven für Rohstoffgeschäfte, Kassapreise, Rohstoffvolatilitäten und die Renditekurve. Die Eingabeparameter können anhand von ausgeführten Geschäften; Broker- und Konsensdaten validiert werden. In anderen Fällen wird zur Abschätzung von Eingabeparametern gegebenenfalls auf historische Beziehungen abgestellt.

Sonstige Handelsbestände

Sonstige Handelsbestände umfassen sowohl Kassa- als auch synthetische Life-Finance-Instrumente. Zu den Kassainstrumenten zählen SPIA-, Premium-Finance- und Life-Settlement-Verträge zum Fair Value, während die synthetischen Instrumente Langlebigkeits-Swaps, -optionen und -Notes umfassen.

Die Bewertung dieser Instrumente erfolgt anhand von selbst entwickelten Modellen und verschiedenen Eingabeparametern wobei die Hypothesen zu den Sterblichkeitsraten allerdings in jedem Fall von zentraler Bedeutung sind. Die einzelnen Sterblichkeitsraten werden zumeist abgeleitet, indem man eine von einer professionellen Aktuarsvereinigung erarbeitete Sterblichkeitskurve für die gesamte versicherte Popu-

lation mit einem individuell spezifischen Multiplikator vervielfacht. Diese Multiplikatoren beruhen auf Daten zur Lebenserwartung, die von unabhängigen externen Anbietern stammen, die bei den einzelnen Personen den Gesundheitszustand, den familiären Hintergrund und weitere Angaben überprüfen, um deren Lebenserwartung abzuschätzen. Zusätzlich zu den Sterblichkeitsraten werden auch die Diskontsätze und die Kreditrisikoprämien in die Bewertung von Life-Finance-Instrumenten einbezogen.

Da sich die Sterblichkeitsraten im Markt nur in beschränktem Mass beobachten lassen, gelten die meisten Life-Finance-Instrumente als Level-3-Instrumente.

Sonstige Anlagen

Zu den sonstigen Anlagen der Gruppe zählen in erster Linie Anlagen in Beteiligungspapieren in Form von a) Direktanlagen in externe Hedgefonds, Private-Equity-Fonds und Dachfonds, b) nach der Equity-Methode bewertete Anlagen, bei denen die Gruppe die operative und finanzielle Politik des Anlageobjekts in wesentlichem Mass beeinflussen kann sowie c) Direktanlagen in nicht börsengängige Beteiligungspapieren.

Direktanlagen in externe Hedgefonds, Private-Equity-Fonds und Dachfonds werden auf Basis ihres Nettoinventarwerts zum Fair Value ausgewiesen. Die meisten dieser Instrumente werden in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet, da kurzfristig Einschränkungen der Rückgabefähigkeit zum Nettoinventarwert gelten. In bestimmten Fällen kann der Nettoinventarwert angepasst werden, falls der durch den Fondsmanager veröffentlichte Nettoinventarwert nachweislich nicht den beobachteten Marktbewegungen entspricht oder andere Umstände vorliegen, die eine entsprechende Anpassung auslösen. Bei Anpassungen des veröffentlichten Nettoinventarwerts stellt das Management in bedeutendem Umfang auf eigene Einschätzungen ab.

Direktanlagen in nicht börsengängige Beteiligungspapiere umfassen sowohl Immobilienanlagen als auch andere Anlagen. Diese Anlagen sowie nach der Equity-Methode bewertete Anlagen werden zunächst zu ihrem Transaktionspreis ausgewiesen, da dieser die beste Näherung an den Fair Value darstellt. Danach werden diese Anlagen einzeln anhand zahlreicher Faktoren zum Fair Value bewertet. Diese Faktoren umfassen etwa die jüngsten Finanzierungsrunden mit externen Anlegern, mehrfache Geldfluss- oder Buchwertanalysen beziehungsweise Discounted-Cashflow-Analysen. Häufig sind die in diesen Modellen verwendeten Eingabeparameter nur in beschränktem Mass verfügbar, so dass die Einschätzung ihrer Entwicklung im Zeitverlauf in hohem Mass von den Annahmen des Managements abhängt. Daher werden diese Anlagen in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie erfasst.

Ausleihungen

Die zum Fair Value ausgewiesenen Ausleihungen der Gruppe umfassen kommerzielle Kredite, Wohnimmobilienkredite, Unternehmenskredite. Leveraged-Finance-Kredite sowie Ausleihungen im Bereich der Emerging Markets. Der Fair Value beruht auf kürzlich erfolgten Abschlüssen und gestellten Preisen, falls solche zur Verfügung stehen. Bei deren Fehlen kann die Ermittlung des jeweiligen Fair Values mit Hilfe von Relative-Value-Benchmark-Vergleichen, welche Preisstellungen aufgrund von anderen Positionen innerhalb derselben Kapitalstruktur, anderen vergleichbaren Kreditvergaben, generischen branchenweiten Kreditrisikoprämien, den impliziten Kreditrisikoprämien auf Basis von Credit Default Swaps für den betreffenden Kreditnehmer und Unternehmensbewertungen umfassen, oder auch auf Basis von Ablösepreisen für die Sicherheiten unter aktuellen Marktbedingungen, erfolgen.

Sowohl die lang- als auch die kurzfristigen Teile der revolving Kreditlimiten innerhalb des Unternehmenskreditportfolios werden anhand eines Preisstellungsmodells für Credit Default Swaps bewertet, bei dem ein Grossteil der Eingabeparameter auf Schätzungen beruht. Hierzu zählen etwa Kreditrisikoprämien, Wiedereinbringungsrate, Kreditkonversionsfaktoren sowie die gewichtete Durchschnittslaufzeit der einzelnen Kredite.

Zu den sonstigen Aktiven und Verbindlichkeiten der Gruppe zählen im Zusammenhang mit der Verbriefungstätigkeit gehaltene Hypothekarkredite sowie Aktiven und Verbindlichkeiten von VIEs und verbrieft Hypothekarkredite, welche unter US GAAP als nicht zur Veräusserung verfügbar qualifizieren. Der Fair Value von im Zusammenhang mit Verbriefungen gehaltenen Hypothekarkrediten wird auf Basis des Gesamtkredits ermittelt. Diese Berechnung erfolgt auf der Basis von Kreditablösepreisen zu aktuellen Marktbedingungen. Der Fair Value von Aktiven und Verbindlichkeiten von VIEs und Verbriefungen von Hypothekarkrediten, welche unter US GAAP als nicht als zur Veräusserung verfügbar qualifizieren, wird anhand der Preisstellungen für besicherte Anleihen festgestellt, falls solche zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, kommen Cashflow-Analysen für derartige Anleihen zur Anwendung.

Kurzfristige Geldaufnahmen und langfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Geldaufnahmen und langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe umfassen «Structured Notes» (hybride Finanzinstrumente, die teilweise in zwei Komponenten aufgespalten werden können) und gewöhnliche Schuldtitel. Der Fair Value von strukturierten Notes beruht wenn möglich auf gestellten Preisen. Stehen keine Marktpreise zur Verfügung, wird der Fair Value anhand eines Discounted-Cashflow-Modells berechnet, welches die Kreditrisikoprämien der

Gruppe, den Wert der eingebetteten Derivate und die Restlaufzeit der Emission auf Basis von Call-Optionen einbezieht. Die in die emittierten Schuldtitel eingebetteten Derivate werden im Einklang mit den oben dargestellten Ansätzen für eigenständige Derivate der Gruppe bewertet. Der Fair Value von strukturierten Schuldtiteln steht unter bedeutendem Ein-

fluss der kombinierten Call-Optionen und der Entwicklung der Renditen aus den als Basiswerte dienenden Derivaten.

Der Fair Value gewöhnlicher Schuldtitel wird anhand des Markts für Neuemissionen ermittelt, wobei die risikofreien Zinssätze für vergleichbare Laufzeiten und die eigenen Kreditrisikoprämien der Gruppe zur Anwendung kommen.

Unterschied zwischen dem Gesamtbetrag des Fair Value und dem Gesamtbetrag der ausstehenden Kapitalbeträge für Ausleihungen und Finanzinstrumente

	2009			2008		
	Kumulierter Fair Value	Kumulierter ausstehender Kapitalbetrag	Differenz	Kumulierter Fair Value	Kumulierter ausstehender Kapitalbetrag	Differenz
Ende						
Ausleihungen (in Mio. CHF)						
Notleidende Ausleihungen	168	273	(105)	131	229	(98)
Zinslos gestellte Ausleihungen	1 519	3 763	(2 244)	843	2 017	(1 174)
Finanzinstrumente (in Mio. CHF)						
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	128 303	127 575	728	164 743	163 683	1 060
Ausleihungen	36 246	33 672	2 574	32 314	37 327	(5 013)
Sonstige Aktiven	11 991	23 441	(11 450)	16 644	27 557	(10 913)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(1 868)	(1 870)	2	(1 384)	(1 430)	46
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(122 136)	(122 053)	(83)	(174 975)	(174 631)	(344)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(3 383)	(3 439)	56	(2 545)	(3 146)	601
Langfristige Verbindlichkeiten	(74 513)	(75 767)	1 254	(79 456)	(89 591)	10 135
Sonstige Verbindlichkeiten	(6 197)	(8 531)	2 334	(2 637)	(5 184)	2 547

Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten

	2009	2008
	Netto- gewinne/ (-verluste)	Netto- gewinne/ (-verluste)
Finanzinstrumente (in Mio. CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	1 363 ¹	11 399 ¹
Sonstige Handelsbestände	262 ²	108 ²
davon bezüglich Kreditrisiko	0	40
Sonstige Anlagen	998 ³	(404) ³
Ausleihungen	7 976 ²	(4 028) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	5 255	(5 146)
Sonstige Aktiven	1 458 ¹	(6 509) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	549	(8 914)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(9) ¹	(49) ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	2	57
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(1 421) ¹	(8 537) ¹
Kurzfristige Geldaufnahmen	(778) ²	93 ²
davon bezüglich Kreditrisiko	6	9
Langfristige Verbindlichkeiten	(10 345) ²	10 906 ²
davon bezüglich Kreditrisiko	(4 004)	4 989
Sonstige Verbindlichkeiten	1 299 ²	(1 542) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	1 125	(631)

¹ Hauptsächlich im Zinserfolg berücksichtigt. ² Hauptsächlich im Handelserfolg berücksichtigt. ³ Hauptsächlich im sonstigen Ertrag berücksichtigt. ⁴ Kreditrisikobezogene Fair-Value-Änderungen beruhen auf der Änderung der gruppeneigenen Kreditrisikoprämien. Sonstige Fair-Value-Änderungen sind Änderungen von Fremdwährungskursen, Zinssätzen sowie Bewegungen im Referenzpreis oder -index für strukturierte Schuldtitel zurechenbar. Fair-Value-Änderungen auf gewöhnlichen Verbindlichkeiten der Credit Suisse betragen CHF (4 458) Mio. und CHF 4 989 Mio. für 2009 beziehungsweise 2008.

Zinsertrag und -aufwand werden auf Basis der vertraglich für die betreffenden Transaktionen festgelegten Zinssätze berechnet. Der Zinsertrag und -aufwand wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung aufgrund der Art des betreffenden Instruments und der diesbezüglichen Marktkonvention erfasst. Wenn die Zinsen als Teil der Änderung im Fair Value eines Instruments miteinbezogen sind, werden sie im Handelserfolg erfasst. Ansonsten werden sie als Zins- und Dividendenerträge beziehungsweise Zinsaufwand erfasst. Dividendenerträge werden ausserhalb des Handelserfolgs erfasst.

Die Auswirkung von Kreditrisiken auf in den Aktiven gehaltene Schuldtiteln gemäss oben stehender Tabelle wurde aus der Gesamtveränderung des Fair Value abzüglich der Auswirkungen von Änderungen des Basis- oder risikofreien Zinssatzes berechnet. Die Auswirkungen der Veränderung des eigenen Kreditrisikos auf Verbindlichkeiten wurden wie folgt berechnet: Differenz zwischen dem Fair Value der betreffen-

den Instrumente am Stichtag und dem theoretischen Fair Value der betreffenden Instrumente gemäss Berechnung anhand der am Ende der Berichtsperiode geltenden Renditekurve mit Anpassungen nach oben oder nach unten je nach Änderung der eigenen Kreditrisikoprämie der Gruppe ab dem Änderungsdatum bis zum Stichtag.

Feststellung des Fair Value von Anlagen in bestimmten Gesellschaften, welche einen Nettoinventarwert je Anteil berechnen

Die folgende Tabelle bezieht sich auf Anlagen in bestimmten Gesellschaften, die einen Nettoinventarwert je Anteil oder dessen Gegenwert berechnen. Hierbei handelt es sich vor allem um Private-Equity- und Hedgefonds. Der Fair Value derartiger Anlagen lässt sich nicht ohne weiteres feststellen, die Bewertung zum Fair Value erfolgt anhand des Nettoinventarwerts.

Fair Value, nicht gezogene Verpflichtungen und Bedingungen bezüglich Rückgabefristen

Ende 2009	Ohne Rückgaberecht	Mit Rückgaberecht	Total Fair Value	Nicht gezogene Verpflichtungen
Fair Value und nicht gezogene Verpflichtungen (in Mio. CHF)				
Anleihenfonds	29	65	94	0
Aktienfonds	121	8 002 ¹	8 123	0
Aktienfonds – Leerverkäufe	0	(45)	(45)	0
Total Fonds in Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen gehalten	150	8 022	8 172	0
Anleihenfonds	189	650	839	0
Aktienfonds	0	205	205	0
Immobilienfonds	0	129	129	0
Sonstige	1	486	487	0
Hedgefonds	190	1 470 ²	1 660	0
Anleihenfonds	18	0	18	22
Aktienfonds	3 547	35	3 582	1 648
Immobilienfonds	251	0	251	85
Sonstige	722	0	722	222
Private Equity	4 538	35	4 573	1 977
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	1 526	16	1 542	0
Total Fonds in Sonstige Anlagen gehalten	6 254	1 521	7 775	1 977
Total Fair Value	6 404 ³	9 543	15 947	1 977 ⁴

¹ 40% des Fair-Value-Betrags der Aktienfonds mit Rückgaberecht kann auf Sicht mit einer Kündigungsfrist von weniger als 30 Tagen zurückgegeben werden, 38% kann auf monatlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehrheitlich mehr als 30 Tagen zurückgegeben werden und 13% kann auf jährlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden. ² 61% des Fair-Value-Betrags der Hedgefonds mit Rückgaberecht kann quartalsweise mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden, 23% kann auf jährlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden und 9% kann auf Sicht mit einer Kündigungsfrist von weniger als 30 Tagen zurückgegeben werden. ³ Enthält CHF 2 631 Mio., welche den Minderheitsanteilen zurechenbar sind. ⁴ Enthält CHF 803 Mio., welche den Minderheitsanteilen zurechenbar sind.

Anlagen in Fonds, die als Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen erfasst sind, beinhalten vor allem Positionen, die in Aktiendachfonds als Economic Hedge für an Kunden ausgegebene Structured Notes und Derivate gehalten werden und sich auf dieselben zugrundeliegenden Risiko- und Liquiditätsbedingungen des Fonds beziehen. Bei den meisten dieser Fonds gelten aufgrund der Illiquidität der Anlagen Begrenzungen hinsichtlich der Höhe von Rückzügen aus dem Fonds während der Rückgabeperiode. In anderen Fällen kann die Höhe der Rückzüge je nach der Kündigungsfrist für die Rückgabe variieren, wobei sie bei längeren Fristen meist höher ist. Darüber hinaus können Strafen fällig werden, wenn die Rückgabe innerhalb eines bestimmten Zeitraums nach dem Erwerb erfolgt.

Anlagen in Fonds, die als sonstige Anlagen erfasst sind, legen hauptsächlich in nichtkотиerte Wertschriften sowie in geringerem Umfang in börsengehandelte Wertschriften und Dachfonds an. Bei mehreren dieser Anlagen gelten Rückgabebeschränkungen, die im Ermessen des Verwaltungsrats des

Fonds liegen, und/oder die Rückgabe ist ohne Beschränkung, aber nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz des Gesamtvermögens oder erst nach einem bestimmten Datum zulässig. Darüber hinaus werden bei Anlagen ohne Rückgabemöglichkeit, die als Handelsbestände und als sonstige Anlagen erfasst sind, die zugrundeliegenden Vermögenswerte dieser Fonds voraussichtlich über die Lebensdauer des Fonds liquidiert, im Allgemeinen über bis zu zehn Jahre.

Offenlegung des Fair Value von Finanzinstrumenten

Unabhängig von der Fair-Value-Bewertung in der konsolidierten Jahresrechnung muss die Gruppe gemäss US GAAP den Fair Value von Finanzinstrumenten offen legen, soweit seine Ermittlung praktikabel ist. Sämtliche Nicht-Finanzinstrumente wie Leasingtransaktionen, Liegenschaften, Immobilien und Einrichtungen, nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sowie Vorsorgeverpflichtungen fallen nicht unter diese Bestimmung.

Buchwert und geschätzter Fair Value von Finanzinstrumenten

Ende	2009		2008	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Finanzaktiven (in Mio. CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	209 499	209 499	269 028	269 029
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	37 516	37 516	29 454	29 454
Handelsbestände	332 238	332 238	342 778	342 778
Anlagen in Wertschriften	11 232	11 232	13 823	13 823
Ausleihungen	237 180	239 756	235 797	237 858
Sonstige Finanzaktiven ¹	177 891	177 948	251 104	250 949
Finanzverbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Einlagen	322 908	322 897	355 169	354 728
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 687	191 687	243 370	243 336
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	37 516	37 516	29 454	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	133 481	133 481	154 465	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	7 645	7 645	10 964	10 933
Langfristige Verbindlichkeiten	159 365	159 093	150 714	147 787
Sonstige Finanzverbindlichkeiten ²	130 180	130 180	177 264	177 251

¹ Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragende Einlagen bei Banken, Forderungen aus Kundenhandel, zum Verkauf gehaltene Ausleihungen, Bargeldsicherheiten auf derivativen Instrumenten, Zins- und Gebührenforderungen sowie nicht marktgängige Beteiligungstitel. ² Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Kundenhandel, Barsicherheit für derivative Instrumente sowie Zins- und Gebührenverbindlichkeiten.

33 Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Ende	2009	2008
Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio. CHF)		
Buchwert verpfändeter oder sicherungsübereigneter Aktiven	222 050	165 406
davon Aktiven mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung	141 634	89 915
Fair Value von mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung erhaltenen Sicherheiten	337 448	515 655
davon veräussert oder weiterverpfändet	300 665	452 875
Sonstige Informationen (in Mio. CHF)		
Flüssige Mittel und Wertschriften mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund ausländischer Bankregulierung	13 501	40 870
Mindestliquidität gemäss Anforderung der Schweizerischen Nationalbank	1 829	2 070

Die Gruppe war im Besitz von Sicherheiten im Zusammenhang mit Verkaufsvereinbarungen, Wertschriftenleihen und Ausleihungen, Derivatgeschäften sowie durch Einschuss gedeckte Broker-Darlehen. Zusätzlich wurde ein Grossteil der von der Gruppe erhaltenen Sicherheiten in Verbindung mit Repo-

Geschäften, verkauften aber noch nicht gekauften Wertpapieren, Wertschriftenleihen und Ausleihungen, Verpfändungen an Clearingstellen, Separierungsvorschriften gemäss Wertpapiergesetz und -vorschriften, Derivatgeschäften und Bankdarlehen verkauft oder weiterverpfändet.

34 Eigenmittelunterlegung

Die Gruppe untersteht den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Gruppe wendet seit 1. Januar 2008 die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschuss für Bankenaufsicht an, wie sie von der FINMA umgesetzt wurden. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen sowohl die risikogewichteten Aktiven als auch das anrechenbare Kapital. Die Gruppe stützt ihre Eigenmittelunterlegung, in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2008/34, auf die US-GAAP-Vorschriften ab. Gemäss FINMA kann die Gruppe weiterhin Eigenkapital in Höhe von CHF 1,7 Mia. von speziellen Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs), die gemäss US GAAP per 31. Dezember 2009 dekonsolidiert wurden, als Kernkapital (Tier 1) berücksichtigen.

Gemäss den Eigenmittelvorschriften der FINMA und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) besteht das gesamte erforderliche Kapital aus zwei Kategorien. Das Kernkapital (Tier 1) umfasst Eigenkapital nach US GAAP, qualifizierende Minderheitsanteile und hybride Instrumente. Unter anderem werden sodann Abzüge für den Goodwill und sonstige immaterielle Werte, Beteiligungen an Versicherungsgesellschaften, Investitionen in bestimmte Bank- und Finanzge-

sellschaften und andere Anpassungen, einschliesslich kumulativer Fair-Value-Anpassungen von Schuldtiteln der Credit Suisse nach Steuern, erwartete, aber noch nicht festgelegte Dividenden, Netto-Long-Positionen in eigenen Aktien im Handelsbuch sowie einer Anpassung für die buchhalterische Behandlung von Vorsorgeplänen vorgenommen. Das Kernkapital wird erweitert durch ergänzendes Kapital (Tier 2), welches vorwiegend aus unbefristeten und befristeten nachrangigen Schuldtiteln besteht. Die Summe dieser zwei Kapitalkategorien ergibt das Total der anrechenbaren eigenen Mittel.

Die Eigenmittelunterlegung wird durch den Vergleich der anrechenbaren eigenen Mittel mit den risikogewichteten Aktiven berechnet. Zu den risikogewichteten Aktiven gehören das konsolidierte Bilanzvermögen, Nettopositionen von nicht im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren, in ihre Kreditäquivalente umgerechnete Ausserbilanzgeschäfte sowie Marktpositionen in den Handelsbeständen.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 war die Gruppe gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der FINMA und der BIZ angemessen kapitalisiert.

BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, anrechenbare Eigenmittel und Quoten)

Ende	2009	2008
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)		
Kreditrisiko	164 997	180 425
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	7 141	6 994
Marktrisiko	17 458	39 911
Operationelles Risiko	32 013	30 137
Risikogewichtete Aktiven	221 609	257 467
Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)		
Kernkapital (Tier 1)	36 207	34 208
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	9 521	11 882
Total anrechenbare Eigenmittel	45 728	46 090
Eigenmittelquoten (in %)		
Kernkapitalquote (Tier 1)	16.3	13.3
Eigenmittelquote	20.6	17.9

Broker-Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker-Dealer tätige Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen ebenso den Eigenmittelvorschriften. Per

31. Dezember 2009 erfüllten die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften.

Dividendeneinschränkungen

Einzelne Tochtergesellschaften der Gruppe unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividenden (beispielsweise Einschränkungen gemäss Schweizerischem

Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2009 war die Gruppe in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

35 Verwaltete Vermögen

Die folgende Offenlegung enthält Informationen zu verwalteten Vermögen und Netto-Neugeldern, wie von der FINMA vorgeschrieben.

Verwaltete Vermögen beinhalten Vermögenswerte von Kunden, für welche die Gruppe Anlageberatungs- oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktions- oder Aufbewahrungszwecken gehalten werden, gelten nicht als verwaltete Vermögen. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen auch Vermögenswerte von Firmenkunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen, die vorwiegend zu Cash Management- oder Transaktionszwecken dienen. Die Klassierung der Vermögenswerte als verwaltete Vermögen erfolgt für jeden Kunden separat aufgrund seiner Absichten und Zielsetzungen und der erbrachten Bankdienstleistungen. Umklassierungen zwischen verwalteten Vermögen und Vermögen, die zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden, führen zu entsprechenden Netto-Neugeld-Zuflüssen oder -Abflüssen.

Die Netto-Neugelder beziffern den Umfang des Erfolgs bei der Akquisition von verwalteten Vermögen. Die Berechnung erfolgt nach der direkten Methode aufgrund einzelner Geldzahlungen, Titellieferungen und Geldflüssen, die aus der Erhö-

hung oder Rückzahlungen von Ausleihungen entstehen. Den Kunden gutgeschriebene Zins- und Dividendenerträge und die für Bankdienstleistungen belasteten Kommissionen, Zinsen und Gebühren werden bei der Berechnung der Netto-Neugelder nicht berücksichtigt, da diesbezüglich kein direkter Zusammenhang zum Akquisitionserfolg verwalteter Vermögen der Gruppe besteht. Auch währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszugänge und -abgänge im Zusammenhang mit der Übernahme oder Veräusserung ganzer Unternehmen beziehungsweise Unternehmensteile sind nicht Teil der Netto-Neugelder.

Ein Teil der Position Verwaltete Vermögen der Gruppe resultiert aus Doppelzahlungen. Doppelzahlungen ergeben sich aus der Erbringung mehrstufiger Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen für bestimmte verwaltete Vermögen. Jede dieser Anlageberatungs- oder Verwaltungsdienstleistungen führt zu einem zusätzlichen Kundennutzen und zu zusätzlichem Ertrag für die Gruppe. Doppelzahlungen resultieren insbesondere aus der Anlage von verwalteten Vermögen in von der Credit Suisse verwalteten kollektiven Anlageinstrumenten. Das Ausmass der Doppelzahlungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

im Jahr / Ende	2009	2008
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)		
Vermögen in von Credit Suisse verwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	199.4	216.7
Vermögen mit Verwaltungsmandat	222.9	267.3
Sonstige verwaltete Vermögen	806.7	690.0
Verwaltete Vermögen (einschliesslich Doppelzahlungen)	1 229.0	1 174.0
davon Doppelzahlung	124.0	131.7
Netto-Neugelder/(-Geldabfluss) (in Mia. CHF)		
Total Netto-Neugelder/(-Geldabfluss), inklusive Doppelzahlungen	38.3	(9.2)

¹ Enthält CHF 67,9 Mia. verwaltete Vermögen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management. ² Enthält Netto-Geldabflüsse von CHF 5,9 Mia. und CHF 6,2 Mia. für 2009 beziehungsweise 2008 aus aufgegebenen Geschäftsbereichen im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Traditionelle Anlagestrategien im Asset Management.

36 Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit ist die Gruppe in verschiedene gerichtliche, regulatorische und Schiedsverfahren involviert. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben wesentliche und/oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünften davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche nachteilige Folgen für die Finanzlage der Gruppe hat. Die Gruppe ist der Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste, welche ihre Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind.

Die Gruppe nimmt Rückstellungen für Rechtsfälle vor (einschliesslich Gebühren und Kosten für externe Rechtsanwälte und sonstige Dienstleister) in Verbindung mit gewissen Gerichts-, Aufsichts- und Schlichtungskosten, sowie regulatorischen Kosten, wenn diese Kosten wahrscheinlich und realistisch abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer voraussagen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jah-

resrechnung der Gruppe geht das Management von Annahmen bezüglich des Ausgangs dieser Verfahren aus, nimmt hierfür Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Angelegenheiten wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, des Anspruchs oder des Verfahrens, die Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, Gegenargumente der Gruppe und ihre Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie die Einschätzung der Angelegenheiten durch die Gruppe, einschliesslich Vergleichen, bei denen andere Beklagte in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren betroffen sind.

Weitere Aufwendungen oder Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten könnten sich in Zukunft je nach Entwicklung dieser Streitigkeiten, Ansprüche oder Verfahren als notwendig erweisen.

37 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Wesentliche Tochtergesellschaften

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
Per 31. Dezember 2009				
100	Credit Suisse AG	Zürich, Schweiz	CHF	4 399.7
100	BANK-now AG	Horgen, Schweiz	CHF	30.0
100	Credit Suisse Group Finance (U.S.) Inc.	Wilmington, USA	USD	600.0
100	Credit Suisse LP Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Trust AG	Zürich, Schweiz	CHF	5.0
100	Credit Suisse Trust Holdings Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	2.0
100	Inreska Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	3.0
100	Wincasa	Winterthur, Schweiz	CHF	1.5
99	Neue Aargauer Bank	Aarau, Schweiz	CHF	134.1
89	Clariden Leu Holding AG	Zürich, Schweiz	CHF	8.1
89	Clariden Leu AG	Zürich, Schweiz	CHF	50.0
89	Clariden Leu Financial Products (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	GBP	0.0
89	Clariden Leu Immobilien AG	Zürich, Schweiz	CHF	1.0
88	Savoy Hotel Baur en Ville AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.5
Credit Suisse AG				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (México), S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	1 016.7
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (México), S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	Column Financial, Inc.	Salt Lake City, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) Distribuidora de Títulos e Valores Mobiliários S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) Aktiengesellschaft	Frankfurt, Deutschland	EUR	130.0
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	3 809.9
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100 ¹	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 ²	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	0.0
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	144.2
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A. S.G.R.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	15.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt, Deutschland	EUR	6.1
100	Credit Suisse Asset Management International Holding Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Investments Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Asset Management Ltd	London, Grossbritannien	GBP	45.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	925.5
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Capital (Guernsey) I Limited	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse Finance (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	903.5
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 184.7
100 ³	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	3 889.6
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.3
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Private Equity, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse PSL GmbH	Zürich, Schweiz	CHF	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	3 527.3
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	2 214.7
100	Credit Suisse Securities (Japan) Limited	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Malaysia) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	MYR	100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Limited	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 107.8
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	22.6
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
100	Stanton Equity Trading Delaware LLC	Wilmington, USA	USD	0.8
83	Asset Management Finance LLC	Wilmington, USA	USD	341.8
60	Credit Suisse (Qatar) LLC	Doha, Katar	USD	10.0
55	Credit Suisse Saudi Arabia	Riad, Saudi-Arabien	SAR	210.0
50 ⁴	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2

¹ 58% im Eigentum der Credit Suisse AG. ² 43% der Stimmrechte durch Credit Suisse Group AG, Filiale Guernsey, gehalten. ³ 80% der Stimmrechte und 94% des Kapitalanteils durch Credit Suisse AG gehalten. ⁴ Kontrollierende Beteiligung.

Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
Per 31. Dezember 2009		
26	Capital Union E.C.	Manama, Königreich Bahrain
100 ¹	Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey
25	SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH	Frankfurt, Deutschland
50	Swisscard AECS AG	Horgen, Schweiz
Credit Suisse AG		
15 ²	Absolute Invest Ltd.	Zug, Schweiz
33	Credit Suisse Founder Securities Limited	Peking, China
25	E.L. & C. Baillieu Stockbroking (Holdings) Pty Ltd	Melbourne, Australien
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Peking, China
24	Aberdeen Asset Management PLC	Aberdeen, Grossbritannien

¹ Unter US GAAP dekonsolidiert, da die Gruppe nicht die meistbegünstigte Partei (Primary Beneficiary) ist. ² Die Gruppe übt über ihren Einsitz im Verwaltungsrat massgeblichen Einfluss aus.

38 Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften

Am 26. März 2007 gaben die Gruppe und die Bank vollständige, bedingungslose und mehrfache Garantien für die ausstehenden SEC-registrierten Schuldtitel der Credit Suisse (USA), Inc. aus. Falls die Credit Suisse (USA), Inc. beliebigen Zahlungsverpflichtungen aus den Verträgen zu diesen Schuldtiteln nicht fristgerecht nachkommt, sind die Inhaber solcher Schuldtitel gemäss diesen Garantien berechtigt, die Zahlungen direkt und ohne vorgängiges Verfahren gegen die Credit Suisse

(USA), Inc. entweder bei der Gruppe oder der Bank einzufordern. Die Garantie der Gruppe hat gegenüber vorrangigen Verbindlichkeiten nachrangige Stellung.

Die Credit Suisse (USA), Inc. ist eine indirekte, hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gruppe. Die folgenden Tabellen enthalten die zusammengefassten, konsolidierenden Finanzinformationen für die Credit Suisse (USA), Inc., die Bank und die Gruppe.

Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung

im Jahr 2009	Credit Suisse (USA), Inc.	Stammhaus und sonstige Tochtergesellschaften ¹	Bank	Konzernobergesellschaft der Gruppe	Sonstige Tochtergesellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)						
Zins- und Dividendenertrag	8 947	15 575	24 522	256	510	25 288
Zinsaufwand	(4 949)	(13 204)	(18 153)	(250)	6	(18 397)
Zinserfolg	3 998	2 371	6 369	6	516	6 891
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	3 548	9 222	12 770	10	970	13 750
Handelserfolg	2 956	9 208	12 164	0	(13)	12 151
Sonstiger Ertrag	(836)	1 526	690	6 707	(6 895)	502
Nettoertrag	9 666	22 327	31 993	6 723	(5 422)	33 294
Rückstellung für Kreditrisiken	24	436	460	0	46	506
Personalaufwand	4 613	10 093	14 706	31	276	15 013
Sachaufwand	1 981	5 641	7 622	(19)	98	7 701
Kommissionsaufwand	356	1 492	1 848	0	149	1 997
Total sonstiger Geschäftsaufwand	2 337	7 133	9 470	(19)	247	9 698
Total Geschäftsaufwand	6 950	17 226	24 176	12	523	24 711
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	2 692	4 665	7 357	6 711	(5 991)	8 077
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 403	391	1 794	(13)	54	1 835
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 289	4 274	5 563	6 724	(6 045)	6 242
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	0	169	169	0	0	169
Reingewinn/(-verlust)	1 289	4 443	5 732	6 724	(6 045)	6 411
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(858)	161	(697)	0	384	(313)
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	2 147	4 282	6 429	6 724	(6 429)	6 724
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 147	4 113	6 260	6 724	(6 429)	6 555
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	169	169	0	0	169

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Stamm- haus und sonstige Tochter- gesell- schaften ¹	Bank	Konzern- oberge- sellschaft der Gruppe	Sonstige Tochterge- sellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)						
Zins- und Dividendertrag	18 251	28 851	47 102	403	434	47 939
Zinsaufwand	(14 179)	(25 010)	(39 189)	(401)	187	(39 403)
Zinserfolg	4 072	3 841	7 913	2	621	8 536
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	3 565	10 075	13 640	18	1 154	14 812
Handelserfolg	(3 346)	(6 994)	(10 340)	0	460	(9 880)
Sonstiger Ertrag	(2 419)	(1 489)	(3 908)	(8 058)	7 766	(4 200)
Nettoertrag	1 872	5 433	7 305	(8 038)	10 001	9 268
Rückstellung für Kreditrisiken	4	793	797	0	16	813
Personalaufwand	3 855	9 103	12 958	72	224	13 254
Sachaufwand	1 518	5 781	7 299	106	404	7 809
Kommissionsaufwand	353	1 737	2 090	1	203	2 294
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 871	7 518	9 389	107	607	10 103
Total Geschäftsaufwand	5 726	16 621	22 347	179	831	23 357
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(3 858)	(11 981)	(15 839)	(8 217)	9 154	(14 902)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(637)	(4 285)	(4 922)	1	325	(4 596)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(3 221)	(7 696)	(10 917)	(8 218)	8 829	(10 306)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	0	(531)	(531)	0	0	(531)
Reingewinn/(-verlust)	(3 221)	(8 227)	(11 448)	(8 218)	8 829	(10 837)
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(2 338)	(1 041)	(3 379)	0	760	(2 619)
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(883)	(7 186)	(8 069)	(8 218)	8 069	(8 218)
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(883)	(6 655)	(7 538)	(8 218)	8 069	(7 687)
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	(531)	(531)	0	0	(531)

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Stamm- haus und sonstige Tochter- gesell- schaften ¹	Bank	Konzern- oberge- sellschaft der Gruppe	Sonstige Tochterge- sellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)						
Zins- und Dividendertrag	28 031	33 561	61 592	463	495	62 550
Zinsaufwand	(26 612)	(27 382)	(53 994)	(520)	406	(54 108)
Zinserfolg	1 419	6 179	7 598	(57)	901	8 442
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	5 108	12 414	17 522	22	1 385	18 929
Handelserfolg	409	5 395	5 804	1	341	6 146
Sonstiger Ertrag	5 097	869	5 966	7 778	(7 940)	5 804
Nettoertrag	12 033	24 857	36 890	7 744	(5 313)	39 321
Rückstellung für Kreditrisiken	(1)	228	227	0	13	240
Personalaufwand	5 158	10 370	15 528	99	471	16 098
Sachaufwand	1 403	5 378	6 781	(126)	178	6 833
Kommissionsaufwand	443	1 746	2 189	8	213	2 410
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 846	7 124	8 970	(118)	391	9 243
Total Geschäftsaufwand	7 004	17 494	24 498	(19)	862	25 341
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	5 030	7 135	12 165	7 763	(6 188)	13 740
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(113)	957	844	3	401	1 248
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5 143	6 178	11 321	7 760	(6 589)	12 492
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	0	6	6	0	0	6
Reingewinn/(-verlust)	5 143	6 184	11 327	7 760	(6 589)	12 498
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	4 405	608	5 013	0	(275)	4 738
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	738	5 576	6 314	7 760	(6 314)	7 760
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	738	5 570	6 308	7 760	(6 314)	7 754
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	6	6	0	0	6

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Bilanz

Ende 2009	Credit Suisse (USA), Inc.	Stamm- haus und sonstige Tochter- gesell- schaften ¹	Bank	Konzern- oberge- sellschaft der Gruppe	Sonstige Tochterge- sellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Aktiven (in Mio. CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	1 989	50 546	52 535	11	(689)	51 857
Zinstragende Einlagen bei Banken	26 464	(24 264)	2 200	0	(1 023)	1 177
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	135 573	72 805	208 378	0	1 121	209 499
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	42 480	(5 109)	37 371	0	145	37 516
Handelsbestände	127 563	203 744	331 307	0	931	332 238
Anlagen in Wertschriften	0	9 190	9 190	29	2 013	11 232
Sonstige Anlagen	11 150	12 397	23 547	40 301	(39 855)	23 993
Ausleihungen, netto	13 011	208 441	221 452	7 746	7 982	237 180
Liegenschaften und Einrichtungen	968	4 933	5 901	0	535	6 436
Goodwill	654	7 478	8 132	0	1 135	9 267
Sonstige immaterielle Werte	57	261	318	0	10	328
Forderungen aus Kundenhandel	16 654	25 218	41 872	0	88	41 960
Sonstige Aktiven	9 284	58 995	68 279	303	162	68 744
Total Aktiven	385 847	624 635	1 010 482	48 390	(27 445)	1 031 427
Passiven (in Mio. CHF)						
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	143	49 938	50 081	8 015	(21 882)	36 214
Kundeneinlagen	0	258 697	258 697	0	27 997	286 694
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	148 150	43 437	191 587	0	100	191 687
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	42 480	(5 109)	37 371	0	145	37 516
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	31 165	103 710	134 875	0	(1 394)	133 481
Kurzfristige Geldaufnahmen	45 426	(39 368)	6 058	0	1 587	7 645
Langfristige Verbindlichkeiten	34 886	121 790	156 676	2 722	(33)	159 365
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	41 098	18 034	59 132	0	(167)	58 965
Sonstige Verbindlichkeiten	14 716	55 538	70 254	136	1 142	71 532
Total Verbindlichkeiten	358 064	606 667	964 731	10 873	7 495	983 099
Total Eigenkapital der Aktionäre	19 246	11 982	31 228	37 517	(31 228)	37 517
Minderheitsanteile	8 537	5 986	14 523	0	(3 712)	10 811
Total Eigenkapital	27 783	17 968	45 751	37 517	(34 940)	48 328
Total Passiven	385 847	624 635	1 010 482	48 390	(27 445)	1 031 427

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

Ende 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Stammhaus und sonstige Tochtergesellschaften ¹	Bank	Konzernobergesellschaft der Gruppe	Sonstige Tochtergesellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Aktiven (in Mio. CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	2 638	87 883	90 521	14	(500)	90 035
Zinstragende Einlagen bei Banken	36 976	(33 084)	3 892	0	(1 880)	2 012
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	196 058	72 955	269 013	0	15	269 028
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	35 428	(5 673)	29 755	0	(301)	29 454
Handelsbestände	113 778	227 603	341 381	0	1 397	342 778
Anlagen in Wertschriften	17	11 664	11 681	29	2 113	13 823
Sonstige Anlagen	16 845	10 063	26 908	35 548	(35 454)	27 002
Ausleihungen, netto	832	219 560	220 392	9 068	6 337	235 797
Liegenschaften und Einrichtungen	908	4 881	5 789	0	561	6 350
Goodwill	670	7 525	8 195	0	1 135	9 330
Sonstige immaterielle Werte	143	269	412	0	11	423
Forderungen aus Kundenhandel	17 881	39 618	57 499	0	(1)	57 498
Sonstige Aktiven	12 373	72 835	85 208	448	141	85 797
Zur Veräußerung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1 023	1 023	0	0	1 023
Total Aktiven	434 547	717 122	1 151 669	45 107	(26 426)	1 170 350
Passiven (in Mio. CHF)						
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	339	74 609	74 948	8 086	(24 851)	58 183
Kundeneinlagen	0	267 010	267 010	0	29 976	296 986
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 441	52 529	243 970	0	(600)	243 370
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	35 428	(5 673)	29 755	0	(301)	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	40 523	113 195	153 718	0	747	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	31 044	(20 862)	10 182	0	782	10 964
Langfristige Verbindlichkeiten	34 140	114 410	148 550	4 536	(2 372)	150 714
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	56 921	36 505	93 426	0	(103)	93 323
Sonstige Verbindlichkeiten	12 977	70 112	83 089	183	1 526	84 798
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	872	872	0	0	872
Total Verbindlichkeiten	402 813	702 707	1 105 520	12 805	4 804	1 123 129
Total Eigenkapital der Aktionäre	18 314	8 554	26 868	32 302	(26 868)	32 302
Minderheitsanteile	13 420	5 861	19 281	0	(4 362)	14 919
Total Eigenkapital	31 734	14 415	46 149	32 302	(31 230)	47 221
Total Passiven	434 547	717 122	1 151 669	45 107	(26 426)	1 170 350

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Kapitalflussrechnung

	Credit Suisse (USA), Inc.	Stamm- haus und sonstige Tochter- gesell- schaften ¹	Bank	Konzern- oberge- sellschaft der Gruppe	Sonstige Tochterge- sellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
im Jahr 2009						
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(29 040)	16 834	(12 206)	6 825	(8 805)	(14 186)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	9 620	(8 036)	1 584	(1 038)	180	726
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	55 753	(245)	55 508	0	(1 105)	54 403
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(67)	(67)	0	(2 122)	(2 189)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	331	560	891	0	0	891
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	2 209	2 209	0	2 249	4 458
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(1 036)	(925)	(1 961)	(6 530)	6 584	(1 907)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	610	1 309	1 919	0	(209)	1 710
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(12 266)	15 956	3 690	588	(112)	4 166
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	992	992	0	0	992
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(287)	(1 087)	(1 374)	0	(13)	(1 387)
Erlös aus Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	0	3	3	0	0	3
Sonstige, netto	(8)	177	169	(5)	41	205
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	52 717	10 846	63 563	(6 985)	5 493	62 071
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(188)	(30 139)	(30 327)	(60)	1 297	(29 090)
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	15 675	(12 416)	3 259	0	839	4 098
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(38 671)	(8 683)	(47 354)	0	700	(46 654)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	9 046	52 421	61 467	56	1 306	62 829
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(9 452)	(61 609)	(71 061)	(500)	(911)	(72 472)
Ausgabe von Stammaktien	0	(13)	(13)	29	1	17
Verkauf eigener Aktien	0	1 695	1 695	752	15 210	17 657
Rückkauf eigener Aktien	0	(2 150)	(2 150)	(2 531)	(14 338)	(19 019)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(32)	(225)	(257)	(111)	(7)	(375)
Sonstige, netto	(640)	(2 807)	(3 447)	1 485	62	(1 900)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(24 262)	(63 926)	(88 188)	(880)	4 159	(84 909)
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)						
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(64)	(1 091)	(1 155)	1 037	(1 036)	(1 154)
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)						
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	(649)	(37 337)	(37 986)	(3)	(189)	(38 178)
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	2 638	87 883	90 521	14	(500)	90 036
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	1 989	50 546	52 535	11	(689)	51 857

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Stammhaus und sonstige Tochtergesellschaften ¹	Bank	Konzernobergesellschaft der Gruppe	Sonstige Tochtergesellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	48 161	85 587	133 748	(8 816)	4 939	129 871
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	9 046	(8 839)	207	(1 038)	1 812	981
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(24 736)	37 021	12 285	0	350	12 635
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(510)	(510)	0	(1 217)	(1 727)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	0	55	55	0	0	55
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	2 365	2 365	0	303	2 668
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(1 569)	(2 259)	(3 828)	8 410	(8 441)	(3 859)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 448	1 067	2 515	1 576	(1 417)	2 674
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	24	(10 465)	(10 441)	(23)	3 543	(6 921)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	596	596	0	0	596
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(327)	(1 073)	(1 400)	0	(73)	(1 473)
Erlös aus Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	1	3	4	0	37	41
Sonstige, netto	67	74	141	10	4	155
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(16 046)	18 035	1 989	8 935	(5 099)	5 825
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	279	(57 860)	(57 581)	(98)	2 391	(55 288)
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(15 949)	8 385	(7 564)	0	(3 843)	(11 407)
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(9 764)	(31 211)	(40 975)	0	(505)	(41 480)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	1 366	105 056	106 422	0	1 216	107 638
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(10 292)	(75 204)	(85 496)	1	(1 072)	(86 567)
Rückzahlungen hybrider Kapitalinstrumente	0	111	111	0	(113)	(2)
Ausgabe von Stammaktien	0	2 958	2 958	2 581	(2 992)	2 547
Verkauf eigener Aktien	0	1 040	1 040	764	24 760	26 564
Rückkauf eigener Aktien	0	(1 021)	(1 021)	(1 472)	(22 539)	(25 032)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	0	(3 002)	(3 002)	(2 769)	2 825	(2 946)
Sonstige, netto	1 798	3 824	5 622	(151)	(1 528)	3 943
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(32 562)	(46 924)	(79 486)	(1 144)	(1 400)	(82 030)
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)						
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(192)	(1 824)	(2 016)	1 032	(1 088)	(2 072)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)						
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	(18)	(18)	0	0	(18)
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)						
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	(639)	54 856	54 217	7	(2 648)	51 576
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	2 479	88 042	90 521	14	(500)	90 035

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

Gekürzte konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Stammhaus und sonstige Tochtergesellschaften ¹	Bank	Konzernobergesellschaft der Gruppe	Sonstige Tochtergesellschaften der Gruppe ¹	Credit Suisse Group
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	20 718	(74 678)	(53 960)	7 257	(11 172)	(57 875)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(18 798)	18 343	(455)	1 046	3 468	4 059
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(24 049)	27 376	3 327	0	109	3 436
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(445)	(445)	0	(483)	(928)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	0	2 884	2 884	0	21	2 905
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	3 450	3 450	0	318	3 768
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(2 680)	(5 715)	(8 395)	(10 311)	11 080	(7 626)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 447	741	2 188	1 234	(1 134)	2 288
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(166)	(35 971)	(36 137)	2 489	(1 824)	(35 472)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	339	339	0	0	339
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(422)	(874)	(1 296)	0	(254)	(1 550)
Erlös aus Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	78	12	90	0	160	250
Sonstige, netto	(78)	35	(43)	6	84	47
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(44 668)	10 175	(34 493)	(5 536)	11 545	(28 484)
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)						
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(146)	46 436	46 290	147	6 073	52 510
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	28 774	(28 823)	(49)	0	(468)	(517)
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	1 262	29 328	30 590	0	(97)	30 493
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	106	77 680	77 786	0	3 365	81 151
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(4 158)	(58 480)	(62 638)	(2 268)	(400)	(65 306)
Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente	0	22	22	0	(22)	0
Ausgabe von Stammaktien	0	0	0	60	0	60
Verkauf eigener Aktien	0	0	0	1	36 277	36 278
Rückkauf eigener Aktien	0	(287)	(287)	(5 335)	(36 257)	(41 879)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(1 302)	150	(1 152)	(2 587)	1 158	(2 581)
Sonstige, netto	389	7 133	7 522	(878)	213	6 857
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	24 925	73 159	98 084	(10 860)	9 842	97 066
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)						
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(180)	(1 064)	(1 244)	(4)	(92)	(1 340)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)						
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	52	52	0	0	52
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)						
Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	795	7 644	8 439	(9 143)	10 123	9 419
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	2 323	25 542	27 865	9 150	(7 975)	29 040
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459

¹ Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

39 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft

Zusammengefasste Finanzinformationen zur Holdinggesellschaft der Credit Suisse Group finden sich in Anhang 38 – Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften.

40 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

Die konsolidierte Jahresrechnung der Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) erstellt. Eine detaillierte Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Gruppe findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze.

Die FINMA verlangt von in der Schweiz domizilierten Banken, welche ihre Jahresrechnung entweder nach den US GAAP oder nach International Financial Reporting Standards (IFRS) abschliessen, wesentliche Differenzen zwischen den Swiss GAAP und dem angewandten Rechnungslegungsstandard zu erläutern.

Die wichtigsten Bestimmungen der Bankenverordnung und das FINMA-Rundschreiben 2008/2, "Rechnungslegung – Banken", welches die Finanzberichterstattung von Banken regelt (Swiss GAAP), unterscheiden sich in gewissen Aspekten von den US GAAP. Im Folgenden werden die wichtigsten Unterschiede aufgeführt:

Konsolidierungskreis

Nach US GAAP konsolidiert die Gruppe gewisse Beteiligungen nicht, die kündbare Vorzugspapiere ausgeben. Nach Swiss GAAP werden diese Beteiligungen weiterhin konsolidiert, da die Gruppe 100% der Stimmrechte hält.

Nach Swiss GAAP werden Mehrheitsbeteiligungen, bei welchen es sich nicht um langfristige Anlagen handelt oder welche ausserhalb des Kerngeschäfts der Gruppe tätig sind, als Finanzanlagen oder als nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen erfasst. Die Rechnungslegung nach US GAAP sieht für die Konsolidierung von Mehrheitsbeteiligungen keine entsprechende Ausnahme vor.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Nach US GAAP werden sämtliche Aktiven und Verbindlichkeiten einer Einheit, welche zum Verkauf steht, aus den bisheri-

gen Bilanzpositionen in eine separate Bilanzposition umgebucht. Die Bewertung erfolgt zum Buchwert oder zum Fair Value abzüglich der anfallenden Verkaufskosten, wobei der niedrigere dieser beiden Werte zur Anwendung kommt. Nach Swiss GAAP werden diese Positionen bis zum Verkauf in ihren ursprünglichen Bilanzpositionen belassen und gemäss dem Bewertungsansatz der jeweiligen Positionen bewertet.

Fair-Value-Option

Im Gegensatz zu US GAAP erlaubt Swiss GAAP das Konzept der Fair-Value-Option nicht, welches einen optionalen alternativen Bewertungsansatz für gewisse Finanzaktiven und -verbindlichkeiten ausserhalb der Handelsbestände, Garantien und Verpflichtungen ermöglicht. Die Fair-Value-Option erlaubt die Verwendung des Fair Value bei der erstmaligen und nachfolgenden Bewertung, wobei Fair-Value-Änderungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst werden. Ausgegebene hybride Finanzinstrumente, bei welchen die Bilanzierung zum Fair Value gewählt wurde, werden unter Swiss GAAP weiterhin abgetrennt. Dies bedeutet, dass das eingebettete Derivat zum Fair Value bilanziert wird, während der Basisvertrag gemäss der Abgrenzungsmethode erfasst wird.

Anlagen in Immobilien

Nach US GAAP werden Anlagen in Immobilien zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertberichtigungen bewertet.

Gemäss Swiss GAAP werden Anlagen in Immobilien, welche die Gruppe langfristig halten will, ebenfalls zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Beabsichtigt die Gruppe jedoch nicht, die Immobilien langfristig zu halten, werden sie nach dem Niederstwertprinzip erfasst.

Anlagen in Wertschriften

Zur Veräusserung verfügbare Wertschriften

Nach US GAAP werden Wertschriften, welche zur Veräusserung verfügbar sind, zum Fair Value bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste (einschliesslich Fremdwährungseinflüsse) aus Fair-Value-Schwankungen werden nicht in der konsolidierten Erfolgsrechnung, sondern, bereinigt um die Steuern, als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung innerhalb des Eigenkapitals erfasst. Eine Wertberichtigung wird erfolgswirksam erfasst, wenn der Rückgang des Fair Value unter den Anschaffungswert aufgrund einer Wertberichtigung erfolgt, welche nicht als vorübergehend eingeschätzt wird. Wertberichtigungen auf Schuldtitel, die auf andere Faktoren als Kreditverluste zurückgehen und welche weder verkauft werden sollen noch verkauft werden müssen, werden weiter als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen erfasst. Die neue Kostenbasis wird bei künftigen Wertaufholungen nicht mehr verändert.

Nach Swiss GAAP werden Wertverluste und Wertaufholungen aufgrund von Marktschwankungen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften gemäss dem Niederstwertprinzip im sonstigen ordentlichen Aufwand beziehungsweise Ertrag erfasst. Währungsgewinne und -verluste werden im Handels-erfolg verbucht.

Nicht marktgängige Beteiligungspapiere werden nach US GAAP zu Anschaffungskosten abzüglich nicht als vorübergehend eingeschätzter Wertberichtigungen oder zum Fair Value (je nach Status der berichterstattenden Gesellschaft) bewertet, während unter Swiss GAAP nicht marktgängige Beteiligungspapiere nach dem Niederstwertprinzip erfasst werden.

Wertberichtigungen für bis zur Fälligkeit gehaltene Wertschriften

Nach US GAAP werden aufgrund einer nicht als vorübergehend eingeschätzten Wertberichtigung erfolgte Fair-Value-Rückgänge unter den Anschaffungswert in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Wertberichtigung verbucht. Nur Wertberichtigungen auf Schuldtitel, die auf andere Faktoren als Kreditverluste zurückgehen und welche weder verkauft werden sollen noch verkauft werden müssen, werden als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen erfasst. Die Wertberichtigung kann in zukünftigen Perioden nicht rückgängig gemacht werden.

Nach Swiss GAAP werden Wertberichtigungen auf Wertschriften, die bis zur Fälligkeit gehalten werden, bis zur Höhe des Anschaffungswertes aufgelöst, wenn sich der Fair Value des Instruments später erholt. Eine Wertaufholung wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

Handelsbestände

Sowohl nach US GAAP als auch nach Swiss GAAP werden als Handelsbestände oder Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen klassierte Positionen zum Fair Value bewertet. Nach US GAAP basiert diese Klassierung auf der Verwendungsabsicht des Managements für das entsprechende Instrument, während nach Swiss GAAP das aktive Management des entsprechenden Instruments im Rahmen einer dokumentierten Handelsstrategie entscheidend ist.

Abtrennung derivativer Elemente bei Edelmetallforderungen

Nach US GAAP gelten Edelmetallforderungen und -konten als hybride Instrumente. Gemäss US GAAP können solche Instrumente zum Fair Value erfasst und Veränderungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen werden. Da Edelmetalle nach US GAAP als Rohstoffe betrachtet werden, die nicht in eindeutiger und enger Verbindung zu einer Basisforderung oder einem Basiskontovertrag stehen, kann nach US GAAP als Alternative das eingebettete Derivat abgetrennt und zum Fair Value erfasst und der Basiswert nach der Abgrenzungsmethode verbucht werden.

Nach Swiss GAAP werden Edelmetallforderungen und -konten nicht als hybride Instrumente betrachtet. Edelmetalle gelten nach Swiss GAAP als Währung und werden zum Kassakurs am Ende der Berichtsperiode bewertet.

Goodwill und immaterielle Werte

Abschreibungen von Goodwill

Nach US GAAP wird der Goodwill nicht abgeschrieben, sondern ist jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertberichtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit zu überprüfen.

Nach Swiss GAAP wird der Goodwill über seine Nutzungsdauer abgeschrieben – normalerweise nicht über mehr als fünf Jahre, ausser in gerechtfertigten Fällen, in welchen eine Nutzungsdauer von bis zu 20 Jahren zulässig ist. Im Weiteren wird der Goodwill auf zusätzliche Wertberichtigungen überprüft.

Immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Nach US GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht amortisiert, sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertberichtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit überprüft.

Nach Swiss GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer über maximal fünf Jahre amortisiert. Im Weiteren werden diese Werte auf zusätzliche Wertberichtigungen überprüft.

Vorsorgeverpflichtungen

Unter US GAAP werden zur Ermittlung der Leistungsverpflichtungen die Verpflichtungen und die dazugehörenden Aufwendungen basierend auf der versicherungsmathematischen «Projected Unit Credit»-Methode berechnet. Nach Swiss GAAP werden die Verbindlichkeiten und der dazugehörige Vorsorgeaufwand in erster Linie basierend auf den vom Schweizer Gesetz vorgegebenen Beiträgen und allfällige zusätzliche Beiträge aufgrund eines Stiftungsratsbeschlusses der Pensionskasse bestimmt. Wenn eine Überdeckung eines Vorsorgeplans zusätzlich zu einem zukünftigen wirtschaftlichen Vorteil oder eine Unterdeckung zu einer zukünftigen wirtschaftlichen Verpflichtung führt, ist eine entsprechende Aktivposition oder Verbindlichkeit in der Bilanz zu erfassen; Änderungen sind im jährlichen Vorsorgeaufwand zu verbuchen.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Nach US GAAP sind allgemeine, nicht zweckbestimmte Rückstellungen nicht erlaubt. Nach Swiss GAAP werden Reserven für allgemeine Bankrisiken als separate Komponente des Eigenkapitals ausgewiesen.

Sonstige zum Fair Value bewertete Anlagen ausserhalb des Handelsbestandes

Nach US GAAP werden alle Hypothekarverwaltungsrechte (Mortgage Servicing Rights, MSR) sowie die meisten erworbenen Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts, LSC) der Gruppe zum Fair Value bewertet. Wertveränderungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Nach Swiss GAAP werden MSR und LSC nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

41 Risikobeurteilung

In Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht macht die nachfolgende Offenlegung Angaben zum Risikobeurteilungsprozess, welcher in der Berichtsperiode in Kraft war und vom Verwaltungsrat verfolgt wurde.

Das Risikomanagement hat in erster Linie den Schutz der Finanzkraft und der Reputation der Gruppe zum Ziel, wobei gleichzeitig ein sinnvoller Kapitaleinsatz zur Förderung der Geschäftsaktivitäten und zur Steigerung des Shareholder Value gewährleistet werden soll. Die Risikomanagementorganisation widerspiegelt die Art der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken transparent und zeitgerecht innerhalb der vorgegebenen Limiten bewirtschaftet werden.

Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung, die Überwachung und die Kontrolle der Gruppe sowie für die Definition der Gesamtrisikotoleranz der Gruppe zuständig. Gewisse Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und der Risikoüberwachung hat der Verwaltungsrat dem Risk Committee, dem Audit Committee und der Geschäftsleitung übertragen.

Das Risk Committee des Verwaltungsrats ist verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Wahrnehmung seiner Überwachungsaufgaben, indem es ihn bei der Risikoorganisation sowie bei der Entwicklung des Risikoprofils und der Kapitalstruktur berät. Zu seinen Aufgaben gehören auch eine regelmässige Einschätzung und die Überprüfung der wichtigsten Risikoexpositionen und die Genehmigung von Risikolimiten. Das Audit Committee überprüft nebst seinen anderen Verantwortlichkeiten den Bericht der Geschäftsleitung zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Rechnungslegung (SOX 404), den jährlichen Bericht zum internen Kontrollsystem (IKS) und den jährlichen Compliance-Bericht.

Für die Überwachung des Risikomanagements und den Aufbau einer organisatorischen Basis für sämtliche Belange des Risikomanagements und der entsprechenden Berichterstattung ist auf Geschäftsleitungsebene der Gruppe der Chief

Risk Officer (CRO) zuständig. Das Capital Allocation and Risk Management Committee (CARMC), das Risk Processes and Standards Committee und das Reputation Risk and Sustainability Committee wurden zur Unterstützung der Geschäftsleitung eingerichtet und gewisse Verantwortlichkeiten bezüglich Risikomanagement und Aufsicht an diese übertragen. Das CARMC besteht aus mindestens fünf Mitgliedern der Geschäftsleitung und des höheren Kaders, die durch den Chief Executive Officer ernannt werden. Es arbeitet im Positionsrisikozyklus zur Festlegung verbindlicher Normen für Positionsrisiken und zur Überwachung der entsprechenden Limiten, im Finanzierungs- und Eigenmittelzyklus für das Asset & Liability Management, die Mittelaufnahme, Liquiditäts- und Eigenmittelbelange sowie im IKS-Zyklus für operationelle Risiken, rechtliche und Compliance-Belange sowie Angelegenheiten der internen Kontrolle. Das CARMC kann seine Kompetenz zur Festlegung und Genehmigung bestimmter Limiten für Positionsrisiko, Mittelaufnahme, Liquidität und Eigenmittel an den CRO oder an die Risk Management Committees der Divisionen übertragen. Die Risk Management Committees der Divisionen überprüfen und analysieren periodisch divisionsspezifische Markt- und Kreditrisikobelange, operationelle Risiken, rechtliche und Compliance-Belange sowie Angelegenheiten der internen Kontrolle.

Im Berichtszeitraum erhielt der Verwaltungsrat vierteljährliche Risikoberichte des CRO sowie die jährlichen IKS- und Compliance-Berichte seitens der Rechtsabteilung, welche die Grundlage für die Besprechung der Risikolage durch den Verwaltungsrat bildeten. Zudem wurde an jeder Sitzung des Risk Committee des Verwaltungsrats und an den meisten Verwaltungsratssitzungen über Risikobelange informiert. Der Verwaltungsrat, unterstützt durch sein Risk Committee und sein Audit Committee, führte systematische Risikobeurteilungen im Rahmen der festgelegten Grundsätze und Verfahren durch.

Kontrollen und Verfahren

Beurteilung der Kontrollen und Verfahren

Die Gruppe hat die Wirksamkeit ihrer Offenlegungskontrollen und –verfahren unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Gruppe, und in Übereinstimmung mit Rule 13(a)-15(e) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Wirksamkeit jeder Kontrolle und jedes Verfahrens unterliegt systeminhärenten Beschränkungen, einschliesslich der Möglichkeit menschlichen Versagens und der Umgehung oder Übersteuerung der Kontrollen und Verfahren. Dem entsprechend sind wirksame Kontrollen und Verfahren Voraussetzungen, aber keine Garantien, zum Erreichen der Kontrollziele.

Der CEO und der CFO kamen zum Schluss, dass die Ausgestaltung und Funktion der Offenlegungskontrollen und –verfahren der Gruppe per 31. Dezember 2009 in allen massgeblichen Belangen wirksam sind und somit sichergestellt ist, dass offen zu legenden Informationen, welche in Berichten die gemäss dem Exchange Act eingereicht werden, ordnungsgemäss und rechtzeitig erfasst, verarbeitet, zusammengefasst und übermittelt werden.

Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Gruppe ist verantwortlich für den Aufbau und Unterhalt von adäquaten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe ist ein Prozess, der darauf ausgerichtet ist, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung der öffentlichen Finanzberichte gemäss US-GAAP zu geben. Aufgrund von

systeminhärenten Beschränkungen kann die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung Fehlangaben nicht vollständig verhindern oder erkennen. Zudem beinhalten Prognosen über die Wirksamkeit in zukünftigen Perioden das Risiko, dass vorhandene Kontrollen aufgrund geänderter Umstände nicht mehr angemessen sind, oder dass die Disziplin gegenüber den Richtlinien oder Verfahren abnimmt.

Das Management hat eine Überprüfung und Beurteilung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2009 durchgeführt, gestützt auf die Kriterien, welche das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in der Wegleitung «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht hat.

Basierend auf dieser Überprüfung und Beurteilung kam das Management, einschliesslich des CEO und des CFO der Gruppe, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2009 wirksam war.

Die unabhängige Revisionsstelle der Gruppe, KPMG AG, hat eine uneingeschränkte Bestätigung bezüglich der Wirksamkeit der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2009 abgegeben (vgl. dazu den nachfolgenden Bericht).

Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Es gab keine Änderungen der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode, die einen wesentlichen Einfluss auf die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe hatten oder mit grosser Wahrscheinlichkeit haben können.



KPMG AG
Audit Financial Services
Basenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der

Credit Suisse Group AG, Zürich

Wir haben das interne Kontrollsystem der Credit Suisse Group AG und ihrer Tochtergesellschaften (die „Group“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft. Der Verwaltungsrat und das Management der Group sind für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den Generally Accepted Accounting Principles zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Nach unserer Beurteilung hat die Group basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, unter allen wesentlichen Gesichtspunkten ein effektives internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009 unterhalten.

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) und den Schweizer Prüfungsstandards haben wir zudem die Konzernrechnung der Group, bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2009 und 2008 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangangaben für die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 25. März 2010 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich dieser Konzernrechnung der Group abgegeben.

KPMG AG

David L. Jahnke
Zugelassener Revisionsexperte

Marc Ufer
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz
25. März 2010

VI

Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group

- 353 Bericht der Revisionsstelle**
- 355 Statutarische Jahresrechnung**
- 357 Anhang zur Jahresrechnung**
(Siehe folgende Seite für detailliertes Verzeichnis)
- 369 Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns**
- 370 Kapitalerhöhungsbericht**

Statutarische Jahresrechnung

355 Erfolgsrechnung

356 Bilanz

Anhang zur Jahresrechnung

- 357 1 Rechnungslegungsgrundsätze
- 357 2 Eventualverbindlichkeiten
- 357 3 Vergütungen an Mitglieder des
Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung
- 366 4 Verbindlichkeiten gegenüber eigenen
Vorsorgeeinrichtungen und von den
Vorsorgeeinrichtungen gehaltene
Credit Suisse Group Obligationenanleihen
- 366 5 Ausgegebene Obligationenanleihen
- 366 6 Wesentliche Beteiligungen
- 367 7 Durch die Gesellschaft und deren
Gruppengesellschaften gehaltene eigene
Aktien
- 367 8 Bedeutende Aktionäre
- 368 9 Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes
Kapital der Credit Suisse Group
- 368 10 Risikobeurteilung



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

Credit Suisse Group AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Credit Suisse Group AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rickert'.

Philipp Rickert
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Suppan'.

Manfred Suppan
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 25. März 2010

Statutarische Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	2009	2008
Ertrag (in Mio. CHF)		
Dividendenertrag aus Beteiligungen an Gruppengesellschaften	187	3 428
Sonstiger Finanzertrag	382	566
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	441	0
Sonstiger Ertrag	98	123
Total Ertrag	1 108	4 117
Aufwand (in Mio. CHF)		
Finanzaufwand	252	780
Personalaufwand	84	(183) ¹
Sonstiger Aufwand	51	192
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Rückstellungen	168	3 387 ²
Steueraufwand	10	10
Total Aufwand	565	4 186
Reingewinn/(-verlust)	543	(69)

¹ Enthält die Rückbuchung von in Vorperioden gebuchter aufgeschobener Vergütung aufgrund des Wertverlusts der entsprechenden Ansprüche. ² Entspricht hauptsächlich Verlusten auf eigenen Aktien, welche zur Begleichung zukünftiger aktienbasierter Vergütungsansprüche gehalten werden.

Bilanz

	Verweis auf Anhang	2009	Ende 2008
Aktiven (in Mio. CHF)			
Flüssige Mittel bei Gruppengesellschaften		11	515
Forderungen gegenüber Dritten		6	32
Aktive Rechnungsabgrenzungen – Dritte		7	3
Aktive Rechnungsabgrenzungen – Gruppengesellschaften		355	487
Total Umlaufvermögen		379	1 037
Beteiligungen an Gruppengesellschaften	6	34 905	34 921
Darlehen an Dritte		1	1
Darlehen an Gruppengesellschaften		7 984	8 184
Finanzanlagen		1 591	814
Total Anlagevermögen		44 481	43 920
Total Aktiven		44 860	44 957
Passiven (in Mio. CHF)			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		3	516
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		7 591	7 651
Passive Rechnungsabgrenzungen – Dritte		63	77
Passive Rechnungsabgrenzungen – Gruppengesellschaften		107	115
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		7 764	8 359
Anleihen	5	0	0
Darlehen von Gruppengesellschaften		3 385	3 337
Rückstellungen		312	322
Total langfristige Verbindlichkeiten		3 697	3 659
Total Verbindlichkeiten		11 461	12 018
Aktienkapital	9	47	47
Allgemeine gesetzliche Reserve		15 882	15 852
Reserve für eigene Aktien	7	3 929	3 929
Freie Reserven		10 500	10 500
Gewinnvortrag		2 498	2 680
Reingewinn/(-verlust)		543	(69)
Bilanzgewinn		3 041	2 611
Total Eigenkapital		33 399	32 939
Total Passiven		44 860	44 957

Anhang zur Jahresrechnung

1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die statutarische Jahresrechnung der Holdinggesellschaft wird in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht erstellt und in Schweizer Franken ausgewiesen. Das Geschäftsjahr endet am 31. Dezember.

2 Eventualverbindlichkeiten

Ende	2009	2008
In Mio. CHF		
Gesamtbetrag der Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und sonstigen Eventualverbindlichkeiten (abzüglich der in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfassten Risiken)	63 049	70 378
davon zugunsten Tochtergesellschaften	63 049	70 281

Die Gesellschaft gehört der Schweizer MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

3 Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Wie nach dem Schweizerischen Obligationenrecht (Artikel 663b bis und Artikel 663c, Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahestehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen verbundenen Personen und Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jährlich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt und bezieht sich auf den Zeitraum von zwölf Monaten von der jeweils aktuellen Generalversammlung bis zur Generalversammlung des nächstfolgenden Jahres. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar und in Form von Aktien der Gruppe, welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind, und deckt den Zeitraum von zwölf Monaten zwischen der diesjährigen GV und jener des folgenden Jahres ab.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (fünf Personen) erhalten für ihre im vergangenen Amtsjahr erbrachten Leistungen zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Für den Präsidenten Hans-Ulrich Doerig und den vollamtlichen Vize-Präsidenten Urs Rohner richtet sich die variable Vergütung nach dem finanziellen Ergebnis der Gruppe und der persönlichen Leistung. Da sich die variable Vergütung der anderen drei Personen auf deren Funktion als Vorsitzende von Kommissionen des Verwaltungsrates bezieht, hängt sie nicht direkt vom finanziellen Ergebnis der Gruppe ab sondern von der persönlichen Leistung und vom Zeitaufwand. Die variable Vergütung wird in bar und in Form von für vier Jahre gesperrten Aktien der Gruppe ausbezahlt.

Indem der Verwaltungsrat zu einem bedeutenden Teil in Form von gesperrten Aktien entschädigt wird, stellen wir gleichzeitig die Ausrichtung seiner Interessen mit denen der Aktionäre sicher. Der Wert der von den Mitgliedern des Verwaltungsrats Ende 2009 gehaltenen Aktien stieg gegenüber dem Jahresbeginn 2009 um 80,1%.

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats für das Jahr 2009

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	Total bar	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien ¹	Total Vergü- tung	Anzahl Aktien ²
2009/2010 (in CHF)									
Hans-Ulrich Doerig, Präsident ³	1 778 409	2 350 000	4 128 409	63%	2 350 000	36%	28 095	6 506 504	43 754
Urs Rohner, Vize-Präsident ³	1 200 000	1 000 000	2 200 000	66%	1 000 000	30%	146 160	3 346 160	18 619
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident ⁴	250 000	–	250 000	50%	250 000	50%	–	500 000	5 750
Robert H. Benmosche ^{4,5}	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Noreen Doyle ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Walter B. Kielholz ^{3,4}	916 667	2 175 000	3 091 667	59%	2 175 000	41%	8 000	5 274 667	50 024
Andreas N. Koopmann ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Jean Lanier ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Anton van Rossum ⁴	175 000	–	175 000	50%	175 000	50%	–	350 000	4 025
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ³	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	4 236
David W. Syz ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Ernst Tanner ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Richard E. Thornburgh, Vorsitzender des Risk Committee ³	400 000	333 334	733 334	69%	333 333	31%	–	1 066 667	6 207
John Tiner ⁴	200 000	–	200 000	50%	200 000	50%	–	400 000	4 600
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ³	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	11 172
Total	6 795 076	6 825 834	13 620 910	61%	8 435 833	38%	192 255	22 248 998	174 262

¹ Sonstige Vergütung enthielt Spesenpauschalen, Kinderzulagen, Krankenversicherungsbeiträge und Vorsorgeleistungen. ² Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Die Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. ³ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben erhielten ein jährliches Honorar in bar. Zusätzlich erhielten sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktienansprüchen, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wurde. Die an Walter B. Kielholz (ehemaliger Präsident), Hans-Ulrich Doerig (ehemaliger Vize-Präsident im Vollamt, amtierender Präsident), Urs Rohner (Vize-Präsident im Vollamt) und an Richard E. Thornburgh (Vorsitzender des Risk Committee) bezahlten Honorare und variablen Vergütungen berücksichtigten die neuen oder geänderten funktionalen Aufgaben, welche von ihnen Jahr 2009 ausgeübt wurden. Die für 2009 zugeteilten variablen Vergütungen wurden in Aktien der Gruppe (50%) und in bar (50%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 53.71. ⁴ Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhielten ein jährliches Honorar vorschüssig für die Periode zwischen zwei Generalversammlungen, das heisst vom 24. April 2009 bis 30. April 2010. Für 2009 wurde das Honorar in Aktien der Gruppe (zu 50%) und in bar (zu 50%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 43.48. ⁵ Robert H. Benmosche trat am 10. August 2009 aus dem Verwaltungsrat zurück.

Vergütung 2009 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Der Präsident des Verwaltungsrats erhielt für das Geschäftsjahr 2009 eine Gesamtvergütung von CHF 6,51 Mio. Davon entfielen CHF 4,70 Mio. auf variable Vergütung, wovon CHF 2,35 Mio. in bar und CHF 2,35 Mio. in Form von für die Dauer von vier Jahren gesperrten Aktien der Gruppe ausgerichtet wurde.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenuetzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Während des Jahres 2009 wurden keine zusätzlichen Honorare, Abfindungen oder andere Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats für das Jahr 2008

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	Total bar	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien ¹	Total Vergü- tung	Anzahl Aktien ²
2008/2009 (in CHF)									
Walter B. Kielholz, Präsident ³	2 000 000	–	2 000 000	99%	–	–	24 000	2 024 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee ³	750 000	1 062 500	1 812 500	62%	1 062 500	37%	26 796	2 901 796	38 623
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident ⁴	175 000	–	175 000	35%	325 000	65%	–	500 000	5 794
Thomas W. Bechtler ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Robert H. Benmosche ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Noreen Doyle ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Jean Lanier ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Anton van Rossum ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee ³	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	8 270
David W. Syz ⁴	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Ernst Tanner ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Richard E. Thornburgh ⁴	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee ³	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	21 811
Total	4 707 500	2 030 000	6 737 500	62%	4 132 500	38%	60 796	10 930 796	108 683

¹ Sonstige Vergütung enthielt Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. ² Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Die Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. ³ Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben erhielten ein Grundhonorar in bar. Zusätzlich erhielten sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktienansprüchen, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wurde. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 27.51. ⁴ Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhielten eine jährliche Vergütung vorschüssig für die Periode zwischen zwei Generalversammlungen, das heisst vom 25. April 2008 bis 24. April 2009. Die Vergütung wurde in Aktien der Gruppe (zu 65%) und in bar (zu 35%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs für die Aktie der Gruppe betrug CHF 56.10.

Aktien und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.

Aktienbesitz

Ende	2009	2008
Anzahl Aktien¹		
Hans-Ulrich Doerig, Präsident	155 639	117 016
Urs Rohner, Vize-Präsident ^{2,3}	61 394	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	95 201	92 951
Noreen Doyle	23 863	19 838
Walter B. Kielholz	420 212	451 642
Andreas N. Koopmann ³	13 426	–
Jean Lanier	20 527	15 927
Anton van Rossum	30 857	26 832
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee	56 653	48 383
David W. Syz	72 080	67 480
Ernst Tanner	46 989	42 389
Richard E. Thornburgh, Vorsitzender des Risk Committee ²	92 500	92 500
John Tiner	4 600	–
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee	41 479	29 215
Total	1 135 420	1 004 173⁴

¹ Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. ² In ihrer früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung erhielten Urs Rohner 35 564 PIP-I-Einheiten und 55 556 PIP-II-Einheiten und Richard E. Thornburgh 98 935 PIP-I-Einheiten zugeteilt. ³ Per 24. April 2009 wurden Andreas N. Koopmann und Urs Rohner als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. ⁴ Per 24. April 2009 und 10. August 2009 traten Thomas W. Bechtler respektive Robert H. Benmosche aus dem Verwaltungsrat zurück. Per 31. Dezember 2008 hielten Thomas W. Bechtler und Robert H. Benmosche 36 573 beziehungsweise 23 321 Aktien.

Anzahl Optionen

31. Dezember 2009	Richard E. Thornburgh		Ausübungs-Verfall preis in CHF
Zuteilungsjahr			
2001	215 116	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	1. März 2010	74.00
Total	315 116	–	–

31. Dezember 2008	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig		Ausübungs-Verfall preis in CHF
Zuteilungsjahr				
2002	–	75 000	3. Dezember 2012	34.10
2001	215 116	97 792	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	100 000	1. März 2010	74.00
Total	315 116	272 792	–	–

Die Regelung der Gruppe sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Aktien der Gruppe zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder des höheren Kaders erworben. Per 31. Dezember 2008 und 2009 hielt kein Verwaltungsratsmitglied aus Privatvermögen erworbene Optionen.

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Ende	2009		2008	
	Betrag	Davon Kredite an nahe stehende Personen ¹	Betrag	Davon Kredite an nahe stehende Personen ¹
31. Dezember (in CHF)				
Hans-Ulrich Doerig, Präsident	1 800 000	–	2 800 000	–
Urs Rohner, Vize-Präsident ²	4 242 000	–	–	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	5 761 432	–	5 312 500	–
Thomas W. Bechtler ²	–	–	8 450 000	3 950 000
Walter B. Kielholz	2 000 000	–	2 000 000	–
Andreas N. Koopmann ²	3 500 000	–	–	–
David W. Syz	1 500 000	1 500 000	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	3 550 000	–	3 550 000	–
Richard E. Thornburgh	120 591	–	121 312	–
Peter F. Weibel	2 865 000	–	–	–
Total	25 339 023	1 500 000	23 733 812	5 450 000

¹ Enthält Kredite der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften (beispielsweise Clariden Leu und Neue Aargauer Bank) an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an welchen das entsprechende Verwaltungsratsmitglied eine kontrollierende Beteiligung hat. ² Per 24. April 2009 trat Thomas W. Bechtler aus dem Verwaltungsrat zurück und Andreas N. Koopmann und Urs Rohner wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombarkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder des Verwaltungsrats auf CHF 25 Mio., CHF 24 Mio. beziehungsweise CHF 25 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Mitglieder des Verwaltungsrats, welche zuvor bei der Gruppe angestellt waren, können über ausstehende Kredite verfügen, die sie zu Mitarbeiterkonditionen erhalten haben. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss (im Sinne der Definition der US Security and Exchange Commission) ausüben. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 50 000, CHF 6 Mio., beziehungsweise CHF 8 Mio., einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2009 endenden 3-Jahres Periode war nicht höher als CHF 10 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

Vergütung der Geschäftsleitung

Vergütungspolitik

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Gruppe. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, bestens qualifizierte Führungspersönlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem sie hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen für die Gewährung von variabler Vergütung bestimmten Pool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des CEO fest, der direkt vom Erfolg der Gruppe abhängt. Dieser Pool stand für die Ausrichtung von variabler Vergütung zur Verfügung, die als aufgeschobene Vergütung in Form von SISUs und APP-Ansprüche ausbezahlt wurde. Die gesamte variable Vergütung für Mitglieder der Geschäftsleitung wurde per 31. Dezember 2009 mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet.

Für diese Exekutivgruppe wurde Anfang Jahr ein Basisvergütungspool definiert, gestützt auf spezifische, im Voraus definierte finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsziele für 2009. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung und den Erfolg der Gruppe im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen evaluiert. Der Pool für die Sockelvergütung wurde auf der Grundlage der Bewertung des tatsächlichen und relativen Erfolgs im Jahr 2009 angepasst. Weitere Anpassungen erfolgten durch Anwendung von zwei Sonderfaktoren, die beim Standard-Verfahren zur Festlegung des Pools nicht zum Tragen kommen. Der Pool wurde (i) um den Betrag der 2008 der Geschäftsleitung ausgerichteten Bargeldentschädigungen und (ii) um 5% für die weltweit vorgenommene Senkung der variablen Vergütung aufgrund der britischen Bonus-Steuer verringert. Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmte.

Zwecks Festsetzung der Höhe des für die variable Vergütung der Geschäftsleitung zur Verfügung stehenden Pools wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, einschliesslich der Risikofaktoren und der Eigenmittelunterlegung;
- Ergebnisse von Aufsichtsprüfungen, internen Revisionen, Compliance-Überprüfungen;
- Entwicklung des Marktanteils und Umfragen zur Kundenzufriedenheit;
- Anleger-Feedback;
- Ergebnisse von Mitarbeiterumfragen (Mitarbeiterzufriedenheit); und
- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

Vergütungskomponenten

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen Vergütungselement. Die Basissaläre für die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich überprüft. Die leistungsabhängige variable Vergütung macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Die gesamte variable Vergütung für Mitglieder der Geschäftsleitung wurde per 31. Dezember 2009 mit aufgeschobener Wirkung ausgerichtet. Sämtliche Vergütungen umfassten aktienbasierte und andere aufgeschobene Ansprüche, die den entsprechenden Vesting-Bestimmungen und Haltefristen unterliegen und von der weiteren Zugehörigkeit zum Unternehmen abhängen. In Übereinstimmung mit unserem neuen Vergütungssystem für Managing Directors und Directors haben die Mitglieder der Geschäftsleitung ihre variable Vergütung für 2009 in Form von SISUs und APP-Ansprüchen erhalten. Im Rahmen der generellen Überarbeitung unseres Vergütungssystems hat der Verwaltungsrat im Jahr 2009 zudem neue Mindestanforderungen in Bezug auf den Aktienbesitz der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Management Committees der Divisionen und der Regionen gutgeheissen. Für den CEO und die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt die Mindestanzahl der zu haltenden Aktien 350 000 beziehungsweise bis zu 150 000 Aktien. Für die Mitglieder der Management Committees der Divisionen und der Regionen ist diese Schwelle bei 50 000 Aktien für Führungskräfte, die für die Divisionen Investment Banking, Private Banking and Asset Management verantwortlich sind, und bei 20 000 Aktien für Führungskräfte der Shared Services und der regionalen Managementfunktionen angesetzt. Diesen Mitarbeitenden ist es nicht gestattet, Aktien der Gruppe zu verkaufen, falls die von ihnen gehaltenen Anzahl Aktien der Gruppe, inklusive noch nicht erworbene aktienbasierte Ansprüche, weniger als der Mindestanzahl entspricht.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung 2009

	Grund- salar	Variable Barver- gütung	Total bar	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Vorsorge, ähnliche Leistungen und sons- tige Vergü- tungen ¹	Dividen- denäqui- valente ²	Zahlungen und An- sprüche aufgrund vertraglicher Verein- barungen	Total Vergü- tung
2009 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)								
13 Personen ³	9.13	3.40 ⁴	12.53	132.44 ⁵	3.61	0.32	–	148.90
In % der Gesamtvergütung	6%	2%	8%	89%				
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan, CEO	1.25	–	1.25	17.87	0.03	0.05	–	19.20
In % der Gesamtvergütung	6.5%		6.5%	93.1%				

¹ Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. ² ISUs und SISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Aktie der Gruppe entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte ISUs der Vorjahre bezahlt. ³ Enthält Pro-Rata-Vergütungen an Urs Rohner und D. Wilson Ervin, welche die Geschäftsleitung 2009 verliessen, sowie Romeo Cerutti und Karl Landert, welche 2009 zur Geschäftsleitung stiessen. Kein Geschäftsleitungsmitglied kam 2009 von einer Stelle oder nahm eine Stelle ausserhalb der Gruppe an. ⁴ Enthält variable Barvergütungen an zwei frühere Geschäftsleitungsmitglieder. Kein Mitglied der Geschäftsleitung per 31. Dezember 2009 erhielt eine variable Barvergütung. ⁵ Aktienbasierte und sonstige Ansprüche enthalten 1,1 Mio. SISUs. Jede SISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 50.30, jener der Hebelkomponente CHF 13.44. Dies entspricht einem Fair Value pro SISU von total CHF 63.74. Sonstige Ansprüche beziehen sich auf APP-Ansprüche. Der Wert der APP-Ansprüche entsprach dem Wert per Zuteilungsdatum per 20. Januar 2010.

Vergütung der Geschäftsleitung 2009

In der Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (13 Personen, einschliesslich derer, die für einen Teil des Geschäftsjahres Mitglied der Geschäftsleitung waren und pro rata eingerechnet sind) bezogen sich 6% auf das Basissalar, 2% auf variable Barzahlungen (nur an die zwei Mitglieder, die 2009 aus der Geschäftsleitung ausgeschieden sind), 89% auf aktienbasierte Vergütungen sowie andere Ansprüche und 3% auf sonstige Vergütungen.

Die Vergütung für die einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder berücksichtigt ihre persönliche Leistung und, soweit relevant, das Finanzergebnis in den jeweiligen Verantwortlichkeitsgebieten, sowie die positive Entwicklung des Aktienpreises.

Gesamtvergütung 2009 für das höchstbezahlte Mitglied

Das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung war der CEO, Brady W. Dougan. Die an Brady W. Dougan geleistete Gesamtvergütung betrug CHF 19,20 Mio., aufgeteilt in sein Grundsalar von CHF 1,25 Mio., aktienbasierte und andere Ansprüche (SISUs und APP-Ansprüche) in Höhe von CHF 17,87 Mio. sowie andere Vergütungselemente (Leistungen an Vorsorgeeinrichtungen und ähnliches, Entschädigung für Dividendenzahlungen und sonstige Personalnebenleistungen) von CHF 0,08 Mio.

2009 getätigte Spenden aus dem Pool variabler Vergütungen für die Geschäftsleitung

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen der vergangenen zwölf bis fünfzehn Monate, von denen der gemeinnützige Sektor in besonderem Masse betroffen war, hat das Compensation Committee für das Jahr 2009 Spendenzahlungen in Höhe von CHF 20 Mio. genehmigt. Diese Beiträge wurden dem Pool für variable Vergütungen für die Geschäftsleitung entnommen und hätten andernfalls an Mitglieder der Geschäftsleitung ausbezahlt werden können. Die Spenden sollen geeigneten Wohltätigkeitsorganisationen zugutekommen. Einige Mitglieder der Geschäftsleitung, darunter der CEO, können Empfehlungen über die Zuteilung der Spenden an verschiedene gemeinnützige Organisationen abgeben.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenebenutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt. Während des Jahres 2009 wurden keine zusätzlichen Honorare, Abfindungen oder andere Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung 2008

	Grund-salär	Variable Barver-gütung	CRA (variable Vergütung mit Verfügungs-beschrän-kung) ¹	Total bar	Wert der aktienba-sierten und sons-tigen An-sprüche	Vorsorge, ähnliche Leistungen und sons-tige Vergü-tungen ²	Dividen-denäqui-valente ³	Gesamt-vergütung, exklusive vertragliche Vereinba-rungen	Zahlungen und An-sprüche aufgrund vertraglicher Verein-barungen	Total Vergü-tung
2008 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)										
15 Personen ⁴	10.62	7.00	9.72	27.34	25.50 ⁵	3.75	7.56	64.15	42.56 ⁶	106.71
In % der Gesamtvergütung	10%	7%	9%	26%	24%			60%	40%	
davon neu eintretende oder ausscheidende Geschäftsleitungsmitglieder sowie solche mit vertraglichen Vereinbarungen (7 Personen)	3.51	7.00	–	10.51	8.00	1.02	1.74	21.27	42.56	63.83
In % der Gesamtvergütung	5%	11%		16%	13%			33%	67%	
davon übrige Geschäftsleitungsmitglieder (8 Personen)	7.11	–	9.72	16.83	17.50	2.73	5.82	42.88	–	42.88
In % der Gesamtvergütung	17%		23%	39%	41%			100%		
davon CEO:										
Brady W. Dougan	1.25	–	–	1.25	–	0.03	1.58	2.86	–	2.86
In % der Gesamtvergütung	44%			44%				100%		
davon am höchsten bezahlt:										
Kai S. Nargolwala ⁷	0.72	–	–	0.72	–	0.66	0.41	1.79	19.04	20.83
In % der Gesamtvergütung	3%			3%				9%	91%	

¹ CRA unterliegen während zweier Jahre einer Pro-Rata-Rückzahlungspflicht, falls der Empfänger sein Anstellungsverhältnis mit der Gruppe freiwillig auflöst. ² Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. ³ ISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Aktie der Gruppe entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte Ansprüche der Vorjahre bezahlt. ⁴ Enthält Pro-Rata-Vergütungen an David J. Blumer, Ulrich Körner, Michael J. Philipp und Thomas J. Sanzone, welche die Gruppe im Verlauf von 2008 verliessen, und an Hans-Ulrich Meister, welcher im Verlauf von 2008 zur Gruppe stiess. ⁵ Aktienbasierte und sonstige Ansprüche enthalten 0,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 23.70, jener der Hebelkomponente CHF 6.98. Dies entsprach einem Fair Value pro ISU von total CHF 30.68. Zusätzlich sind 0,1 Mio. sonstige aktienbasierte Ansprüche und PAF-Ansprüche mit einem Zuteilungswert von CHF 3,9 Mio. enthalten. Keine variable Vergütung wurde an Brady W. Dougan und Paul Calello ausgerichtet. ⁶ Zahlungen und Ansprüche aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit kürzlich angestellten Geschäftsleitungsmitgliedern enthalten Barzahlungen von CHF 14,5 Mio., CRA von CHF 4,2 Mio., Aktien der Gruppe mit einem Fair Value per Zuteilungsdatum von CHF 3,5 Mio., ISUs mit einem Fair Value per Zuteilungsdatum von CHF 15,8 Mio. und sonstige Ansprüche von CHF 4,6 Mio. Der grösste Teil der vertraglich vereinbarten Zahlungen und Ansprüche entschädigt die Empfänger für verwirkte Vergütungselemente von früheren Arbeitgebern. ⁷ Details zu der an Kai S. Nargolwala bezahlten Vergütung werden im Jahresbericht 2008 der Credit Suisse gegeben.

Kündigungsbestimmungen

Sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung müssen eine vertragliche Kündigungsfrist von mindestens sechs Monaten einhalten (und haben im Falle einer Beendigung des Anstellungsverhältnisses durch den Arbeitgeber ebenfalls Anrecht auf eine Kündigungsfrist von sechs Monaten). Darüber hinaus bestehen keine zusätzlichen Verträge, Vereinbarungen oder anderweitige Abmachungen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die Zahlungen oder Leistungen im Zusammenhang mit einer Beendigung des Anstellungsverhältnisses vorsehen, die anderen Mitarbeitenden der Gruppe generell nicht zustehen.

Incentive Share Units, Performance Incentive Plan Einheiten, Aktien und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen. Diese Zahlen schliessen keine nach dem Jahresende gewährte Vergütung ein.

Aktionen oder andere aktienbasierte Ansprüche

	Anzahl erwor- bene Aktien	Anzahl noch nicht erworbene Aktienan- sprüche	Anzahl noch nicht erworbene ISUs	Anzahl Optionen	Anzahl PIP-I- Einheiten	Anzahl PIP-II- Einheiten
31. Dezember 2009						
Brady W. Dougan	424 529	–	90 956	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	238 779	–	205 221	–	130 401	104 167
Paul Calello	211 762	–	77 149	241 184	142 937	57 063
Romeo Cerutti	13 805	–	26 682	–	–	–
Renato Fassbind	98 946	–	73 839	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	87 212	–	37 197	31 640	17 782	20 834
Karl Landert	34 965	–	117 099	–	29 347	31 250
Hans-Ulrich Meister	18 793	3 440	128 290	–	–	–
Kai S. Nargolwala	145 478	–	–	–	–	2 500
Robert S. Shafir	83 012	–	253 442	–	–	71 213
Eric M. Varvel	137 507	–	196 270	–	75 343	56 953
Total	1 494 788	3 440	1 206 145	681 224	688 454	463 749

31. Dezember 2008

Brady W. Dougan	296 727	99 211	408 154	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	92 591	26 042	299 297	–	130 401	104 167
Paul Calello	411 856	61 093	316 001	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	44 483	11 127	105 379	–	44 210	66 761
Renato Fassbind	14 496	10 417	96 555	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	67 542	5 209	51 461	31 640	17 782	20 834
Hans-Ulrich Meister	20 000	5 160	27 109	–	–	–
Kai S. Nargolwala	23 192	114 286	8 000	–	–	2 500
Urs Rohner	19 326	13 889	151 642	–	35 564	55 556
Robert S. Shafir	33 843	22 521	77 306	–	–	71 213
Eric M. Varvel	17 901	56 958	317 087	–	75 343	56 953
Total	1 041 957	425 913	1 857 991	681 224	738 881	554 816

Anzahl Optionen

31. Dezember 2009 und 2008	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldimann	Ausübungs- Verfall preis in CHF
Zuteilungsjahr				
2002 ¹	–	–	–	31. Januar 2012 65.75
2001 ¹	368 400	241 184	15 640	25. Januar 2011 84.75
2000 ¹	40 000	–	16 000	1. März 2010 74.00
Total	408 400	241 184	31 640	–

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2009 und 2008 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus Privatvermögen erworbene Optionen.

¹ Enthielt 15 000, 24 668 und 20 000 Optionen für 2002, 2001 beziehungsweise 2000, gehalten von Ulrich Kömer, welcher die Gruppe verlassen hat.

Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 19 Mio., CHF 24 Mio. beziehungsweise CHF 22 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres betrug sieben. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 7 Mio. und betraf das Geschäftsleitungsmitglied Walter Berchtold.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzins-

lich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

4 Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene Obligationenanleihen der Credit Suisse Group

Ende	2009	2008
In Mio. CHF		
Total Verbindlichkeiten	-	32

5 Ausgegebene Obligationenanleihen

Ende	Fälligkeitsdatum	2009	2008
In Mio. CHF			
3.5% Obligationenanleihe 1999	2. Juli 2009	-	500

Obligationenanleihen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden als Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

6 Wesentliche Beteiligungen

Die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft finden sich in Anhang 37 – Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

7 Durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften gehaltene eigene Aktien

	2009		2008	
	Aktienäquivalente	in Mio. CHF	Aktienäquivalente	in Mio. CHF
Zu Beginn des Geschäftsjahres				
Physischer Bestand ¹	20 743 620	591	141 834 285	10 437
Bestand, abzüglich offener Verpflichtungen	(465 500)	(13)	46 470 767	3 943
Am Ende des Geschäftsjahres				
Physischer Bestand ¹	16 159 287	827	20 743 620	591
Bestand, abzüglich offener Verpflichtungen	1 112 550	57	(465 500)	(13)

¹ Entspricht 1,4%, 1,8% und 12,2% der ausgegebenen Aktien per 31. Dezember 2009, 2008 beziehungsweise 2007.

8 Bedeutende Aktionäre

Im Zusammenhang mit der Aufnahme von zusätzlichem Kernkapital (Tier 1) von einer kleinen Investorengruppe, welche die Gruppe am 16. Oktober 2008 bekannt gab, teilte Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mit, dass sie 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8,9% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. 2009 wurden von Qatar Holding LLC keine weiteren Mitteilungen erhalten.

Am 30. September 2009 meldete die Crescent Holding GmbH, eine von der Olayan Group kontrollierte Gesellschaft, durch eine Offenlegungsmitteilung, dass sie ihre Beteiligung am 25. September 2009 auf 78,4 Mio. Aktien beziehungsweise 6,6% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG erhöht hat.

Weitere Informationen zu eigenen Aktien finden sich in Anhang 7 – Durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften gehaltene eigene Aktien.

9 Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group

	Anzahl Namenaktien	Nennwert in CHF	Anzahl Namenaktien	Nennwert in CHF
Aktienkapital am 31. Dezember 2008			1 184 635 653	47 385 426
Ausgegebenes Kapital				
Vernichtung von Aktien			–	–
Bedingtes Kapital				
Optionsscheine und Wandelanleihen				
GV vom 4. Mai 2007	50 000 000	2 000 000		
Zeichnungen im Oktober 2008	(49 576 036)	(1 983 041)		
GV vom 24. April 2009 – Erhöhung	99 576 036	3 983 041		
Verbleibendes Kapital	100 000 000	4 000 000		
Mitarbeiteraktien				
GV vom 4. Mai 2007	96 509 721	3 860 389		
Zeichnungen 2007 und 2008	(13 682 380)	(547 295)		
Zeichnungen 2009	(441 801)	(17 672)	441 801	17 672
Verbleibendes Kapital	82 385 540	3 295 422		
Mitarbeiteraktien (Optionsprogramme Donaldson, Lufkin & Jenrette)				
GV vom 4. Mai 2007	7 290 153	291 606		
Zeichnungen 2007 und 2008	(1 579 012)	(63 160)		
Zeichnungen 2009	(292 728)	(11 709)	292 728	11 709
Verbleibendes Kapital	5 418 413	216 737		
Genehmigtes Kapital				
Erwerb von Unternehmen/Beteiligungen				
GV vom 4. Mai 2007	45 480 000	1 819 200		
Erwerb von Asset Management Finance LCC im August 2008	(8 425 212)	(337 008)		
GV vom 24. April 2009 – Erhöhung	62 945 212	2 517 808		
Verbleibendes Kapital	100 000 000	4 000 000		
Aktienkapital am 31. Dezember 2009			1 185 370 182	47 414 807

10 Risikobeurteilung

Weitere Informationen zur Risikobeurteilung in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht finden sich in Anhang 41 – Risikobeurteilung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Ende	2009
Bilanzgewinn (in Mio. CHF)	
Gewinnvortrag	2 498
Reingewinn	543
Verfügbare Bilanzgewinn	3 041
Dividende CHF 2.00 pro Namenaktie mit einem Nennwert von CHF 0.04 (1 185 370 182 dividendenberechtigte Namenaktien per 31. Dezember 2009)	2 371
Vortrag auf neue Rechnung	670
Total	3 041

Die Anzahl der dividendenberechtigten Namenaktien am Tag der Dividendenausschüttung kann wegen der Ausgabe von neuen Aktien verschieden sein.



KPMG AG
Audit Financial Services
 Badenerstrasse 172
 CH-8004 Zürich

Postfach
 CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
 Telefax +41 44 249 23 19
 Internet www.kpmg.ch

Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung an den Verwaltungsrat der

Credit Suisse Group AG, Zürich

Gemäss Ihrem Auftrag haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 erfolgte Ausgabe neuer Aktien gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 29. September 2000 im Sinne von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von 734,529 Namenaktien im Nennwert von CHF 0.04, gesamter Nennwert der ausgegebenen Aktien CHF 29,381.16 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

KPMG AG

Philipp Rickert
Zugelassener Revisionsexperte

Manfred Suppan
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 2. Februar 2010

VII

Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

373 Bericht der Revisionsstelle

375 Konsolidierte Jahresrechnung

**384 Anhang zur konsolidierten
Jahresrechnung**

(Siehe folgende Seite für detailliertes
Verzeichnis)

451 Kontrollen und Verfahren

**452 Bericht des statutarischen
Konzernprüfers**

Konsolidierte Jahresrechnung

375	Konsolidierte Erfolgsrechnung
376	Konsolidierte Bilanz
378	Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
381	Gesamtergebnis
382	Konsolidierte Kapitalflussrechnung

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

384	1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze	402	23 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
385	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards	403	24 Steuern
386	3 Geschäftsentwicklung	407	25 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen
386	4 Aufgegebene Geschäftsbereiche	410	26 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
386	5 Segmentinformationen	412	27 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand
389	6 Zinserfolg	421	28 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
389	7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag	427	29 Garantien und Verpflichtungen
390	8 Sonstiger Ertrag	429	30 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)
390	9 Rückstellung für Kreditrisiken	436	31 Finanzinstrumente
390	10 Personalaufwand	446	32 Verpfändete oder abgetretene Aktiven
391	11 Sachaufwand	447	33 Eigenmittelunterlegung
391	12 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte	447	34 Rechtsstreitigkeiten
392	13 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	448	35 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
392	14 Anlagen in Wertschriften	450	36 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair- View-Prinzip)
394	15 Sonstige Anlagen	450	37 Risikobeurteilung
395	16 Ausleihungen		
396	17 Liegenschaften und Einrichtungen		
397	18 Goodwill und sonstige immaterielle Werte		
399	19 Erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts)		
400	20 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten		
401	21 Einlagen		
401	22 Langfristige Verbindlichkeiten		



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der

Credit Suisse AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Credit Suisse AG und ihrer Tochtergesellschaften (die "Bank"), bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2009 und 2008 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen sowie die Anhangsangaben für die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und den gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung und angemessene Darstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards und den Standards des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Bank per 31. Dezember 2009 und 2008, der konsolidierten Finanz- und Ertragslage für jedes der drei Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wie in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung dargelegt, hat die Bank 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value geändert.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

In Übereinstimmung mit den Standards des Public Company Accounting Oversight Board (USA) haben wir zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2009, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 25. März 2010 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank abgegeben.

KPMG AG

David L. Jahnke
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marc Ufer
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz
25. März 2010

Konsolidierte Jahresrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2009	2008	2007
Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)				
Zins- und Dividendenertrag	6	24 522	47 102	61 592
Zinsaufwand	6	(18 153)	(39 189)	(53 994)
Zinserfolg	6	6 369	7 913	7 598
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	7	12 770	13 640	17 522
Handelserfolg	28	12 164	(10 340)	5 804
Sonstiger Ertrag	8	690	(3 908)	5 966
Nettoertrag		31 993	7 305	36 890
Rückstellung für Kreditrisiken	9	460	797	227
Personalaufwand	10	14 706	12 958	15 528
Sachaufwand	11	7 622	7 299	6 781
Kommissionsaufwand		1 848	2 090	2 189
Total sonstiger Geschäftsaufwand		9 470	9 389	8 970
Total Geschäftsaufwand		24 176	22 347	24 498
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern		7 357	(15 839)	12 165
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	24	1 794	(4 922)	844
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		5 563	(10 917)	11 321
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	4	169	(531)	6
Reingewinn/(-verlust)		5 732	(11 448)	11 327
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)		(697)	(3 379)	5 013
Dem Aktionär zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)		6 429	(8 069)	6 314
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		6 260	(7 538)	6 308
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		169	(531)	6

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	2009	Ende 2008
Aktiven (in Mio. CHF)			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		52 535	90 521
Zinstragende Einlagen bei Banken		2 200	3 892
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	12	208 378	269 013
davon zum Fair Value ausgewiesen		128 303	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zum Fair Value		37 371	29 755
davon belastet		27 671	16 966
Handelsbestände, zum Fair Value	13	331 307	341 381
davon belastet		112 843	69 921
Anlagen in Wertschriften	14	9 190	11 681
davon zum Fair Value ausgewiesen		9 190	11 457
Sonstige Anlagen	15	23 547	26 908
davon zum Fair Value ausgewiesen		20 865	24 820
Ausleihungen, netto	16	221 452	220 392
davon zum Fair Value ausgewiesen		36 246	32 314
Wertberichtigung für Kreditverluste		(1 184)	(1 428)
Liegenschaften und Einrichtungen	17	5 901	5 789
Goodwill	18	8 132	8 195
Sonstige immaterielle Werte	18	318	412
davon zum Fair Value ausgewiesen		30	113
Forderungen aus Kundenhandel		41 872	57 499
Sonstige Aktiven	20	68 279	85 208
davon zum Fair Value ausgewiesen		29 097	34 066
davon belastet		975	3 329
Zur Veräußerung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	0	1 023
Total Aktiven		1 010 482	1 151 669

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

	Verweis auf Anhang	Ende	
		2009	2008
Passiven (in Mio. CHF)			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	21	50 081	74 948
davon zum Fair Value ausgewiesen		4 914	3 576
Kundeneinlagen	21	258 697	267 010
davon zum Fair Value ausgewiesen		2 038	1 975
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	12	191 587	243 970
davon zum Fair Value ausgewiesen		122 136	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zum Fair Value		37 371	29 755
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen, zum Fair Value	13	134 875	153 718
Kurzfristige Geldaufnahmen		6 058	10 182
davon zum Fair Value ausgewiesen		3 383	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	22	156 676	148 550
davon zum Fair Value ausgewiesen		70 900	76 069
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel		59 132	93 426
Sonstige Verbindlichkeiten	20	70 254	83 089
davon zum Fair Value ausgewiesen		30 271	24 275
Zur Veräusserung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	0	872
Total Verbindlichkeiten		964 731	1 105 520
Stammaktien / Partizipationsscheine		4 400	4 400
Kapitalreserve		24 299	25 059
Bilanzgewinn		11 422	5 132
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)		(487)	18
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	23	(8 406)	(7 741)
Total Eigenkapital der Aktionäre		31 228	26 868
Minderheitsanteile		14 523	19 281
Total Eigenkapital		45 751	46 149
Total Passiven		1 010 482	1 151 669

Ende	2009	2008
------	------	------

Ergänzende Aktieninformationen

Nennwert (in CHF)	100.00	100.00
Ausgegebene Aktien (in Mio.)	44.0	44.0
Ausstehende Aktien (in Mio.)	44.0	44.0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Dem Aktionär zurechenbar								Anzahl ausstehende Stammaktien ²
	Stammaktien / Partizipations-scheine	Kapitalreserve	Bilanz-gewinn	Eigene Aktien (zu An-schaf-fungs-kosten) ¹	Kumulierte erfolgs-neutrale Eigen-kapitalver-änderung	Total Eigen-kapital der Ak-tionäre	Minder-heits-anteile	Total Eigen-kapital	
2009 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	4 400	25 059	5 132	18	(7 741)	26 868	19 281	46 149	43 996 652
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	9	-	-	-	9	(9)	0	-
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse ^{3,4}	-	-	-	-	-	-	(468)	(468)	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	(1)	-	-	-	(1)	5	4	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse ⁴	-	-	-	-	-	-	1 229	1 229	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	6 429	-	-	6 429	(697)	5 732	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	17	17	-	17	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(472)	(472)	(303)	(775)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	13	13	-	13	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	(223)	(223)	-	(223)	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(665)	(665)	(303)	(968)	-
Ausgabe von Stammaktien	-	(13)	-	-	-	(13)	-	(13)	-
Verkauf eigener Aktien	-	50	-	1 645	-	1 695	-	1 695	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(2 150)	-	(2 150)	-	(2 150)	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	(797)	-	-	-	(797)	-	(797)	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	(5)	-	-	-	(5)	-	(5)	-
Bardividende	-	-	(141)	-	-	(141)	(111)	(252)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	(4 491)	(4 491)	-
Sonstige	-	(3)	2	-	-	(1)	87	86	-
Stand am Ende der Periode	4 400	24 299	11 422	(487)	(8 406)	31 228	14 523	45 751	43 996 652

¹ Zeigt Aktien der Credit Suisse Group, die als eigene Aktien ausgewiesen werden. Diese Aktien werden zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienansprüchen gehalten. ² Das gesamte Aktienkapital der Bank ist vollständig einbezahlt und besteht aus 43 996 652 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 100 pro Aktie. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Die Bank hält keine Options- oder Wandelrechte auf ihre eigenen ausstehenden Aktien. ³ Ausschüttungen an Fondsanleger umfassen die Rückzahlung des investierten Kapitals und alle entsprechenden Dividenden. ⁴ Enthält für Fondsaktivitäten Transaktionen mit und ohne Änderung der Kontrollverhältnisse.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung – (Fortsetzung)

	Dem Aktionär zurechenbar								Anzahl ausstehende Stammaktien
	Stammaktien / Partizipations-scheine	Kapitalreserve	Bilanzgewinn	Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Total Eigenkapital der Aktionäre	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital	
2008 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	4 400	20 849	15 872	(5 497)	(4 290)	31 334	24 019	55 353	43 996 652
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(77)	(77)	-
Kauf von Aktien an Tochtergesellschaften von Minderheitsanteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(1 717)	(1 717)	-
Verkauf von Aktien an Tochtergesellschaften an Minderheitsanteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	1 991	1 991	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	(8 069)	-	-	(8 069)	(3 379)	(11 448)	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	(11)	-	7	(4)	-	(4)	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	(14)	(14)	-	(14)	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(3 294)	(3 294)	(1 353)	(4 647)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	(54)	(54)	-	(54)	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	(95)	(95)	-	(95)	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-	-	-	-	(1)	(1)	-	(1)	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(3 458)	(3 458)	(1 353)	(4 811)	-
Ausgabe von Stammaktien	-	2 958	-	-	-	2 958	-	2 958	-
Verkauf eigener Aktien	-	1	-	1 039	-	1 040	-	1 040	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(1 021)	-	(1 021)	-	(1 021)	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	1 264	-	-	-	1 264	-	1 264	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	(203)	-	-	-	(203)	-	(203)	-
Bardividende	-	-	(2 660)	-	-	(2 660)	(124)	(2 784)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	15	15	-
Sonstige	-	190	-	5 497	-	5 687	(94)	5 593	-
Stand am Ende der Periode	4 400	25 059	5 132	18	(7 741)	26 868	19 281	46 149	43 996 652

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung – (Fortsetzung)

	Dem Aktionär zurechenbar								Anzahl ausste- hende Stamm- aktien
	Stamm- aktien / Partizi- pations- scheine	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (zu An- schaf- fungs- kosten)	Kumulierte erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital der Ak- tionäre	Minder- heits- anteile	Total Eigen- kapital	
2007 (in Mio. CHF)									
Stand zu Beginn der Periode	4 400	19 593	11 652	(6 149)	(3 451)	26 045	18 902	44 947	43 996 652
Kauf von Aktien an Tochter- gesellschaften von Minderheits- anteilen, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(1 152)	(1 152)	-
Kauf von Aktien an Tochter- gesellschaften von Minderheits- anteilen, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	(5 958)	(5 958)	-
Verkauf von Aktien an Tochter- gesellschaften an Minderheits- anteile, mit Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	2	2	-
Verkauf von Aktien an Tochter- gesellschaften an Minderheits- anteile, ohne Änderung der Kontrollverhältnisse	-	-	-	-	-	-	7 849	7 849	-
Reingewinn/(-verlust)	-	-	6 314	-	-	6 314	5 013	11 327	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	(680)	-	10	(670)	(26)	(696)	-
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	-	-	-	-	2	2	-	2	-
Fremdwährungsumrechnung	-	-	-	-	(1 168)	(1 168)	(1 921)	(3 089)	-
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	-	-	-	-	15	15	-	15	-
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-	-	-	-	304	304	-	304	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-	-	-	-	(2)	(2)	-	(2)	-
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(849)	(849)	(1 921)	(2 770)	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(287)	-	(287)	-	(287)	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	833	-	939	-	1 772	-	1 772	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	112	-	-	-	112	-	112	-
Bardividende	-	-	(1 167)	-	-	(1 167)	(52)	(1 219)	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	930	930	-
Sonstige	-	311	(247)	-	-	64	432	496	-
Stand am Ende der Periode	4 400	20 849	15 872	(5 497)	(4 290)	31 334	24 019	55 353	43 996 652

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Gesamtergebnis

	2009	2008	2007
Gesamtergebnis (in Mio. CHF)			
Reingewinn/(-verlust)	5 732	(11 448)	11 327
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ¹	(968)	(4 811)	(2 770)
Gesamtergebnis	4 764	(16 259)	8 557
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	(1 000)	(4 732)	3 092
Dem Aktionär zurechenbares Gesamtergebnis	5 764	(11 527)	5 465

¹ Einzelheiten zur Zusammensetzung von Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung finden sich in Anhang 23 – Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung

	2009	2008	2007
Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Reingewinn/(-verlust)	5 732	(11 448)	11 327
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(697)	(3 379)	5 013
Dem Aktionär zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 429	(8 069)	6 314
Dem Aktionär zurechenbares Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(169)	531	(6)
Dem Aktionär zurechenbares Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 260	(7 538)	6 308
Überleitung des Ergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	1 081	1 129	859
Rückstellung für Kreditrisiken	460	797	227
Rückstellung für/(Vorteil aus) latenten Steuern	935	(5 133)	(1 193)
Anteiliger Reingewinn aus nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	(28)	20	(91)
Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, netto	(8 623)	122 210	(64 803)
(Zu-)/Abnahme von sonstigen Aktiven	27 236	(1 396)	(63 591)
Zu-/(Abnahme) von sonstigen Verbindlichkeiten	(40 612)	27 880	60 460
Sonstige, netto	1 085	(4 221)	7 864
Total Anpassungen	(18 466)	141 286	(60 268)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(12 206)	133 748	(53 960)
Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	1 584	207	(455)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	55 508	12 285	3 327
Kauf von Wertschriftenanlagen	(67)	(510)	(445)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	891	55	2 884
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	2 209	2 365	3 450
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(1 961)	(3 828)	(8 395)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 919	2 515	2 188
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	3 690	(10 441)	(36 137)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	992	596	339
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(1 374)	(1 400)	(1 296)
Erlös aus Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	3	4	90
Sonstige, netto	169	141	(43)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	63 563	1 989	(34 493)

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

	2009	2008	2007
Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(30 327)	(57 581)	46 290
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	3 259	(7 564)	(49)
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(47 354)	(40 975)	30 590
Ausgaben langfristiger Verbindlichkeiten	61 467	106 422	77 786
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(71 061)	(85 496)	(62 638)
Rückzahlungen hybrider Kapitalinstrumente	0	111	22
Ausgabe von Stammaktien	(13)	2 958	0
Verkauf eigener Aktien	1 695	1 040	0
Rückkauf eigener Aktien	(2 150)	(1 021)	(287)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(257)	(3 002)	(1 152)
Sonstige, netto	(3 447)	5 622	7 522
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche	(88 188)	(79 486)	98 084
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)			
Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	(1 155)	(2 016)	(1 244)
Nettogeldzufluss/(-abfluss) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)			
Nettogeldzufluss/(abfluss) aus operativer Tätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	0	(18)	52
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)			
Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto	(37 986)	54 217	8 439
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	90 521	36 304	27 865
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode	52 535	90 521	36 304
Geldabfluss für Ertragsteuern und Zinsen (in Mio. CHF)			
Geldabfluss für Ertragsteuern	1 077	1 820	2 541
Geldabfluss für Zinsen	19 283	40 935	54 128
Mit dem Erwerb von Unternehmen übernommene Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)			
Fair Value der übernommenen Vermögenswerte	0	383	335
Fair Value der übernommenen Verpflichtungen	0	23	300
Mit der Veräusserung von Unternehmen verkaufte Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)			
Verkaufte Aktiven	869	0	0
Verkaufte Verbindlichkeiten	799	0	0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Credit Suisse AG, die schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe (die Bank), wird in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der Bank endet am 31. Dezember. Gewisse Umgliederungen in der konsolidierten Jahresrechnung des Vorjahres wurden vorgenommen, um sie in Übereinstimmung mit der diesjährigen Präsentation zu bringen. Diese Umgliederungen hatten keine Auswirkung auf den Reingewinn/(-verlust) oder das Total Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss die Geschäftsleitung Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, einschliesslich – aber nicht abschliessend – Ermittlung des Fair Value bestimmter Finanzaktiven- und -verbindlichkeiten, Wertberichtigungen für Kreditverluste, Wertberichtigungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen, die Erfassung von latenten Steuerguthaben, Steuerunsicherheiten, Vorsorgeverbindlichkeiten wie auch verschiedener Eventualverbindlichkeiten. Diese Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die ausgewiesenen Beträge der Aktiven und Verbindlichkeiten, die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen per Bilanzstichtag und die für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen aus. Obwohl das Management seine Schätzungen und Annahmen laufend beurteilt, können die tatsächlichen Resultate von diesen Schätzungen wesentlich abweichen. Die aktuellen Marktverhältnisse können das Risiko und die Komplexität der für diese Schätzungen vorgenommenen Beurteilungen erhöhen.

Eine Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze, mit Ausnahme der folgenden Rechnungslegungsgrundsätze, findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

Die Credit Suisse sponsert in der Schweiz einen Vorsorgeplan mit Leistungsprimat der Gruppe, der anspruchsberechtigte Mitarbeitende der Bank mit Wohnsitz in der Schweiz deckt.

Zudem verfügt die Bank über selbständige Vorsorgepläne (Single-Employer Plans) mit Leistungs- und Beitragsprimat in der Schweiz und in anderen Ländern der ganzen Welt.

Für die Beteiligung der Bank am Vorsorgeplan mit Leistungsprimat der Gruppe wird in der konsolidierten Bilanz der Bank keine Vorsorgeverpflichtung ausgewiesen. Die Verbuchung für Beitragsprimatpläne wird angewendet, da die Bank nicht der Sponsor für den Plan der Gruppe ist.

Im Rahmen von selbständigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat wendet die Bank zur Berechnung des Barwerts der erwarteten, zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen und des aktuellen sowie nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands ihrer Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen ist der 31. Dezember.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen bestimmte Schlüsselannahmen zugrunde. Diese Annahmen sind in Bezug auf zukünftige Ereignisse zu treffen, welche die Höhe und Zeitpunkt der Leistungsauszahlungen bestimmen, und erfordern daher vom Management der Bank wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontsätzen, zur erwarteten Rendite auf Planvermögen und zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontsätze entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv abgegolten werden könnten. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt, wobei erwartet wird, dass diese im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar sind. In Ländern, in denen kein liquider Markt für erstklassige Unternehmensanleihen besteht, basiert die Schätzung der Diskontsätze auf Staatsanleihen, angepasst um eine Risikoprämie, um das zusätzliche Risiko von Unternehmensanleihen zu berücksichtigen.

Die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen wird für jeden Plan einzeln bestimmt. Berücksichtigt werden dabei Vermögensstruktur (Asset Allocation), historische Ren-

dite, Benchmark-Indizes für die Vermögenswerte ähnlicher Vorsorgepläne, langfristig erwartete zukünftige Renditen und Anlagestrategie.

Die erwarteten Teuerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der bankeigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten festgelegt. Lohnentwicklungen werden aufgrund extern verfügbarer Daten sowie interner Hochrechnungen festgelegt.

Die Über- beziehungsweise Unterdeckung der von der Bank unterhaltenen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat wird in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus erwarteter zukünftiger Vorsorgeverpflichtung oder aus dem Fair Value der Planvermögen und nicht erfasstem, nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand oder entsprechenden Gutschriften übersteigen, werden linear amortisiert. Die Amortisationszeit entspricht der durchschnittlichen verbleibenden Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die gemäss heutigen Erwartungen Leistungen beziehen werden.

Die Bank verbucht den Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat während der Anstellungsdauer der Mitarbeitenden, was zeitlich im Wesentlichen mit den Barbeiträgen an die Pläne übereinstimmt.

Eigene Aktien, eigene Anleihen und auf Aktien der Gruppe indexierte Finanzinstrumente

Die Aktien der Bank befinden sich zu hundert Prozent im Besitz der Credit Suisse Group AG und werden nicht gehandelt. Die Bank kann im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten Aktien der Credit Suisse Group AG (Aktien der Gruppe), eigene Anleihen und auf Aktien der Gruppe indexierte Finanzinstrumente kaufen und verkaufen. Zudem kann die Bank Aktien der Gruppe zur physischen Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der aktienbasierten Vergütung für Mitarbeitende halten. Aktien der Gruppe werden als Handelsbestände ausgewiesen, soweit sie nicht zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienzuteilungen gehalten werden. Zu Absicherungszwecken gehaltene Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und haben eine Reduktion des Total Eigenkapital zur Folge. Auf Aktien der Gruppe indexierte Finanzinstrumente werden als Aktiven oder Verbindlichkeiten ausgewiesen und zu Fair Value bilanziert. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Gewinne und Verluste auf Aktien der Gruppe werden je nach Klassierung der Aktien als Handelsbestände oder als eigene Aktien erfasst. Käufe von ursprünglich durch die Bank begebenen Anleihen werden als Schuldentilgung erfasst.

2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Mit Ausnahme der folgenden Rechnungslegungsstandards war die Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung der Bank und der Gruppe identisch, oder es wird erwartet, dass sie identisch sein wird.

Neu eingeführte Rechnungslegungsstandards

ASC Topic 175 – Compensation – Retirement Benefits

(Vergütung – Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand)

Der kumulative Effekt nach Steuern aus der Einführung der Richtlinien zum Bemessungsdatum durch die Bank per 31. Dezember 2008 führte zu einer Abnahme der Gewinnreserven von CHF 11 Mio., einer Zunahme der Position kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung von CHF 7 Mio.

und einer Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 4 Mio.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 27 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

ASC Topic 820 – Fair value measurements and disclosures (Bemessung und Offenlegung des Fair Value)

Als Folge der Einführung von Richtlinien zur Fair-Value-Bemessung und zur Fair-Value-Option per 1. Januar 2007 wies die Bank nach Steuern einen Rückgang des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 667 Mio. aus. Weitere Informationen finden sich in Anhang 31 – Finanzinstrumente.

3 Geschäftsentwicklung

2009 hatte die Bank keine wesentlichen Akquisitionen und 2007 keine wesentlichen Veräusserungen zu verzeichnen. Informationen bezüglich wesentlicher Akquisitionen der Geschäftsjahre 2008 und 2007 und wesentlicher Veräusse-

rungen der Geschäftsjahre 2009 und 2008 finden sich in Anhang 3 – Geschäftsentwicklung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

4 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Weitere Informationen zu aufgegebenen Geschäftsbereichen finden sich in Anhang 4 – Aufgegebene Geschäftsbereiche in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

	2009	2008	2007
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)			
Nettoertrag	56	346	413
Total Aufwand	(167)	(393)	(405)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	(111)	(47)	8
Gewinn/(Verlust) aus Veräusserung	261 ¹	(463)	0
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(19)	21	2
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	169	(531)	6

¹ Stellt den Nettogewinn/(-verlust) aus der Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften dar. Die Bank behält keine Beteiligung an den vormaligen Tochtergesellschaften.

5 Segmentinformationen

Für die Darstellung der Segmente der Bank wurden Gesellschaften mit einbezogen, welche im Besitz der Credit Suisse Group AG sind, jedoch innerhalb von den Segmenten der Bank geführt werden. Diese Gesellschaften schliessen einige Banken und Trust Gesellschaften ein die vorwiegend im Private Banking geführt werden. Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung für diese nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten betrug CHF 654 Mio., CHF 513 Mio. und CHF 1 078 Mio. für die Jahre 2009, 2008 beziehungs-

weise 2007. Für dieselben Jahre betrug der Nettoertrag dieser nicht konsolidierten verbundenen Einheiten, die in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, CHF 1 789 Mio., CHF 2 092 Mio. beziehungsweise CHF 2 501 Mio. Die Total Aktiven dieser nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten, welche in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, betragen per 31. Dezember 2009 beziehungsweise per 31. Dezember 2008 CHF 48,8 Mia. beziehungsweise CHF 51,9 Mia. Weitere Informationen finden sich in Anhang 5 – Segmentinformationen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

	2009	2008	2007
Nettoertrag (in Mio. CHF)			
Private Banking	11 662	12 907	13 522
Investment Banking	20 537	(1 971)	18 584
Asset Management	1 842	632	2 390
Anpassungen ^{1,2}	(2 048)	(4 263)	2 394
Nettoertrag	31 993	7 305	36 890
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Private Banking	3 651	3 850	5 486
Investment Banking	6 845	(13 792)	3 496
Asset Management	35	(1 185)	350
Anpassungen ^{1,3}	(3 174)	(4 712)	2 833
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	7 357	(15 839)	12 165

¹ Die Anpassungen zeigen bestimmte Konsolidierungsbuchungen und -beträge, einschliesslich Konsolidierung von Positionen, welche die Bank selbst verwaltet, jedoch nicht deren Eigentümer ist, und umgekehrt, sowie bestimmte Aufwendungen, die nicht den Segmenten zugerechnet wurden. ² Enthält Minderheitsanteile am Ertrag von CHF (689) Mio., CHF (2 806) Mio. und CHF 5 046 Mio. für die Jahre 2009, 2008 und 2007, aus der Konsolidierung bestimmter Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten, an welchen die Bank keinen wesentlichen wirtschaftlichen Anteil am Ertrag hat. ³ Enthält Ertrag der Minderheitsanteile von CHF (872) Mio., CHF (2,952) Mio. und CHF 4 864 Mio. für die Jahre 2009, 2008 und 2007, aus der Konsolidierung bestimmter Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten, an welchen die Bank keinen wesentlichen wirtschaftlichen Anteil am Ertrag hat.

Total Aktiven

Ende	2009	2008
Total Aktiven (in Mio. CHF)		
Private Banking	345 488	374 771
Investment Banking	819 081	976 713
Asset Management	19 289	21 580
Anpassungen ¹	(173 376)	(221 395)
Total Aktiven	1 010 482	1 151 669

¹ Die Anpassungen zeigen bestimmte Konsolidierungsbuchungen und -beträge, einschliesslich Konsolidierung von Positionen, welche die Bank selbst verwaltet, jedoch nicht deren Eigentümer ist, und umgekehrt, sowie bestimmte Aufwendungen, die nicht den Segmenten zugerechnet wurden.

Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern nach Regionen

	2009	2008	2007
Nettoertrag (in Mio. CHF)			
Schweiz	9 073	11 494	9 823
Europa, Naher Osten und Afrika	6 795	(4 132)	9 576
Nord- und Südamerika	13 763	(975)	14 984
Asien-Pazifik	2 362	918	2 507
Nettoertrag	31 993	7 305	36 890
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	1 610	4 695	3 205
Europa, Naher Osten und Afrika	960	(10 308)	2 665
Nord- und Südamerika	5 076	(8 579)	6 329
Asien-Pazifik	(289)	(1 647)	(34)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	7 357	(15 839)	12 165

Die Zuweisung des Nettoertrags und des Ergebnisses vor Steuern basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Transaktion verbucht. Diese Darstellung widerspiegelt nicht die Führungsorganisation der Bank.

Total Aktiven nach Regionen

Ende	2009	2008
Total Aktiven (in Mio. CHF)		
Schweiz	164 800	166 516
Europa, Naher Osten und Afrika	267 411	324 794
Nord- und Südamerika	492 836	578 870
Asien-Pazifik	85 435	81 489
Total Aktiven	1 010 482	1 151 669

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

6 Zinserfolg

	2009	2008	2007
Zinserfolg (in Mio. CHF)			
Ausleihungen	5 575	8 231	8 208
Anlagen in Wertschriften	207	598	713
Handelsbestände	13 280	18 131	22 838
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	3 076	13 523	22 462
Sonstige	2 384	6 619	7 371
Zins- und Dividendenertrag	24 522	47 102	61 592
Einlagen	(2 977)	(10 358)	(15 991)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(232)	(411)	(894)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	(7 360)	(8 516)	(8 664)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(2 262)	(12 523)	(21 134)
Langfristige Verbindlichkeiten	(4 800)	(4 806)	(4 653)
Sonstige	(522)	(2 575)	(2 658)
Zinsaufwand	(18 153)	(39 189)	(53 994)
Zinserfolg	6 369	7 913	7 598

7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag

	2009	2008	2007
Kommissions- und Dienstleistungsertrag (in Mio. CHF)			
Kreditgeschäft	995	771	2 015
Vermögensverwaltung und Portfoliomanagement	3 666	4 464	4 919
Sonstige Wertschriftengeschäfte	124	216	216
Vermögensverwaltung, Portfoliomanagement und sonstige Wertschriftengeschäfte	3 790	4 680	5 135
Emissionsgeschäft	2 375	1 049	1 808
Kundenhandel	3 846	4 629	5 438
Emissionsgeschäft und Kundenhandel	6 221	5 678	7 246
Sonstige Dienstleistungen	1 764	2 511	3 126
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	12 770	13 640	17 522

8 Sonstiger Ertrag

	2009	2008	2007
Sonstiger Ertrag (in Mio. CHF)			
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(917)	(2 978)	4 915
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(287)	(269)	(638)
Zur Veräusserung gehaltene Sachanlagen und immaterielle Werte	13	41	30
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	95	(98)	200
Sonstige Anlagen	907	(1 367)	732
Sonstige	879	763	727
Sonstiger Ertrag	690	(3 908)	5 966

9 Rückstellung für Kreditrisiken

	2009	2008	2007
Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)			
Rückstellung für Kreditverluste	271	570	25
Rückstellung für kreditbezogene und sonstige Risiken	189	227	202
Rückstellung für Kreditrisiken	460	797	227

10 Personalaufwand

	2009	2008	2007
Personalaufwand (in Mio. CHF)			
Saläre und variable Vergütung	12 857	11 068	13 745
Sozialversicherung	973	731	816
Sonstige	876	1 159	967
Personalaufwand	14 706	12 958	15 528

11 Sachaufwand

	2009	2008	2007
Sachaufwand (in Mio. CHF)			
Mietaufwand und Unterhalt	1 121	1 090	1 091
EDV, Maschinen usw.	1 191	1 171	1 065
Rückstellungen und Verluste	1 434	540	97
Reisen und Repräsentation	413	540	577
Professionelle Dienstleistungen	1 759	2 043	2 223
Wertberichtigung auf Goodwill	0	82	0
Amortisation und Wertberichtigung sonstiger immaterieller Werte	48	108	34
Sonstige	1 656	1 725	1 694
Sachaufwand	7 622	7 299	6 781

12 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte

Ende	2009	2008
Wertschriftenleihen und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	119 830	158 858
Bezahlte Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	88 548	110 155
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	208 378	269 013
Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Repo-Geschäften	163 515	211 796
Erhaltene Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	28 072	32 174
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 587	243 970

Weitere Informationen zu Wertschriftenleihen und Repo-Geschäften finden sich in Anhang 13 – Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

13 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Ende	2009	2008
Handelsbestände (in Mio. CHF)		
Schuldtitel	159 277	152 747
Beteiligungstitel ¹	100 031	72 879
Derivative Instrumente ²	55 323	104 844
Sonstige	16 676	10 911
Handelsbestände	331 307	341 381
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen (in Mio. CHF)		
Leerverkäufe	77 605	59 932
Derivative Instrumente ²	57 270	93 786
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	134 875	153 718

¹ Einschliesslich Wandelanleihen. ² Beträge nach Forderungen und Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Barsicherungen

Ende	2009	2008
Forderungen aus Barsicherheiten (in Mio. CHF)		
Mit Derivatpositionen verrechnete Forderungen	31 788	51 314
Nicht verrechnete Forderungen ¹	16 025	16 994
Total	47 813	68 308
Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten (in Mio. CHF)		
Mit Derivatpositionen verrechnete Verbindlichkeiten	28 808	36 176
Nicht verrechnete Verbindlichkeiten ¹	18 935	27 739
Total	47 743	63 915

¹ Als Barsicherheit für derivative Instrumente in Anhang 20 – Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

14 Anlagen in Wertschriften

Ende	2009	2008
Anlagen in Wertschriften (in Mio. CHF)		
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	0	224
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	9 190	11 457
Total Anlagen in Wertschriften	9 190	11 681

Art der Anlagen in Wertschriften

Ende	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value
2009 (in Mio. CHF)				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	8 375	271	0	8 646
Schuldtitle von Unternehmen	312	0	0	312
Forderungsbesicherte Wertschriften (CDO)	60	7	0	67
Sonstige Schuldtitle	59	0	0	59
Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar	8 806	278	0	9 084
Banken, Stiftungen und Versicherungsgesellschaften	83	9	0	92
Industrie und Sonstige	13	1	0	14
Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar	96	10	0	106
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	8 902	288	0	9 190
2008 (in Mio. CHF)				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	224	0	0	224
Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit	224	0	0	224
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	10 579	101	34	10 646
Schuldtitle von Unternehmen	707	0	0	707
Sonstige	5	0	0	5
Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar	11 291	101	34	11 358
Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar	96	3	0	99
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	11 387	104	34	11 457

Unrealisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und zugehöriger Fair Value

Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto
2008 (in Mio. CHF)						
Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar	0	0	5 002	34	5 002	34

Es gab 2009 keine unrealisierten Verluste auf Anlagen in Wertschriften. Das Management geht davon aus, dass die unrealisierten Verluste im Jahr 2008 auf Schuldtitlen vorwiegend auf allgemeine Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkursbewegungen zurückzuführen sind. Es wur-

den keine Wertberichtigungen verbucht, da die Bank nicht die Absicht hat, die Anlagen zu verkaufen, und keine Anzeichen dafür bestehen, dass sie genötigt sein wird, die Anlagen vor Wiederaufholung der fortgeschriebenen Anschaffungskosten zu verkaufen, gegebenenfalls erst bei Verfall.

Erlös aus Verkäufen, realisierte Gewinne und realisierte Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften

	Schuldtitel			Beteiligungstitel		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Zusätzliche Informationen (in Mio. CHF)						
Verkaufserlös	723	2	2 878	168	53	6
Realisierte Gewinne	17	3	23	22	0	0
Realisierte Verluste	(14)	0	(6)	(1)	0	0

Fortgeschriebene Anschaffungskosten, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

Ende	Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar		
	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value	Durchschnittliche Rendite (in %)
2009 (in Mio. CHF)			
Fällig innerhalb eines Jahres	1 641	1 651	2.68
Fällig in 1 bis 5 Jahren	5 911	6 132	3.39
Fällig in 5 bis 10 Jahren	1 120	1 159	3.52
Fällig nach 10 Jahren	134	142	4.68
Total Schuldtitel	8 806	9 084	3.30

15 Sonstige Anlagen

Ende	2009	2008
Sonstige Anlagen (in Mio. CHF)		
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	3 618	2 863
Nicht marktgängige Beteiligungstitel ¹	17 470	21 674
Anlagen in Immobilien	360	379
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen ²	2 099	1 992
Total sonstige Anlagen	23 547	26 908

¹ Enthält Anlagen in Private Equity, Hedgefonds und Aktien mit Verfügungsbeschränkung, wie auch bestimmte Anlagen in nicht marktgängige kollektive Kapitalanlagen, auf welche die Bank weder einen bedeutenden Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt. ² Enthält erworbene Lebensversicherungspolice, bewertet nach der Investitionsmethode, und SPIA-Verträge.

In den nicht marktgängigen Beteiligungstiteln sind Anlagen in Rechtseinheiten enthalten, die regelmässig den Nettoinventarwert pro Aktie beziehungsweise dessen Entsprechung berechnen. Weitere Informationen zu solchen Anlagen finden sich in Anhang 31 – Finanzinstrumente.

Der überwiegende Teil der nicht marktgängigen Beteiligungstitel wird zum Fair Value bilanziert. Es gab keine wesentlichen nicht marktgängigen Beteiligungstitel, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Bank führt regelmässige Analysen zur Werthaltigkeit ihres Immobilienportfolios durch. Der Buchwert der wertverminderten Liegenschaften wurde auf deren Fair Value abgeschrieben, welcher als neue Kostenbasis diente. Für diese Liegenschaften wurde der Fair Value anhand einer Analyse der diskontierten Cashflows oder anhand von externen Liegenschaftenschätzungen ermittelt. 2009 und 2007 wurden keine

Wertberichtigungen verbucht. 2008 wurden Wertberichtigungen von CHF 22 Mio. verbucht.

Die kumulierte Abschreibung auf Anlagen in Immobilien betrug in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 326 Mio., CHF 320 Mio. beziehungsweise CHF 313 Mio. Weitere Informationen finden sich in Anhang 16 – Sonstige Anlagen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

16 Ausleihungen

Ende	2009	2008
Ausleihungen (in Mio. CHF)		
Banken	2 541	2 063
Gewerbe	45 479	46 912
Private Haushalte	72 413	71 072
Öffentliche Hand	886	929
Leasingfinanzierungen	1 930	1 896
Schweiz	123 249	122 872
Banken	7 852	8 206
Gewerbe	68 968	69 217
Private Haushalte	17 386	17 996
Öffentliche Hand	4 161	2 319
Leasingfinanzierungen	1 109	1 295
Ausland	99 476	99 033
Ausleihungen, brutto	222 725	221 905
(Unrealisierter Ertrag)/Abgegrenzter Aufwand, netto	(89)	(85)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 184)	(1 428)
Ausleihungen, netto	221 452	220 392
Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio. CHF)		
Gefährdete Ausleihungen, brutto	1 932	2 327
davon Ausleihungen mit Einzelwertberichtigung	1 600	2 170
davon Ausleihungen ohne Einzelwertberichtigung	332	157

Wertberichtigung für Kreditverluste

	2009	2008	2007
Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	1 428	1 000	1 305
Änderung der Rechnungslegung	0	0	(61) ¹
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	(92)
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	271	570	25
Bruttoabschreibungen	(618)	(181)	(236)
Wiedereingänge	57	82	83
Nettoabschreibungen	(561)	(99)	(153)
Rückstellungen für Zinsen	38	16	3
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	8	(59)	(27)
Stand am Ende der Periode	1 184	1 428	1 000
davon Einzelwertberichtigungen für Kreditverluste	839	1 018	640
davon Wertberichtigungen für latente Kreditverluste	345	410	360

¹ Im Zusammenhang mit der Einführung der Fair-Value-Option.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 hatte die Bank keine wesentlichen Verpflichtungen, weitere Kredite an Schuldner zu gewähren, bei welchen die Kreditbedingungen im Rahmen der Umschuldung von Problemkrediten modifiziert worden sind.

Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen

im Jahr / Ende	2009	2008	2007
Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio. CHF)			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	2 023	2 130	1 480
Vereinnahmte Zinserträge	29	11	18
Vereinnahmte Zinserträge, auf Basis Cash-Methode	29	11	18
Nettogewinne/(-verluste) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(287)	(269)	(638)
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 327	1 599	1 037

17 Liegenschaften und Einrichtungen

Ende	2009	2008
Liegenschaften und Einrichtungen (in Mio. CHF)		
Gebäude und Einrichtungen	3 311	3 365
Grundstücke	716	708
Einbauten in Mietobjekte	1 896	1 852
Software	3 223	2 584
Einrichtungen	3 095	2 942
Liegenschaften und Einrichtungen	12 241	11 451
Abschreibungen, kumuliert	(6 340)	(5 662)
Total Liegenschaften und Einrichtungen, netto	5 901	5 789

Die Abschreibungskosten für 2009, 2008 und 2007 betragen CHF 988 Mio., CHF 839 Mio. beziehungsweise CHF 823 Mio. Der Buchwert von Liegenschaften und Einrichtungen der Bank wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelne Liegenschaften und Einrichtungen auf deren Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. In den Jahren 2009 und

2008 wurden CHF 45 Mio. beziehungsweise CHF 100 Mio. Wertberichtigungen verbucht. Die Wertberichtigungen für 2008 beinhalten CHF 92 Mio. Software und wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung des strategischen Plans der Bank erfasst. Im Jahr 2007 wurden keine bedeutenden Wertberichtigungen verbucht.

18 Goodwill und sonstige immaterielle Werte

Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse (Bank)
Ende 2009				
Bruttobetrag Goodwill (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	355	6 333	1 589	8 277
Fremdwährungsumrechnungseinfluss	24	(130)	(9)	(115)
Sonstige	0	0	52	52
Stand am Ende der Periode	379	6 203	1 632	8 214
Kumulierte Wertberichtigungen (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	0	82	0	82
Stand am Ende der Periode	0	82	0	82
Nettobuchwert (in Mio. CHF)				
Nettobuchwert	379	6 121	1 632	8 132
Ende 2008				
Bruttobetrag Goodwill (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	564	6 744	2 438	9 746
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	15	76	92
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(577)	(577)
Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(126)	(391)	(258)	(775)
Sonstige	(84)	(35)	(90)	(209)
Stand am Ende der Periode	355	6 333	1 589	8 277
Kumulierte Wertberichtigungen (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	82	0	82
Stand am Ende der Periode	0	82	0	82
Nettobuchwert (in Mio. CHF)				
Nettobuchwert	355	6 251	1 589	8 195

Weitere Information finden sich in Anhang 19 – Goodwill und sonstige immaterielle Werte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Sonstige immaterielle Werte

Ende	2009			2008		
	Anschaftungskosten	Kumulierte Amortisation	Nettobuchwert	Anschaftungskosten	Kumulierte Amortisation	Nettobuchwert
Sonstige immaterielle Werte (in Mio. CHF)						
Handelsmarken	28	(22)	6	29	(22)	7
Kundenbeziehungen	556	(311)	245	514	(264)	250
Sonstige	101	(101)	0	103	(103)	0
Total amortisierende sonstige immaterielle Werte	685	(434)	251	646	(389)	257
Nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte	67	–	67	155	–	155
Total sonstige immaterielle Werte	752	(434)	318	801	(389)	412

Die akkumulierten Amortisationskosten für die Jahre 2009, 2008 und 2007 betragen CHF 41 Mio., CHF 58 Mio. respektive CHF 28 Mio. In den Jahren 2009 und 2007 wurden keine bedeutende Wertberichtigungen verbucht. Im Jahr 2008 wurde eine Wertberichtigung von CHF 50 Mio., hauptsächlich auf Kundenbeziehungen im Asset Management, verbucht.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 19 – Goodwill und sonstige immaterielle Werte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Geschätzter Amortisationsaufwand (in Mio. CHF)

2010	34
2011	32
2012	30
2013	29
2014	27

19 Erworbene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts)

2009	Innert 1 Jahr	Innert 1-2 Jahre	Innert 2-3 Jahre	Innert 3-4 Jahre	Innert 4-5 Jahre	Später	Total
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	493	909	451	933	1 720	4 312	8 818
Buchwert (in Mio. CHF)	49	33	25	37	106	581	831
Versicherungswert (in Mio. CHF)	23	41	39	55	263	3 813	4 234
Investitionsmethode							
Anzahl Policen	–	–	–	–	–	8	8
Buchwert (in Mio. CHF)	–	–	–	–	–	51	51
Versicherungswert (in Mio. CHF)	–	–	–	–	–	75	75
2008							
Fair-Value-Methode							
Anzahl Policen	350	322	898	386	762	5 725	8 443
Buchwert (in Mio. CHF)	18	16	38	20	44	998	1 134
Versicherungswert (in Mio. CHF)	19	16	43	25	65	5 102	5 270
Investitionsmethode							
Anzahl Policen	–	–	–	–	–	8	8
Buchwert (in Mio. CHF)	–	–	–	–	–	50	50
Versicherungswert (in Mio. CHF)	–	–	–	–	–	76	76

Weitere Informationen finden sich in Anhang 20 – Erworbene Lebensversicherungspolice in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

20 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten

Ende	2009	2008
Sonstige Aktiven (in Mio. CHF)		
Barsicherheit für derivative Instrumente	16 025	16 994
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	1 827	3 152
Derivative Instrumente zur Absicherung	1 994	3 326
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	14 569	23 329
davon Ausleihungen	14 287	23 166
davon Immobilien	269	163
Zinsforderungen und Kommissionen	5 645	7 430
Latente Steuerguthaben	8 982	10 415
Aktive Rechnungsabgrenzungen	958	524
Nicht als Kauf qualifizierende Transaktionen	172	2 045
Sonstige	18 107	17 993
Sonstige Aktiven	68 279	85 208
Sonstige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)		
Barsicherheit für derivative Instrumente	18 935	27 739
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	29	1 333
Derivative Instrumente zur Absicherung	1 080	274
Rückstellungen ¹	1 684	1 709
davon Ausserbilanzrisiken	601	483
Zinsverbindlichkeiten und Kommissionen	6 928	9 468
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1 471	1 812
Latente Steuerverbindlichkeiten	187	584
Nicht als Verkauf qualifizierende Transaktionen	9 258	9 251
Sonstige	30 682	30 919
Sonstige Verbindlichkeiten	70 254	83 089

¹ Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen.

Weitere Informationen zu sonstigen Aktiven und sonstigen Verbindlichkeiten finden sich in Anhang 21 – Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

21 Einlagen

Ende	2009			2008		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Einlagen (in Mio. CHF)						
Nicht zinstragende Sichteinlagen	5 673	2 095	7 768	5 047	1 508	6 555
Zinstragende Sichteinlagen	85 348	20 853	106 201	52 949	22 263	75 212
Spareinlagen	42 422	37	42 459	34 754	38	34 792
Termineinlagen	24 092	128 258	152 350	41 732	183 667	225 399
Total Einlagen	157 535	151 243	308 778	134 482	207 476	341 958
davon Verbindlichkeiten gegenüber Banken	–	–	50 081	–	–	74 948
davon Kundeneinlagen	–	–	258 697	–	–	267 010

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 wurden CHF 21 Mio. beziehungsweise CHF 174 Mio. überzogene Einlagenkonten zu Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2009 und 2008 hatte die Bank CHF 151,8 Mia. beziehungsweise

CHF 222,7 Mia. persönliche Termineinlagen im Betrag von mindestens USD 100 000 (zum entsprechenden Betrag in Schweizer Franken), welche in der Schweiz oder durch ausländische Geschäftsstellen abgeschlossen wurden.

22 Langfristige Verbindlichkeiten

Ende	2009	2008
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)		
Vorrangige	131 547	121 858
Nachrangige	25 129	26 692
Langfristige Verbindlichkeiten	156 676	148 550
davon zum Fair Value ausgewiesen	70 900	76 069

Ende	2010	2011	2012	2013	2014	Später	Total
Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)							
Vorrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	7 623	10 560	9 614	13 467	7 817	16 672	65 753
Variabler Zinssatz	17 159	11 944	12 132	8 016	4 191	12 352	65 794
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	0.5-4.9	0.5-6.1	0.8-11.5	0.5-8.5	1.9-6.1	0.4-8.8	–
Nachrangige Verbindlichkeiten							
Fester Zinssatz	1 476	1 205	183	1 234	158	16 799	21 055
Variabler Zinssatz	–	1 000	2 000	–	200	874	4 074
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	2.2-8.3	0.5-6.9	0.5-7.1	6.6	1.5-5.1	0.4-11.0	–
Total langfristige Verbindlichkeiten	26 258	24 709	23 929	22 717	12 366	46 697	156 676
davon strukturierte Schuldtitel	9 473	8 102	7 335	3 508	3 283	8 473	40 174

¹ Nicht enthalten sind strukturierte Schuldtitel, für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde, weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 23 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

23 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinne/ (Verluste) aus Cash- flow-Absi- cherungen	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdi- ferenzen	Unreali- sierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Versiche- rungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nende Dienstzeit- gutschrift/ (-aufwand)	Kumu- lierte erfolgs- neutrale Eigen- kapital- verände- rung
2009 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	(7)	(7 273)	71	(538)	6	(7 741)
Zunahme/(Abnahme)	30	(522)	28	(238)	0	(702)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(13)	50	(15)	15	0	37
Stand am Ende der Periode	10	(7 745)	84	(761)	6	(8 406)
2008 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	7	(3 979)	125	(450)	7	(4 290)
Zunahme/(Abnahme)	(14)	(3 294)	(63)	(127)	0	(3 498)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	0	0	9	32	(1)	40
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	0	0	0	7	0	7
Stand am Ende der Periode	(7)	(7 273)	71	(538)	6	(7 741)
2007 (in Mio. CHF)						
Stand zu Beginn der Periode	(1)	(2 811)	106	(754)	9	(3 451)
Zunahme/(Abnahme)	6	(1 168)	19	248	0	(895)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(4)	0	(4)	56	(2)	46
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	6	0	4	0	0	10
Stand am Ende der Periode	7	(3 979)	125	(450)	7	(4 290)

Ertragsteueraufwand/(-vorteil) auf den Bewegungen der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen finden sich in Anhang 24 – Steuern und Anhang 27 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

24 Steuern

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern in der Schweiz und im Ausland

	2009	2008	2007
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	1 610	4 695	3 205
Ausland	5 747	(20 534)	8 960
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	7 357	(15 839)	12 165

Einzelheiten zu laufenden und latenten Ertragsteuern

	2009	2008	2007
Laufende und latente Steuern (in Mio. CHF)			
Schweiz	99	7	578
Ausland	760	204	1 459
Laufender Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	859	211	2 037
Schweiz	32	(277)	128
Ausland	903	(4 856)	(1 321)
Latenter Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	935	(5 133)	(1 193)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 794	(4 922)	844
Ertragsteueraufwand/(-vorteil) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(19)	21	2
Im Eigenkapital ausgewiesener Ertragsteueraufwand/(-vorteil), bezogen auf:			
Gewinne/(Verluste) aus Cashflow-Absicherungen	0	1	0
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(164)	(132)	(97)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	7	(41)	7
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(81)	(71)	124
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand, netto	(1)	(1)	0
Dividenden	0	(15)	(5)
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	0	0	(265)
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	(169)	89	(56)

Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern

	2009	2008	2007
Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern (in Mio. CHF)			
Ertragsteueraufwand/(-vorteil), berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	1 619	(3 485)	2 676
Zu-/ (Abnahme) der Ertragsteuern aufgrund			
Steuersatzunterschiede	887	(2 870)	(337)
Nicht absetzbare Amortisation auf sonstigen immateriellen Werten und Wertberichtigungen auf Goodwill	3	29	8
Sonstige nicht absetzbare Aufwendungen	502	257	373
Zusätzlicher steuerbarer Ertrag	70	171	288
Niedriger besteuertes Einkommen ¹	(575)	(1 645)	(1 106)
Von Minderheitsanteilen zu versteuernde Erträge	313	1 000	(1 050)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und von Steuersätzen	3	2	31
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen ²	(91)	1 707	692
Sonstige ^{3,4}	(937)	(88)	(731)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 794	(4 922)	844

¹ Das Jahr 2008 enthielt einen Steuervorteil von CHF 588 Mio. als Auswirkung der Bewertungsreduktion auf Beteiligungen an Tochtergesellschaften auf die Schweizer Steuern. Das Jahr 2008 enthielt ebenfalls einen Steuervorteil von CHF 290 Mio. aus der Auflösung von latenten Steuerverbindlichkeiten, welche zur Deckung von geschätzten Rückforderungsmöglichkeiten aus Verlustverrechnungen für ausländische Filialen der Bank gebucht wurden. ² 2009 enthielt einen Steuervorteil von CHF 567 Mio. aus der Auflösung einer Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben für eine Geschäftseinheit der Gruppe in den USA. Dieser Vorteil wurde teilweise durch eine Nettoerhöhung der Wertberichtigung von CHF 433 Mio. auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen kompensiert. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten einen Steuervorteil von CHF 125 Mio. beziehungsweise CHF 39 Mio. aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen, kompensiert um Erhöhungen. ³ Die Jahre 2009 und 2008 enthielten einen Fremdwährungsgewinn von CHF 460 Mio. beziehungsweise einen Fremdwährungsverlust von CHF 467 Mio. auf latenten Steuerguthaben, die in britischen Gesellschaften gebucht wurden. Die Fremdwährungsbewegung entstand auf steuerlichen Verlustvorträgen, die in Britischen Pfund gebucht wurden, was von der Bilanzwährung (Functional Currency) der berichterstattenden Einheiten abweicht. Im Verlauf von 2009 trat britisches Steuerrecht in Kraft, welches zukünftig diese Fremdwährungsbewegungen aufhebt. Die Jahre 2009 und 2008 enthielten einen Betrag von CHF 148 Mio. beziehungsweise CHF 163 Mio. aus der Auflösung von Rückstellungen für Steuerrisiken nach einem vorteilhaften Abschluss von Steuerangelegenheiten. ⁴ Das Jahr 2009 enthielt einen Steuervorteil von CHF 91 Mio. aus einer Erhöhung der latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen, welcher durch eine Erhöhung der Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen im gleichen Umfang ausgeglichen wurde. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten eine Belastung von CHF 25 Mio. beziehungsweise CHF 11 Mio. aus einer Auflösung von latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen, welcher durch eine Auflösung der Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen im gleichen Umfang ausgeglichen wurde. Das Jahr 2007 enthielt einen Steuervorteil von CHF 512 Mio. für vormals nicht bilanzierte latente Steuerguthaben aufgrund von Änderungen bezüglich bestimmter US-Staatssteuerpositionen und lokalen Steuerpositionen.

Per 31. Dezember 2009 verfügte die Bank über zurückbehaltenen aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 6,4 Mia. Es wurden hierfür keine latenten Steuerverbindlichkeiten verbucht, da diese Erträge als

auf unbestimmte Zeit wiederinvestiert betrachtet werden. Der Betrag der nicht erfassten latenten Steuerverpflichtungen für diese zurückbehaltenen Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

Details zu Steuereffekten temporärer Bewertungsdifferenzen

Ende	2009	2008
Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio. CHF)		
Personalaufwand	2 148	2 415
Ausleihungen	660	1 583
Anlagen in Wertschriften	32	29
Rückstellungen	1 368	836
Derivate	101	455
Immobilien	200	135
Steuerliche Verlustvorträge, netto	8 557	9 598
Sonstige	97	88
Latente Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto	13 163	15 139
Abzüglich Wertberichtigung	(2 790)	(2 922)
Latente Steuerguthaben nach Wertberichtigung, brutto	10 373	12 217
Personalaufwand	(142)	(46)
Ausleihungen	(9)	(9)
Anlagen in Wertschriften	(217)	(1 262)
Unternehmenszusammenschlüsse	(613)	(433)
Derivate	(263)	(447)
Leasing	(80)	(79)
Immobilien	(64)	(61)
Sonstige	(190)	(49)
Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto	(1 578)	(2 386)
Latente Steuerguthaben, netto	8 795	9 831

Der Grossteil der latenten Nettosteuer-guthaben wurde in den USA und in Grossbritannien verzeichnet. Diese sanken von CHF 9 328 Mio. per Ende 2008 auf CHF 8 438 Mio. per Ende 2009, nach Anrechnung einer Wertberichtigung von CHF 1 097 Mio. für latente Steuerguthaben einer Einheit in den USA. In den Jahren 2009 und 2008 wurden auf den latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen von britischen Gesellschaften Gewinne aus Fremdwährungsum-

rechnungen in der Höhe von CHF 460 Mio. beziehungsweise entsprechende Verluste von CHF 467 Mio. verbucht. Die Veränderungen der Fremdwährungspositionen entstanden aus steuerlichen Verlustvorträgen, die in Britischen Pfund gebucht werden, was von der Bilanzwährung der berichtserstattenden Gesellschaften abweicht. Im Verlauf von 2009 trat britisches Steuerrecht in Kraft, welches zukünftig diese Fremdwährungsbewegungen aufhebt.

Beträge und Verfallstermine für steuerliche Verlustvorträge

Ende 2009	Total
Steuerliche Verlustvorträge, netto (in Mio. CHF)	
Verfall innert 1 Jahr	58
Verfall in 2 – 5 Jahren	244
Verfall in 6 – 10 Jahren	10 214
Verfall in 11 – 20 Jahren	8 908
Betrag mit Verfalldatum	19 424
Betrag ohne Verfalldatum	13 609
Total steuerliche Verlustvorträge, netto	33 033

Entwicklung der Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben

	2009	2008	2007
Entwicklung der Wertberichtigung (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	2 922	1 378	721
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	(13)	0
Veränderungen, netto	(132)	1 557	657
Stand am Ende der Periode	2 790	2 922	1 378

Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen betrugen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 623 Mio., CHF 936 Mio. beziehungsweise CHF 819 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich in Anhang 25 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen.

Durch die Erfüllung von aktienbasierten Vergütungsansprüchen realisierte die Bank in den Jahren 2009 und 2007 einen Steuervorteil aufgrund von Mitnahmeeffekte («Windfalls») in Höhe von CHF 179 Mio. beziehungsweise CHF 73 Mio. während im Jahr 2008 ein Steueraufwand («Shortfalls») in Höhe von CHF 93 Mio. verbucht wurde. In den Jahren 2009 und 2008 wurden im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuervorteile von CHF 0 Mio. beziehungsweise CHF 16 Mio. verbucht. Mitnahmeeffekte und Divi-

dendenäquivalente in den Jahren 2009 und 2008 in Höhe von kumuliert CHF 0,3 Mia. beziehungsweise CHF 1,6 Mia. führten allerdings nicht zu einer Reduktion der Ertragssteuern, da einige Gesellschaften einen Netto-Betriebsverlust aufwiesen. Werden diese Ertragsteuervorteile realisiert, werden schätzungsweise CHF 131 Mio. erfolgsneutral in den Kapitalreserven verbucht.

Ungewisse Ertragssteuerpositionen

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für die Jahre 2009, 2008 und 2007 auf eine Steuergutschrift von CHF 16 Mio., CHF 0 Mio. beziehungsweise eine Steuerbelastung von CHF 29 Mio. Die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich am 31. Dezember 2009 und 2008 auf CHF 267 Mio. beziehungsweise CHF 246 Mio.

Umrechnung des Anfangs- und Endbetrags nicht erfasster Steuervorteile, brutto

	2009	2008
Entwicklung der nicht erfassten Steuervorteile, brutto (in Mio. CHF)		
Stand zu Beginn der Periode	1 136	1 350
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in einer früheren Periode eingegangen wurden	18	51
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge aufgrund von Steuerpositionen einer früheren Periode	(197)	(206)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in der laufenden Periode eingegangen wurden	25	81
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Vergleichen mit Steuerbehörden	(48)	(19)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund Ablaufs der anwendbaren Verjährungsfristen	(6)	(12)
Sonstige (einschliesslich Fremdwährungsumrechnung)	16	(109)
Stand am Ende der Periode	944	1 136

Am 31. Dezember 2009 und 2008 belief sich der Gesamtbetrag der nicht erfassten Nettosteuvorteile, der sich im Falle seiner Erfassung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 895 Mio beziehungsweise CHF 1 058 Mio.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht erfassten Steuervorteile innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum um einen Betrag zwischen Null und CHF 240 Mio. herabgesetzt werden.

Die Bank bleibt ab den nachfolgenden Jahren für Prüfungen durch die Behörden auf nationaler, bundesstaatlicher, Provinz- oder vergleichbarer lokaler Ebene in den nachfolgenden wichtigsten Ländern offen: Schweiz – 2007; Japan – 2005; USA – 1999; und Grossbritannien – 1999.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 25 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

25 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand erfasste Gesamtaufwand für aktienbasierte und sonstige Vergütungen aus den im Jahr 2009 und den Vorjahren zugeordneten Ansprüchen betrug in den Jahren 2009, 2008 und 2007 CHF 3 341 Mio. (einschliesslich CHF 628 Mio. für Partner Asset Facility (PAF)), CHF 3 475 Mio. (einschliesslich CHF 450 Mio. für PAF) beziehungsweise CHF 2 564 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand per 31. Dezember 2009 von CHF 1 861 Mio. für noch nicht definitiv erworbene Ansprüche auf aktienbasierte und sonstige Vergütungen, welche 2009 und in den Vorjahren zugeteilt wurden, wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1.4 Jahren verbucht werden.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwirbt die Gruppe gewöhnlich eigene Aktien am freien Markt. Die Gruppe hat aber auch die Möglichkeit, mittels bedingten Aktienkapitals neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbei-

teraktien zu schaffen. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 gab die Gruppe rund 38.1 Mio., 17,2 Mio. beziehungsweise 22,1 Mio. Aktien der Gruppe an Mitarbeitende ab.

Aktienbasierte Vergütung

Weitere Informationen zu aktienbasierter Vergütung finden sich in Anhang 26 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütung

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von Incentive Share Units (ISUs), Ansprüchen aus dem Performance Incentive Plan (PIP), Aktienansprüche und Aktienoptionen, welche 2009 und in den Vorjahren zugeteilt wurden und die auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair-Value

	2009	2008	2007
Massgebliche Annahmen			
Erwartete Volatilität in %	62.97	32.04	22.95
Erwartete Dividendenrendite in %	–	5.46	2.41
Erwartete Dividendenzahlungen, in CHF			
2009	0.10	–	–
2010	0.60	–	–
2011	1.00	–	–
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	1.24	2.45	2.63
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	3

Incentive Share Unit

Am 21. Januar 2010 teilte die Bank 6,0 Millionen ISU mit einem Gesamtwert von CHF 325 Mio. zu. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten ISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 360 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Namenaktien und zukünftigen Verwirkungen während der dreijährigen Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personal-

aufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst.

Am 21. Januar 2009, am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 teilte die Bank 25,9 Mio., 45,7 Mio. beziehungsweise 26,2 Mio. ISU zu. Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit den in diesen Jahren jeweils zugeteilten ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 1 609 Mio., CHF 2 329 Mio. beziehungsweise CHF 1 128 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser ISU belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 788 Mio. und wird über die Laufzeit des Anspruchs, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2009	2008	2007
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)			
Stand zu Beginn der Periode	59.3	25.4	-
Zugeteilt ¹	25.9	46.5	27.2
Abgerechnet	(42.8)	(9.9)	(0.4)
Verwirkt	(2.2)	(2.7)	(1.4)
Stand am Ende der Periode	40.2	59.3	25.4
davon erworben	2.7	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	37.5	57.9	25.4

¹ Enthält ISUs, welche im Januar und während des Jahres zugeteilt wurden.

Scaled Incentive Share Unit

Am 21. Januar 2010 teilte die Bank 20,7 Mio. SISU mit einem Gesamtwert von CHF 1 165 Mio. zu. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten SISU wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 370 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Wertsteigerungen des Durchschnittskurses der Aktien der Gruppe, dem durchschnittlichen Eigenkapital der Gruppe und zukünftigen Verwirklungen während der vierjährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die vierjährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Adjustable Performance Plan Awards

Am 21. Januar 2010 teilte die Bank APP-Ansprüche mit einem Gesamtwert von CHF 1 186 Mio. zu. Der Personalaufwand für die im Januar 2010 zugeteilten APP-Ansprüche wird ab 2010 ausgewiesen und hatte somit keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung für das Jahr 2009. Der

geschätzte, noch nicht ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von CHF 1 619 Mio. wurde auf Basis des Fair Value der Zuteilungen am Zuteilungsdatum ermittelt, wobei die an diesem Datum bestmöglichen Schätzungen des Managements zu den zukünftigen Ergebnissen der Unternehmensbereiche, der Eigenkapitalentwicklung der Gruppe und den zukünftigen Verwirklungen während der dreijährigen Laufzeit einbezogen wurden. Der geschätzte und noch nicht erfasste Personalaufwand wird über die dreijährige Periode, in der die Ansprüche erworben werden können, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich Frühpensionierung, erfasst werden.

Performance Incentive Plan

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II erfasste Personalaufwand betrug CHF 11 Mio., CHF 111 Mio. beziehungsweise CHF 432 Mio. Per 31. Dezember 2009 war sämtlicher Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I erfasst. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich PIP II belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 7 Mio. und wird über einen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden. Per 31. Dezember 2009 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Namenaktien. Die Erfüllung der Ansprüche aus PIP I erfolgt im April 2010.

Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2009		2008		2007	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)						
Stand zu Beginn der Periode	6.1	11.8	6.2	11.9	5.9	12.0
Zugeteilt	–	–	0.1	–	0.4	–
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Verwirkt	0.0	0.0	(0.2)	(0.1)	(0.1)	(0.1)
Stand am Ende der Periode	6.1	11.8	6.1	11.8	6.2	11.9
davon erworben	4.3	10.1	3.1	7.9	1.5	5.2
davon noch nicht erworben	1.8	1.7	3.0	3.9	4.7	6.7

Aktienansprüche

Der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 im Zusammenhang mit Phantomaktien, gesperrten Aktien, Longevity Premium Awards (LPAs) und speziellen Ansprüchen erfasste Personalaufwand betrug CHF 274 Mio., CHF 585 Mio. beziehungs-

weise CHF 1 004 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser Aktienansprüche belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 481 Mio. Die Mehrheit dieser Aktienansprüche wird über eine Periode von fünf Jahren erfasst werden.

Aktivitäten bezüglich Aktienansprüche

	2009		2008		2007	
	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
Stand zu Beginn der Periode	20.5	58.90	28.5	65.13	50.7	60.70
Zugeteilt	8.1	40.35	8.4	46.93	4.3	81.49
Abgerechnet	(12.5)	69.36	(14.9)	61.66	(24.2)	59.03
Verwirkt	(0.6)	53.33	(1.5)	82.82	(2.3)	62.66
Stand am Ende der Periode	15.5	45.67	20.5	58.90	28.5	65.13
davon erworben	1.2	–	0.2	–	0.3	–
davon noch nicht erworben	14.3	–	20.3	–	28.2	–

Aktienoptionen

In den Jahren 2009, 2008 und 2007 wurden keine Optionen zugeteilt. Per 31. Dezember 2009 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen CHF 154 Mio. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 1,8 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt

belief sich der innere Wert der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 ausgeübten Optionen auf CHF 9 Mio., CHF 7 Mio. beziehungsweise CHF 302 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2009, 2008 und 2007 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 27 Mio., CHF 17 Mio. beziehungsweise CHF 336 Mio. zugeflossen.

Per 31. Dezember 2009 waren 1 Mio. an erworbenen und ausübaren Optionen, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 74 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0,2

Jahren. Im Jahr 2009 wurden 0,1 Mio. Optionen mit der Möglichkeit zur Barabgeltung abgerechnet, 0,5 Mio. Optionen verfielen.

Am 31. Dezember 2009 verfielen 2,5 Mio. zusätzliche Optionen.

Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2009		2008		2007	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
Aktienoptionen						
Stand zu Beginn der Periode	36.6	61.41	37.2	61.07	45.6	59.01
Ausgeübt	(0.7)	41.60	(0.5)	38.00	(7.2)	47.45
Abgerechnet	(0.1)	62.05	0.0	0.00	(0.3)	61.49
Verwirkt	0.0	0.00	0.0	0.00	(0.7)	75.31
Verfallen	(3.0)	51.89	(0.1)	42.00	(0.2)	35.52
Stand am Ende der Periode	32.8	62.68	36.6	61.41	37.2	61.07
Ausübbar am Ende der Periode	32.8	62.68	35.6	60.83	36.1	60.43

Sonstige Vergütungen

Partner Asset Facility

Am 21. Januar 2009 gewährte die Bank Mitarbeitenden PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 676 Mio. Der im Jahr 2009 im Zusammenhang mit PAF erfasste Personalaufwand betrug CHF 628 Mio., inklusive der Veränderungen des Fair Value im Basiswert der Ansprüche. Im Jahr 2008 belief sich der erfasste Personalaufwand auf CHF 450 Mio. Per 31. Dezember 2009 gab es keinen geschätzten, noch nicht erfassten Personalaufwand.

Cash Retention Awards

Der gesamte Personalaufwand für CRA belief sich im Jahr 2009 auf CHF 819 Mio. Er hatte keinen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung 2008. Der per 31. Dezember 2009 geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand von CHF 585 Mio. wird über einen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden.

26 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Die Credit Suisse Group besitzt alle ausstehenden Namenaktien der Bank mit Stimmrecht. Die Bank ist in bedeutende Finanzierungs- und andere Transaktionen mit affilierten und Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group involviert. Im Allgemeinen tritt die Bank auf diese Transaktionen im normalen Geschäftsverlauf ein und geht davon aus, dass diese zu

Marktkonditionen stattfinden, welche sie von unbeteiligter Dritter Seite erhalten könnte.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 27 – Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Aktiven und Verbindlichkeiten

Ende	2009	2008
Aktiven (in Mio. CHF)		
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	1 145	1 668
Zinstragende Einlagen bei Banken	1 022	1 930
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	523	504
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	0	370
Handelsbestände	148	238
Ausleihungen, netto	10 725	10 681
Sonstige Aktiven	55	115
Total Aktiven	13 618	15 506
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken / Kundeneinlagen	16 051	19 273
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	600
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	0	370
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	521	443
Langfristige Verbindlichkeiten	8 951	9 017
Sonstige Verbindlichkeiten	569	670
Total Verbindlichkeiten	26 092	30 373

Ertrag und Aufwand

	2009	2008	2007
Ertrag (in Mio. CHF)			
Zins- und Dividendenertrag	120	501	444
Zinsaufwand	(514)	(1 177)	(1 277)
Zinserfolg	(394)	(676)	(833)
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	(42)	(11)	(5)
Sonstiger Ertrag	248	264	246
Nettoertrag	(188)	(423)	(592)
Aufwand (in Mio. CHF)			
Total Geschäftsaufwand	(101)	19	(226)

Garantien

Ende	2009	2008
Garantien (in Mio. CHF)		
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	76	64
Derivate	42	33
Sonstige Garantieverpflichtungen	53	70
Total Garantien	171	167

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

	2009	2008	2007
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	14¹	15	22
Zunahmen	11	1	0
Abnahmen	(1)	(2)	(7)
Stand am Ende der Periode	24¹	14	15
Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung (in Mio. CHF)			
Stand zu Beginn der Periode	24²	22	22
Zunahmen	4	11	3
Abnahmen	(9)	(9)	(3)
Stand am Ende der Periode	19²	24	22

¹ Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn und am Ende des Jahres betrug fünf beziehungsweise acht. ² Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn und am Ende des Jahres betrug sieben.

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen

Vorsorgeeinrichtungen

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen per 31. Dezember 2009 und 2008 in der Höhe von CHF 1 111 Mio. beziehungsweise CHF 1 229 Mio. sind in verschiedenen Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz der Bank berücksichtigt.

27 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

Vorsorgepläne

Die Bank ist Teilhaberin an einem Vorsorgeplan mit Leistungsprimat, der von der Gruppe mitfinanziert wird, und unterhält Single-Employer-Vorsorgepläne (d.h. eines einzigen Arbeitgebers) mit Leistungsprimat, Vorsorgepläne mit Beitragsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die USA, und Grossbritannien. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Vorsorgeplan der Gruppe

Die Bank deckt die Vorsorgebedürfnisse ihrer Mitarbeitenden in der Schweiz mittels Beteiligung an einem von der Credit Suisse Group mitfinanzierten Vorsorgeplan (Gruppen-Vorsorgeplan) mit Leistungsprimat ab. Dieser Vorsorgeplan bietet Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod und Erwerbsunfähigkeit. An diesen Plan, bei dem es sich um eine in Zürich domizilierte, unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedene

Rechtseinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Credit Suisse Group verbucht den Gruppen-Vorsorgeplan als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat und wendet das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an, um den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand, sowie die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen zu berechnen. Die Bank verbucht den von der Gruppe mitfinanzierten, Vorsorgeplan mit Leistungsprimat als einen Gruppen-Vorsorgeplan weil andere Rechtseinheiten innerhalb der Credit Suisse Group auch am Plan teilnehmen und weder die Beiträge der Bank in separate Konten fliessen noch die Leistungen nur den Mitarbeitenden der Bank zustehen. Die durch die Bank beigetragenen Aktiven sind mit den Aktiven der anderen beitragenden Rechtseinheiten vermischt und können für Leistungen gegenüber allen Mitarbeitenden aller beitragenden Rechtseinheiten verwendet werden. Die Beiträge der Bank an den Gruppen-Vorsorgeplan machen 90% der gesamten Beiträge seitens aller am Vorsorgeplan beteiligten Rechtseinheiten aus.

Im Jahr 2009 gab die Gruppe einen partiellen Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat bekannt.

Die Bank verbucht den Gruppen-Vorsorgeplan auf Basis Beitragsprimat, wobei sie nur die während der Periode erforderlichen Beitragszahlungen als periodischen Netto-Vorsorgeaufwand verbucht und nur eine Verpflichtung für ausstehende und unbezahlte Beiträge erfasst. Die Bank verbucht keinen weiteren Aufwand und keine weiteren Bilanzpositionen hinsichtlich dieses Vorsorgeplans. Die Beiträge der Bank basieren auf einer festgelegten Formel (basierend auf der Salärstufe und dem Alter jedes Mitarbeitenden) und entsprechen rund 167% der Beitragszahlungen eines jeden Mitarbeitenden.

In den Jahren 2009, 2008 und 2007 betrug der Beitrag der Bank an den Gruppen-Vorsorgeplan CHF 394 Mio., CHF 579 Mio. beziehungsweise CHF 333 Mio. und wurde entsprechend als Aufwand verbucht. Die Bank erwartet im Jahr 2010 CHF 410 Mio. an den Gruppen-Vorsorgeplan beizutragen. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat verbucht, dann wäre der von der Bank zu verbuchende, periodische Netto-Vorsorgeaufwand in den Jahren 2009, 2008 und 2007 um CHF 274 Mio., CHF 477 Mio. beziehungsweise CHF 186 Mio. tiefer ausgefallen, und die Bank hätte CHF 38 Mio., CHF 35 Mio. beziehungsweise CHF 74 Mio. als Amortisation versicherungsmathematischer Verluste und nicht erfassten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand für den Gruppenvorsorgeplan verbucht.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 betrug die aktuelle Vorsorgeverpflichtung des Gruppen-Vorsorgeplans CHF 12,2 Mia. beziehungsweise CHF 11,2 Mia., die zukünftige Vorsorgeverpflichtung CHF 13,3 Mia. beziehungsweise CHF 12,4 Mia. und der Fair Value des Planvermögens CHF 12,6 Mia. beziehungsweise CHF 11,5 Mia. Per 31. Dezember 2009 und 2008 betrug die Überdeckung des Gruppen-Vorsorgeplans hinsichtlich der aktuellen Vorsorgeverpflichtungen CHF 408 Mio. beziehungsweise CHF 283 Mio. und die Unterdeckung hinsichtlich der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen CHF 730 Mio. beziehungsweise CHF 948 Mio. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als Vorsorgeplan mit Leistungsprimat verbucht, dann hätte die Bank die Unterdeckung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 657 Mio. beziehungsweise CHF 853 Mio. per 31. Dezember 2009 und 2008 als Passivum in der Bilanz ausweisen müssen, was zu einer Abnahme der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung im Eigenkapital geführt hätte.

Die Berechnung des Aufwands und der Verpflichtungen in Verbindung mit den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat erfordert den intensiven Einsatz von Annahmen, u.a. auch betreffend der erwarteten langfristigen Rendite auf dem Planvermögen und des Diskontsatzes. Diese werden von der Gruppe festgelegt. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als

Leistungsprimatplan verbucht, dann hätte die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen, das zur Berechnung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands massgebend war, 4,8% beziehungsweise 5,0% per 31. Dezember 2009 und 2008 betragen. Per 31. Dezember 2009 und 2008 hätte der Diskontsatz zur Bemessung der Vorsorgeverpflichtung 3,5% beziehungsweise 3,9%, und der des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands 3,9% beziehungsweise 4,0% betragen.

Vorsorgepläne im Ausland

Verschiedene Vorsorgepläne decken die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ausserhalb der Schweiz ab, einschliesslich Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese Pläne bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Erwerbsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Pensionsleistungen hängen vom Alter, von den Beiträgen und von der Salärstufe ab. Die Finanzierungspolitik der Bank hinsichtlich dieser Pläne steht in Einklang mit den lokalen Gesetzgebungen und Steuergesetzen. Die verwendeten Berechnungsannahmen leiten sich von den lokalen ökonomischen Gegebenheiten ab. Diese Pläne bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

In den USA unterstützt die Bank einen weiteren Vorsorgeplan mit Leistungsprimat, welcher Gesundheits- und Fürsorgeleistungen für bestimmte Mitarbeitende im Ruhestand erbringt. Im Austausch für die gegenwärtig erbrachte Arbeitsleistung des Arbeitnehmers verpflichtet sich die Bank nach dessen Pensionierung Gesundheits- und Fürsorgeleistungen zu erbringen. Die Verpflichtung der Bank hinsichtlich dieser Leistungen entsteht mit dem Erbringen von jenen Leistungen seitens des Arbeitnehmers, welche ihn für den Vorsorgeplan qualifizieren.

Vorsorgeaufwand

Der periodische Netto-Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand entspricht den Kosten des jeweiligen Planes während der Periode, in welcher die einzelnen Mitarbeitenden Arbeitsleistungen erbringen. Der effektiv zu erfassende Betrag wird anhand einer versicherungsmathematischen Formel festgestellt, in die unter anderem der laufende Dienstzeitaufwand, der Zinsaufwand, die erwarteten Erträge des Planvermögens sowie die Amortisation von in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwänden/-gutschriften beziehungsweise versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste einfließen.

Zusammensetzung des Vorsorgeaufwands

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Total Vorsorgeaufwand (in Mio. CHF)						
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	33	44	46	1	1	1
Zinsaufwand auf Vorsorgeverpflichtungen	129	139	149	9	8	9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	(166)	(170)	(158)	–	–	–
Amortisation von berücksichtigtem nachzuver-rechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	1	1	1	(2)	(2)	(3)
Amortisation von berücksichtigten versicherungsmathematischen Verlusten	17	39	75	8	9	11
Periodischer Vorsorgeaufwand, netto	14	53	113	16	16	18
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	1	–	–	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	(2)	–	–	–	–	–
Total Vorsorgeaufwand	13	53	113	16	16	18

Der gesamte in der konsolidierten Erfolgsrechnung für 2009, 2008 und 2007 jeweils im Personalaufwand unter Sonstige erfasste Vorsorgeaufwand betrug CHF 29 Mio., CHF 69 Mio. beziehungsweise CHF 131 Mio.

Am 4. Dezember 2008 teilte die Gruppe die beschleunigte Umsetzung ihres strategischen Plans mit. Als Bestandteil dieser beschleunigten Umsetzung wurde auch eine geplanter Stellenabbau angekündigt. Der Stellenabbau führte im Jahr 2009 beim Vorsorgeplan in den USA zu Planabgeltungen in Höhe von CHF 1 Mio. Der Gewinn aus Plankürzungen im Jahr 2009 in Höhe von CHF 2 Mio. resultierte aus der Abnahme

der Vorsorgeverpflichtungen im Zusammenhang mit der Aufgabe eines Vorsorgeplans in Japan.

Vorsorgeverpflichtung

Zum 31. Dezember 2008 führt die Gruppe die Vorschriften zum Bemessungsdatum ein, welche die Bestimmung der Vermögen und Verbindlichkeiten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat zum Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers verlangen. Weitere Informationen zu diesen Richtlinien finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen in den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen, im Fair Value des Planvermögens, in den bilanzierten Beträgen für die internationalen Single-Employer-Vorsorgepläne, beziehungsweise Gesundheits- und Sozialvorsorgepläne, mit Leistungsprimat, sowie in den aktuellen Vorsorgeverpflichtungen.

Verbindlichkeiten und Deckungsgrad der Vorsorgepläne

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2009	2008	2009	2008
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) ¹				
Beginn der Bemessungsperiode	1 953	2 580	134	145
Dienstzeitaufwand	33	44	1	1
Zinsaufwand	129	139	9	8
Plananpassungen	18	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags	–	40	–	2
Planabgeltungen	(8)	–	–	–
Plankürzungen	(5)	(8)	–	(1)
Spezielle Abgangsleistungen	3	–	–	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	185	(188)	9	(2)
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(67)	(85)	(8)	(10)
Währungsumrechnungs(gewinne)/-verluste	58	(569)	(4)	(9)
Ende der Bemessungsperiode	2 299	1 953	141	134
Fair Value des Planvermögens (in Mio. CHF)				
Beginn der Bemessungsperiode	1 815	2 549	–	–
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	30	(244)	–	–
Arbeitgeberbeiträge	169	185	8	10
Plananpassungen	18	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags	–	36	–	–
Planabgeltungen	(8)	–	–	–
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(67)	(85)	(8)	(10)
Währungsumrechnungsgewinne/(-verluste)	79	(626)	–	–
Ende der Bemessungsperiode	2 036	1 815	–	–
Total ausgewiesener Finanzstatus (in Mio. CHF)				
Finanzierungsstatus der Pläne – Über/(Unter)deckung	(263)	(138)	(141)	(134)
Total in der konsolidierten Bilanz ausgewiesener Finanzierungsstatus per 31. Dezember	(263)	(138)	(141)	(134)
Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)				
Anlagevermögen	84	201	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(9)	(9)	(8)	(8)
Langfristige Verbindlichkeiten	(338)	(330)	(133)	(126)
Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember	(263)	(138)	(141)	(134)
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) ²				
Ende der Bemessungsperiode	2 235	1 891	–	–

¹ Einschliesslich geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen. ² Ohne Berücksichtigung geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 war eine Netto-Unterdeckung von CHF 404 Mio. beziehungsweise CHF 272 Mio. in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven – Sonstige und Sonstige Verbindlichkeiten – Sonstige ausgewiesen.

In den Jahren 2009 und 2008 leistete die Bank Beiträge in der Höhe von CHF 169 Mio. beziehungsweise CHF 179 Mio. an die Single-Employer-Vorsorgepläne, inklusive Spezialbeiträge von CHF 130 Mio. beziehungsweise CHF 140 Mio. an den Vorsorgeplan in Grossbritannien. Für das Jahr 2010 erwartet die Bank Beiträge von CHF 24 Mio. an die internationalen Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und

CHF 8 Mio. an die sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand zu leisten.

Vorsorgepläne mit Unterdeckung

Die folgende Tabelle zeigt die aggregierten zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen sowie den aggregierten Fair Value der Planvermögen für jene Vorsorgepläne, welche per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 eine Unterdeckung bezogen auf die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen ausweisen.

Unterdeckung von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat

Bemessungsdatum	Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen ¹		Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen übersteigen Fair Value der Planvermögen ¹	
	2009	2008	2009	2008
in Mio. CHF				
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen	1 138	1 061	1 076	1 024
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen	1 100	1 024	1 049	997
Fair Value des Planvermögens	791	722	729	686

¹ Enthält nur die leistungsorientierten Vorsorgepläne, bei welchen die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen / aktuellen Vorsorgeverpflichtungen den Fair Value der Planvermögen übersteigen.

Als kumulierte und als sonstige erfolgsneutrale

Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die versicherungsmathematischen Gewinne/(Verluste) sowie den/die nachzuerrechnende/n Dienstzeitaufwand/-gutschrift, welche in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst und anschliessend als Komponenten des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands über die Erfolgsrechnung amortisiert wurden.

Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge nach Steuern

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungs- primat		Sonstige Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Gesundheits- und Sozial- vorsorge)		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)						
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(723)	(501)	(38)	(37)	(761)	(538)
Nachzuerrechnende Dienstzeitgutschrift/(-aufwand)	(1)	(2)	7	8	6	6
Total	(724)	(503)	(31)	(29)	(755)	(532)

Die folgenden Tabellen zeigen die Bewegungen der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne/(Verluste) und nachzuerrechnendem/r Dienstzeitaufwand/-gutschrift, die in den Jahren 2009 und 2008 als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

erfasst wurden. Überdies zeigen die Tabellen die Amortisation der vorgenannten Position als Bestandteile des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die erwähnten Berichtsperioden sowie die Beträge, bei denen für 2010 von einer Amortisation auszugehen ist.

Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Veränderungen von Planvermögen und Vorsorgeverpflichtungen

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)			Total netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
2009 (in Mio. CHF)							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(323)	88	(235)	(9)	3	(6)	(241)
Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten/(Gewinnen)	17	(7)	10	8	(3)	5	15
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	1	0	1	(2)	1	(1)	0
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen/-abgeltungen	4	(1)	3	–	–	–	3
Total unter sonstiger erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung bilanzierter Betrag	(301)	80	(221)	(3)	1	(2)	(223)
2008 (in Mio. CHF)							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(226)	92	(134)	2	(1)	1	(133)
Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten/(Gewinnen)	39	(13)	26	9	(3)	6	32
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	1	(1)	0	(2)	1	(1)	(1)
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen	8	(3)	5	1	0	1	6
Total unter sonstiger erfolgsneutraler Eigenkapitalveränderung bilanzierter Betrag	(178)	75	(103)	10	(3)	7	(96)

Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, nach Steuern, bei denen für 2010 von einer Amortisation auszugehen ist

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)
im Jahr 2010		
in Mio. CHF		
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	22	4
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand/(-gutschrift)	0	(1)
Total	22	3

Annahmen

Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Bestimmung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwandes und der Vorsorgeverpflichtungen

Bemessungsdatum	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2009	2008	2009	2008
Netto-Vorsorgeaufwand (in %)				
Diskontsatz	6.3	5.9	6.4	6.2
Salärenwicklung	4.0	4.5	–	–
Erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen	7.5	7.6	–	–
Vorsorgeverpflichtungen (in %)				
Diskontsatz	6.0	6.3	6.1	6.4
Salärenwicklung	4.3	4.0	–	–

Annahmen zum Gesundheitswesen

Die Kostentrends im Gesundheitswesen dienen zur Festlegung angemessener Kosten der sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Zur Bestimmung der betreffenden Aufwendungen für diese Vorsorgepläne werden die Kosten der versicherten Gesundheitsvorsorgeleistungen in den Jahren 2009 und 2008 mit einem gewichteten durchschnittlichen jährlichen Satz von 9,75% beziehungsweise 11,0% veranschlagt. Dieser Satz dürfte bis 2013 allmählich auf 5,0% fallen und sich danach auf diesem Niveau einpendeln. Eine Zu- oder Abnahme der Gesundheitskosten um 1% hätte sich in den Jahren 2009 oder 2008 nicht wesentlich auf die kumulierten Vorsorgeverpflichtungen oder Aufwendungen

im Rahmen der Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von Mitarbeitenden im Ruhestand ausgewirkt.

Planvermögen und Anlagestrategie

Weitere Informationen finden sich in Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Per 31. Dezember 2009 und 2008 waren keine materiellen Beträge an Schuld- oder Beteiligungstitel der Gruppe im Planvermögen der internationalen Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand enthalten.

Fair Value des Planvermögens

Im Dezember 2008 ergänzte und erweiterte das FASB die Anforderungen an die Offenlegung der in den Planvermögen enthaltenen Level-3-Aktiven, die periodisch zum Fair Value bewertet werden. Diese Änderungen und Erweiterungen traten

zum 31. Dezember 2009 in Kraft, verlangte aber keine rückwirkenden Anpassungen. Die folgenden Tabellen zeigen die neuen Offenlegungen. Für vorangehende Berichtsperioden wurden keine vergleichbaren Daten ausgewiesen.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven des Planvermögens

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Total zum Fair Value
Planvermögen (in Mio. CHF)				
Flüssige Mittel	163	8	0	171
Schuldtitle	79	392	176	647
davon Staaten	48	0	0	48
davon Unternehmen	31	392	176	599
Beteiligungstitel	56	1 142	0	1 198
Immobilien – indirekt	0	0	14	14
Alternative Anlagen	0	(130)	57	(73)
davon Private Equity	0	0	12	12
davon Hedgefonds	0	0	45	45
davon Sonstige	0	(130) ¹	0	(130)
Sonstige Anlagen	0	79	0	79
Total Planvermögen zum Fair Value	298	1 491	247	2 036

¹ Hauptsächlich aus derivativen Instrumenten.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven des Planvermögens für Level 3

2009	Effektive Rendite auf dem Planvermögen				Stand am Ende der Periode
	Stand zu Beginn der Periode	Auf per Bilanzstich- tag noch gehaltenen Aktiven	Auf während der Periode verkauften Aktiven	Käufe, Verkäufe, Abwick- lungen	
Planvermögen (in Mio. CHF)					
Schuldtitle – Unternehmen	103	20	(2)	55	176
Immobilien – indirekt	34	(19)	0	(1)	14
Alternative Anlagen	73	10	(1)	(25)	57
davon Private Equity	35	(2)	3	(24)	12
davon Hedgefonds	38	12	(4)	(1)	45
Sonstige Anlagen	25	0	16	(41)	0
Total Planvermögen zum Fair Value	235	11	13	(12)	247

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur des Planvermögens zum Bemessungsstichtag, basierend auf dem damaligen Fair

Value einschliesslich der Performance der einzelnen Anlagekategorien.

Gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens zum Bemessungsstichtag

31. Dezember	2009	2008
Gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens (in %)		
Flüssige Mittel	8.4	0.9
Schuldtitle	31.7	34.7
Beteiligungstitel	58.8	39.1
Immobilien	0.7	2.0
Alternative Anlagen	(3.5) ¹	21.2
Versicherungen	3.9	2.1
Total	100.0	100.0

¹ Der negative Anteil am Vermögen war hauptsächlich auf derivative Instrumente zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die angestrebte Struktur des Planvermögens für 2010 in Übereinstimmung mit der Anlagestrategie der Gruppe. Die angestrebte Struktur des Planvermö-

gens wird dazu verwendet, um die erwartete Rendite des Planvermögens zu bestimmen, welche im Netto-Vorsorgeaufwand für 2010 berücksichtigt wird.

Zukünftig angestrebte gewichtete durchschnittliche Struktur des Planvermögens

2010 (in %)	
Schuldtitle	43
Beteiligungstitel	43
Alternative Anlagen	10
Versicherungen	4
Total	100

Geschätzte zukünftige Auszahlungen aus Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)
Geschätzte zukünftige Auszahlungen von Vorsorgeleistungen (in Mio. CHF)		
2010	15	1
2011	16	1
2012	17	1
2013	18	1
2014	20	1
Später	140	6

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Bank leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese sind vor allem in den USA und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern der Welt ange-

siedelt. In den Jahren 2009, 2008 und 2007 beliefen sich die von der Bank geleisteten Beitragszahlungen und die entsprechenden Aufwendungen auf CHF 235 Mio., CHF 249 Mio. beziehungsweise CHF 256 Mio.

28 Derivat- und Absicherungsgeschäfte**Fair Value von derivativen Instrumenten**

	Handel			Absicherung ¹		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende 2009						
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)						
Termin- und Zinstermingeschäfte	7 956.7	6.4	6.2	0.0	0.0	0.0
Swaps	22 673.8	473.7	464.6	55.6	1.8	1.1
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	2 461.2	43.6	46.1	0.0	0.0	0.0
Futures	1 895.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	926.5	0.1	0.2	0.0	0.0	0.0
Zinsprodukte	35 913.3	523.8	517.1	55.6	1.8	1.1
Termingeschäfte	1 675.8	18.8	21.0	22.4	0.2	0.0
Swaps	996.9	31.3	34.3	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	865.6	14.8	15.8	0.0	0.0	0.0
Futures	22.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	17.1	0.2	0.4	0.0	0.0	0.0
Devisenprodukte	3 578.0	65.1	71.5	22.4	0.2	0.0
Termingeschäfte	12.2	1.6	1.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	22.0	0.6	1.1	0.0	0.0	0.0
Futures	3.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Edelmetallprodukte	37.3	2.2	2.1	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	6.3	1.6	0.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	210.6	5.2	8.2	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	352.9	18.1	21.6	0.0	0.0	0.0
Futures	124.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	501.3	1.2	1.3	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexprodukte	1 195.3	26.1	31.2	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate²	2 414.0	68.2	61.9	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	28.3	1.7	2.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	142.6	17.4	17.8	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	66.7	3.5	3.5	0.0	0.0	0.0
Futures	313.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	147.5	3.0	2.7	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte³	698.7	25.6	26.0	0.0	0.0	0.0
Total derivative Instrumente	43 836.6	711.0	709.8	78.0	2.0	1.1

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2009 CHF 43 914,6 Mia.

¹ Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren. ² Hauptsächlich Credit Default Swaps. ³ Hauptsächlich Roststoffe, Energie- und Emissionsprodukte.

Fair Value von derivativen Instrumenten (Fortsetzung)

	Handel			Absicherung ¹		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende 2008						
Derivative Instrumente (in Mia. CHF)						
Termin- und Zinstermingeschäfte	6 314.5	16.2	17.8	0.0	0.0	0.0
Swaps	20 174.9	638.6	628.2	178.7	1.5	0.9
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	2 564.2	59.5	62.7	0.0	0.0	0.0
Futures	1 984.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	1 320.7	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0
Zinsprodukte	32 358.6	714.6	709.0	178.7	1.5	0.9
Termingeschäfte	1 418.2	46.1	50.1	24.7	1.9	0.1
Swaps	816.0	45.6	46.5	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	872.5	28.6	29.6	0.0	0.0	0.0
Futures	22.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	7.6	0.4	0.6	0.0	0.0	0.0
Devisenprodukte	3 136.9	120.7	126.8	24.7	1.9	0.1
Termingeschäfte	9.5	0.9	1.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	21.7	1.2	0.9	0.0	0.0	0.0
Futures	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Edelmetallprodukte	33.5	2.1	2.0	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	11.3	2.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	246.3	17.0	13.3	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	333.0	29.4	29.9	0.0	0.0	0.0
Futures	42.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	489.3	2.4	1.9	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexprodukte	1 122.7	51.1	45.1	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate ²	3 244.6	197.1	176.0	0.0	0.0	0.0
Termingeschäfte	40.9	5.0	4.9	0.0	0.0	0.0
Swaps	205.5	25.1	25.1	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	78.9	7.5	7.6	0.0	0.0	0.0
Futures	156.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	49.2	4.5	4.4	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte ³	530.5	42.1	42.0	0.0	0.0	0.0
Total derivative Instrumente	40 426.8	1 127.7	1 100.9	203.4	3.4	1.0

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2008 CHF 40 630,2 Mia.

¹ Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren. ² Hauptsächlich Credit Default Swaps. ³ Hauptsächlich Rostoffe, Energie- und Emissionsprodukte.

Fair Value von derivativen Instrumenten (Fortsetzung)

	2009		2008	
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert
Ende				
Derivative Instrumente (in Mio. CHF)				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), vor Netting-Vereinbarungen	713.0	710.9	1 131.1	1 101.9
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), nach Netting-Vereinbarungen ¹	57.3	58.4	108.2	94.1
davon in Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen verbucht	55.3	57.3	104.9	93.8
davon in Sonstige Aktiven und Sonstige Verbindlichkeiten verbucht ¹	2.0	1.1	3.3	0.3

¹ Unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivate in Fair-Value-Absicherungsbeziehungen

	Erfolgs-wirksam erfasste Gewinne/ (Verluste) aus Deri-vaten ¹	Erfolgs-wirksam erfasste Gewinne/ (Verluste) aus abge-sicherten Positionen ¹
im Jahr 2009		
Derivate in Fair-Value-Absicherungsbeziehungen (in Mio. CHF)		
Zinsprodukte	(628)	609
Devisenprodukte	3	(3)
Total	(625)	606

¹ Im Handelserfolg enthalten.

Details zu Fair-Value-Absicherungen

	2009	2008	2007
Fair-Value-Absicherungen (in Mio. CHF)			
Nettogewinne/(-verluste) auf dem unwirksamen Teil	(19)	68	14

Derivate in Cashflow-Absicherungsbeziehungen

im Jahr 2009	Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste) aus Derivaten ¹	Aus dem Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassierte Gewinne/(Verluste) ¹
Derivate in Cashflow-Absicherungsbeziehungen (in Mio. CHF)		
Devisenprodukte	30	13 ²

¹ Wirksamer Anteil. ² Im Total Geschäftsaufwand enthalten.

Details zu Cashflow-Absicherungen

	2009	2008	2007
Cashflow-Absicherungen (in Mio. CHF)			
Nettogewinne/(-verluste) auf dem unwirksamen Teil	0	(1)	0
In den nächsten 12 Monaten erwartete Umklassierungen von Nettogewinnen/(-verlusten) aus der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung	0	(7)	7

Derivate in Absicherungsbeziehungen von Nettoinvestitionen

im Jahr 2009	Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste) aus Derivaten ¹	Aus dem Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassierte Gewinne/(Verluste) ¹
Derivate in Absicherungsbeziehungen von Nettoinvestitionen (in Mio. CHF)		
Zinsprodukte		12
Devisenprodukte		(1 401)
Total		(1 389)
		(21) ²

¹ Wirksamer Anteil. ² Hauptsächlich in aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Details zu Nettoinvestitionsabsicherungen

	2009	2008	2007
Nettoinvestitionsabsicherungen (in Mio. CHF)			
Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Nettogewinne/(-verluste) aus Absicherungen	(1 389)	3 029	121

Die Bank klassiert alle nicht im Zusammenhang mit Absicherungen verbuchten Derivate als Handelsgeschäfte. Die folgen-

den Angaben beziehen sich auf sämtliche Handelsgeschäfte; Derivate bilden nur einen Teil dieser Geschäfte.

Handelserfolg

	2009
Handelserfolg (in Mio. CHF)	
Zinsprodukte	10 067
Devisenprodukte	196
Beteiligungs-/Indexprodukte	4 349
Kreditprodukte	(3 960)
Rohstoffe, Emissions- und Energieprodukte	542
Sonstige Produkte	970
Total	12 164

Risiken aus Verpflichtungskrediten (Contingent Credit Risk)

Bestimmte derivative Finanzinstrumente der Bank sind mit Klauseln versehen, welche die Bank zur Einhaltung eines bestimmten Kreditratings der wichtigsten Ratingagenturen verpflichten. Wenn die Ratings unter die vertraglich festgelegten Bewertung fallen, können die Vertragsparteien die Stellung zusätzlicher Sicherheiten für diejenigen Derivate verlangen, welche einer Nettoverbindlichkeit entsprechen. Bestimmte Derivatkontrakte sehen auch die Kündigung des betreffenden Kontrakts vor. Solche Kündigungen können in der Regel nach einer Herabstufung der Bank beziehungsweise ihrer Gegenpartei zum bestehenden Marktwert des Derivats erfolgen.

Bilaterale Gegenparteien

Der aggregierte Fair Value der Derivate mit kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen, die am 31. Dezember 2009 einer Nettoverbindlichkeit entsprachen, belief sich auf CHF 10,5 Mia. In diesem Zusammenhang stellte die Bank Sicherheiten im Wert von CHF 9,0 Mia. Wenn die kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen aus den betreffenden Vereinbarungen per 31. Dezember 2009 ausgelöst worden wären, hätte die Bank bei einer Herabstufung um eine Ratingstufe

zusätzliche Sicherheiten im Wert von CHF 0,2 Mia. stellen müssen. Bei einer Herabstufung um zwei Ratingstufen hätte sie zusätzliche Sicherheiten von insgesamt CHF 0,5 Mia. stellen müssen.

Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities)

Am 31. Dezember 2009 betrug die aktuelle Risikoposition CHF 3,3 Mia. Die Bank stellte entsprechende Sicherheiten in Höhe von CHF 3,4 Mia. Diese Risikoposition kann vertragsgemäss andere beziehungsweise zusätzliche Beträge umfassen als den negativen Wiederbeschaffungswert von Derivaten mit kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen. Wenn die kreditrisikobezogenen Eventualverpflichtungen aus den betreffenden Vereinbarungen per 31. Dezember 2009 ausgelöst worden wären, hätte die Bank bei einer Herabstufung um eine Ratingstufe zusätzliche Sicherheiten im Wert von CHF 2,4 Mia. stellen müssen. Bei einer Herabstufung um zwei Ratingstufen hätte sie zusätzliche Sicherheiten von insgesamt CHF 4,4 Mia. stellen müssen.

Weitere Informationen finden sich in 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kreditderivate

Kreditderivate – maximale potenzielle Auszahlung, nach Verfall

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
2009 (in Mio. CHF)				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	100 387	592 552	137 849	830 788
Instrumente auf mehrere Unternehmen	31 154	256 008	63 297	350 459
Total	131 541	848 560	201 146	1 181 247
2008 (in Mio. CHF)				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	97 483	675 455	164 925	937 863
Instrumente auf mehrere Unternehmen	11 578	477 487	151 306	640 371
Total	109 061	1 152 942	316 231	1 578 234

Kreditderivatpositionen aus gewährten Kreditsicherungen

Ende	2009						2008
	Maximale potentielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- eingänge	Maximale potentielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- eingänge	
Instrumente auf einzelne Unternehmen (in Mio. CHF)							
Investment Grade ¹	608 386	8 712	598 895	706 014	(47 541)	688 352	
Nicht Investment Grade	222 402	(12 790)	215 675	231 849	(48 822)	225 008	
Total Instrumente auf einzelne Unternehmen	830 788	(4 078)	814 570	937 863	(96 363)	913 360	
davon mit Staatsgarantie	128 760	(782)	128 141	123 702	(13 274)	121 276	
davon ohne Staatsgarantie	702 028	(3 296)	686 429	814 161	(83 089)	792 084	
Instrumente auf mehrere Unternehmen (in Mio. CHF)							
Investment Grade ¹	291 880	(9 271)	285 683	527 971	(49 471)	519 432	
Nicht Investment Grade	58 579	494	56 144	112 400	(19 225)	109 399	
Total Instrumente auf mehrere Unternehmen	350 459	(8 777)	341 827	640 371	(68 696)	628 831	
davon mit Staatsgarantie	347	(58)	111	299	(139)	89	
davon ohne Staatsgarantie	350 112	(8 719)	341 716	640 072	(68 557)	628 742	

¹ Basierend auf internen Ratings BBB und höher.

Die dargestellte maximale potenzielle Auszahlung bezieht sich nur auf gewährte Kreditsicherungen. Die Bank erwirbt auch Kreditsicherungen, wodurch sich die gesamte Risikoposition aus Kreditderivaten reduziert. Per 31. Dezember 2009 und 2008 wurden 93% beziehungsweise 87% der Nominalbeträge der gekauften Kreditsicherungen mit Banken und Broker-Dealern abgeschlossen, während 6% beziehungsweise 13%

mit anderen Finanzinstituten, vor allem Hedgefonds abgeschlossen wurden. 1% beziehungsweise 0% der Nominalbeträge der gekauften Kreditsicherungen wurden mit sonstigen Gegenparteien abgeschlossen.

Weitere Informationen finden sich in 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

29 Garantien und Verpflichtungen

Garantien

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Buch- wert	Erhaltene Sicher- heiten
2009 (in Mio. CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 197	1 591	1 533	1 660	7 981	7 223	543	4 364
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	6 176	3 926	990	799	11 891	10 438	93	3 896
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	22 644	0	0	0	22 644	22 644	0	22 644
Derivate	128 204	49 769	18 853	15 225	212 051	212 051	6 294	– ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 490	509	168	262	4 429	4 361	10	1 851
Total Garantien	163 711	55 795	21 544	17 946	258 996	256 717	6 940	32 755
2008 (in Mio. CHF)								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 151	1 599	1 285	1 190	7 225	6 043	464	4 013
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	5 859	4 005	1 302	1 043	12 209	10 466	95	3 716
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	28 541	0	0	0	28 541	28 541	0	28 541
Derivate	141 438	47 240	13 988	10 696	213 362	213 362	15 993	– ²
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 559	413	209	221	4 402	4 322	7	1 888
Total Garantien	182 548	53 257	16 784	13 150	265 739	262 734	16 559	38 158

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen. ² Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate werden als unbedeutend erachtet.

Leasingverpflichtungen

Leasingverpflichtungen (in Mio. CHF)

2010	569
2011	509
2012	433
2013	393
2014	345
Später	2 109
Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing	4 358
Abzüglich minimale Mieten aus nicht kündbaren Untermietverträgen	477
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	3 881

Mietaufwand für Operating Leasing

	2009	2008	2007
Mietaufwand aus Operating Leasing (in Mio. CHF)			
Minimaler Mietaufwand	577	459	680
Ertrag aus Untermiete	(125)	(118)	(142)
Total Mietaufwand aus Operating Leasing, netto	452	341	538

Sonstige Verpflichtungen

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total Brutto- betrag	Total Netto- betrag ¹	Erhaltene Sicher- heiten
2009 (in Mio. CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 520	15	25	0	4 560	4 160	2 020
Kreditverpflichtungen	165 542	33 841	10 021	8 827	218 231	211 876	149 720
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	43 481	0	0	0	43 481	43 481	43 481
Sonstige Verpflichtungen	6 350	1 529	682	302	8 863	8 863	6
Total sonstige Verpflichtungen	219 893	35 385	10 728	9 129	275 135	268 380	195 227
2008 (in Mio. CHF)							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 130	21	1	54	4 206	3 515	1 706
Kreditverpflichtungen	175 075	19 911	23 889	7 502	226 377	220 243	149 121
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	28 139	0	0	0	28 139	28 139	28 139
Sonstige Verpflichtungen	4 625	516	921	714	6 776	6 776	184
Total sonstige Verpflichtungen	211 969	20 448	24 811	8 270	265 498	258 673	179 150

¹ Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 30 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

30 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Verbriefungen

Weitere Informationen finden sich in Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die folgende Tabelle stellt Gewinne oder Verluste und die Erlöse aus den übertragenen Aktiven für Verbriefungen von finanziellen Vermögenswerten in den Jahren 2009 und 2008 dar, welche als Verkauf behandelt wurden, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Bank und den verwendeten qualifizierten Spezialzweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPEs) oder Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs), bei welchen die Bank weiterhin eingebunden ist und unabhängig davon, wann die Verbriefung

stattfind. Nur diejenigen Transaktionen werden in den Tabellen ausgewiesen, welche zur Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte qualifizieren und bei welchen die Bank per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 weiterhin bei der Gesellschaft eingebunden ist.

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB Richtlinien, die Änderungen und Erweiterungen der Offenlegungsanforderungen bezüglich der Einbindung der Bank bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten per 31. Dezember 2008 veränderten und erweiterten, aber keine rückwirkende Anwendung bezüglich der neuen Offenlegungen verlangten. Die Offenlegungen für 2007 wurden nicht an die neuen Offenlegungsanforderungen angepasst und sind daher mit den Offenlegungen für 2009 und 2008 nicht vergleichbar.

Verbriefungen

	2009		2008	
	QSPE	SPE	QSPE	SPE
Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)				
CMBS				
Nettogewinn/(-verlust) ¹	0	0	(4)	36
Erlös aus Übertragung von Aktiven	144	0	674	463
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	0	0	(173)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	1	0	2	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	239	5	273	0
RMBS				
Nettogewinn ¹	194	0	56	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	34 246	0	20 998	0
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(46)	0	(3)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	6	0	4	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	329	0	230	1
ABS ²				
Nettogewinn ¹	0	19	0	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	0	104	0	0
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	0	(18)	0	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	6	12	3	19
CDO				
Nettogewinn ¹	73	34	7	56
Erlös aus Übertragung von Aktiven	380	1 994	929	683
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(392)	(1 458)	0	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	0	13	0	44

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

Verbriefungen (Fortsetzung)

	2007
Gewinne/(Verluste) und Erlös aus Übertragung von Aktiven (in Mio. CHF)	
CMBS	
Nettogewinn ¹	527
Erlös aus Übertragung von Aktiven	24 735
RMBS	
Nettogewinn ¹	79
Erlös aus Übertragung von Aktiven	37 562
ABS ²	
Nettogewinn ¹	11
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 844
CDO	
Nettogewinn ¹	60
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 758

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. ² Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

Sonstige forderungsrechtbesicherte Finanzierungsaktivitäten

Die folgende Tabelle stellt die Gewinne oder Verluste aus den in den Jahren 2009 und 2008 übertragenen finanziellen Vermögenswerten dar, welche als Verkäufe qualifizierten und keine Verbriefungen waren, zusammen mit den Geldflüssen

zwischen der Bank und den SPEs, welche für solche Übertragungen verwendet wurden und bei welchen die Bank per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 weiterhin eingebunden war. Der Übertragungszeitpunkt der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

Sonstige forderungsrechtbesicherte Finanzierungsaktivitäten

	2009	2008
	SPE	SPE
Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)		
Nettogewinn ¹	12	22
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 494	6 063
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(219)	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	1 422	1 315

¹ Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Aktiven vor sonstigen forderungsbesicherten Finanzierungen. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen.

Fortlaufende Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle stellt die ausstehenden Kapitalbeträge der Aktiven dar, aus welchen die Bank nach der Übertragung der finanziellen Vermögenswerte an eine QSPE oder SPE wei-

terhin eine Risikoposition hat, und das Total der Aktiven von QSPEs oder SPEs per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008. Der Übertragungszeitpunkt der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

Ausstehende Kapitalbeträge und das Total der Aktiven von QSPEs oder SPEs aus fortlaufender Einbindung

Ende	2009		2008	
	QSPE	SPE	QSPE	SPE
in Mio. CHF				
CMBS				
Ausstehender Kapitalbetrag	47 884 ¹	970 ¹	57 606 ¹	2 247
Total Aktiven von QSPE/SPE	63 088	8 389	70 769	2 247
RMBS				
Ausstehender Kapitalbetrag	90 930 ¹	1 153	102 515	1 515
Total Aktiven von QSPE/SPE	97 966	1 153	102 515	1 515
ABS				
Ausstehender Kapitalbetrag	6 316	928	6 282	1 614
Total Aktiven von QSPE/SPE	6 316	928	6 282	1 614
CDO				
Ausstehender Kapitalbetrag	1 179	36 295 ¹	1 624	36 807 ¹
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 179	36 773	1 624	37 404
Sonstige forderungsbesicherte Finanzierungen				
Ausstehender Kapitalbetrag	1 379	10 882 ¹	1 456	22 412 ¹
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 379	12 483	1 456	24 278

¹ Nicht enthalten sind Kapitalbeträge für von Drittparteien übertragenen Aktiven.

Sensitivitätsanalyse

Die folgenden Tabellen stellen die Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen dar, welche zur

Ermittlung des Fair Value der per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden.

Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden

Ende 2009	CMBS ¹	RMBS	ABS	CDO ²	Sonstige forderungs- besicherte Finanzie- rungen
in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt					
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 216	1 831	93	1 230	2 636
davon nicht Investment Grade	403	673	86	956	1 527
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.7	5.0	4.3	3.7	3.9
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.0-32.4	1.7-4.5	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(31.9)	(0.3)	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(66.0)	(0.5)	–	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % ⁴	5.6-51.6	2.2-53.5	5.1-48.2	0.5-41.3	0.2-7.8
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(24.2)	(48.3)	(0.8)	(2.1)	(6.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(46.6)	(91.6)	(1.5)	(4.0)	(11.7)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	3.3-48.1	3.3-49.5	3.4-47.5	1.0-39.3	0.5-9.7
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(17.9)	(27.4)	(0.6)	(1.3)	(5.0)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(34.7)	(51.4)	(1.2)	(2.5)	(8.8)

Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der gehaltenen SPE-Begünstigungsanteile verwendet wurden (Fortsetzung)

Ende 2008	CMBS ¹	RMBS	ABS	CDO ²	Sonstige forderungs- besicherte Finanzie- rungen
in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt					
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 581	810	32	548	5 311
davon nicht Investment Grade	44	65	2	40	4 230
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.2	3.5	3.0	9.0	3.3
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % ³	–	0.1-60.4	8.0	5.0-20.0	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(14.3)	(3.8)	(0.4)	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(28.5)	(4.4)	(0.7)	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % ⁴	5.1-55.2	2.2-51.8	21.6-50.5	2.7-59.3	0.8-10.4
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(27.7)	(19.5)	(4.3)	(3.3)	(14.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(54.8)	(38.9)	(5.2)	(6.6)	(27.7)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	2.8-52.3	2.9-46.1	4.5	4.6-56.7	4.6-15.8
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(25.3)	(15.5)	(4.0)	(2.2)	(17.1)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(50.0)	(30.9)	(4.2)	(4.2)	(26.9)

¹ Um eine vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekenausleihungen durch Tilgungssperrfristen und Renditesicherungsklauseln geschützt. ² CDOs sind üblicherweise strukturiert, das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. ³ Die angenommene Geschwindigkeit der vorzeitigen Tilgung (Prepayment Speed Assumption, PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von vorzeitigen Tilgungen von Wohnbauhypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten vorzeitigen Tilgungsrate (Constant Prepayment Rate, CPR) auf. Eine 100%-ige vorzeitige Tilgung beruht auf der Annahme, dass eine vorzeitige Tilgungsrate von 0,2% pro Jahr auf dem ausstehenden Kapitalbetrag im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit des Hypothekarkredits konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. ⁴ Der Diskontsatz basiert auf der gewichteten durchschnittlichen Rendite auf dem Begünstigungsanteil.

Besicherte Geldaufnahmen

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte von übertragenen finanziellen Vermögenswerten und zugehörigen Verbindlichkeiten dar, deren Übertragung per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 2008 nicht als Verkauf qualifizierte.

Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Übertragung nicht als Verkauf qualifizierte

	2009	2008
in Mio. CHF		
CMBS		
Sonstige Aktiven	940	0
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(940)	0
RMBS		
Sonstige Aktiven	296	768
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(296)	(768)
ABS		
Handelsbestände	116	19
Sonstige Aktiven	1 137	520
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(1 253)	(539)
CDO		
Handelsbestände	193	139
Sonstige Aktiven	195	1 868
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(388)	(2 007)
Sonstige forderungsbesicherte Finanzierungen		
Handelsbestände	1 575	430
Sonstige Aktiven	15	50
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(1 590)	(480)

Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs)

Weitere Informationen finden sich in Anhang 31 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften mit variablem Anteil (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Konsolidierte VIEs

Die Bank ist bei VIE in ihrer Rolle als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich eingebunden. Die Bank konsolidierte alle VIEs mit Bezug zu Finanzintermediation, bei welchen sie die meistbegünstigte Partei war.

Konsolidierte VIEs, bei welchen die Bank meistbegünstigte Partei war

Ende	2009			2008		
	CDO	Finanzintermediation	Total	CDO	Finanzintermediation	Total
Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	9	515	524	413	631	1 044
Handelsbestände	473	2 750	3 223	1 255	10 538	11 793
Anlagen in Wertschriften	0	0	0	0	114	114
Sonstige Anlagen	0	3 287	3 287	0	2 467	2 467
Ausleihungen, netto	0	157	157	649	939	1 588
Sonstige Aktiven	1	1 598	1 599	1 114	2 310	3 424
Total Aktiven	483	8 307	8 790	3 431	16 999	20 430
davon strukturierte Anlageprodukte	–	1 580	1 580	–	9 422	9 422
Verbindlichkeiten konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)						
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	0	466	466	202	1 148	1 350
Kurzfristige Geldaufnahmen	15	0	15	0	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten	193	1 717	1 910	1 211	4 063	5 274
Sonstige Verbindlichkeiten	6	520	526	1 603	6 627	8 230
Total Verbindlichkeiten	214	2 703	2 917	3 016	11 838	14 854

Die Aktiven und Verbindlichkeiten der konsolidierten VIEs werden nach Elimination der internen Beziehungen gezeigt.

Nicht konsolidierte VIEs

Das Total der Aktiven der nicht konsolidierten VIE bezieht sich auf diejenigen nicht konsolidierten VIE, an welchen die Bank eine variable Anteile hält. In der Regel stehen diese Beträge in keinem Zusammenhang mit den Risikopositionen der Bank bei der betreffenden Rechtseinheit und werden auch nicht für Risikomanagementzwecke verwendet.

Die Anmerkungen zu den folgenden Tabellen umfassen ausserdem Angaben zu QSPEs, die nicht in die tabellarisch

ausgewiesenen Beträge berücksichtigt sind, da es sich nach den aktuellen US GAAP nicht um VIEs handelt. Dasselbe gilt für andere Rechtseinheiten, deren Sponsor die Bank war, bei welchen aber eine vernachlässigbar geringe fortlaufende Einbindung besteht oder bei welchen diese fortlaufende Einbindung aus derivativen Vermögenswerten, Garantien und kündbaren Kreditrahmen für Fondsvehikel besteht, die nach US GAAP nicht als variable Anteile gelten.

Nicht konsolidierte VIEs

Ende 2009	Finanzintermediation						Total
	CDO	CP-Conduit	Verbriefungen	Anlagefonds	Ausleihungen	Sonstige	
Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Handelsbestände	789	659	1 132	2 400	1 168	715	6 863
Ausleihungen, netto	694	12 255	3 651	1 710	4 401	537	23 248
Sonstige Aktiven	0	4	0	190	0	1	195
Total Aktiven variabler Anteile	1 483	12 918	4 783	4 300	5 569	1 253	30 306
Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)							
Maximale Verlustposition ¹	1 678	13 138	8 925	4 301	6 394	1 517	35 953
Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)							
Aktiven nicht konsolidierter VIEs ^{2,3}	20 150	5 098	37 015	41 191	24 638	6 519	134 611

¹ Aktivpositionen in Derivaten und Garantien von CHF 82,5 Mia. und widerrufliche Kreditlinien von CHF 18,1 Mia., welche die Definition eines variablen Anteils nicht erfüllen, sind nicht enthalten. ² Aktiven für CHF 377,4 Mia. von Einheiten, welche die Bank sponsert, aber an welchen die Bank keine variablen Anteile hält, sind nicht enthalten (CDO: CHF 71,9 Mia.; Verbriefungen: CHF 111,0 Mia.; Anlagefonds: CHF 174,6 Mia.; Ausleihungen: CHF 16,1 Mia.; und Sonstige: CHF 3,8 Mia.). ³ Aktiven für CHF 211,0 Mia. von OSPEs sind nicht enthalten, da diese keine VIEs sind (CDO: CHF 0,4 Mia.; Verbriefungen: CHF 210,4 Mia.; und Ausleihungen: CHF 0,2 Mia.).

Ende 2008	Finanzintermediation						Total
	CDO	CP-Conduit	Verbriefungen	Anlagefonds	Ausleihungen	Sonstige	
Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Handelsbestände	821	0	1 243	3 603	498	3 565	9 730
Ausleihungen, netto	605	1 162	1 956	2 600	5 930	330	12 583
Sonstige Aktiven	0	6	1	51	0	1	59
Total Aktiven variabler Anteile	1 426	1 168	3 200	6 254	6 428	3 896	22 372
Verbindlichkeiten variabler Anteile (in Mio. CHF)							
Sonstige Verbindlichkeiten	0	118	0	0	0	0	118
Total Verbindlichkeiten variabler Anteile	0	118	0	0	0	0	118
Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)							
Maximale Verlustposition ¹	2 157	11 696	3 421	6 781	7 062	4 173	35 290
Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)							
Aktiven nicht konsolidierter VIEs ^{2,3}	36 762	9 099	41 464	81 339	24 307	7 878	200 849

¹ Aktivpositionen in Derivaten und Garantien von CHF 90,8 Mia. und widerrufliche Kreditlinien von CHF 20,7 Mia., welche die Definition eines variablen Anteils nicht erfüllen, sind nicht enthalten. ² Aktiven für CHF 430,5 Mia. von Einheiten, welche die Bank sponsert, aber an welchen die Bank keine variablen Anteile hält, sind nicht enthalten (CDO: CHF 90,9 Mia.; Verbriefungen: CHF 205,3 Mia.; Anlagefonds: CHF 118,6 Mia.; Ausleihungen: CHF 11,4 Mia.; und Sonstige: CHF 4,3 Mia.). ³ Aktiven für CHF 286,7 Mia. von OSPEs sind nicht enthalten, da diese keine VIEs sind (Verbriefungen: CHF 285,7 Mia.; Ausleihungen: CHF 0,2 Mia.; und Sonstige: CHF 0,8 Mia.).

31 Finanzinstrumente

Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Aktiven (in Mio. CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	126 789	1 514	0	128 303
Anleihen	3 824	713	0	0	4 537
davon Unternehmen	3 368	681	0	0	4 049
Aktien	32 834	0	0	0	32 834
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	36 658	713	0	0	37 371
Anleihen	92 651	54 651	11 975	0	159 277
davon ausländische Staaten	60 437	10 721	39	0	71 197
davon Unternehmen	3 181	32 440	4 811	0	40 432
davon RMBS	27 496	7 449	3 626	0	38 571
davon CMBS	0	1 119	2 461	0	3 580
Aktien	86 039	13 505	487	0	100 031
Derivate	6 457	693 206	11 192	(655 532)	55 323
davon Kreditderivate	0	63 862	4 339	–	–
Sonstige	5 852	8 514	2 310	0	16 676
Handelsbestände	190 999	769 876	25 964	(655 532)	331 307
Anleihen	8 511	487	86	0	9 084
davon ausländische Staaten	8 508	119	19	0	8 646
Aktien	4	102	0	0	106
Anlagen in Wertschriften	8 515	589	86	0	9 190
Private Equity	0	35	4 538	0	4 573
davon Aktienfonds	0	35	3 547	0	3 582
Hedgefonds	0	1 179	475	0	1 654
davon Anleihenfonds	0	624	209	0	833
Sonstige Aktienanlagen	1 538	4 121	6 931	0	12 590
davon Private	0	3 902	6 929	0	10 831
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen	0	0	2 048	0	2 048
Sonstige Anlagen	1 538	5 335	13 992	0	20 865
Ausleihungen	0	25 167	11 079	0	36 246
Sonstige immaterielle Werte (Hypothekenverwaltungsrechte)	0	0	30	0	30
Sonstige Aktiven	5 772	16 605	6 744	(24)	29 097
Total Aktiven zum Fair Value	243 482	945 074	59 409	(655 556)	592 409
Abzüglich sonstige Anlagen – den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital zum Fair Value	(1 297)	(331)	(7 728)	0	(9 356)
Dem Aktionär zurechenbare Aktiven zum Fair Value	242 185	944 743	51 681	(655 556)	583 053

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2009	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	4 914	0	0	4 914
Kundeneinlagen	0	2 038	0	0	2 038
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	121 930	206	0	122 136
Anleihen	3 824	713	0	0	4 537
davon Unternehmen	3 368	681	0	0	4 049
Aktien	32 834	0	0	0	32 834
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	36 658	713	0	0	37 371
Anleihen	48 707	9 687	92	0	58 486
davon ausländische Staaten	48 665	2 534	0	0	51 199
davon Unternehmen	7	7 007	92	0	7 106
Aktien	18 587	501	31	0	19 119
Derivate	5 986	691 927	11 828	(652 471)	57 270
davon Kreditderivate	0	59 867	1 996	–	–
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	73 280	702 115	11 951	(652 471)	134 875
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	3 219	164	0	3 383
Langfristige Verbindlichkeiten	0	54 255	16 645	0	70 900
Sonstige Verbindlichkeiten	246	26 136	3 994	(105)	30 271
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	110 184	915 320	32 960	(652 576)	405 888

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2008	Level 1	Level 2	Level 3	Einfluss der Ver- rechnung ¹	Total
Aktiven (in Mio. CHF)					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	164 743	0	0	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 476	1 279	0	0	29 755
Handelsbestände	151 801	1 161 348	51 093	(1 022 861)	341 381
Anlagen in Wertschriften	10 526	931	0	0	11 457
Sonstige Anlagen	1 181	4 808	18 831	0	24 820
Ausleihungen	0	18 005	14 309	0	32 314
Sonstige immaterielle Werte	0	0	113	0	113
Sonstige Aktiven	4 017	16 504	13 645	(100)	34 066
Total Aktiven zum Fair Value	196 001	1 367 618	97 991	(1 022 961)	638 649
Abzüglich sonstige Anlagen – den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital zum Fair Value	(313)	(718)	(13 597)	0	(14 628)
Dem Aktionär zurechenbare Aktiven zum Fair Value	195 688	1 366 900	84 394	(1 022 961)	624 021
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	3 573	3	0	3 576
Kundeneinlagen	0	1 975	0	0	1 975
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	174 975	0	0	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 476	1 279	0	0	29 755
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	61 039	1 076 261	23 593	(1 007 175)	153 718
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	2 195	350	0	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	0	52 216	23 853	0	76 069
Sonstige Verbindlichkeiten	0	21 673	3 249	(647)	24 275
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	89 515	1 334 147	51 048	(1 007 822)	466 888

¹ Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten für Level 3

2009	Stand zu Beginn der Periode	Überträge an	Überträge aus	Käufe, Verkäufe, Ausgaben, Abwicklungen
Aktiven (in Mio. CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	1 570	0	0
Anleihen	19 861	2 185	(3 693)	(7 006)
davon Unternehmen	13 194	673	(2 332)	(7 547)
davon RMBS	2 512	754	(863)	819
davon CMBS	2 306	195	(154)	363
Aktien	2 183	1 829	(1 510)	(1 907)
Derivate	24 795	5 051	(8 994)	(10 134)
davon Kreditderivate	12 107	3 939	(4 649)	(5 955)
Sonstige	4 254	276	(1 971)	(1 017)
Handelsbestände	51 093	9 341	(16 168)	(20 064)
Anlagen in Wertschriften	0	0	0	47
Aktien	16 889	1 981	(1 600)	(3 492)
Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen	1 942	9	0	314
Sonstige Anlagen	18 831	1 990	(1 600)	(3 178)
Ausleihungen	14 309	1 006	(1 424)	(3 686)
Sonstige immaterielle Werte	113	0	0	(48)
Sonstige Aktiven	13 645	1 068	(3 132)	(5 293)
Total Aktiven zum Fair Value	97 991	14 975	(22 324)	(32 222)
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	3	0	0	(3)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	0	205	0	0
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	23 593	4 996	(8 686)	(7 925)
davon Derivate	23 468	4 706	(8 470)	(7 823)
Kurzfristige Geldaufnahmen	350	381	(5)	(795)
Langfristige Verbindlichkeiten	23 853	1 864	(2 932)	(6 155)
Sonstige Verbindlichkeiten	3 249	679	(1 603)	595
Total Verbindlichkeiten zum Fair Value	51 048	8 125	(13 226)	(14 283)
Nettoaktiven zum Fair Value	46 943	6 850	(9 098)	(17 939)

Handelserfolg			Sonstiger Ertrag				Fremd- währungs- umrech- nungs- einfluss	Stand am Ende der Periode
Auf Über- träge an	Auf Über- träge aus	Auf allen sonsti- gen	Auf Über- träge an	Auf Über- träge aus	Auf allen sonsti- gen			
(58)	0	0	0	0	0	2	1 514	
61	663	110	0	0	0	(206)	11 975	
(9)	618	232	0	0	0	(18)	4 811	
(33)	19	540	0	0	0	(122)	3 626	
24	9	(210)	0	0	0	(72)	2 461	
(133)	(41)	(26)	0	0	0	92	487	
(1 389)	472	1 488	0	0	0	(97)	11 192	
(1 230)	440	(378)	0	0	0	65	4 339	
17	103	726	0	0	1	(79)	2 310	
(1 444)	1 197	2 298	0	0	1	(290)	25 964	
0	0	35	0	0	0	4	86	
0	0	10	(103)	(3)	(1 590)	(148)	11 944	
1	0	(164)	0	0	0	(54)	2 048	
1	0	(154)	(103)	(3)	(1 590)	(202)	13 992	
57	(328)	1 202	0	0	0	(57)	11 079	
0	0	0	0	0	(36)	1	30	
(61)	528	58	0	0	0	(69)	6 744	
(1 505)	1 397	3 439	(103)	(3)	(1 625)	(611)	59 409	
0	0	0	0	0	0	0	0	
2	0	0	0	0	0	(1)	206	
(857)	882	115	0	0	0	(167)	11 951	
(835)	892	50	0	0	0	(160)	11 828	
(3)	(1)	216	0	0	0	21	164	
168	343	(268)	0	0	0	(228)	16 645	
3	187	264	21	0	737	(138)	3 994	
(687)	1 411	327	21	0	737	(513)	32 960	
(818)	(14)	3 112	(124)	(3)	(2 362)	(98)	26 449	

Periodisch zum Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten für Level 3 (Fortsetzung)

2008	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
Aktiven (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	5 633	17 622	49 556	72 811
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	5 920	(2 147)	(20 580)	(16 807)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	(6 638)	3 662	152	(2 824)
Überträge an und/oder aus Level 3	(3 302)	813	27 675	25 186
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(277)	(1 119)	(2 436)	(3 832)
Stand am Ende der Periode	1 336	18 831 ¹	54 367 ²	74 534
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Stand zu Beginn der Periode	-	-	32 379	32 379
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	-	-	(5 795)	(5 795)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	-	-	(4 123)	(4 123)
Überträge an und/oder aus Level 3	-	-	7 029	7 029
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	-	-	(1 899)	(1 899)
Stand am Ende der Periode	-	-	27 591 ³	27 591
Netto	1 336	18 831	26 776	46 943
Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)	5 920	(2 147)	(14 785)	(11 012)

¹ Hauptsächlich Private-Equity-Anlagen; enthält auch Finanzinstrumente auf Lebensversicherungen. ² Enthält hauptsächlich RMBS, CDO, CMBS und bestimmte Unternehmenskredite, Syndikatskredite und Leveraged-Finance-Kredite. ³ Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zum Fair Value bewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

	2009			2008		
	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag
Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)						
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	2 280	(2 489)	(209) ¹	(8 767)	(2 245)	(11 012) ¹
Davon:						
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) auf Aktiven und Verbindlichkeiten, welche per Bilanzstichtag noch gehalten wurden	(2 505)	(2 016)	(4 521)	(2 729)	(2 982)	(5 711)

¹ Nicht enthalten sind realisierte und nicht realisierte Gewinne/(Verluste), netto, aus Fremdwährungsumrechnungseinfluss.

Nicht periodische Änderungen des Fair Value

Bestimmte Aktiven und Verbindlichkeiten werden nicht periodisch zum Fair Value bewertet. Dies bedeutet, dass sie nicht laufend zum Fair Value bewertet werden, sondern, dass sie nur unter bestimmten Umständen einer Fair-Value-Anpassung unterliegen (zum Beispiel bei nachweislichen Wertberichtigun-

gen). Per 31. Dezember 2009 beziehungsweise per 31. Dezember 2008 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 1,1 Mia. beziehungsweise CHF 3,0 Mia. zum Fair Value bilanziert, von welchen CHF 0,1 Mia. beziehungsweise CHF 0,3 Mia. in Level 2 und CHF 1,0 Mia. beziehungsweise CHF 2,6 Mia. in Level 3 klassiert waren.

Unterschied zwischen dem Gesamtbetrag des Fair Value und dem Gesamtbetrag der ausstehenden Kapitalbeträge für Ausleihungen und Finanzinstrumente

	2009			2008		
	Kumu- lierter Fair Value	Kumulier- ter aus- stehender Kapital- betrag	Differenz	Kumu- lierter Fair Value	Kumulier- ter aus- stehender Kapital- betrag	Differenz
Ende						
Ausleihungen (in Mio. CHF)						
Notleidende Ausleihungen	168	273	(105)	131	229	(98)
Zinslos gestellte Ausleihungen	1 519	3 763	(2 244)	843	2 017	(1 174)
Finanzinstrumente (in Mio. CHF)						
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	128 303	127 575	728	164 743	163 683	1 060
Ausleihungen	36 246	33 672	2 574	32 314	37 327	(5 013)
Sonstige Aktiven	11 991	23 441	(11 450)	16 644	27 557	(10 913)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(1 815)	(1 817)	2	(1 351)	(1 397)	46
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(122 136)	(122 053)	(83)	(174 975)	(174 631)	(344)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(3 383)	(3 439)	56	(2 545)	(3 146)	601
Langfristige Verbindlichkeiten	(70 900)	(72 133)	1 233	(76 069)	(85 872)	9 803
Sonstige Verbindlichkeiten	(6 197)	(8 531)	2 334	(2 637)	(5 184)	2 547

Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten

	2009	2008
	Netto- gewinne/ (-verluste)	Netto- gewinne/ (-verluste)
Finanzinstrumente (in Mio. CHF)		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	1 363 ¹	11 399 ¹
Sonstige Handelsbestände	262 ²	108 ²
davon bezüglich Kreditrisiko	0	40
Sonstige Anlagen	998 ³	(404) ³
Ausleihungen	7 976 ²	(4 028) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	5 255	(5 146)
Sonstige Aktiven	1 458 ¹	(6 509) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	549	(8 914)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(9) ¹	(49) ¹
davon bezüglich Kreditrisiko	2	57
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	(1 421) ¹	(8 537) ¹
Kurzfristige Geldaufnahmen	(778) ²	93 ²
davon bezüglich Kreditrisiko ⁴	6	9
Langfristige Verbindlichkeiten	(9 729) ²	10 674 ²
davon bezüglich Kreditrisiko ⁴	(3 705)	4 655
Sonstige Verbindlichkeiten	1 299 ²	(1 542) ²
davon bezüglich Kreditrisiko	1 125	(631)

¹ Hauptsächlich im Zinserfolg berücksichtigt. ² Hauptsächlich im Handelserfolg berücksichtigt. ³ Hauptsächlich im sonstigen Ertrag berücksichtigt. ⁴ Kreditrisikobezogene Fair-Value-Änderungen beruhen auf der Änderung der gruppeneigenen Kreditrisikoprämien. Sonstige Fair-Value-Änderungen sind Änderungen von Fremdwährungskursen, Zinssätzen sowie Bewegungen im Referenzpreis oder -index für strukturierte Schuldtitel zurechenbar.

Fair Value, nicht gezogene Verpflichtungen und Bedingungen bezüglich Rückgabefristen

Ende 2009	Ohne Rückgaberecht	Mit Rückgaberecht	Total Fair Value	Nicht gezogene Verpflichtungen
Fair Value und nicht gezogene Verpflichtungen (in Mio. CHF)				
Anleihenfonds	29	65	94	0
Aktienfonds	120	8 002 ¹	8 122	0
Aktienfonds – Leerverkäufe	0	(45)	(45)	0
Total Fonds in Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen gehalten	149	8 022	8 171	0
Anleihenfonds	189	650	839	0
Aktienfonds	0	205	205	0
Immobilienfonds	0	129	129	0
Sonstige	1	486	487	0
Hedgefonds	190	1 470 ²	1 660	0
Anleihenfonds	18	0	18	22
Aktienfonds	3 547	35	3 582	1 648
Immobilienfonds	251	0	251	85
Sonstige	722	0	722	222
Private Equity	4 538	35	4 573	1 977
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	1 526	16	1 542	0
Total Fonds in Sonstige Anlagen gehalten	6 254	1 521	7 775	1 977
Total Fair Value	6 403 ³	9 543	15 946	1 977 ⁴

¹ 40% des Fair-Value-Betrags der Aktienfonds mit Rückgaberecht kann auf Sicht mit einer Kündigungsfrist von weniger als 30 Tagen zurückgegeben werden, 38% kann auf monatlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehrheitlich mehr als 30 Tagen zurückgegeben werden und 13% kann auf jährlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden. ² 61% des Fair-Value-Betrags der Hedgefonds mit Rückgaberecht kann quartalsweise mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden, 23% kann auf jährlicher Basis mit einer Kündigungsfrist von mehr als 60 Tagen zurückgegeben werden und 9% kann auf Sicht mit einer Kündigungsfrist von weniger als 30 Tagen zurückgegeben werden. ³ Enthält CHF 2 631 Mio., welche den Minderheitsanteilen zurechenbar sind. ⁴ Enthält CHF 803 Mio., welche den Minderheitsanteilen zurechenbar sind.

Buchwert und geschätzter Fair Value von Finanzinstrumenten

Ende	2009		2008	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Finanzaktiven (in Mio. CHF)				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	208 378	208 378	269 013	269 013
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	37 371	37 371	29 755	29 755
Handelsbestände	331 307	331 307	341 381	341 381
Anlagen in Wertschriften	9 190	9 190	11 681	11 680
Ausleihungen	221 452	223 586	220 392	222 072
Sonstige Finanzaktiven ¹	178 810	178 866	253 073	253 020
Finanzverbindlichkeiten (in Mio. CHF)				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Einlagen	308 778	308 767	341 958	341 623
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen	191 587	191 587	243 970	243 936
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	37 371	37 371	29 755	29 755
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	134 875	134 875	153 718	153 718
Kurzfristige Geldaufnahmen	6 058	6 058	10 182	10 151
Langfristige Verbindlichkeiten	156 676	156 257	148 550	144 116
Sonstige Finanzverbindlichkeiten ²	129 199	129 199	175 931	175 923

¹ Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragende Einlagen bei Banken, Forderungen aus Kundenhandel, zum Verkauf gehaltene Ausleihungen, Bargeldsicherheiten auf derivativen Instrumenten, Zins- und Gebührenforderungen sowie nicht marktgängige Beteiligungstitel. ² Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Kundenhandel, Barsicherheit für derivative Instrumente sowie Zins- und Gebührenverbindlichkeiten.

32 Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Ende	2009	2008
Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio. CHF)		
Buchwert verpfändeter oder sicherungsübereigneter Aktiven	216 651	161 624
davon Aktiven mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung	141 489	90 215
Fair Value von mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung erhaltenen Sicherheiten	335 764	515 031
davon veräussert oder weiterverpfändet	300 807	454 152
Sonstige Informationen (in Mio. CHF)		
Flüssige Mittel und Wertschriften mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund ausländischer Bankregulierung	13 501	40 870
Mindestliquidität gemäss Anforderung der Schweizerischen Nationalbank	1 617	1 819

Weitere Informationen finden sich in Anhang 33 – Verpfändete oder abgetretene Aktiven in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

33 Eigenmittelunterlegung

Die Bank untersteht den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Bank wendet seit 1. Januar 2008 die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht an, wie sie von der FINMA umgesetzt wurden. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen sowohl die risikogewichteten Aktiven als auch das anrechenbare Kapital. Die Bank stützt ihre Eigenmittelunterlegung, in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2008/34, auf die US-GAAP-Vorschriften ab. Gemäss FINMA kann die Bank weiterhin Eigenkapital in Höhe von CHF 4,4 Mia. von speziellen Zweckgesellschaften

(Special Purpose Entities, SPEs), die gemäss US GAAP per 31. Dezember 2009 dekonsolidiert wurden, als Kernkapital (Tier 1) berücksichtigen.

Per 31. Dezember 2009 beziehungsweise per 31. Dezember 2008 war die Bank gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der FINMA und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) angemessen kapitalisiert.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 34 – Eigenmittelunterlegung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, anrechenbare Eigenmittel und Quoten)

Ende	2009	2008
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)		
Kreditrisiko	154 982	169 561
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	6 547	6 370
Marktrisiko	17 011	39 108
Operationelles Risiko	32 013	30 137
Risikogewichtete Aktiven	210 553	245 176
Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)		
Kernkapital (Tier 1)	34 695	34 192
Ergänzendes Kapital (Tier 2)	11 625	13 647
Total anrechenbare Eigenmittel	46 320	47 839
Eigenmittelquote (in %)		
Kernkapitalquote (Tier 1)	16.5	13.9
Eigenmittelquote	22.0	19.5

Broker-Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker-Dealer tätige Tochtergesellschaften der Bank unterstehen ebenso den Eigenmittelvorschriften. Per 31. Dezember 2009 erfüllten die Bank und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften.

Dividendeneinschränkungen

Einzelne Tochtergesellschaften der Bank unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividenden (beispielsweise Einschränkungen gemäss Schweizerischem Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2009 war die Bank in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

34 Rechtsstreitigkeiten

Weitere Informationen finden sich in Anhang 36 – Rechtsstreitigkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

35 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Wesentliche Tochtergesellschaften

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
Per 31. Dezember 2009				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (México), S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	1 016.7
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (México), S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	Column Financial, Inc.	Salt Lake City, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) Distribuidora de Títulos e Valores Mobiliários S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) Aktiengesellschaft	Frankfurt, Deutschland	EUR	130.0
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	3 809.9
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 ¹	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	0.0
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	144.2
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A. S.G.R.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	15.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt, Deutschland	EUR	6.1
100	Credit Suisse Asset Management International Holding Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Investments Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Asset Management Ltd	London, Grossbritannien	GBP	45.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	925.5
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Capital (Guernsey) I Limited	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3

Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse Finance (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	903.5
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 184.7
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.3
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0
100	Credit Suisse Private Equity, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse PSL GmbH	Zürich, Schweiz	CHF	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc.	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	3 527.3
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	2 214.7
100	Credit Suisse Securities (Japan) Limited	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Malaysia) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	MYR	100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Limited	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 107.8
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	22.6
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
100	Stanton Equity Trading Delaware LLC	Wilmington, USA	USD	0.8
94 ²	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	3 889.6
83	Asset Management Finance LLC	Wilmington, USA	USD	341.8
60	Credit Suisse (Qatar) LLC	Doha, Katar	USD	10.0
58 ³	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
55	Credit Suisse Saudi Arabia	Riad, Saudi-Arabien	SAR	210.0
50 ⁴	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2

¹ 43% der Stimmrechte durch Credit Suisse Group AG, Filiale Guernsey, gehalten. ² Verbleibende 6% direkt durch Credit Suisse Group AG gehalten. 80% der Stimmrechte und 94% des Kapitalanteils durch Credit Suisse AG gehalten. ³ 42% der Stimmrechte direkt durch Credit Suisse Group AG gehalten. ⁴ Minderheitsanteil.

Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
Per 31. Dezember 2009		
15 ¹	Absolute Invest Ltd.	Zug, Schweiz
25	E.L. & C. Baillieu Stockbroking (Holdings) Pty Ltd	Melbourne, Australien
33	Credit Suisse Founder Securities Limited	Peking, China
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Peking, China
24	Aberdeen Asset Management PLC	Aberdeen, Grossbritannien

¹ Die Bank behält massgeblichen Einfluss durch Vertretung im Verwaltungsrat.

³⁶ Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

Weitere Informationen finden sich in Anhang 40 – Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

³⁷ Risikobeurteilung

Im Berichtszeitraum führten der Verwaltungsrat und sein Risk Committee die erforderlichen Risikobeurteilungen im Rahmen festgelegter Grundsätze und Verfahren durch.

Die Führungsorganisation der Bank und der Gruppe, inklusive Risikoorganisation, entsprechen sich. Der jeweilige Verwaltungsrat und die jeweilige Geschäftsleitung setzen sich aus denselben Personen zusammen.

Weitere Informationen zum Risikobeurteilungsprozess, welcher vom Verwaltungsrat in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht verfolgt wurde, finden sich in Anhang 41 – Risikobeurteilung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Kontrollen und Verfahren

Beurteilung der Kontrollen und Verfahren

Die Bank hat die Wirksamkeit ihrer Offenlegungskontrollen und -verfahren unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Bank, und in Übereinstimmung mit Rule 13(a)-15(a) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Wirksamkeit jeder Kontrolle und jedes Verfahrens unterliegt systeminhärenten Beschränkungen, einschliesslich der Möglichkeit menschlichen Versagens und der Umgehung oder Übersteuerung der Kontrollen und Verfahren. Dem entsprechend sind wirksame Kontrollen und Verfahren Voraussetzungen, aber keine Garantien, zum Erreichen der Kontrollziele.

Der CEO und der CFO kamen zum Schluss, dass die Ausgestaltung und Funktion der Offenlegungskontrollen und -verfahren der Bank per 31. Dezember 2008 in allen massgeblichen Belangen wirksam sind und somit sichergestellt ist, dass offen zu legende Informationen, welche in Berichten die gemäss dem Exchange Act eingereicht werden, ordnungsgemäss und rechtzeitig erfasst, verarbeitet, zusammengefasst und übermittelt werden.

Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Bank ist verantwortlich für den Aufbau und Unterhalt von adäquaten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank ist ein Prozess, der darauf ausgerichtet ist, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung der öffentlichen

Finanzberichte gemäss US-GAAP zu geben. Aufgrund von systeminhärenten Beschränkungen kann die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung Fehlangaben nicht vollständig verhindern oder erkennen. Zudem beinhalten Prognosen über die Wirksamkeit in zukünftigen Perioden das Risiko, dass vorhandene Kontrollen aufgrund geänderter Umstände nicht mehr angemessen sind, oder dass die Disziplin gegenüber den Richtlinien oder Verfahren abnimmt.

Das Management hat eine Überprüfung und Beurteilung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2009 durchgeführt, gestützt auf die Kriterien, welche das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in der Wegleitung «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht hat.

Basierend auf dieser Überprüfung und Beurteilung kam das Management, einschliesslich des CEO und des CFO der Bank, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2009 wirksam war.

Die unabhängige Revisionsstelle der Bank, KPMG AG, hat eine uneingeschränkte Bestätigung bezüglich der Wirksamkeit der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2009 abgegeben (vgl. dazu den nachfolgenden Bericht).

Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Es gab keine Änderungen der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode, die einen wesentlichen Einfluss auf die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank hatten oder mit grosser Wahrscheinlichkeit haben können.



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der

Credit Suisse AG, Zürich

Wir haben das interne Kontrollsystem der Credit Suisse AG und ihrer Tochtergesellschaften (die „Bank“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft. Der Verwaltungsrat und das Management der Bank sind für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den Generally Accepted Accounting Principles zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Nach unserer Beurteilung hat die Bank basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, unter allen wesentlichen Gesichtspunkten ein effektives internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009 unterhalten.

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) und den Schweizer Prüfungsstandards haben wir zudem die Konzernrechnung der Bank, bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2009 und 2008 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangsangaben für die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 25. März 2010 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich dieser Konzernrechnung der Bank abgegeben.

KPMG AG

David L. Jahnke
Zugelassener Revisionsexperte

Marc Ufer
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz
25. März 2010

VIII

Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

- 455 Bericht der Revisionstelle
- 457 Kommentar zu den Resultaten
- 458 Statutarische Jahresrechnung
- 461 Anhang zur statutarischen
Jahresrechnung
(Siehe folgende Seite für detailliertes
Verzeichnis)
- 468 Antrag zur Verwendung des
Bilanzgewinns

Statutarische Jahresrechnung

- 458 Erfolgsrechnung
- 459 Bilanz
- 460 Ausserbilanzgeschäfte

Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

- | | | | | | |
|-----|---|---|-----|----|---|
| 461 | 1 | Geschäftstätigkeit | 465 | 10 | Eigenkapital |
| 461 | 2 | Rechnungslegungs- und
Bewertungsgrundsätze | 465 | 11 | Forderungen und Verpflichtungen
gegenüber verbundenen Unternehmen
sowie gewährte Organkredite |
| 462 | 3 | Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des
Stammhauses | 466 | 12 | Bedeutende Transaktionen mit nahe
stehenden Personen |
| 463 | 4 | Verpfändete Aktiven und Aktiven unter
Eigentumsvorbehalt | 466 | 13 | Brandversicherungswert von Sachanlagen |
| 463 | 5 | Wertschriftenleihen sowie Repo- und
Reverse-Repo-Geschäfte | 466 | 14 | Zukünftige Zahlungsverpflichtungen aus
Operating Leasing |
| 463 | 6 | Verpflichtungen gegenüber eigenen
Vorsorgeeinrichtungen | 466 | 15 | Treuhandgeschäfte |
| 464 | 7 | Wertberichtigungen und Rückstellungen | 466 | 16 | Anzahl Mitarbeitende |
| 464 | 8 | Zusammensetzung des Aktien- und
Partizipationskapitals und des
genehmigten Kapitals | 467 | 17 | Fremdwährungskurse |
| 464 | 9 | Bedeutende Aktionäre und
Aktionärsgruppen | 467 | 18 | Auslagerung von Dienstleistungen |
| | | | 467 | 19 | Risikobeurteilung |



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

Credit Suisse AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Credit Suisse AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rickert'.

Philipp Rickert
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Suppan'.

Manfred Suppan
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 25. März 2010

Kommentar zu den Resultaten

Die Credit Suisse AG (Bank) (das Stammhaus) wies für das Jahr 2009 einen Geschäftsertrag von insgesamt CHF 8 675 Mio. aus. Im Vorjahr lag der Geschäftsertrag bei CHF 9 175 Mio. Nach Abzug des Geschäftsaufwands von CHF 7 333 Mio., was einer Zunahme von 35% gegenüber dem Vorjahr entspricht, betrug der Bruttogewinn CHF 1 342 Mio. Dies entspricht einer Abnahme um CHF 2 421 Mio. oder 64% im Vergleich zum Vorjahr.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen von CHF 661 Mio. und Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste von CHF 861 Mio. ergaben einen negativen Betriebserfolg von CHF 180 Mio. Das Stammhaus verzeichnete einen Jahresgewinn von CHF 378 Mio. für das Jahr 2009 im Vergleich zum Jahresverlust von CHF 2 240 Mio. im Vorjahr.

Im Jahr 2009 fiel der Zinserfolg im Vergleich zum Jahr 2008 um CHF 1 878 Mio., oder 37%, auf CHF 3 172 Mio. Der Kommissions- und Dienstleistungserfolg ging um CHF 327 Mio., oder 7%, auf CHF 4 267 Mio. zurück. Das Stamm-

haus verzeichnete einen positiven Handelserfolg von CHF 70 Mio. im Vergleich zum negativen Handelserfolg von CHF 980 Mio. im Vorjahr. Das Stammhaus wies einen sonstigen ordentlichen Erfolg von CHF 1 166 Mio. aus, was einer Zunahme von CHF 655 Mio., oder 128%, im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Total Geschäftsaufwand nahm im Vergleich zu 2008 um CHF 1 921 Mio., oder 35%, auf CHF 7 333 Mio. zu. Der Personalaufwand erhöhte sich um CHF 1 724 Mio. oder 44% auf CHF 5 662 Mio. Der Sachaufwand belief sich auf insgesamt CHF 1 671 Mio., was einem Anstieg von CHF 197 Mio., oder 13%, gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2009 wurde ein ausserordentlicher Ertrag in Höhe von CHF 618 Mio. verbucht, wovon sich CHF 512 Mio. auf das Vorjahr bezogen.

An der Generalversammlung vom 30. April 2010 wird den eingetragenen Aktionären der Antrag des Verwaltungsrats zur Verwendung des Bilanzgewinns zur Genehmigung unterbreitet. Er umfasst eine Dividendenausschüttung von CHF 3 000 Mio.

Statutarische Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2009	2008
Zinserfolg (in Mio. CHF)			
Zins- und Diskontertrag		10 134	21 946
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		1 157	2 144
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		244	254
Zinsaufwand		(8 363)	(19 294)
Zinserfolg		3 172	5 050
Kommissions- und Dienstleistungserfolg (in Mio. CHF)			
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft		715	509
Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft		3 346	4 072
Sonstiger Kommissions- und Dienstleistungsertrag		791	681
Kommissionsaufwand		(585)	(668)
Kommissions- und Dienstleistungserfolg		4 267	4 594
Handelserfolg	3	70	(980)
Sonstiger ordentlicher Erfolg (in Mio. CHF)			
Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen		52	91
Beteiligungsertrag		486	311
Liegenschaftenerfolg		31	32
Sonstiger ordentlicher Ertrag		1 047	637
Sonstiger ordentlicher Aufwand		(450)	(560)
Sonstiger ordentlicher Erfolg		1 166	511
Geschäftsertrag		8 675	9 175
Geschäftsaufwand (in Mio. CHF)			
Personalaufwand		5 662	3 938
Sachaufwand		1 671	1 474
Total Geschäftsaufwand		7 333	5 412
Bruttogewinn		1 342	3 763
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		661	4 753
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		861	1 179
Betriebserfolg		(180)	(2 169)
Ausserordentlicher Ertrag	3	618	19
Ausserordentlicher Aufwand	3	0	(363)
Steuern		(60)	273
Jahresgewinn/(-verlust)		378	(2 240)

Bilanz

	Verweis auf Anhang	Ende 2009	2008
Aktiven (in Mio. CHF)			
Bargeld und sonstige flüssige Mittel		34 546	68 010
Geldmarktpapiere		3 454	5 310
Forderungen gegenüber Banken		173 781	208 964
Forderungen gegenüber Kunden		198 696	201 661
Hypothekarforderungen		93 804	94 386
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		37 592	41 140
Finanzanlagen		5 626	6 113
Beteiligungen		18 629	16 361
Sachanlagen		3 087	3 042
Immaterielle Werte		1 111	1 052
Aktive Rechnungsabgrenzungen		3 041	3 155
Sonstige Aktiven		23 888	37 707
Total Aktiven		597 255	686 901
davon nachrangige Forderungen		744	614
davon Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften und qualifiziert Beteiligten		271 865	305 378
Passiven (in Mio. CHF)			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		12 758	38 210
Verpflichtungen gegenüber Banken		127 536	220 203
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		42 422	34 754
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		246 500	237 754
Kassenobligationen		1 499	1 105
Anleihen und hypothekargesicherte Anleihen		102 426	79 617
Passive Rechnungsabgrenzungen		6 187	5 888
Sonstige Passiven		19 797	31 435
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7	1 375	1 548
Total Verbindlichkeiten		560 500	650 514
Aktien- und Partizipationskapital	8	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve		22 063	22 063
Sonstige Reserven		610	610
Gewinnvortrag		9 304	11 554
Jahresgewinn/(-verlust)		378	(2 240)
Total Eigenkapital	10	36 755	36 387
Total Passiven		597 255	686 901
davon nachrangige Verpflichtungen		25 289	27 091
davon Verpflichtungen gegenüber Gruppengesellschaften und qualifiziert Beteiligten		133 695	186 556

Ausserbilanzgeschäfte

Ende	2009	2008
In Mio. CHF		
Eventualverbindlichkeiten	217 625	198 100
Unwiderrufliche Zusagen	60 627	71 490
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	27	16
Verpflichtungskredite	0	428
Treuhandgeschäfte	8 951	15 679
Derivative Finanzinstrumente (in Mio. CHF)		
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	64 856	138 582
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto	62 421	133 777
Kontraktvolumen	4 653 242	4 097 689

Die Gesellschaft gehört der Schweizer MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Eventualverbindlichkeiten gegenüber Drittbanken umfassen Garantien für Verpflichtungen, Garantien auf Produktperformance und an Dritte gewährte Bürgschaften. Eventualverbindlichkeiten, in denen ein Betrag ausgewiesen ist, sind in den Ausserbilanzgeschäften der Jahresrechnung ausgewiesen. In gewissen Fällen ist das Risiko des Stammhauses nicht als Betrag sondern in Bezug auf bestimmte Umstände wie die

Solvenz von Tochtergesellschaften oder die Ausführung einer Dienstleistung definiert.

Zudem hat das Stammhaus als Aktionärin der Credit Suisse International, einer in England und Wales registrierten Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung, eine solidarische und mehrere unbegrenzte Haftungspflichten, jegliche Unterdeckung der Aktiven im Falle einer Liquidation zu decken.

Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

1 Geschäftstätigkeit

Die Credit Suisse AG (Bank) (das Stammhaus) ist eine Schweizer Bank mit einer Bilanzsumme von CHF 597,3 Mia. und Eigenkapital in Höhe von CHF 36,8 Mia. (Stand: 31. Dezember 2009).

Die Credit Suisse ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group AG. Eine Beschreibung ihrer Geschäftstätigkeit findet sich in I – Informationen zum Unternehmen.

2 Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlage der Rechnungslegung

Der statutarische Einzelabschluss des Stammhauses wird gemäss den Rechnungslegungsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen, den entsprechenden Verordnungen und dem Rundschreiben 2008/02, «Rechnungslegung Banken», der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) erstellt (statutarischer Einzelabschluss nach Swiss GAAP).

Die konsolidierte Jahresrechnung der Bank wird in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt. Eine eingehende Darstellung der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze der Bank findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip) sind auch in Anhang 36 – Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip) in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) kommentiert. Weitere Unterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss werden im Folgenden besprochen, wobei diese Anmerkungen zusammen mit Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) gelesen werden sollten.

Fremdwährungskurse

Im Rahmen von US GAAP werden Anpassungen aus der Fremdwährungsumrechnung für zur Veräusserung verfügbare

Wertschriften als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Für den statutarischen Einzelabschluss werden diese in der Erfolgsrechnung erfasst.

Aktienbasierte Vergütungen

Gemäss US GAAP werden aktienbasierte Vergütungspläne als Aktienansprüche im Eigenkapital behandelt. Der statutarische Einzelabschluss behandelt Ansprüche aus solche Pläne als Verbindlichkeiten.

Zu Absicherungszwecken genutzte Derivate

Cashflow-Absicherungen

Im Rahmen von US GAAP wird der effektive Teil einer Cashflow-Absicherung als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Im Rahmen des statutarischen Einzelabschlusses wird der effektive Teil einer Cashflow-Absicherung in einem Ausgleichskonto erfasst, das zu den sonstigen Aktiven beziehungsweise sonstigen Passiven zählt.

Fair-Value-Absicherungen

Gemäss US GAAP wird der gesamte Betrag der nicht realisierten Verluste aus Derivaten, welche als Absicherungsinstrumente klassiert sind, und die entsprechenden Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren abgesicherten Wertschriften in der Erfolgsrechnung verbucht. Für den statutarischen Einzelabschluss ist der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag von abgesicherten Finanzanlagen in einem Ausgleichskonto zu erfassen.

Latente Steuern

Nach US GAAP ist die Erfassung von latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen zulässig. Der statutarische Einzelabschluss lässt eine solche Erfassung nicht zu.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem Prinzip der Sammelbewertung bilanziert.

Stille Reserven

Anders als US GAAP kann ein statutarischer Einzelabschluss stille Reserven enthalten, welche die Jahresrechnung beeinflussen können. Stille Reserven entstehen aus wirtschaftlich nicht notwendigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen oder auf Beteiligungen oder durch nicht in der Erfolgsrechnung nachvollzogene Wertaufholungen. Darüber hinaus entstehen stille Reserven durch die Erfassung übermässiger

Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditverluste. Zudem werden stille Reserven gebildet, wenn nicht länger gebrauchte Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditverluste nicht erfolgswirksam aufgelöst werden.

Wertberichtigungen auf Finanzanlagen

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf bis zur Fälligkeit gehaltenen Schuldtiteln werden im sonstigen ordentlichen Aufwand/Ertrag erfasst.

Anmerkungen zum Risikomanagement

Angaben zur Politik des Stammhauses hinsichtlich des Risikomanagements und des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz sowie in Anhang 28 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in VII – Konsolidierten Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

3 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des Stammhauses

	2009	2008
Handelserfolg (in Mio. CHF)		
Handelserfolg aus Zinsinstrumenten	442	(3 452)
Handelserfolg aus Beteiligungstiteln	766	(610)
Handelserfolg aus Devisen und Noten	132	3 265
Handelserfolg aus Edelmetallen	22	60
Sonstiger Handelserfolg	(1 292)	(243)
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	70	(980)

	2009	2008
Ausserordentlicher Erfolg (in Mio. CHF)		
Gewinn aus der Veräusserung von Beteiligungen	106	19
Sonstiger ausserordentlicher Ertrag	512	0
Ausserordentlicher Ertrag	618	19
Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen	0	(2)
Sonstiger ausserordentlicher Aufwand	0	(361)
Ausserordentlicher Aufwand	0	(363)
Total ausserordentlicher Erfolg	618	(344)

4 Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Ende	2009	2008
Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in Mio. CHF)		
Verpfändete und sicherungsübereignete Aktiven	17 531	11 617
Effektiv besicherte Verpflichtungen	12 827	6 529

5 Wertschriftenleihen sowie Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Ende	2009	2008
Wertschriftenleihen, Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)		
Forderungen gegenüber Banken	25 168	10 388
Forderungen gegenüber Kunden	2 282	4 860
Bezahlte Barsicherheiten für Wertschriftenleihen und Reverse-Repo-Geschäfte	27 450	15 248
Verpflichtungen gegenüber Banken	22 861	21 154
Verpflichtungen gegenüber Kunden	297	674
Erhaltene Barsicherheiten für Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte	23 158	21 828
Buchwert der im Rahmen von Wertschriftenleihen und Repo-Geschäften übertragenen Wertschriften	5 379	5 252
davon Übertragungen mit dem Recht zur Weiterveräusserung oder -verpfändung	5 379	4 999
Fair Value der im Rahmen von Wertschriftenleihen und Reverse-Repo-Geschäften erhaltenen Wertschriften mit dem Recht zur Weiterveräusserung oder -verpfändung	95 121	75 085
davon weiterveräussert oder -verpfändet	78 276	68 178

6 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen des Stammhauses von CHF 1 102 Mio. beziehungsweise CHF 1 220 Mio. per 31. Dezember 2009 beziehungsweise

2008 sind in verschiedenen Bilanzpositionen als Verpflichtungen des Stammhauses erfasst.

7 Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Total 2008	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösun- gen zugun- sten Erfolgs- rechnung	Total 2009
Wertberichtigungen und Rückstellungen (in Mio. CHF)						
Rückstellungen für latente Steuern	349	0	(10)	97	(13)	423
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	1 484	(279)	45	482	(425)	1 307
Wertberichtigungen und Rückstellungen für sonstige Geschäftsrisiken ¹	104	(13)	0	19	(26)	84
Sonstige Rückstellungen ^{2,3}	1 095	(625)	(336)	815	(81)	868
Subtotal	2 683	(917)	(291)	1 316	(532)	2 259
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	3 032	(917)	(301)	1 413	(545)	2 682
Abzüglich direkt mit den Aktiven verrechnete Wertberichtigungen	(1 484)					(1 307)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	1 548					1 375

¹ Rückstellungen werden aufgrund ihrer Kurzfristigkeit nicht diskontiert. ² Rückstellungen für Forderungen aus Rechtsstreitigkeiten betragen per 31. Dezember 2009 und 2008 CHF 40 Mio. beziehungsweise CHF 49 Mio. ³ Nicht enthalten sind Rückstellungen für Kosten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat.

8 Zusammensetzung des Aktien- und Partizipationskapitals und des genehmigten Kapitals

	2009		2008	
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF ¹	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF ¹
Namenaktien (zu CHF 100)				
Kapital am 1. Januar	43 996 652	4 400	43 996 652	4 400
Kapital am 31. Dezember	43 996 652	4 400	43 996 652	4 400
Partizipationsscheine (zu CHF 0.01)				
Partizipationsscheine am 1. Januar	750 000	0	0	0
Partizipationsscheine am 31. Dezember	750 000	0	750 000	0

¹ Die dividendenberechtigte Kapitalbasis entspricht dem gesamten Nennwert.

9 Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen

	2009				2008	
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF	Beteili- gungs- quote in %	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF	Beteili- gungs- quote in %
Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen						
Credit Suisse Group AG	43 996 652	4 400	100%	43 996 652	4 400	100%

Im Zusammenhang mit der Aufnahme von zusätzlichem Kernkapital (Tier 1) von einer kleinen Investorengruppe, welche die Gruppe am 16. Oktober 2008 bekannt gab, teilte Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mit, dass sie 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8,9% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. 2009 wurden von Qatar Holding LLC keine weiteren Mitteilungen erhalten.

Am 30. September 2009 meldete die Crescent Holding GmbH, eine von der Olayan Group kontrollierte Gesellschaft, durch eine Offenlegungsmitteilung, dass sie ihre Beteiligung am 25. September 2009 auf 78,4 Mio. Aktien beziehungsweise 6,6% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG erhöht hat.

10 Eigenkapital

	2009	2008
Eigenkapital (in Mio. CHF)		
Aktien- und Partizipationskapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	22 063	18 849
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	9 314	14 393
davon Vortrag des Vorjahres	11 554	10 768
davon Jahresgewinn/(-verlust)	(2 240)	3 625
Total Eigenkapital per 1. Januar	36 387	38 252
Ausgabe von Partizipationsscheinen (einschliesslich Agio)	0	2 962
Sonstige Änderungen	0	13
Dividende	(10)	(2 600)
Jahresgewinn/(-verlust)	378	(2 240)
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)	36 755	36 387
Aktien- und Partizipationskapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	22 063	22 063
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	9 682	9 314
davon Vortrag des Vorjahres	9 304	11 554
davon Jahresgewinn/(-verlust)	378	(2 240)
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)	36 755	36 387

11 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

Ende	2009	2008
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite (in Mio. CHF)		
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5 453	6 840
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	18 790	22 903
Kredite an Organe des Stammhauses	43	37

12 Bedeutende Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen (etwa in Wert-
schriften, im Zahlungsverkehr, in Krediten und in Form von
Entgelten für Einlagen) erfolgen im Rahmen der üblichen
Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen.

13 Brandversicherungswert von Sachanlagen

Ende	2009	2008
Brandversicherungswert von Sachanlagen (in Mio. CHF)		
Immobilien	3 367	3 226
Sonstiges Anlagevermögen	349	369

14 Zukünftige Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasing

Ende	2009	2008
Zukünftige Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasing (in Mio. CHF)		
Total	929	714

15 Treuhandgeschäfte

Ende	2009	2008
Treuhandgeschäfte (in Mio. CHF)		
Treuhandanlagen bei Drittinstituten	8 949	15 677
Treuhandkredite und sonstige Treuhandgeschäfte	2	2
Total Treuhandgeschäfte	8 951	15 679

16 Anzahl Mitarbeitende

Ende	2009	2008
Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)		
Schweiz	17 600	17 800
Ausland	4 600	5 100
Anzahl Mitarbeitende	22 200	22 900

17 Fremdwährungskurse

	Ende		Durchschnitt	
	2009	2008	2009	2008
1 USD / 1 CHF	1.03	1.06	1.08	1.08
1 EUR / 1 CHF	1.49	1.49	1.51	1.58
1 GBP / 1 CHF	1.66	1.53	1.68	2.00
100 JPY / 1 CHF	1.12	1.17	1.16	1.05

18 Auslagerung von Dienstleistungen

Wenn die vertraglich vereinbarte Auslagerung von Dienstleistungen an externe Anbieter gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2008/7, «Outsourcing Banken», als materiell gilt, entsprechen die betreffenden Verträge sämtlichen aufsichts-

rechtlichen Anforderungen hinsichtlich des Geschäfts- und Bankkundengeheimnisses, Datenschutzes und der Kundeninformation. Bei der Bank erfolgt die Auslagerung von Dienstleistungen gemäss Rundschreiben 2008/7.

19 Risikobeurteilung

Weitere Informationen zur Risikobeurteilung des Stammhauses in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht finden sich in Anhang 37 – Risikobeurteilung in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Ende	2009
Bilanzgewinn (in Mio. CHF)	
Gewinnvortrag	9 304
Jahresgewinn	378
Verfügbare Bilanzgewinn	9 682
Dividende	3 000
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	278
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	6 404



Zusätzliche Informationen

470 Statistische Informationen

488 Rechtsstreitigkeiten

493 Risikofaktoren

502 Weiterführende Informationen

507 Fremdwährungskurse

Statistische Informationen

Ausgewählte Informationen – Gruppe

im Jahr / Ende	2009	2008	2007	2006	2005
Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	33 294	9 268	39 321	38 143	30 043
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(111)	(144)
Total Geschäftsaufwand	24 711	23 357	25 341	23 935	22 845
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern und ausserordentlichem Erfolg	8 077	(14 902)	13 740	14 319	7 342
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 835	(4 596)	1 248	2 394	912
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg	6 242	(10 306)	12 492	11 925	6 430
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	169	(531)	6	3 130	1 435
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	–	–	14
Reingewinn/(-verlust)	6 411	(10 837)	12 498	15 031	7 879
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(313)	(2 619)	4 738	3 704	2 029
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	11 327	5 850
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754	8 295	4 482
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	3 056	1 354
davon ausserordentlicher Erfolg	0	0	0	(24)	0
davon kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	–	–	–	–	14
Ergebnis pro Aktie (in CHF)					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.14	(7.51)	7.06	7.21	3.79
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.28	(8.01)	7.07	9.85	4.92
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.01	(7.51)	6.77	7.05	3.81
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.14	(8.01)	6.78	9.63	4.90
Konsolidierte Bilanz (in Mio. CHF)					
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350	1 360 680	1 255 956	1 339 052
Aktienkapital	47	47	46	607	624
Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	43 199	43 586	42 118
Ausstehende Aktien (in Mio)					
Ausstehende Aktien	1 169.2	1 163.9	1 020.6	1 062.5	1 125.4
Dividende/Kapitalrückzahlung (in CHF)					
Dividende/Kapitalrückzahlung	2.00 ¹	0.10	2.50	2.70	2.00
Quoten (in %)					
Rendite auf den Anlagen	0.6	(0.6)	0.6	0.9	0.5
Den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite	18.3	(21.1)	18.0	27.5	15.4
Dividendenausschüttungsquote	37.9 ¹	(1.2)	35.4	27.4	40.7
Eigenkapitalquote	3.6	2.8	3.2	3.5	3.1

¹ Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 30. April 2010.

Ausgewählte Informationen – Bank

im Jahr / Ende	2009	2008	2007	2006	2005
Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)					
Nettoertrag	31 993	7 305	36 890	36 152	28 685
Rückstellung für Kreditrisiken	460	797	227	(97)	(134)
Total Geschäftsaufwand	24 176	22 347	24 498	23 429	22 592
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern und ausserordentlichem Erfolg	7 357	(15 839)	12 165	12 820	6 227
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	1 794	(4 922)	844	2 141	644
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg	5 563	(10 917)	11 321	10 679	5 583
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	169	(531)	6	(15)	44
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	0	(24)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	-	-	12
Reingewinn/(-verlust)	5 732	(11 448)	11 327	10 640	5 639
Abzüglich den Minderheitsanteilen zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	(697)	(3 379)	5 013	3 620	2 064
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 429	(8 069)	6 314	7 020	3 575
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 260	(7 538)	6 308	7 059	3 519
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	169	(531)	6	(15)	44
davon ausserordentlicher Erfolg	0	0	0	(24)	0
davon kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	-	-	-	-	12
Konsolidierte Bilanz (in Mio. CHF)					
Total Aktiven	1 010 482	1 151 669	1 333 742	1 226 764	1 130 756
Aktienkapital	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400
Eigenkapital der Aktionäre	31 228	26 868	31 334	26 045	25 788
Anzahl ausstehende Aktien (in Mio.)					
Anzahl ausstehende Aktien	44.0	44.0	44.0	44.0	44.0

Statistische Informationen – Gruppe

Die folgenden Tabellen zeigen statistische Informationen entsprechend den speziellen Richtlinien der US Securities and Exchange Commission (SEC) für Bank-Holdinggesellschaften, «Industry Guide 3». Die Tabellen basieren auf Informationen aus V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

	2009			2008			2007		
	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs
Aktiven (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken									
Schweiz	227	12	5.29%	947	42	4.44%	1 104	38	3.44%
Ausland	42 847	338	0.79%	33 580	1 345	4.01%	21 288	929	4.36%
Zinstragende Einlagen bei Banken									
Schweiz	14	1	7.14%	16	1	6.25%	25	2	8.00%
Ausland	1 428	42	2.94%	3 342	153	4.58%	4 039	187	4.63%
Forderungen aus übertragenen Zentralbank-einlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen ¹									
Schweiz	1 089	15	1.38%	3 522	147	4.17%	4 060	196	4.83%
Ausland	243 366	3 063	1.26%	358 961	13 386	3.73%	385 035	22 275	5.79%
Handelsbestände									
Schweiz	2 958	118	3.99%	4 883	180	3.69%	5 016	166	3.31%
Ausland	275 520	13 216	4.80%	370 137	18 033	4.87%	470 912	22 808	4.84%
Anlagen in Wertschriften									
Schweiz	2 419	41	1.69%	1 827	53	2.90%	1 581	55	3.48%
Ausland	10 449	202	1.93%	12 511	586	4.68%	16 367	688	4.20%
Ausleihungen									
Schweiz	132 829	3 523	2.65%	134 373	4 926	3.67%	130 741	4 852	3.71%
Ausland	109 062	2 753	2.52%	105 430	4 063	3.85%	92 801	4 155	4.48%
Sonstige zinstragende Aktiven									
Schweiz	5 586	32	0.57%	4 960	49	0.99%	1 927	28	1.45%
Ausland	110 790	1 932	1.74%	125 158	4 975	3.97%	124 541	6 171	4.95%
Zinstragende Aktiven	938 584	25 288	2.69%	1 159 647	47 939	4.13%	1 259 437	62 550	4.97%
Wertberichtigung für Kreditverluste	(4 587)			(3 707)			(2 400)		
Nicht zinstragende Aktiven	283 515			286 223			231 526		
Total Aktiven	1 217 512			1 442 163			1 488 563		
Prozentsatz der Aktiven aus Geschäftstätigkeit im Ausland									
	84.84%			87.37%			87.15%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

¹ Durchschnittsbestände der Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen werden gemäss ASC 210 – Bilanz netto ausgewiesen, während Zinsertrag durch ASC 210 – Bilanz nicht tangiert wird.

Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

	2009			2008			2007		
	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Einlagen von Banken									
Schweiz	3 320	29	0.87%	3 062	106	3.46%	4 294	172	4.01%
Ausland	38 511	581	1.51%	68 248	1 819	2.67%	108 183	4 029	3.72%
Einlagen von Nichtbanken									
Schweiz	124 361	647	0.52%	109 096	1 746	1.60%	108 574	1 612	1.48%
Ausland	157 578	1 713	1.09%	199 042	6 694	3.36%	207 771	10 118	4.87%
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbank-einlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen ¹									
Schweiz	4 333	127	2.93%	15 826	596	3.77%	11 514	503	4.37%
Ausland	213 787	2 135	1.00%	337 905	11 925	3.53%	353 042	20 629	5.84%
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen									
Schweiz	2 016	70	3.47%	4 014	208	5.18%	2 416	113	4.68%
Ausland	95 083	7 292	7.67%	119 418	8 307	6.96%	172 673	8 552	4.95%
Kurzfristige Geldaufnahmen									
Schweiz	1 524	11	0.72%	64	1	1.56%	28	1	3.57%
Ausland	8 872	236	2.66%	13 861	497	3.59%	27 537	970	3.52%
Langfristige Verbindlichkeiten									
Schweiz	16 283	403	2.47%	10 893	349	3.20%	10 245	336	3.28%
Ausland	154 940	4 633	2.99%	156 737	4 571	2.92%	157 382	4 400	2.80%
Sonstige zinstragende Verbindlichkeiten									
Schweiz	2 545	9	0.35%	2 914	12	0.41%	0	0	-
Ausland	117 711	511	0.43%	115 151	2 572	2.23%	53 344	2 673	5.01%
Zinstragende Verbindlichkeiten	940 864	18 397	1.96%	1 156 231	39 403	3.41%	1 217 003	54 108	4.45%
Nicht zinstragende Verbindlichkeiten	239 938			247 053			228 428		
Total Verbindlichkeiten	1 180 802			1 403 284			1 445 431		
Eigenkapital der Aktionäre	36 710			38 879			43 132		
Total Passiven	1 217 512			1 442 163			1 488 563		
Prozentsatz der Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit im Ausland									
	85.77%			87.85%			89.37%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

¹ Durchschnittsbestände der Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen werden gemäss ASC Topic 210 – Bilanz netto ausgewiesen, während Zinsaufwand durch ASC Topic 210 – Bilanz nicht tangiert wird.

Zinserfolg und Zinsmarge

	2009		2008		2007	
	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %
Zinserfolg und Zinsmarge						
Schweiz	2 446	1.80	2 380	1.50	2 600	1.70
Ausland	4 445	0.50	6 156	0.60	5 842	0.30
Total netto	6 891	0.70	8 536	0.70	8 442	0.60

Die durchschnittlich auf den entsprechenden Aktiven und Verbindlichkeiten verdienten beziehungsweise bezahlten Zinsen sind ausgeprägten Schwankungen unterworfen und werden von mehreren Schlüsselfaktoren beeinflusst. Den Veränderungen der globalen Zinssätze kommt dabei die grösste Bedeu-

tung zu. Zu den weiteren Faktoren zählen die geographische Positionierung und das Produktportfolio der Gruppe sowie Veränderungen der Fremdwährungskurse zwischen dem Schweizer Franken und den jeweiligen Basiswährungen der Aktiven und Verbindlichkeiten.

Ausgewählte Margen

	2009	2008	2007
Ausgewählte Margen (Durchschnitt in %)			
Schweiz	1.69	1.58	1.80
Ausland	0.56	0.61	0.52
Zinsmarge, netto	0.73	0.74	0.67

Der Leitzins der US Federal Reserve lag zwischen Jahresende 2008 und 2009 im Zielband zwischen 0,00% und 0,25%, was einem rekordtiefen Niveau entspricht.

Die Schweizerische Nationalbank definiert für den 3-Monats-London-Interbank-Offered-Rate (LIBOR) in Schweizer Franken ein Zielband. Dieses betrug 0,00% bis 1,00% zu Jahresbeginn 2009, und blieb auf diesem Niveau bis März, als es zu einer Senkung um 25 Basispunkte auf 0,00% bis 0,75% kam. Dieses Niveau hielt sich bis zum Jahresende.

Die Europäische Zentralbank änderte ihre Basis für ihre Refinanzierungsgeschäfte im Oktober 2008 auf festverzinsli-

che Tender, und dieser Satz betrug zum Jahresbeginn 2009 2,50%. Sowohl im Januar wie auch im März kam es zu Senkungen um 50 Basispunkte, was in einem Zinssatz von 1,50% resultierte. Zwei weitere Senkungen um je 25 Basispunkte im April und Mai brachten den Zinssatz auf 1,00%. Dieses Niveau blieb bis zum Jahresende 2009 unverändert.

Die Benchmark-Rate der Bank of England betrug zu Jahresbeginn 2009 2,00%. Diese wurde im Januar und Februar um jeweils 50 Basispunkte auf 1,00% gesenkt und im März um weitere 50 Basispunkte auf 0,50%. Dieses Niveau blieb bis zum Jahresende 2009 unverändert.

Analyse der Veränderungen im Zinserfolg

	2009/2008			2008/2007		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen			Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen		
	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Verän- derung, netto	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Verän- derung, netto
Aktiven (in Mio. CHF)						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken						
Schweiz	(32)	2	(30)	(5)	9	4
Ausland	372	(1 379)	(1 007)	536	(120)	416
Zinstragende Einlagen bei Banken						
Schweiz	0	0	0	(1)	0	(1)
Ausland	(88)	(23)	(111)	(32)	(2)	(34)
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen						
Schweiz	(101)	(31)	(132)	(26)	(23)	(49)
Ausland	(4 312)	(6 011)	(10 323)	(1 510)	(7 379)	(8 889)
Handelsbestände						
Schweiz	(71)	9	(62)	(4)	18	14
Ausland	(4 608)	(209)	(4 817)	(4 878)	103	(4 775)
Anlagen in Wertschriften						
Schweiz	17	(29)	(12)	9	(11)	(2)
Ausland	(97)	(287)	(384)	(162)	60	(102)
Ausleihungen						
Schweiz	(57)	(1 346)	(1 403)	135	(61)	74
Ausland	140	(1 450)	(1 310)	566	(658)	(92)
Sonstige zinstragende Aktiven						
Schweiz	6	(23)	(17)	44	(23)	21
Ausland	(570)	(2 473)	(3 043)	31	(1 227)	(1 196)
Zinstragende Aktiven						
Schweiz	(238)	(1 418)	(1 656)	152	(91)	61
Ausland	(9 163)	(11 832)	(20 995)	(5 449)	(9 223)	(14 672)
Änderung Zinsertrag	(9 401)	(13 250)	(22 651)	(5 297)	(9 314)	(14 611)

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

Analyse der Veränderungen im Zinserfolg

	2009/2008			2008/2007		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen			Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen		
	Durchschnittliches Volumen	Durchschnitts- kurs	Veränderung, netto	Durchschnittliches Volumen	Durchschnitts- kurs	Veränderung, netto
Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)						
Einlagen von Banken						
Schweiz	9	(86)	(77)	(49)	(17)	(66)
Ausland	(794)	(444)	(1 238)	(1 486)	(724)	(2 210)
Einlagen von Nichtbanken						
Schweiz	244	(1 343)	(1 099)	8	126	134
Ausland	(1 393)	(3 588)	(4 981)	(425)	(2 999)	(3 424)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbank- einlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen						
Schweiz	(433)	(36)	(469)	188	(95)	93
Ausland	(4 381)	(5 409)	(9 790)	(884)	(7 820)	(8 704)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen						
Schweiz	(103)	(35)	(138)	75	20	95
Ausland	(1 694)	679	(1 015)	(2 636)	2 391	(245)
Kurzfristige Geldaufnahmen						
Schweiz	23	(13)	10	1	(1)	0
Ausland	(179)	(82)	(261)	(481)	8	(473)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Schweiz	172	(118)	54	21	(8)	13
Ausland	(52)	114	62	(18)	189	171
Sonstige zinstragende Verbindlichkeiten						
Schweiz	(2)	(1)	(3)	0	12	12
Ausland	57	(2 118)	(2 061)	3 097	(3 198)	(101)
Zinstragende Verbindlichkeiten						
Schweiz	(90)	(1 632)	(1 722)	244	37	281
Ausland	(8 436)	(10 848)	(19 284)	(2 833)	(12 153)	(14 986)
Änderung Zinsaufwand	(8 526)	(12 480)	(21 006)	(2 589)	(12 116)	(14 705)
Änderung Zinsertrag						
Schweiz	(148)	214	66	(92)	(128)	(220)
Ausland	(727)	(984)	(1 711)	(2 616)	2 930	314
Total Veränderung im Zinserfolg	(875)	(770)	(1 645)	(2 708)	2 802	94

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

Buchwert der Finanzanlagen

Ende	2009	2008	2007
Buchwert der Finanzanlagen (in Mio. CHF)			
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	305	344	331
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	9 403	11 677	14 044
Schuldtitle von Unternehmen	989	1 375	848
Forderungsbesicherte Wertschriften (CDO)	340	–	–
Sonstige Schuldtitle	88	326 ¹	289 ¹
Total Schuldtitle	11 125	13 722	15 512

Per 31. Dezember 2009 betrug keine Anlage in Schuldtitle einer spezifischen Gegenpartei kumulativ mehr als 10% des konsolidierten Eigenkapitals der Aktionäre.

¹ Enthält forderungsbesicherte Wertschriften (CDOs).

Fälligkeiten und gewichtete durchschnittliche Renditen der in den Finanzanlagen enthaltenen Schuldtitle

Ende 2009	Innerhalb 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre		Total	
	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %
Schuldtitle										
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	80	2.59	105	3.00	74	2.97	32	3.22	291	2.90
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	1 880	2.01	5 982	3.38	1 249	3.45	17	0.64	9 128	3.10
Schuldtitle von Unternehmen	361	2.25	320	2.43	284	2.92	10	3.16	975	2.51
Forderungsbesicherte Wertschriften (CDO)	36	3.10	167	2.66	52	3.00	66	2.40	321	2.71
Sonstige Schuldtitle	32	5.99	0	–	0	–	56	8.46	88	7.57
Total Schuldtitle	2 389	2.13	6 574	3.31	1 659	3.33	181	4.30	10 803	3.07

Da praktisch alle Wertschriftenanlagen steuerbare Wertschriften sind, berücksichtigen die oben aufgeführten Renditen entsprechende Steuern.

Die Werte oben basieren auf fortgeschriebenen Anschaffungskosten, während gewisse Finanzanlagen in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value ausgewiesen werden.

Kreditportfoliodetails

Ende	2009	2008	2007	2006	2005
Kreditportfolio (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Banken	95	1	1	24	1 801
Gewerbe	43 893	44 370	44 137	42 858	42 830
Private Haushalte	89 045	86 911	86 220	82 768	81 894
Öffentliche Hand	1 036	1 092	1 283	1 263	3 481
Leasingfinanzierungen	2 620	2 532	2 508	2 750	2 501
Schweiz	136 689	134 906	134 149	129 663	132 507
Banken	7 836	8 440	9 638	8 940	8 555
Gewerbe	69 036	70 384	73 060	51 695	42 470
Private Haushalte	19 765	20 116	21 508	17 562	22 674
Öffentliche Hand	4 161	2 319	2 563	905	1 026
Leasingfinanzierungen	1 113	1 298	870	838	616
Ausland	101 911	102 557	107 639	79 940	75 341
Total Ausleihungen, brutto	238 600	237 463	241 788	209 603	207 848
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto	(25)	(27)	(20)	8	64
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 395)	(1 639)	(1 234)	(1 484)	(2 241)
Total Ausleihungen, netto	237 180	235 797	240 534	208 127	205 671
Prozentsatz der Wertberichtigung für Kreditverluste	0.6%	0.7%	0.5%	0.7%	1.1%

Ende	2009	2008
Kreditportfolio nach Industriesektor (in Mio. CHF)		
Finanzdienstleistungen	31 776	25 104
Immobilien-gesellschaften	24 556	23 177
Sonstige Dienstleistungen	16 206	19 449
Verarbeitende Industrie	10 061	11 834
Gross- und Detailhandel	6 061	7 193
Baugewerbe	2 336	2 709
Transport	9 229	7 304
Gesundheits- und Sozialleistungen	1 290	1 476
Hotels und Restaurants	1 147	1 139
Landwirtschaft und Bergbau	7 622	12 417
Telekommunikation	2 385	2 611
Non-Profit- und internationale Organisationen	260	341
Gewerbe	112 929	114 754
Autoleasing	913	846
Immobilienleasing	502	528
Anlagegüterleasing	2 318	2 456
Leasingfinanzierungen	3 733	3 830
Banken	7 931	8 441
Privatkunden	108 810	107 027
Öffentliche Hand	5 197	3 411
Total Ausleihungen, brutto	238 600	237 463
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto	(25)	(27)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 395)	(1 639)
Total Ausleihungen, netto	237 180	235 797

Kreditportfoliodetails nach Restlaufzeit und Kategorie

Ende 2009	1 Jahr oder weniger	1 bis 5 Jahre	Nach 5 Jahren	Auslei- hungen ohne fest- gelegte Laufzeit ¹	Selbst- amorti- sierende Auslei- hungen ²	Total
Kreditportfolio (in Mio. CHF)						
Banken	18	76	1	0	0	95
Gewerbe	23 850	10 787	4 345	3 852	1 059	43 893
Private Haushalte	30 580	42 566	9 992	5 907	0	89 045
Öffentliche Hand	321	464	200	51	0	1 036
Leasingfinanzierungen	226	581	1	0	1 812	2 620
Schweiz	54 995	54 474	14 539	9 810	2 871	136 689
Banken	1 423	2 040	4 373	0	0	7 836
Gewerbe	33 152	12 053	18 367	1 462	4 002	69 036
Private Haushalte	8 317	9 181	1 032	1 235	0	19 765
Öffentliche Hand	2 990	679	144	0	348	4 161
Leasingfinanzierungen	0	51	54	157	851	1 113
Ausland	45 882	24 004	23 970	2 854	5 201	101 911
Total Ausleihungen, brutto	100 877	78 478	38 509	12 664	8 072	238 600
davon festverzinslich	60 124	62 907	20 612	0	5 352	148 995
davon variabel verzinslich	40 753	15 571	17 897	12 664	2 720	89 605
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto						(25)
Wertberichtigung für Kreditverluste						(1 395)
Total Ausleihungen, netto						237 180

¹ Ausleihungen ohne festgelegte Laufzeit sind hauptsächlich bestimmte Kreditprodukte in der Schweiz ohne im ursprünglichen Kreditvertrag festgelegte Laufzeit. ² Selbstamortisierende Ausleihungen beinhalten Ausleihungen mit monatlichen Zins- und Amortisationszahlungen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Leasingfinanzierungen.

Notleidende Ausleihungen

im Jahr / Ende						Zinsertrag, der verbucht worden wäre		Verbuchter Zinsertrag	
	2009	2008	2007	2006	2005	2009	2008	2009	2008
Notleidende Ausleihungen (in Mio. CHF)									
Schweiz	518	607	657	790	1 009	16	30	20	5
Ausland	779	1 029	316	257	314	40	27	12	6
Notleidende Ausleihungen ¹	1 297	1 636	973	1 047	1 323	56	57	32	11
Schweiz	186	242	343	522	760	18	20	0	0
Ausland	150	34	34	23	85	3	7	0	0
Zinslos gestellte Ausleihungen ¹	336	276	377	545	845	21	27	0	0
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 633	1 912	1 350	1 592	2 168	77	84	32	11

¹ Definitionen zu diesen Begriffen finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Ende	2009	2008	2007	2006	2005
Potenzielle Problemausleihungen (in Mio. CHF)					
Schweiz	277	265	309	372	700
Ausland	381	538	238	145	374
Total potenzielle Problemausleihungen	658	803	547	517	1 074

im Jahr / Ende						Zinsertrag, der verbucht worden wäre		Verbuchter Zinsertrag	
	2009	2008	2007	2006	2005	2009	2008	2009	2008
Restrukturierte Ausleihungen (in Mio. CHF)									
Schweiz	0	2	7	22	21	0	0	0	0
Ausland	6	8	42	0	56	0	0	1	1
Total restrukturierte Ausleihungen	6	10	49	22	77	0	0	1	1

Grenzüberschreitende Ausstände

Ende	Banken	Privat- wirtschaft	Öffentlich	Subtotal	Netto- aktiven pro Land	Verpflich- tungen	Total
2009 (in Mio. CHF)							
USA	16 244	54 625	8 264	79 133	68 373	67 542	215 048
Grossbritannien	9 159	5 329	101	14 589	1 624	34 638	50 851
Deutschland	15 332	12 173	13 254	40 759	736	3 954	45 449
Japan	3 844	2 247	2 446	8 537	8 059	10 693	27 289
Frankreich	7 819	11 295	4 067	23 181	22	3 524	26 727
Cayman Islands	1 170	16 672	0	17 842	617	474	18 933
Niederlande	3 537	10 692	2 691	16 920	0	1 848	18 768
Luxemburg	2 230	12 272	1 498	16 000	0	553	16 553
Spanien	7 231	2 280	1 879	11 390	313	1 830	13 533
Italien	2 141	2 414	5 797	10 352	282	592	11 226
Irland	5 483	5 089	37	10 609	0	191	10 800
Brasilien	1 074	2 424	1 474	4 972	4 814	412	10 198
Südkorea	1 139	2 776	167	4 082	4 868	146	9 096
Kanada	1 785	3 301	2 762	7 848	0	1 228	9 076
2008 (in Mio. CHF)							
USA	12 072	85 488	6 614	104 174	27 846	62 859	194 879
Luxemburg	1 906	12 096	355	14 357	27 847	967	43 171
Frankreich	14 893	10 775	4 724	30 392	0	8 609	39 001
Deutschland	12 764	11 664	9 545	33 973	745	3 958	38 676
Cayman Islands	1 717	28 507	32	30 256	533	2 657	33 446
Grossbritannien	7 411	4 729	88	12 228	0	18 868	31 096
Niederlande	5 985	12 089	8 969	27 043	0	2 162	29 205
Japan	5 465	3 369	1 355	10 189	3 287	5 097	18 573
Spanien	5 186	3 412	2 624	11 222	0	2 047	13 269
Irland	3 686	8 466	48	12 200	0	231	12 431
Italien	2 037	2 717	6 679	11 433	486	427	12 346
Südkorea	1 007	2 683	167	3 857	5 220	177	9 254
2007 (in Mio. CHF)							
USA	24 794	61 718	5 302	91 814	53 498	104 634	249 946
Deutschland	26 995	17 108	12 372	56 475	555	5 288	62 318
Frankreich	21 816	14 241	10 668	46 725	0	13 449	60 174
Cayman Islands	1 225	38 335	0	39 560	0	1 639	41 199
Grossbritannien	11 695	8 297	10	20 002	0	19 924	39 926
Niederlande	9 778	14 634	4 303	28 715	85	1 181	29 981
Japan	4 570	6 757	4 106	15 433	0	9 346	24 779
Italien	5 520	7 543	9 115	22 178	0	807	22 985
Luxemburg	4 269	10 494	468	15 231	0	4 012	19 243
Irland	3 515	13 258	157	16 930	0	822	17 752
Russland	2 860	12 729	96	15 685	24	307	16 016
Spanien	3 918	6 979	3 869	14 766	202	962	15 930
Belgien	8 910	1 328	3 123	13 361	0	473	13 834
Südkorea	2 473	4 540	37	7 050	4 502	188	11 740

Grenzüberschreitende Ausstände stellen die Nettoforderungen gegenüber ausländischen Gegenparteien dar, soweit der insgesamt ausstehende Betrag gegenüber Schuldnern 0,75% der total Aktiven übersteigen. Monetäre Vermögenswerte umfassen Ausleihungen plus aufgelaufener Zins, Wechsel, zinstragende Einlagen bei anderen Banken, sonstige zinstragende Anlagen und sämtliche sonstigen monetären Aktiven mit einem fixierten Geldwert. Soweit Ausstände durch Ausleihungen in der Lokalwährung abgesichert oder finanziert werden, sind diese nicht als grenzüberschreitende Ausstände aufgeführt.

Entwicklung der Wertberichtigung für Kreditverluste

	2009	2008	2007	2006	2005
Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Stand zu Beginn der Periode	1 639	1 234	1 484	2 241	3 038
Änderung der Rechnungslegung	0	0	(61)	0	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	0	(51)	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche/Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	(61)	(51)	0
Schweiz	85	23	(35)	(46)	(104)
Ausland	230	562	75	(82)	(30)
In der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	315	585	40	(128)	(134)
Banken	0	0	0	0	0
Gewerbe	(63)	(108)	(155)	(256)	(515)
Private Haushalte	(80)	(64)	(87)	(140)	(140)
Öffentliche Hand	0	0	0	(1)	(3)
Leasingfinanzierungen	(8)	(6)	(7)	(9)	(10)
Schweiz	(151)	(178)	(249)	(406)	(668)
Gewerbe	(503)	(48)	(42)	(318)	(269)
Private Haushalte	(20)	(4)	(4)	(7)	(8)
Ausland	(523)	(52)	(46)	(325)	(299)
Bruttoabschreibungen	(674)	(230)	(295)	(731)	(967)
Gewerbe	18	31	18	24	27
Private Haushalte	23	20	20	7	2
Leasingfinanzierungen	1	1	1	0	0
Schweiz	42	52	39	31	29
Banken	0	0	0	0	2
Gewerbe	21	33	36	110	102
Private Haushalte	0	4	15	0	3
Leasingfinanzierungen	0	0	3	0	0
Ausland	21	37	54	110	107
Wiedereingänge	63	89	93	141	136
Nettoabschreibungen	(611)	(141)	(202)	(590)	(831)
Rückstellungen für Zinsen	43	19	1	48	67
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	9	(58)	(28)	(36)	101
Stand am Ende der Periode	1 395	1 639	1 234	1 484	2 241
Durchschnittlicher Bestand der Ausleihungen	241 892	239 803	223 542	199 870	196 593
Verhältnis Nettoabschreibungen / Durchschnittliche Ausleihungen	0.25%	0.06%	0.09%	0.30%	0.42%

Vorjahreszahlen wurden bezüglich aufgegebener Geschäftsbereiche nicht angepasst.

Analyse der Wertberichtigung für Kreditverluste für die Schweiz, das Ausland und pro Kategorie

	2009		2008		2007		2006		2005	
	in Mio. CHF	% der Wertberichtigung von Total Ausleihungen	in Mio. CHF	% der Wertberichtigung von Total Ausleihungen	in Mio. CHF	% der Wertberichtigung von Total Ausleihungen	in Mio. CHF	% der Wertberichtigung von Total Ausleihungen	in Mio. CHF	% der Wertberichtigung von Total Ausleihungen
Analyse der Wertberichtigung für Kreditverluste										
Banken	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
Gewerbe	445	0.2%	489	0.2%	597	0.2%	806	0.4%	1 091	0.5%
Private Haushalte	215	0.1%	219	0.1%	235	0.1%	287	0.1%	418	0.2%
Öffentliche Hand	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	0.0%	4	0.0%
Leasingfinanzierungen	25	0.0%	25	0.0%	20	0.0%	26	0.0%	37	0.0%
Schweiz	685	0.3%	733	0.3%	852	0.4%	1 120	0.5%	1 550	0.8%
Banken	47	0.0%	7	0.0%	7	0.0%	7	0.0%	10	0.0%
Gewerbe	549	0.2%	814	0.3%	347	0.1%	329	0.2%	628	0.3%
Private Haushalte	97	0.0%	69	0.0%	12	0.0%	13	0.0%	39	0.0%
Öffentliche Hand	6	0.0%	3	0.0%	6	0.0%	7	0.0%	6	0.0%
Leasingfinanzierungen	11	0.0%	13	0.0%	10	0.0%	8	0.0%	8	0.0%
Ausland	710	0.3%	906	0.4%	382	0.2%	364	0.2%	691	0.3%
Total Wertberichtigung für Kreditverluste										
	1 395	0.6%	1 639	0.7%	1 234	0.5%	1 484	0.7%	2 241	1.1%
davon auf Kapitalbetrag	1 235	0.5%	1 483	0.6%	1 082	0.4%	1 272	0.6%	1 917	0.9%
davon auf Zinsen	160	0.1%	156	0.1%	152	0.1%	212	0.1%	324	0.2%

Abschreibungen auf Ausleihungen nach Industriesektor, brutto

	2009	2008	2007	2006	2005
Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)					
Finanzdienstleistungen	274	30	15	2	80
Immobilien-gesellschaften	151	9	32	34	91
Sonstige Dienstleistungen	15	16	29	145	82
Verarbeitende Industrie	41	33	61	137	150
Gross- und Detailhandel	9	39	18	41	208
Baugewerbe	62	9	7	31	21
Transport	4	3	5	113	42
Gesundheits- und Sozialleistungen	0	7	12	3	9
Hotels und Restaurants	4	5	7	13	39
Landwirtschaft und Bergbau	0	0	3	49	7
Telekommunikation	6	5	6	2	55
Non-Profit- und internationale Organisationen	0	0	2	4	0
Gewerbe	566	156	197	574	784
Banken	0	0	0	0	0
Private Haushalte	100	68	91	147	148
Öffentliche Hand	0	0	0	1	3
Leasingfinanzierungen	8	6	7	9	32
Total Abschreibungen, brutto	674	230	295	731	967

Einlagen in der Schweiz und bei ausländischen Geschäftsstellen

	2009					2008			2007
	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs
Einlagen (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)									
Nicht zinstragende Nachfrage	9 621	–	–	9 881	–	–	10 985	–	–
Zinstragende Nachfrage	79 259	180	0.2%	48 861	499	1.0%	47 820	516	1.1%
Spareinlagen	48 188	306	0.6%	38 814	381	1.0%	40 073	289	0.7%
Termineinlagen	31 294	303	1.0%	65 693	1 849	2.8%	65 555	2 224	3.4%
Schweiz	168 362	789	0.5%	163 249	2 729	1.7%	164 433	3 029	1.8%
Nicht zinstragende Nachfrage	2 546	–	–	2 541	–	–	2 051	–	–
Zinstragende Nachfrage	20 206	64	0.3%	24 685	522	2.1%	25 935	784	3.0%
Spareinlagen	43	0	–	39	0	–	38	0	–
Termineinlagen	144 780	2 117	1.5%	201 356	7 114	3.5%	249 401	12 118	4.9%
Ausland	167 575	2 181	1.3%	228 621	7 636	3.3%	277 425	12 902	4.7%
Total Einlagen	335 937	2 970	0.9%	391 870	10 365	2.6%	441 858	15 931	3.6%

Einlagen von ausländischen Einlegern bei schweizerischen Geschäftsstellen betragen per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 CHF 55,4 Mia., CHF 39,3 Mia. beziehungsweise CHF 47,8 Mia.

Kumulierte individuelle Termineinlagen in der Schweiz und bei ausländischen Geschäftsstellen

im Jahr 2009	Schweiz	Ausland	Total
Termineinlagen (in Mio. CHF)			
3 Monate oder weniger	–	1 499	1 499
Über 3, bis 6 Monate	–	1 100	1 100
Über 6, bis 12 Monate	–	4 558	4 558
Über 12 Monate	–	941	941
Einlagenzertifikate	–	8 098	8 098
3 Monate oder weniger	21 516	90 842	112 358
Über 3, bis 6 Monate	2 537	7 087	9 624
Über 6, bis 12 Monate	1 800	4 562	6 362
Über 12 Monate	474	13 981	14 455
Sonstige Termineinlagen	26 327	116 472	142 799
Total Termineinlagen	26 327	124 570	150 897

Gezeigt werden Beträge über USD 100 000 umgerechnet in CHF sowie deren Restlaufzeiten.


Ausgewählte Informationen zu kurzfristigen Geldaufnahmen

	2009	2008	2007
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertschriftenleihen (in Mio. CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	191 687	243 370	300 381
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	277 076	458 360	432 877
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	218 120	353 731	364 557
Zinsaufwand für das per 31. Dezember beendete Jahr	2 261	12 521	21 132
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	1.0%	3.5%	5.8%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	1.8%	2.5%	4.9%
Commercial Paper (in Mio. CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	4 966	4 805	14 788
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	5 708	10 534	21 334
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	5 167	9 743	19 172
Zinsaufwand für das per 31. Dezember beendete Jahr	58	286	550
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	1.1%	2.9%	2.9%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	1.3%	3.6%	3.7%
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen (in Mio. CHF)			
Ausstehend am 31. Dezember	2 679	6 159	4 602
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	6 984	6 160	14 065
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	5 229	4 182	8 393
Zinsaufwand für das per 31. Dezember beendete Jahr	190	212	421
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	3.6%	5.1%	5.0%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	1.4%	0.7%	3.6%

Die kurzfristigen Geldaufnahmen der operativen Geschäftsbereiche der Gruppe bestehen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften, Commercial Paper und sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen. Im Allgemeinen beträgt die Ursprungslaufzeit der Repo-Geschäfte weniger als sechs Monate, bei Commercial Paper weniger als neun Monate und bei sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen ein Jahr oder weniger.

Statistische Angaben – Bank

Wie vorstehend aufgeführt, verlangen die speziellen Richtlinien der SEC für Bankholding-Gesellschaften, «Industry Guide 3», statistische Angaben zur Gruppe. Bestimmte statistische Angaben sind auch in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank), insbesondere in den Anhängen 6 – Zinserfolg, 14 – Anlagen in Wertschriften, 16 – Ausleihungen, 21 – Einlagen, 22 – Langfristige Verbindlichkeiten, 28 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte, 29 – Garantien und Verpflichtungen sowie 31 – Finanzinstrumente enthalten. Mit Ausnahme der im Folgenden aufgeführten Informationen unterscheiden sich diese statistischen Angaben zur Bank sowohl in absoluten Beträgen als auch hinsichtlich der Entwicklung nicht wesentlich von denjenigen zur Gruppe. Die grössten im Folgenden aufgeführten Unterschiede betreffen die Bankgeschäfte der Gruppe, die nicht in der konsolidierten Jahresrechnung und den konzerninternen Eliminationen der Bank enthalten sind.

Die kurzfristigen Geldaufnahmen der Bank und der Gruppe können von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 betragen die kurzfristigen Geldaufnahmen der Bank CHF 6,1 Mia., CHF 10,2 Mia. beziehungsweise CHF 14,4 Mia. Für dieselben Stichtage betragen die kurzfristigen Geldaufnahmen der Gruppe CHF 7,6 Mia., CHF 11,0 Mia. beziehungsweise CHF 19,4 Mia. Die geringeren Geldaufnahmen der Bank gegenüber der Gruppe per Ende 2009, 2008 und 2007 sind vorwiegend auf die von Clariden Leu in der Schweiz ausgegebenen  Commercial Paper zurückzuführen.

Zudem können gewisse Elemente des Anlageportfolios der Gruppe und der Bank können von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Schuldtitel der Gruppe CHF 11,1 Mia., für die Bank belief sich diese Position auf CHF 9,1 Mia. Der höhere Buchwert der Schuldtitel der Gruppe gegenüber der Bank ist vor allem auf Schuldtitel zurückzuführen, die von der Eidgenossenschaft, den Kantonen oder Gemeinden, ausländischen Staaten und Unternehmen ausgegeben wurden, welche die Neue Aargauer Bank hauptsächlich zu Liquiditätszwecken hielt.

Das Kreditportfolio der Bank entspricht im Wesentlichen dem konsolidierten Kreditportfolio der Gruppe. Per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 betragen die Ausleihungen der Bank CHF 221,5 Mia., CHF 220,4 Mia. beziehungsweise CHF 221,6 Mia., was 93,4%, 93,5% beziehungsweise 92,1% der Gesamtausleihungen der Gruppe von CHF 237,2 Mia., CHF 235,8 Mia. beziehungsweise CHF 240,5 Mia. entspricht. Die Unterschiede zwischen der Bank und der Gruppe bei der Wertberichtigung für Kreditverluste, den Abschreibungen und gefährdeten Ausleihungen sind per 31. Dezember 2009 und 2008 vorwiegend auf die Neue Aargauer Bank und Clariden Leu, insbesondere im Schweizer Geschäfts- und Privatkundensegment, und per 31. Dezember 2007 vorwiegend auf Ausleihungen der Neuen Aargauer Bank und der BANKnow zurückzuführen. Weitere Informationen zum Kreditportfolio der Bank und den diesbezüglichen Wertberichtigungen finden sich in Anhang 16 – Ausleihungen in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Gruppe

	2009	2008	2007	2006	2005
Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio. CHF)					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	8 077	(14 902)	13 740	14 319	7 342
Ergebnis aus Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(56)	82	(196)	(124)	(286)
Vorsteuerergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 021	(14 820)	13 544	14 195	7 056
Fixkosten:					
Zinsaufwand	18 397	39 403	54 108	43 699	29 195
Zinsanteil der Mieten ¹	590	574	584	569	535
Vorzugsdividendenanforderungen	131	60	0	0	0
Total Fixkosten	19 118	40 037	54 692	44 268	29 730
Vorsteuerergebnis vor Fixkosten	27 139	25 217	68 236	58 463	36 786
Minderheitsanteile	(313)	(2 619)	4 738	3 630	1 948
Ergebnis vor Fixkosten und Rückstellung für Ertragsteuern	27 452	27 836	63 498	54 833	34 838
Verhältnis Ertrag / Fixkosten	1.44	0.70 ²	1.16	1.24	1.17

¹ Beträge entsprechen einem hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen Anteil des Immobilienaufwandes. ² Der Fehlbetrag zwischen Fixkosten und Ergebnis vor Fixkosten betrug per 31. Dezember 2008 CHF 12 201 Mio.

Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Bank

	2009	2008	2007	2006	2005 ¹
Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio. CHF)					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	7 357	(15 839)	12 165	12 820	6 227
Ergebnis aus Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(31)	98	(200)	(114)	(271)
Vorsteuerergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 326	(15 741)	11 965	12 706	5 956
Fixkosten:					
Zinsaufwand	18 153	39 189	53 994	43 421	28 818
Zinsanteil der Mieten ²	557	543	551	551	520
Vorzugsdividendenanforderungen	131	60	0	0	0
Total Fixkosten	18 841	39 792	54 545	43 972	29 338
Vorsteuerergebnis vor Fixkosten	26 167	24 051	66 510	56 678	35 294
Minderheitsanteile	(697)	(3 379)	5 013	3 620	2 064
Ergebnis vor Fixkosten und Rückstellung für Ertragsteuern	26 864	27 430	61 497	53 058	33 230
Verhältnis Ertrag / Fixkosten	1.43	0.69 ³	1.13	1.21	1.13

¹ Basierend auf der kombinierten Erfolgsrechnung der Credit Suisse, welche den kombinierten Erfolgsrechnungen der früheren Credit Suisse First Boston und Credit Suisse entspricht, die im Mai 2005 fusionierten, bei alleinigem Fortbestand der Credit Suisse First Boston, deren Name zu Credit Suisse geändert wurde. ² Beträge entsprechen einem hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen Anteil des Immobilienaufwandes. ³ Der Fehlbetrag zwischen Fixkosten und Ergebnis vor Fixkosten betrug per 31. Dezember 2008 CHF 12 362 Mio.

Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit ist die Gruppe in verschiedene gerichtliche, regulatorische und Schiedsverfahren involviert. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben wesentliche und/oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünfte davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche nachteilige Folgen für die Finanzlage der Gruppe hat. Indes könnte das Geschäftsergebnis für eine bestimmte Zeitperiode wesentlich beeinflusst werden, da dies teilweise vom Geschäftsergebnis für die jeweilige Periode abhängt. Bei den unten erwähnten Angelegenheiten, die alle eine Reihe von Ansprüchen betreffen, ist die Gruppe der Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste, welche ihre Rückstellungen übersteigen entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind.

Die Gruppe nimmt periodisch Rückstellungen für Rechtsfälle vor (einschliesslich Gebühren und Kosten für externe Rechtsanwälte und sonstige Dienstleistende) in Verbindung mit bestimmten Gerichts- und Schlichtungskosten sowie regulatorischen Kosten, wenn solche Kosten wahrscheinlich und realistisch abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer voraussagen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe geht das Management von Annahmen für den Ausgang dieser Verfahren aus, nimmt hierfür Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Vorgängen wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, des Anspruchs oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, Gegenargumente der Gruppe und deren Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie deren Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen, bei denen andere Beklagte in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren betroffen sind.

Weitere Aufwendungen oder Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten könnten sich in Zukunft je nach Entwicklung dieser Streitigkeiten, Ansprüche oder Verfahren als notwendig erweisen.

Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungen

Seit Januar 2001 sind die Credit Suisse Securities (USA) LLC (CSS LLC), ein mit ihr verbundenes Unternehmen sowie verschiedene andere Investmentbanken als Beklagte in einer grossen Anzahl von sog. putativen Sammelklagen aufgeführt, die beim US District Court for the Southern District of New York (SDNY) im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungspraktiken eingereicht wurden. Im April 2002 reichten die Kläger konsolidierte, abgeänderte Klagen ein, welche sich auf verschiedene angebliche Verstösse gegen die US-Wertschriftengesetze bezogen, unter anderem angebliche wesentliche Auslassungen und Fehldarstellungen in Anlagen zu Anträgen und Prospekten für Börsengänge und in einigen Fällen in Anschlussangeboten sowie im Zusammenhang mit Sekundärmarkt-Transaktionen zu diesen Angeboten. Die Klagen enthalten Vorwürfe, dass die Anträge und Prospekte wesentliche Informationen zu Kommissionen an Investmentbanken und Sekundärmarkt-Transaktionen bestimmter Kunden, welche in den IPOs Aktienzuteilungen erhalten hatten, entweder ausgelassen oder falsch dargestellt hatten. Die Klagen enthalten auch Vorwürfe, dass angeblich irreführende Analysten-Berichte herausgegeben worden waren, welche die angeblich manipulierten Aktienkurse des Ausgebers stützen würden, und dass diese Berichte die angeblichen Zuteilungspraktiken nicht offengelegt oder dass für die Analysten angeblich Interessenskonflikte bestanden hätten. Im September 2008 wurde zwischen den Klägern und den beklagten Underwriter und Emittenten ein Grundsatzvergleich geschlossen und im Oktober 2009 erliess der SDNY einen Beschluss und erklärte diese grundsätzliche Einigung für gültig.

Research-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Nach den branchenweiten behördlichen und regulatorischen Untersuchungen der Praktiken von Research-Analysten im Jahr 2002 und der damit einhergehenden medialen Aufmerksamkeit wurden sog. putative Sammelklagen gegen CSS LLC eingereicht. Zurzeit ist auf Bundesebene eine Sammelklage anhängig. Diese Klage, die beim US District Court for the District of Massachusetts anhängig ist, wurde im Namen von Käufern von Aktien von AOL Time Warner Inc. eingereicht. Im März 2007 wurde diesbezüglich der Antrag auf eine Sammel-

klage gestellt. Im September 2008 gab der District Court dieser Klage statt; der US Court of Appeals for the First Circuit lehnte den Berufungsantrag der CSS LLC ab. CSS LLC stellte im November 2008 einen Antrag auf eine pauschale Beurteilung im summarischen Verfahren. Dieser Antrag ist derzeit beim District Court anhängig.

Enron-bezogene Rechtsstreitigkeiten und Untersuchungen

Gegen CSS LLC und einige verbundene Unternehmen wurden zahlreiche Klagen im Zusammenhang mit Enron Corp. oder verbundenen Unternehmen (Enron) eingereicht. Im April 2002 wurden die CSS LLC, einige mit ihr verbundene Gesellschaften sowie einige andere Investmentbanken zusammen mit Enron, Führungskräften und Vorständen von Enron und externen Anwälten und Wirtschaftsprüfern als Beklagte in einer sog. putativen Sammelklage aufgeführt, die beim US District Court for the Southern District of Texas (Newby, et al. v. Enron, et al.) (Newby) eingereicht worden war. Die Newby-Klage wurde von Käufern von Enron-Wertpapieren eingereicht und bezieht sich auf angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Mai 2003 reichte der Hauptkläger des Newby-Verfahrens eine revidierte Klage ein, in der unter anderem weitere Gesellschaften der Credit Suisse als Beklagte aufgeführt sind. Auch wurde die putative Sammelklage ausgedehnt und umfasst weitere Käufer Enron-bezogener Wertpapiere und weitere angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Juni 2006 stellten die Gesellschaften der Credit Suisse einen Antrag zur pauschalen Abweisung der Klagen im summarischen Verfahren. Im Juli 2006 hat das Gericht die Klage als Sammelklage angenommen. Die Gesellschaften der Credit Suisse sowie andere Beklagte haben gegen diesen Sammelklagenentscheid beim US Court of Appeals for the Fifth Circuit (Fifth Circuit) Berufung eingelegt, mündliche Stellungnahmen wurden im Februar 2007 angehört. In seiner Entscheidung im März 2007 widerrief der Fifth Circuit die Zulassung als Sammelklage, wies die Scheme-Liability-Theorie der Kläger ab und sandte die Angelegenheit «zur weiteren angemessenen Behandlung» zurück an den District Court. Angesichts dieser Entscheidung hat der District Court die Verhandlung dieser Angelegenheit ausgesetzt, während die Kläger beim US Supreme Court einen Antrag auf Zulassung zur Berufung einreichten. Im Januar 2008 lehnte der US Supreme Court den Antrag ab, womit die Entscheidung des Fifth Circuit gültig wurde und der Fall an den District Court zurückging. Im Februar 2008 verfügte der District Court, dass die Parteien zusätzliche Rechtsschriften zu den anhängigen Anträgen auf pauschale Beurteilung im sum-

marischen einreichen. Diese sollen Bezug nehmen auf die Auswirkungen der Entscheidung des Fifth Circuit und einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Supreme Court in einer ähnlichen, aber nicht verwandten Angelegenheit, in der der US Supreme Court ebenfalls die Scheme-Liability-Theorie des Klägers ablehnte. Die letzte dieser zusätzlichen Rechtsschriften wurde im Juni 2008 eingereicht. Im Januar 2009 reichten zudem zwei Kläger aus dem Newby-Verfahren einen Antrag zur Einreichung einer revidierten Klage im Newby-Fall ein, bei der zusätzliche Klagen nach dem Recht des Bundesstaates Texas im Namen nur dieser beiden Kläger gegen mit der CSS LLC verbundene Unternehmen und weitere Beklagte gerichtet werden. Im März 2009 entschied der District Court zu Gunsten aller Gesellschaften der Credit Suisse im summarischen Verfahren, dass sämtliche anhängigen Ansprüche sowie den Antrag der Kläger auf Erweiterung der putativen Sammelklage abgewiesen würden. Ausserdem befand der District Court, dass bestimmte, zu diesem Zeitpunkt anhängige Anträge, einschliesslich des Antrags auf Einreichung einer revidierten Klage im Newby-Fall, keine rechtliche Bedeutung hätten.

Drei Verfahren gegen die CSS LLC und/oder einige verbundene Unternehmen sowie andere Parteien, die im Newby-Verfahren zusammengefasst oder darunter koordiniert wurden, sind weiterhin anhängig, während alle übrigen zusammengefassten und koordinierten Fälle, in denen die CSS LLC und/oder bestimmte verbundene Unternehmen als Beklagte aufgeführt waren, entweder abgewiesen und/oder abgeschlossen wurden. Die Verfahren in allen drei Fällen wurden vom District Court vorübergehend ausgesetzt, bis die anhängigen Anträge auf pauschale Beurteilung im summarischen Verfahren in der Newby-Klage geregelt sind. In zwei dieser weiterhin anhängigen Fälle haben die CSS LLC und die mit ihr verbundenen Unternehmen einen Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht. Die entsprechenden Schriftsätze sind eingereicht worden, eine Entscheidung steht indessen noch aus. Im dritten verbleibenden Fall wurde im September 2006 eine revidierte Klage, aber bis jetzt noch kein Antrag auf Abweisung der Klage, eingereicht.

NCFE-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Seit Februar 2003 werden Klagen gegen CSS LLC und bestimmte verbundene Gesellschaften eingereicht, die sich auf Dienstleistungen beziehen, die für die National Century Financial Enterprises, Inc. und mit ihr verbundene Unternehmen (NCFE) erbracht wurden. Von Januar 1996 bis Mai 2002 trat die CSS LLC als Placement Agent für NCFE-Anleihen auf, die durch Forderungen im Gesundheitsbereich gedeckt werden sollten. Im Juli 2002 trat sie als Placement Agent für

den Verkauf von NCFE-Vorzugsaktien auf. Im November 2002 stellte die NCFE Antrag auf Gläubigerschutz. Seit dieser Zeit sind die Verfahren unter dem Namen MDL-Verfahren beim US District Court for the Southern District of Ohio (SDO) konsolidiert worden. Anleger in Anleihen und Vorzugsaktien von NCFE wollen verschiedene Beklagte zur Verantwortung ziehen, darunter Gründer und Vorstände von NCFE, die Verantwortlichen für die Anleihenemission, die Wirtschaftsprüfer und Anwaltskanzlei von NCFE, die Ratingagenturen, welche die NCFE-Anleihen bewertet haben sowie die Placement Agents von NCFE, einschliesslich der CSS LLC. Die Anschuldigungen umfassen Vertragsbruch, Fahrlässigkeit, Betrug und Verletzung bundes- und einzelstaatlicher Gesetze. Die CSS LLC und die mit ihr verbundenen Gesellschaften reichten Antrag auf Abweisung der Klagen ein. Im Dezember 2007 wies der SDO den Antrag auf Abweisung der Klagen der CSS LLC und der mit ihr verbundenen Gesellschaften weitgehend ab. Somit konnten die Klagen der Investoren weiterlaufen. Im Februar 2009 stellten die CSS LLC und die mit ihr verbundenen Gesellschaften einen Antrag zur pauschalen Abweisung der noch anhängigen Klagen der Investoren im summarischen Verfahren, während ein Teil der Anleger in Anleihen Anträge auf summarische Verfahren für einen Teil ihrer Ansprüche einreichten. Im Juni 2009 einigte sich einer der Anleger in Anleihen bezüglich seiner Klage mit der Credit Suisse und den mit ihr verbundenen Gesellschaften. Im November 2009 hielt der SDO eine Anhörung zu den Anträgen auf summarische Verfahren ab.

Zusätzlich reichte im November 2004 der aus dem genehmigten Konkursplan der NCFE entstandene Trust zwei weitere Klagen gegen die CSS LLC und bestimmte verbundene Unternehmen ein. Der Trust reichte beim SDO eine Klage aufgrund allgemeinen Rechts ein, die derjenigen der MDL-Verfahren gegen verschiedene identische Beklagte ähnlich sind. Weiter wurden statutarische Klagen gemäss dem Ohio Corrupt Practices Act eingereicht sowie Klagen wegen Verletzung der beruflichen Sorgfaltspflicht und Klagen gemäss dem US-Konkursgesetz. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben im März 2005 Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht. Im März 2009 lehnte der SDO diesen Antrag grösstenteils ab. Im Mai 2009 beantragten die CSS LLC und die mit ihr verbundenen Gesellschaften ein summarisches Verfahren; die entsprechende Anhörung durch den SDO fand im November 2009 statt. Auch reichte der Trust eine Klage beim US Bankruptcy Court for the Southern District of Ohio ein, mit der er gegen von der CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen eingereichte Forderungsnachweise im Zusammenhang mit dem Konkurs von NCFE Einwand erhob. Weiter forderte der Trust eine Herausgabe der zuvor gemäss dem Konkursplan an die CSS LLC und mit ihr verbundene Unter-

nehmen bezahlten Gelder. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben dieser Forderung Folge geleistet.

Refco-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Im Oktober 2005 wurde die CSS LLC zusammen mit anderen Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in verschiedenen bundesstaatlichen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit Refco Inc. (Refco) eingereicht wurden. Diese Klagen beziehen sich auf behauptete Verstösse gegen Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den bundesstaatlichen Wertpapiergesetzen aus einem Angebot von Refco-Notes im August 2004 und dem IPO von Refco im August 2005. Die Klagen sind in der Angelegenheit *In re Refco, Inc. Securities Litigation* konsolidiert worden. Im Juli 2006 stellten die CSS LLC und andere Beklagte Antrag auf Abweisung der Klagen im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco aus dem Jahr 2004. Der SDNY gab dem Antrag in der Folge statt und wies diese Ansprüche ab. Im Dezember 2007 reichten die Kläger eine abgeänderte Klage ein, in der sie zusätzliche Beklagte nannten und abermals angebliche Verstösse der CSS LLC und bestimmter anderer Beklagter gegen die Offenlegungspflichten der US-Wertschriftengesetze im Zusammenhang mit der Wertpapieremission im August 2004 und dem IPO im August 2005. Im Februar 2008 reichten die CSS LLC und bestimmte andere Verteidiger einen Antrag auf Ablehnung von Teilen der abgeänderten Klage ein. Im August 2008 wies der SDNY diese Klage ab. Im September 2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte eine Antwort auf die noch verbleibenden Forderungen in der abgeänderten Klage ein.

Im August 2007 wurde die CSS LLC zusammen mit weiteren Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in einer Klage aufgeführt, die beim Illinois State Court im Zusammenhang mit Refco Inc. und einigen mit ihr verbundenen Unternehmen eingereicht wurde. Die Klage meldet Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Beihilfe zur Verletzung der Treuepflicht durch Vertreter von Refco im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco im August 2004 und dem IPO im August 2005. Die Klage meldete zudem Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Verletzung der Berufspflicht und fahrlässiger Falschdarstellung im Zusammenhang mit der Funktion der CSS LLC als Finanzberater von Refco. Die CSS LLC und bestimmte andere Beklagte führten diese Klage an den Illinois Federal District Court zurück und der Fall wurde nun (vom Judicial Panel on Multi-District Litigation) an den SDNY übergeben. Im Mai

2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte einen Antrag auf Abweisung der Klagen ein. Im April 2009 gab der SDNY diesem Antrag der CSS LLC und anderer Beklagter statt. Im Dezember 2009 verwies der US Court of Appeals for the Second Circuit (Second Circuit) nach einer Anfechtung seitens der Kläger bestimmte Rechtsfragen an den New York Court of Appeals. Der Second Circuit wird die Behandlung der Anfechtung nach Beantwortung dieser Fragen durch den New York Court of Appeals erneut aufnehmen.

Im März 2008 wurde die CSS LLC zusammen mit anderen Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in einer Klage aufgeführt, die von den Joint Official Liquidators verschiedener Sphinx Funds und vom Sachverwalter des Sphinx Trust beim Staatsgericht New York eingereicht worden war. Die Klage meldet Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Beihilfe zur Verletzung der Treuepflicht durch Vertreter von Refco im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco im August 2004 und dem IPO von Refco im August 2005 sowie wegen Beihilfe zu Betrug und Verleitung zum Bruch von Verträgen/in Aussicht stehenden Verträgen. Die CSS LLC und einige weitere Beklagte haben die Klage an den SDNY weitergezogen. Im November 2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte einen Antrag auf Abweisung der Klagen ein, der weiterhin anhängig ist.

Die CSS LLC und einige mit ihr verbundenen Unternehmen haben bezüglich Refco Vorladungen und Informationsanfragen von verschiedenen Regulatoren erhalten, unter anderem der SEC. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert.

Hypothek-bezogene Verfahren

CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen wurden vorgeladen und/oder erhielten Informationsanfragen von bestimmten Behörden bezüglich Schaffung, Kauf, Absicherung und Servicing von Subprime- oder Nicht-Subprime-Wohnhypotheken und ähnlichen Angelegenheiten. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert. Die CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen wurden zudem in verschiedenen Zivilprozessen im Zusammenhang mit dem Wohnhypotheken-Geschäft als Beklagte aufgeführt.

Am 3. Januar 2010 wurden die Bank und weitere mit ihr verbundene Gesellschaften in einem von Hausbesitzern auf von den vier Immobilienentwicklern Tamarack Resort, Yellow-

stone Club, Lake Las Vegas und Ginn Sur Mer erschlossenen Grundstücken am US Federal Court in Idaho angestregten Gerichtsverfahren als Beklagte aufgeführt. Die Bank arrangierte syndizierte Kredite für alle vier Immobilienentwickler und fungierte als Agent. Inzwischen sind alle vier Immobilienentwickler von Konkurs- oder Zwangsvollstreckungsverfahren betroffen. Die Klage behauptet, dass die Bank und mit ihr verbundene Gesellschaften durch Anwendung einer nicht anerkannten Bewertungsmethode Betrug begingen, um die Liegenschaftswerte übermässig hoch anzusetzen und die Kreditnehmer zu Ausleihungen zu veranlassen, die sie nicht tilgen könnten. Dies aus dem Grund, dass die Bank samt den weiteren mit ihr verbundenen Unternehmen die Kreditnehmer in den Konkurs treiben und die Liegenschaften übernehmen wollten. Klagegegenstände sind unter anderem Racketeer Influenced and Corrupt Organizations (RICO, erpresserische und korrupte Organisationen), Betrug, fahrlässiges Verschweigen von Tatsachen, Verstoss gegen die Treuhandpflicht, unerlaubte Einflussnahme und Verschwörung, Es wird ein Schadenersatz von USD 24 Mia. (gemäss dem RICO Act verdreifachter Betrag von USD 8 Mia.) verlangt. Am 25. Januar 2010 wurde eine Klageänderung eingereicht, die den Kreis der Kläger um sechs weitere Hausbesitzer auf von denselben Gesellschaften erschlossenen Grundstücken erweiterte. Die Antwort auf die Klageänderung ist für den 29. März 2010 vorgesehen. Die Gruppe stuft diese Klage als nichtig ein und ist entschlossen, sich zu verteidigen.

Der Rechtsstreit mit Huntsman

Huntsman Corp. (Huntsman) hat die CSS LLC zusammen mit einem weiteren Darlehensgeber bei einem texanischen Staatsgericht verklagt wegen unerlaubter Einmischung im Zusammenhang mit der Übernahmevereinbarung zwischen Hexion Specialty Chemicals und Huntsman sowie mit einer früheren Fusionsvereinbarung zwischen Huntsman und Basell, die zu Gunsten des Hexion-Deals aufgelöst wurde. Huntsman hat ausserdem Klagegründe wie Betrug, fahrlässige Unrichtigkeit von Angaben und verbotene Absprachen geltend gemacht. Im Juni 2009 einigten sich die CSS LLC sowie der andere Darlehensgeber in einem Vergleich mit Huntsman auf die Beendigung dieses Rechtsstreits. Die CSS LLC und der andere Darlehensgeber erklärten sich bereit, Huntsman je USD 316 Mio. in bar zu bezahlen und einer Tochtergesellschaft von Huntsman USD 550 Mio. an erstrangigen Fremdmitteln als Finanzierung zur Verfügung zu stellen. Die Rückzahlung dieser Mittel erfolgt im Verlauf von sieben Jahren.

Auction Rate Securities

Als Reaktion auf verschiedene Kundenforderungen ficht die CSS LLC Rechtstreitigkeiten und Schiedsverfahren der Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Auction Rate Securities (ARS) an.

Im Februar 2008 zog ST Microelectronics (ST) die CSS LLC vor ein FINRA-Schiedsgericht im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von ARS im fiktiven Wert von USD 415 Mio. Die für ST handelnden Broker sind nicht mehr für CSS LLC tätig; sie wurden inzwischen strafrechtlich verurteilt. Im Februar 2009 sprach das FINRA Schiedsgericht ST einen Schadenersatz in Höhe von USD 406 Mio. als Gegenleistung für die Übernahme der ARS durch die CSS LLC zu. ST reichte in der Folge beim SDNY eine Klage ein, um den Schiedsspruch zu bestätigen. Am 23. März 2010 wurde die Klage von ST gutgeheissen. Die CSS LLC lehnt das Urteil ab und erwägt es anzufechten. In einer separaten Klage beim US District Court for the Eastern District of New York (EDNY) im Austausch gegen die CSS LLC und die Gruppe im Jahr 2008 machte ST Verstösse gegen die US-Wertschriftengesetze und verschiedene weitere Gesetze im Zusammenhang mit diesem ARS-Portfolio geltend. Die CS-Gesellschaften haben einen Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht, der weiterhin anhängig ist.

Im Oktober 2009 legte Roche International Ltd. beim SDNY Klage gegen die Gruppe ein und brachte Verstösse gegen die US-Wertschriftengesetze und verschiedene weitere Gesetze im Zusammenhang mit ihrem ARS-Portfolio vor. Im Januar 2010 einigten sich die Parteien in einem Vergleich, dass CSS LLC die noch im Portfolio verbliebenen ARS zurückkaufen werde; dieser Rückkauf und der in diesem Zusammenhang von CSS LLC erlittene Verlust sind durch bestehende Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten vollumfänglich gedeckt.

Im September 2008 hat die CSS LLC zusammen mit vielen anderen Wall-Street-Instituten mit der New York Attorney General und der North American Securities Administrators Association Task Force einen Grundsatzvergleich erzielt, in dem die CS dem Rückkauf von ARS von Einzelanlegern in einem Nennwert von bis zu USD 550 Mio. zustimmte.

Verfahren im Zusammenhang mit ADR

Am 21. April 2008 reichten einige Käufer von ADR und Aktien beim SDNY eine sog. putative Sammelklage gegen die Gruppe und bestimmte Führungskräfte ein, indem sie sich auf Verstösse gegen Section 10 und 20 des Securities Exchange Act

von 1934 und Rule 10b-5 beriefen. Die Kläger dieser Sammelklage behaupten, der Aktienkurs der Credit Suisse sei als Folge einer angeblich irreführenden Offenlegung der Geschäfts- und Finanzergebnisse des Unternehmens künstlich aufgebläht gewesen. Eine zweite putative Sammelklage mit ähnlichen Vorwürfen wurde im Mai 2008 eingereicht. Diese Klagen wurden in einer revidierten Klage im Oktober 2008 zusammengefasst. Im Dezember 2008 reichte die Gruppe einen Antrag auf Abweisung der abgeänderten Klage ein. Der SDNY gab diesem Antrag im Oktober 2009 statt und begründete diesen Beschluss mit der fehlenden Rechtsprechung in Bezug auf den Klagegegenstand. Im November 2009 reichten die Kläger einen Antrag auf Zulassung von Klageerweiterungen ein, den die Gruppe ihrerseits angefochten hat.

US-Wirtschaftssanktionen

Im Dezember 2009 gab die Gruppe bekannt, dass sie mit dem New York County District Attorney's Office, dem United States Department of Justice, dem Board of Governors des Federal Reserve System, der FRB von New York und dem Office of Foreign Assets Control (OFAC) einen Vergleich abgeschlossen habe. Der Vergleich bezieht sich auf eine Untersuchung zu US-Dollar-Zahlungen zwischen 2002 und April 2007 im Zusammenhang mit Parteien, gegen welche die USA Wirtschaftssanktionen verhängt hatten. Im Rahmen des Vergleichs hat die Gruppe eine Vereinbarung über den Aufschub der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement) sowie eine Vereinbarung mit dem OFAC erzielt und wird Zahlungen von insgesamt USD 536 Mio. leisten. Die entsprechenden Rückstellungen wurden im Jahr 2009 vorgenommen. Um solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern, hat die Gruppe ihre internen Prozesse verbessert. Namentlich hat die Bank folgende Massnahmen ergriffen: (i) Die Gruppe hat bis 2007 sämtliche Geschäftsbeziehungen zu OFAC-sanktionierten Parteien beendet. Dieser Prozess war 2006 bereits weitestgehend abgeschlossen. (ii) Die Gruppe hat ihre globalen Compliance-Vorkehrungen verbessert, indem sie unter anderem einen globalen Sanctions Compliance Officer ernannt, Kompetenzzentren eingerichtet und Personen eingesetzt hat, die zuständig sind für die Koordination von Sanktionsprogrammen und deren Einhaltung überwachen. Zudem hat die Bank ihre globalen Weisungen, Verfahren sowie ihre Mitarbeiterschulungsprogramme in diesen Bereichen optimiert und überprüft diese regelmässig auf ihre Wirksamkeit. (iii) Die Gruppe hat ihre internen Sanktionsfilter verbessert, welche ein- und ausgehende Transaktionen prüfen.

Risikofaktoren

Unsere Geschäftsbereiche sind einer Vielzahl verschiedener Risiken ausgesetzt, die sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis oder unsere finanzielle Lage auswirken könnten. Einige dieser Risiken sind im Folgenden beschrieben.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität oder der schnelle Zugang zu finanziellen Mitteln ist für unsere Tätigkeit, und insbesondere für unser Investment Banking, von entscheidender Bedeutung. Wir halten flüssige Mittel bereit, um unseren Verpflichtungen auch unter angespannten Liquiditätsbedingungen nachzukommen. Weitere Informationen zu unserer Liquiditätsbewirtschaftung finden sich unter III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.

Unsere Liquidität könnte beeinträchtigt werden, falls wir nicht in der Lage wären, Zugang zu den Kapitalmärkten zu erhalten oder unsere Anlagen zu verkaufen. Zudem gehen wir von steigenden Liquiditätskosten aus

Unsere Möglichkeiten zur Aufnahme gedeckter oder ungedeckter Kredite können beeinflusst werden durch den Anstieg der Zinsen, die Ausweitung der Kreditrisikoprämien, die Kreditverfügbarkeit, oder sofern unter den Marktteilnehmern der Eindruck aufkommt, wir würden ein höheres Liquiditätsrisiko aufweisen. Ist an den Debt Capital Markets für ungedeckte lang- oder kurzfristige Kredite keine Finanzierung erhältlich oder besteht kein Zugang zu den Märkten für gedeckte Kredite, so könnte dies unsere Liquidität erheblich beeinträchtigen. Unter schwierigen Kreditmarktbedingungen ist es möglich, dass unsere Finanzierungskosten steigen oder dass wir die zur Unterstützung oder Erweiterung unserer Tätigkeit benötigten Mittel nicht aufnehmen können und dass sich diese Tatsache ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirkt. Im Jahr 2009 normalisierte sich der Zugang zu Fremdmitteln beziehungsweise gedeckten Krediten für Finanzinstitute, so auch für die Credit Suisse, die nach der Finanzkrise noch immer eine relativ solide Position innehatten. Dennoch stiegen die Kosten für zusätzliche Liquidität; ausserdem gehen wir davon aus, dass wir durch die regulatorischen Vorschriften für flüssige Mittel mit steigenden Kosten zu rechnen haben.

Sollten wir benötigte Mittel an den Kapitalmärkten nicht aufnehmen können, ist es möglich, dass wir unbelastete Ver-

mögenswerte liquidieren müssen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Herrscht Liquiditätsknappheit, ist es möglich, dass wir bestimmte unserer Anlagen nicht oder nur zu niedrigeren Preisen verkaufen können, was sich beides ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere finanzielle Lage auswirken könnte.

Unsere Geschäftsbereiche verlassen sich zu Finanzierungszwecken stark auf unsere Einlagen

Unsere Geschäftsbereiche nutzen kurzfristige Finanzierungsquellen. Dazu zählen primär Sichteinlagen, Inter-Bank-Kredite, Termingelder und Kassa-Anleihen. Obwohl die Einlagen langfristig eine stabile Finanzierungsquelle dargestellt haben, kann dies nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Sollte sich daran etwas ändern, könnte unsere Liquidität beeinträchtigt werden, und wir wären unter Umständen nicht in der Lage, Einlagenrückzügen auf Verlangen oder bei ihrer vertraglichen Fälligkeit nachzukommen, Kredite bei Fälligkeit zu tilgen oder neue Kredite, Anlagen und Geschäfte zu finanzieren.

Änderungen unserer Ratings könnten unsere Tätigkeit beeinträchtigen

Eine Herabsetzung der uns verliehenen Ratings, insbesondere unserer Kreditratings, könnte unsere Fremdkapitalkosten erhöhen, unseren Zugang zu den Kapitalmärkten einschränken, unsere Kapitalkosten steigern und die Fähigkeit unserer Geschäftsbereiche zum Verkauf und zur Vermarktung ihrer Produkte, zum Abschluss von Geschäftstransaktionen – insbesondere längerfristiger und derivativer Transaktionen – und zur Bindung von Kunden beeinträchtigen. Die Ratings werden durch Ratingagenturen vergeben, die ihre Ratings jederzeit herabsetzen, ihre Herabsetzungsabsicht andeuten oder die Ratings zurückziehen können. Die grossen Ratingagenturen konzentrieren sich nach wie vor auf die Finanzdienstleistungsbranche und insbesondere auf die offene Frage, ob Unternehmen, die ein systemisches Risiko darstellen, in einer Finanzbeziehungsweise Kreditkrise Unterstützung seitens des Staates oder der Notenbanken erhalten würden.

Marktrisiko

Wir könnten durch Marktschwankungen und Volatilität in unserer Handels- und Anlagetätigkeit erhebliche Verluste erleiden

Obwohl wir unsere Bilanz verkürzten und die Umsetzung unserer kundenzentrierten und kapitaleffizienten Strategie im Jahr 2009 beschleunigt vorantrieben, halten wir nach wie vor grosse Handels- und Anlagepositionen sowie Absicherungen in den Kredit-, Devisen- und Aktienmärkten wie auch in Private Equity, Hedge-Fonds, Immobilien und anderen Anlagen. Diese Positionen könnten durch die Volatilität der Finanz- und anderer Märkte – das heisst durch das Ausmass von Preisschwankungen über einen bestimmten Zeitraum in einem bestimmten Markt, ganz unabhängig vom Marktniveau – beeinträchtigt werden. Insofern als wir in diesen Märkten Anlagen besitzen oder Netto-Longpositionen halten, könnte ein entsprechender Marktrückgang Verluste aufgrund eines Wertrückgangs unserer Netto-Longpositionen zur Folge haben. Umgekehrt könnte uns, insofern als wir in entsprechenden Märkten Anlagen, die wir nicht besitzen, verkauft haben oder Netto-Shortpositionen halten, ein entsprechender Marktaufschwung potenziell erhebliche Verluste einbringen, wenn wir unsere Netto-Shortpositionen durch den Kauf von Anlagen in einem steigenden Markt zu decken versuchen. Marktschwankungen, Kursrückgänge und Volatilität können den Fair Value unserer Positionen und unser Geschäftsergebnis ungünstig beeinflussen. Die negativen Markt- und Wirtschaftslagen beziehungsweise -trends haben in der Vergangenheit zu einem ausgeprägten Rückgang unseres Reingewinns geführt. Dies könnte auch in Zukunft der Fall sein.

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen sind wir mit unseren Geschäftsbereichen von den Bedingungen an den Finanzmärkten und von den allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in Europa, den USA und anderen Ländern auf der ganzen Welt stark abhängig. Obwohl sich die Wirtschaftslage weltweit im Jahr 2009 markant verbesserte, könnten sich unsere Finanzlage und unser Betriebsergebnis bei einer Stagnation oder Verschlechterung der Rahmenbedingungen deutlich zum Negativen verändern.

Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen stellen die Finanzdienstleister vor grosse geschäftliche Herausforderungen. Namentlich der Einfluss der Zinssätze und der Wechselkurse und die mit weltpolitischen Ereignissen verbundenen Risiken sowie die Schwankungen der Rohstoffpreise wirkten sich auf die Finanzmärkte und die Wirtschaft aus. In den letzten Jahren beeinträchtigten Zinsschwankungen unseren Zinserfolg und den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im festverzinslichen Bereich, während Kursschwankungen an den

Aktienmärkten den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im Aktienbereich minderten.

Ungünstige Markt- oder Wirtschaftsbedingungen – einschliesslich der Verunmöglichung der Kreditaufnahme oder untragbarer Kosten dafür – können die Zahl und den Umfang der Investment-Banking-Transaktionen einschränken, für welche wir Emissions-, Fusions- und Übernahmeberatungen oder andere Dienstleistungen erbringen und sich daher ungünstig auf unsere Finanzberatungshonorare und Übernahmeprovisionen auswirken. Unter Umständen schlagen sich diese Entwicklungen sowohl in der Art als auch im Umfang der von uns für Kunden getätigten Wertpapiergeschäfte nieder und belasten unseren Nettoertrag aus Kommissionen und Spreads.

Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen beeinträchtigten im Jahr 2009 unser Private Banking und Asset Management, da der Absatz unserer Anlageprodukten und der Umfang unserer Vermögensverwaltungsaktivitäten sowie unsere vom Wert der Kundenportfolios abhängigen Kommissions- und Gebührenerträge zurückgingen. Eine Anlageperformance, die unter derjenigen der Konkurrenz oder unter den Vermögensverwaltungs-Benchmarks liegt, könnte einen Rückgang der verwalteten Vermögen und der entsprechenden Gebühren zur Folge haben und die Gewinnung von Neukunden erschweren. Im Zusammenhang mit den jüngsten Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten verlagerten die Kunden ihre Nachfrage eindeutig zu Ungunsten der komplexen Produkte und bauten in grossem Stil Fremdmittel ab. Solange sich dieser Trend fortsetzt, sind negative Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis der Kunden im Asset Management und Wealth Management Clients nicht auszuschliessen, wie die Vergangenheit gezeigt hat.

Weiter wirkten sich die ungünstigen Markt- oder Wirtschaftsbedingungen auch negativ auf unsere Private-Equity-Beteiligungen aus. Wenn nämlich ein Private-Equity-Investment erheblich an Wert einbüsst, ist es möglich, dass wir keine höhere Beteiligung an den Erträgen und Gewinnen der betreffenden Anlage erhalten (auf die wir in bestimmten Fällen Anspruch haben, wenn der Ertrag entsprechender Anlagen eine bestimmte Ertragsschwelle übersteigt), dass wir zuvor entgegengenommene Carried-Interest-Überschusszahlungen an Investoren rückerstatten müssen und dass wir unseren Pro-Rata-Anteil am investierten Kapital verlieren. Ausserdem könnte es schwieriger werden, die Anlage abzustossen, da auch gut abschneidende Anlagen in schwachen IPO-Märkten schwer veräusserbar sein können.

Terroranschläge, militärische Konflikte sowie Wirtschafts- oder politische Sanktionen, Pandemien oder Naturkatastrophen könnten erhebliche ungünstige Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Marktbedingungen, die Marktvolatilität und

die finanziellen Aktivitäten haben und sich auch in unseren Geschäftsbereichen und Ergebnissen niederschlagen.

Wir könnten erhebliche Verluste im Immobiliensektor erleiden

Wir finanzieren und erwerben in erster Linie für Kunden Positionen in verschiedenen Immobilien- und damit verbundenen Produkten und stellen Kredite bereit, die durch Geschäftsbeziehungen besichert sind. Weiter verbriefen und handeln wir mit Immobilien und damit verbundenen Krediten und Hypotheken im Wohnliegenschaftsbereich sowie mit anderen Wohn- und Geschäftsimmobilienanlagen und -produkten, einschliesslich durch Wohnhypotheken unterlegten Schuldtiteln. Aufgrund der Turbulenzen an den Hypotheken- und Kreditmärkten im Jahr 2008 verzichteten wir auf die Gewährung von Hypothekarkrediten im Bereich von Geschäfts- und Wohnliegenschaften und reduzierten unser Angebot an komplexen strukturierten Immobilienprodukten. Es ist nicht auszuschliessen, dass unser fortgeführtes Immobiliengeschäft und Risikopositionen in Bereichen, aus denen wir uns zurückzogen, auch weiterhin unter der Baisse der Immobilienmärkte, anderer Sektoren und dem allgemeinen Konjunkturrückgang leidet.

Das Halten grosser und konzentrierter Positionen könnte uns anfällig für hohe Verluste machen

Risikokonzentrationen könnten Verluste in unserem Private Banking und Investment Banking erhöhen, da diese Bereiche umfangreiche Kredite an und Wertpapierbestände von bestimmten Kunden oder Branchen aufweisen können. Unser Nettogewinn könnte auch von einem rückläufigen Wirtschaftswachstum in Sektoren, in denen wir etwa durch die Zeichnung von Finanzinstrumenten, Kreditvergaben oder Beratungsdienstleistungen hochgradig engagiert sind, in Mitleidenschaft gezogen werden.

Durch das grosse Transaktionsvolumen, das wir routinemässig mit Broker-Dealer, Banken, Fonds und anderen Finanzinstituten abwickeln, weisen wir bedeutende Risikokonzentrationen im Finanzdienstleistungssektor auf. Auch können wir durch unsere normale Geschäftstätigkeit eine Risikokonzentration bezüglich einer bestimmten Gegenpartei aufweisen. Die historischen Verwerfungen an den Kredit- und Finanzmärkten sowie die Vertrauenskrise im Jahr 2008 bewogen nicht nur uns, sondern auch andere Häuser dazu, in Abstimmung mit den für uns zuständigen Aufsichtsbehörden unsere Verfahren und unsere Geschäftstätigkeit laufend an die neuen Einsichten in die eingegangenen systemischen Risiken und Klumpenrisiken bei Finanzinstituten sowie den Umgang mit diesen Risiken anzupassen. Es können keine Zusagen gemacht werden, dass die Anpassungen unserer Geschäftstätigkeit beziehungsweise der Finanzbranche sowie der Verfah-

ren und entsprechenden Vorschriften sich im Management dieser Risiken als effizient erweisen. Weitere Angaben finden sich in I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden.

Eine Risikokonzentration kann dazu führen, dass wir Verluste erleiden, auch wenn die Wirtschafts- und Marktbedingungen für andere Vertreter unserer Branche generell günstig sind.

Es ist möglich, dass unsere Hedging-Strategien Verluste nicht verhindern

Falls einzelne der vielfältigen Instrumente und Strategien, die wir zur Absicherung unserer Engagements gegenüber verschiedenen Arten von Risiken im Rahmen unserer Tätigkeit einsetzen, nicht wirksam sind, kann das für uns Verluste zur Folge haben. Möglicherweise können wir dann keine Absicherungen erwerben oder sind nur teilweise abgesichert, oder unsere Hedging-Strategien können ihre Wirkung nicht voll entfalten, um unsere Risikoexposition in allen Marktumgebungen oder gegenüber allen Arten von Risiken zu verringern.

Marktrisiken könnten die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, erhöhen

Neben den oben beschriebenen potenziell ungünstigen Auswirkungen auf unsere Tätigkeit könnte das Marktrisiko die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, noch verschlimmern. Sollten wir beispielsweise erhebliche Handelsverluste erleiden, könnte unser Liquiditätsbedarf stark zunehmen, während unser Zugang zu flüssigen Mitteln beeinträchtigt sein könnte. Im Falle eines Marktrückgangs könnten zudem auch unsere Kunden und Gegenparteien wiederum erhebliche Verluste erleiden, so dass deren finanzielle Lage geschwächt und unser mit ihnen eingegangenes Kredit- und Gegenparteirisiko dadurch erhöht würde.

Kreditrisiko

Wir könnten durch unsere Kreditengagements erhebliche Verluste erleiden

Für unsere Geschäftsbereiche besteht das Risiko, dass ihre Schuldner und andere Gegenparteien nicht in der Lage sein könnten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Kreditrisiken bestehen im Rahmen von Kreditbeziehungen, Engagements und Akkreditiven ebenso wie Derivat-, Devisen- und anderen Transaktionen. Weitere Informationen zur Bewirtschaftung von Kreditrisiken finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Die Festlegung der Rückstellungen für Kreditverluste durch die Geschäftsleitung ist eine wichtige Ermessensfrage,

und es ist möglich, dass die einzelnen Geschäftsbereiche ihre Rückstellungen für Kreditverluste erhöhen müssen oder dass sie Verluste verzeichnen, welche die vorgenommenen Rückstellungen übersteigen, sofern sich unsere ursprünglichen Verlustschätzungen als inadäquat erweisen sollten. Dies könnte unser Geschäftsergebnis erheblich beeinträchtigen. Weitere Informationen zu Rückstellungen für Kreditverluste und zur entsprechenden Risikominderung finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement und in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die regelmässige Überprüfung der Bonität unserer Kunden und Gegenparteien im Hinblick auf Kreditverluste erfolgt unabhängig von der buchhalterischen Behandlung der Vermögenswerte oder Engagements. Änderungen der Bonität von Ausleihungen und Kreditverpflichtungen, die zum Fair Value bilanziert werden, werden im Handelsertrag ausgewiesen.

Da wir Swaps und andere Derivate nutzen, haben unsere Kreditengagements zugenommen und werden möglicherweise sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Laufzeit noch weiter zunehmen. Ausserdem waren wir aus Konkurrenzgründen in der Vergangenheit dem Druck ausgesetzt, längerfristige Kreditrisiken einzugehen, Kredite gegen weniger liquide Sicherheiten bereitzustellen, und für derivative Instrumente auf Basis der von uns übernommenen Kreditrisiken eine aggressivere Preispolitik zu verfolgen. Dies könnte auch in Zukunft der Fall sein. Unsere Investitionen in oder Kredite an Hedge-Fonds sind eine zusätzliche Quelle von Kreditrisiken. Wir gehen davon aus, dass diese Risiken eine Erhöhung der Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen bei uns sowie in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche zur Folge haben werden.

Zahlungsausfälle eines grossen Finanzinstituts könnten sich ungünstig auf die Finanzmärkte im Allgemeinen und auf uns im Besonderen auswirken

Befürchtungen oder auch blosser entsprechende Gerüchte, oder tatsächliche Zahlungsausfälle eines Finanzinstituts könnten zu erheblichen Liquiditätsproblemen, Verlusten oder Zahlungsausfällen auch anderer Institute führen, da die Bonität vieler Finanzinstitute aufgrund ihrer gegenseitigen Kredit-, Handels-, Clearing- und anderen Beziehungen eng miteinander verbunden ist. Dieses Risiko wird auch als «systemisches Risiko» bezeichnet. Die Befürchtungen betreffend Zahlungsausfällen und Konkursen von vielen Finanzinstituten bestanden auch im Jahr 2009 weiter und könnten weitere Verluste oder Zahlungsausfälle von Finanzinstituten und Finanzintermediären wie Clearing-Stellen und Clearing-Häusern, Banken, Wertpapierfirmen und Börsen zur Folge haben, mit denen wir

im Tagesgeschäft verbunden sind. Unser Kreditrisiko nimmt ausserdem zu, wenn sich die von uns gehaltenen Sicherheiten nicht realisieren lassen oder nur zu Preisen realisiert werden, welche die eingegangenen Risiken nicht vollumfänglich decken.

Die von uns zur Bewirtschaftung unseres Kreditrisikos verwendeten Informationen könnten unrichtig oder unvollständig sein

Obwohl wir unsere Kreditengagements gegenüber spezifischen Kunden und Gegenparteien wie auch gegenüber spezifischen Branchen, Ländern und Regionen, die unseres Erachtens Kreditprobleme in sich bergen könnten, regelmässig überprüfen, könnten Ausfallrisiken aufgrund von Ereignissen oder Umständen entstehen, die schwer vorzusehen oder zu erkennen sind, wie etwa Betrug. Auch ist es möglich, dass wir keine vollständigen Informationen über die Kredit- oder Handelsrisiken einer Gegenpartei erhalten.

Schätzungs- und Bewertungsrisiken

Wir nehmen Schätzungen und Bewertungen vor, die einen Einfluss auf unsere ausgewiesenen Ergebnisse haben. Dazu gehören die Schätzung des Fair Value bestimmter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Tötigung von Rückstellungen für Erfolgsunsicherheiten und für Verluste im Zusammenhang mit Ausleihungen, Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Verfahren, die Verbuchung von Wertberichtigungen auf Goodwill und immateriellen Vermögenswerten, die Beurteilung unserer Möglichkeiten zur Aktivierung latenter Steuerguthaben, die Bewertung aktienbasierter Mitarbeiterentschädigungen sowie die Berechnung der Aufwendungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit unseren Pensionsplänen. Diese Schätzungen sind Ermessenssache und beruhen auf den verfügbaren Informationen. Unsere tatsächlichen Resultate können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Weitere Informationen zu diesen Schätzungen und Bewertungen finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung sowie in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die verwendeten Schätzungen und Bewertungen beruhen auf Modellen und Verfahren zur Prognose von wirtschaftlichen Bedingungen und Marktbeziehungsweise sonstigen Ereignissen, welche die Fähigkeit von Gegenparteien zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen uns gegenüber oder auch den Wert der Vermögenswerte beeinflussen könnten. Falls die verwendeten Modelle und Verfahren aufgrund unvorhergesehener Marktbe-

dingungen, Illiquidität oder Volatilität an Aussagekraft verlieren, könnte unsere Fähigkeit zu korrekten Schätzungen und Bewertungen negativ beeinflusst werden.

Risiken im Zusammenhang mit ausserbilanziellen Gesellschaften

Wir gehen im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit Geschäfte mit Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs) ein, wobei bestimmte dieser Gesellschaften nicht zum Konsolidierungskreis gehören. Ihre Aktiven und Verbindlichkeiten sind somit ausserbilanzieller Art. Die Rechnungslegungsvorschriften für die Konsolidierung verpflichten uns dazu, zu Beginn sowie bei Eintreten bestimmter Ereignisse zu überprüfen, ob eine Konsolidierung angebracht ist. Gegebenenfalls ist diese Prüfung wesentlich vom Ermessen des Managements abhängig. Die Rechnungslegungsvorschriften zu diesem Thema haben sich geändert; weitere Änderungen sind nicht auszuschliessen. Falls wir eine SPE zu konsolidieren haben, würden deren Aktiven und Verbindlichkeiten in unserer konsolidierten Bilanz ausgewiesen, während die entsprechenden Gewinne und Verluste in unserer konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst würden. Dieser Vorgang könnte sich negativ auf unser Geschäftsergebnis und unsere Eigenkapitalquote sowie das Verhältnis Fremd- zu Eigenmitteln auswirken. Informationen zu den Geschäften der Gruppe mit SPEs und ihren Verbindlichkeiten solchen Gesellschaften gegenüber finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Bilanzielle, ausserbilanzielle und andere vertragliche Verpflichtungen – Ausserbilanz und Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Grenzüberschreitende und Fremdwährungsrisiken

Grenzüberschreitende Risiken könnten unsere Markt- und Kreditrisiken erhöhen

Länder-, Regions- und politische Risiken sind Bestandteile des Markt- und Kreditrisikos. Die Finanzmärkte und allgemeinen Wirtschaftsbedingungen waren immer schon und können jederzeit von entsprechenden Risiken betroffen sein. Der wirtschaftliche oder politische Druck in einem Land oder einer Region kann sich beispielsweise infolge lokaler Marktstörungen, Währungskrisen, geldpolitischer Kontrollen oder anderer Faktoren ungünstig auf die Fähigkeit von Kunden oder Gegenparteien im betreffenden Land oder in der betreffenden Region auswirken, was ihre Beschaffung von ausländischen Währungen oder Krediten und somit die Erfüllung ihrer Ver-

pflichtungen uns gegenüber betrifft. Dies wiederum kann sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

Wir könnten erhebliche Verluste in den Emerging Markets erleiden

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und Branchenleader in den Emerging Markets sind wir der wirtschaftlichen Instabilität, die in Schwellenländern herrschen kann, ausgesetzt. Wir überwachen diese Risiken, streben eine Diversifizierung in den Branchen, in die wir investieren, an und stellen das kundenbezogene Geschäft in den Mittelpunkt. Trotzdem ist es jedoch möglich, dass unsere Bestrebungen zur Begrenzung des Emerging-Market-Risikos nicht immer erfolgreich sind.

Wechselkursschwankungen könnten sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken

Wir sind Risiken ausgesetzt, die mit Wechselkursschwankungen verbunden sind, vor allem gegenüber dem US-Dollar. Vor allem ist ein bedeutender Anteil der Aktiven und Verbindlichkeiten in unserem Investment Banking und Asset Management in anderen Währungen als dem Schweizer Franken denominated, während unsere finanzielle Berichterstattung primär in Schweizer Franken erfolgt. Auch unser Gesellschaftskapital ist in Schweizer Franken denominated, und wir verfügen nicht über eine vollständige Absicherung unserer Kapitalausstattung gegenüber Wechselkursveränderungen. Wechselkursschwankungen können sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere Kapitalausstattung auswirken.

Operationelles Risiko

Wir sind einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken und vor allem Informationstechnologierisiken ausgesetzt

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch ungeeignete oder mangelhafte interne Prozesse, Personen und Systeme oder durch externe Ereignisse entstehen. Obwohl wir über Pläne zur Gewährleistung der Geschäftskontinuität verfügen, sind unsere Geschäftsbereiche im Allgemeinen mit einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken konfrontiert. Dazu gehören Technologierisiken, die durch Abhängigkeiten gegenüber der Informationstechnologie und Telekommunikationsausrüstung entstehen, die mit der Infrastruktur zur Unterstützung unserer Tätigkeit und/oder der Bereiche, in denen unsere Geschäftsbereiche oder unabhängigen Zulieferer aktiv sind, zusammenhängen. Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen verlassen wir uns in hohem Masse auf unsere Finanz-, Buchführungs- und sonstige EDV-Systeme, die vielseitig und komplex sind. Falls

irgendwelche dieser Systeme nicht oder nur beschränkt ordnungsgemäss funktionieren, beispielsweise infolge eines Terroranschlags oder anderer unvorhersehbarer Ereignisse, könnten wir finanziellen Verlusten, Geschäftsunterbrüchen, Schadenersatzforderungen seitens unserer Kunden, Interventionen der Aufsichtsbehörden oder einer Rufschädigung ausgesetzt sein.

Wir sind operationellen Risiken ausgesetzt, die aus Fehlern in der Ausführung, Bestätigung oder Abrechnung von Transaktionen oder aufgrund der nicht ordnungsgemässen Registrierung und Verbuchung von Transaktionen stammen. Unser Unternehmen ist darauf angewiesen, dass wir grosse Volumina unterschiedlichster und komplexer Transaktionen verarbeiten können. Dazu gehören auch derivative Transaktionen, deren Volumina und Komplexität zugenommen haben und die nicht immer zeitgerecht bestätigt werden. Ausserdem verlassen sich unsere Geschäftsbereiche auf eine sichere Verarbeitung, Speicherung und Übertragung vertraulicher wie auch anderer Informationen.

Wir könnten durch Fehlverhalten von Mitarbeitenden Verluste erleiden

Unsere Geschäftsbereiche sind Risiken ausgesetzt, die durch mögliche Nichteinhaltung von Richtlinien, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Fahrlässigkeit oder Betrug entstehen könnten und sowohl Sanktionen der Aufsichtsbehörden, eine schwerwiegende Rufschädigung als auch finanzielle Verluste nach sich ziehen könnten. Ein Fehlverhalten von Mitarbeitenden lässt sich nicht immer verhindern, und es ist möglich, dass die von uns ergriffenen Vorsichtsmassnahmen zur Verhinderung und Erkennung entsprechender Aktivitäten nicht immer wirksam sind.

Risikomanagement

Wir verfügen über Risikomanagementtechniken und Richtlinien zur Bewirtschaftung unserer Risiken. Es ist jedoch möglich, dass diese Techniken und Richtlinien, insbesondere in hoch volatilen Märkten, nicht immer wirksam sind. Wir passen unsere Risikomanagementtechniken laufend an die Änderungen in den Finanz- und Kreditmärkten an. Diese Anpassungen betreffen in erster Linie die Value-at-Risk-Berechnung, welche auf historischen Daten beruht. Risikomanagementprozesse können niemals alle Marktentwicklungen oder -ereignisse voraussagen. Deshalb ist es möglich, dass unsere Risikomanagementprozesse und Absicherungsstrategien, ebenso wie die ihnen zugrunde liegenden Beurteilungen, nicht in der Lage sind, unsere Risikoexposition in allen Märkten und gegenüber allen Arten von Risiken vollständig zu mindern.

Weitere Informationen zu unserem Risikomanagement finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Rechtliche und regulatorische Risiken

Unser Risiko aus gesetzlicher Haftpflicht ist erheblich

Unsere Geschäftsbereiche sind erheblichen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Der Umfang und die Zahl der in Gerichtsverfahren, regulatorischen Verfahren und anderen Rechtsstreiten gegen Finanzdienstleistungsunternehmen erhobenen Schadenersatzforderungen sind in Zunahme begriffen.

Wir und unsere Tochtergesellschaften sind einer Reihe wichtiger Rechtsprozesse, regulatorischer Massnahmen und Untersuchungen ausgesetzt. Unvorteilhafte Ergebnisse einzelner oder mehrerer dieser Verfahren könnten innerhalb eines bestimmten Zeitraums je nach – unter anderem – unseren Ergebnissen im betreffenden Zeitraum erhebliche Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis haben. Weitere Informationen zu diesen und anderen rechtlichen und regulatorischen Verfahren, die das Investment Banking und die übrigen Geschäftsbereiche betreffen, finden sich unter IX – Weitere Informationen – Rechtsstreitigkeiten.

Die Ergebnisse vieler rechtlicher, regulatorischer und sonstiger Streitverfahren, in die unsere Geschäftsbereiche involviert sind, lassen sich schwer abschätzen. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen Forderungen durch verschiedene Klägerkategorien erhoben werden, in denen Schadenersatz für nicht spezifizierte oder nicht feststellbare Beträge gefordert wird oder die neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Das Management ist im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten verpflichtet, Reserven für Verluste, die wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können, zu bilden, zu erhöhen oder freizugeben. Weitere Informationen finden sich unter II – Kommentar zu den Resultaten – Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung und in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die Nichteinhaltung umfassender Regulierungen durch unsere Geschäftsbereiche könnte uns zu erheblichen Geldstrafen verpflichten und unseren Ruf schwerwiegend schädigen

Als Akteur innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche unterstehen wir umfassenden Regulierungen durch staatliche Stellen, Aufsichtsbehörden und Selbstregulierungsorganisationen in der Schweiz, in Europa, in den USA und in anderen Rechtsgebieten auf der ganzen Welt, in denen wir tätig sind. Diese Regulierungen werden immer umfangreicher und komplexer.

Die von den Aufsichtsbehörden beantragten und verhängten Strafen und Bussen für die Finanzdienstleistungsindustrie haben in den letzten paar Jahren deutlich zugenommen. Oft dienen sie dazu, unsere Tätigkeit einzuschränken, was unter anderem durch Vorschriften bezüglich Nettokapital, Kundenschutz und Marktverhalten wie auch durch Einschränkungen bezüglich der Tätigkeitsbereiche, in denen wir operieren und investieren dürfen, erfolgt. In den letzten Jahren wurde im Rahmen internationaler Richtlinien und Regulierungen viel Gewicht auf den Foreign Corrupt Practices Act und auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorfinanzierung gelegt.

Im Jahr 2009 setzten die Aufsichtsbehörden und Regierungen in ihrer Tätigkeit weiterhin einen Schwerpunkt bei der Finanzdienstleistungsbranche und erweiterten unter anderem ihre Anforderungen an die Kapital-, Fremdmittel- und Liquiditätsausstattung, setzten Veränderungen in der Vergütungspraxis (einschliesslich steuerlicher Aspekte) sowie Massnahmen zur Minderung des systemischen Risikos durch. Wir rechnen mit zunehmenden Regulierungen und Überprüfungen sowie Vollzugsmassnahmen in der Finanzdienstleistungsindustrie und nehmen an, dass diese Entwicklung unsere Kosten erhöhen und unsere Fähigkeit zu bestimmten Geschäftstätigkeiten beeinflussen wird. Die in der Schweiz in erster Linie für uns zuständige Behörde, die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) hat zusätzliche Anforderungen an das Eigenkapital, den Eigenmittelunterlegungssatz und die Fremdmittel gestellt, die wir bis im Jahr 2013 zu erfüllen haben. Wir gehen davon aus, dass wir — wie die gesamte Finanzdienstleistungsbranche — auch im Jahr 2010 mit beträchtlicher Unsicherheit über den Umfang und Inhalt der regulatorischen Reformen zu rechnen haben.

Trotz unserer besten Bemühungen um Einhaltung der geltenden Vorschriften bleiben verschiedene Risiken bestehen. Das gilt insbesondere für Bereiche, in denen die geltenden Vorschriften unklar sind, in denen die Aufsichtsbehörden ihre bisherigen Richtlinien überarbeiten oder in denen die Gerichte frühere Urteile revidieren. In vielen Rechtsgebieten sind die Behörden berechtigt, Verwaltungs- und Gerichtsverfahren gegen uns anzustrengen, die unter anderem zur Suspendierung oder dem Widerruf unserer Konzessionen, zu Unterlassungsverfügungen, Bussen, zivil- oder strafrechtlichen Strafen oder anderen Disziplinarmaßnahmen führen könnten, die sich äusserst ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken und unseren Ruf schwerwiegend schädigen könnten.

Änderungen der Gesetze, Vorschriften und Regeln beziehungsweise ihrer Auslegung oder ihres Vollzugs können sich negativ auf unser Geschäftsergebnis auswirken. Zudem besteht die Möglichkeit, dass Aufsichtsbehörden den ihnen unterstellten Tochtergesellschaften der Credit Suisse weitere Kapitalanforderungen auferlegen.

Eine Beschreibung des regulatorischen Systems und der Eigenkapitalanforderungen an die Gruppe sowie eine Zusammenfassung einige der bedeutenden regulatorischen und gesetzgeberischen Reformvorschläge für die Finanzindustrie finden sich unter I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden.

Geldpolitische Änderungen entziehen sich unserer Kontrolle und lassen sich kaum voraussagen

Die Geldpolitik der Zentralbanken und Aufsichtsbehörden in der Schweiz, den USA und weiteren Ländern beeinflussen unsere Arbeit. Die Massnahmen der Fed und anderer Behörden des Bankwesens schlagen sich direkt in unseren Kosten für Mittel zur Kreditgewährung, für die Kapitalbeschaffung, sowie für Anlagen nieder. Zudem können sie den Wert von Finanzinstrumenten in unserem Besitz sowie das Wettbewerbs- und Betriebsumfeld in der Finanzdienstleistungsbranche beeinflussen. Änderungen der Geldpolitik üben möglicherweise auch einen Einfluss auf die Bonität unserer Kunden aus. Sämtliche geldpolitischen Änderungen entziehen sich unserer Kontrolle und lassen sich kaum vorhersagen.

Rechtliche Einschränkungen gegenüber unseren Kunden könnten die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen reduzieren

Wir könnten nicht nur durch Vorschriften, denen wir als Finanzdienstleistungsunternehmen unterstehen, erheblich beeinträchtigt werden, sondern auch durch Vorschriften von allgemeiner Gültigkeit. Beispielsweise könnte der Umfang unserer Geschäfte in einem Jahr unter anderem durch bestehende und vorgeschlagene Steuergesetze, Kartell- und Wettbewerbsrichtlinien, Corporate-Governance-Initiativen und andere staatliche Vorschriften oder Richtlinien beeinträchtigt werden oder durch Änderungen in der Auslegung oder Durchsetzung bestehender Gesetze und Vorschriften, die sich auf die Geschäftstätigkeit und die Finanzmärkte auswirken.

Wettbewerb

Wir stehen in heftigem Konkurrenzdruck

Wir sind in allen Finanzdienstleistungsmärkten mit den von uns angebotenen Produkten und Dienstleistungen einem heftigen Wettbewerb ausgesetzt. Konsolidierungen, etwa durch aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ausgelöster Fusionen, Übernahmen, Allianzen und Zusammenarbeitsvereinbarungen, sorgen für zunehmenden Wettbewerbsdruck. Dieser betrifft viele Faktoren: die angebotenen Produkte und Dienstleistungen, die Preissetzung, die Vertriebssysteme, den Kundendienst, die Markenerkennung, die wahrgenommene Finanzkraft sowie die

Bereitschaft zum Kapitaleinsatz zwecks Abdeckung von Kundenbedürfnissen. Durch Konsolidierungen sind verschiedene Unternehmen entstanden, die wie wir die Fähigkeit besitzen, eine breite Produktpalette anzubieten, die sich von Krediten und Einlagen über Maklerdienste, Investment Banking bis zur Vermögensverwaltung erstreckt. Manche dieser Unternehmen mögen in der Lage sein, eine breitere Produktpalette anzubieten als wir oder entsprechende Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten. Unter den aktuellen Marktbedingungen hat sich die Wettbewerbslandschaft für die Finanzdienstleister einschneidend verändert, da zahlreiche Finanzinstitute sich zusammengeschlossen haben, Konkurs anmeldeten, staatliche Unterstützung erhielten oder ihren regulatorischen Status gewechselt haben, was ihre Geschäftstätigkeit beeinflusst. Zudem wirkt sich die heutige Marktlage grundsätzlich auf die Nachfrage der Kunden nach Produkten und Dienstleistungen aus. Wir gehen zwar davon aus, dass sich mit der zunehmenden Konsolidierung und den Umbrüchen in unserer Branche neue Chancen auftun, können aber keine Zusicherung abgeben, dass unser Geschäftsergebnis nicht negativ beeinflusst wird.

Unsere Wettbewerbsfähigkeit könnte durch eine Rufschädigung beeinträchtigt werden

Im hart umkämpften Umfeld, das sich aus der Globalisierung und der Konvergenz innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche ergibt, ist unser Ruf von hoher Finanzkraft und Integrität entscheidend für unsere Leistungen, damit wir unter anderem Kunden und Mitarbeitende gewinnen und binden können. Unser Ruf könnte in Frage gestellt werden, falls es uns mittels unserer umfassenden Verfahren und Kontrollen nicht gelingt oder nicht zu gelingen scheint, Interessenkonflikte auszuschliessen, Fehlverhalten von Mitarbeitenden zu verhindern, im Wesentlichen präzise und vollständige Finanz- und andere Informationen zu liefern oder nachteilige rechtliche oder regulatorische Massnahmen zu vermeiden. Weitere Informationen finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement – Reputationsrisiken.

Wir müssen gut ausgebildete Mitarbeitende rekrutieren und binden

Unser Geschäftsgang ist zu einem grossen Teil von der Kompetenz und dem Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängig. Qualifizierte Mitarbeitende werden hart umworben. Wir haben bedeutende Ressourcen für die Rekrutierung, Fortbildung und Entschädigung unserer Mitarbeitenden eingesetzt. Damit wir uns weiterhin auf unseren Gebieten erfolgreich behaupten können, müssen wir in der Lage sein, neue Mitarbeitende zu gewinnen und die bestehenden Mitarbeitenden zu behalten und zu motivieren. Für das

Jahr 2009 haben wir eine neue Vergütungsstruktur für leitende Mitarbeitende eingeführt. Die Vergütungspraxis in der Finanzindustrie erregt bei der Öffentlichkeit nach wie vor ausgeprägtes Interesse und ist Anlass für regulatorische Änderungen. Diese Entwicklungen könnten es uns erschweren, gut ausgebildete Mitarbeitende zu rekrutieren und an uns zu binden.

Wir sind mit Konkurrenz durch neue Handelstechnologien konfrontiert

Unsere Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking und Asset Management stehen unter Wettbewerbsdruck durch neue Handelstechnologien, die unsere Kommissions- und Handelserträge sinken lassen, unsere Geschäftsfelder von bestimmten Transaktionen ausschliessen, unsere Beteiligung an den Handelsmärkten einschränken und den damit verbundenen Zugang zu Marktinformationen verringern sowie zum Aufkommen neuer und stärkerer Konkurrenten führen könnten. Wir haben bedeutende zusätzliche Aufwendungen für die Entwicklung und den Unterhalt neuer Händlersysteme vorgenommen oder in sonstiger Weise in Technologien investiert, um konkurrenzfähig zu bleiben. Weitere Anforderungen in dieser Richtung sind nicht auszuschliessen.

Risiken im Zusammenhang mit unserer Strategie

Risiken aufgrund übernommener Finanzdienstleistungsunternehmen oder eingegangener Joint Ventures

Obwohl wir die Unterlagen von Unternehmen, deren Übernahme wir planen, prüfen, ist es uns im Allgemeinen nicht möglich, alle entsprechenden Aufzeichnungen im Detail zu analysieren. Auch mit einer gründlichen Überprüfung der Aufzeichnungen bleiben bestehende oder potenzielle Probleme eventuell unerkannt oder wir können uns nicht genügend mit einem Unternehmen vertraut machen, um seine Stärken und Schwächen vollständig zu erfassen. Deshalb ist nicht auszuschliessen, dass wir unerwartete Verbindlichkeiten (einschliesslich Streitpunkte im Zusammenhang mit Rechts- und Compliance-Fragen) übernehmen oder dass eine Akquisition sich nicht erwartungsgemäss entwickelt. Auch besteht für uns das Risiko, dass Akquisitionen sich nicht effektiv in unsere bestehende Tätigkeit einbinden lassen, weil unter anderem unterschiedliche Abläufe, Geschäftspraktiken und technologische Systeme vorliegen oder weil bei der Anpassung einer übernommenen Gesellschaft an unsere Organisationsstruktur Schwierigkeiten auftreten. Es besteht somit das Risiko, dass die Erträge aus Akquisitionen die durch die betreffenden Akquisitionen entstandenen Kosten oder Verschuldungen oder

die zum Aufbau der betreffenden Unternehmen erforderlichen Investitionsausgaben nicht ausgleichen.

In den letzten paar Jahren sind wir eine Reihe neuer Joint Ventures und strategischer Allianzen eingegangen. Obwohl wir

uns bemühen, geeignete Partner zu finden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass unsere Joint-Venture-Bestrebungen sich als erfolglos erweisen oder unsere Investitionen und sonstigen Verpflichtungen nicht rechtfertigen.

Weiterführende Informationen

Devisenkontrolle

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist weder der freie Besitz unserer Titel noch die freie Ausübung des entsprechenden Stimmrechts (bei stimmberechtigten Titeln) durch im Ausland ansässige oder ausländische Personen gemäss unseren Statuten oder gemäss schweizerischem Recht eingeschränkt. Der Bundesrat kann jedoch bei Bedarf Sanktionen, beispielsweise Devisenrestriktionen gegen bestimmte Länder, Regierungen, Organisationen oder Personen, aussprechen. Eine aktuelle Liste dieser Sanktionen findet sich in deutscher Sprache unter www.seco-admin.ch. Von diesen Sanktionen abgesehen gibt es in der Schweiz auf gesetzlicher Ebene aktuell keine Devisenkontrollen beziehungsweise Import-/Exportrestriktionen für Kapital, beispielsweise für die Überweisung von Dividenden, Zinsen oder anderen Zahlungen an im Ausland ansässige Besitzer von Wertpapieren.

American Depositary Shares (ADS)

Gemäss schweizerischem Recht gelten Besitzer von American Depositary Shares (ADS) nicht als Aktionäre und werden nicht im Aktienbuch eingetragen. Eingetragener Besitzer der jeweils unterliegenden Aktie ist ein Nominee der ADS-Depotbank. Die Rechte der ADS-Besitzer bezüglich Ausübung von Stimmrechten, Dividendenberechtigung und übrigen Aspekten werden in der Depotvereinbarung geregelt, auf deren Grundlage die ADS ausgegeben wurden. Weitere Informationen zu unseren ADS finden sich im Registration Statement auf Formular F-6, das der SEC eingereicht wurde. Erhält die ADS-Depotbank nicht rechtzeitig entsprechende Abstimmungsanweisungen oder erhält sie Abstimmungsanweisungen, die kein konkretes Stimmverhalten für die verschiedenen Anträge spezifizieren, übt die Depotbank vorbehaltlich anders lautender gesetzlicher Bestimmungen entweder direkt oder mittels Anweisung an den Nominee das Stimmrecht der den ADS unterliegenden Aktien im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates oder anderweitig gemäss Empfehlung des Verwaltungsrates aus.

Besteuerung

Die folgende Zusammenfassung beschreibt die wichtigsten Auswirkungen auf die schweizerischen und US-amerikanischen Ertragsteuern, die aus dem Kauf, dem Besitz und der

Veräusserung unserer Aktien oder ADS (Aktien) resultieren. Sie deckt jedoch nicht alle steuerlichen Aspekte ab, die für eine Entscheidung zum Besitz oder zur Veräusserung von Aktien relevant sind. Die Zusammenfassung ist zudem lediglich für Aktionäre bestimmt, die Aktien als Kapitalanlage halten, und befasst sich nicht mit Steuereffekten für Investoren, die besonderen Steuergesetzen unterworfen sind. Dies können sein: Banken, steuerbefreite Einheiten, Versicherungsgesellschaften, Wertpapier- oder Devisenhändler, Mark-to-Market-Wertpapierhändler, Personen die direkt oder indirekt 10% oder mehr unserer stimmberechtigten Aktien halten, Personen, die Aktien als Position in einer «Straddle»- oder «Conversion»-Transaktion halten oder als Teil eines synthetischen Wertpapiers oder anderer integrierter Finanztransaktionen oder Personen, deren Bilanzwährung nicht Schweizer Franken oder US-Dollar ist.

Die Zusammenfassung basiert auf den derzeitigen Steuergesetzen der Schweiz und der USA. Diese enthalten auch das Abkommen zwischen den USA und der Schweiz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung im Zusammenhang mit Ertragsteuern (Abkommen), den US Internal Revenue Code aus dem Jahr 1986, inklusive seiner Änderungen (IR Code), bestehender und vorgeschlagener dazugehöriger Verordnungen sowie veröffentlichte richterliche und gerichtliche Entscheidungen, die alle Änderungen unterworfen sind, die auch rückwirkend gelten können.

Die Zusammenfassung deckt im Allgemeinen keine Aspekte der US-Besteuerung ab, die über die bundesstaatliche Ertragsteuer hinausgehen, oder Aspekte der schweizerischen Besteuerung, die über die Ertrags- und Kapitalbesteuerung hinausgehen. Potenziellen Anlegern wird dringend empfohlen, sich bei Angelegenheiten im Zusammenhang mit bundes-, einzelstaatlichen und lokalen US-Steuern, steuerlichen Auswirkungen in der Schweiz und anderen Steuereffekten aus dem Besitz oder dem Verkauf der Aktien an ihren Steuerberater zu wenden.

Besteuerung in der Schweiz

Quellensteuer auf Dividenden und ähnlichen Ausschüttungen

Dividenden- und ähnliche steuerpflichtige Ausschüttungen in flüssigen oder in Sachmitteln durch uns an einen Aktionär (einschliesslich Dividenden aus Liquidationserlösen und Stockdividenden) sowie steuerpflichtiges Einkommen aus Teilliquidationen, wie unter «Kapitalgewinne aus Aktien» beschrieben, unterliegen einer eidgenössischen Quellensteuer von 35%.

Die Quellensteuer wird von uns auf der Bruttoausschüttung zurückgehalten und an die eidgenössische Steuerverwaltung abgeliefert.

In der Schweiz ansässige Empfänger

In der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen sind im Allgemeinen berechtigt, die Quellensteuer vollumfänglich zurückzufordern oder als Steueranrechnung zu verwenden, wenn sie bei Fälligkeit der Ausschüttung die wirtschaftlichen Eigentümer der Ausschüttung sind und den Erhalt in der entsprechenden Steuererklärung ordnungsgemäss deklarieren.

Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

In steuerlicher Hinsicht nicht in der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen können berechtigt sein, einen Teil oder die Gesamtheit der Quellensteuer zurückzufordern. Dies ist dann der Fall, wenn das Land, in dem sie steuerrechtlich gesehen ansässig sind, mit der Schweiz ein bilaterales Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung abgeschlossen hat und alle allfälligen Bedingungen aus einem derartigen Abkommen erfüllt sind. Nicht in der Schweiz ansässige Aktieninhaber haben zu berücksichtigen, dass die Verfahren zur Einforderung solcher vertraglichen Zusicherungen (und der Zeitrahmen, in dem eine Rückzahlung erfolgt), von Land zu Land unterschiedlich sein können. Nicht in der Schweiz ansässigen Aktieninhabern wird empfohlen, im Zusammenhang mit dem Erhalt oder Besitz, mit Käufen, Verkäufen oder anderen Veräusserungen von Aktien und den Verfahren zur Rückforderung der Quellensteuer ihren juristischen, Finanz- oder Steuerberater zu konsultieren.

In den USA ansässige Empfänger

Ein nicht-schweizerischer Inhaber, der im Rahmen des Abkommens als in den USA ansässig gilt, hat unter den folgenden Bedingungen Anrecht auf einen reduzierten Quellensteuersatz auf Dividenden in der Höhe von 15% der Dividende: (i) er ist bezüglich der Bestimmungen des Abkommens bezugsberechtigt; (ii) er hält direkt oder indirekt weniger als 10% unserer stimmberechtigten Aktien; und (iii) er führt keine laufenden Geschäfte über eine permanente Einheit oder Einrichtung in der Schweiz, an welche Ausschüttungen der Aktien gehen. Ein derartiger US-Inhaber kann den über den Abkommenssatz von 15% hinaus gehenden Betrag der Quellensteuer zurückzufordern. Die Rückforderung ist auf dem Schweizer Steuerformular 82 (82C für Unternehmen, 82I für natürliche Personen, 82E für andere Einheiten) einzureichen, das von jedem Generalkonsulat in den USA oder von der eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit einer Anleitung bei unten stehender Adresse bestellt werden kann. Das Formular ist in vierfacher Ausführung ordnungsgemäss auszufüllen, in Anwesenheit

eines amerikanischen Notars zu unterzeichnen und der eidgenössischen Steuerverwaltung, Eigerstrasse 65, 3003 Bern, zuzustellen. Dem Formular sind entsprechende Belege eines eidgenössischen Quellensteuerabzugs beizulegen, beispielsweise. Abzugsbescheinigungen, unterzeichnete Bankbelege oder Überweisungsformulare. Das Formular kann am oder nach dem 1. Juli oder 1. Januar nach der Fälligkeit der Dividende eingereicht werden, aber nicht später als am 31. Dezember des dritten Jahres nach dem Kalenderjahr, in dem die Dividende fällig war.

Ertrag- und Gewinnsteuer auf Dividenden und ähnlichen Ausschüttungen

Natürliche Personen

Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind, und natürliche Personen, die nicht in der Schweiz ansässig sind, aber Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, den Erhalt steuerpflichtiger Ausschüttungen auf Aktien in den entsprechenden Steuerformularen zu deklarieren.

Juristische Personen

In der Schweiz ansässige juristische Personen und nicht in der Schweiz ansässige juristische Personen, die Aktien als Teil einer Schweizer Einrichtung halten, sind verpflichtet, die steuerpflichtigen Ausschüttungen aus solchen Aktien in ihren eidgenössischen Ertragsteuern zu deklarieren. Ein schweizerisches Unternehmen, ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, ein nicht-schweizerisches Unternehmen oder ein nicht-schweizerisches genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, das Aktien als Teil seiner permanenten Einrichtung in der Schweiz hält, kann unter gewissen Umständen einen Beteiligungsabzug geltend machen.

Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

Empfänger von Dividenden oder ähnlichen Ausschüttungen auf Aktien, die weder steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind noch Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind im Zusammenhang mit diesen Ausschüttungen nicht der schweizerischen Ertragsteuer unterworfen.

Kapitalgewinnsteuer auf Aktien

Natürliche Personen

In der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil ihres Privatbesitzes halten, sind im Allgemeinen bezüglich Kapitalgewinne aus dem Verkauf oder einer anderweitigen Veräusserung der Aktien von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Steuern befreit. Eine Ausnahme sind natürliche

Personen, die steuerlich betrachtet als berufsmässige Wertschriftenhändler gelten. Erlöse aus dem zum Zweck einer Kapitalreduktion durchgeführten Rückkauf von Aktien durch uns gelten als Teilliquidation des Unternehmens. In diesem Fall gilt die Differenz zwischen dem Nennwert der Aktien und dem Rückkaufpreis für in der Schweiz ansässige, natürliche Personen, die Aktien als Teil ihres Privatbesitzes halten, als steuerbares Einkommen. Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind und die Aktien als Geschäftsvermögen halten oder die nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien als Teil einer Schweizer Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragsteuer als solche zu deklarieren.

Juristische Personen

In der Schweiz ansässige juristische Personen oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Personen, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragsteuer als solche zu deklarieren.

Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und keine Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, entstehen aus der Veräusserung solcher Aktien keine schweizerischen Ertragsteuern.

Vermögens- und Kapitalsteuern

Natürliche Personen

Steuerlich gesehen in der Schweiz ansässige natürliche Personen, oder nicht in der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten schweizerischen Einrichtung halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

Juristische Personen

In der Schweiz ansässige juristische Personen oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Personen, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien nicht als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben keine kantonalen oder kommunalen Vermögens- und Kapitalsteuern zu entrichten.

Stempelsteuer auf der Übertragung von Wertpapieren

Die Übertragung von Aktien, unabhängig davon, ob sie von in der Schweiz ansässigen oder nicht ansässigen Personen erfolgt, kann einer Schweizer Stempelsteuer in Höhe von 0,15% (0,075% für jede beteiligte Partei) des Transaktionswerts unterliegen. Dies ist dann der Fall, wenn die Übertragung durch oder mit einer Schweizer Bank oder einem Schweizer oder ausländischen Wertschriftenhändler erfolgt, wie im Bundesgesetz über die Stempelabgaben definiert. Zusätzlich zu den Stempelabgaben kann auf dem Verkauf von Aktien durch oder über ein Mitglied der SIX Swiss Exchange (SIX) eine geringe Abgabe an SIX auf dem Verkaufserlös erhoben werden (diese Abgabe enthält auch den FINMA-Zuschlag).

US-Bundeseinkommenssteuer

Im Rahmen dieser Zusammenfassung wird mit «US-Besitzer» jeder wirtschaftlich Berechtigte bezeichnet, der: (i) Bürger der USA oder in den USA ansässig ist; (ii) ein gemäss US-Gesetzen organisiertes Unternehmen oder eine politische Subdivision eines solchen Unternehmens ist; (iii) eine andere Person ist, die bezüglich der Aktien und basierend auf ihrem Nettovermögen der US-Bundeseinkommenssteuer unterworfen ist. Als «Nicht-US-Inhaber» gelten alle von Aktien wirtschaftlich Berechtigten, die eine ausländisches Unternehmen oder eine nicht ansässige ausländische natürliche Person sind.

Dividendenbesteuerung

US-Inhaber

Zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken hat ein US-Inhaber den vollen Betrag (vor Abzug der schweizerischen Quellensteuer) einer auf Aktien ausgeschütteten Dividende zu deklarieren, im Allgemeinen als gewöhnliches Einkommen. Mit gewissen Ausnahmen für kurzfristige und Hedge-Positionen ist der US-Betrag der vor dem 1. Januar 2011 an eine natürliche Person ausgeschütteten Dividenden auf unsere Aktien steuerpflichtig, und zwar zu einem Maximalsatz von 15%, falls es sich um «qualifizierte Dividenden» handelt. Dividenden auf den Aktien gelten als qualifizierte Dividenden, falls wir im Jahr der Ausschüttung oder im Jahr davor nicht als so genannte Passive Foreign Investment Company (PFIC) gelten. Basie-

rend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung gehen wir davon aus, dass wir zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken für die Steuerjahre 2008 und 2009 nicht als PFIC gelten. Weiter gehen wir davon aus, dass wir basierend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung und unseren aktuellen Erwartungen hinsichtlich Wert und Art unserer Vermögenswerte, sowie hinsichtlich Quelle und Art unseres Einkommens, auch im Steuerjahr 2010 nicht als PFIC gelten werden. Inhaber unserer Aktien sollten hinsichtlich eines reduzierten Dividendensteuersatzes unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte und ihrer persönlichen Situation ihren Steuerberater konsultieren. Zu diesem Zweck umfasst eine «Dividende» alle von uns im Zusammenhang mit Aktien getätigten Ausschüttungen, aber nur in dem Ausmass, in dem eine solche Ausschüttung unsere aktuellen und aufgelaufenen Erträge und Gewinne, wie zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken definiert, nicht übertreffen. Solche Dividenden gelten als Einkommen aus Quellen ausserhalb der USA. Vorbehaltlich Einschränkungen und Bedingungen des IR Code kann ein US-Inhaber die zurückbehaltene eidgenössische Quellensteuer von seinem steuerbaren Einkommen abziehen oder als Steuergutschrift auf seine US-Bundeseinkommenssteuer geltend machen. Gemäss IR Code entstehen aus von uns ausgeschütteten Dividenden auf Aktien keine Abzüge für erhaltene Dividenden, wie sie im Allgemeinen für «Corporate Shareholders» gelten. Jede Ausschüttung, die über unsere Erträge und Gewinne hinausgeht, wird bis zur Höhe der Steuerbasis der Aktien des US-Inhabers als nicht steuerbare Kapitalrückzahlung betrachtet und darüber hinaus als Kapitalgewinn.

Im Allgemeinen ist ein US-Inhaber verpflichtet, jede in Schweizer Franken ausgeschüttete Dividende am Tag der Ausschüttung zur Spot Rate von Schweizer Franken in US-Dollar umzurechnen. Die Schweizer Franken-Steuerbasis, die der US-Inhaber erhält, entspricht im Allgemeinen dem US-Dollar-Äquivalent des Schweizer Franken-Betrags, umgerechnet zur Spot Rate des Tages, an dem solche Schweizer Franken-Dividenden empfangen werden. Nach dem Wechsel dieser Schweizer Franken in US-Dollar oder wenn solche Schweizer Franken zum Kauf von Liegenschaften verwendet werden, verbucht ein US-Inhaber im Allgemeinen ein Einkommen oder einen Verlust in der Höhe der Differenz zwischen der Steuerbasis des US-Inhabers für die erhaltenen Schweizer Franken und US-Dollar oder, falls Liegenschaften gekauft werden, deren Marktwert. Weiter kann ein US-Inhaber verpflichtet sein, Devisengewinne oder -verluste aus inländischen Quellen aus dem Erhalt einer Rückzahlung der eidgenössischen Quellensteuer zu deklarieren, und zwar in dem Ausmass, in dem der US-Dollar-Wert der Rückzahlung vom US-Dollar-Äquivalent des Betrags zum Datum des Erhalts der damit verbundenen Dividende abweicht.

Nicht-US-Inhaber

An Nicht-US-Inhaber ausgeschüttete Dividenden auf Aktien unterliegen im Allgemeinen nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser diese Dividenden stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Ausführung eines Handels oder eines Geschäfts des Nicht-US-Inhabers innerhalb der USA.

Kapitalgewinnsteuer auf der Veräusserung von Aktien

US-Inhaber

Alle Gewinne und Verluste, die ein US-Inhaber aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien erzielt, unterliegen der US-Bundeseinkommenssteuer, und zwar als Kapitalgewinn oder -verlust in Höhe der Differenz zwischen der Aktienbasis des US-Inhabers und des mit der Veräusserung erzielten Betrags. Solche Gewinne oder Verluste gelten im Allgemeinen als langfristige Kapitalgewinne oder -verluste, wenn der US-Inhaber die Aktien für mehr als ein Jahr hält. Für langfristige Kapitalgewinne, die von natürlichen US-Inhabern erzielt werden, gelten üblicherweise reduzierte Steuersätze.

Nicht-US-Inhaber

Ein Nicht-US-Inhaber unterliegt bei Gewinnen aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien üblicherweise nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser der Erlös steht in direktem Zusammenhang mit einem Handel oder einem Geschäft des Nicht-US-Inhabers in den USA.

Zusätzliche Steuereinbehaltung und Deklarierungspflichten

Dividenden auf und Erlöse aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien, die an einen US-Inhaber gehen, können üblicherweise den Deklarierungspflichten des IR-Code unterliegen oder eine zusätzliche Steuereinbehaltung zur Folge haben, ausser der Inhaber: (i) legt dar, dass es sich um ein Unternehmen oder einen anderen befreiten Inhaber handelt; oder (ii) reicht eine genaue Steuer-Identifikationsnummer auf einem ordnungsgemäss ausgefüllten Formular W-9 des Internal Revenue Service (IRS) ein und bestätigt, dass keine Aufhebung der Befreiung einer zusätzlichen Steuereinbehaltung vorhanden ist. Die Höhe solcher zusätzlichen Steuereinbehaltungen auf Zahlungen an einen Inhaber können als Steuergutschrift auf den Steuerverbindlichkeiten gegenüber der US-Bundeseinkommenssteuer des US-Inhabers verrechnet werden und berechtigen den entsprechenden Inhaber, eine Rückforderung einzureichen, unter der Voraussetzung, dass die entsprechend erforderlichen Informationen an das IRS geliefert werden.

Ein Nicht-US-Inhaber kann verpflichtet sein, gewisse Zertifizierungs- und Identifikationsverfahren zu durchlaufen, um seine Befreiung von Deklarierungspflichten und zusätzlicher Steuereinbehaltung geltend machen zu können.

Börsenkotierung

Die Aktien der Credit Suisse Group sind an der SIX mit dem Symbol „CSGN“ kotiert. Die ADS der Credit Suisse Group sind an der New York Stock Exchange (NYSE) mit dem Symbol «CSR» kotiert.

Die Aktien der Credit Suisse Group sind mit einem Nennwert von CHF 0.04 pro Aktie eingetragen.

Schlusskurse und durchschnittliche tägliche Handelsvolumina für Aktien und ADS

Periode	Durchschnittliche Handelsvolumina ¹	Aktien in CHF (Höchst) ¹	Aktien in CHF (Tiefst) ¹	Durchschnittliche Handelsvolumina ²	ADS in USD (Höchst) ²	ADS in USD (Tiefst) ²
2010 (bis 8. März)	8 152 776	56.1	43.8	1 256 459	54.6	40.3
März (bis 8. März)	5 806 956	51.9	49.1	878 129	48.3	45.3
Februar	9 148 240	49.0	43.8	1 541 380	46.6	40.3
Januar	7 861 057	56.1	46.5	1 091 010	54.6	43.2
2009	7 118 183	60.4	22.5	1 448 809	59.8	19.0
Viertes Quartal	5 822 024	60.4	50.3	931 123	59.8	48.2
Dezember	4 711 246	53.6	50.3	742 723	53.5	48.2
November	5 648 883	58.6	51.5	845 672	58.6	52.3
Oktober	6 997 093	60.4	54.4	1 197 205	59.8	52.2
Drittes Quartal	5 877 968	58.7	46.7	1 046 823	56.9	43.0
Zweites Quartal	7 636 704	50.5	34.7	1 755 926	47.0	30.2
Erstes Quartal	9 253 683	36.7	22.5	2 096 524	34.0	19.0
2008	11 564 353	67.0	24.9	1 404 764	59.8	19.0
Viertes Quartal	9 959 624	57.4	24.9	1 382 623	50.0	19.0
Drittes Quartal	12 034 646	56.0	39.7	1 438 089	53.0	39.1
Zweites Quartal	9 315 759	58.5	46.9	960 834	57.0	44.8
Erstes Quartal	15 016 575	67.0	45.2	1 858 791	59.8	46.2
2007	8 543 386	95.5	61.9	788 577	79.0	55.9
2006	5 966 280	85.4	62.7	342 040	70.0	50.1
2005	5 509 548	68.5	46.9	215 985	52.9	38.8

¹ Schlusskurse für eine Aktie und durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (SIX). ² Schlusskurse von ADS und durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (NYSE).

Handel mit eigenen Aktien

Die Credit Suisse Group kauft und verkauft eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten primär über ihr Schweizer Broker-Dealer-Geschäft. Auf dem Schweizer Markt kauft und verkauft die Gruppe eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien zur einfacheren Abwicklung von Kundenaufträgen, als Market Maker zur Gewährleistung von Liquidität und zur Absicherung von derivativen Instrumenten.

Der Nettobestand der von Schweizer Bank-Tochtergesellschaften gehaltenen Long- oder Short-Positionen an eigenen

Aktien ist im Verhältnis zur Anzahl ausstehender Aktien der Gruppe nicht substanziell, u. a. als Folge der Bestimmungen der FINMA, die gegenüber der entsprechenden Rechtseinheit eine Verbuchung von Kapitalkosten in Höhe von 100% des gesamten Netto-Eigenbestands vorschreiben. Zusätzlich zu den FINMA-Bestimmungen untersteht die Credit Suisse Group beim Handel mit eigenen Aktien dem Börsengesetz, den Bestimmungen der SIX und der elektronischen Börse EUREX sowie den Verhaltensregeln für Effekthändler der Schweizerischen Bankiervereinigung. Der Handel wird zudem durch das Risikomanagement der Gruppe, interne Regeln zur

Kapitalallokation, Bilanzanforderungen, Gegenpartei-Limiten und weitere interne Bestimmungen und Richtlinien geregelt. Der Kauf und Verkauf eigener Aktien wird durch das Schweizer Recht weiter eingeschränkt.

Die Gruppe darf eigene Aktien bei Bedarf beschaffen, um die Verpflichtungen aus den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen für Mitarbeitende und Management zu erfüllen. Zulässig ist der Kauf eigener Aktien auch als Zahlungsmittel bei einer möglichen Akquisition. Zudem kann die Gruppe Aktien kaufen, um sie anschliessend zu vernichten. In der Schweiz erfolgen Aktienkäufe zur anschliessenden Vernichtung normalerweise im Rahmen von speziellen Rückkaufprogrammen für Aktien, die im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne neu emittiert werden.

Weitere Informationen zum Handel mit eigenen Aktien und Aktienrückkäufen finden sich unter Sektion III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz.

Liegenschaften und Einrichtungen

Unser Hauptsitz befindet sich am Paradeplatz 8, in Zürich, Schweiz. Per Ende 2009 unterhielten wir 599 Geschäftsstellen weltweit, wovon sich rund 62% in der Schweiz befanden.

Per Ende 2009 waren rund 29% unserer weltweiten Geschäftsstellen in unserem direkten Besitz, alle anderen hielten wir in Leasingverträgen, wovon 49% nach 2013 ablaufen. Der Buchwert der zehn grössten Liegenschaften eigenen Besitzes betrug Ende 2009 rund CHF 1,7 Mia. Einige unserer Hauptliegenschaften unterliegen Hypotheken und anderen Sicherheiten im Rahmen von Verpflichtungen gegenüber anderen Finanzinstituten. Per Ende 2009 war der Gesamtbetrag solcherart abgesicherter Verpflichtungen nicht wesentlich.

Wir halten unsere Liegenschaften und Einrichtungen hinsichtlich der gegenwärtigen Geschäftsanforderungen für angemessen. Die Geschäftsleitung analysiert regelmässig unsere Betriebseinrichtungen in Bezug auf Angemessenheit, Marktpräsenz, Renovation und Unterhalt.

Fremdwährungskurse

	Ende			Durchschnitt		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
1 USD / 1 CHF	1.03	1.06	1.13	1.08	1.08	1.20
1 EUR / 1 CHF	1.49	1.49	1.66	1.51	1.58	1.64
1 GBP / 1 CHF	1.66	1.53	2.25	1.68	2.00	2.40
100 JPY / 1 CHF	1.12	1.17	1.00	1.16	1.05	1.02

Die folgenden Tabellen zeigen Informationen zu den Schweizer-Franken-Geldkursen um zwölf Uhr mittags, auf Basis USD pro CHF 1.00.

Jahr	Ende	Durchschnitt ¹	Höchst	Tiefst
Wechselkursinformationen – 5 Jahre				
2009	0.9710	0.9261	1.0016	0.8408
2008	0.9369	0.9305	1.0142	0.8171
2007	0.8827	0.8381	0.9087	0.7978
2006	0.8200	0.8034	0.8396	0.7575
2005	0.7606	0.8010	0.8721	0.7544

¹ Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags am letzten Geschäftstag jedes Monats während der relevanten Periode.

Monat	Höchst	Tiefst
Wechselkursinformationen – 6 Monate		
März 2010 (bis 8. März)	0.9388	0.9236
Februar 2010	0.9472	0.9210
Januar 2010	0.9848	0.9472
Dezember 2009	1.0016	0.9532
November 2009	0.9996	0.9703
Oktober 2009	0.9936	0.9593
September 2009	0.9768	0.9387



Informationen für Investoren

510 Informationen für Investoren

Informationen für Investoren

Angaben zu den Aktien

im Jahr / Ende	2009	2008	2007	2006
Aktienkurs (Stammaktien, in CHF)				
Durchschnitt	45.65	48.87	83.02	73.13
Minimum	22.48	24.90	61.90	62.70
Maximum	60.40	66.95	95.45	85.35
Ende der Periode	51.20	28.50	68.10	85.25
Aktienkurs (American Depositary Shares, USD)				
Durchschnitt	42.61	45.48	68.97	58.46
Minimum	19.04	19.01	55.93	50.07
Maximum	59.84	59.76	79.03	70.00
Ende der Periode	49.16	28.26	60.10	69.85
Börsenkapitalisierung				
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	60 691	33 762	76 024	99 949
Börsenkapitalisierung (in Mio. USD)	58 273	33 478	67 093	81 894
Dividende pro Aktie (in CHF)				
Dividende pro Aktie	2.00 ¹	0.10	2.50	2.24
Nennwertreduktion	–	–	–	0.46

¹ Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 30. April 2010.

Kursentwicklung



Tickersymbole / Börsenkotierungen

	Stammaktien	ADS ¹
Tickersymbole		
Bloomberg	CSGN VX	CS US
Reuters	CSGN.VX	CS.N
Telekurs	CSGN,380	CS,065
Börsenkotierungen		
Valorennummer	1213853	570660
ISIN-Nummer	CH0012138530	US2254011081
CUSIP-Nummer	-	225 401 108

¹ Eine American Depositary Share (ADS) entspricht einer Stammaktie.

Anleihenratings

per 9. März 2010	Moody's	Standard & Poor's	Fitch Ratings
Ratings der Credit Suisse Group AG			
Kurzfristig	P-1	A-1	F1+
Langfristig	Aa2	A	AA-
Ausblick	Negativ	Stabil	Negativ
Ratings der Credit Suisse AG			
Kurzfristig	P-1	A-1	F1+
Langfristig	Aa1	A+	AA-
Ausblick	Negativ	Stabil	Negativ

Abkürzungsverzeichnis

A

ABO	Accumulated Benefit Obligation (Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen)
ABS	Asset-backed Securities (Vermögenswertbesicherte Wertschriften)
ADR	American Depositary Receipts
ADS	American Depositary Shares
AES®	Advanced Execution Services
A-IRB	Advanced Internal Ratings-Based Approach
AMA	Advanced Measurement Approach
AMF	Asset Management Finance LLC
APP	Adjustable Performance Plan
ARS	Auction Rate Securities
ASC	Accounting Standards Codification
ASU	Accounting Standards Updates

B

BA	Bachelor of Arts
BBA	Bachelor of Business Administration
BEHG	Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BoE	Bank of England
BORO	Bank Operational Risk Oversight

C

CARMC	Capital Allocation and Risk Management Committee
CDO	Collateralized Debt Obligation
CDS	Credit Default Swap
CEO	Chief Executive Officer
CFO	Chief Financial Officer
CFTC	Commodity Futures Trading Commission
CIO	Chief Information Officer
CMBS	Commercial Mortgage-backed Securities (verbriefte Geschäftshypotheken)
CoE	Centers of Excellence
COO	Chief Operating Officer
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CP	Commercial Paper
CPR	Constant Prepayment Rate
CRA	Cash Retention Awards
CRM	Credit Risk Management
CRO	Chief Risk Officer

E

EBRD	European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)
EITF	Emerging Issues Task Force
EMEA	Europa, Naher Osten und Afrika (Europe, Middle East, Africa)
ETF	Exchange-traded funds
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank

F

FASB	Financial Accounting Standards Board
Fed	US Federal Reserve (Amerikanische Zentralbank)
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FINRA	Financial Industry Regulatory Authority
FNMA	Federal National Mortgage Association (Fannie Mae)
FRB	Federal Reserve Bank
FSA	UK Financial Services Authority
FSMA	Financial Services and Markets Act 2000
FVOD	Fair Valued Own Debt

G

GV	Generalversammlung
----	--------------------

I

IMA	Internal Models Approach
IPO	Initial Public Offering (Börsengang)
IRB	Internal Ratings-Based Approach
IRS	Internal Revenue Service
ISU	Incentive Share Unit

K

KPI	Key Performance Indicator
-----	---------------------------

L

LGD	Loss Given Default (erwartete Verlustquoten)
LIBOR	London Interbank Offered Rate
LPA	Longevity Premium Awards

M

M&A	Mergers & Acquisitions
MBA	Master of Business Administration
MFCA	Modified Funding Capacity Analysis
MiFID	Markets in Financial Instruments Directive

N

NYSE	New York Stock Exchange
------	-------------------------

O

OECD	Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung
OGR	Organisations- und Geschäftsreglement
OTC	Over-The-Counter

P

PAF	Partner Asset Facility
PBO	Projected Benefit Obligation (Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen)
PD	Probability of Default (Verlustwahrscheinlichkeit)
PFIC	Passive Foreign Investment Company
PIP	Performance Incentive Plan
PSA	Prepayment Speed Assumption

Q

QSPE	Qualified Special Purpose Entity
------	----------------------------------

R

RMBS	Residential Mortgage-backed Securities
RMM	Risk Measurement and Management
ROE	Eigenkapitalrendite (Return on equity)

S

SAB	Staff Accounting Bulletin
SEC	US Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SISU	Scaled Incentive Share Unit
SIX	SIX Swiss Exchange
SNB	Schweizerische Nationalbank
SOX	US Sarbanes-Oxley Act of 2002
SPE	Special Purpose Entity (Spezialzweckgesellschaft)
SPIA	Single Premium Immediate Annuity
SRM	Strategic Risk Management
SRM	Strategic Risk Management

T

TED	Treasury Bill Euro-Dollar Difference
TRS	Total Return Swap

U

UK	United Kingdom
US GAAP	Accounting Principles Generally Accepted in the US

V

VaR	Value-at-Risk
VIE	Variable Interest Entity (Zweckgesellschaft mit variablem Anteil)
VIX	Chicago Board Options Exchange Volatility Index

Glossar

A

Advanced Execution Services® (AES®) AES® ist eine von der Credit Suisse betriebene Suite von algorithmischen Handelsstrategien, Instrumenten und Analysemethoden zur Vereinfachung des globalen Aktienhandels. Durch den Einsatz von Algorithmen zur Volatilitätsreduktion und Ausführung von Kundenaufträgen unterstützt AES® Institutionen und Hedge-Fonds bei der Reduktion von Marktauswirkungen. AES® bietet Zugang zu Aktienbörsen in mehr als 35 Ländern weltweit mittels über 45 führender Handelsplattformen.

Advanced Internal Ratings-Based Approach (A-IRB) Im Rahmen des Internal Ratings-Based Approach (IRB-Ansatz) werden die Risikogewichtungen anhand von internen Risikoparametern festgelegt. Wir verfügen über eine Genehmigung der FINMA zur Nutzung des Advanced-IRB-Ansatzes (A-IRB-Ansatz), in dessen Rahmen wir unsere eigenen Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD), der erwarteten Verlustquote (Loss Given Default, LGD) und der ausstehenden Forderungen bei Ausfall (Exposure at Default, EAD) vornehmen. Diesen Ansatz haben wir vollumfänglich implementiert. Wir nutzen den A-IRB-Ansatz, um unser Kreditrisiko bezüglich institutionellen und der meisten Privatkunden zu ermitteln.

Advanced Measurement Approach (AMA) Der AMA-Ansatz dient zur Messung des operationellen Risikos. In diesem Zusammenhang haben wir grosse, für uns relevante operationelle Risiken in Form von Schlüsselszenarien identifiziert. Expertenteams analysieren diese Szenarien einzeln und schätzen ihre Wahrscheinlichkeit und Verlusthöhe ab. Als Zahlenbasis dienen interne und externe Verlustdaten zusammen mit bestimmten Daten zum Geschäftsumfeld, internen Kennzahlen, etwa den Ergebnissen von Selbsteinschätzungen, und massgeblichen Risikoindikatoren. Die Wahrscheinlichkeits- und Verlustschätzungen aus den Experten-Meetings werden in ein Verlustmodell eingegeben, das eine Verlustverteilung generiert. Wir haben von der FINMA die Genehmigung zur Messung des operationellen Risikos mithilfe des AMA-Ansatzes erhalten.

American Depositary Receipts (ADR) und American Depositary Shares (ADS) ADR sind handelbare Zertifikate über American Depositary Shares (ADS). Sie werden von einer Depotbank ausgestellt und repräsentieren Aktienbruchteile oder ganze Aktien eines im Ausland ansässigen Unternehmens, die von der betreffenden Depotbank verwahrt werden.

Auction Rate Securities (ARS) ARS sind Instrumente mit kurzer Laufzeit, die sich auf ein Portfolio aus länger laufenden Wertpapieren oder Aktiven beziehen. Die Verzinsung von ARS wird in regelmässigen Abständen in einem Auktionsverfahren neu festgelegt. Seit Februar 2008 ist dieser Auktionsmarkt fast vollständig zum Erliegen gekommen.

Ausfallwahrscheinlichkeit Die Parameter für die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) erfassen das Risiko eines Gegenparteiausfalls über einen Zeithorizont von einem Jahr. Die entsprechenden Schätzwerte beruhen auf zeitgewichteten Durchschnitten historischer Ausfallquoten nach Ratingstufen, wobei für höhere Ratings Schätzungsmethoden für Portfolios mit geringen Ausfallquoten zur Anwendung kommen. Die einzelnen Ausfallwahrscheinlichkeiten entsprechen den internen Ratings für den betreffenden Schuldner.

B

Backtesting Backtesting bezeichnet einen Prozess zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit von VaR-Modellen. Er arbeitet mit einem Vergleich zwischen den effektiven Handelserträgen und dem 1-Tages-, 99% VaR. Auch die Aufsichtsbehörden beurteilen die Leistungsfähigkeit von Modellen mithilfe von Backtests. Fallen bei einem VaR-Modell mehr als vier Ausnahmen pro Jahr an, erhöhen sich die Eigenkapitalanforderungen.

Basel II Im Juni 2006 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) eine umfassende Version seiner überarbeiteten Rahmenvereinbarung über die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung und der Eigenkapitalanforderungen, die auch als Basel II bezeichnet wird. Basel II beschreibt die Rahmenbedingungen für die Messung der Eigenkapitalunterlegung und die Mindeststandards, die von den beteiligten Aufsichtsbehörden einzuhalten sind. Diese Rahmenvereinbarung basiert auf drei Säulen, die sich gegenseitig ergänzen sollen:

Säule 1: Mindestkapitalanforderungen – verlangen von einem Institut, dass es über genügend Kapital zur Deckung seiner Kreditrisiken, seiner Marktrisiken und seiner operationellen Risiken verfügt.

Säule 2: Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren – beschreibt die Rolle der Aufsichtsinstanz, die darin besteht, sicherzustellen, dass die Institute über ein angemessenes Verfahren zur Beurteilung und zur Aufrechterhaltung der Eigenkapitalquote über die regulatorischen Mindestanforderungen hinaus verfügen.

Säule 3: Marktdisziplin – enthält die Offenlegungsanforderungen, insbesondere für jene Institute, die um die Anerkennung bankinterner Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderungen ersuchen.

Basisrisiko Basisrisiken treten auf, wenn Positionen mit Instrumenten abgesichert werden, die sich zwar annähernd, aber nicht vollständig substituieren. Somit entsteht ein Gewinn- oder Verlustpotenzial, sobald die beiden Instrumente Preisänderungen unterworfen sind, die sich nicht 1:1 entsprechen.

Buchungszentrum Teil einer juristischen Einheit der Credit Suisse AG, die über eine einheimische Bankenlizenz verfügt und über die Kundenvermögen verwaltet und gebucht werden.

C

Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) CMBS sind eine Form von hypothekarisch gesicherten Wertpapieren, die durch Kredite auf Geschäftsliegenschaften besichert sind und Immobilienanlegern und professionellen Darlehensgebern Liquidität verschaffen können.

Commercial Paper (CP) Commercial Paper sind unbesicherte Geldmarktfekten mit einer festen Laufzeit zwischen 1 und 364 Tagen, die von Grossbanken und Unternehmen begeben werden, um kurzfristige Verbindlichkeiten (z. B. Lohnzahlungen) zu decken.

Credit Default Swap (CDS) Credit Default Swaps (CDS) sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer des Swaps in regelmässigen Abständen eine Gebühr entrichtet und im Gegenzug im Falle eines bonitätsrelevanten Ereignisses der als Referenz dienenden Gesellschaft eine Zahlung des Verkäufers erhält. Zu den Kreditereignissen (Credit Events) zählen Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, materiell ungünstige Schuldenumstrukturierungen beziehungsweise Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit.

D

Derivate Derivate sind Finanzinstrumente oder Kontrakte, die alle der folgenden drei Eigenschaften aufweisen: (1) Ihr Wert ändert sich bei Preisänderungen des betreffenden Basiswerts, d. h. Änderungen der Verzinsung, des Wertpapierkurses, des Devisenkurses, der Bonität/Kreditkosten oder des Index; (2) sie erfordern zu Beginn keine Netto-Investitionen bzw. Netto-Investitionen, die geringer sind als bei anderen Kontraktarten, bei denen vergleichbare Reaktionen auf Änderungen der Marktfaktoren zu erwarten sind; und (3) Netto-Erfüllungen sind unter ihren Bedingungen entweder zulässig oder verbindlich (US GAAP), ansonsten erfolgt die Erfüllung zu einem zukünftigen Zeitpunkt (IFRS).

E

Erwartete Verlustquote In die Parameter der erwartete Verlustquote (Loss Given Default, LGD) gehen die Rangstufe von Schuldverschreibungen, die Deckung, die Branche der Gegenpartei und in bestimmten Fällen auch Fair-Value-Rückgänge ein. LGD-Schätzungen beruhen auf empirischen Analysen historischer Verlustquoten. Sie werden kalibriert, um dem Zeitraum und den Kosten von Wiedereinbringungen sowie Konjunkturrückgängen Rechnung zu tragen. Der LGD eines Grossteils des Private-Banking-Portfolios hängt in erster Linie von der Art und dem Umfang der gestellten Sicherheiten ab. Pool-LGD für sonstige Kreditrisiken im Privatkundenbereich, insbesondere für durch Finanzinstrumente besicherte Ausleihungen, differenzieren zwischen üblichen und erhöhten Risiken sowie Transaktionen im In- beziehungsweise Ausland. Die Kreditbewilligungs- und die Überwachungsverfahren für die gestellten Sicherheiten beruhen auf Belehnungsgrenzen. Bei Hypothekarkrediten (Wohn- und Geschäftsimmobilien) gelten nach Art der Liegenschaft differenzierte Erlösquoten.

F

Fair Value Preis, der für den Verkauf eines Aktivums beziehungsweise die Übertragung einer Verbindlichkeit in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag eingenommen würde.

Flow-based Der Begriff «Flow-based Businesses» (kundenorientiertes Geschäft) bezieht sich auf Produkte, die im Allgemeinen eine höhere Liquidität und eine geringere Komplexität und Volatilität aufweisen und deren Gebühren oder Handel aufgrund oder zur Vereinfachung von Kundenaufträgen in der Regel für eine stabilere Ertragsbasis sorgen. Zu diesen Geschäften zählen die Bereiche Devisen, Zinsprodukte, Cash Equities, Standard-Derivate und Prime Services. Diese Produkte aus dem Investment Banking haben auch für Asset-Management- und Private-Banking-Kunden einen hohen Stellenwert.

Forderungsbesicherte Wertschriften Collateralized Debt Obligations (CDO) sind eine Form von Asset-Backed Securities, deren Wert und Zahlungsströme von einem Portfolio aus festverzinslichen Vermögenswerten als Basiswert abgeleitet sind.

FVOD-Transaktion Im zweiten Quartal 2009 tätigte die Gruppe eine Transaktion (die FVOD- oder Fair-Value-Own-Debt-Transaktion), die einen Grossteil der Schwankungen der Kreditrisikoprämien aus ihren eigenen Standard-Schuldverschreibungen und ihrer Auswirkungen auf das Kernergebnis auffangen sollte. Im Rahmen dieser Transaktion nahm die Gruppe Ausleihungen an Alpine Securitization Corp. vor, die zum Fair Value ausgewiesen werden. Bei Alpine handelt es sich um einen Multi-Seller Commercial Paper Conduit unter Verwaltung der Gruppe.

G

G-20 Die Gruppe der 20 (G-20) vertritt die Finanzminister und Zentralbankgouverneure aus 19 Ländern sowie der Europäischen Union.

H

Haircut Prozentsatz, um den der Marktwert eines Aktivums bei der Berechnung des erforderlichen Kapitals, der Margenanforderungen und der Deckungen/Sicherheiten vermindert wird. Bei der Vergabe von Ausleihungen gegen Sicherheiten dienen Haircuts als Sicherheitspuffer gegen Wertminderungen der betreffenden Sicherheiten.

I

Internal Models Approach (IMA) Mithilfe des IMA-Modells werden die Kapitalanforderungen für Marktrisiken berechnet. Die FINMA sowie bestimmte weitere Aufsichtsbehörden unserer Tochtergesellschaften haben die Verwendung unseres VaR-Modells bei der Berechnung der Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos im Handelsbuch gemäss IMA genehmigt. Wir setzen das IMA-Modell für den grössten Teil unserer Positionen im Handelsbuch ein. Wir beantragen auch weitere Genehmigungen der Aufsichtsbehörden für laufende Optimierungen der VaR-Methoden. Das betreffende Modell wird regelmässig durch die Regulatoren und Revisoren überprüft.

K

Konstante vorzeitige Tilgungsrate Tilgungsrate für Darlehen, die dem Anteil derjenigen in einem Pool zusammengefassten Darlehen entspricht, welcher in jeder Periode wahrscheinlich vorzeitig zurückgezahlt wird. Dieser Schätzwert basiert auf einer Reihe von Faktoren wie den historischen Tilgungsraten für frühere, mit den im Pool vertretenen vergleichbare Darlehen sowie Konjunkturprognosen.

L

London Interbank Offered Rate (LIBOR) LIBOR ist ein täglich gestellter Referenzzinssatz. Er basiert auf den Zinssätzen, welche die Banken für gegenseitige Ausleihungen von unbesicherten Mitteln im professionellen Geldmarkt in London verlangen.

M

Match Funded Match Funded bedeutet, dass Bilanzpositionen auf der Aktivseite beziehungsweise auf der Passivseite, sowohl in Bezug auf Fälligkeit als auch Bewertung gleich sind. Damit erreicht man, dass die zu schaffende Liquidität, beziehungsweise die geforderte Finanzierung, dieser Positionen im Wesentlichen übereinstimmen.

N

Negativer Wiederbeschaffungswert Der negative Wiederbeschaffungswert (NRV) steht für den negativen Fair Value eines derivativen Finanzinstruments zu einem bestimmten Rechnungslegungsdatum. Ein negativer Wiederbeschaffungswert entspricht dem einer Gegenpartei bei Erfüllung des Derivatgeschäfts zum Rechnungslegungsstichtag geschuldeten Betrag oder den für die Glattstellung eines offenen Derivatgeschäfts zu einem bestimmten Rechnungslegungsstichtag anfallenden Kosten für ein Gegengeschäft, das die erste Transaktion vollumfänglich kompensiert.

Netting-Vereinbarung Netting-Vereinbarung (Verrechnungsvereinbarungen) sind Vereinbarungen zwischen zwei Parteien zur Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen aus offenen Geschäften, falls bestimmte Ereignisse wie Insolvenz, Konkurs oder andere Kreditereignisse eintreten. Durch Einbezug einer rechtlich verbindlichen Netting-Vereinbarung verringert sich das Brutto-Ausfallrisiko auf einen Nettobetrag.

O

Over-The-Counter (OTC) OTC-Wertpapiere und -Derivate werden nicht an Börsen gehandelt, sondern stellen private Vereinbarungen zwischen den betreffenden Gegenparteien dar.

P

Positionsrisiko Das Positionsrisiko, eine Komponente des dem Economic Capital zugrunde liegenden Modells, wird zur Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung über die Risiken in der ganzen Gruppe verwendet. Es ist als der unerwartete ökonomische Verlust auf allen Positionen über einen Horizont von einem Jahr definiert, welcher nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1 % für die Risikobewirtschaftung, 0,03 % für die Kapitalbewirtschaftung).

Positiver Wiederbeschaffungswert Der positive Wiederbeschaffungswert steht für den positiven Fair Value eines derivativen Finanzinstruments zu einem bestimmten Rechnungslegungsstichtag. Ein positiver Wiederbeschaffungswert entspricht dem von einer Gegenpartei geschuldeten Betrag bei Erfüllung des Derivatgeschäfts zum Rechnungslegungsstichtag oder den Kosten für den Abschluss einer identischen Transaktion über die Restlaufzeit des ursprünglichen Derivats zum Rechnungslegungsstichtag, falls die Gegenpartei ausfallen sollte.

R

Repo-Geschäfte Repo-Geschäfte sind Verkäufe von Wertpapieren im Rahmen von Vereinbarungen zum Rückkauf von substanziiell identischen Wertpapieren. Im Allgemeinen gelten diese Transaktionen wirtschaftlich nicht als Verkauf und werden daher als besicherte Finanzierungen betrachtet und in der Bilanz zum vereinnahmten Betrag (Verbindlichkeit) beziehungsweise ausgelegten Betrag (Aktivum) ausgewiesen.

Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) RMBS sind eine Form von Mortgage-Backed Securities, die sich aus einer breiten Palette von Hypotheken mit Ausnahme von Geschäftshypotheken zusammensetzen. Sie verbriefen die Zins- und Tilgungszahlungen aus privaten Liegenschaften. Verschiedene Wohnhypotheken mit unterschiedlichen Bonitätsbeurteilungen werden in einem Pool zusammengefasst und in Tranchen bei Anlegern platziert.

Reverse-Repo-Geschäfte Reverse-Repo-Geschäfte sind Ankäufe von Wertpapieren im Rahmen von Vereinbarungen zum Wiederverkauf substanziiell identischer Wertpapiere. Im Allgemeinen gelten diese Transaktionen wirtschaftlich nicht als Verkauf und werden daher als besicherte Finanzierungen betrachtet und in der Bilanz zum vereinnahmten Betrag (Verbindlichkeit) beziehungsweise ausgelegten Betrag (Aktivum) ausgewiesen.

Risikominderung Der Begriff Risikominderung bezieht sich auf Massnahmen seitens der Gruppe beziehungsweise der Bank zur aktiven Steuerung ihrer Risiken. Bei Kreditrisiken umfassen die entsprechenden Massnahmen im Allgemeinen den Einsatz von Credit-Hedges und Sicherheiten wie Bargeld und handelbare Wertpapiere. Credit-Hedges umfassen den Nominalbetrag der Kreditrisiken, die in der Regel durch den Einsatz von Credit Default Swaps auf Gegenparteien mit erstklassiger Bonität übertragen werden können.

S

Skalierter VaR Skalierungsmethode, mit deren Hilfe der VaR automatisch erhöht wird, wenn die kurzfristige Volatilität in einem über drei Jahre reichenden historischen Datensatz über der langfristigen Volatilität liegt. Auf diese Weise erhalten wir ein viel schneller reagierendes VaR-Modell, da die Auswirkungen von Veränderungen der allgemeinen Marktvolatilität nahezu umgehend in das skalierte VaR-Modell einfließen.

Sehr vermögende Kunden (ultra-high-net-worth individuals) Als sehr vermögend gelten Kunden, deren verwaltete Vermögen CHF 50 Mio. beziehungsweise deren Gesamtvermögen CHF 250 Mio. übersteigen.

T

Total Return Swap (TRS) Bei Total Return Swaps (TRS) handelt es sich um Swapkontrakte, deren eine Partei Zahlungen auf Basis eines definierten – festen oder variablen – Zinssatzes leistet, während die Zahlungen der anderen Partei auf der Rendite eines Basiswerts beruhen und sowohl die Erträge aus diesem Basiswert als auch mögliche Kapitalgewinne berücksichtigen. Der Basiswert von Total Return Swaps wird als Referenzwert bezeichnet und besteht zumeist aus einem Aktienindex, Ausleihungen oder Anleihen.

V

Value-at-Risk (VaR) VaR ist eine Methode zur Messung des potenziellen Fair-Value-Verlusts von Finanzinstrumenten auf Basis von statistischen Analysen historischer Preistrends und Volatilitäten. Das VaR-Konzept lässt sich auf alle Formen von finanziellen Risiken mit variablen regelmässigen historischen Preisreihen anwenden. Es ermöglicht Risikovergleiche zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen wie etwa Fixed Income und Aktien.

Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
- unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
- die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
- Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.

Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind.

Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten; und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen,
- Schwankungen der Märkte und Zinssätze,
- die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko eines anhaltenden Wirtschaftsabschwungs in den USA oder weltweit im Jahr 2010 und danach,
- die direkten und indirekten Auswirkungen einer anhaltenden Verschlechterung von Subprime- und anderen Immobilienmärkten,
- weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf strukturierte Kreditprodukte oder andere Kreditengagements oder auf Anleihenversicherer,

- die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen,
- die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen,
- politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten,
- die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahmung von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind,
- betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen,
- Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind,
- die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken,
- der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind,
- die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen,
- die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern,
- die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren,
- technologische Veränderungen,
- die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer,
- Akquisitionen, einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen, einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen,
- der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten,
- die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen, sowie
- unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.

Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht erschöpfend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse sowie die Informationen unter IX – Zusätzliche Informationen – Risikofaktoren.

Finanzinformationen: Termine und Quellen

Termine Finanzinformationen

Resultat des ersten Quartals 2010	Donnerstag, 22. April 2010
Generalversammlung	Freitag, 30. April 2010
Dividendenausschüttung	Freitag, 7. Mai 2010
Resultat des zweiten Quartals 2010	Donnerstag, 22. Juli 2010
Resultat des dritten Quartals 2010	Donnerstag, 21. Oktober 2010

Investor Relations

Telefon	+41 44 333 71 49
E-Mail	investor.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/investors

Media Relations

Telefon	+41 844 33 88 44
E-Mail	media.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/news

Zusätzliche Informationen

Ergebnisse und Finanzinformationen	www.credit-suisse.com/results
Gedruckte Exemplare	Credit Suisse AG Procurement Non-IT Schweiz RSCP 1 / Publikationsversand 8070 Zürich Schweiz

US-Aktienregister und Registerführer

ADR-Depotbank	Deutsche Bank Trust Company Americas
Adresse	Credit Suisse c/o American Stock Transfer & Trust Co. Peck Slip Station P.O. Box 2050 New York, NY 10272-2050 USA
Anrufe aus den USA und aus Kanada (gebührenfrei)	+1 800 301 35 17
Anrufe von ausserhalb der USA und Kanadas	+1 718 921 81 37
E-Mail	DB@amstock.com

Schweizer Aktienregister und Registerführer

Adresse	Credit Suisse Group AG Abteilung RHX 8070 Zürich Schweiz
Telefon	+41 44 332 26 60
Fax	+41 44 332 98 96

Fotografie: Alberto Venzago, Zürich
Gestaltung: www.arnold.inhaltundform.com
Produktion: Management Digital Data AG, Zürich
Druck: NZZ Fretz AG, Zürich
Papier: Trucard Ice FSC, einseitig spiegelglanz, 280 gm2 holzfrei (Umschlag)
Dominant Plus FSC, Offset, weiss, 90 gm2, holzfrei (Inhalt)





CREDIT SUISSE GROUP AG
Paradeplatz 8
8070 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 212 16 16

www.credit-suisse.com